Liturg. Sammlung

1368 c

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor.

Zahn
1882.

Sammlung

geistlicher Lieder

für

die evangelisch lutherischen

Gemeinden

des

Fürstlich Ysenburgischen Landes.

Im Verlag des lutherischen Armenhauses.

Offenbach am Mayn

Gedruckt in der Fürstl. Regier. Druckerey. 1784.

BIBLIOTECA
REAL
MONASTERIO

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

I. Lieder von dem öffentlichen Gottesdienst.

Nach bekannter Melodie.

1. Komm, heiliger geist; Erfüll die herzen deiner glaubigen: Und entzünde in ihnen das feuer Deiner göttlichen liebe; Der du durch mannigfaltigkeit der zungen, Die völker der ganzen welt versammlet hast In einigkeit des glaubens! Halleluja! Halleluja!

Nach bekannter Melodie.

2. Liebster Jesu! wir sind hier, Dich und dein wort anzuhören. Lenke sinnen und begier Zu den süssen himmels lehren, Daß die herzen von der erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser wissen und verstand Ist mit finsternis umhüllet; Wo nicht deines Geistes hand Uns mit hellem licht erfüllet, Gutes denken, gutes dichten Must du selbst in uns verrichten.

3. O du glanz der herrlichkeit, Licht von licht aus Gott gebohren! Mach' uns allesammt bereit, Oefne herzen mund und ohren. Unser bitten, fleh'n und singen, Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

3. Herr Jesu Christ, zu uns wend, Den heilgen Geist du zu uns send: Mit hülf und gnad

er uns regier, Und uns den weg zur wahrheit führ.

2. Thu auf den mund zum lobe dein, Bereit das herz zur andacht fein; Den glauben mehr, stärk den verstand, Daß uns dein nahm werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr: Und schauen dich von angesicht In ew'ger freud und selgem licht.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Samt heil'gen Geist in einem thron: Der heiligen Dreyeinigkeit Sey lob und preiß in ewigkeit.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

4. Zeigedich uns ohne hülle! Ström auf uns der gnade fülle, Daß an diesem gottestage Unser herz der welt entsage! Daß, o du, der starb, vom bösen Uns gefallne zu erlösen, Daß die glaubende gemeine Mit dem vatter sich vereine!

2. O daß frey von erdeburden, Und der sünden lasten würden Unsre seelen! unser wille Sanft wie diese sabbatstille! Daß in deines himmels höhen Wir von fern den aufgang sähen Jenes lichts, das dann verkläret, Wenn der sabbat ewig währet!

3. Was ich strahlen seh am throne, Ist es nicht der sieger krone? Was ich überm grab einst höre Sinds nicht überwinder chöre? Feyrend tragen sie die palmen: Ihr triumph erschallt von psalmen! Herr! du selber wollst mich weihen Diesem sabbat deiner treuen!

4. Decke meiner blösse schande Mit dem festlichen gewande Deiner unschuld, daß am tage Deines mahls ich froh es wage, Dort zu wandeln, wo voll gnaden Deine schaar du eingeladen! Wo nicht mehr die streiter ringen, Wo sie siegeslieder singen!

Mel. Herzliebst. Jesu, was.

5. Dies ist der tag zum segen eingeweihet, Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit freuden vor dich treten, Dich anzubeten!

2. Dich

2. Dich rühmt der lobgesang der himmels heere! Auch unser tempel schall von deiner ehre; Auch unser dank und unsers geistes flehen Soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich die stätte zu begrüssen, Wo dürstenden des lebens bäche fliessen, Und wo dein heil von der erlösten zungen Froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die welt zu ihren freuden. Mein geist soll sich auf Gottes auen weiden. Sein heilig's wort das seine boten lehren, Das will ich hören.

5. Mit andacht will ich, Höchster! vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Der thoren glück, die sich der sünde freuen, Wirst du zerstreuen

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, Vom weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze seele Zum trost dich wähle.

7. Dein tag sey mir ein denkmaal deiner güte. Er bring mir heil, und lenke mein gemüthe Auf jenen trost, den uns dein Sohn erworben, Da er gestorben.

8. Dich bet' ich an, du Todesüberwinder! Der du an diesem tag, zum heil der sünder, Die, fern von Gott, in todesschatten sassen, Dein grab verlassen.

9. Dein siegstag ist ein tag des heils der erden. Als sabbat müß' er mir stets heilig werden. Lob sey, Erlöser, deinem grossen namen Auf ewig! Amen.

Mel. Wer nur den lieben.

6. Wie lieblich ist doch, Herr, die stätte, Da deines namens ehre wohnt! O gieb, daß ich sie gern betrete, Weil da dein segen die belohnt, Die deines wortes sich erfreun, Und dir des herzens andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deiner hütte, Gott, zu verehren, ernst beweißt! Du hörst sein lob und seine bitte, Und stärkst mit neuer krafft den geist, Daß er auf deiner wahrheit bahn Rechtschaffen vor dir wandeln kan.

3. Dein wort bleibt niemals

mals ohne segen, Wenn mans nur recht zu herzen nimmt. Es giebt uns trost auf trübsalswegen, Die du zu unserm heil bestimmt. Es giebt im kampf uns muth und kraft, Und ist ein schwerdt, das sieg verschaft.

4. Gott, laß auch mir dein antlitz scheinen! Dein sabbath bring auch mir gewinn, Wenn andachtsvoll ich mit den deinen Vor dir an heil'ger stätte bin. Laß dir das lob, das wir dir weihn, Ein angenehmes opfer seyn.

5. Ja, du bist sonn und schild den frommen. Du Herr, giebst ihnen gnad und ehr. Und wer nur erst zu dir gekommen, Dem fehlt das wahre glück nicht mehr. Was du verheisest, hältst du fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt.

Mel. Jesaia dem Propheten.

7. Die durch den Herrn, nicht durch sich selber rein, Sich ihrem GOtt aus ganzer seele weihn; Den lieben, der für ihre missethat, Geopfert, sie zuerst geliebet hat, Der, Gott im fleisch uns sündern offenbahrt, Gehorsam bis zum tod am kreutze ward; Die ihrem Gott, wie er, gehorsam sind, Wie er barmherzig war, barmherzig sind, Die ihr durch ihn des ewgen lebens werth, Aus ganzem herzen den, ach den verehrt, Der ewig ist, der welten schöpfer, Gott! Der ewig ist, den Geist, den Tröster Gott! Euch segnet, euch behütet er, der Herr! Sein angesicht verkläret euch der Herr! Barmherzigkeit und fried ist euch der Herr!

Mel. Liebster Jesu wir sind.

8. Höchster Gott, wir danken dir, Daß du uns dein wort gegeben, Gib genade, daß auch wir Nach demselben heilig leben Und im glauben also stärke Daß er thätig sey im werke.

2. Unser Gott und vater du, Der uns lehret, was wir sollen Schenk uns deine gnad darzu, Gib zu diesem auch das wollen, Laß

es

es ferner noch gelingen, Gib zum wollen das vollbringen.

3. Gib uns, eh wir gehn nach haus, Deinen väterlichen segen, Breite deine hände aus, Leite uns auf deinen wegen, Laß uns hier im segen gehen, Dort gesegnet auferstehen.

II.

Von Gott und seinen Eigenschaften.

Mel. Herzliebster Jesu.

9 Wenn ich, Gott meinen geist zu dir erhebe, Dich suche, dich zu finden mich bestrebe: Muß ich mich ganz, um groß von dir zu denken, In dir versenken.

2. Sey dann allein, wenn ich dich, Herr, betrachte, Mir gegenwärtig: meine seele schmachte Nach dir allein, damit mich dir zur ehre, Dein glanz verkläre.

3. Was ist im himmel, Höchster, was auf erden, Das so, wie du, verdient, erkannt zu werden? Was ist, das meinen durst nach glück so stille, Als deine fülle.

4. Dich suchen ist die herrlichste der sorgen; Du bist mir unerforschlich und verborgen: Doch willst du, wenn wir nur dein licht nicht hassen, Dich finden lassen.

5. Mit lauter stimme lehren deine werke, Uns deine weisheit, deine güt und stärke; Auch hast du selbst, sey hoch dafür gepriesen! Uns unterwiesen.

6. Und immer mehr willst du dich offenbahren, Wenn, was du lehrst, wir nur getreu bewahren, Wenn wir, was deine lehren wirken sollen, Uns beßren wollen.

7. Ach möcht ich, Gott, aus allen meinen kräften, Dich suchen, frey von sorgen und geschäften, Mein herz, zu dir mich leichter aufzuschwingen, Zur stille bringen.

8. Ach mein verstand ist unstät, träg, und scheuet, Der überlegung mühe, schnell zerstreuet, Und sinket leicht, wenn ich dich innen werde, Zurück zur erde.

9. Auch täuscht das herz ihn, machet ihn vermessen, Verführt ihn, seiner gränzen zu vergessen, Will mehr, als seine kräfte mir vergönnen, Von dir erkennen.

10. Ergreife mich und leite meine seele, Daß sie den weg zum lichte nicht verfehle; Gieb mir, weil ihre kräfte leicht ermüden, Ernst, lust und frieden.

11. Dann werd ich immer heller dich erkennen, Und täglich mehr von deiner lieb entbrennen, Dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, Und dir nur leben.

Mel. Wach auf, mein Herz, und singe.

10. O Gott aus deinen werken, Kan ich dein daseyn merken; In allen creaturen, Find ich der Gottheit spuren.

2. Das große weltgebäude, Dein ruhm und meine freude, Ruft in viel tausend chören: Gott ist! Gott mußt du ehren!

3. Wer sprach es, daß die erde, Und daß der himmel werde? Wer sprach es, daß im meere, Des wassers sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen höhen, Das sternenheer entstehen? Wer hieß des donners brüllen, Die welt mit furcht erfüllen?

5. Du bists, Gott, deine werke, Erzählen deine stärke, Und deine weise güte, Dem achtsamen gemüthe.

6. Das würmchen in dem staube, Die bunte raup am laube, Das gras, die schlanken halmen, sind deines ruhmes psalmen.

7. Herr, du bist hoch erhoben, Und ewig hoch zu loben, Wenn auch der thoren rotten, Dich läugnen und verspotten.

8. Laß alle, die dich kennen, Und dich mit ehrfurcht nennen, Und die dir vest vertrauen, Dein gnädig antlitz schauen.

Mel. Sey Lob und Ehr.

II. Der Herr ist Gott
und keiner mehr.

Frolockt ihm, alle frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er? So herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß! sein nam ist groß; Er ist unendlich grenzenlos, In seinem ganzen wesen.

2. Groß ist er stets und auf einmal, Nie größer oder kleiner. Wer forschet seiner jahre zahl? Nur er war stets, sonst keiner! Die menschen sind von gestern her; Eh noch die erde war, war er, Noch eher, als die Himmel.

3. Des ewgen thron umgiebt ein licht, Das ihn vor uns erhüllet. Ihn fassen alle himmel nicht, Wie weit er sie erfüllet! Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen und nur offenbar, In seiner werke wundern!

4. Wo wären wir, wenn seine kraft, Uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet was er schaft, Der wesen ganze kette. Bey ihm ist weisheit und verstand, Und kraft und stärke; seine hand, Umspannet erd und himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weis er nicht alle wege? Wo ist die nacht, wo sich dem Herrn, Ein mensch verbergen möge? Hüllt keine schatten um euch her; Gedanken selbst erkennet er, Noch ehe sie entstehen.

6. Wer schützt den weltbau ohne dich, O Herr, vor seinem falle? Allgegenwärtig breitet sich, Dein flittig über alle! Du bist voll freundlichkeit und huld, Barmherzig, gnädig, voll geduld, Ein vater, ein verschoner!

7. Unsträflich bist du, heilig, gut Und reiner als die sonne, Wohl dem der deinen willen thut, Denn du vergiltst mit wonne! Du hast unsterblichkeit allein, Bist selig, wirst es ewig seyn, Hast freuden, Gott, die fülle.

8. Dir nur gebühret lob und dank; Dir majestät und ehre. Kommt, werdet Gottes lobgesang Ihr, alle seine

seine heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr. Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, So herrlich, so vollkommen?

Mel. Aus meines Herzens.

12. Schwingt, heilige gedanken, Euch von der erde los! Gott, frey von allen schranken, Ist unaussprechlich groß. Lobsinget Gott! lobsingt Vor seinem Angesichte! Er wohnt in einem lichte, Zu dem kein Auge dringt?

2. Kein sinn kann ihn erreichen; Kein endlicher Verstand. Wer darf sich ihm vergleichen? Wer hat ihn ganzerkannt? Macht euch von ihm kein bild! Wer kan den Höchsten sehen, Ob er gleich alle höhen, Und jede tief erfüllt?

3. Die sonn in hoher ferne, Mag stralenreicher glühn; Glänzt heller noch, ihr sterne, Was seyd ihr gegen ihn? Ihr seyd mit eurer pracht, In eurem schönsten lichte, Vor seinem angesichte, Noch dunkler, als die nacht.

4. Wie sollen wir dich nennen, Dich, vater der natur, Was wissen wir? wir kennen, Der wesen fläche nur. Wie wandeln körper sich, Selbst bey dem schönsten schimmer! Gott aber wechselt nimmer, Er ist unkörperlich.

5. Preist unsern Herrn und Meister, Der selbst uns unterweist: Er sey der quell der geister, ganz geist, der höchste geist; Selbstthätigkeit und kraft, Ganz weisheit, freyheit, leben! Kommt! laßt uns ihn erheben, Daß er auch geisterschaft.

6. Stimm in der engel chöre, O seele! du, du auch, (Rühm es zu seiner ehre!) Bist seines odems hauch! Verkenn, o seele, doch Nicht deinen werth! verachte Was sterblich ist, und achte Für sünden dich zu hoch.

7. Im geiste bet ihn, seele, Und in der wahrheit an! Lieb ich des Herrn befehle, Wie selig bin ich dann? Er hat unsterblichkeit, Und seligkeit und leben;

ben; Das alles wird er geben Dem, der sich ganz ihm weiht!

Mel Liebster Jesu, wir

13. Gott du bist von ewigkeit! Und dein herrlich grosses wesen, Aendert sich zu keiner Zeit. Du bleibst stets, was du gewesen. Laß dieß meinen geist beleben, Ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar Ist, o Gott, dein hohes wissen. Was dir einmal wahrheit war, Wird es ewig bleiben müssen. Niemals kan dein ausspruch fehlen. Laß mich ihn zum leitstern wählen.

3. Herr, du bist kein menschenkind, Daß dich etwas reuen sollte. Immer bleibst du gleich gesinnt. Was dein rathschluß vormals wollte, Willst du noch. O hilf uns allen, Thun nach deinem wohlgefallen.

4. Immer bleibst du, Gott ein feind Derer, die das unrecht üben. Immer bleibst du, Gott ein freund Derer, die das gute lieben. Laß uns darinn schon auf erden, Deinem bilde ähnlich werden.

5. Deine worte trügen nicht. Du bist ewig der getreue, Der da hält, was er verspricht. O daß dieß mich stets erfreue! Laß nur deinen geist mich treiben, Dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist wohlthun deine lust; Ewig währet deine liebe. Wohl mir! wenn ich auch mit lust, Mich in deinem willen übe! Dann, o Herr, wirds meiner seelen, Nie an wahrem wohlseyn fehlen.

7. Erd und himmel wird vergehn; Alle welt wird mich verlassen. Nur durch dich kan ich bestehn. Deine hand wird mich umfassen, Wenn ich nun von hinnen scheide. Ewig bist du meine freude.

8. Laß mir doch zu jeder zeit, Herr des himmels und der erden! Diese deine ewigkeit, Einen starken antrieb werden, Dich zu lieben, dir zu trauen, Und mein glück auf dich zu bauen.

Mel.

Mel. Auf Christenmensch, ꝛc.
Oder: Machs mit mir, Gott.

14. Herr, deine allmacht reicht so weit, Als selbst dein Wesen reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit Und deinen thaten gleichet. Es ist kein ding so groß und schwer, Daß dir zu thun nicht möglich wär.

2. Du sprichst, und auf dein mächtigs wort Fällt alles dir zu füssen. Du führest deinen anschlag fort Bey allen hindernissen. Du winkst: was noch kein auge sah, Steht augenblicklich vor dir da.

3. Du hast dies großewelt-gebäu Allmächtig aufgeführet Und erd und himmel zeugt, es sey Dein arm, der sie regieret. Dein wort, das sie geschaffen hat, Ist ihnen an der pfeiler statt.

4. Die menge vieler wunder zeigt, Daß Schöpfer! dein vermögen Weit über die gesetze steigt, Die die natur bewegen. Du bleibst ihr Herr, und ihren lauf Hebst du nach weiser willkühr auf.

5. Was für ein wunder deiner macht Wird unser aug einst sehen, Wenn, nach der langen grabesnacht, Die todten auferstehen; Wenn du von unserm staub den rest Zu neuen körpern werden läßt.

6. Allmächt'ger! mein erstaunter geist Wirft sich vor dir darnieder: Die ohnmacht, wie du selber weißt, Umgiebt noch meine glieder. Mach mich zum zeugen deiner kraft, Die aus dem tode leben schaft.

7. Ach! zünd in mir den glauben an, Der sich auf dich verlasse. Ist etwas, das ich fürchten kan, Wenn ich dich, Herr, umfasse? Nun Gott, ich traue deiner kraft, Die alles kan und alles schaft.

Mel. Wenn wir in höchsten.

15. Herr, du erforschest meinen sinn, Und kennest, was ich hab und bin, Und was mir selbst verborgen ist, Das weißt du, der du alles bist.

2. Du weißt's, ich sitze oder steh; Ich lieg entweder oder geh, So bist du um und neben mir, Und alles ist entdeckt vor dir.

3. Ver-

3. Verbärg ich die gedanken gern! O du verstehst sie schon von fern, Und eh du diese welt gemacht, Hast du sie längst vorher gedacht.

4. Auf meiner zung ist auch kein wort, Du hörest es, Herr! alsofort: Du schafst, was ich gethan und thu, Und giebst mir leben, glück und ruh.

5. Doch die Erkenntniß ist für mich Zu hoch, zu groß und wunderlich: Wo trift man menschen weisheit an, Die dich, die sie begreiffen kan?

6. Wo soll ich, Herr, vor deinem geist Hingehen, daß du es nicht weißt? Flöh ich vor deinem Angesicht, Wo fändest du, mein Gott, mich nicht?

7. Schwäng ich empor zum himmel mich, So bist du da, ich finde dich; Und deckte mich die hölle zu, Allwissender! auch da bist du!

8. Trüg mich zu dem entferntsten meer Der morgenröthe flug daher, So führte deine hand mich doch, Und deine rechte hielt mich noch.

9. Sprächt ich: mich decke finsterniß! O Herr, du [illegible] mich gewiß! Bey dir sind finsternisse nicht, Dir ist nacht, tag, und finster licht.

10. Mein innerstes ist dir bekannt: Du fassest mich in deiner hand, Und schon in mutterleibe war Mir deine vorsicht offenbar.

11. Wie dank ich deiner weisen macht, Die mich so schön hervorgebracht! Was du vollziehst ist wundervoll, Und das weiß meine seele wohl.

12. Dir kan mein sterbliches gebein Unmöglich, Herr, verhohlen seyn; Als ich noch unbereitet war, Sahst du mich schon, nahmst meiner wahr!

13. Da sah dein blick schon auf einmal Von mir der lebenstage zahl! Sie standen, eh ich einen sah, Schon all in deinem Buche da.

14. Doch die gedanken, Herr, von dir, Wie köstlich sind sie nicht vor mir! Wie süß, wie herrlich und wie schön! Wie hoch! wer kan sie recht verstehn?

15. Und

15. Und o! wie sind nicht ihrer viel! Hier ist kein maas, hier ist kein ziel: Zählt ich, so wären ihrer mehr, Als staub im feld und sand am meer.

16. Und dennoch fragt des frevlers spott, Wo ist der Herr, wo ist ein Gott? O tödt ihn, wenn er sich empört, Denn er ist deines zornes werth.

17. Wie haß ich den, Herr, der dich haßt, Sein anblick ist mir eine last, Um deinetwillen haß ich ihn, Und will ihn, weil ich lebe, fliehn.

18. Nun Gott erforsch und prüfe mich, Erfahr mein Herze gegen dich: Und wandl' ich Herr, nicht recht vor dir, So sey du selbst der führer mir!

Mel. Nun danket alle Gott.

16. Herr, du erforschest mich; Dir bin ich unverborgen. Du kennst mein ganzes thun Und alle meine sorgen. Was meine seele denkt, War dir bereits bekannt, Eh der gedanke noch In meiner seel entstand.

2. Nie spricht mein mund ein wort, Das du, o Herr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu; Du ordnest, du beschliesest, Was mir begegnen soll. Erstaunt seh ich auf dich. Wie gros ist dein verstand, Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich Vor deinem Geiste fliehen? Wo könnt ich jemals wohl Mich deinem aug entziehen? Führ ich gen himmel auf: So bist du, Höchster, da. Führ ich zur tief hinab: Auch hier bist du mir nah.

4. Nähm ich auch, schnell zu fliehn, Die fittige vom morgen; Selbst an dem fernsten meer Blieb ich dir nicht verborgen. Auch da umschlösse mich Doch deine allmachtshand: Denn du bist überall, Und dein ist jedes land.

5. Sprächich zur finsterniß: Sey um mich, mich zu decken! so sucht ich doch umsonst, Vor dir mich zu verstecken. Denn auch die finsterniß Ist vor dir helles licht; Die nacht glänzt wie der tag Vor deinem angesicht.

6. Du

6. Du warst schon über mir In meiner Mutter leibe; Du bildetest mein herz. Gott, deß ich bin und bleibe, Ich danke dir, daß du Mich wunderbar gemacht, Und meiner, eh ich war, Schon väterlich gedacht.

7. Du kanntest mein gebein, Eh ich ans Licht gekommen, Da ich im dunkeln erst Die bildung angenommen. Dein auge sah mich schon, eh ich bereitet war, Und meiner Tage lauf War dir schon offenbar.

8. Was für erkänntnisse! Für köstliche gedanken! Unzählbar sind sie mir! Denn sie sind ohne schranken. Mit ehrfurcht will ich stets Auf dich, mein Schöpfer! sehn, Dir folgen, und dein lob, So gut ich kan, erhöhn.

9. Erforsche mich, mein Gott, Und prüfe, wie ichs meyne; Ob ich rechtschaffen bin, Wie ichs von aussen scheine. Sieh, ob mein fuß vielleicht Auf falschem wege geht, Und leite mich den weg, Der mich zu dir erhöht.

Mel. Herzliebster Jesu was.

17. Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen, Nie auf der übertreter pfad zu kommen; Vor dir zu wandeln, dir mich und mein leben Zu übergeben.

2. Erforsche mich, sieh, ob ichs redlich meyne: Gieb, daß ich nicht blos, was ich seyn soll, scheine; Mit allen kräften strebe, deinen willen Ganz zu erfüllen!

3. Wenn deine furcht mich überall begleitet, Und meinen gang, wenn mich kein mensch sieht, leitet, Wie sicher werd ich deine wege wandeln! Wie richtig handeln!

4. Laß auch im dunkeln mich dein auge scheuen; Verschleuß mein ohr der sünde schmeicheleyen, Als obs des übertünchten lasters werke Nicht seh und merke!

5. Gieb eifer, kraft und muth zu meinen pflichten, So mag die welt, wie ihrs gefällt, mich richten; Ehrt mich dein beyfall, so kan ich mit freuden Verachtung leiden!

6. Du achtest nicht das ansehn der personen, Wirst billig alles richten und belohnen, Mit herrlichkeit und ehre deine kinder, Mit schmach die sünder.

7. Bald, bald vollend ich meiner prüfung stunden; Werd ich im tode nur bewährt erfunden: Wie schön verwandeln sich dann meine leiden Und werden freuden.

Mel. Wer nur den lieben.

18. Du weiser schöpfer aller dinge, Der alles weiß, erkennt, versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, Das nicht nach deiner ordnung geht. Denn der geschöpfe ganzem chor, Schreibst du maaß, ziel und regeln vor.

2. Die vielen wundervollen werke; Was unsern augen fern und nah, Steht alles, wie durch deine stärke, So auch durch deine weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein verstand; Der ganze weltbau machts bekannt.

3. Mit eben diesen meisterhänden, Mit welchen du die welt gemacht, Regierst du auch an allen enden, Was dein verstand hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaffnes licht! Der menschen rath und beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, Krönt auch, so bald du willst, die that. Wenn tausend hindernisse kommen, So triumphirt dein hoher rath. Den besten zweck wählt dein verstand: Die mittel stehn in deiner Hand.

5. Die menge so verschiedner willen, Wo jeder seinen weg erwählt, Muß doch den deinen blos erfüllen, Der seines zieles nie verfehlt, Und aller feinde stolzen wahn, Als unvernunft beschämen kann.

6. O weisheit! decke meiner Seele, Die angebohrne thorheit auf, Damit sie dich zum leitstern wähle In ihrem sonst verwirrten lauf. Ich weiß den weg des friedens nicht: Ach gönne mir dein sichres licht.

7. Du hast mich durch mein ganzes leben, Nach deinem klugen rath geführt. Mein geist muß dir die ehre

re geben, Daß du aufs beste mich regiert: O leite mich durch welt und zeit, Hinüber in die ewigkeit.

Mel Aus meines Herzens.

19. Ich lobe dich und preise Dich, o mein Gott, allein! Wer ist, wie du, so weise? Verstand und rath ist dein! Laß immer meinen geist In allen deinen werken, Auf deine weisheit merken, die, wer dich kennet, preist.

2. Wohin mein auge blicket, Ist alles harmonie, Geordnet und geschmücket; Voll kunst, voll pracht durch sie. Sie schaffet, sie erhält Nach herrlichen gesetzen, Zu segnen, zu ergötzen, Den weiten bau der welt.

3. Sie hieng in lichten fernen, Weit über uns hinauf, Die sonne mit den sternen, Uns zu erleuchten auf. Da hanget sie an nichts, von ihr nur unterstützet, Wärmt, schimmert und erhitzet; Ein schatten deines lichts!

4. Wer hält im gleichgewichte, So großer körper last! Wie schwimmt die welt im lichte, Die du geschaffen hast! Wer lenkt der stralen flug, Daß sie nur nützen können, Begeistern, nicht verbrennen, So wunderbar, so klug?

5. Wer rief, uns zu umgeben, Der luft, die alles trägt? Durch sie hat alles leben, Wird alles stets bewegt. Da sammeln dünste sich Und werden, Thau und regen, Und furchtbarkeit und segen, Für deine thier und mich.

6. Wer hat sie so bereitet, Daß sie den blitz gebiert; Daß sie den wind verbreitet, Den schall zum ohre führt; Den leichten vogel hebt; Den fisch damit er schwimme, Und unsers mundes stimme, Für deinen ruhm belebt?

7. Wer hob, o Gott, die Erde, Aus deinem meer heraus, Theilt, daß sie fruchtbar werde, So gleich die wasser aus? Wer sammlet sie? wer bricht Die flüsse, wenn sie schwellen, Spricht zu der seen wellen, Bis hieher! weiter nicht!

8. Wer hat den wald gepflanzet? Durch wen wächst gras herauf? Wer giebt uns Korn? wer schanzet Gebürg und thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem feuer schlünde, legt in der tiefe gründe, Den marmor das metall?

8. Herr, deine weisheit schmücket, Bereichert und erhält, Und segnet und beglücket, Die lebenvolle welt. Sie rühme mein gesang! Ich singe dir und preise Dich, Gott, denn du bist weise; Dir weih ich lob und dank!

Mel. Auf Christenmensch.

20. Wie bist du, Höchster, von uns fern, Du wirkst an allen enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, Bin ich in deinen händen. Durch dich nur leb und athme ich, Denn deine rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weissest du; Du prüfest meine seele. Du siehst es, wenn ich gutes thu, Du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem aug' entfliehn Und nichts mich deiner hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller einsamkeit, Mein herz an dich ergebe, Und, über deine huld erfreut, Lobsingend dich erhebe; So hörst du es, und stehst mir bey, Daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des herzens rath, Verkehrte wege wählet; Und bleibt auch eine böse that, Vor aller welt verheelet; So weißt du sie, und strafest mich, Zu meiner beßrung väterlich.

5. Du höreſt meinen seufzern zu, Daß hülfe mir erscheine. Voll mitleid, vater! zählest du, Die thränen, die ich weine. Du siehst, und wägest meinen schmerz, Und stärkst mit deinem trost mein herz.

6. O drück, allgegenwärtiger! Dieß tief in meine seele! Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr! Mein herz zur zuflucht wähle; Daß ich dein heilig auge scheu, Und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß

7. Laß überall gewissenhaft, Nach deinem wort mich handeln: Und stärke mich dann auch mit kraft, Vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott! stets um mich seyst, Das tröst und beßre meinen geist

Mel. In dich hab ich.

21. Allgegenwärtiger! ich bin Dir nicht verborgen, wo ich bin, Wollt auch auf schnellen schwingen, Mich an die fernsten meere hin Die morgenröthe bringen.

2. Flieg ich zum himmel hoch empor, Mich unter seinem sternenchor, Im glanze zu verstecken: So bist du da, ziehst mich hervor, Und schande wird mich decken.

3. Steig ich vor deinem zorn hinab, Ins haus der finsterniß, das grab: Du bist auch da zugegen; Auch da folgt mir dein richterstab, Auf schauervollen wegen.

4. Der alles schuf, ist überall: O fürchterlicher donnerschall In aller sünder ohren! Sie fürchten keinen überfall; Nun zittern sie, die thoren!

5. Der GOtt des himmels ist so nah; Das heiligste der wesen sah, Was wir im herzen dachten; Was in geheimer nacht geschah, Wenn wir und satan wachten!

6. Wir thoren haben wohl gedacht, Du würdest uns, o mitternacht, Mit schwarzen flügen decken! Umsonst! Gott wacht um uns, er wacht Mit allen seinen schrecken!

5. Noch keines herzens böser rath, Ihr sünder, keine schnöde that, Ist seinem aug entronnen. Er kennet den geheimen pfad, Des staubes und der sonnen.

8. O gehe nicht, HErr, ins gericht, Wenn wider die gelobte pflicht Wir deine knechte handeln! Laß uns vor deinem angesicht In fromm[illegible] ehrfurcht wandeln!

9. Daß deinem blicke nichts entflieht, Was war und ist und einst geschieht, Sey mein ruh und freude! Ein Gott, der alles weiß

und sieht, Der weiß auch, wenn ich leide.

Mel. Es ist gewißlich an.

22. Gerechter Gott, vor dein gericht, Muß alle welt sich stellen. Du wirst in ihrem Angesicht, Auch mir mein urtheil fällen. O laß mich dein gericht stets scheun, Und hier mit ernst beflissen seyn, Vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem festen thron, Auf alle menschenkinder; Bestimmest jedem seinen lohn, Dem frommen und dem sünder. Nie siehst du die personen an; Allein auf das, was wir gethan, Siehst du als rechter richter.

3. Viel gutes und barmherzigkeit, Giebst du schon hier den frommen; Du schützest sie vor manchem leid, Darinn die sünder kommen. So zeigest du vor aller welt, Daß dir der eifer wohlgefällt, Den man der tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst was recht und gut, Und bist ein freund der frommen. Wer deinen willen gerne thut, Wird von dir aufgenommen. Sein werk und dienst gefällt dir wohl, Ist er gleich nicht so, wie er soll, Ganz rein von allen fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, Dem frevelnden verbrecher, Der dein gesetz und recht entweiht, Bist du ein strenger rächer. Verachtung, elend, schmerz und hohn, Und tod ist seiner bosheit lohn, Oft schon in diesem leben.

6. Der untergang der ersten welt, Die aus der art geschlagen, Das feuer, das auf sodom fällt, Egyptens lange plagen, Und andre wunder deiner macht, Sind zeugen, wenn dein zorn erwacht, Wie du den sündern lohnest.

7. Bleibt hier viel böses ungestraft, Viel gutes unbelohnet, So kömmt ein tag der rechenschaft, Der keines sünders schonet; Da stellst du, Herr! ins hellste licht, Wie recht und billig dein gericht: Dann triumphirt der fromme.

8. Ge-

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du, Das gute eifrig lieben! Gieb selber mir die kraft dazu! Wirk inniges betrüben, Wenn sich die sünd in mir noch regt! Dein herz, das lauter gutes hegt, Sey meines herzens muster!

9. Und weil vor dir gerechter Gott, Nur die allein bestehen, Die gläubig auf des mittlers tod, Bey ihrer reue sehen; So laß mich die gerechtigkeit, Die mich von straf und schuld befreyt, Im glauben eifrig suchen.

Mel. Kommt, laßt euch.

23. Gott, vor dessen ansichte Nur ein anfichte Nur ein reiner wandel gilt! Ewges licht, aus dessen lichte Stets die reinste wahrheit quillt! Deines namens heiligkeit Werde stets von uns gescheut; laß sie uns doch kräftig dringen, Nach der heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes wesen, Und kein böses ist an dir; Ewig bist du so gewesen, Und so bleibst du für und für: Was dein wille wählt und thut, Ist unsträflich, recht und gut, Und mit deines armes stärke Wirkst du stets vollkommne werke.

3. HErr, du willst, daß deine kinder Deinem bilde ähnlich seyn; Nie besteht vor dir der sünder; Denn du bist vollkommen rein: Du bist nur der frommen freund; Uebelthätern bist du feind; Wer beharrt in seinen sünden, Kan vor dir nicht gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, Was du uns noch zugedacht. Schaff in uns stets reine herzen! Tödt in uns der sünden macht! Denn was sind wir, Gott, vor dir? Du bist heilig, aber wir Sind verderbt, und wer kan zählen, Grosser Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von sünden zu erlösen, Gabst du deinen sohn dahin: O so reinige vom bösen Durch ihn unsern ganzen sinn; Gieb uns, wie du selbst verheißt, Gieb uns deinen guten geist, Daß er unsern geist regiere, Und zu allem guten führe.

6. Keiner sündlichen begierde Bleibe unser herz geweiht! Unsers wandels gröste zierde Sey rechtschaffne heiligkeit. Mach uns deinem bilde gleich! Denn zu deinem himmelreich Wirst du, Herr! nur die erheben, Die im glauben heilig leben.

Mel. Wer nur den lieben.

24. So weit, Herr, deine himmel reichen, Reicht deine huld, die uns erhält. Eh werden berg und hügel weichen, Als deine gnade wankt und fällt. Gleich mächtigen gebürgen steht, Die heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott, dir ist kein geschöpf verborgen; Keins ist vor dir gering geacht't. Du würdigst jedes deiner sorgen, Und bist auf aller wohl bedacht. Vom menschen bis auf jedes thier, Dankt alles seine hülfe dir.

3. Mit heilig freudigem gemüthe, Erheb ich, Gott der gnade, dich! Wie theuer ist doch deine güte! Wie liebst du uns so väterlich, Daß menschen ohne furcht und graun, im schatten deiner flügel traun!

4. Mit welchem reichen überfluße, Von gütern füllest du dein haus! Du theilst sie allen zum genusse, Bis sie gesättigt werden, aus. Herr unsers lebens quelle fließt, Aus dir, der du das leben bist.

5. Wir, unerschaffne sonne! schauen In deinem lichte nur das licht. Entzeuch doch denen, die dir trauen, Dein gnadenvolles antlitz nicht! Gott! deine huld sey über die, Die dich verehren! schütze sie.

Eigene Melodie, oder: Die Tugend wird durchs ꝛc.

25. Wie groß ist des Allmächt'gen güte! Ist der ein mensch, den sie nicht rührt; Der mit verhärtetem gemüthe, Den dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine liebe zu ermessen, Sey ewig meine größte pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; Vergiß mein herz auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Herr, der meiner nicht bedarf.

Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, dessen rath ich oft verwarf. Wer stärkt den frieden im gewissen? Wer giebt dem geiste neue kraft? Wer läßt mich so viel glück geniessen? Ists nicht sein arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein geist, in jenes leben, Zu welchem du erschaffen bist; Wo du, mit herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein recht zu diesen freuden; Durch gottes güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig seyn!

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? Und seine güte nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? Den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will ist mir ins herz geschrieben, Sein wort bestärkt ihn ewiglich, Gott soll ich über alles lieben, Und meinen nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein dank, dies ist sein wille, Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dies gebot erfülle, Stell ich sein bildniß in mir her. Lebt seine lieb in meiner seele; So treibt sie mich zu jeder pflicht, Und ob ich schon aus schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die sünde nicht.

6. O Gott, laß deine güt und liebe, Mir immerdar vor augen seyn! Sie stärk in mir die guten triebe, Mein ganzes leben dir zu weyhn. Sie tröste mich zur zeit der schmerzen, Sie leite mich zur zeit des glücks; Und sie besieg in meinem herzen, Die furcht des letzten augenblicks.

Mel. An Wasserfl. Babilon

26. Getreuer Gott, wie viel geduld Beweissest du uns armen! Wir häufen täglich unsre schuld; Du häufest dein erbarmen. Was ist des menschen lebenslauf? Er ist verderbt von jugend auf, und Und deinem wink entgegen; Und gleichwohl, vater, suchst du ihn langmüthig davon abzuziehn, Zur beßrung zu bewegen.

2. Der menschen elend jammert dich; Wenn sie sich gleich verstocken, So suchst du sie doch väterlich Durch huld zu dir zu locken. Wie lange sahst und riefest du Nicht ehmals deinem volke zu, Daß sich ihr Herz bekehrte! Wie trugst du nicht mit gütigkeit, Die erste welt so lange zeit, Eh sie die flut verheerte!

3. Noch immer giebst du sündern raum Der strafe zu entgehen; Du läst den unfruchtbaren baum Nicht ohne pflege stehen; Du schonest sein von zeit zu zeit, Verziehest voll barmherzigkeit, Ihn gänzlich abzuhauen; Du wartest sein mit grosser treu, Und hörst, damit er fruchtbar sey, Nicht auf, an ihm zu bauen.

4. Langmüthigster! so grosse huld Bezeugst du frechen sündern; Und o! nicht weniger geduld Hast du mit deinen kindern; Sie werden ja, weil fleisch und welt Hier ihnen häufig netze stellt, Oft sicher, matt und träge; Sie straucheln, sie vergehen sich, Und fehlen oftmahls wider dich, Auf falsch gewähltem wege.

5. Du rufest ihnen in gefahr, So oft sie irre gehen; Reichst ihnen hand und stärke dar, Von sünden aufzustehen; Du trägest sie mit vatterhuld, Bist willig ihre sündenschuld Durch Christum zu vergeben; Giebst ihnen neue glaubenskraft, Und nach vollbrachter pilgrimschaft, Ein ewig freudenleben.

6. Laß diese langmuth und geduld, Gott! unser herze rühren; Nie müsse deine vatterhuld Zur sicherheit uns führen! Trag uns erbarmend fernerhin; Doch gieb uns auch dabey den sinn, Daß wir die sünde hassen, Und uns noch in der gnadenzeit, Den reichthum deiner gütigkeit Zur busse leiten lassen.

Mel. Gott des himmels.

27. Weicht ihr berge! fallt ihr hügel! Berg und felder stürzen ein: Gottes treu hat dieses siegel, Sie soll fest und ewig seyn. Laßt den weltkreiß unters

tergehn, Gottes gnade muß bestehn.

2. Gott hat mir ein wort gesprochen, Seinen bund mit mir gemacht, Der wird nimmermehr gebrochen, Bis er alles hat vollbracht. Er, die Wahrheit, trüget nicht: Was er saget, das geschicht.

3. Seine gnade soll nicht weichen, Wenn gleich alles bricht und fällt; Sie soll ihren zweck erreichen, Den sie ewig sich gestellt. Ist die welt voll heucheley; Gott ist fromm, gut und getreu.

4. Will die welt den frieden brechen, Hat sie krieg und streit im sinn: Gott hält immer sein versprechen, Ihm vertraun ist stets gewinn. Denn er bleibet immerdar Was er ist und was er war.

5. Laßt sein antlitz sich verstellen; Ist sein herz doch treu gesinnt, Und bezeugt in allen fällen, Ich sey sein geliebtes kind, Dem er beyde hände reicht, Wenn auch alle Hoffnung weicht.

6. Er will friede mit mir halten, Wenn sich schon die welt empört. Ihre liebe mag erkalten; Ich bin seinem herzen werth. Und wenn höll und abgrund brüllt, Bleibt doch er mir sonn und schild.

7. Er, der Herr, ist mein erbarmer: So hat er sich selbst genennt; Welch ein trost! nun werd ich armer Nimmermehr von ihm getrennt. Sein erbarmen läßt nicht ihn, Sich mir jemals ganz entziehn.

8. Nun so soll mein ganz vertrauen Unbeweglich auf ihm ruhn: Felsen will ich auf ihn bauen; Was er sagt, das wird er thun. Erd und himmel kan vergehn, Doch sein bund bleibt ewig stehn.

III. Ueber den Glauben an den dreyeinigen Gott.

28. Gott der Vatter wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben. Mach uns aller sünden

frey, Und hilf uns selig ster-
ben. Für dem Teufel uns
bewahr. Halt uns bey fe-
stem glauben, Und auf dich
laß uns bauen, Aus her-
zensgrund vertrauen; Dir
uns lassen ganz und gar,
Mit allen rechten christen
Entfliehn des teufels listen,
Mit waffen gottes uns rü-
sten. Amen, Amen! das
sey wahr, so singen wir:
Hallelujah!

2. Jesus Christus, wohn
uns bey, Und laß uns nicht
verderben. Mach uns aller
sünden frey ꝛc.

3. Heilger Geist, uns
wohne bey, Und laß uns
nicht verderben ꝛc.

D. M. Luther.

29. Wir glauben all an einen Gott, Va-
ter, Sohn und heil'gen
Geist, Den der Chrerubinen
chor, Und die schaar der en-
gel preißt; Der durch sei-
ne grosse kraft Alles wir-
ket, thut und schaft.

2. Wir glauben auch an
JEsum Christ, Gottes und
Marien sohn, Der vom
himmel kommen ist, Und
uns führt ins himmels-
thron; Der uns durch sein
blut und tod, Hat erlöst aus
aller noth.

3. Wir glauben auch an
heilgen Geist, Der von bey-
den gehet aus, Und uns
trost und beystand leist,
Wider alle furcht und
graus. Heilige Dreyeinig-
keit, Sey gepreißt zu aller
zeit!

M. T. Claußnitzer.

Mel. Wie schön leucht uns.

30. Gott, der du selbst
dein ursprung
bist, Vor dem nichts war,
ohn den nichts ist, Der
ewig seelig lebet; Herr, des-
sen wahrheit, weisheit,
macht, Gerechtigkeit und
güt und pracht So welt, als
schrift erhebet: Gottheit!
Gottheit! Gottheit! Der zur ehre En-
gelschöre Heilig singen, laß
mein loblied wohl gelingen!

2. Gott Vatter, der die
grosse welt Aus nichts er-
schuf, und noch erhält, Der,
was er machte, liebet; Der
sonn, und mond, und stern
bewegt, Der dem, was luft
und erde trägt, Als Vat-
ter speise giebet; Schö-
pfer!

pfer! Schöpfer! Mach uns kräftig Und geschäftig Dich zu ehren, Dich! dem welt und dank gehören.

3. Gott Sohn, der aus des vatters schoos Auf erden kam, sein blut vergoß, Der uns mit Gott versöhnte; Der willig litt und frölich starb, Das böse tilgt, und heil erwarb, Der uns mit Segen krönte; Heyland! Heyland! laß im leiden, laß beym scheiden, Zum erquicken, Mich dein heylandsherz erblicken.

4. Gott heilger Geist, du Geist der kraft, Der neue herzen in uns schaft, Der uns zu Christo führet; Der Jesu häuflein in der welt Erleuchtet, heiliget, erhält, Vermehrt, mit gaben zieret, Tröster! Tröster! Komm hernieder; Tröst uns wieder Nach den schmerzen! Wohn und schrey in unsern herzen.

5. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, Der bund der taufe macht mich dreist, Dich meinen Gott zu nennen; Ich gläub an dich, ich diene dir, Dreyeinigkeit! o gieb dich mir Recht heilsam zu erkennen! Mein Gott! Mein Gott! Mein Gott! stille Und erfülle Bald mein flehen! Eins, eins wünsch ich, Gott zu sehen.

Mel. Gelobet seyst du Jesu.

31. Preis ihm! er schuf, und er erhält Seine wundervolle welt! Du sprachst! da wurden, Herr, auch wir! Wir leben und wir sterben dir! Halleluja!

2. Preis ihm! er liebt von ewigkeit! Wird ein mensch, stirbt in der Zeit! Erlöst, erlöst hast du uns dir! Dir leben, und dir sterben wir! Halleluja!

3. Preis ihm! er führt des himmels bahn, Führt den schmalen weg hinan! Geheiliget hast du uns dir! Dir leben, und dir sterben wir! Halleluja!

4. Sing, psalter! freudenthränen fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! Jehova, dir, Dir leben, und dir sterben wir! Halleluja!

IV. Gott dem Schöpfer aller Dinge gesungen.

Mel. Wie schön leucht uns.

32. Gott dessen starke hand die welt
Erschaffen hat und noch erhält; Ich sehe deine güte; Ich sehe sie, und werd entzückt, Wohin auch nur mein auge blickt. So bald ich mein gemüthe Auf dich, Schöpfer Achtsam lenke Und dich denke, Find ich armer, Dich als vater und erbarmer.

2. Seh ich, so weit mein auge reicht, Gen himmel, so entdeck ich leicht Die spuren deiner güte. Der himmelslichter lauf und pracht, Sein sternenheer, das du gemacht, Erwecket mein gemüthe, Großer Schöpfer, Dich zu singen, Dir zu bringen Ehr und stärke. Groß sind deiner allmacht werke!

3. In ungewittern, sturm und wind, Die deines thrones diener sind, Entdeck ich deine güte. Das feuer, wie der wasser grund, Macht deine große liebe kund. Mit frölichem gemüthe Will ich Täglich Darauf achten, Und betrachten Deine werke; Rühmen deine huld und stärke.

4. Dein erdreich, Gott, das jedermann Giebt brod und kleider, seh ich an Und schmecke deine güte. Ich rieche, fühl und höre sie Im feld und wald; ich sehe sie In aller fluren blüthe. Von dir Zeugen Alle dinge, So geringe Sie mir scheinen; Wie im grosen so im kleinen.

5. O zeuch mich über welt und zeit Zu dir, o Herr der herrlichkeit, Durch deine große liebe. Auf dich laß mich in allem sehn, Für jedes gute dich erhöhn. Belebe meine triebe, O mein Vater, Dir in allen Zu gefallen; Dir zu leben Sey mein einziges bestreben.

Mel. Sey lob und Ehr.

33. Wenn ich o schöpfer deine
macht, Die weisheit deiner wege, Die liebe, die für alle wacht, Anbetend überlege; So weiß ich, von bewundrungvoll, Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein auge sieht, wohin es blickt, Die wunder deiner werke. Der himmel, prächtig ausgeschmückt, Preist dich, du Gott der stärke! Wer hat die sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit majestät? Wer ruft dem heer der sterne?

3. Wer mißt dem winde seinen lauf? Wer heißt die himmel regnen? Wer schließt den schoos der erden auf, Mit vorrath uns zu segnen? O Gott der macht und herrlichkeit, Gott deine güte reicht so weit, So weit die wolken reichen.

4. Dich predigt sonnenschein und sturm, Dich preist der sand, am meere. Bringt, ruft auch der geringste wurm, Bringt meinem schöpfer ehre! Mich, ruft der baum in seiner pracht, Mich, ruft die saat, hat Gott gemacht; Bringt unserm schöpfer ehre!

5. Der mensch, ein leib, den deine hand So wunderbar bereitet; Der mensch, ein geist, den sein verstand Dich zu erkennen leitet; Der mensch, der schöpfung ruhm und preis, Ist sich ein täglicher beweis Von deiner güt und größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein geist, Erhebe seinen namen! Gott, unser vater, sey gepreist, Und alle welt sag amen! Und alle welt fürcht ihren herrn, Und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Wer nur den lieben.

34. O Gott des himmels und der
erden, Der du allgegenwärtig bist, Von niemand kannst begriffen werden, Da niemand dir verborgen ist: Ach ziehe meinen sinn

zu dir, Und offenbahre dich in mir.

2. Wohin ich herz und augen lenke, Da find ich deiner gottheit spur. Wenn ich voll andacht überdenke, Dein werk, die prächtige natur; So ruft mir alles, alles zu: Wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3. Uns zeigen alle elemente Macht, güt und weisheit überall! O wenn das stumme reden könnte, Wie groß wär stets der jubelschall: Rühmt, menschen, Gottes güt und macht, Der uns für euch hervorgebracht.

4. Herr Gott! wie groß ist deine liebe! Die erd ist deiner güte voll. O, gieb mir deines geistes triebe, Daß ich dich preise, wie ich soll. Nimm, was ich kann, und hab, und bin, Zu deinem dienst auf ewig hin.

5. Hilf, daß die güter dieser erden, Mich zu dir locken, höchstes gut! Daß sie mir nicht zum fallstrick werden, Der statt des nutzens schaden thut. Laß allen mißbrauch ferne seyn! Mein schatz und ziel sey du allein.

6. Hier ist mein leben eine reise; Hier geht mein weg zur andern welt. Drum mache du mich fromm und weise, Daß ich hier thu, was dir gefällt. Und end ich diesen kurzen lauf, So nimm in deine ruh mich auf.

Mel. Es ist das Heil.

35. Dir Gott sey preis und dank gebracht! Dich rühme harf und psalter! Ich bin ein wunder deiner macht, Mein schöpfer, mein erhalter! Mein ganzer leib, erbaut von dir, Samt einem jeden sinn an mir, Beweiset deine grösse.

2. Haupt, aug und ohr, und mund und hand, Die ich zu dir erhebe; Die haut so künstlich ausgespannt, Der nerven fein gewebe, Und alle glieder sagen mir, Ich sey, o Gott ein werk von dir, Ein werk von deiner weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, Den thoren zu verdammen, Ders läug-

läugnet, daß ein schöpfer ist, Sich glied an glied zusammen! Wie willig, Herr, gehorchen sie, Wenn meine seele spät und früh, Des leibes dienst verlanget.

4. Ach, hättest du mein auge nicht So künstlich zubereitet: Was nützte mir der sonnen licht, Ihr glanz vor mir verbreitet? Dann säh ich nicht, mit welcher pracht, Du, Herr, durch deine weise macht, Was du erschaffen schmückest.

5. Ich jauchze, daß ich sehen kann, Und hören, und empfinden Und reden. beten will ich an, Gott sehen und empfinden. Mein mund sey voll von deinem dank, Und deiner schöpfung lobgesang, Sey mein gehör gewidmet.

6. Wer leitet meines blutes lauf? Wer lenkt des herzens schläge? Wer regt die lung, und schwellt sie auf, Damit ich leben möge? Gott ist es, der dieß alles thut. Schlag herz! entflamme mich, o blut! Daß ich den Höchsten preise.

7. O pries ich, Höchster, immer dich, Wenn ich die sinne brauche, Geh, lieg, und ausruh, oder mich Bewege, athme, hauche! Gieb, daß ich ewig dein mich freu! Und daß mein leib ein tempel sey, Worinn dein geist stets wohne.

Mel. Wer nur den lieben.

36. Es werde Gott von dir erhoben, Du seines odems hauch, mein geist! Sollt ich nicht meinen vater loben, Den jedes seiner werke preist? Ihn, der mich schuf, sein bild zu seyn, Und seiner wunder mich zu freun?

2. Schön ist der sonnenreiche himmel, Den er zu seinem stuhle wählt; Doch ist der sonnenreiche himmel Gedankenlos und unbeseelt; Und mir, dem thone seiner hand, Giebt er empfindung und verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum entzücken Ist Gottes ganze körperwelt. Wer zählt die reitze, die sie schmücken? Was ich nur sehen kann, gefällt, Und dennoch kann sie nicht wie

schön

schön, Wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für geister nur, und nur für seelen, Die zu den geistern Gott erhob, Sind sie so herrlich und erzählen Nur ihnen meines schöpfers lob. O seele, jauchze, daß der ruf Der allmacht dich zum geiste schuf!

5. Gott, ich kann denken und gewinne, Weil ich zu einem geiste ward, Durch die empfindung meiner sinne Gedanken tausendfacher art. Groß, mannichfaltig ist ihr heer, Und doch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kann sie sammlen und verbinden Und trennen, wie es mir gefällt, Die welt empfinden, mich empfinden, Weit unterschieden von der welt. Zu tausend thaten hab ich kraft; Wer giebt sie? Gott, der alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine seele, Nach glück und lust und seligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, Was mich nach dem genusse reut. Doch das ist, vater, meine schuld, Denn was du schaffst, zeugt nur von huld.

8. Wie wundervoll ist das vermögen, Gott, das du meinem willen giebst! O möcht ich es doch stets erwägen, Mit welcher güte du mich liebst! Möcht ich mit allen kräften dein, Dein mit verstand und willen seyn!

9. Gott, meine lust sey, dich zu kennen, Dich, urquell der vollkommenheit; Von deiner liebe ganz zu brennen, Das sey mir ruhm und seligkeit. Bin ich in Christo nur mit dir, Mein Gott vereint; was fehlet mir?

10. Es werde Gott von dir erhoben, Du seines odems hauch, mein geist; Sollt ich nicht meinen vater loben, Den jedes seiner werke preist, Ihn, der mich schuf, sein bild zu seyn, Und seiner liebe mich zu weihn?

Mel. Wer nur den lieben.

37. Was ist vor deinem angesichte der mensch, Gott daß du

sein

sein gedenkst, Und einen strahl von deinem lichte Auf ihn, den staub, hernieder senkst! Was ist er, wär er noch so groß? Ein bald zerfallner erdenklos.

2. Du sahest an den menschenkindern, Den schweren Fall vor langer zeit, Und dennoch hast du diesen Sündern, Aus göttlicher barmherzigkeit, Unzählich viel zu gut gethan, Ja mehr, als jemand fassen kann.

3. Du hast den leib, obschon aus erde, Doch wunderbar und schön gebaut; Daß er der seele würdig werde, Ihm sprach und sinnen anvertraut. Du hast ihn selbst zum Herrn der welt, Dem alles dienen soll, bestellt.

4. Du hast ihm noch viel mehr geschenket, Du gabest ihm zum bessern theil, Die seele, welche will und denket, Und ihr hast du ein ewigs heil, Noch ehe sie nach dir gefragt, In deinem Worte zugesagt.

5. Drum laß es mich stets wohl bedenken, Was du, o Gott, an mir gethan; Dir leib und seele wieder schenken, Da ich dir sonst nichts schenken kann, Damit sie beyde nach der zeit, Dich preisen in der ewigkeit.

6. Und nimm indeß sie alle beyde, Allmächtiger, in deinen schutz: So bieten wir, in allem leyde, Mit dir auch welt und satan trutz. Wenn wir in deiner gnade stehn, So muß es uns stets wohlergehn.

7. Doch wenn erhöhet von der erden, Im himmel, deiner ewgen stadt, Dich leib und seele schauen werden, Von deinem licht stets froh und satt; So sollen sie auch beyde dich, Vollkommen rühmen ewiglich.

Mel. O Gott, du frommer.

38. Allmächtig groser Gott, Wer kan dich gnug erheben? Du gabst der ganzen welt, Bewegung, kraft und leben. Was geist und körper heist, Was erd und himmel hegt, Hat deine hand gebaut, Die jetzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank es dir, Auch mich zu deiner ehre; Und wolltest, gütigster! Daß ich dein bildniß wäre. Darum hast du den geist, Der in mir lebt und denkt, Mir zur unsterblichkeit, Aus deiner huld geschenkt.

3. O welch ein groser zweck, Dazu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das theil, Dazu du mich berufest: Dir, Höchster, ähnlich seyn, Vollkommen seyn, wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir dieß grose ziel Doch stets vor augen schweben. Mein allerstärkster wunsch, Mein eifrigstes bestreben, In allem meinem thun, Sey dieß o Gott! allein, Daß ich auch so, wie du, Gesinnet möge seyn.

5. Du bist der wahrheit freund: Laß mich auch wahrheit lieben, Und mit stets munterm fleiß, In alle dem mich üben, Was mich zur weisheit führt; Zur weisheit, die dich ehrt, Und allem beyfall giebt, Was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine heiligkeit Mich stets zum muster nehmen. Hilf mir, die sünde fliehn, Des fleisches lüste zähmen; Nur das, was recht ist, thun, Des guten mich erfreun, Und dem, ders üben will, Auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich, so wie du, Ein freund der menschen werde, Dem wohlthun freude macht, Der kummer und beschwerde, Dem nächsten gern erspart, Sein leiden ihm versüßt, Und wo er helfen kan, Zum helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, O Gott! von diesem ziele. Du weist was mir noch fehlt, Und ich, ich selber fühle, Wie wenig ich dir noch, Im guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz, Nach dir, und deinem sinn!

9. Beglückt ist nur alsdann, Mein lebenslauf auf erden; Wenn ich dir immer

immer mehr Schon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch, Mit dir vereinigt seyn, Und mich ohn unterlaß, Gott deiner güte freun.

M. Ich singe dir mit Herz.

39. Ich bin, o Gott, dein eigenthum: Du schufst mich, dein zu seyn; Mein ganzes leben dir zum ruhm, Und deinem dienst zu weihn.

2. Du gabst mir den vernünftgen geist, Bewundernd einzusehn, Wie dich, Herr, deine schöpfung preist; Mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott! deine herrlichkeit. Zu ihrem preise reitzt mich hier Selbst jede jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? Ich rühmte dich, Herr, nicht? Ein herold deines ruhms zu seyn, Bleibt meine gröste pflicht.

5. O mache dieser pflicht mich treu, So treu, Herr, als ich soll. Mein herz, mein mund, mein wandel, sey Stets deiner ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein gebot; Ihm ists nicht last, nicht pein. Drum gieb auch mir die kraft o Gott! Gehorsam dir, zu seyn.

7. Was du gebeutst, ist für uns gut: Du willst nur unser heyl. Wohl dem, der deinen willen thut! Du bist sein trost und theil.

8. Er wandelt hier auf ebner bahn; Und selbst in traurigkeit, Schmeckt er, dir, Höchster, zugethan, In dir zufriedenheit.

9. Nach treu vollbrachter prüfungszeit, Nimmt ihn der himmel ein. Herr, laß nach dieser seligkeit, Mein ganz bestreben seyn!

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

40. Wie wichtig ist doch der beruf, Den uns der Herr gegeben! Gott! als uns deine liebe schuf, Da schuf sie uns zum leben. Zum leben, welches ewig währt, Das weder leid noch angst beschwert, Wilst du uns hier erziehen,

2. Nicht hier ist unser vaterland; Allein bey dir, Gott! droben, Da ist der ort, wo deine hand, Das glück uns aufgehoben, Das nie ein traurig ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, Uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dies grose ziel, Durch nichts verrücket werden! Was hilfts, wenn ich auch noch so viel, Von gütern dieser erden, Von ehre, geld und lust gewinn, Wenn ich dabey nicht tüchtig bin, Dein himmelreich zu erben.

4. Dein pilgrim bin ich ja nur hier. Laß mich dis nicht vergessen! Nur wenig tage hast du mir, Zur wallfahrt zugemessen, Schnell, wie ein traum sind sie vollbracht, Und dann wird dieser erde pracht Auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des himmels herrlichkeit, Mich stets vor augen haben! Laß mich in meiner prüfungszeit, Um jene bessern gaben, Die mir im tode nicht entfliehn, Am ersten und mit ernst bemühn, Damit ich nicht einst darbe!

6. Ein herz, das dich, o vater! liebt, Und deines sohns sich freuet; Das in dem glauben tugend übt, Und sich vor sünden scheuet; Ein solches herz, das wird allein, Sich ewig deiner güte freu'n, Und einst dein antlitz schauen.

7. Und solch ein herz das wollst du mir, Gott! aus erbarmen geben! Damit ich möge auch schon hier, Nach den gesetzen leben, Die selbst im himmel gültig sind; Bis ich als dein bewährtes kind, Zu deiner freude gehe.

V. Dem Erhalter und Versorger der Welt.

M. Ich singe dir mit Herz.

41. Noch immer wechseln ordentlich, Des jahres zeiten ab; Und früh und spät ergiesset sich Dein regen, Gott, herab.

2. Noch

2. Noch öfnest du die milde hand, Herr, wie du stets gethan; Du segnest und du füllst das land, Mit deinen gütern an.

3. Von deinem himmel, Höchster, träuft Gedeihn und fruchtbarkeit; Die saat geht auf und blüht und reift, Und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet giebt der baum, Wenn einer schatten sucht, Ihm unter seinen zweigen raum, Erfrischung und auch frucht.

5. Wie frölich lächelt jede flur! Es fließt, sich immer gleich, Der freude quell, und die natur, Ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, Lust und erquickung zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, So väterlich, wie du?

7. Herr ohne dich vergiengen wir, Und wir verdienstens auch, Und dennoch leben wir in dir, Beseelt durch deinen hauch.

8. Nicht einem mangelt deine huld. Wem strahlet nicht dein licht? Mit welcher langmuth und gedult, Verschonst du unsrer nicht?

9. O betet, menschen, betet an! Erwägts und denket nun: Was hat Gott schon an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr.

42. So bald, o Gott, der tag erwacht, Erfreust du, was da lebet; Du bists, erhalter, dessen macht, Uns nährt, uns trägt und hebet. Du wässerst unsrer erde schooß, So wächst der felder reichthum groß. Preis dir, du milder geber!

2. Dein brunn erquickt sie früh und spät. Ein jeder grashalm zeuget, Von dir, durch den die frucht geräth, Und keim und ähre steiget. Wenn furch und fluren sich erneun, So giebst du wachsthum und gedeihn, Zu unsrer saat und mühe.

3. Du krönst mit gabenvoller hand, Herr, alle jahreszeiten. Sie träufelt auf das ganze land, Des segens fettigkeiten. Es

trieft durch ihren milden guß, Die wüste selbst vom überfluß, Und freude schmückt die hügel.

4. Die anger stehn voll schaaf umher; Vom korne stehn die auen, So reich beladen, dicht und schwer, So weit die blicke schauen. Dir singt der landmann hocherfreut. Erhalter, deiner gütigkeit, lobsingen wir auch frölich.

Mel. Sey Lob und Ehr.

43. Lob sey Gott, der den frühling schafft; Gott, der den erdkreis schmücket! Preiß sey ihm! ehre, stärk und kraft! Der, was er schuf, beglücket. Der Herr erschafft, der Herr erhält, Er liebt und segnet seine welt: lobsinget ihm, geschöpfe!

2. Eh noch der mensch den Herrn verließ, In jenen seltnen tagen, Da war die erd ein paradies, Frey von der sünden plagen. Nun hat sie sünd und straf entstellt; Doch ist sie noch des Schöpfers welt! Ein vorhof seines himmels.

3. Das land, das erst erstorben lag, Erwacht und lebt nun wieder! Es strömet jeden neuen tag, Sein segen neu hernieder. Der wurm, der in dem staube webt, Der vogel, der in lüften schwebt, Erfreut sich seines lebens.

4. Der erde antlitz ist verjüngt; Erheitert glänzt der himmel; Gebürg und thal und wald erklingt Von freudigem getümmel: Und voll erbarmen schaut herab, Der allen seyn und leben gab, Auf seiner schöpfung werke.

5. Doch fühllos nur und unbeseelt, Sind auen und gefilde: Auch hast du nicht die thier erwählt, Zu deinem ebenbilde. Der mensch nur freuet deiner sich, Kennt, fühlet und empfindet dich, Und hofft ein ewig leben.

6. Lobsinget ihm! er ist uns nah, Singt alle seine heere! Der Herr ist allenthalben da, Im himmel, erd und meere. Ich preise dich, ich singe dir! Denn du bist, wo ich bin, bey

mir,

mir, Mit allmacht, lieb und gnade.

7. Du rufst die wolken in das land, Und stillst den durst der erde, Daß mit den gaben deiner hand Der mensch gesegnet werde; Du machest hagel, thau und wind, Die deiner allmacht boten sind, Zu unsrer freude quellen.

8. Selbst wenn, vom donnersturm betäubt, Erschrockne länder zittern, Strömt stärkung, segen fruchtbarkeit Aus nacht und ungewittern. Dann bricht die sonne neu hervor, Und alles jauchzt zu dir empor, Vor dem die wetter schweigen.

9 Von dir kommt, was uns hier erfreut, Du brunnquell aller gaben; Dort wirst du uns mit seligkeit In reichen strömen laben. Wohl, wohl den menschen, die schon hier Sich dir ergeben, und einst dir In Christo freudig sterben.

Mel. Befiehl du deine Wege.

44. Gott, meine ganze seele Macht deinen ruhm bekannt. Dir dank ich und erzähle Die wunder deiner hand. Mein herz ist froh; ich singe: Herr, meine lust bist du. Dir, dem ich lieder bringe, Dir, Höchster, jauchz ich zu.

2. Du sitzest auf dem throne Als richter aller welt, Der jeglichem zum lohne Das rechte urtheil fällt. Wenn dich die menschen, schmähen, Dann rächst du ihren spott. Du schiltst; und sie vergehen Vor deinem zorn, o Gott!

3. Der Herr hat zum gerichte Sich seinen thron erhöht, Vor seinem angesichte Bleibt nicht, wer widersteht. Ihr kühnen sünder zittert: Bereut noch euren spott. Sein thron wird nie erschüttert; Der HERR bleibt ewig GOtt!

4. Der Herr regiert; er lidet, Was ungerecht ist, nicht. Er wägt die welt, und übet Partheylos sein gericht. Die wage sinkt und steiget, Wie sein gesetz gebeut; Und jedes land bezeuget Des richters heiligkeit.

5. Gott ist ein fels der armen, Ein fels in jeder noth; Sie traun auf sein erbarmen, Wenn ihnen unfall droht: Die thränen, die sie weinen, Sind dir bekannt und werth; Du, GOTT, versäumest keinen, Der deinen schutz begehrt.

6. Ihr bürger zions preiset, Verkündigt in der welt, Wie groß sich GOtt beweiset, Der, was er zusagt, hält; Er denkt daran und fraget Nach des gerechten blut; Er hört ihn, wenn er klaget, Und stillt der wetter wuth.

7. HErr, sey mir gnädig! schaue Voll huld auf meine noth. Du bists, dem ich vertraue. Du hilfst auch selbst vom tod. Nach überwundnen leiden Geh ich ins heiligthum; Und über dich voll freuden, Erheb ich dei nem ruhm.

Mel. Wer nur den lieben.

45. Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen! Dein rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre sorgen; Du sorgtest, eh die welt noch war, Für unser wohl schon väterlich: Dies sey genug zum trost für mich.

2. Dein weg ist zwar in finsternissen Vor unsern augen oft versteckt: Doch wenn wir erst den ausgang wissen, Wird uns die ursach auch entdeckt, Warum dein rath, der niemals fehlt, Den uns so dunklen weg gewählt.

3. Nie sind die tiefen zu ergründen Von deiner weisheit, macht und güt, Du kanst viel tausend wege finden, Wo die vernunft nicht einen sieht: Aus finsterniß bringst du das licht; Du sprichst, o GOTT, und es geschicht.

4. So weicht denn ängstliche gedanken! GOTT kan weit mehr, als ihr versteht. Bleib seele! in der demuth schranken; Die demuth wird von GOTT erhöht. Ja, HErr, du liebst den, der dich liebt Und deiner führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen Mit allem was ich hab und bin; Ich wers fe, was ich nicht kan fassen,

Auf deine macht und weisheit hin: Der ausgang zeigt doch immerdar, Daß stets dein rath voll güte war.

6. Gieb, daß dies mein vertrauen mehre In glück und unglück, freud und leid; Schick alles, HErr, zu deiner ehre, Und meiner seelen seligkeit: So preiß ich einst vollkommen dich, So freu ich dein auf ewig mich.

Mel. Vater unser im Him.

46. Gott deine weise macht erhält
Die ganze lebenvolle welt:
Und aller augen freuen sich
Und warten hoffnungsvoll
auf dich, Auf dich, der du sie
alle liebst Und allen ihre
speise giebst.

2. Du öfnest deine hand, so fließt Herab, was jedem nöthig ist; Mit wohlgefallen sättigt sie Dein aufsehn, und versäumt sie nie. Nie sind geschöpfe deiner hand Dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein GOTT und heil, Noch täglich mein bescheiden theil; Gabst mirs mit huld und freundlichkeit, So lang ich bin, zu rechter zeit. Kein vater sorgt so väterlich Für seinen sohn als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kanst mich nicht Verlassen, meine zuversicht! Ich bins gewiß, du thust mir wohl, So lang ich hier noch leben soll. Nicht überfluß bitt ich von dir: Was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der vogel bauet nicht das land, Du nährst ihn doch mit milder hand. Du schmückst die blume königlich, Die nicht zur arbeit eilt, als ich. Vergiß es, meine seele, nie: Weit mehr bin ich vor Gott, als sie!

6. Mich schufst du nicht für diese zeit; Mein ziel ist in der ewigkeit; Gabst mir vernunft und freyheit, Gott! Für mich gieng Jesus in den tod. Nichts, was die erde zeugt und nährt, Gleicht mir an hoheit und an werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, Werd ich auch

speiß und trank empfahn, Sel'ger ist dem, der dich mit sünd'en schmäht, Giebst du sie ohne sein gebet. Und fleht ich nicht darum zu dir, Gewährtest du sie dennoch mir.

8. Laß du mich nur vergnügsam seyn, Und deiner gaben mich erfreun; Mehr aber deiner, der du dich So freundlich zeigest gegen mich, Der du des lebens quelle bist, Aus welcher alle wohlthat fließt!

9. Bey deiner gaben überfluß Erhalt mich mäßig im genuß: Bewahr mich in der dürftigkeit Vor schmach und unzufriedenheit! Du nährst mich immer! preis und dank Bring ich dir, GOtt, mein lebenlang!

Mel. Warum sollt ich mich

47. Sey zufrieden mein gemüthe, Gott ist gut, Was er thut, Ist voll lieb und güte; Schaue seine grosse thaten, Was die welt In sich hält, Ist ihm wohlgerathen.

2. Beydes erd und himmel preisen Seine macht; Tag und nacht Müssen es beweisen; Sonn und mond sind laute zeugen; Was sich regt Und bewegt, Kan es nicht verschweigen.

3. Schau die werke seiner hände; Mensch und thier Melden dir Seinen ruhm ohn ende: Was wir noch so kleines nennen, Gras und laub, Selbst der staub, Giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf bergen und in gründen, In der höh, In der see, Oder sonst zu finden, Rühmt die weisheit seiner werke; Jeder wurm, Wind und sturm, Preisen seine stärke.

5. Wie muß ich sein lob erheben! Wie so gar Wunderbar Gab er mir mein leben! Seel und leib ist sein geschenke; Bin ich nicht Ihm verpflicht, Wenn ich dies bedenke?

6. Wie mich sein getreues sorgen Tag und nacht Nimmt in acht, Das zeigt jeder morgen: Ja kein augenblick verschwindet, Der mich nicht, Gott, mein licht! Dir zum dank verbindet.

7. Drückten mich des kreutzes plagen: Wenn die last Kaum gefaßt, Half GOtt selber tragen; War nicht mehr geduld vorhanden: Seine kraft Hat geschafft, Daß ichs überstanden.

8. Nun, mein herz, das hat schon lange GOTT gethan, Denke dran, Wird dir jemals bange, Als wollt er dich ganz verlassen; Es geschicht Warlich nicht; Er kan dich nicht hassen.

9. Drum ergieb dich seinem willen, Heisse gut, Was er thut, Er wirds auch erfüllen; Denn er ist in allen sachen Groß von rath, Stark von that; Er, er wirds wohl machen.

Mel. Was Gott thut, das.

48. Auf Gott, und nicht auf meinen rath, Will ich mein glücke bauen, Und dem, der mich erschaffen hat, Mit ganzer seele trauen. Er, der die welt, Allmächtig hält, Wird mich in meinen tagen; Als Gott und vater tragen.

2. Er sah von aller ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Bestimmte meine lebenszeit, Mein glück und meine bürde. Was zagt mein herz? Ist auch ein schmerz, Der zu des glaubens ehre, Nicht zu besiegen wäre.

3. Gott kennet, was mein herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, Wenns seine weisheit litte. Er sorgt für mich, Stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, Sein wille der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes glück, Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrige geschick, Bey dessen last wir klagen? Die gröste noth, Hebt doch der tod; Und ehre, glück und habe, Verläßt mich doch im grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, Läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, ehre, glück und pracht, Sind nicht das glück der seelen. Wer Gottes rath, Vor augen hat, Dem wird ein gut gewissen

sen, Die trübsal auch versüssen.

6. Was ist des lebens herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das leiden dieser zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern; Seyd fröhlich, ihr gerechten; Der Herr hilft seinen knechten.

Mel. In allen meinen.

49. Was soll ich ängstlich klagen, Und in der noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner seele, Kein wahres wohlseyn fehle. Genug zum trost, mein herz, für dich.

2. Was nützt es, heidnisch sorgen, Und jeden neuen morgen, Mit neuem kummer sehn? Du, vater meiner tage! Weißt, eh ich dirs noch sage! Mein leid und auch mein wohlergehn.

3. Auf deine hand zu schauen, Dir kindlich zu vertrauen, Das, Herr, ist meine pflicht. Ich will sie treulich üben, Und dich, mein vater lieben; Denn du verläßt die deinen nicht.

4. Der du die blumen kleidest, Und alle thiere weidest, Du schöpfer der natur! Weißt alles, was mir fehlet. Drum, seele, was dich quälet, Befiehl dem Herrn, und glaube nur.

5. Herr, alle meine sorgen, Die noth, die mich verborgen, In meinem geiste nagt, Werf ich auf dich, den treuen, Du weißt den zu erfreuen, Der fromm nach deiner hülfe fragt.

6. Wenn meine augen thränen, Und sich nach hülfe sehnen, So klag ich dirs, dem Herrn. Dir, vater, dir befehle, Ich jeden wunsch der seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im leben, Schon größres heil gegeben, Und deinen sohn geschenkt! Du wirst mir alles schenken, Und mir zum besten lenken, Was mich zu sorgen reitzt und kränkt.

8. Du führest, Herr, die deinen, Nie so, wie sie es meynen; Nein, nur nach dei-

deinem rath. Ob ich mich auch betrübe, Bleibt doch dein rath voll liebe. Das zeigt der ausgang mit der that.

9. Wenn ich hier tiefen sehe, Und es nicht ganz verstehe, Was du mit mir gethan: Kann ich doch deß mich trösten; Du nimmst mich, mich erlösten, Gewiß dereinst zu ehren an.

10. Dort, bey der frommen schaaren, Dort werd ich es erfahren, Wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit freuden, Nach überstandnen leiden, Den dank, der deiner huld gebührt.

M. Ach Herr, mich armen.

50. Befiehl du deine wege,

Und was dein herze kränkt, Der allertreusten pflege, Deß, der den himmel lenkt. Der wolken, luft und winden, Giebt wege, lauf und bahn, Der wird auch wege finden, Da dein fuß gehen kan.

2. Dem Herren mußt du trauen, Wenn dirs soll wohlergehn. Auf sein werk mußt du schauen, Wenn dein werk soll bestehn. Mit sorgen und mit grämen, Und mit selbst eigner pein, Läßt Gott ihm gar nichts nehmen, Es muß erbeten seyn.

3. Dein ewge treu und gnade, O vater, weiß und sieht, Was gut sey, oder schade, Dem sterblichen geblüt; Und was du dann erlesen, Das treibst du, starker held, Und bringst zum stand und wesen, Was deinem rath gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, An mitteln fehlt dirs nicht, Dein thun ist lauter segen, Dein gang ist lauter licht, Dein werk kan niemand hindern, Dein arbeit darf nicht ruhn, Wenn du, was deinen kindern, Ersprießlich ist, wilt thun.

5. Und ob gleich alle teufel, Hie wollten widerstehn: So wird doch ohne zweifel, Gott nicht zurücke gehn. Was er ihm vorgenommen, Und was er haben will, Das muß doch

doch endlich kommen, Zu seinem zweck und ziel.

6. Hoff, o du arme seele! Hoff und sey unverzagt: Gott wird dich aus der höhle, Da dich der kummer plagt, Mit grosen gnaden rücken. Erwarte nur die zeit: So wirst du schon erblicken, Die sonn der schönsten freud.

7. Auf, auf, gieb deinen schmerzen, Und sorgen gute nacht; laß fahren, was dem herzen, Angst und betrübniß macht! Du bist ja nicht regente, Der alles führen soll: Gott sitzt im regimente, Uud führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, Er ist ein weiser fürst, Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst: Wenn er, wie ihm gebühret, Mit wunderbahrem rath, Das werk hinausgeführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile, Mit seinem trost verziehn, Und thun an seinem theile, Als hätt in seinem sinn, Er deiner sich begeben, Und solltst du für und für, In angst und nöthen schweben, So frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst; So wird er dich entbinden, Da dus im mindsten gläubst; Er wird dein herze lösen, Von der so schweren last, Die du zu keinem bösen, Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du kind der treue, Du hast und trägst davon, Mit ruhm und dankgeschreye, Den sieg und ehrenkron. Gott giebt dir selbst die palmen, In deine rechte hand, Und du singst freuden psalmen, Dem, der dein leid gewand.

12. Mach end, o Herr, mach ende, An aller unsrer noth, Stärk unsre füß und hände, Und laß bis in den tod, Uns allzeit deiner pflege, Und treu befohlen seyn: So gehen unsre wege, Gewiß zum himmel ein.

P. Gerhard.

51. Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderlich erhalten, Im allem creuz und traurigkeit. Wer Gott dem allerhöchsten, traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen? Was hilft uns unser weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen, Beseufzen unser ungemach? Wir machen unser creutz und leid, Nur gröser durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, Und sey doch in sich selbst vergnügt, Wie unsers Gottes gnadenwille, Wie sein allwissenheit es fügt: Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freudenstunden, Er weiß wohl, wenn es nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, Und merket keine heucheley, So kömmt Gott, eh wir uns versehn, Und lässet uns viel guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner drangsalshitze, Daß du von Gott verlassen seyst, Und daß der Gott im schoose sitze, Der sich mit stetem glücke speißt. Die folge zeit verändert viel, Und setzet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte sachen, Und ist dem höchsten alles gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber gros und reich. Gott ist der rechte wundermann, Der bald erhöhn, bald stürzen kan.

7. Sing, bet und geh auf Gottes wegen. Verricht das deine nur getreu, Und trau des himmels reichem segen; So wird er bey dir werden neu: Denn welcher seine zuversicht, Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

8 Auf dich, mein lieber Gott, ich traue; Ich bitte dich, verloß mich nicht; In gnaden meine noth anschaue, Du weist ja wohl, was

was mir gebricht. Machs mit mir, wie wohl wunderlich, Durch JEsum Christum seliglich.

Mel. Ach was soll ich Sün.

52. Sollt ich meinem GOTT nicht trauen, Der mich liebt so väterlich, Der so herzlich sorgt für mich? Sollt ich auf den felß nicht bauen, Der mir ewig bleibet fest, Der die seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles, was mich drücket, Mein anliegen, meine noth, Er steht mir bey, bis zum tod, Er weiß, was mein herz erquicket. Seine lieb und vatertreu Bleibt mir jetzt und ewig neu.

3. Der die vögel all ernähret, Der die blumen, laub und gras Kleidet schön ohn unterlaß, Der uns alles guts bescheret, Sollte der verlassen mich? Nein! ich trau ihm sicherlich.

4. Wenn nach seinem reich ich trachte; Wenn ich durch gerechtigkeit Finde meine himmelsfreud; Wenn ich geld und gut verachte: Segnet mir Gott früh und spat Wort und werke, rath und that.

5. Ey so mag der andre morgen Bleiben der noch künftig ist. Irrt mich nicht, ich bin ein christ. Ich laß meinen GOTT versorgen Alles: weil doch aller zeit Ihre sorge schon bereit.

6. Gott sey lob der mich erfreuet, Daß ich glaube festiglich, GOTT mein vater, sorgt für mich, Der mir diesen trost erneuet, Daß ich weiß, Gott liebet mich, GOTT versorgt mich ewiglich.

D. J. Olearius.

Mel. Nun ruhen alle Wäl.

53. In allen meinen thaten laß ich den höchsten rathen, Der alles kann und hat: Er muß zu allen dingen, Solls anders wohl gelingen, Selbst geben seinen rath und that.

2. Nichts ist es, spat und frühe, Mit aller meiner mühe; Mein Sorgen ist umsonst. Mein GOTT mag meine sachen Nach sei-

nem

nem willen machen; Ich stells in seine vatergunst.

3. Es kan mir nichts geschehen, Als was er hat versehen, Und was mir selig ist. Ich nehm es, wie ers giebet; Was ihm von mir beliebet, Dasselbe hab ich auch erkiest.

4. Ich traue seiner gnaden, Die mich für allem schaden, Für allem übel schützt. Leb ich nach seinen sätzen: So wird mich nichts verletzen; Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner sünden, In gnaden mich entbinden, Durchstreichen meine schuld: Er wird auf mein verbrechen, Nicht gleich sein urtheil sprechen, Und haben noch mit mir geduld.

6. Leg ich mich späte nieder; Erwach ich frühe wieder; Lieg oder zieh ich fort, In schwachheit und in banden, Und was mir stößt zu handen; So tröstet mich sein göttlich wort.

7. Hat er es dann beschlossen; So will ich unverdrossen, An mein verhängniß gehn: Kein unfall unter allen, Wird mir zu harte fallen, Ich will ihn männlich überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben, So bald er mir gebeut, Es sey heut oder morgen, Dafür laß ich ihn sorgen: Er weiß die allerbeste zeit.

9. So thu nun, seel, das deine, Und traue Gott alleine, Der dich erschaffen hat: Es gehe, wie es gehe, Dein Vater in der höhe, Der weiß zu allen sachen rath.

VI. Ueber die Lehre von den Engeln.

Mel. Nun ruhen alle Wäl.

54. Du Herr der seraphinen! Dem tausend engel dienen, Stets zu gebote stehn! Gott, aller wesen meister, Und vater aller geister! Mein mund soll deinen ruhm erhöhn.

2. Die machten und die thronen, Die in dem himmel wohnen, Giebst du zu meiner wacht. Sie schaun in hellem lichte, Dein herrlich angesichte, Doch nehmen sie auch mich in acht.

3. Ich preise deine güte, Mit dankbarem gemüthe, Für deiner engel schaar. Das menschliche geschlechte, Beschützet deine rechte, Durch ihren beystand, in gefahr.

4. Laß ihren schutz mich decken, Wenn angst und noth mich schrecken, Daß mich kein leid betrübt. Ich sey in meinem leben, Von ihnen stets umgeben, Von ihnen immerdar geliebt!

5. Doch sollen sie nicht weichen; So laß mich ihnen gleichen, An wahrer heiligkeit. Wie sie die kinder lieben, Und wahre demuth üben, So mach auch mich dazu bereit.

6. Sie thun ja deinen willen, Den laß mich auch erfüllen. Sie leben heilig, rein: O laß mich nichts beflecken, Auch wenn mich schatten decken, Stets diese reinen geister scheun.

7. Hilf aug und herz bezähmen, Kein ärgerniß zu nehmen, Lehr mich behutsam seyn; Nie durch ein sündhaft leben, Dem nächsten anstoß geben, Denn dieses stürzt in ewge pein.

8. Wenn ich dann endlich scheide, So führe mich zur freude, Auf ihren händen ein: Da werd ich dich erst loben, Und in dem himmel droben, Dir und den engeln ähnlich seyn.

Mel. Werde munter mein.

55. Höchster, dessen starke rechte, Zuflucht, schirm und schatten giebt; Der das menschliche geschlechte, Wie ein treuer vater liebt; Der in dieser grossen welt, Alles, was er schuf, erhält; Der als Herr uns in gefahren, Mächtig kann und will bewahren.

2. Viele tausend seraphinen, Jauchzen und lobsingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen, Sind sie willig für und für. Aber auch auf uns zu sehn, Und uns schwachen beyzustehn,

Sind

Sind sie, wenn du winkest, fertig, Und den deinen gegenwärtig.

3. Gott der engel! Gott der welten! Ach, was sind wir menschen doch, Daß wir so viel vor dir gelten? O wie hältst du uns so hoch! Deine engel dienen uns, Und sind zeugen unsers thuns. Laß uns einst in ihren chören, Ewig dich im himmel ehren.

Mel. Sey lob und Ehr.

56. Dir sing ich lob, Herr zebaoth, Gros, gros sind deine werke. Dir singt dein himmel: gros ist Gott: Dir singt mit krafft und stärke, Der seraph, der dich näher sieht, Der cherub, der am throne kniet, Die ganze schaar der engel.

2. Dein ist das reich, dein ist die macht. Nach ordnungen und stufen, Hast du die schaar, die uns bewacht, Zum leben hergerufen. Sie richten deinen willen aus, Beschützen des gerechten haus, Wenn seine hüter schlummern.

3. Mensch! fühl den vorzug, mensch zu seyn: Ein Gott hat dich versöhnet. Sieh deine künft'ge hoheit ein: Wer siegt, wird dort gekrönet. Schon hier bist du, in fleisch gehüllt, Des allerhöchsten ebenbild, Im menschenkleid ein engel.

4. Bald trett ich ein ins hohe lied, In jene heilige psalmen. Am ziel, nach dem mein glaube sieht, Erwart ich siegespalmen. Wie hebt sich da mein lied empor! Ich mische mich ins engelchor, Ins höh're halleluja.

5. Wie groß, wie groß die wonne ist, Wenn mich am lebensende, Zum erstenmal ein engel grüßt; Ach daß ichs schon empfände! Von aller welt verlassnes herz! Denk christlich, denk bey deinem schmerz: Im himmel hab ich freunde.

VII. Ueber Sünde und Verderben der Menschen.

Mel. Wo soll ich fliehen.

57. Du, der kein böses thut! Du schufst den menschen gut. Du gabst ihm licht und kräfte, Zum seligen geschäfte, In heiligkeit zu wandeln, Stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der unschuld ruhm? Ach! wir, dein eigenthum, Wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen, Ein mensch ganz rein von sünden, Vor dir, o Gott! zu finden!

3. Hier ist kein unterschied. Dein helles auge sieht, Auf alle menschenkinder, Und sieht sie alle sünder. Da ist vor dir, Herr, keiner, Unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist aller sinn. Die weisheit ist dahin, Die uns regieren sollte, Nur was dein wille wollte, Mit freudenvollen trieben, Zu wählen und zu üben.

5. Fleisch, sind wir von Natur. Uns rühren leider! nur, Die güter dieser erden, Die uns entrissen werden, Mehr, als die höhern gaben, Die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns zwang. Des herzens böser hang, Reißt uns mit starkem triebe, Zu schnöder sündenliebe. Und können wir wohl zählen, Wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! was uns gebricht, laß in der wahrheit licht, So heilsam uns erkennen, Daß wir von ernst entbrennen, Der sünde zu entsagen, Der beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem! der sie gewinnt. Gott! so verderbt wir sind, So willst du uns doch heilen, Und kräfte uns ertheilen, Schon wiederum auf erden, Dir gleichgesinnt zu werden.

9. Herr! diese deine huld, laß uns durch unsre schuld, Nicht freventlich verscher-

zen. Erwecke unsre herzen; Dir nicht zu widerstreben, Damit wir ewig leben.

Mel. Alle Menschen müssen

58. Grosser Gott! erhabnes wesen, Das voll segnender begier, Menschen sich zum dienst erlesen! Ach! was ist der mensch vor dir? Wenn ich deine größ erwäge, Und, was ich bin, überlege, O wie dürftig und wie klein, Muß ich mir nicht selber seyn?

2. Fluch und elend, tod und sünde, Drücken leider! mein gemüth; Machen mich zu einem kinde, Das vor seinem vater flieht. Tausend mängel tausend flecken, Schänden mich zu meinem schrecken, Und in der verderbten brust, Regt sich täglich böse lust.

3. Was ich gutes an mir habe, Ist von deiner vaterhand. O wie manche gute gabe, Hast du, Herr, mir zugewandt! Selber auf dem sündenpfade, Trägt mich schonend deine gnade. Nämest du zurück, was dein, Ach! was würd' mir übrig seyn?

4. Doch die menge deiner gaben, Klagt nur meinen undank an; Weil ich sie oft ganz vergraben, Oft damit nur gros gethan, Oft, voll leichtsinn, sie verschwendet, Und zu sünden angewendet. O wie häuft sich meine schuld, Durch verachtung deiner huld!

5. Sieh! hier lieg ich in dem staube, Tief vor dir, mein Gott, gebückt! Doch mein demuthsvoller glaube, Der auf meinen Heyland blickt, Hofft auf deine vatergüte, Und mein tief beschämt gemüthe, Das den muth fast ganz verlor, Hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die wunder deiner liebe, Ziehen ganz mein herz zu dir. Ach! erhalte selbst die triebe, Treuer dankbarkeit in mir! Vater! laß das schwache lallen, Meines lobes dir gefallen! Bilde mich, dein eigenthum,

thum, Ganz zu deines namens ruhm.

7. Meine kräfte, meine glieder, Sind zu deinem dienst bereit; Herr! ich falle vor dir nieder, Voller ehrerbietigkeit. Deinen willen thun, und leiden, Sey der gipfel meiner freuden! Gott und Herr der ganzen welt! Thu mit mir, was dir gefällt.

Mel. Ich hab mein Sach.

59. Noch schauen wir im dunklen wort; Noch reiß't uns wahn und irthum fort, Und unser wankender verstand Hat, abgewandt Von Gott, oft Gottes rath verkannt.

2. Auch selber der, der weiser denkt, Sich nicht in jeden abgrund senkt; Zwar forscht, doch mit bescheidenheit; Dringt doch nicht weit Im finstern thal der sterblichkeit.

3. Uns deckt noch dunkelheit vom Herrn; Hier sollen wir nur noch von fern In Gottes weisen rathschluß sehn, Von weitem stehn, Und noch ins heiligthum nicht gehn.

4. Ja, wenn, vor Gott auch tiefgebeugt, Die kühne wißbegierde schweigt; So fühlen wir die sünde noch, Und fliehen doch Noch oft des Heilands sanftes joch.

5. Ach noch sind wir der lüste raub, Noch klebet unser herz am staub! Gerechter Gott! wie könnten wir Bestehn vor dir, Verträt uns Jesus nicht bey dir?

6. Hier wird der sohn der sterblichkeit Nie von der sünde ganz befreyt? Ach möchtens schwachheitsfehler seyn, Die uns entweihn: Ach! möchtens keine laster seyn!

7. O du, der arme nicht verstöß't! Wie wollen wir, vom leib erlöst, Uns deiner gnade, Vater, freun, Wie gros, wie rein, Wird unser glück, o Gott, dann seyn!

8. Noch schauen wir im dunklen wort; Noch reiß't mit sich die sünde fort. Leit uns durch unsre prüfungszeit! Mach uns bereit, Zum eingang in die ewigkeit!

Mel.

Mel. Herr ich habe mißgeh.

60. Herr, du kennest mein verderben,
Ach! es regt in meiner brust,
Wie bey allen adamserben,
Sich noch immer böse Lust,
Die mein herz, Herr, von dir neiget Und viel böse thaten zeuget.

2. Wie verderbt sind meine wege! Wie verkehrt mein eigner sinn! Ich empfind es, Gott, wie träge Ich dir zu gehorchen bin. Ach! wer wird vom hang zum bösen Mich noch endlich ganz erlösen?

3. Hilf mir durch den geist der gnaden Von der angeerbten noth! Heile meiner seelen schaden Durch des Mittlers kreuzestod! Tilge alle meine sünden! Laß mich vor dir gnade finden.

4. Deinen willen hier auf erden Zu vollbringen wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig werden, Mußt du selbst von oben her Kraft und stärke mir verleihen, Und mein sündhaft herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines herze, Herr, durch deinen geist in mir, Daß ich nicht mein heil verscherze. Laß der sündlichen begier Mich mit nachdruck widerstehen, Und auf deine hülfe sehen.

6. Unter wachen, beten, ringen Hilf mir selbst mein fleisch und blut Unter deinen willen zwingen; Denn dein wille, Gott, ist gut. Was nicht kann dein reich ererben, Laß schon hier an mir ersterben.

7. Reitze mich durch jene krone, Die mir droben beygelegt, Daß ich meiner niemals schone, Wenn die sünd in mir sich regt. Hilf mir selber muthig kämpfen, Alle böse lüste dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen; O so hilf mir wieder auf! laß in deiner kraft mich siegen, Daß ich meinen lebenslauf Unter deinen treuen händen Möge gut und selig enden.

VIII. Von Christo dem Erlöser.

Advents = Lieder.

Mel. Nun kommt der Heid.

61. Sohn, der uns verheissen war!
Den die jungfrau uns gebar! Der du kraft und held uns bist, Sey, Weltheyland, uns gegrüßt.

2. Du entsprossest nicht wie wir. Gottes Geist selbst richtet dir Deiner menschheit hütte zu; Und die überschattest du.

3. Dem Allmächt'gen ruhm und preiß! Die von keinem manne weiß; Die wird schwanger. Sie gebiert, Den, des arm die welt regiert.

4. Reich an zucht und tugend war Die den Gottmensch uns gebar, Den, der satans heere schlug, Unter ihrem herzen trug.

5. Gottmensch! du betritst die welt, Eilest rüstig als ein held, Ruhst nicht, biß, was uns bekriegt, Ganz zu deinen füssen liegt.

6. Deinem Vater gleich an kraft, Hast du sieg und heil geschafft. Wir, von rath und hülf entblößt, Sind, heil uns! nun doch erlößt.

7. Preiß sey dir in ewigkeit! Auf, die ihr erlöset seyd! Rühmet den, der groß von that, Euch vom tod erlöset hat.

8. Nun erlöst von sünd und tod, Sind wir, wenn schon satan droht, Sicher, daß er uns nicht fällt, Siegen über sünd und welt.

9. Der den grossen sieg vollbracht, Bricht in uns des fleisches macht, Daß auch dieß hinfort uns nie In die netze satans zieh.

10. Er vermags; er, der die welt Durch sein machtwort trägt und hält. Furchtbar selbst dem höllenpfuhl, Herrschet er auf Gottes stuhl.

11. Denn vom Vater, der ihn gab, Kam der held zu uns herab. Nach vollbrachtem edeln lauf Fuhr er auch zu ihm hinauf.

12. Lob dir, der du kamst herab! Lob dem Vater, der dich gab! Lob dem Geist,

der dich verklärt, Und dein heil erkennen lehrt!

Mel. Gott sey Dank durch.

62. Heilig, heilig ist der Herr! Gnädig und gerecht ist er. Welt, er schickt von seinem thron, Dir zum segen, seinen Sohn.

2. Glauben ist die erste pflicht. Fassen können wir es nicht, Was dem engel wunder ist, Und ihm einzuschau'n gelüst't.

3. Gottes Sohn von ewigkeit Kommt ins land der sterblichkeit. Welche tiefen, welche höh'n! Wunderbar, wohin wir sehn!

4. Dir sey dank, Herr Jesu Christ, Daß du mensch geworden bist. Unser frommer lobgesang Rühmt dich heut und lebenslang.

5. Vater! Gott von ewigkeit! Hier in dieser prüfungszeit, Und dereinst vor Christi thron, Schenk mir der erlösung lohn.

6. Wehe dem, der nicht empfind't, Du seyst Vater, er sey Kind; Wehe dem, dem Jesus Christ Aergerniß und thorheit ist!

7. Selig itzt und künftig ist, Wer, erlößt durch Jesum Christ, Nun den trost empfinden kann: Mich nimmt Gott in Christo an!

Mel. Lobt Gott ihr Christ.

63. Also hat Gott die welt geliebt, Daß er aus freyem trieb Uns seinen Sohn zum Heyland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller rath Schon in der ewigkeit Zu unserm heil beschlossen hat, Vollführt er in der zeit.

3. Er, aller menschen höchstes gut, Der alle segnen kann, Nimmt, wie die kinder fleisch und blut, Doch ohne sünden, an.

4. Ich freue mich, mein heil, in dir. Du nimmst mein fleisch an dich. Was fehlt mir nun? ist Gott mit mir, Wer ist denn wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst Auch mir rath, kraft und held, Mein Vater und mein Friedefürst, So wie das heil der welt.

6. Was mir zum seligseyn gebricht, Das, Herr, erwarbst du mir, Versöhnung, leben, trost und licht, Das hab ich nun an dir.

7. Dein mangel wird mein reiches theil; Dein leiden stillt mein leid. Durch deine knechtsgestalt, mein heil! Gewinn ich herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn! Durch den er gnad erweist! Lobt, engel, ihn vor seinem thron! Erheb ihn auch mein geist!

Mel. Ach, was soll ich Sün.

64. Kömmst du, kömmst du, licht der heiden? Ja, du kömmst und säumest nicht, Weil du weißt, was uns gebricht. O du starker trost im leiden, JEsu! meines herzens thür Steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du bist bereits zugegen, Du Weltheiland, Jungfraусohn! Meine sinnen spühren schon Deinen gnadenvollen seegen, Deine wunderseelenkraft, Deine frucht und herzenssaft.

3. Adle mich durch deine liebe, Jesu, nimm mein flehen hin, Schaffe, daß mein geist und sinn Sich in deinem lieben übe; Sonst zu lieben dich, mein licht, Steht in meinen kräften nicht.

4. Jesu, rege mein gemüthe, Jesu, öfne mir den mund, Daß dich meines herzens grund Innig preise für die güte, Die du mir, o seelengast! Lebenszeit erwiesen hast.

5. Laß durch deines geistes gaben, Liebe, glauben und geduld, Durch bereuung meiner schuld, Mich zu dir seyn hoch erhaben, Dann so will ich singen dir Hosianna für und für.

Mel. Lobt Gott, ihr Chri.

65. Er kömmt, er kömmt, der starke held, Voll göttlich hoher macht. Sein arm zerstreut, sein blick erhellt Des todes mitternacht.

2. Wer kömmt, wer kömmt? wer ist der held Voll göttlich hoher macht? Meßias ists. Lobsinge, welt, Dir wird dein heil gebracht.

3. Dir,

3. Dir, menschgewordner singen wir, Anbetung, preiß und dank. An deiner krippe schalle dir, Der erde lobgesang.

Mel. Nun freut euch lieben.

66. Die erd ist Jesu Christi; sein
Wer auf der erde wohnet:
Deß müsse sich die erde freun, Und wer auf erden wohnet! Er schuf, er rettete die welt; Er trägt, er segnet, er erhält, Die welt, die er beherrschet.

2. Wer auf der erde, wer gehört, Zum volke der erlößten? Wer darf des hohen segens werth, Sich seiner herrschaft trösten? Der, der zu dir, o mittler, sich, Bekehrt, und glaubig wird, und dich, Zu seinem Herrn erwählet.

3. Und wer in deinem blute rein, Der unschuld sich befleisset; Wagt, sich vom wahne zu befreyn, Der nur den lüsten gleiset; Wer fromm ist, wandelt, wie er glaubt, Sich keine missethat erlaubt: Nie bricht den bund der gnade

4. Wer auch umringt mit leiden, gern, Erfüllet sein verlangen, Der wird den segen seines Herrn, In vollen maas empfangen; Den macht er seiner herrschafft werth; Der ist sein erbe; der gehört Zum volke der erlößten.

5. Kommt, sünder, kommet in sein reich! Macht weit der herzen thüren! Empfangt den könig er will euch Auch segnen, auch regieren. Wer, fragt ihr, ist der Herr? der Sohn! Der himmel himmel ist sein thron, Der erdkreis seine fusbank.

6. Kommt willig, willig, in sein reich! Macht weit der herzen thüren! Empfangt den könig: er will euch Auch segnen, auch regieren. Wer, fragt ihr, dieser könig sey? Der Sohn, der seinem bunde treu, Den himmel giebt den seinen.

Weyhnachts Lieder.

Mel. Herr Gott, dich loben.

67. Halleluja! die zeit Bestimmt von ewigkeit, Die zeit der wonn'

wonn' und jubel kam, Da Gott des menschen leib annahm! Sie, die auf ihn gestorben sind, Wie seufzten sie, zu sehn das kind, Das kind, das Gott, und sterblich war! Er kam! da sang der himmel schaar:

Anbetung, dank, und ruhm! Gott in der höhe ruhm! Heil dir, und Gottes ruh! Erlöst, o mensch, wirst du!

2. Der sohn, das heil der welt, erschien Schon Abraham, und segnet' ihn! Erwähltes volk, des Sohnes macht Sie führt' in flammen dich die nacht, Den tag in hohen wolken dich, Dir schutz! und Pharo fürchterlich! Auch sah auf Sina Moses schon, Des vaters herrlichkeit, den Sohn! Er ists, der immer wunderbar Und frieden Abrams kindern war! Es ist der held, die macht, der rath, Den Bethlems hütt' umschattet hat!

3. Gelobet seyst du, Jesus Christ, Daß du ein mensch gebohren bist! Noch warst du auf des vaters thron, Da nannten deinen namen schon Die himmel! und es beugt vor ihm Sich aller knie: der seraphim! Und derer, die entschlafen sind! Und derer, die noch sterblich sind! Auch ist kein ander heil! es ist Kein andrer nam', als, Jesus Christ! Dein grosser ewger nam' allein, Durch den wir können selig seyn!

4. Mit herzlicher barmherzigkeit, Hast du uns sünder Gott geweiht! Dir laß uns leben! sterben dir! Denn mensch wardst du! ach, staub, wie wir! Barmherzigkeit! barmherzigkeit! Ist all dein thun, barmherzigkeit!

5. Gebohren wardst du, daß du stürbst! Uns eine seligkeit erwürbst, Die, in die ewigkeit versenkt, Nie ganz des frommen seele denkt! Sie fühlt nur dunkel, nur von fern: Das schaun, die herrlichkeit des Herrn! Bis du uns

uns dort dir ganz vereinst, Schall in der hütte, wo du weinst, Die hütt' ist auch dein heiligthum! Erschall in ihr, durch uns, dein ruhm!

68. Gelobet seyst du, Jesu Christ! Daß du mensch gebohren bist Von einer jungfrau, das ist wahr, Deß freuet sich der engel schaar. Kyrieleison.

2. Des ewgen vaters einig kind, Jetzt man in der krippen findt: In unser armes fleisch und blut Verkleidet sich das ewge guth. Kyrieleison.

3. Den aller weltkreis nie beschloß, Der liegt in Marien schoos: Er ist ein kindlein worden klein, Der alle ding erhält allein. Kyrieleison.

4. Das ewge licht geht da herein, Giebt der welt ein'n neuen schein: Es leucht wohl mitten in der nacht, Und uns des lichtes kinder macht. Kyriel.

5. Der Sohn des vaters, Gott von art, Ein gast in der welt hie ward, Und führt uns aus dem jammerthal, Er macht uns erbn in seinem saal. Kyrieleison.

6. Er ist auf erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm, Und in dem himmel mache reich, Und seinen lieben engeln gleich. Kyrieleison.

7. Das hat er alles uns gethan, Sein grose lieb zu zeigen an, Deß freu sich alle christenheit, Und dank ihm deß in ewigkeit. Kyrieleison.

D. M. Luther.

Mel. Warum solt ich mich.

69. Frölich soll mein herze springen, Dieser zeit, Da vor freud, Alle engel singen. Hört, hört, wie mit vollen choren, Alle luft, laute ruft: Christus ist gebohren!

2. Heute geht aus seiner kammer, Gottes held, Der die welt, Reißt aus allem jammer. Gott wird mensch, dir, mensch, zu gute, Gottes kind, Daß verbind, Sich mit unserm blute.

3. Solt uns Gott nun können hassen, Der uns giebt, Was er liebt, Ueber alle maßen? Gott giebt, unserm leid zu wehren, Seinen Sohn, Aus dem thron, Seiner macht und ehren.

4. Sollte von uns seyn gekehret, Der sein reich, Und zugleich, Sich selbst uns verehret? Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, Der jetzt kömmt, Von uns nimmt, Was uns will betrüben?

5. Hätte vor der menschen orden, Unser heil, Einen greul: Wär er nicht mensch worden. Hätt er lust zu unserm schaden: Ey so würd, Unsre bürd; Er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf erden, Wir gethan, Giebt sich an, Unser lamm zu werden, Unser lamm, das für uns stirbet, Und bey Gott, Für den tod, Gnad und fried erwirbet.

7. Nun er liegt in seiner krippen, Ruft zu sich, Mich und dich, Spricht mit süssen lippen: Lasset fahren, liebe brüder, Was euch, quält, Was euch fehlt, Ich bring alles wieder.

8. Ey so kommt und laßt uns laufen, Stellt euch ein, Gros und klein, Eilt mit grosen haufen! Liebt den, der für liebe brennet, Schaut den stern, Der euch gern, Licht und labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in grosem leiden, Sehet, hier, Ist die thür, Zu den wahren freuden: Faßt ihn wohl, er wird euch führen An den ort, Da hinfort. Euch kein creutz wird rühren.

10. Wer sich fühlt beschwert im herzen, Wer empfind, Seine sünd, Und gewissens schmerzen, Sey getrost, hier wird gefunden, Der in eil, Machet heil, Seine sündenwunden.

11. Die ihr arm seyd und elende, Kommt herbey, Füllet frey, Eure glaubenshände: Hier sind alle gute gaben, Und das gold, Da ihr solt, Euer herz mit laben.

12. Süsses heil, laß dich umfangen, laß mich dir, Meine zier, Unverrückt anhangen! Du bist meines lebens leben, Nun kan ich, Mich durch dich, Wohl zufrieden geben.

13. Meine schuld kan mich nicht drücken: Denn du hast, Meine last, All auf deinem rücken. Kein fleck ist an mir zu finden, Ich bin gar, Rein und klar, Aller meiner sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, Du giebst gnug, Ehr und schmuck, Mich darein zu hüllen. Ich will dich ins herze schliessen: O mein ruhm, Edle blum, laß dich recht geniessen.

15. Ich will dich mit fleiß bewahren, Ich will dir, leben hier; Dir will ich abfahren; Mit dir will ich endlich schweben, Voller freud, Ohne zeit, Dort im andern leben.

P. Gerhard.

Mel. Vom Himmel hoch da.

70. Dies ist der tag den Gott gemacht; Sein werd in aller welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im himmel und auf erden ist!

2. Die völker haben dein geharrt, Biß daß die zeit erfüllet ward; Da sandte Gott von seinem thron Das Heil der welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies wunder fassen will: So steht mein geist vor ehrfurcht still; Er betet an, und er ermißt, Daß Gottes lieb unendlich ist.

4. Damit der sünder gnad erhält, Erniedrigst du dich, Herr der welt! Nimmst selbst an unsrer menschheit theil, Erscheinst im fleisch, und wirst uns heil.

5. Dein König, Zion, kömmt zu dir. „Ich komm, „im buche steht von mir; „Gott, deinen willen thu „ich gern.“ Gelobt sey, der da kömmt im Herrn!

6. Herr, der du mensch gebohren wirst, Immanuel und friedefürst, Auf den die väter hoffend sahn, Dich, Gott mein heyland, bet ich an.

7. Du, unser heil und höchstes gut, Vereinest dich

mit

mit fleisch und blut, Wirst unser freund und bruder hier, Und Gottes kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! Du bist es, der das herz erhöht. Gedanke voller seligkeit! Du bist es, der das herz erfreut.

9. Durch Eines sünde fiel die welt. Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der mensch, wenn der ihn schützt, Der in des Vaters schooße sitzt?

10. Jauchzt, himmel, die ihr ihn erfuhrt, den tag der heiligsten geburt; Und erde, die ihn heute sieht, Sing ihm, dem Herrn, ein neues lied!

11. Dies ist der tag, den Gott gemacht; Sein werd in aller welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im himmel und auf erden ist.

Mel. Wir Christenleut.

71. Auf, schicke dich, Recht feyerlich Des Heylands fest mit danken zu begehen; Lieb ist der dank, Der lobgesang Durch den wir ihn, den Gott der lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also Hat Gott die welt in seinem Sohn geliebet: O, wer bin ich, Herr, daß du mich, So herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser freund, Mit uns vereint, Zur zeit, da wir noch seine feinde waren; Er wird uns gleich, Um Gottes reich Und seine lieb im fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm theil, Er ist das heil; Thu täglich buß, und glaub an seinen namen. Der ehrt ihn nicht, Wer Herr, Herr, spricht, Und doch nicht sucht, sein beyspiel nachzuahmen.

5. Aus dank will ich In brüdern dich, Dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken: Der frommen herz In ihrem schmerz Mit trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, Durch den die welt Und alles ist, im himmel und auf erden! Die christenheit Preist dich erfreut, Und aller

ler knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, Und wer ihn sucht, den wird sein name trösten. Halleluja! Halleluja! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm ihr erlößten!

Mel. Ermuntre dich, mein

72. Gott deine gnade sey gepreist! Sie schuf uns heil und leben. Ermuntre dich, mein träger geist! Ihr wohlthun zu erheben. Denk an die nacht, da auf der welt Des Höchsten Sohn sich eingestellt, Um sein so theures leben Für sünder hinzugeben.

2. O grosse that! erwünschte nacht! Von engeln selbst besungen! Du hast den Mittler uns gebracht, Der uns das heil errungen. In dir erschien der starke held, Der alles schuf und alles hält, Der freund der menschenkinder, Des todes überwinder.

3. Der du zu uns, gesandt vom Herrn, Aus deinem himmel kamest, Und unser fleisch und blut so gern In demuth an dich nahmest! Sohn Gottes! o wie hast du dich So tief erniedrigt auch für mich! Wie arm bist du erschienen, Um meinem heil zu dienen.

4. O lehre mich den grossen werth Von deiner huld recht fassen! Was reizte dich, auf dieser erd Dich so herab zu lassen! Hier warteten dein nichts als noth, Verachtung, kummer, schmerz und tod; Und doch kamst du auf erden, Ein menschenkind zu werden.

5. Viel stärker, Herr, als schmerz und tod, War deine menschenliebe. Du sahest unsre sündennoth Mit mitleidsvollem triebe. Du stimmtest, unser heil zu seyn, In deines vaters rathschluß ein; Wardst mensch, und kamst mit freuden, Für uns den tod zu leiden.

6. Immanuel! dein freu ich mich. Du bist auch mein erretter. Auch mir zum troste sandte dich Der Herr, der Gott der götter. Was mir ein wahres wohl verschafft, Erleuchtung, friede, besserungskraft, Und freuden,

die stets währen, Willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter freund! Für deine treue geben? Du bists der mich mit Gott vereint, Du bringst mir heil und leben. Herr! was ich hab und was ich bin, Das geb ich dir zum dienste hin. Ich will dich ohn aufhören, Mit leib und geist verehren.

8. Zwar seh ich dich im fleisch noch nicht; Doch du wirst wiederkommen; Und dann schaun dich von angesicht, Herr! alle deine frommen. Dann werd auch ich, Herr Jesu Christ! Dich schaun, so herrlich als du bist. Dann wirst du mich zum leben, Das bey dir ist, erheben.

Mel. O Jesu Christ dein.

73. Wirf, blöder sinn! den kummer hin. Gott ist für dich! was will dich ferner kränken? Halleluja! Sein sohn ist da! Wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das herz Vor angst und schmerz, Empfindest du, wie sehr die sünden kränken? Dein heil ist hier. Wie? sollte dir Nicht GOtt mit ihm auch gnad und friede schenken?

3. Ist deine kraft Zu mangelhaft, Mußt du mit schaam an deine schwäche denken? Er, der dir giebt, Das, was er liebt, Wird dir mit ihm zur tugend kräfte schenken.

4. Fehlt weisheit dir, Um glücklich hier Noch zu entgehn der bosheit schlauen ränken? Erschrick nur nicht! Gott ist dein licht. Er wird dir mit dem sohn auch weisheit schenken.

5. Gebricht es dir, Bald da, bald hier; Sorgst du, wer dich noch speisen wird und tränken? O fasse muth! Das höchste gut Wird mit dem sohn dir auch die nothdurft schenken.

6. Wirf, blöder sinn, Die sorgen hin, Die dich ins meer der traurigkeit versenken. Dein heil ist da. Halleluja! Wie sollt uns GOTT mit ihm nicht alles schenken?

Mel.

Mel. Lobt Gott ihr Christ.

74. Singt Gott und seinem Sohne dank! Herr Gott, wir danken hier: Im himmel dankt der lobgesang Der sel'gen engel dir.

2. Er, welcher schon von anbeginn Der welt, mein retter war, Wird fleisch, wie ich, wird, was ich bin. Wie göttlich wunderbar!

3. Der, welcher erd und himmel trägt, Hüllt sich in dunkelheit. In eine krippe wird gelegt Der Herr der herrlichkeit.

4. Die erde kennt nicht ihren Herrn, Die himmel kennen ihn; Und leuchten treu, durch einen stern, Die weisen zu ihm hin.

5. Mensch! mach dich auf, und werde licht; Der tag des heils erscheint. Leb' länger in der sünde nicht, Und werde Gottes freund!

6. Fall nieder, komm, und bet' ihn an, Den friedefürst, den held: Was Gott an seinem volk gethan, Verkündige die welt!

7. Ich liege hier, und bete an, Mein König und mein Gott! Ich dein geschöpf, dein unterthan, Bin reich durch deine noth.

8. Mein ganzes leben will ich dir, Dir, Herr, zum danke weih'n; Will gerne arm, ein pilger hier, Nur dort dein bürger seyn.

9. Hier giengst du, Herr, in knechtsgestalt; Dort aber im gericht Ist dir gegeben die gewalt; Um dich glänzt Gottes licht.

10. Kommt, sterbliche! und küßt den Sohn, Eh noch sein zorn entbrennt; Und eh er euch, an seinem thron, Auf ewig von sich trennt.

Mel. Kommt her zu mir.

75. Singt, christen! singt und freuet euch: Der herrscher in dem himmelreich, Er ist zu uns gekommen! Er, der den tod des sünders haßt, Ach! er hat unsers elends last Mit lust auf sich genommen.

2. O Gott, wie gros ist deine huld! Uns ängstigte des todes schuld, Da wir gesündigt hatten. Nun sterben wir doch ewig nicht:

Nun stralet uns des lebens
licht In unsern todes-
schatten.

3. O freuet euch, und
dankt ihm laut! Gott hat
auf uns herab geschaut, Er
sah uns im verderben. Der
Gott, der nichts als lieben
kan, Nimmt mitleidsvoll
sich unsrer an, Und will
nicht, daß wir sterben.

4. Dank ihm, erlößte
christenschaar! Im fleische
wird Gott offenbar; Der
Sohn erscheint uns sün-
dern: Er zeigt uns seines
Vaters herz, Bringt labsal
uns für jeden schmerz; Geht
mit uns um, als kindern.

5. Wär uns der Heyland
nicht gebohrn, Wir wären
allzumal verlohrn, Noch
sclaven aller sünden. Was
wüßten, und wie könnten
wir Ohn ihn den weg, o
Gott, zu dir, Den weg zum
himmel finden?

6. Entwichen ist die fin-
sterniß; Wir sehn den weg,
und sind gewiß: Der mensch
wird ewig leben. Zerstöret
ist des satans reich. Gott
giebt den Sohn, und wird
zugleich Mit ihm uns alles
en.

7. Wie groß ist nun des
christen ruhm, Der glaubt
ans evangelium, Und seine
brüder liebet; Der immer-
dar, wie Jesus Christ, Für
andrer wohlfahrt thätig ist,
Und keinen nie betrübet!

8. Hierin mach, Jesu, dir,
uns gleich! Du warst bey
Gott, und göttlich reich,
Weit über alles denken:
Doch liessest du für unser
glück, Des himmels reich-
thum gern zurück, Den
himmel uns zu schenken.

9. Du stellst dich auf der
erde dar, Erduldest mühe
und gefahr, Und eilst, uns
zu erretten. Wie leicht soll
arbeit, müh und pein Uns
nun für unsre brüder seyn,
Die mit uns dich anbeten!

10. Erbarmer! mittler!
Gott mit uns! Sey du
das fürbild unsers thuns;
lehr uns dir ähnlich den-
ken! Herr Jesu, mach hier
in der zeit Uns tüchtig zu
der herrlichkeit, Die du uns
kamst zu schenken.

Mel. Frölich soll mein Her.

76. Laßt uns unserm
Gott lobsingen;
Hocherfreut laßt uns heut

Ihm

Ihm verehrung bringen.
In des himmels hohe chöre
Stimmet ein Gott allein,
Unserm Gott sey ehre!

2. Jeder, der sich fühlt
verlohren, Freue sich Inniglich: Christus ist gebohren. Er, der König aller
wesen, Steigt herab Bis
ins grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kan Gottes rathschluß fassen? Aber dieß
Ist gewiß: Gott kan uns
nicht hassen. Kömmt der
Sohn aus freyen trieben,
Zu uns her: Wie sollt er
Nicht die menschen lieben?

4. Wann er uns verworfen hätte: Nähm er dann
Menschheit an? Er spricht:
ich errette. Deß soll sich
der erdkreis freuen: Zum
gericht Kömmt er nicht,
Sondern zum verzeihen.

5. Eilt im geist nach bethlems hütten; Seht, was
dort Euer hort Schon für
euch erlitten, Er wird niedrig eurentwegen: Welch
ein freund! Er erweint,
Seinen feinden segen.

6. Er, er will für eure
schulden, Armuth, noth,
Schmach und tod, Göttlich
gros erdulden. Lernt den
menschenfreund erkennen;
Gnadenreich Will er euch,
Seine brüder nennen.

7. Dankt ihm, der eur
innres sehnen, Sehen kan;
Betet an; Opfert freudenthränen. Liebt ihn, der
von liebe brennet; Traut
dem Herrn, Der euch gern,
Seine brüder nennet.

8. Wenn euch eure sünden kränken, Eilt herzu,
Suchet ruh: Er will sie
euch schenken. Schaut auf
ihn mit glaubensblicken;
Zittert nicht; Denn er
spricht: Ich will euch erquicken.

9. Ihr erdulder schwerer
tage, Euren schmerz, Fühlt
sein herz; Kein erlößter
zage. Bringet ihm an seinem feste, Zutraun her:
Wisset, er, Wählt für euch
das beste.

10. Er verläßt euch nicht,
ihr schwachen; Mehr, als
ihr, Litt er hier, Euch beglückt zu machen. Eure
kleine zeit der leiden, Und
der müh; Was ist sie, Gegen ewge freuden?

11. Gottmensch! du nahmst meine bürde Gern auf dich, Daß auch ich, Frey und selig würde. Wer kan deine lieb ergründen? Ewig soll Freudenvoll, Sie mein herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher befreyer, Folg ich nach, Obwohl schwach, Doch um so viel treuer. Keine kreatur, kein leiden, Keine noth, Und kein tod, Soll von dir mich scheiden.

13. Du kömmst einst zum weltgerichte: Dann werd ich, Richter dich Schaun von angesichte. Gott, wie wird dein hasser beben! Dann werd ich, Deiner mich, Freun, und ewig leben.

Mel. Wie groß ist des All.

77. Wie sollen wir dir, Vater, danken? Nein deine lieb' ist viel zu groß, Ist unaussprechlich, ohne schranken! Du giebst den Sohn aus deinem schoos Dahin; den Sohn, den eingebohrnen, Den sendest du zu unserm grab, Zu uns verbrechern, uns verlohrnen, Von deinem thron zum staub herab!

2. Voll freude stieg der Sohn hernieder, Ein mensch, gleich uns ein mensch zu seyn; Der Sohn nennt sünder seine brüder, Und macht sie von der sünde rein: Macht, daß wir wieder Gott gefallen, Vergießt für uns sein göttlich blut; Erwirbt unsterblichkeit uns allen; Und liebe nur ist, was er thut.

3. O! welch erbarmen, welche gnade! Er kam — gesegnet sey der tag! Daß er das elend auf sich lade, Das auf der sünder nacken lag. Entfernt von allen himmelsfreuden lebt er ein leben voller quaal; Erschrecklich waren seine leiden, Und seine thränen ohne zahl.

4. Das elend, das du hier getragen, Das, Sohn, hast du vorhergesehn; Du sahst die ganze last der plagen, Die dir bestimmt war auszustehn: Und doch bist du herabgestiegen, Vom thron des Vaters! — welche

che huld! Du wähltest jammer für vergnügen, Zu tilgen unsrer laster schuld.

5. O liebe, liebe! deines gleichen Ist in der schöpfung Gottes nicht: Kein lobgesang kan sie erreichen, Nicht sprachen, die der himmel spricht! Wer thut so viel für seine freunde? Und wir — wir hatten tod verdient! — Wer hat sich je mit seinem feinde, So schön, so edel ausgesühnt?

6. Ach, tiefgerührt sind unsre seelen, Und unsre augen thränenvoll! Wer kan der gnade wunder zählen, Wer danken, wie er danken soll? — Des himmels herrlichkeit verlassen, Um hier verfolgt, erwürgt zu seyn! — Wer kan die huld, die demuth fassen? So lieben kan der Sohn allein!

7. Ach! daß wir ganz in liebe brennten, Zu dir, Gott in der knechtsgestalt! Ach! daß wir besser danken könnten! Die wärmsten herzen sind zu kalt! O möcht' uns doch dein Geist entzünden, Gäbst du uns göttliches gefühl! Kein mensch kan würdig sie empfinden, Die liebe ohne maaß und ziel.

8. Sähn wir in deinen herrlichkeiten Herr, dich nur einen augenblick, Und dächten: diese herrlichkeiten Ließ Jesus lang für uns zurück! Versinken müßten wir, und schweigen, Sähn gleicher liebe keine spur; Und wüßten nicht, wie tief uns neigen; Und riefen: liebe, liebe, nur!

9. Nun wissen wir, Gott voll erbarmen, Daß ewig du die liebe bist! Zu deinen ofnen Vaterarmen Führt uns, erlöste, Jesus Christ. Nun fließt von Gott nur heyl und leben; Nur liebe; o, wer liebt wie er! Ein Gott, der seinen Sohn gegeben, Ein solcher Gott versagt nichts mehr.

10. Er, unser Bruder, heißt uns beten; Und du erhöreſt uns durch ihn: Durch ihn willst du vom tod uns retten, Durch ihn dem elend uns entziehn! Weh uns, wenn wir nicht

eifrig streben, Ihm treu zu seyn mit vestem muth: Und, wie er lebte, hier zu leben; Ihm nachzukämpfen bis aufs blut.

11. Dies ist der dank für deine liebe; Der seele tugend, und ihr heyl, Wer itzt, auch itzt noch sünder bliebe, Gericht und elend wär sein theil! Denn auf den wolken wirst du kommen, Sohn Gottes und des menschen Sohn, Die sünder richten, — und die frommen, Erhöhn zu dir, auf deinen thron!

Aufs Fest der Erscheinung Christi.

Mel. Freu dich sehr o meine.

78. Freuet euch, ihr Gotteskinder! Preiset mit mir Gottes macht. Freuet euch, erlöste sünder! Gott hat auch an euch gedacht. Selbst die heyden nahm er an, Führte sie zur lebensbahn: Die wir heyden waren, können Uns nun, Gottes kinder nennen.

2. Seine herrschaft sich erstrecket, Ueber alles, was da lebt. Seine hand beschützt und decket, Was sich reget, lebt und schwebt. Wenn er spricht, so geht sein wort, Schnell, wie blitz und donner fort; Es durchdringet Geist und leben, Leben oder tod zu geben.

3. Drum, ihr sünder hier auf erden, Eilt zu ihm in schutz und hut! Sucht, begnadiget zu werden; Aendert leben, sinn und muth! Preiset Gottes güt und kraft, Die euch solche rettung schaft, Daß ihr auch zu ihm könnt kommen, Und euch freuen mit den frommen.

4. Aller heyden trost ist kommen, Jesus, unser freudenlicht; Der beschirmer aller frommen, Unser schutz und zuversicht. Preiset seine güt und treu, Die uns noch wird immer neu: So wird er euch allen geben, Hier und dort mit ihm zu leben.

Mel. Nun freut euch lieben.

79. Dein heyl hat heut, volk Gottes! sich Zu nähern angefangen,

Ein

Ein helles licht ist auch für
dich Dem erdkreis aufge-
gangen. Dieß sey dir stets
ein freudentag. Die nacht,
die auf den völkern lag,
Durchbrach zuerst sein
schimmer.

2. Kaum sandte Gott mit
seinem Sohn Der erde
grosse freuden: So sam-
melt er sich selber schon
Die erstlinge der heyden.
Zu ihrem neugebohrnen
Herrn Muß sie ein wun-
derbarer stern Aus fernen
landen führen.

3. Der vor'gen zeit denkt,
christen, doch. Heil euch!
sie ist verschwunden. Was
wart ihr, eh der Herr euch
noch Eh ihr noch ihn gefun-
den? Fragt euch nur selbst,
was waret ihr? O wer-
thes volk, erwecket dir Dein
vorigs bild nicht grauen?

4. Ein volk, mit Gott
ganz unbekannt, Von sei-
nem bund entfernet, Das
von dem guten abgewandt,
Nur böses thun gelernet;
Das todten stein, geschnitz-
tes holz, Wohl gar auf
seine blindheit stolz, Als
seine götter ehrte.

5. Du giengst in schand
und laster hin, Wie jede
lust dich führte. Wenn ja
noch den verkehrten sinn
Einst das gewissen rührte:
So konnte da doch aus
der noth, Die die natur
schon sündern droht, Dir
nichts den ausweg zeigen.

6. Beglückter tag, der
alle macht Der finsterniß
entwendet! Daran uns
GOtt nach langer nacht
Sein licht und heyl gesen-
det! Da Gott, in dir, Im-
manuel, Mit deinem wah-
ren Israel Nun auch die
heyden dankten.

7. Nun prüfe heut, volk
Gottes, dich Vor seinem
angesichte. Beharrst du
unveränderlich In seiner
wahrheit lichte? Was hel-
fen opfer des gebets Zum
wahren Gott, wenn du
noch stets, Der welt ab-
göttisch dienest?

8. Was hilft es, daß du
Gott erkennst, Und seinen
ganzen willen, Wenn du
das thun und wissen
trennst; Zu träg ihn zu
erfüllen? Wenn du oft
treu gelobst und brichst,

Zwar christlich glaubst, und christlich sprichst, Und doch wohl heidnisch wandelst?

9. Ach prüfe dich! Gott nimmt sein licht, Wenn mans nicht schätzt, zurücke. Steh auf vom schlaf, damit er nicht Sein wort auch dir entrücke. Gott, hör uns nicht zu tragen auf, Und fördre deines wortes lauf Noch zu den fernsten heyden!

Darstellung Jesu im Tempel.

Mel. Kommt her zu mir.

80. Wohlauf, mein herz! verlaß die welt, Dem, der für dich sich dargestellt, Nun dich auch darzustellen! Er ist das licht; drum sey gewiß, Er werd auch deine finsterniß Durch seinen glanz erhellen.

2. Ach, du sollst ihm sein tempel seyn! Er selbst macht dich von sünden rein; Und hat hier lust zu wohnen. Doch finstres herz! auf! werde licht! Dann Jesus wohnt in herzen nicht, Die noch der lüste schonen.

3. Was nur dem fleische wohlgefällt, Das opfre die verkehrte welt Dem satan ihrem gotte. Sie erndtet schaden blos für müh; Für ihren sündendienst wird sie Einst ewiglich zu spotte.

4. Doch wer begehret Gottes Sohn, Vom Geist erweckt, wie Simeon, Zu seinem heyl zu haben; Gott fürchtet, sich der welt entwöhnt, Aus ihr sich nach dem himmel sehnt; Der opfert rechte gaben.

5. Wer auf das wort der wahrheit baut, Im glauben seinen Heyland schaut; Der kan in friede fahren. Der Heyland hält, was er verspricht. Er wird sich ihm in seinem licht Dort herrlich offenbahren.

6. Herr, mache mich gerecht und rein! Herr, laß mich stets voll glaubens-seyn, Mich stets im Geiste leben! Bis du auch mich, wenn dirs gefällt, In friede wirst aus dieser welt In deine wonn erheben.

Person, Lehramt und Lebenswandel JEsu.

Mel. Herr Christ der einge.

81. O Christe, eingebohrner, Von ewigkeit gezeugt! Des vaters auserkohrner, Zu dem sein herz sich neigt! Eins mit dem höchsten wesen, Bleibst du, der du gewesen, Der glanz der herrlichkeit.

2. Für uns ein mensch gebohren, Der keuschen jungfrau sohn, Wie Gottes eid geschworen; erlittst du quaal und hohn; Starbst, daß wir leben möchten; Erhubst uns zu gerechten, Und erben deines reichs.

3. Gieb stets in reicherm maaße, Erkäntniß deines heils, Daß keiner je verlasse Die wahl des besten theils. Laß uns im glauben bleiben; Durch ihn zur lieb uns treiben, Und zu der lust an dir.

4. Der du trägst alle dinge: Des vaters ewge kraft! Ohn den ich nichts vollbringe, Der alles gute schafft. Hilf, daß mich nichts verblendet, Mein herz nichts von dir wendet, Nichts meine liebe schwächt.

5. Laß uns, mit dir begraben, Mit dir auch auferstehn; Mit dir zur höh erhaben, Nicht auf das eitle sehn; Dich wissen und dich hören; Nach dir allein begehren; Dein todt und lebend seyn.

6. Dank, lob und preis und ehre Sey Gott in ewigkeit Für solche süsse lehre, Mit der er uns erfreut. Sie tröst uns, wenn wir leiden; Sie stärk uns, wenn wir scheiden; Sie schütz uns im gericht.

Mel. Vater unser im Him.

82. Kein lehrer ist dir, Jesu, gleich An weisheit und an liebe reich, Bist du so wohl durch wort als that Der schwachen menschen sichrer rath. Es freut mein geist im glauben sich, Herr Jesu, dein und lobet dich.

2. Du kamst zu uns von Gott gesandt, Und machtest uns den weg bekannt, Wie wir befreyt von sündenschuld, Theilhaftig werden seiner huld. Auf ewig sey

dir

dir dank und ruhm, Herr, für dein evangelium.

3. Du saheſt in der gottheit licht Mit aufgeklärtem angeſicht, Was nach des höchſten weiſem rath, Die welt noch zu erwarten hat; Du machteſt ſelbſt durch deinen mund Das künftige den menſchen kund.

4. Dieß, und die wunder deiner hand Sind uns ein göttlich Unterpfand, Was man aus deinem mund gehört, Sey wahrheit die uns Gott gelehrt. Nie ſchwäche mir der frevler ſpott Den glauben an dies wort von Gott!

5. Du lehreteſt durch wort und that. Man trift der reinſten tugend pfad In deinem heilgen wandel an. Gib, Herr, daß ich auf dieſer bahn, Geſtärkt von dir, mit ſteter treu Dir nachzufolgen eifrig ſey.

6. Du biſt es, Herr, von dem das amt, Das die verſöhnung predigt, ſtammt. Du machſt durch treuer lehrer mund Noch jetzt dein heil den menſchen kund. Begleite ſtets mit deiner kraft Ihr amt, damit es nutzen ſchaft.

7. Noch immer hilfſt du deinem wort In ſeinen ſiegen mächtig fort. Du ſendeſt, wie dein mund verheißt, Noch immer deinen guten geiſt, Der dem, der wahrheit ſucht und liebt, Zum glauben licht und kräfte giebt.

8. Mein Heyland! ſend ihn auch zu mir, Daß er mich zu der wahrheit führ; Vom eigendünkel mich befrey, Damit ich dir gehorſam ſey, Bis mich bey dir in ewigkeit Ein hellres licht dereinſt erfreut.

Mel. Machs mit mir Gott.

83. Welch hohes beyſpiel gabſt du mir, Mein Heyland, durch dein leben! Sollt ich nicht gern und mit begier Dir nachzuahmen ſtreben? Und nicht den weg, den du betratſt, Auch gehn und das thun, was du thatſt?

2. Dein herz war voller heiligkeit, So rein, wie deine lehre: Dein thun lieb und rechtſchaffenheit, Dein endzweck Gottes ehre: Für uns allhier zufriedenheit,

Und

Und dort einst ewge seligkeit.

3. Darum entäussertest du dich, und stiegst vom himmel nieder, Ward st mensch, ein armer mensch, wie ich Und meiner schwachheit brüder, Der bosheit raub, der leute spott, In deinem wandel gleich wie Gott.

4. In knechtsgestalt erschienest du, Um uns zu herrn zu machen; Den kranken gabst du trost und ruh, Und warst stark in den schwachen: Du trugst die leiden mit geduld, Und trugst sie sonder eigne schuld.

5. Ein opfer unsrer missethat, Liebst du uns doch als freunde, Erfüllst für uns des vaters rath, Und bittest selbst für feinde. Du starbst, gehorsam bis zum tod, Und ehrtest auch im tode Gott.

6. Dies grosse beyspiel hast du mir Zur richtschnur hinterlassen, Daß ich gesinnet sey gleich dir In meinem thun und lassen. Komm, sprichst du, nimm dein kreutz auf dich, Komm, folge mir und thu, wie ich.

7. Ich komme, Herr, gieb kraft und licht, Daß ich mein heil erkenne, Dein wahrer jünger sey, und nicht Mich fälschlich nur so nenne: Damit ich diesem beyspiel treu Auch andern selbst ein beyspiel sey.

Leiden und Sterben Jesu.

Mel. Herzliebst. Jesu, was.

84. Herr, stärke mich, dein leiden zu bedenken, Mich in das meer der liebe zu versenken, Die dich bewog, von aller schuld des bösen Uns zu erlösen!

2. Vereint mit Gott, ein mensch gleich uns auf erden, Und bis zum tod am kreutz gehorsam werden; An unsrer statt zermartert und erschlagen, Die sünde tragen;

3. Welch wundervoll hochheiliges geschäfte! Sinn ich ihm nach: so zagen meine kräfte, Mein herz erbebt; ich seh und ich empfinde, Den fluch der sünde.

4. Gott ist gerecht, ein rächer alles bösen. Gott ist

die

die lieb, und läßt die welt erlösen. Dieß kann mein geist, mit schrecken und entzücken, Am Kreutz erblicken.

5. Es schlägt den stolz, und mein verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder: Lehrt mich mein glück, macht mich aus Gottes feinde Zu Gottes freunde.

6. O Herr, mein heil, an dessen blut ich glaube, Ich liege hier, vor dir gebückt im staube, Verliere mich mit dankendem gemüthe In deine güte!

7. Sie übersteigt die menschlichen gedanken; Allein sollt ich darum im glauben wanken? Ich bin ein mensch; darf der sich unterwinden, GOTT zu ergründen?

8. Das größt in GOtt ist gnad und lieb erweisen; Uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, Zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns gnad erzeiget, Die gnade steiget.

9. Laß deinen geist mich stets, mein Heyland, lehren, Dein göttlich Kreutz im glauben zu verehren; Daß ich, getreu in dem beruf der liebe, Mich christlich übe.

10. Das gute thun, das böse fliehn und meiden, Herr, diese pflicht lehrt mich dein heilig leiden. Kann ich zugleich das böse mir erlauben, Und an dich glauben?

11. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, Wie könnt ich noch nach meinem willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, Zu deiner ehre?

12. Ich sollte nicht, wenn leiden dieser erden, Wenn kreuz mich trift, gelaßnes herzens werden; Da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

13. Für welche du dein leben selbst gelassen, Wie könnt ich sie, sie meine brüder, hassen? Und nicht wie du, wenn sie mich untertreten, Für sie noch beten?

14. Ich will nicht haß mit gleichem haß vergelten, Wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du Heiliger, du Herr und haupt der glieder, Schaltst auch nicht wieder.

15. Ein

15. Ein reines herz, gleich deinem edlen herzen, Dieß ist der dank für deines kreuzes schmerzen. Und Gott giebt uns die kraft in deinem namen, Dich nachzuahmen.

16. Unendlich Glück! du littest uns zu gute; Ich bin versöhnt in deinem theuren blute. Du hast mein heil, da du für mich gestorben, Am kreutz erworben.

17. So bin ich denn schon selig hier im glauben? So wird mir nichts, nichts meine krone rauben? So werd ich dort, von herrlichkeit umgeben, Einst ewig leben?

18. Ja, wenn ich stets der tugend pfad betrete Im glauben kämpf, im glauben wach und bete: So ist mein heil schon so gewiß erstrebet, Als Jesus lebet.

19. Lockt böse lust mein herz mit ihrem reize: So schrecke mich dein Wort, das wort vom kreuze; Und werd ich matt im laufe guter werke; So sey mirs stärke.

20. Seh ich dein kreuz den klugen dieser erden Ein ärgerniß und eine thorheit werden! So seys doch mir, trotz alles frechen spottes, Die weisheit Gottes.

21. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; Erbarme dich, wenn einer von den spöttern Sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, Um Gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr, mich meine sünden kränken: So laß dein kreuz mir wieder ruhe schenken; Dein kreuz dieß sey, wenn ich den tod einst leide, Mir fried und freude!

Mel. Ein Lämmlein geht.

85. So gehst du, Jesu, williglich Dein leiden anzutreten, Mit heissen thränen auch für mich Zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen hast, Gehst hin, um aller sünden last Auf dich allein zu laden. Da schon das schwerdt gezücket war, Stellst du dich seinen streichen dar, Damit sie uns nicht schaden.

2. Du held, der andern stärke giebt, Was kan dich so erschüttern? Ach! seine

seele

seele wird betrübt. Des helden glieder zittern. Ach, hingesunken auf die knie, Arbeitet er in schwerer müh, Und kämpfet im gebete. Er wünscht den bangen kampf verkürzt. Wer sieht dieß, und wird nicht bestürzt? O schauervolle stäte!

3. Gott! wie bist du so wunderbar In allen deinen werken! Ein knecht, ein engel, muß sogar Den Herrn vom himmel stärken. Er ringt, von seinem angesicht Träuft schweiß; ach, wer entsetzt sich nicht? Für schweiß träuft blut zur erden. Der du in reiner unschuld prangst! Wie konntest du von solcher angst, O Herr, bestürmet werden?

4. Ach, Herr, der sündenknecht war ich. Ich sollte blutschweiß schwitzen. Es sollten billig nur auf mich Der rache wetter blitzen. Ich armer, wie entrännn ich da! Vor Gottes zorne müßt ich ja Ohn allen trost versinken. Und da kömmst du, daß du ihn stillst. Sohn Gottes, du, du selber willst Den ganzen zornkelch trinken.

5. Heil mir! der sohn des höchsten hat Für mich sich richten lassen. Gott welch ein wundervoller rath! Wer kann dein thun doch fassen? Ach! da uns fluch und strafe drohn; So trägt er sie für uns, der sohn, Den Gott uns selbst gegeben. Nun, jauchze seele! du kommst nicht In Gottes schreckliches gericht; Du dringst hindurch ins leben.

6. Doch denk, um welchen theuren preis Dein heiland dich erkaufet! Für dich rang er im todesschweiß, Für dich mit blut getaufet! Ach seele, sorge, daß dich nie Die sünd in ihre netze zieh; Nichts deine treu erschüttre! Reizt dich das fleisch, ach höre nicht! Schau hin ins furchtbare gericht, Das Jesum traf; und zittre!

M. Genug, du hast Genade.

86. Auch du, erwerber ew'ger freuden, Wirst selbst mit traurigkeit erfüllt? Wie hart muß deine menschheit leiden, Daß schre-

schrecken aus dem herzen
quillt, Und wie ein strom,
der überfliesset, Durch alle
adern sich ergiesset!

2. Wie kömmt es, Herr,
daß deine seele Beängster
und voll traurens ist: Da
du von Gott mit freuden-
öle Ohn alle maas gesalbet
bist? Wie darf sich zittern,
angst und zagen An dich,
der allen trost giebt, wagen?

3. Wie viele deiner ta-
pfern streiter Sah man,
mit festem heldenmuth,
Noch in dem kampf mit
löwen heiter, Noch heiter
in der feuersglut; Hört in
der finstern marterstunde,
Noch lobgesang aus ihrem
munde.

4. Wie kömmts, daß dei-
ne glieder zittern, Unüber-
windlich starker held? Daß
schmerzen deinen leib er-
schüttern? Daß todesangst
dich überfällt? Kan dir der
tod ein größres schrecken,
Als deinen märtyrern, er-
wecken?

5. Doch, Herr, der tod,
den du must sterben, Den
starben deine knechte nicht.
Um dich stürmt rache,
braust verderben, Glüht
feuereifer, dräut gericht;
Dich trifft der tod, als
sold der sünden; Da wir
durch dich ihn überwinden.

6. Du bist das lamm, das
schuld und strafe Allein auf
seinen schultern trägt; Der
gute hirt, der für die schaa-
fe Sein leben willig nie-
derlegt. Wes sich selbst en-
gel nicht erkühnen; Das
leidest du, uns zu versühnen.

7. Da du allein den zorn-
kelch trinkest, Ach! wer er-
mißt dein ganzes leid? Die
tiefen brausen. du versin-
kest In einem meer von
traurigkeit, Das dich von
allen seiten schrecket, Und
ganz mit wellen überdecket.

8. Dies ist die ursach dei-
ner klagen. Das herz fließt
über durch den mund, Und
macht sein schreckenvolles za-
gen Durch schreckenvolle
worte kund. Du klagst, daß
dirs am troste fehle: Tief,
tief betrübt ist meine seele!

9. Heil uns! nun, wenn
wir ängstlich beben, Uns
zaghеit umzustürzen droht;
Quillt hier uns trost; quillt
hier uns leben; Quillt hier

uns freudigkeit im tod. Tod, fülle deinen kelch mit schrecken! Ich werde doch den kelch kaum schmecken.

10. O theure hohe liebesproben! Wo sind dergleichen je erhört? Herr, ewig werd' ich dort sie loben, Von schwachheit dort nicht mehr beschwert. Hier laß indeß dein traurig ringen In mir die reichsten früchte bringen.

Mel. Ein Lämmlein geht u.

87. Erforsche mich, erfahr mein herz, Und sieh, Herr, wie ich's meyne! Ich denk an deines leidens schmerz, An deine lieb, und weine. Dein kreuß sey mir gebenedeyt! Welch wunder der barmherzigkeit Hast du der welt erwiesen! Wenn hab ich dies genug bedacht, Und dich aus aller meiner macht Genug dafür gepriesen?

2. Rath, kraft und friedefürst und held! In fleisch und blut gekleidet, Wirst du das opfer für die welt Und deine seele leidet. Dein freund, der dich verräth, ist nah, Des zornes Gottes stund ist da, Und schrecken strömen über. Du zagst und fühlst der höllen weh; Ists möglich, Vater, o so geh Der kelch vor mir vorüber!

3. Dein schweiß wird blut; du ringst und zagst, Und fällst zur erde nieder; Du, sohn des höchsten, kämpfst und wagst Die erste bitte wieder. Du fühlst, von Gott gestärkt im streit, Die schrecken einer ewigkeit, Und strafen sonder ende. Auf dich nimmst du der menschen schuld, Und gibst mit göttlicher geduld, Dich in der sünder hände.

4. Du trägst der missethäter lohn, Und hattest nie gesündigt; Du, der gerechte Gottes sohn! So war's vorher verkündigt. Der frechen schaar begehrt dein blut, Du duldest, göttlich gros, die wut, Um seelen zu erretten. Dein mörder, Jesu, war auch ich; Denn Gott warf aller sünd auf dich, Damit wir friede hätten.

5. Erniedrigt bis zur knechtsgestalt, Und doch der gröst

gröst im herzen, Erträgst du spott, schmach und gewalt, Voll krankheit und voll schmerzen. Wir sah'n dich, der verheisung ziel; Doch da war nichts, das uns gefiel, Und nicht gestalt noch schöne. Vor dir, Herr unsre zuversicht! Verbarg man selbst das angesicht; Dich schmäh'n des bundes söhne.

6. Ein opfer nach dem ew'gen rath, Belegt mit unsern plagen, Um deines volkes misse that Gemartert und zerschlagen, Gehst du den weg zum kreuzesstamm, In unschuld stumm, gleich als ein lamm, Das man zur schlachtbank führet. Freywillig, als der helden held, Trägst du, aus liebe für die welt, Den tod, der uns gebüret.

7. Du neigst dein haupt. Es ist vollbracht. Du stirbst; die erd erschüttert. Die arbeit hab ich dir gemacht. Herr meine seele zittert. Was ist der mensch, den du befreyt? O wär ich doch ganz dankbarkeit! Herr, laß mich gnade finden; Und deine liebe dringe mich, Daß ich dich wieder lieb, und dich Nie kreuzige mit sünden!

8. Welch warten einer ew'gen pein Für die, die dich verachten; Die, solcher gnade werth zu seyn, Nach keinem glauben trachten; Für die, die dein verdienst gestehn, Und dich durch ihre laster schmäh'n Als einen sündendiener! Wer dich nicht liebt, kommt ins gericht. Wer nicht dein wort hält, liebt dich nicht! Ihm bist du kein versöhner.

9. Du hast's gesagt. Du wirst die kraft Zur heiligung mir schenken. Dein blut ist's, das mir trost verschafft, Wenn mich die sünden kränken. Laß mich im eifer des gebets, laß mich in lieb und demuth stets Vor dir erfunden werden! Dein heyl sey mir der schirm in noth Mein stab im glück mein schild im tod Mein letzter trost auf erden!

Mel. An Wasserfl. Babilon

88. Ein lämmlein geht und trägt die schuld Der welt und ihrer

kinder. Es geht und büsset in gedult Die sünden aller sünder. Es geht dahin wird matt und krank, Ergiebt sich auf die würgebank, Entzieht sich aller freuden. Es nimmet an schmach, hohn und spott, Angst, wunden, striemen, kreutz und tod, Und spricht: ich wills gern leiden.

2. Das lämmlein ist der grose freund Und Heyland meiner seelen. Den, den hat Gott zum sündenfeind Und söhner wollen wählen. „ Geh hin, mein kind! und nimm dich an Der kinder, die ich ausgethan Zur straf und zornesruthen. Die straf ist schwer, der zorn ist gros: Du kanst und sollst sie machen los Durch sterben und durch bluten. "

3. Ja, Vater! ja, von herzensgrund, leg auf, ich will gern tragen. Mein wollen hängt an deinem mund; Mein wirken ist dein sagen. O wunderlieb, o liebesmacht! Du kanst, was nie kein mensch gedacht, Gott seinen sohn abzwingen. O liebe, liebe! du bist stark, Du streckest den ins grab und sarg, Für dem die felsen springen.

4. Du marterst ihn am kreuzesstamm Mit nägeln und mit spiesen. Du schlachtest ihn als wie ein lamm, Machst herz und adern fliessen, Das herze mit der seufzerkraft, die adern mit dem edlen saft Des purpurrothen blutes. O süsses lamm! was soll ich dir Erweisen dafür daß du mir Erzeigest so viel gutes?

5. Mein lebetage will ich dich Aus meinem sinn nicht lassen. Dich will ich stets, gleichwie du mich, Mit liebesarmen fassen. Du sollst seyn meines herzens licht. Ja, wenn das herz in stücken bricht: Sollst du mein herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster ruhm, Hiemit zu deinem eigenthum Beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner lieblichkeit Bey nacht und tage singen; Mich selbst auch dir nach möglichkeit Zum freudenopfer bringen. Mein bach des lebens soll sich dir Und deinem namen

für

für und für In dankbarkeit ergiessen, Und, was du mir zu gut gethan, Das will ich stets, so tief ich kan, In mein gedächtniß schliessen.

7. Erweitre dich, mein herzensschrein, Du sollt ein schatzhaus werden Der schätze, die viel gröser seyn, Als himmel, meer und erden. Weg mit den schätzen dieser welt, Und allem, was der welt gefällt! Ich hab ein bessers funden. Mein gröster schatz, Herr Jesus Christ, Ist dieses, was geflossen ist Aus deines leibes wunden

8. Das soll und will ich mir zu nutz Zu allen zeiten machen. Im streite soll es seyn mein schutz; In traurigkeit mein lachen; In frölichkeit mein saitenspiel; Und wenn mir nichts mehr schmecken will, Soll mich dies manna speisen. Im durst solls seyn mein wasserquell; In einsamkeit mein sprachgesell, Zu haus und auch auf reisen.

9. Was schadet mir des todesgift? Dein blut ist ja mein leben. Wenn mich des creutzes hitze trift: So kan mirs schatten geben. Setzt mir des schwermuths schmerze zu: So find ich bey dir meine ruh, Als auf dem bett ein kranker. Und wenn des kreuzes ungestüm Mein schifflein treibet üm und üm: So bist du dann mein anker.

10. Wenn endlich ich soll treten ein In deines reiches freuden: So laß dies blut mein purpur seyn, Ich will mich darein kleiden. Es soll seyn meines hauptes kron, In welcher ich will vor den thron Des höchsten vaters gehen; Und dir, dem er mich anvertraut, Als eine wohlgeschmückte braut, An deiner seite stehen.

P. Gerhard.

Mel. Jesu der du meine S.

89. Jesu meines lebens leben! Jesu meines todes tod! Der du dich für mich gegeben In die tiefste seelennoth, In das äusserste verderben, Nur, daß ich nicht möchte sterben: Tausend, tausendmal sey dir liebster Jesu, dank dafür.

2 Du, ach du hast ausgestanden lästerreden spott

und hohn, Speichel, schläge, strick und banden, Du gerechter Gottessohn, Mich elenden zu erretten Von des teufels sündenketten. Tausend, ꝛc.

3. Du hast lassen wunden schlagen, Dich erbärmlich richten zu, Um zu heilen meine plagen, Und zu setzen mich in ruh. Ach! du hast zu meinem segen lassen dich mit fluch belegen. Tausend, ꝛc.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, Dich mit grossem schimpf belegt, Und mit dornen gar gekrönet. Was hat dich darzu bewegt? Daß du möchtest mich ergetzen, Mir die ehrenkron auffetzen. Tausend, ꝛc.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, Zu befreyung meiner pein, Fälschlich lassen dich anklagen, Daß ich könnte sicher seyn. Daß ich könnte trostreich prangen, Hast du sonder trost gehangen. Tausend, ꝛc.

6. Du hast dich in noth gestecket, Hast gelitten mit gedult, Gar den herben [illegible]schmecket, Nur zu büßen meine schuld. Daß ich würde los gezählet, Hast du wollen seyn gequälet. Tausend, ꝛc.

7. Deine demuth hat gebüsset Meinen stolz und übermuth, Dein tod meinen tod versüsset. Es kömt alles mir zu gut. Dein verspotten, dein verspeyen Must zu ehren mir gedeyen. Tausend, ꝛc.

8. Nun ich danke dir von herzen, Jesu, für gesammte noth. Für die wunden, für die schmerzen, Für den herben bittern tod, Für dein zittern für dein zagen, Für dein tausendfaches plagen, Für dein ach und schwere pein, Will ich ewig dankbar seyn.

J. C. Homburg.

Mel. Herzlich thut mich v.

90. O haupt voll blut und wunden, Voll schmerz und voller hohn! O haupt zu spott gebunden Mit einer dornen kron! O haupt! sonst schön gezieret Mit höchster ehr und zier, Jetzt aber hoch schimpfiret, Gegrüsset seyst du mir!

2. Du

2. Du edles angesichte,
Dafür sonst schrickt und
scheut Das grose weltge-
wichte, Wie bist du so be-
speyt! Wie bist du so er-
bleichet! Wer hat dein au-
genlicht, Dem sonst kein
licht mehr gleichet, So
schändlich zugericht?

3. Die farbe deiner wan-
gen, Dér rothen lippen
pracht, Ist hin und ganz
vergangen: Des blassen
todes macht Hat alles hinge-
nommen; Hat alles hinge-
raft; Und daher bist du kom-
men Von deines leibes kraft.

4. Nun, was du Herr er
duldet, Ist alles meine
last. Ich hab es selbst ver-
schuldet, Was du getra-
gen hast. Schau her, hie
steh ich armer, Der zorn
verdienet hat, Gieb mir,
o mein erbarmer! Den
anblick deiner gnad.

5. Erkenne mich, mein
hüter. Mein hirte nimm
mich an. Von dir, quell
aller güter, Ist mir viel
guts gethau. Dein mund
hat mich gelabet Mit milch
und süsser kost. Dein Geist
hat mich begabet Mit man-
cher himmelslust.

6. Ich will hie bey dir ste-
hen, Verachte mich doch
nicht. Von dir will ich nicht
gehen, Wenn dir dein her-
ze bricht. Wann dein herz
wird erblassen Im letzten
todesstoß, Alsdenn will ich
dich fassen In meinen arm
und schoos.

7. Es dient zu meinen
freuden Und kömmt mir
herzlich wohl, Wenn ich in
deinem leiden, Mein heil,
mich finden soll. Ach möcht
ich, o mein leben, An dei-
nem kreuze hier Mein leben
von mir geben. Wie wohl
geschähe mir!

8. Ich danke dir von her-
zen, O Jesu, liebster
freund! Für deine todes-
schmerzen, Daß dus so gut
gemeint. Ach gieb! daß ich
mich halte Zu dir und dei-
ner treu. Und wenn ich
nun erkalte, In dir mein
ende sey.

9. Wenn ich einmal soll
scheiden: So scheide nicht
von mir. Wenn ich den
tod soll leiden: So tritt
du dann herfür. Wenn
mir am allerbängsten Wird

um das herze seyn: So reiß mich aus den ängsten, Kraft deiner angst und pein.

10. Erscheine mir zum schilde, Zum trost in meinem tod Und laß mich sehn dein bilde In meiner letzten noth. Da will ich nach dir blicken. Da will ich glaubensvoll Dich fest an mein herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

P. Gerhard.

Mel. Nun ruhen alle Wäl.

91. O welt, sieh hier dein leben Am stamm des kreutzes schweben! Dein heil sinkt in den tod. Der grosse fürst der ehren läßt willig sich beschweren Mit schlägen, hohn und grosem spott.

2. Tritt her und schau mit fleiße, Sein leib ist ganz mit schweisse Des blutes überfült. Aus seinem edlen herzen, Für unerschöpften schmerzen, Ein seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Mein heil, und dich mit plagen So übel zugericht? Du bist ja nicht ein sünder, Wie wir und unsre kinder, Von missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich, und meine sünden, Die sich wie körnlein finden Des sandes an dem meer: Die haben dir erreget, Das elend das dich schläget Und das betrübte marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büssen, An händen und an füssen, Gebunden in der höll. Die geisseln und die banden Und, was du ausgestanden, Das hat verdienet meine seel.

6. Du nimmst auf deinen rücken Die lasten, die mich drücken, Viel schwerer als ein stein. Du bist ein fluch; dagegen Verehrst du mir den segen, Dein schmerze muß mein labsal seyn.

7. Du setzest dich zum bürgen, Ja lässest dich erwürgen Für mich und meine schuld: Mir lässest du dich krönen Mit dornen, die dich höhnen: Und leidest alles mit gedult.

8. Du springst ins todes rachen, Mich frey und loß zu machen Von solchem ungeheur, Mein sterben nimmst du abe, Vergräbst

es

es in dem grabe: O unerhörtes liebesfeur!

9. Ich bin, mein heyl, verbunden, All augenblick und stunden, Dir über hoch und sehr. Was leib und seel vermögen, Das soll ich billig legen Allzeit zu deinem dienst und ehr.

10. Nun ich kan nicht viel geben In diesem armen leben. Eins aber will ich thun: Es soll dein tod und leiden, Bis leib und seele scheiden, Mir stets in meinem herzen ruhn.

11. Ich wills vor augen setzen, Mich stets daran ergetzen, Ich sey auch, wo ich sey. Es soll mir seyn ein spiegel Der unschuld, und ein siegel Der lieb und unverfälschten treu.

12. Wie heftig unsre sünden Den frommen Gott entzünden, Wie rach und eifer gehn, Wie grausam seine ruthen, Wie zornig seine fluthen Will ich aus diesem leiden sehn.

13. Ich will daraus studieren Wie ich mein herz soll zieren Mit stillem sanften muth, Und wie ich die soll lieben, Die mich so sehr betrüben Mit werken, so die bosheit thut.

14. Wenn böse zungen stechen, Mir glimpf und namen brechen: So will ich zähmen mich. Das unrecht will ich dulden, Dem nächsten seine schulden Verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mit dir mich schlagen Ans kreutz, und dem absagen, Was meinem fleisch gelüst. Was deine augen hassen, Das will ich fliehn und lassen, So viel mir immer möglich ist.

16. Dein seufzen und dein stöhnen Und die viel tausend thränen, Die dir geflossen zu, Die sollen mich am ende In deinen schoos und hände Begleiten zu der ewgen ruh.

P. Gerhard.

92. O lamm Gottes! unschuldig Am stamm des kreuzes geschlachtet, Allzeit gefunden geduldig: Wiewohl du warest verachtet. All sünd hast du getragen. Sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O lamm Gottes! unschuldig ꝛc. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O lamm Gottes! unschuldig ꝛc. Gieb uns dein'n frieden, o Jesu!

93. Christe, du lamm Gottes! Der du trägst die sünde der welt, Erbarm dich unser!

2. Christe, du lamm Gottes! Der du trägst die sünde der welt, Erbarm dich unser!

3. Christe, du lamm Gottes! Der du trägst die sünde der welt, Gieb uns deinen frieden! Amen.

D. M. Luther.

Mel. Ein Lämmlein geht.

94. Erhebe vom geräusch der welt, O seele, deine flügel! Hin, wo die wuth ihr opfer hält, Zu jenem leidenshügel! Ihr himmel! welch ein mensch ist das! Wie drückt ihn seiner feinde haß Mit höllisch wilden freuden! Er, der die todten auferweckt, Er muß, mit wunden überdeckt, Den tod der mörder leiden!

2. Geduldig siehet er sein vollen strömen fliessen; Fleht für die hasserfüllt die voll wuth Es im triumph vergiessen. Schau! itzt umhüllt ihn finstre nacht, Er ruft, er ruft: es ist vollbracht! Nun senkt sein haupt sich nieder. O meine seele! freue dich; Dir gab, der hier am kreutz erblich, Das recht zum himmel wieder.

3. Er, er hat deine missethat, Den fluch für dich getragen. O seele, deine sünde hat Den frommen so zerschlagen. Durch ihn nimmt dich der Vater an. Die wunder seiner güte kan Kein sterblich lied erheben. Doch hört er unsre lieder gern. Anbetung, preis und ruhm dem Herrn, Der uns sein heyl gegeben.

Mel. Nun ruhen alle Wäl.

95. Frohlocke, mein gemüthe, Und bete Gottes güte In deinem Heyland an. Was selbst der engel schaaren Zu thun nicht fähig waren, Das hat des Menschen Sohn gethan.

2. Schau hin, wie der gerechte Für uns, der sünden knechte, Den bittern zornkelch

kelch trinkt; Wie er für frevler bittet! Wie wasser ausgeschüttet, Hängt er, da er in tod hinsinkt.

3. Wir, sünder, sollten sterben; Fluch lag auf adams erben; Fluch auf der sündgen welt; Doch er kam uns zu gute, Und gab mit seinem blute Für uns ein ewges lösegeld.

4. Kein freund meynt es mit freunden So treu als es mit feinden Er, unser mittler, meynt. Preis ihm! dem überwinder! Nun sind wir Gottes kinder, Mit Gott versöhnt, durch unsern freund.

Mel. Wie wohl ist mir o.

96. Begleite mich o christ, wir gehen Zum schmerzensvollen Golgatha; Auf dessen fürchterlichen höhen, Was nie ein engel faßt, geschah! Erwäg an diesem heil'gen orte Des sterbenden erlösers worte, Und rufe Gott um glauben an! Sie können dir den trost im leben, Und einst den trost im tode geben, Wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der blutberg sich von weiten; Erschrick und zittre frommes herz! Sieh deinen retter, sieh ihn streiten, Und werde ganz gefühl, ganz schmerz! Hier hieng, den mördern übergeben, Am holze Gottes sohn, dein leben; Hier trug er unsrer sünden schuld; Empfand in jenen bangen stunden, Was nie ein sterblicher empfunden, Und brachte uns wieder Gottes huld.

3. Geduldig bey den grösten schmerzen, Nimmt er sich seiner feinde an, Er ruft mit sanftmuthsvollem herzen: Sie wissen nicht was sie gethan! Der göttliche, der gröste beter, Fleht liebreich noch für missethäter, Werkzeuge seiner pein und schmach! O mensch, den rach und zorn verführen, laß dich durch dieses beyspiel rühren, Und bete dem Versöhner nach!

4. Welch beyspiel kindlich frommer triebe, Als unter leiden ohne zahl, Der Herr dem jünger seine liebe Die mutter sterbend anbefahl! Ach wird mein aug einst um

die meinen In seiner letzten stunde weinen; So soll dieß wort mir trost verleihn! Der, als der tod schon um ihn schwebte, Die seinen noch zu schützen strebte, Wird auch der meinen pfleger seyn.

5. Frohlockt bußfertige verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht ins gericht. Hört was zu dem gebeugten schächer Der mund der liebe sterbend spricht! Du wirst, so ruft er ihm entgegen, Noch heute deines glaubens wegen Mit mir im Paradiese seyn. O Herr, laß an des todes pforte Einst diese trostesvolle worte Auch meiner seele trost verleihn.

6. Wer kann die hohen leiden fassen, Als Christus an dem kreutze rief: Mein Gott, wie hast du mich verlassen? Wie beuget ihn die last so tief, Die unsre sünden auf ihn brachten! Vor angst und pein müßt er verschmachten, Wär Gott nicht seine zuversicht. Herr, der für mich zum tod gegangen, Für mich verlassen da gehangen, Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

7. Der fürst des himmels und der erde Von allem, was erquickt, entblößt, Wünscht, daß sein durst gestillet werde. O mensch, der dich so theur erlöst, Der Heyland rufet dir noch heute Aus tausend armen, dir zur seite, Die hunger, durst und mangel drückt! O selig, wer den ruf erfüllet! Denn wer den durst des armen stillet, Der hat den heyland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren leiden; Der heiland spricht: es ist vollbracht. O wort des sieges! wort der freuden! Du nimmst dem tode seine macht. Heil uns, wer darf es nun wohl wagen, Uns, die erlößten, zu verklagen, Da er für uns genug gethan? Gieb daß am ende meiner tage Auch ich, o Herr, mit freuden sage: Vollbracht ist nun des leidensbahn:

9. Das letzte wort aus deinem munde, Versöhner Gottes, sey auch mein! laß es in meiner todesstunde Mir muth und zuversicht ver-

verleihn! Du rufest: Vater ich befehle In deine hände meine seele, Die allen menschen heil erwarb! Nun war das grosse werk vollendet, Wozu der Vater ihn gesendet; Da neigt er sanft sein haupt und starb.

10. Bewein ihn fromm mit stillen zähren, O christ, du hast ihn sterben sehn! Bald wirst du ihn mit freuden ehren, Und jauchzend seinen ruhm erhöhn! Den deine seufzer jetzt beklagen, Der wird, als held, nach dreyen tagen, Vom grabe siegreich auferstehn! Den freche rotten hier entehrten, Den wirst du dort bey den verklärten Zur rechten seines Vaters sehn.

Mel. Herzlich lieb hab ich d.

97. Um gnade für die sünderwelt Rufst

du, mein heyl, am kreutz gequält Von frecher sünder rotten. Dir blutet das bedrängte herz, Wenn dich, bey deinem herben schmerz, Die bösewichter spotten. Du siehst, mit segensvollem blick, Von ihnen weg, auf den zurück, Den diese schaar in dir entehrt; Rufst, daß es erd und himmel hört: Vergieb, o Gott! und führe nicht Sie ins gericht; Das, was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh ich diese huld. Wie mitleids voll ist die geduld, Die mörder so erträget! Ihr, die ihr euren heyland ehrt! Fühlt seiner grosmuth hohen werth, Und danket ihm beweget! Er hat durch segnendes gebet Auch uns ein ewig heyl erfleht. Er sagt auch uns zu unsrer ruh, Erbarmen und vergebung zu. Herr, sey gelobt für deinen tod! Den theuren tod! Gott ist durch dich noch unser Gott.

3. Daß Gott mit langmuth und geduld, Auch selbst bey sehr gehäufter schuld, Der sünder dennoch schonet; Daß er so liebreich ihrer denkt, Und ihnen frist zur buse schenkt, Eh nach verdienst er lohnet; Daß ich noch fröhlich sagen kan: Auch mich, mich sünder nimmt Gott an; Hast du durch deiner fürsprach kraft, Mein treuer heyland!

mir verschaft. O Jesu Christ! mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Vertritt du mich bis in den tod!

4. Wird je mein herz von troste leer, Weil meiner sünden furchtbar heer Aufs neue mich erschrecket; O! dann versichre mich aufs neu: Du stehest mir als mittler bey, Der meine schuld bedecket. Mein geist blickt glaubensvoll auf dich; Sey du mir nur nicht fürchterlich! Und schließt sich meine pilgrimschaft, So stärke mich mit neuer kraft. Der letzte kampf, Herr Jesu Christ! Wird mir versüßt, Wenn du mein trost im tode bist.

5. Den sanften liebesvollen sinn: Daß ich ein freund der feinde bin; Flös, Herr! in meine seele! Gib, daß bey der verfolgung schmerz, Ich dir des feindes hartes herz, Und meine sach empfehle! Besänftige mein reges blut; Und, flammt des zornes wilde glut Mein herz zur rachbegierde an; O! so erinnre mich daran, Wie du, o Herr! am kreutz erhöht, Durch dein gebet Selbst deinen mördern gnad erfleht.

6. Mich tröste dein versöhnungstod! Es bilde mich dein geist, mein Gott! Daß ich dir ähnlich werde. O zeuch mich du erhöhter held! Zu dir hinauf vom dienst der welt, Zum himmel von der erde. Du bist der deinen schutzpanier. Zeuch dir uns nach, so laufen wir; So wollen wir uns deiner pein Und deiner fürsprach ewig freu'n. Wie selig, o Herr Jesu Christ! Wie selig ist Der mensch, dem du ein heyland bist!

Mel. Wer nur den lieben.

98.

Es ist vollbracht! so ruft am kreuze Des sterbenden Erlösers mund. O wort voll trost und leben! reitze Zur freude meines herzens grund. Das grosse opfer ist geschehn, Das Gott auch mir zum heyl ersehn.

2. Mein Jesus stirbt: die felsen beben; Der sonne schein verliehret sich; In todte dringt ein neues leben; Der Heilgen gräber öf-

nen

nen sich; Der vorhang reißt; die erde kracht; Und die versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel mein heyl! hast du vollendet, Als dir das herz im tode brach! Du hast den fluch hinweg gewendet, Der auf der welt voll sünder lag. Für uns hast du genug gethan: Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Dankvolle thränen, netzt die wangen. Mein glaube sieht nun offenbar Die handschrift an dem kreuze hangen, Die wider meine seele war. Er, den mir Gott zum heyl gemacht, Rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. O Herr! laß mich nun auch vollbringen, Was wahre dankbarkeit begehrt. Laß nach der heiligung mich ringen, Dazu dein tod mir kraft gewährt. O stärke mich dazu mit macht, Bis meine beßrung ganz vollbracht.

6. Du littst so viel zu meinem leben: Drum laß mich stets voll eifer seyn, Mich deinem dienste ganz zu geben, Und keine schmach dabey zu scheun. Dein dienst, mein Heyland, sey mein ruhm: Denn ich bin ganz dein eigenthum.

7. Soll ich, bey dir ergebnem herzen, Auch hier durch manche trübsal gehn; Und hat mein Gott gehäufte schmerzen Zu meiner prüfung ausersehn: So laß auch mich den trost erfreun: Es kommt das ende meiner pein.

8. Ja, fühlt mein herz des todes schrecken: So stärke mich in solcher last. Laß mich den trost auch sterbend schmecken, Daß du ihn überwunden hast. So tret auch ich ins todes nacht Mit dem triumph: es ist vollbracht!

Mel. Herr Gott, dich loben.

99. Erwürgt, erwürgt ist er, Des menschen Sohn, und Herr! Deß tod für uns beym richter bürgt, Vom anbeginn der welt erwürgt! Vom lichte licht! aus Gott gezeugt! Vor dem der engel knie sich beugt! Versöhner hier; einst im gericht Nicht

lieb-

liebe mehr! erbarmer nicht! Heilig ist Jesus Christ! Heilig ist Jesus Christ, Der unser mittler ist!

Der weißheit wunder that sein mund Dem frommen und dem sünder kund! GOtt rüstete von seinem thron, Mit andern wundern noch, den Sohn! Allmächtig auch, allmächtig ist Der Gottversöhner, Jesus Christ! Die tauben hören! lahme gehn! Die stummen reden! blinde sehn! Die todten gehn aus ihrer gruft, Wenn ihnen Jesus Christus ruft! Das hat kein endlicher gethan! Im staube beten wir dich an!

Sein höchstes werk war dieß noch nicht! Am bach erst gieng er ins gericht! Am Kidron in Gethsemane, Versank er ganz in unser weh! Im lauten, thränenden gebet, Im schweiß, im blut liegt er und fleht, So, tief dem richter unterthan, Daß ihn ein engel stärken kan! Verdammt zum tod auf Gabbatha, Trägt er sein kreutz nach Golgatha, Ins allerheiligste, uns rein Vor Gott zu machen, geht er ein!

Ach! bis zum tod am kreutz hinab, Wurd er erniedrigt! bis ins grab! Voll schmerz, voll quaal, ein fluch gemacht, Hieng Jesus Christus in der nacht! Von Gott verlassen, hiengst du da, Am kreutz, am kreutz, auf Golgatha! Und nun, nun kam der tod! er rief: Es ist vollendet! und entschlief. Das hat kein endlicher gethan! Mit thränen beten wir dich an!

Preis, ehr und ruhm und heisser dank Sey dem, der mit dem tode rang! Dem lamme, das geopfert ist! Dem überwinder, Jesu Christ! Dem Gotte der barmherzigkeit! Von ewigkeit zu ewigkeit!

Mel. Christus der uns selig.

100.

Mein Erlöser! Gottes Sohn, Der du für mich littest, Und auch auf der himmelthron Jetzt noch für mich bittest! Welche wohlthat ist für mich Dein versöhnend leiden! O wie preiß ich

würdig dich, Ursprung meiner freuden!

2. Unermeßne herrlichkeit War dir, Herr, gegeben; Und du konntest jederzeit Voller freuden leben. Aber, o der grosen huld! Daß ich selig würde, Uebernahmst du in geduld Schwerer leiden bürde.

3. Nun kan meine missethat Noch vergebung finden; Denn du starbst, nach Gottes rath, Auch für meine sünden. Unsre strafe trugest du, Uns vom fluch zu retten, Daß wir im gewissen ruh, Mit Gott friede hätten.

4. Was uns lust zur beßrung schaft, Was zur tugend leitet, Dazu hast du neue kraft Durch dein creutz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun Mich um kraft bewerben, GOttes willen noch zu thun, Sünden abzusterben.

5. Nun kan ich aufs todesthal Noch mit freuden sehen; Und zu jener welt einmal Ohne schrecken gehen. Du, Herr, hast aus aller noth Rettung mir errungen, Und durch deinen creutzestod Meinen tod bezwungen.

6. Herr! was bin ich, daß du mein So dich angenommen? Laß die frucht von deiner pein Nun auch auf mich kommen! Gieb mir weisheit, gib mir kraft; (Du hast sie in händen) Was du mir zum heil verschaft, Gläubig anzuwenden.

7. Laß das wort von deinem creutz Mich mit muth beleben, Siegreich jedem sündenreitz Hier zu widerstreben. Treib mich mächtig dadurch an, Gottes zorn zu scheuen; Was ich unrecht je gethan, Innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine sündennoth, Straft mich m in gewissen; O dann laß aus deinem tod Mich den trost geniessen, Daß du auch für meine schuld, Büssend bist gestorben, Und vergebung, gnad und huld Mir bey Gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen tod Auf die letzten stunden. Wie du deine todesnoth Siegreich überwunden: O so hilf dazu auch

mir. laß mich frölich scheiden! Herr! so dank ich ewig dir Für dein bittres leiden.

Mel. Liebster JEsu! wir.

101. Meine seel! ermuntre dich, Jesu liebe zu bedenken. Auf sein kreuz hin müsse sich, Jetzt dein blick voll andacht lenken. Daß dein herz der grosen treue Deines Jesu sich erfreue.

2. Sieh! der wahre Gottes Sohn Ist für dich ans kreuz gehäftet! Hier hängt er voll schmach und hohn, Blutig schmerzenvoll, entkräftet. Ach, für dich mit fluch beschweret; Wo ist gröste lieb erhöret?

3. Du, du soltest grose pein Ewig in der hölle leiden, Und von Gott verstosen seyn, Ewig fern von allen freuden. Da trägt Jesus deine sünden, Daß du könntest gnade finden.

4. Sein verdienstlich leiden stillt Deines richters zorn und rache. Er hat das gesetz erfüllt, Gut gemacht die böse sache; Sünde, teufel, tod bezwungen, Und das leben dir errungen.

5. Nun, was liegt dir ob, mein herz? Dem dich dankbar zu beweisen, Der sogar durch blut und schmerz Seine lieb an dir will preisen. Kanst du wohl in schwachen liedern Ihm so grose lieb erwiedern?

6. Ach! ich kan ja nimmermehr Das geringste nur vergelten. Er verbind uns ihm zu sehr. Meine trägheit muß ich schelten; Daß ich ihn so lau geliebet, Ja durch sünden oft betrübet.

7. Was geschehen ist, das soll Ferner nicht von mir geschehen. Best entschlossen, eifersvoll Einen andern weg zu gehen, Will ich nun nur Jesum suchen, Und, was ihn betrübt, verfluchen.

8. Weg, ihr sünden! fern von mir! Euch kan ich an mir nicht leiden. Welch ein schnöder gräul seyd ihr! Ach! von dem wolt ihr mich scheiden, Ohne welchen ist kein leben, Keine gnade, kein vergeben?

9. Dir, mein Jesu! dir, mein heil! Will ich ganz mich übergeben; Als dein

eigen-

eigenthum und theil, Dir zu sterben, dir zu leben, Dir zu reden, dir zu leiden, Dir zu schweigen, dir zu meiden.

10. Du, mein Jesu! solst es seyn, Auf den stets mein auge blicket. Wie du mein bist, bleib ich dein, Immer ganz und unverrücket. Was du liebst, will ich auch lieben; Was dich kränkt soll mich betrüben.

11. Drohten mir sogar um dich Tod und martern, schmach und bande; Mich schreckt nichts, von dir hab ich Deinen Geist zum theuren pfande, Daß ich soll den himmel erben. Darauf kan ich fröhlich sterben.

12. Nun, so bleibt es vest dabey: Jesus soll es seyn und bleiben, Dem ich lebe, deß ich sey. Nichts soll mich von Jesu treiben. Du wirst, Jesu! mich nicht lassen. Ewig will ich dich umfassen.

Mel. Herzliebster Jesu was.

102.

1. Wie grundlos sind die tiefen deiner liebe! Wie treu und zärtlich, Jesu, deine triebe! Kein mutterherz gleicht deinem treuen herzen, Du mann der schmerzen!

2. Was ist der mensch, daß du sein so gedenkest; Daß du für ihn dich in das elend senkest? Was findest du an mir und an uns allen Für wohlgefallen?

3. Verdient verachtung göttlicher gesetze, Verdient verschwendung unschätzbarer schätze, Verdient ein selbstgemachter böser schade Des richters gnade?

4. Was zieht dich dann, o Heyland, auf die erde? Was schadet dirs, wenn ich verdammet werde? Du bleibest doch, wenn ich gleich strafe leide, Des Vaters freude!

5. Verehrt mit dank den weisen rath, ihr christen, Den einzusehn die engel selbst gelüsten. Bewundert hier in dem erlösungswerke Der liebe stärke!

6. Des Höchsten Sohn büßt für die menschenkinder: Der Heiligste bezahlet für die sünder; Des lebensfürst, und aller bosheit rächer, Stirbt für verbrecher!

7. Herr! lehre selbst mich deine huld erkennen, In rechtem glauben meinen Herrn dich nennen! Erbarme dich, und heile meinen schaden, Du brunn der gnaden.

8. Ich bin verderbt vom fusse bis zur scheitel, Mein herz ist trozig, widerspenstig, eitel: Mein bestes thun ist mangelhaft und sündlich: Ich fehle stündlich.

9. Ich flieh, o Herr, zu deinen liebesarmen, Ich such und bitte nichts, als dein erbarmen: Verstoß den nicht, der seine sünden hasset, Und dich umfasset.

10. Was machst du, feind, mir Christi huld verdächtig? Schweig! seine kraft ist in den schwachen mächtig. Er selbst macht den gerecht der an ihn gläubet, Und in ihm bleibet.

11. Zeuch mich, o Gotteslamm, zu deinem kreuze, Damit dein blut die seele dring und reitze, Dich, den erwerber aller guten gaben, Recht lieb zu haben.

12. Was du auch mir, da du für mich gestorben, Aus gnaden hast durch deinen tod erworben; Das werde mir, zu meinem ew'gen heile, Nun auch zu theile.

13. Dein friede wohne stets in meinem herzen, Und tröste mich bey des gewissens schmerzen: Dein geist sey mit mir, deinen guten willen Treu zu erfüllen.

14. Dir, Jesu, leb ich; dir will ich auch sterben: laß den nur nicht, den du versöhnt, verderben! O hilf mir jetzt, und in den letzten stunden, Durch deine wunden!

Mel. Hilf, Gott, daß mirs.

103. Wenn meine sünd mich kränken,

O mein Herr Jesu Christ! So laß mich wohl bedenken, Wie du gestorben bist, Und alle meine sündenlast Am stamm des heiligen kreuzes Auf dich genommen hast.

2. Auch laß dein bitter leiden Mich reitzen für und für, Mit allem ernst zu meiden Die sündliche begier. Laß mir nie kommen aus dem sinn, Wie viel es dich gekostet, Daß ich erlöset bin.

3. Mein kreuz und meine plagen, Solls auch seyn schmach und spott, Hilf mir gedultig tragen. Gieb, o mein Herr und Gott! Daß ich verläugne diese welt, Und folge dem exempel, Das du mir vorgestellt.

4. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen nächsten lieben, Gern dienen jederman Ohn eigennutz und heuchelschein, Und, wie du mir erwiesen, Aus reiner lieb allein.

5. Laß endlich deine wunden Mich trösten kräftiglich In meinen letzten stunden, Und deß versichern mich, Weil ich auf dein verdienst nur trau, Du werdest mich annehmen, Daß ich dich ewig schau.

Ueber Auferstehung Jesu. Osterlieder.

Mel. Wie schön leucht uns.

104. Triumph! triumph! triumph! und lob und dank, Dem, der des todes macht bezwang, Und uns, den staub, erhöhte! Er überwand! er überwand! Nacht war um ihn, und sie verschwand In helle morgenröthe. Bebet, Gebet, Stolze spötter, Unserm Retter Seiner lehre, Gebt anbetung, preis und ehre!

2. Heil uns! triumph! das grab ist leer; Fest steht es, wie ein fels im meer, Das wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den tempel neu gebaut, Den blinde wuth gebrochen. Hölle! Fälle Nun den sieger! Gottes krieger, Der erstanden, Machet deinen stolz zu schanden.

3. Leer ist die gruft, die ihn umgab; Sey mir gegrüßt, mein künftig grab, Du wohnung ernster stille! Nur wenig tage werdens seyn, O dann empfängst du mein gebein In deiner schatten hülle. Freude! Freude! Diese glieder Werden wieder Auferstehen! Meinen heiland werd' ich sehen!

Mel. O du o schnödes Welt.

105. Jesus, die erlößten sünder, Alle

christen danken heut, Dir, du todesüberwinder, Dir, du Herr der herrlichkeit! Der du todt warst, lebest wieder, Mit dir leben deine glieder; Uns, die tod und grab erschreckt, Hat Gott mit dir auferweckt.

2. Nieder kamst du auf die erde, Gottes Sohn, von Gottes thron! Trugest jegliche beschwerde, Littest schmerzen, spott und hohn. Menschen haßten dich, du bester, Aller armen hülf' und tröster; Dich, du labsal jeder noth, Drängten sie bis in den tod.

3. Willig, Herr, trug deine seele, Mancher leiden schwere last, Bis zum tod; und in der höhle lag dein müder leib erblaßt. Endlich frey von aller plage, Ruht er bis zum dritten tage: Da kam in das stille grab Gottes herrlichkeit herab.

4. Und der todte lebte wieder! Dir sang aller engel chor; Alle thronen sunken nieder, Herrlich giengst du, Herr, hervor! Alle die dein grab beschützen, Sinken todtblaß vor den blitzen; Deiner neuen majestät, Die sich sonnen gleich erhöht.

5. O, mit welchen Gottesfreuden Stralst du aus des grabes nacht! Ewig fern ist alles leiden, Ganz dein grosses werk vollbracht! Liebreich eiltest du, den deinen Im triumphe zu erscheinen: „Seht mich, freunde, die ihr bebt! „Jauchzet! euer JEsus lebt!“

6. Lebend, zu verschiednen stunden, Sahn sie, Herr, dich dort und hier; Sie berührten deine wunden, Sprachen, assen oft mit dir. Deinen trost und deine lehren liessest du sie wieder hören; Freudig beteten dich an, Die dich wieder lebend sahn.

7. Ja! du lebst, o Jesus, wieder, Halleluja! ewiglich! Mehr als fünfmalhundert brüder Sahn mit ihren augen dich: Lieblich redest du mit ihnen, Bist dem Paulus selbst erschienen; Dein, und deiner freunde feind Sahe dich, und war dein freund.

8. Je-

8. Jesus! deines lebens zeugen Sagen laut: er lebt! der welt; Ihm soll jedes knie sich beugen; Er ist's, der gericht einst hält! Rufen laut in schmerz und banden: Jesus ist vom tod erstanden! Sie, die lebend dich gesehn, Hiessen todte auferstehn!

9. Sünder, mit Gott zu versöhnen, Kamst du auf die welt herab; Starbst; o fliesset freudenthränen! Standest auf aus deinem grab! Jesus, dankt versöhnte sünder! Ist des todes überwinder; Heyl ist seiner leiden lohn; Jesus ist des Höchsten sohn!

10. Jesus ist von Gott gekommen, Der bey Gott im anfang war. Bebt ihr sünder, jauchzt ihr frommen; Alles, was er sagt, ist wahr! Alles, alles wird geschehen: Himmel werden eh vergehen, Eh ein wort von Jesus Christ Nicht mehr wahr und göttlich ist.

11. Jesus lebt! wer an ihn gläubet, Ob er stürbe, stirbet nicht. Keiner, der ihm treu verbleibet, Keiner kömmt in sein gericht. Wer hier starb, wird auferstehen, Wird unsterblich Jesum sehen; Freudig, wer sich dir ergiebt; Zitternd, wer dich hier nicht liebt!

12. Ewig seyst du angebetet, Gott, der unser Vater ist: Du hast uns vom tod errettet, Uns gesendet Jesum Christ; Uns durch Jesum neugebohren; Ewig wären wir verlohren, Hätt' er nicht vom thron herab Sich versenkt in tod und grab.

13. Wär' er nicht vom tod erstanden, Würden wir nicht auferstehn: Aber nun er ist erstanden, Werden wir auch auferstehn! Unser leib soll von beschwerden Frey, dem seinen ähnlich werden; Himmlisch, herrlich, lauter licht Stehn vor deinem angesicht.

14 Halleluja! unser leben, Gott der menschen! Jesus Christ! Unser herz sey dir ergeben, Der du auferstanden bist! Frey und rein von allen sünden Laß uns, daß du lebst, empfinden. Tief im staube sin-

gen wir Dank und Halleluja dir!

Mel. Wachet auf, ruft.

106. Hallelujah! jauchzt, ihr chöre, Singt Jesu Christo lob und ehre! Wie groß, wie heilig ist sein tag! Er, der held zerriß die banden Des todtes, und ist auferstanden; Er, der für uns im grabe lag. Sein ist gewalt und macht! Preis ihm; er hats vollbracht! Hallelujah! er hats vollbracht, Er, der die macht, Des todes und des grabes hat.

2. Glorreich hat der held gerungen; Hat mächtig satans reich bezwungen, Von todesketten uns befreyt. Wir von Gott gefallne sünder, Sind nun mit ihm versöhnt, sind kinder Und erben seiner seligkeit. Bald, bald entschlafen wir; Entschlafen Jesu, dir; Ruhn im friede die kurze nacht, Bis deine macht Den tag der ewigkeiten ruft.

3. Ob uns gräber gleich bedecken, Wirst du doch unsern staub erwecken, Der du des staubes schöpfer bist. Du wirst unvergänglich leben Und kraft und herrlichkeit ihm geben, Dem staube, der dir heilig ist. Wir werden ewig dein, Gerecht und selig seyn, Halleluja! tod und gericht Erschreckt uns nicht; Denn Jesus, unser mittler, lebt.

4. Lob sey, Vater, deinem namen! Gelobt sey Christus! amen! amen! Gelobt sey Vater, Sohn und Geist! Selbst von seinen seraphinen, Die heiliger, als wir, ihm dienen, Wird nie Jehovah gnug gepreißt. Doch ihr anbetend chor lobsingt zu ihm empor: Heilig, heilig ist unser Gott, Gott Zebaoth! Die welt ist seiner ehren voll!

Mel. Es ist das Heil uns.

107. Herr deine lehre hat gesiegt, Und siegt in allen landen, Und zeuget, daß dein wort nicht trügt, Und zeugt, du bist erstanden. Dein kreutz, an das man dich erhöht, Verwandelt sich in majestät; Du gehst aus deinem grabe.

2. Ge-

2. Gehaßt in deiner niedrigkeit, Warst du ein ziel des spottes, Und zeigtest doch zu gleicher zeit An dir die hoheit Gottes. Dein kreutz schien zwar der welt ein gräul; Doch sterben für der feinde heil, Dies ist die höchste tugend.

3. Dein reich war nicht von dieser welt, Dein ruhm nicht menschenehre. An demuth groß, an lieb ein held, Und göttlich in der lehre; Geduldig und von sünden rein, Gehorsam, biß zum kreutze, seyn; Dies war des Heylands grösse.

4. Du starbst am kreutz. Doch war dir nicht Die kraft des Herrn gegeben? Wer gab den blinden das gesicht? Den toden selbst das leben? Und wem gehorchte wind und meer? Und wem der bösen geister heer? Du warst von Gott gekommen

5. Nun irren mich nicht schmach und spott, Noch deines kreutzes schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott; Denn du bist auferstanden. Du bist mein heil, mein fels, mein hort, Der Herr, durch dessen mächtig wort Auch ich einst ewig lebe.

6. Wir sind nun göttlichen geschlechts, Durch dich des himmels erben. Dies ist die hofnung deines knechts, In dieser will ich sterben. Wie du vom tod erstanden bist; So werd auch ich, Herr Jesu Christ, Am jüngsten tag erstehen.

Mel. Jesus meine Zuversicht

108. Christus ist nun wieder frey

1. Aus dem grab hervor gegangen, Band und fessel sind entzwey, Und kein tod hält ihn gefangen. Auf, ihr christen! jauchzt und singt, Weil er uns den frieden bringt.

2. Christus ist nun wieder frey, Frey bekenn ichs allenthalben. Frommer weiber kommen drey In der frühe, ihn zu salben. Und ein himmelsbote spricht: Christus lebt, hier sucht ihn nicht.

3. Christus ist nun wieder frey, Hier steh ich bey seinem grabe, Bringe meine specerey, Die ich ihm gewidmet habe,

habe, Nemlich einen thränenfluß, Der vor freude fliessen muß.

4. Christus ist nun wieder frey, Was bekümmern mich die sorgen? Nacht und dunkel ist vorbey, Und am frühen ostermorgen, Gehet in dem schönsten lauf Meine sonne wieder auf.

5. Christus ist nun wieder frey, Sagt nicht weiter blinde rotten: Daß mein glaube thorheit sey; Thorheit nenn ich euer spotten. Einen heyland bet ich an, Der den tod bezwingen kann.

6. Christus ist nun wieder frey, Teufel hier sind deine ketten; Ich geh aus der sclaverey, Dann der kopf ist dir zertretten. Ich bin Christi unterthan, Und nehm seine herrschaft an.

7. Christus ist nun wieder frey, Trotz dem der mich will verdammen. Hölle, laß dein siegsgeschrey, Wo sind deine wilde flammen? Christus hat für mich gekämpft, Dich und deine glut gedämpft.

8. Christus ist nun wieder frey, Ich mag leben oder sterben, Alles ist mir einerley, Nimmermehr kann ich verderben, Da ich nun an meinem grab Eine ruhekammer hab.

9. Laß mich, erst erwürgtes lamm! Mit dir zu dem grabe gehen. Laß mich, held aus Juda stamm! Mit dir wieder auferstehen, Haupt! zieh mich an jenem tag Dir in deine wonne nach.

Mel. Aus der Tiefe ruf ich.

109. Dein erblaßter leichnam lag, Herr, bis an den dritten tag In des kühlen grabes nacht; Da bist du vom tod erwacht.

2 Du, der uns vom tod erlößt, Bist im grabe nicht verweßt; Dich, den tod und grab bedeckt, Hat dein vater auferweckt.

3. Heil mir, heil mir! du erhebst Im triumphe dich, und lebst Bey dem vater; stirbst nicht mehr: Meine seele freut sich sehr.

4. Gläubig bet ich, Herr, dich an, Der unsterblich machen kann! Die entzückte

seele weint Freudenthrä-
nen dir mein freund!

5. Deines Vaters grose
huld Schenkt mir meine
ganze schuld; Schenkt mir
leben für den tod, Der mir
fürchterlich gedroht.

6. Kömmt, o Herr, dein
tag, so ruft Deine macht
mich aus der gruft; Dann
werd' ich auch auferstehn,
Dann mein bester freund,
dich sehn!

7. O, wie kann ich gnug
mich freun! Ich bin ewig,
ewig dein; So gewiß du
Jesus Christ Von dem tod
erstanden bist!

8. lob dir Vater, lob dir
Sohn! O wie will, vor
deinem thron, Ich nach mei-
nem auferstehn Ewig, ewig
dich erhöhn.

Mel. Du bist ein Mensch.

110.

Das grab ist leer, des Höchsten
Sohn Verläßt der todten
grüfte! Und seiner jünger
jubelton Dringt freudig
durch die lüfte. Du, den
der engel loblied preißt,
Entreisse, Heyland, meinen
Geist, Den neigungen der
erde, Daß er dir heilig
werde.

2. Die menschheit, Herr
erlaubt mir nicht, Mir die
empor zu steigen, Bis die-
se schwache hütte bricht.
Wird sich mein haupt einst
neigen: Alsdann nimm,
nach vollbrachtem lauf,
Auch mich in deinen him-
mel auf; Nimm Herr, an
meinem ende Den geist in
deine hände.

3. Doch soll ich einst, o
Gottes Sohn! In deinem
reich dich sehen, So muß
ich auf der erde schon Vom
tod auch auferstehen. Der
lebt nicht, den die lust der
welt, Und ihre pracht ge-
fesselt hält: Nach GOTT
und tugend streben, Nur
das heißt würklich leben.

4. Du auferstandner
menschenfreund! Erweck in
mir die triebe. Durch die
man sich mit dir vereint,
Den glauben und die liebe!
Ich will, o Herr, dein ei-
gen seyn; Laß mich mit
ernst die sünde scheun; Und
gieb selbst muth und kräfte
Zum heiligungsgeschäffte!

5. So kann ich als ein
wahrer christ Itzt leben und
einst sterben; Und einmal

da wo du, Herr, bist, Vollkommne freude erben. Dahin, mein Heyland, hilf du mir, So bring ich, ewig froh in dir, Mit deiner frommen menge Dir lob und dankgesänge.

Mel. Vom Himmel hoch da.

III. Erinnre dich, mein geist erfreut, Des hohen tags der herrlichkeit; Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der von dem tod erstanden ist.

2. Fühl alle dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erschien, Als spräch er: friede sey mit dir! So freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau über dich und bet ihn an. Er mißt den sternen ihre bahn: Er lebt und herrscht mit Gott vereint, Und ist dein König und dein freund.

4. Macht, ruhm und hoheit immerdar Dem, der da ist, und der da war! Sein name sey gebenedeyt, Von nun an bis in ewigkeit.

5. O glaube, der das herz erhöht! Was ist der erde majestät, Wenn sie mein geist mit der vergleicht, Die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem thron, in seinem reich, Unsterblich, heilig, engeln gleich, Und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche herrlichkeit ist mein!

7. Mein herz erliegt froh unter ihr; Lieb und verwundrung kämpft in mir, Und voll von ehrfurcht, dank und pflicht, Fall ich, Gott, auf mein angesicht.

8. Du, der du in den himmeln thronst, Ich soll da wohnen, wo du wohnst? Und du erfüllst einst mein vertraun, In meinem fleische dich zu schaun?

9. Ich soll, wenn du, des lebens fürst, In wolken göttlich kommen wirst, Er weckt aus meinem grabe gehn, Und rein zu deiner rechten stehn?

10. Mit engeln und mit seraphim, Mit thronen und mit cherubim, Mit allen frommen aller zeit Soll ich mich freun in ewigkeit?

11. Zu welchem glück, zu welchem ruhm Erhebt uns nicht das christenthum! Mit

dir

dir gekreuzigt, GOttes Sohn, Sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm es mir aus meinem sinn, Was ich, mein heyl, dir schuldig bin; Damit ich mich, in liebe treu, Zu deinem bilde stets erneu.

12. Er ists, der alles in uns schafft; Sein ist das reich, sein ist die kraft. Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der von dem tod erstanden ist!

M. Jesus meine Zuversicht.

112. Jesus lebt, mit ihm auch ich, Tod, wo sind nun deine schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich Von den todten auferwecken. Er verklärt mich in sein licht; Dieß ist meine zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das reich Ueber alle welt gegeben; Mit ihm werd auch ich zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; Dieß ist meine zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes ehre. Gnade hat er zugesagt, Daß der sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; Dieß ist meine zuversicht.

4. Jesus lebt, sein heyl ist mein! Sein sey auch mein ganzes leben. Reines herzens will ich seyn, Und den lüsten widerstreben; Er verläßt den schwachen nicht; Dieß ist meine zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine macht der finsterniß, Keine herrlichkeit, kein leiden. Er giebt kraft zu dieser pflicht; Dieß ist meine zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der tod Mir der eingang in das leben. Welchen trost in todesnoth Wird es meiner seele geben, Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine zuversicht!

M. Meinen Jesum laß ich.

113. Jesus meine zuversicht Und mein Heyland ist im leben. Dieses weiß ich: sollt ich nicht Darum mich zufrieden geben? Was die lan-

ge todes nacht Mir auch für gedanken macht.

2. Jesus, er, mein Heyland, lebt; Ich werd auch das leben schauen; Seyn wo mein Erlöser schwebt: Warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein haupt sein glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der hofnung band Zu genau mit ihm verbunden. Meine starke glaubenshand Wird in ihm gelegt befunden, Daß mich auch kein todesdann Ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin fleisch und muß daher Auch einmal zu asche werden, Das gesteh ich: doch wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Um ihn seyn mög allezeit.

5. Dann wird eben diese haut Mich umgeben, wie ich gläube. Gott wird werden angeschaut Dann von mir in diesem leibe. Und in diesem fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner augen licht, Wird ihn, meinen Heyland, kennen. Ich, ich selbst, kein fremder nicht, Werd in seiner liebe brennen. Nur die schwachheit um und an Wird von mir seyn abgethan.

7. Was hie kränket, seufzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen. Irrdisch werd ich ausgesät: Himmlisch werd ich auferstehen. Hier geh ich natürlich ein: Nachmals werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hocherfreut, Jesus trägt euch meine glieder. Gebt nicht statt der traurigkeit. Sterbt ihr: Christus ruft euch wieder, Wenn einst die posaun erklingt, Die auch durch die gräber dringt.

9. Lacht der finstern erdenaluft, Lacht des todes und der höllen. Denn ihr sollt euch durch die luft Eurem Heyland zugesellen. Dann wird schwachheit und verdruß Liegen unter eurem fuß.

10. Nur daß ihr den geist erhebt Von den lüsten dieser erden, und euch dem schon jetzt ergebt, Dem ihr beys

beygefügt sollt werden. Schickt das herze da hinein, Wo ihr ewig wünscht zu seyn.

Mel. Werde munter mein.

114. Jauchzet Gott in allen landen! Jauchze, du erlöste schaar! Denn der Herr ist auferstanden, Der für uns getödtet war. Jesus hat durch seine macht Das erlösungswerk vollbracht, Welches er auf sich genommen, Da er in das fleisch gekommen.

2. Sünde, was kannst du mir schaden? Nun erweckst du keine noth. Alle schuld, die mich beladen, Ist bezahlt durch Christi tod. Das gesetz hat er erfüllt, Also fluch und zorn gestillt Und mir durch sein wiederleben Die gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle, schweig von deinen banden, Strick und ketten sind entzwey. Da mein Jesus auferstanden, Bin ich vom gefängnis frey. Und wie seine höllenfahrt Im triumph vollzogen ward: So ist seinen reichsgenossen Nun der himmel aufgeschlossen.

4. Sage, was dein schlangenname, Satan, noch zu schrecken hat? Denn hier ist des weibes saame, Der dir deinen kopf zertrat. Der, den du in tod gebracht, Brachte dich um deine macht. Und da wir in Christo siegen, Mußt du uns zu füssen liegen.

5. Tod, du kannst an mir nichts haben, Muß ich gleich zu grabe gehn. Die mit Jesu sind begraben, Werden mit ihm auferstehn. Sterben ist nun mein gewinn. Also fahr ich freudig hin, Da der trost vor augen schwebet: Jesus, mein Erlöser, lebet.

6. Jesus, mein Erlöser, lebet: Welches ich gewißlich weiß. Gebet, ihr erlösten, gebet Seinem namen dank und preiß. Singet, singt: Hallelujah! Rufet, ruft: Victoria! Singt und ruft in allen landen: Heut ist Christus auferstanden!

Mel. Was sorgst du ängstl.

115. Ja, Jesus lebt! er lebt! ja, amen! Es muß in Jesu Christi namen, Ernst muß dirs nun, o seele

o seele seyn! Gestorben ist am kreutze Jesus! Erstanden ist vom tode Jesus! Gott und die ewigkeit ist mein!

2. Anbeten will ich nun, und danken, Nun keinen augenblick mehr wanken, Er lebt: unsterblich bin ich nun! Er lebt: o hohe seelenruhe! Er lebt: was ich nun immer thue, Will ich in seinen namen thun.

3. Ja, du lebst, Jesus! siehst und weissest Mein herz, mein thun; was du verheissest, Ist ewig wahr: dein, dein bin ich! Dir glaub ich ganz, dir folg ich stille; Hier, Jesus Christus ist mein wille: Von nun an seh' ich nur auf dich.

4. Ja, Jesus lebt! ihm will ich leben! Sein sey mein denken, mein bestreben, Und greuel mir, was ihm mißfällt, Was er nicht thät an meiner stelle! Was er verbietet, sey mir hölle, Uns billigt' es die ganze welt!

5. Umsonst soll alles meiner lachen, Kein satan soll mich wankend machen; Du bleibest ewig, der du bist! Im himmel bist du! Herr ich glaube Dir felsenvest: kein wurm im staube, Kein spott vertilgt dich, Jesus Christ!

6. Ja, Jesus lebt! mein herz empfindet, Wenn es ihn gläubig sucht, und findet, Der todt war, liegt nicht mehr im grab! Je mehr ich ihm anbetend singe, Je mehr im geist ich in ihn dringe, Je mehr blickt er auf mich herab!

7. Ja, Jesus lebt! viel tausend herzen Empfanden in den bängsten schmerzen Den hohen trost, daß Jesus lebt! Im heissen kampf mit lieblingssünden, Im heissern todeskampf, empfinden Viel tausend seelen, daß er lebt!

8. Du lebst, o Jesus! welche freude, O welch ein labsal, wenn ich leide; O welch ein trost in jeder pein! Du lebst, du lebst! in jenen höhen Wird dich mein aug, dies auge sehen! Dort ich mit dir unsterblich seyn!

Himmelfahrt des Erlösers und Sitz zur Rechten GOttes.

Mel. Herr Gott dich loben.

116. Wie Gott belohnt, belohn, O Vater, deinen Sohn! So rief, der ganze himmel rief, Als Jesus Christ am kreuz entschlief. Es hatte Gott der himmel flehn, Und seines Sohnes tod gesehn! Zu Gott schwingt sich der Sohn empor! Ihm jauchzt der engel feyrend chor: Mittler! Vollender! GOtt! Heiligster! welchen tod Starbst du auf Golgatha! Du siegst! Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! Du stirbst nicht mehr auf Golgatha!

Entzückt sahn ihm die jünger nach: Izt trug er nicht der sünder schmach! Ein schimmerndes gewölke kam, Floß hin vor seinen fuß, und nahm Den Strahlenvollen ihrem blick, Und wonn' und thränen wurd ihr blick! Verschwunden in der himmel fern Ist nun die herrlichkeit des HErrn! Doch werden sie am thron einst stehn, Und JEsum Christum wiedersehn.

Thut weit des himmels pforten auf! Der Sieger schwingt zum thron sich auf! Erhöht, erhöhet Salems thor! Der Ueberwinder steigt empor! Steht still, ihr stern in eurem lauf! Zu Gott! zu Gott steigt er hinauf! Staub sind ihm sterne! finsterniß Vor dem, der uns der sünd' entriß! Sein blick ist huld! licht sein gewand! Und allmacht seine rechte hand! Heil ist sein werk! barmherzigkeit Sein thun! sein lohn unsterblichkeit!

Wir freun uns seines grossen lohns! Freun uns des Vaters! und des Sohns, Den eine Sterbliche gebahr! Der ist! der seyn wird! und der war! Des bürgen für uns im gericht, Wenn unser herz im tode bricht!

Du, unser Gott, und unser Herr! Wer kan dir würdig danken? wer? Von allen, die du dir erschufst, Zu jenem leben riefst,

riefst, und rufst! Dank dir, ach dank! und preis und ruhm! Sey dir in deinem heiligthum, Der für uns starb! der auferstand! Halleluja! der überwand! Zu Gott gieng! Gott zur recht erhöht. Versöhnt, wer um versöhnung fleht!

Mel. Kommt her zu mir.

117. Frohlock mein herz, weil Jesus Christ Zum himmel aufgefahren ist; Der todesüberwinder! Die wolke glänzt herab, er schwingt Sich auf sie hin; der himmel singt: Preis dir, du heil der sünder!

2. Des himmels HErr, des menschen sohn, Wird im triumph zu seinem thron Vom vater aufgenommen. Die seraphim, die cherubim Sie fallen alle hin vor ihm; Ihm jauchzen alle frommen.

3. Welch jubelvolles siegsgeschrey: Daß Jesus ewig König sey! Es schwanken alle thronen. Der Gottmensch kömmt! o welche freud'! Er kömmt in seiner herrlichkeit, Im himmel nun zu wohnen.

4. Ihm beugt sich aller engel knie: Meßias, Jesus, rufen sie, Heißt menschen engel werden! Er hat das größte werk vollbracht: Sein ist die weisheit, sein die macht Im himmel und auf erden!

5. Wie herrlich bist du, Herr, mein heil! Ich hab an deiner klarheit theil; Für mich fuhrst du zum himmel! Du, hoherpriester, gehst mit ruhm Für mich auch in dein heiligthum: Dir folg ich in den himmel.

6. Du, dessen wort die ganze welt Allmächtig rief, allmächtig hält, Du, Herr, durch den wir leben: So lang ich wall' im staube hier, Soll sich mein ganzes herz zu dir Vom staub empor erheben!

7. Entreiß durch deines geistes kraft, Die alles allenthalben schafft, Mein herz dem tand der erde: Daß ich mit muth von deinem thron, Sohn Gottes und des menschen

sohn,

sohn, Im kampf gestärket werde!

8. Ja du, du schaust auf mich herab, Du, der für mich dahin sich gab; Laß dieß mich stets ermessen! Du kannst, obgleich du Jesus Christ Im himmel aller himmel bist, Doch meiner nicht vergessen!

9. Hab ich vollendet meinen lauf, So nimm mich in den himmel auf, Daß ich dich, Jesus, sehe: Daß ich in deiner herrlichkeit Von ewigkeit zu ewigkeit Vor deinem throne stehe!

16. Frohlock mein herz, weil Jesus Christ Zum himmel aufgefahren ist, Der Todesüberwinder! Sing ihm, wie ihm der himmel sang, Da er sich auf die wolke schwang: Preis dir, du heil der sünder!

Mel. Es ist das heil uns ꝛc

118. Mit lautem schall frohlocken wir:

Der Herr ist aufgefahren. Wir sind zwar noch im elend hier Und unter viel gefahren. Doch sinkt drum unser muth nicht hin. Durch Jesum wissen wir wohin Uns unsre wallfahrt führe.

2. Das leben ist ans licht gebracht. Uns steht der himmel offen. Ihn schloß uns auf mit grosser pracht Der Herr, auf den wir hoffen. Begierig schaut der glaub empor; Doch säumt er nicht, auch hier zuvor Des Heilands pfad zu wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr Dort seines lichts genießen. Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er Den himmel einst verschließen. Wer wünscht in himmel einzugehn, Der läßt in seinen thaten sehn; Sein wandel sey im himmel.

4. Uns treibt sein geist, daß wir der welt Uns immer mehr entwöhnen; Stets sorgen, was dem Herrn gefällt; Zu ihm hinauf uns sehnen. Er aber sieht auf uns herab. Von uns läßt seine treu nicht ab, Bis wir zusammen kommen.

5. Tag, noch an größern freuden reich! Wenn wirst du uns erscheinen? Gott macht uns dort dem Sohne

gleich, Und stillet leid und weinen. O wonne, wenn in ewigkeit Uns nun das höchste gut erfreut! O GOtt! schenk uns solch leben!

Mel. Erschienen ist der h.

119. Wir freuen uns, HErr JEsu Christ, Daß du zur rechten Gottes bist. Du starker Herr, Immanuel! O stärk im glauben unsre seel. Hallelujah.

2. Du sitzest auf der himmel thron Als unser freund, als menschensohn. Auch da schämst du dich unser nicht; Drum bleibst du unsre zuversicht. Hallelujah.

3. Dein ist die macht, dein ist das reich. Wer ist an majestät dir gleich? Mensch, engel, jede kreatur Ist dein, du Herrscher der natur! Hallelujah.

4. Umsonst, umsonst empöret sich Der fürst der hölle wider dich. Dein thron steht fest; der seine liegt, Durch deine macht ist er besiegt. Hallelujah.

5. Du, unser triumphirend Haupt! Wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein licht, sein trost, sein theil, Sein starker schutz, sein ew'ges heil. Hallelujah.

6. Herr, unsre herzen traun auf dich. Dein freuet unsre seele sich. Du Held von unserm fleisch und blut! Bist unser trost und höchstes gut. Hallelujah.

7. Was uns gebricht, ist dir bekannt. Der seegen ist in deiner hand. Von keinem frommen bist du fern; Du siehst auf ihn, und hilfst ihm gern. Hallelujah.

8. Sieh auf uns gnädig allezeit Vom throne deiner herrlichkeit! Hilf unserm schwachen glauben auf, Und heilge unsern lebenslauf. Hallelujah.

9. Gen himmel fuhrst du als ein held. Als Herr und Richter aller welt. Wird dich dereinst der erdkreis sehn. Laß uns dann freudig vor dir stehn. Hallelujah.

10. Dann triumphirt der glaub an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu Herr Jesu Christ! Der du zur rechten Gottes bist. Hallelujah.

Mel.

Mel. Freu dich sehr o meine.

120. Herr! du fährst mit glanz und freuden Auf zu deiner herrlichkeit: Doch mich drücken noch die leiden Dieses lebens, dieser zeit. Gieb mir, Jesu! muth und kraft, Daß ich meine pilgrimschaft So in dir zurücke lege, Daß ich stets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen geist zurücke, Aber zeuch mein herz nach dir: Wenn ich nach dem himmel blicke, O so öffn' ihn gnädig mir! Neige meinem flehn dein ohr, Trag es deinem Vater vor, Daß er mir die schuld vergebe, Daß ich mich bekehr und lebe!

3. Lehre mich die welt verachten, Und was in ihr eitles ist, Und nach dem, was dort ist, trachten, Wo du, mein Erlöser, bist. Wollust, ehrsucht und gewinn, Soll mich dieß zur erde ziehn, Da ich jenseit überm grabe Eine größre hofnung habe?

4. Diese müsse mir nichts rauben: Du erwarbst sie theuer mir; Jezund seh ich sie im glauben, Dorten find ich sie bey dir. Dort belohnst du das vertraun Deiner glaubigen durchschaun, Und verwandelst ihre leiden In unendlich große freuden.

5. Dort bereit auch mir die stätte In des Vaters hausse zu! Rufst du frühe oder späte Mich zu meines grabes ruh. Leucht auch mir in dieser nacht, Durch die stärke deiner macht, Die des todes macht bezwungen Und für uns den sieg errungen.

6. Kommst du endlich glorreich wieder An dem ende dieser zeit, O so sammle meine glieder, Die verwesung itzt zerstreut; Heilge und verklär sie ganz, Daß der leib in himmelsglanz, Dann nicht mehr von staub und erde, Aehnlich deinem leibe werde.

Mel. Nun freut euch Gottes.

121. Ihr christen singt dem menschensohn! Heut schwingt er sich auf Gottes thron. Ihm, der durch alle himmel brach,

Jauchzt ihm in seine himmel nach. Hallelujah!

2. Der Engel hoher lobgesang, Und der erlößten froher dank, Verherrlicht diesen tag der pracht, Der erd und himmel frölich macht. Hallelujah!

3. Der unsre feinde überwand, Sizt nun zu Gottes rechter hand; Und dort in seines Vaters haus Theilt er uns grose gaben aus. Hallelujah!

4. Truz allem widerspruch und spott! Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Ihr, die ihr Gottes Sohn verschmäht, Seht ihn in seiner majestät! Hallelujah!

5. Er gleicht Gott an unendlichkeit, Allgegenwart, allwissenheit: Ihm, ihm ist alles unterthan; Ihn beten engel mit uns an. Hallelujah!

6. Der erde ist und bleibt er nah, Die ihn als einen menschen sah: Er schüzt der majestäten thron, Schüzt kirche und religion. Hallelujah!

7. Nun, eitle weltlust, weiche fern! Ich lebe Christo, meinem Herrn. Er gieng ins heiligste hinein: Wo er ist, muß sein diener seyn. Hallelujah!

8. Des Heilands beyspiel lehret mich: Gott führt die seinen wunderlich. Wer hier das kreuz mit Christo trägt, Dem ist die krone beygelegt. Hallelujah!

9. Des todes bange finsternis, Die schreckt mich nicht, ich bin gewiß: Mein Heiland kommt, nimmt mich zu sich, Und bey ihm leb ich ewiglich. Hallelujah!

10. O freudentag! wann nun mein hirt Auf seinem thron erscheinen wird. Dann seh ich ihn in glanz und pracht, Den Heiland, der mich selig macht. Hallelujah!

Mel. Schmücke dich, o liebe.

122. König, dem kein König gleichet!

Dessen ruhm kein lob erreichet, Ebenbild von Gottes wesen, Der, zum Mittler uns erlesen, Sich der welt wolt offenbaren, Als das bild des unsichtbaren! Dir gehört das recht zum throne,

throne, Als dem Mittler, als dem Sohne.

2. Himmel, erde, luft und meere Müssen stets zu deiner ehre Dir, Herr zu gebote stehen, Und dein wille muß geschehen. Fluch und segen, tod und leben, Alles ist dir übergeben, Und von deinem mächtgen schelten Zittern menschen, engel, welten.

3. In des gnadenreiches gränzen Sieht man deine wunder glänzen, Wo viel tausend treue seelen Dich zu ihrem haupt erwählen: Dir nach deiner vorschrift leben, Dir nur zu gefallen streben, Alles gern für dich verlassen, Und wie du, das unrecht hassen.

4. In dem reiche deiner ehren Hört man stets dein lob vermehren Von dem himmlischen geschlechte, Von der menge deiner knechte, Die dort, ohne furcht und grauen, Dein verklärtes antlitz schauen; Die dich unermüdet preisen, Und dir ehr und dienst erweisen.

5. Herr, in allen diesen reichen! Dir ist niemand zu vergleichen An dem überfluß der schätze, An der ordnung der gesetze, An der unterthanen menge, An des regimentes länge, An begnadigung der freunde, Und an siegen über feinde.

6. Nun herrsch auch in meinem herzen Ueber zorn, furcht, lust und schmerzen. Laß mich deinen schutz geniessen, Auf mich deine gnade fliessen; Dich stets fürchten, ehren, lieben, Und mich im gehorsam üben; Hier mit leiden, kämpfen, streiten, Dort mit herrschen, dir zur seiten.

Mel. Du o schönes Weltg.

123. Großer Mittler! der zur rechten Gottes, seines Vaters, sitzt, Und die schaar von seinen knechten In dem reich der gnaden schützt: In der königlichen krone Prangst du auf der Gottheit throne, Dir bringt aller engel heer Stets in demuth preis und ehr.

2. Dein geschäfft auf dieser erden, Wie es Gottes rath bedacht, Daß es sollt erfüllet

erfüllet werden, Herr, dein opfer ist vollbracht. Denn da du für uns gestorben, Ist uns gnad und heil erworben, Und dein siegreich auferstehn, läßt uns einst dem tod entgehn.

3. Nun ist dieses dein geschäffte, In des himmels heiligthum, Die erworbnen lebenskräffte Durch dein evangelium Allen denen mitzutheilen, Die zum thron der gnaden eilen. Nun wird uns durch deine hand Heil und segen zugewandt.

4. Du gedenkest stets der deinen, Bleibest ihnen ewig treu, Zählst die thränen, die sie weinen, Und stehst ihnen mächtig bey. Du verschaffst, daß ihren glauben Keine feinde ihnen rauben, Und wirkst in des Vaters haus Ihnen eine wohnung aus.

5. Die verdienste deiner leiden Stellst du deinem Vater dar, Und vertrittst mit macht und freuden Deine theur erlöste schaar; Bittest, daß er kraft und leben Deinen freunden wolle geben, Und sie einst nach dieser zeit Auch erhöhn zur herrlichkeit.

6. Doch vergißt du auch der armen, Die der welt noch dienen, nicht; Weil dein herz dir aus erbarmen Ueber ihrem elend bricht; Bittest, daß Gott ihrer schone, Daß er nicht nach werken lohne, Daß er die, die noch dich fliehn, Kräftig wolle zu dir ziehn.

7. Großer Mittler! o, wir preisen, Dich, daß du im heilligthum So viel treu uns willst beweisen; Dir sey ehre, dank und ruhm. Dein verdienst laß uns vertreten, Wenn wir zu dem Vater beten. Wenn der tod die lippen schließt, Sprich für uns noch, JEsu Christ!

IX. Gebät um die Gnade des heiligen Geistes, Pfingstlieder.

Mel. Ein Lämmlein geht u.

124. Dir, Vater, dankt mein herz und singt, Daß du den sohn geben, Den sohn, der heil uns sündern bringt, Und unzerbrüchlichs leben! Ich danke dir, daß du den geist, Der deinen sohn durch wunder preist, Zur erde haft gesendet! Der geist der wahrheit kam herab, Der deinen knechten stärke gab, Daß sie dein werk vollendet.

2. Sie waren alle brüderlich Vor ihrem Gott beysammen: Da rauscht' er her, und zeigte sich, Und taufte sie mit flammen. Viel sprachen, die sie nie gehört, Hat plötzlich sie der geist gelehrt; Gelehrt, gedanken sehen! Sie hiessen plötzlich lahme gehn, Die tauben hören, blinde sehn, Die todten auferstehen.

3. Erfüllt mit Gottes wunderkraft, Gehn sie die welt zu lehren; Der geist, der neue herzen schaft, Hilft ihnen sie bekehren. Der gnadenlehre freudenschall, Erfüllt den erdkreis überall; Vernunft und wahrheit siegen! Die blindheit und das laster flieht; Und wo man Gottes finger sieht, Muß Satan unterliegen!

4. Umsonst, daß er noch wilder tobt, Und schäumt auf blutgerüsten; Umsonst; — sey du mein Gott gelobt, Es siegt die treu der christen! Der geist der stärke stärkte die, Die litten; unterstützte sie In martern und im tode. Ihr glaub' und eifer wurden neu; Sie blieben ihrem könig treu Im martervollsten tode.

5. Du hast mit deinem hohen arm Das christenthum erhalten; Erstorbne herzen machst du warm, Und kannst sie umgestalten, Viel millionen sind durch dich O geist! bekehrt, und lassen sich Von Jesu gern regieren. Du kannst mit deiner gottesmacht

Durch vieler zeiten dunkle nacht Zum licht der kirche führen.

6. Noch itzt bist du der geist der kraft, Noch itzt der menschen lehrer; Der Jesu treue jünger schaft, Der leidenschaft zerstörer! In sündern wirkst du tiefes leid, In frommen seelen trost und freud, Und muth im kampf der sünden! In bangen stunden schenkest du, In todtesängsten, seelenruh; Du, du hilfst überwinden!

7. Des Vaters und des sohnes geist, Du Quell erhabner Triebe, Den Jesus betenden verheißt Bey Gottes vaterliebe! Wer dich nicht hat, der ist nicht sein: O komm auch in mein herz hinein, Mir seinen sinn zu geben. Schaff du in mir ein neues herz, Gieb wahre buß und sündenschmerz; Sey meiner seele leben!

8. Komm über mich in vollem maas, Wie über jene christen; Und hilf mir ohne unterlaß Auf jenen tag mich rüsten, Wo Jesus einem blitze gleich, Mit engeln herkömmt in sein reich! Hilf mir im glauben beten! In trüben stunden tröste mich, Und zeige voll erbarmen dich Mir einst in todesnöthen!

125.

Komm, Gott schöpfer heilger Geist, Besuch das herz der Menschen dein, Mit gnaden sie füll, wie du weißt, Daß dein geschöpf soll vor dir seyn.

2. Denn du bist der tröster genannt, Des allerhöchsten gaben theur, Ein geistlich salb an uns gewandt, Ein lebensbrunnen, lieb und feur.

3. Zünd uns ein licht an im verstand, Gieb uns ins herz der liebe brunst, Das schwach fleisch in uns, dir bekannt, Erhalt fest durch dein kraft und kunst.

4. Du bist mit gaben siebenfalt Der fing'r an Gottes rechter hand, Des Vaters wort giebst du gar bald Mit zungen frey in alle land.

5. Des feindes list treib von uns fern, Den frieden schaff bey uns dein gnad,

Daß

Daß wir dein'm leiten folgen gern Und meiden unsrer seelen schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, Darzu Jesum Christ, seinen sohn, Daß wir des glaubens werden voll, Dich beyder geist recht zu verstehn.

7. Gott vater sey lob und dem sohn, Der von den todten auferstund, Dem trö. ster sey dasselb gethan, In ewigkeit, zu aller stund.

D. M. Luther.

126. Nun bitten wir den heiligen Geist

Um den rechten glauben allermeist, Daß er uns behüte An unserm ende, Wenn wir heimfahren aus diesem elende. Kyrieleison.

2. Du werthes licht, gieb uns deinen schein, Lehr uns Jesum Christum erkennen allein, Daß wir an ihm bleiben, Dem treuen heyland, Der uns bracht hat zu dem rechten vaterland. Kyriel

3. Du süsse lieb, schenk uns deine gunst, Laß uns empfinden der liebe brunst, Daß wir uns von herzen Einander lieben, Und im friede auf einem sinne bleiben. Kyriel.

4. Du höchster tröster in aller noth, Hilf, daß wir nicht fürchten schand noch tod, Daß in uns die sinne Nicht verzagen, Wenn der feind wird das leben verklagen. Kyriel.

D. M. Luther.

Mel. Herr ich habe miß.

127. Strahl der Gottheit, kraft der

höhe, Geist der gnaden, wahrer Gott, Höre, wie ich armer flehe, Das zu geben, was mir noth; Laß den ausfluß deiner gaben Auch mein dürres herze laben.

2. Glaube, weisheit, rath und stärke, Furcht, erkäntniß und verstand, Dis sind deiner Gottheit werke, Dadurch wirst du uns bekannt, Dadurch weist du recht zu lehren, Wie wir sollen Christum ehren.

3. Theurer lehrer, Gottes finger, Lehr und schreibe deinen sinn Auch ins herz mir, deinem jünger, Nimm es ganz zu eigen hin, Daß ich stets von dei-

ner

ner fülle Reichlich lerne, was dein wille.

4. laß das feuer deiner liebe Rühren meine zung und mund, Daß ich auch mit heissem triebe Gottes thaten mache kund: laß es seel und geist entzünden, Und verzehren alle sünden.

5. leg hingegen meiner seele Deine heilge salbung bey, Daß mein leib auch von dem öle Dein geweyhter tempel sey. Bleibe bey mir, wenn ich sterbe, Daß ich Christi reich ererbe.

Mel. Wie schön leucht uns.

128. O heilger Geist, kehr bey uns ein, Und laß uns deine wohnung seyn, O, komm, du herzenssonne. Du himmelslicht, laß deinen schein Bey uns und in uns kräftig seyn Zu steter freud und wonne, Daß wir In dir Recht zu leben Uns ergeben, Und mit beten Oft deshalben vor dich treten.

2. Gieb kraft und nachdruck deinem wort, laß es wie feuer immerfort In unsern herzen brennen, Daß wir Gott Vater, seinen Sohn, Dich, beyder geist, in einem thron Als wahren GOtt erkennen. Bleibe, Treibe, Und behüte Das gemüthe, Daß wir gläuben Und im glauben standhaft bleiben.

3. Du quell, draus alle weißheit fleust, Die sich in fromme seelen geust, laß deinen trost uns hören, Daß wir in glaubenseinigkeit Auch andre in der christenheit Dein wahres zeugniß lehren. Höre, lehre, Herz und sinnen Zu gewinnen, Dich zu preisen, Guts dem nächsten zu erweisen.

4. Steh uns stets bey mit deinem rath Und führ uns selbst den rechten pfad: Weil wir den weg nicht wissen. Gieb uns beständigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Wenn wir was leiden müssen. Schaue, Baue, Was zerrissen, laß geflissen, Dir zu trauen, Uns seyn, und auf dich zu bauen.

5. laß uns dein edle balsamskraft Empfinden und zur ritterschaft Dadurch gestär-

gestärket werden, Auf daß wir unter deinem schutz Begegnen aller feinde trutz, So lang wir seyn auf erden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden, Alles unglück überwinden.

6. Du süsser himmelsthau, laß dich In unsre herzen kräftiglich, Und schenk uns deine liebe, Daß unser sinn verbunden sey Dem nächsten stets mit liebestreu, Und sich darinnen übe. Kein neid, Kein streit Dich betrübe, Reine liebe Wollst du geben, Sanft- und demuth auch darneben.

7. Hilf, daß in wahrer heiligkeit Wir führen unsre lebenszeit. Sey unsers geistes stärke, Daß uns forthin sey wohl bewußt, Wie eitel sey des fleisches lust Und seine sündenwerke. Rühre, Führe Unsre sinnen Und beginnen Von der erden, Bis wir himmalserben werden.

M. M. Schirmer.

Mel. Von Gott will ich n.

129. Zeuch ein zu deinen thoren, Sey meines herzens gast, Der du, da ich gebohren, Mich neu gebohren hast, O hochgeliebter geist Des Vaters und des Sohnes, Mit beyden gleiches thrones, Mit beyden gleich gepreißt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und schmecken deine kraft, Die kraft, die uns von sünden Hülf und errettung schaft. Entsünde meinen sinn, Daß ich mit reinem geiste Dir ehr und dienste leiste, Die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder rebe, Du hast mich gut gemacht. Der tod durchdrang mein leben, Du hast ihn umgebracht, Und in der tauf erstickt, Als wie in einer fluthe, Mit Jesu tod und blute, Der uns im tod erquickt.

4. Du bist das heilge öle, Damit gesalbet ist Mein leib und meine seele Dem Herren Jesu Christ, Zum wahren eigenthum, Zum prie-

priester und propheten, Zum könig, den in nöthen Gott schützt vom heiligthum.

5. Du bist ein geist, der lehret, Wie man recht beten soll, Dein beten wird erhöret, Dein singen klinget wohl, Es steigt zum himmel an, Es steigt und läßt nicht abe, Bis der geholfen habe, Der allen helfen kann.

6. Du bist ein geist der freuden, Vom trauren hältst du nicht, Erleuchtest uns im leiden Mit deines trostes licht. Ach ja, wie manchesmal Hast du mit süssen worten Mir aufgethan die pforten Zum güldnen himmelssaal!

7. Du bist ein geist der liebe, Ein freund der freundlichkeit, Willt nicht, daß uns betrübe Zorn, zank, haß, neid und streit: Der feindschaft bist du feind, Willt, daß durch liebesflammen Sich wieder thun zusammen Die voller zwietracht seynd.

8. Du, Herr, hast selbst in händen Die ganze weite welt, Kanst menschenherzen wenden, Wie es dir wohl gefällt. So gieb doch deine gnad Zum fried und liebesbanden, Verknüpf in allen landen, Was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich und steure Dem herzleid auf der erd. Bring wieder und erneure Die wohlfahrt deiner heerd. Laß blühen wie zuvor Die länder, so verheeret, Die kirchen, so zerstöhret Durch krieg und feuers zorn.

10. Beschirm die policeyen, Bau unsers Fürsten thron, Daß Er und wir gedeyen. Schmück als mit einer kron, Die alten mit verstand, Mit frömmigkeit die jugend, Mit gottesfurcht und tugend Das volk im ganzen land.

11. Erfülle die gemüther Mit reiner glaubens zier, Die häuser und die güter Mit segen für und für. Vertreib den bösen geist, Der sich dir widersetzet Und, was dein herz ergetzet, Aus unsern herzen reißt.

12. Richt unser ganzes leben Allzeit nach deinem

sinn.

sinn. Und wenn wirs sollen geben Ins todes rachen hin, Wanns mit uns hie wird aus: So hilf uns frölich sterben, Und nach dem tod ererben Des ewgen lebens hauß.

P. Gerhard.

M. Freu dich sehr, o meine.

130. Der du uns als Vater liebest, Treuer Gott! und deinen Geist Denen, die dich bitten, giebest, Ja uns um ihn bitten heist, Demuthsvoll fleh ich vor dir: Vater! send ihn auch zu mir, Daß er meinen Geist erneue, Und ihn dir zum tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem wissen Leben, kraft und fruchtbarkeit.; Und mein herz bleibt dir entrissen, Und dem dienst der welt geweiht, Wenn er nicht durch seine kraft Die gesinnung in mir schaft, Daß ich dir mich ganz ergebe, Und zu deiner ehre lebe.

3. Auch dich kan ich nicht erkennen, Jesu, noch mit ächter treu Meinen Gott und Herrn dich nennen, Stehet mir dein Geist nicht bey: Drum so laß ihn kräftiglich In mich würken, daß ich dich Glaubensvoll als mittler ehre, Und auf deine stimme höre.

4. Ewge quelle heilger güter! Hochgelobter Gottesgeist! Der du menschliche gemüther Besserst, und mit trost erfreust! Nach dir, Herr! verlangt auch mich; Ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes preise, Heilig und zum himmel weise.

5. Fülle mich mit heilgen trieben, Daß ich Gott, mein höchstes gut, Ueber alles möge lieben, Daß ich mit getrostem muth Seiner Vaterhuld mich freu, Und mit wahrer kindestreu Stets vor seinen augen wandle, Und rechtschaffen denk und handle.

6. Geist des friedens und der liebe! Bilde mich nach deinem sinn, Daß ich lieb und sanftmut übe, Und mirs rechne zum gewinn, Wenn ich je ein friedens-

band

band Knüpfen kan; wenn meine hand, Zur erleichtrung der beschwerden, Kan dem nächsten nützlich werden.

7. Gieb mir wahres selbsterkäntniß, Daß ich meine fehler seh, Und durch demuthsvoll bekenntniß Gott um die vergebung fleh. Mache täglich ernst und treu, Sie zu bessern in mir neu. Zu dem heiligungsgeschäfte Gieb mir immer neue kräfte.

8. Wann der anblick meiner sünden Mein gewissen niederschlägt; Wann sich in mir zweifel finden, Die mit angst mein herze hegt; Wann mein aug in nöthen weint, Und Gott nicht zu hören scheint: O dann laß es meiner seelen Nicht an trost und stärkung fehlen.

9. Was sich gutes in mir findet, Ist dein gnadenwerk in mir. Selbst den trieb hast du entzündet, Daß mich, Herr! verlangt nach dir. O so setze durch dein wort Deine gnadenwirkung fort, Bis sie durch ein selig ende Herrlich sich an mir vollende.

Mel. Warum sollt ich mich.

131. Höchster tröster, komm hernieder. Geist des Herrn Sey nicht fern; Salbe Jesu glieder. Der, der nie sein wort gebrochen, Jesus, hat Deinen rath Seinem volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen lebens! Jeder schritt, Jeder tritt Ist ohn dich vergebens; Ach das seelenwerk ist wichtig! Wer ist wohl, Wie er soll, Treu zu handeln, tüchtig?

3. Herr, wir fallen dir zu fusse; Eins ist noth, Für den tod: Buße, wahre buße. Zeig uns selbst den greul der sünde, Daß das herz Angst und schmerz, Reu und scham empfinde.

4. Zeig uns des Erlösers wunden, Ruf uns zu: Ihr habt ruh, Ihr habt heil gefunden. Gott hat sich am sohn gerochen; Jesu blut Machet gut, Was die welt verbrochen.

5. Weck uns auf vom sündenschlafe; Rette doch

Heil-

Heute noch Die verlohrnen schaafe; Reiß die welt aus dem verderben; laß sie nicht Im gericht Der verstockung sterben.

6. Geist der weisheit! gieb uns allen Durch dein licht Unterricht, Wie wir Gott gefallen. lehr uns, recht vor Gott zu treten; Sey uns nah, Und sprich ja, Wenn wir gläubig beten.

7. Hilf den kampf des glaubens kämpfen; Gieb uns muth, Fleisch und blut, Sünd und welt zu dämpfen: laß uns trübsal, creuz und leiden, Angst und noth, Schmerz und tod Nicht von Jesu scheiden.

8. Hilf uns nach dem besten streben; Schenk uns kraft, Tugendhaft Und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie stille stehen; Treib uns an, Froh die bahn Deines worts zu gehen.

9. Sey bey schwachheit unsre stütze; Steh uns bey, Mach uns treu In der prüfungshitze. Führ, wenn Gott uns nach dem leide Sterben heißt, Unsern geist Freudig in die freude.

Mel. O du allersüßte Freu.

132. Geist vom Vater und vom sohne! Der du unser Tröster bist, Und von unsers Gottes throne Hülfreich auf uns schwache siehst. Stehe du mir mächtig bey, Daß ich Gott ergeben sey: O so wird mein herz auf erden Schon ein tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner wege Deine weisheit mit mir seyn; Wenn ich bange zweifel hege, Deine wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen sinn Auf mein wahres wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, Werd ich nie mein heil verfehlen.

3. Heilige des herzens triebe, Daß ich über alles treu Meinen Gott und Vater liebe; Daß mir nichts so wichtig sey, Als in seiner huld zu stehn, Seinen namen zu erhöhn; Seinen willen zu vollbringen, Müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn wo zur sünde Mein gemüth versuchet wird, Daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, So strafe selbst mein herz, Daß ich, unter reu und schmerz, Mich vor Gott darüber beuge, Und mein herz zur beßrung neige.

5. Reize mich, mit flehn und beten, Wenn mir hülfe nöthig ist, Zu dem gnadenstuhl zu treten. Gieb, daß ich auf Jesum Christ, Als auf meinen Mittler schau, Und auf ihn die hoffnung bau, Gnad um gnad, auf mein verlangen, Von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem leiden Stets mit deinem troste bey; Daß ich auch alsdann mit freuden Gottes führung folgsam sey. Gieb mir ein gelassen herz. Laß mich selbst in todesschmerz, Bis zum frohen überwinden, Deines Geistes trost empfinden.

Mel. Ein Lämmlein geht.

133. Erbarm dich, HErr! du

1. kennst mein herz; Geneigt zu eitelkeiten, läßt sichs durch freude und durch schmerz Oft auf den irrweg leiten. So wankt ein rohr, vom wind regiert; So irrt, von leidenschaft verführt, Auch oftmals meine seele. HErr, hilf mir, daß ich als ein christ, Das flieh was vor dir strafbar ist, Und nur das gute wähle.

2. Laß doch mein herz nicht immerhin In seiner neigung wanken, Erhebe den verirrten sinn Zu himmlischen gedanken. Wenn von dem dienst der eitelkeit Mich deines geistes kraft befreyt, So wird es mir gelingen. Ich halte deinem geiste still: Ich will mich ändern, Herr! ich will: Gieb selber das vollbringen.

3. Umsonst such ich der tugend bahn, Wenn du mich nicht begleitest; Wenn du mich nicht von menschenwahn Zu deiner wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen schein; Mit ernst willst du verehret seyn. Hilf mir, um Jesu willen: Erhebe den gebeugten muth,

Hilf

Hilf mir der leidenschaften wuth Durch deine gnade stillen.

4. Mein GOtt! mein GOtt gedenke nicht Der sünden meiner jugend! Wie hart schien mir oft meine pflicht, Wie rauh die bahn der tugend! Jedoch du trugst mich mit geduld: O laß mich diese deine huld Nicht undankbar verachten. Dir folgen, ist mein wahres heil, Und deine gnad mein bestes theil. Ach! hiernach laß mich trachten!

5. Ich bin ein mensch; du kennest mich: Wie schwach sind meine kräfte! Doch, meine seele hoft auf dich; du wirst zu dem geschäfte Der heiligung mir kraft verleih'n, Und mich mit deiner hülf erfreu'n, Vor dir gerecht zu leben. Ich bleibe dann dein eigenthum Und will, o Vater, deinen ruhm In ewigkeit erheben.

M. Ich singe dir mit Herz.

134. Nicht um ein flüchtig gut der zeit, Ich fleh' um deinen geist, Den mir zu meiner seligkeit Dein wort, o Gott, verheißt.

2. Die weisheit, die vom himmel stammt, Die lehr' er selber mich; Die weisheit, die das herz entflammt Zur liebe gegen dich!

3. Dich lieben, Gott, ist seligkeit; Gern thun, was dir gefällt, Wirkt bessere zufriedenheit, Als alles glück der welt.

4. Alsdann hab ich vertrau'n zu dir; Dann schenket selbst dein geist Das freudige bewustseyn mir, Daß du mir gnädig seyst.

5. Dein geist führ' mich zur wahrheit hin; Zur tugend stärk er mich; Und wenn ich etwa traurig bin, So tröst' er selber mich.

6. Er schaff' in mir ein reines herz, Versiegle deine huld: Er rüste mich in jedem schmerz Mit muth und mit geduld!

Mel Ach Gott vom Himmel

135. In GOttes reich geht niemand ein, Er sey denn neu gebohren; Sonst ist er bey dem besten schein, Nach seel und leib verlohren. Was

fleischliche geburt verderbt, In der man nichts, als sünd ererbt, Das muß Gott selbst verbessern.

2. Soll man mit diesem höchsten gut In der gemeinschaft leben; Muß er ein ander herz und muth Und neue kräfte geben. Was da vor ihm alleine gilt, Das ist sein göttlich ebenbild, Wenns in uns aufgerichtet.

3. Ach Vater der barmherzigkeit! Was Jesus hat erworben, Zu unserm heil und seligkeit, Indem er ist gestorben, Ja, da er auferstanden ist, So daß du nun versöhnet bist, Das laß auch uns genießen!

4. Dein guter Geist gebär uns neu, Er ändre die gemüther; mach uns vom sündendienste frey; schenk uns die himmelsgüter! Ists in der taufe gleich geschehn, So haben wirs nachher versehn, Und solchen bund gebrochen.

5. Weshalb du abermal durchs wort Ihn wollest ganz erneuren, Indem aufs neu, o gnadenhort! Wir diesesmal betheuren; Ins künftge nicht so oben hin, Niemals mit einem leichten sinn, Vor dir, o Herr! zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater! wieder an, Ob wir gleich schnöde sünder, Die nie, was du gewollt, gethan; Wir werden dennoch kinder, So du auf geistlich art uns zeugst, Und unser herz zum guten neigst, im glauben und in liebe.

7. Wir wollen das, was du uns giebst, Hinführo vester halten. Du, höchster Gott, der du uns liebst, Solst einig ob uns walten, Damit die göttliche natur Und eine neue kreatur In uns und bey uns bleibe.

8. Alsdann wird deine vatershuld Uns allezeit bedecken. Dann darf uns keine sündenschuld Und keine strafe schrecken. Des himmels erbschaft überdies, Dieweil die kindschaft ganz gewiß, Wird, uns zur freud, erfolgen.

Mel. Wenn mein Stündl.

136. Vom geist aus Gott gebohren seyn,

seyn, Im neuen leben wandeln, Und in der wahrheit, nicht zum schein, Nach Gottes willen handeln: Das grose werk geschieht so nicht, Als wann ein kind ans tageslicht Natürlich wird gebohren.

2. Von der natur entsteht kein christ. Die unschuld ist verlohren. Verderbt, befleckt und fleischlich ist, Was von dem fleisch gebohren. Die früchte sind so, wie der baum. Wir leben und wir athmen kaum, So gährt in uns die sünde.

3. Nothwendig muß, o Heiliger! Die Neugeburt geschehen, Sonst kann kein kind von Adam her Dein antlitz ewig sehen. Und eine neue kreatur, Von dir geschaffen, die ist nur Ein erbe deines himmels.

4. O dieses werk ist viel zu schwer, Daß es ein mensch vollbringe. Es rühret nur von oben her, Vom schöpfer aller dinge; Der mich ein etwas werden ließ, Den ersten odem in mich bließ, Muß mich auch neu erschaffen.

5. Das werk geschieht, wenn Gottes geist Ein herz, mit angst beladen, Zu seinem seligmacher weißt, Und durch das wort der gnaden Den glauben würkt, der ihn ergreift, Und sich auf die versöhnung steift, Die er mit Gott gestiftet.

6. Der Fürst des lebens, Jesus Christ, Kann neue kräfte geben. Der glaube zieht ihn an, und ist Der grund vom neuen leben. Wo Jesus ist, da ist sein geist, Der seine thätigkeit beweißt; Da weicht das todte wesen.

7. Verändert wird der ganze sinn. Die lust zur sünde fliehet. Das herz neigt sich zum Vater hin, Wann es ihn freundlich siehet. Nun du, mein Vater, ich dein Kind. Die heilige gebote sind Mir lauter lust und freude.

8. Man wird zum göttlichen geschlecht In gnaden aufgenommen. Der neugebohrne hat ein recht Zum himmelreich bekommen. Das erbe, das ihm zugedacht, Und ihn in hofnung frölich

frölich macht, Bekommt er nach der treue.

9. Der teufel ist ein vater noch Unzählich vieler sünder; Erbarme dich, o Höchster! doch Der armen todeskinder. Mach sie von dem verderben los, Und sammle sie in deinen schoos, Wo deine kinder sitzen.

10. Ich schmecke deine freundlichkeit. Laß sie mich ewig schmecken. Laß deinen geist mich allezeit Zu meinen pflichten wecken. Der vorsatz einer ew'gen treu Werd stets in meinem herzen neu; Gott! gieb ihm doch dein siegel.

Mel. Wer nur den lieben.

137. O grosser Gott, du reines wesen! Der du nur reine herzen dir Zur steten wohnung auserlesen! Ach schaff ein reines herz in mir, Ein herz, das von der argen welt Sich rein und unbefleckt erhält.

2. Vor allem mache mein gemüthe Durch ungefärbte buße rein, Und laß es, Herr! durch deine güte Und Christi blut gewaschen seyn. Dann mache mich zur reinigkeit Des lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem geiste, Der mein getreuer beystand sey, Und mir erwünschte hülfe leiste: Gott! stehe mir aus gnaden bey, Und gieb mir einen solchen Geist, Der neu, gewiß und heilig heist.

4. Doch weil ich meine schwachheit merke, Mein Vater! so verwirf mich nicht, Und stoß mich wegen meiner werke Ja nicht von deinem angesicht. Laß hier mich in der gnade stehn, Und dort in deinen himmel gehn.

5. Nimm deinen geist, den geist der liebe Doch nun und nimmermehr von mir. Ach! leite mich durch seine triebe, Durch seinen beystand für und für; Ja führe du mich durch die zeit Hin zu der reinen ewigkeit.

X. Ueber die Gnadenmittel;

Vom Wort Gottes.

Mel. Wer nur den lieben.

138. Mein Gott! du wohnest zwar
im lichte, Dahin kein sterb-
lich auge dringt; Doch
gibst du uns zum unter-
richte Dein wort, das uns
erkenntniß bringt, Was
du, o Allerhöchster bist, Und
was mit uns dein ent-
zweck ist.

2. So gib denn, daß ich
darauf achte, Als auf ein
licht im dunkeln ort; Und
wenn ich ernstlich es be-
trachte, So hilf selbst
meinem forschen fort! Laß
für der wahrheit hellen
schein Mein aug und herz
stets offen seyn!

3. Dein wort sey mir
ein licht im glauben Das
mich zur wahren weißheit
führt! laß mir von keinem
irthum rauben, Was mir
ein ewig heyl gebiert!
Kein spöttergeist verführe
mich; Kein zweifel sey
mir hinderlich!

4. Dich kennen, ist das
ew'ge leben. Drum hilf
mir, Vater! daß ich dich,
Und den, den du für uns
gegeben, Hier so erkenne,
wie du mich In deinem
wort es selbst gelehrt, Bis
einst sich meine einsicht
mehrt!

5. Vor allem laß bey mir
lebendig, O Höchster! dein
erkenntniß seyn! Laß mich
hernach dir auch beständig
Vollkommne lieb und ehr-
furcht weihn! Gib, daß ich
thu mit allem fleiß, Was
ich von deinem willen weis!

6. Was hilft das richtig-
ste erkenntnis, Wenns
nicht zu deiner liebe treibt?
Was nützt ein aufgeklärt
verständnis, Wenn doch
das herz noch böse bleibt?
Drum hilf, daß ich der
wahrheit treu, Und daß
mein glaube t hätig sey.

7. Laß dein erkenntniß
mir im leiden Ein brunquell
wahres trostes seyn! Laß,
wenn sich leib und seele schei-
den, Mich deiner noch im
glauben freun! O ort seh
ich dich in deinem licht Von
angesicht zu ang esicht.

Mel. O Gott, du fromm.

139. O GOtt! du weiser Gott!
Du licht der blinden thoren! Voll blindheit bin
auch ich In diese welt gebohren. Erleuchtest du mich
nicht Bey meinem unverstand; So bleibt zu meinem heyl Der weg mir unbekannt.

2. Ich folge allzuschnell
Dem urtheil meiner sinnen. Von hinten her werd
ich Des unverstandes innen. Den körper suche ich,
Und es sind schatten da. Wann ich mich retten will,
Komm ich der grube nah.

3. Was in der welt mir
gut, Weiß ich nicht zu ergründen. Wie will ich von
mir selbst Den weg zum himmel finden? Wem
weißheit fehlt, sprichst du,
Der bitte sie von mir. Mir
fehlt sie, weiser Gott! Ich
bitte sie von dir.

4. Dich, als das höchste
gut, Entdecke meiner seele.
Gib, daß ich deinen dienst
Zum ersten entzweck wähle. Wie glücklich ist der
mensch, Wenn er von deiner gnad, Du allgenugsamer! Versicherungen hat!

5. Erschaffen hast du mich
Zu einem ew'gen leben,
Und trieb dazu hast du In
meine brust gegeben. Dein
himmel, Seeligster! Die
wonne jener welt, Sey mir
zu einem ziel Des ringens
vorgestellt.

6. Hier hütten aufzubau'n, Das mache mir
nicht sorgen. Ich bau sie
heute auf, Und sie zerfallen morgen; Und stehn
sie morgen noch So trägt
man mich ins grab, Wo
ich am glück der welt Nun
keinen theil mehr hab.

7. Ich bin auf kurze zeit
Ein pilger dieser erde.
Mein hauptgeschäfte sey,
Daß ich einst seelig werde.
Hier ist mein leben mir
Die vorbereitungs-zeit,
Zu einer ewigen Und frohen seeligkeit.

8. Dein unterricht, o
Gott! Dein wort liegt
mir vor augen. Laß mich
es als ein licht Auf meinem
wege brauchen. Recht achtsam mache mich Auf dei-
nen ew'gen rath, Den dei-

ne weißheit da Mir offenbahret hat.

9. Was du verbiet'st, das bahnt Die wege zum verderben. Und wer der sünde dient, Ach! ewig muß er sterben. Gib, daß ich stets vor ihr, Wie vor den schlangen flieh, Daß sie mich nicht von dir Und deinem himmel zieh.

10. Was dir mißfällig ist, Das lehre mich verfluchen, Und lasse mich mein heyl In Jesu Christo suchen. Das wort von seinem kreuz Sey stolzen thoren spott; Mir laß es weißheit seyn, O du allweiser Gott!

11. Laß auf die zeugnisse Von deinem Sohn, mich merken, Und meine seele sich Im glauben an ihn stärken. Dem glauben lege du Ein wahres leben bey, Daß er in deinem dienst Voll ernst geschäftig sey.

12. Wenn sich bey dem bemühn Auch hindernisse finden; So gib die wege an, Wie sie zu überwinden. Dann bin ich weiß und klug, Mein ziel wird nicht verrückt; Dann wirst du, Gott! geehrt, Und dein geschöpf beglückt.

M. Kommt, laßt euch den.

140. Lehre mich, Herr, recht bedenken,

Was wahrhafte weisheit sey; Meinen fleiß darauf zu lenken, Stehe mir aus gnaden bey. Denn die klugheit, so die welt Ohne grund für weisheit hält, Fördert nicht mein wohlergehen Und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ists, wenn unsre seelen Sich, Herr, deines wortes licht Nur allein zum leitstern wählen, Und mit vester zuversicht Diesem licht sich anvertrauen; Denn die folgsam darauf schauen, Ihre hoffnung darauf gründen, Werden heyl und leben finden.

4. Weisheit ist es, darnach trachten, Recht mit sich bekannt zu seyn, Sich nicht schon vollkommen achten, Und den eigendünkel scheun; Gern auf seine fehler sehn; Reuig sie vor Gott gestehn: Eifrig stets nach beßrung streben Und

doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren; Seiner mittlershuld vertraun; So auf seine stimme hören Und auf seinen wandel schaun, Daß man falsche wege flieht Und mit eifer sich bemüht, Seinem bilde hier auf erden Immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, Was mit reu das herz beschwert, Und sich hütet vor den freuden, Die der sündendienst gewährt; Eiteln ruhm, der bald verblüht, Lust, die im genuß schon flieht, Nicht für wahre wohlfahrt achten; Nein, nach bessern gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes gnade Sich zu seinem ziel ersehn, Und auf seiner wahrheit pfade Diesem glück entgegen gehn; Gern nach Gottes willen thun; Froh in seiner fügung ruhn, Und, wenn leiden uns beschwehren, Hoffend mit geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, Daß wir hier nur pilger sind; Wunsch und hoffnung dahin lenken, Wo die seele ruhe findt; Seine augen unverwandt Nach dem ewgen vaterland, Richten und sich hier bestreben, Wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese weisheit ist auf erden, Höchster, unser bestes theil; Die von ihr geleitet werden, Deren weg ist licht und heyl. Solche weisheit kommt von dir; Gott, verleihe sie auch mir! Laß sie mich zu allen zeiten Auf den weg des friedens leiten.

Mel. Wann wir in höch.

141. Mein Jesu blinder seelen licht! Dich kennen viele menschen nicht. Mach doch dem grosen unverstand Dich und dein ewig heyl bekannt.

2. Noch wandeln sie ganz blind und dumm In irthum und gefahr herum. Befrey sie von dem falschen wahn, Und bring sie auf die rechte bahn.

3. Such seelen-freund nach deiner gnad, Was sich

sich von dir verirret hat
leucht in das dunkele ge-
biet, Wo man nur nacht
und schrecken sieht.

4. Dein göttlich und allmächtig wort Dring durch den ganzen erdkreiß fort. Vertreibe die unwissenheit, Durch strahlen deiner herrlichkeit.

5. Wir, Herr! dein volk, dein eigenthum, Wir hör'n dein evangelium. Hell scheint dein licht, wir bringen dir, O Sonne! preiß und dank dafür.

6. Allein dein auge siehet doch, Bey vielen herrscht die blinheit noch. Im dunkeln sucht man seine ruh Schließt vor dem licht die augen zu.

7. O segne deiner strahlen lauf, Deck die verborg'ne winkel auf, Und ziehe jeden blinden thor Aus seiner falschen ruh hervor.

8. Wer noch die finsternisse liebt Und sich dem sündendienst ergiebt, Den schrecke durch die ew'ge nacht, Daß er werd an das licht gebracht.

9. Erfährt die welt, wie süß das licht, Wie gnadenvoll dein angesicht; So hasset sie die finsterniß, Und danket dir noch ganz gewiß.

10. Ist der verstand, so wie er soll, Von licht und von erkänntniß voll; Belebe sie, daß auch dabey Im lichte unser wandel sey.

11. Herr Jesu Christ! wir dienen dir, Dir leben und dir sterben wir. Und du bringst uns nach dieser zeit Zum licht der ew'gen herrlichkeit.

12. Dann sind wir bürger in der stadt, Die sonn und mond nicht nöthig hat. Gott selbst und du, das Lamm, allein Wird ewig ihre leuchte seyn.

Mel. Wer nur den lieben.

142.

Wo find ich den, den meine seele Vor allen ewig lieben will; Den ich zu meinem freunde wähle? Ich ruf ihn: aber er schweigt still. Wann kommt die zeit, da er, mein freund, Sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt ich meinen Gott nicht preisen, Wenn

ich

ich ihn sähe, wie er ist! Zwar deine wunder, Herr, beweisen, Wie unaussprechlich schön du bist. Wie schimmern sie! doch zeigt ihr glanz Mir deine herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe Gott hier nur im spiegel Und bet ihn unvollkommen an; Ach hätte meine seele flügel, Sich meinem schöpfer mehr zu nahn! Wie würde sie sich seiner freun; Wie selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürft ich am fusse seines thrones Mit seinen engeln ihn erhöhn; Könnt ich im antlitz seines Sohnes, Wie seine seligen ihn sehn; Ich, der ich hier kaum stammeln kann, Welch hohes loblied stimmt ich an!

5. Mir macht zwar jedes seiner werke Mehr, als ich rühmen kann, bekannt, Es zeigt mir seiner allmacht stärke Und seinen weisesten verstand, Und gnade, die selbst Davids lob Zu schwach, nie würdig gnug erhob!

6. Auch sprichst du, wie mit einem kinde, In deinem worte, Gott, mit mir. Wie gut! wie zärtlich! doch die sünde Verdunkelt mir dieß licht von dir. Was kan ich wissen, wenn dein Geist Nicht selbst von dir mich unterweist?

7. Doch wenn in meinen finsternissen Er auch mein blödes aug erhellt; Was lern ich, Gott, von dir? mein wissen Bleibt immer stückwerk in der welt. Ich suche dich und forsche nach, Und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört ich nur auf deine stimme In deinem worte! hört ich nur Wie du verdienest, auf die stimme Der dir lobsingenden natur! So lernt ich hier schon, mich allein, Gott, deiner herrlichkeit zu freun.

9. Wie brünstig würd ich dann dich lieben! Mit welchem eifer würd ich mich Dir, Vater, zu gefallen üben! Wie selig wär ich blos durch dich, Nun aber täuschet meinen geist, Gleich kindern, tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch elend! Vater, ich empfinde Mein elend! zeuch mich, Herr zu dir! Entkräfte selbst die macht der sünde; Dein Geist der weißheit wohn in mir, Damit ich vor der täuscherey Der sinnlichkeit gesichert sey!

11. Gieb, daß der stral von deiner wahrheit Mein leben leite, bis ich dort Dich näher seh und mit mehr klarheit, Als hier an diesem prüfungsort. Ich, der ich hier kaum stammeln kan, Erhebe würdiger dich dann.

Mel. Wer nur den lieben.

143. Dein wort, o Höchster! ist vollkommen. Es lehrt uns unsre ganze pflicht. Es giebt dem sünder und dem frommen Zum leben sichern unterricht. O selig! wer es achtsam hört, Bewahrt und mit gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern wegen, Vertreibt der irthums finsterniß. Es füllt mit freuden, bringt uns segen, Und machet unser herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster! was du bist Und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein wort ermuntert dich zu lieben; lehrt, wie viel guts du denen gibst, Die freudig dein gebot ausüben, Und wie du väterlich uns liebst. Und was, o Herr! dein mund verspricht, Bleibt ewig wahr; du lügest nicht.

4. Gott! deine zeugnisse sind besser, Und mehr der sehnsucht werth, als gold. Ihr werth ist köstlicher und gröser, Als alles, was die erde zollt. Wer das thut, was dein wort geheut, Der wird durch grosen lohn erfreut.

5. Drum laß auch mich mit lust betrachten, Was mich dein wort, o Höchster, lehrt! laß mich auf das gehorsam achten, Was es von mir zu thun begehrt! So fliesen trost und seelenruh, Auch mir aus deinem worte zu.

Mel. Ach Gott, und Herr.

144. GOtt ist mein hort! Und auf sein wort Soll meine seele trau-

trauen. Ich wandle hier, Mein GOtt, vor dir Im glauben, nicht im schauen.

2. Dein wort ist wahr; laß immerdar Mich seine kräfte schmecken. Laß keinen spott, O Herr mein Gott, Mich von dem glauben schrecken!

3. Wo hätt ich licht, Wo fern mich nicht Dein wort die wahrheit lehrte? Gott, ohne sie Verstünd ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt Der seele werth, Unsterblichkeit und leben. Zur ewigkeit Ist diese zeit Von dir mir übergeben.

5. Dein ewger rath Die missethat Der sünder zu versühnen; Den kennt' ich nicht, Wär mir dies licht Nicht durch dein wort erschienen.

6. Nun darf mein herz In reu und schmerz Der sünden nicht verzagen; Nein, du verzeihst, lehrst meinen geist Ein gläubig abba sagen.

7. Mich zu erneun, Mich dir zu weihn, Ist meines heils geschäfte. Durch meine müh Vermag ichs nie; Dein wort giebt mir die kräfte.

8. Herr, unser hort, laß uns dies wort; Denn du hasts uns gegeben. Es sey mein theil, Es sey mir heil, Und kraft zum ewgen leben.

Mel. O Gott, du frommer.

145. Du wilst, Gott! daß mein herz Zur heiligkeit genese. Drum gieb, daß ich dein wort Oft und mit andacht lese! Das wort, das deinen rath Von unserm heyl enthält. Dank sey dir für dis wort, Den grösten schatz der welt.

2. Erfülle mein gemüth Mit ehrfurcht und vertrauen, Mit lust und frommem ernst, Dadurch mich zu erbauen! Du bists, der in der schrift Zu meiner seele spricht. O, segne doch an mir, Herr, deinen unterricht!

3. Mein Gott! vor welchem ich Jetzt meine hände falte, Gib, daß ich allezeit Dein wort in wahrheit halte; Und laß mich deinen rath

rath, Empfindungsvoll, verstehn; Die wunder am gesetz, Am wort vom kreuze sehn!

4. Du, aller wahrheit Gott, Kanst mich nicht irren lassen. Untrüglich ist dein wort; O laß mich daraus fassen, So viel mein heyl verlangt! Du bists, der weißheit gibt, Wenn man sie redlich sucht, Und, aus gewissen, liebt.

5. Gieb, daß dein kräftig wort, O Gott! mein herze rühre, Und daß ich mir den spruch Oft zu gemüthe führe, Der mich vor andern rührt; O stärke mich durch ihn Mit ernst und munterkeit Das gute zu vollziehn!

6. Um tugendhaft zu seyn, Dazu sind wir auf erden. Wer deinem wort gehorcht, Den läßt du inne werden: Die lehre sey von dir, Die uns die bibel gibt. Man lernt ihr wort verstehn, Wenn man es treulich übt.

7. Spricht sie geheimnißvoll, So laß mich diß nicht schrecken; Kein endlicher verstand Kan dich, Gott! ganz entdecken. Du bleibst unendlich hoch. Was mir dein wort erklärt, Nicht was mein witz verlangt, Ist meines glaubens werth.

8. Sich seines schwachen lichts Bey Gottes licht nicht schämen, Ist ruhm; und die vernunft Alsdann gefangen nehmen, Wenn Gott sich offenbahrt, Ist der geschöpfe pflicht; Und weise demuth ists, Zu glauben, was Gott spricht.

9. Erinnre mich hieran, Wenn mich die zweifel kränken, Und lehre mich dabey Zu meinem heyl bedenken; Dort sey die zeit des schau'ns, Und hier des glaubens zeit, Dort wachse, wie mein glück, Mein licht in ewigkeit.

10. Find ich in deinem wort Noch manche dunkelheiten, So laß mich einen freund, Der mehr als ich sieht, leiten! Ein forschender verstand, Der sich der schrifft geweiht, Ein wohlerfahrner christ Hebt manche dunkelheit.

11. Stets sey dein wort mir werth! Es ist mein glück auf erden, Und wird es einst noch mehr In jenem leben werden. Nie irre mein gemüth Der bibelfeinde spott. Die lehre, die sie schmähn, Bleibt doch dein wort, o Gott!

Mel. Der Tag ist hin, mein.

146.

Erhabner Gott! was reicht an deine grösse? Denk ich an dich, so fühl ich meine blöse. Ich fühle, Herr! daß du unendlich bist, Und daß umschränkt mein forschend denken ist.

2. Du wohnst im licht, dazu kein mensch kan kommen. Was ists, das wir von deinem ruhm vernommen? Ach! nur ein theil von jener majestät, Die über alles dich, o Gott! erhöht.

3. Dein ew'ges seyn, dein ganz vollkommnes wesen, Das was du wirkst, und was dein rath erlesen, Ist viel zu hoch für menschlichen verstand. Von engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

4. Wie sollt denn ich, ich staub, mich unterwinden, Unendlicher! dich völlig zu ergründen? O mache mich von solchem Dünkel frey, Daß mir dein wort des glaubens richtschnur sey!

5. Mein eigner geist kan sich leicht hintergehen. Dein wort ist wahr; es bleibet ewig stehen. Erforsch ich gleich dein göttlich wesen nicht; So gnüge mir davon dein unterricht!

6. Von dir, durch dich, zu dir sind alle dinge. Gieb, daß ich dir mich selbst zum opfer bringe! Begreif ichs nicht, wie du die welt regierst; So sey mirs gnug, daß du mich selig führst!

7. Einst wirst du dich mir näher offenbahren. Einst werd ich mehr von deinem rath erfahren; Wenn ich nur dem, was mich dein wort gelehrt, Geglaubt gefolgt und treu dich hier verehrt.

8. Drum hilf, daß ich mit ehrfurcht vor dir wandle; In allem thun nach deinem willen handle; Zufrieden sey, wie du mich hier regierst,

gierst, Bis du mich einst zu deinem himmel führst!

9. Dann werd ich dich in hellerm lichte sehen, Und, froh in dir, dein ewig lob erhöhen. Herr du bist gros, und zeigst es mit der that, Unendlich gros, an huld, an macht und rath!

Mel. Vor deinem Thron tret

147. Hört an die heilgen zehn gebot. Sie gab uns der Herr Zebaoth, Aus finstern wolken sprach er sie Herab vom berge Sinai.

2. Ich bin der Herr, sonst keiner mehr, Mich, und sonst keine götter ehr. Mich fürchte, mir vertraue dich. Nichts sollst du lieben so wie mich.

3. Du sollst nicht freventlich entehrn, Den namen Gottes deines Herrn. Mit tiefer ehrfurcht nenn ihn nur, Und halte deines eides schwur.

4. Der sabbath sey ein tag der ruh, Bring ihn in frommer andacht zu! Komm dankend vor mein angesicht, Und stärke dich in deiner pflicht.

5. Den vater und die mutter ehr, Gieb ihnen williges gehör, Sey eifrig, ihnen beyzustehn; So wirst du langes leben sehn.

6. Du sollst nicht tödten und dich scheun Vor zorn und haß, nicht rächer seyn; Beleidigt zeige sanftenmuth, Der auch an feinden gutes thut.

7. Dein eh sollt du bewahren rein, Und auch dein herz soll heilig seyn: Dein leib und geist sey mir geweiht, Dein ruhm sey zucht und mäßigkeit.

8. Mit unrecht mehre nicht dein gut; Verflucht ist der, der unrecht thut. Betrüge nie, und wuchre nicht, Und wohlthun sey dir freud und pflicht.

9. Du sollst kein falscher zeuge seyn, Verläumdung, lügen, schmähsucht scheun. Des nächsten unschuld rette du, Und seine schande decke zu.

10. Des nächsten haus begehre nie, Auch nicht sein weib, knecht, magd und vieh: Gönn ihm sein glück und flieh den neid, Wenn

Gottes segen ihn erfreut.

11. Die heiligen gebote sind Gegeben, daß du deine sünd Erkennen sollst und lernen wohl, Wie man vor Gott recht leben soll.

12. Das hilf uns du, Herr Jesu Christ! Der du der mittler worden bist, Und stärke uns mit deiner krafft, Die in uns alles gute schaft.

Mel. Es ist das heil uns ꝛc

148. Herr! dein gesetz,

das du der welt Zur richtschnur hast gegeben, Das du zur regel vorgestellt, Wornach wir sollen leben, Das deinen willen offenbart; Ist ganz von einer andern art, Als menschliche geseze.

2. Mit äusserlicher ehrbarkeit läßt sich es nicht begnügen. Ob gleich die hand nicht schlägt noch dräut, Die lippen nicht betrügen, Das auge nichts verbotnes sieht, Ja überdies ein jedes glied In seiner ordnung bleibet.

3. Ist einer gleich kein flucher nicht, Kein dieb kein sabbathsschänder, Kein frevler, der die ehe bricht, Kein mörder kein verschwender, Kein freund von üppigem geschwätz; So ist dein heiliges gesetz Doch damit nicht zufrieden.

4. Weiß einer gleich die böse lust Mit nachdruck zu bezwingen, Und die begierden seiner brust In stille ruh zu bringen, Daß sich ihr wüten legen muß: So ist doch des gesetzes schluß Auch damit nicht zufrieden.

5. Es fodert, daß leib, seel und muth Sich im gehorsam üben, Und daß wir dich, das höchste guth, Aus allen kräften lieben. Es will, daß, wie du heilig heist, Auch unser herz und ganzer geist Durchaus geheiligt werde.

6. Es soll bey wahrem weißheitslicht Der liebe feuer brennen; Kein mangel soll an unsrer pflicht Bemerket werden können. Es soll gar keine böse lust, Kein arger trieb in unsrer brust Sich auch nur heimlich regen.

7. Kanst du, o mensch! nach solcher art Wohl das

gesetz

gesetz erfüllen? Du siehst darinnen offenbahrt des allerhöchsten willen: Allein wie voll von sclaverey, Wie träg und matt dein wille sey, Das wirst du leicht lich fühlen.

8. So lerne: weil der fall geschehn, Kann niemand auf der erden Vor Gott durch das gesetz bestehn, Gerecht und selig werden: Es ist zu hoch, du viel zu schwach; Es dräuet denen fluch und rach, Die es nicht völlig halten.

9. Drum eile mit gebeugtem sinn, Der sich in thränen hüllet, Zu deinem treuen mittler hin, Der das gesetz erfüllet. Nimm das, was er für dich gethan, Nimm den gehorsam gläubig an, Zur tilgung deiner schulden.

10. Laß aber auch in deinen geist Dir sein gesetze schreiben: Thu alles willig, was es heißt. Wenn mängel übrig bleiben, So laß nur deinen glauben ruhn In Christi ganz vollkommnem thun, Der, was dir fehlt, ersetzet.

Mel. Jesu meine Freude.

149.

1. Wort aus Gottes munde, Wort vom friedensbunde! Evangelium! Bald da wir gefallen, ließ dich Gott erschallen! Du bist unser ruhm! Gottes kraft, Die glauben schafft! Gute botschaft, uns zum leben Von Gott selbst gegeben.

2. Was dein wohlgefallen Vor der zeit uns allen, Gott, bestimmet hat; Was sonst dunkle schatten Vorgebildet hatten, Das vollführt dein rath. Daß dein eid Dich nicht gereut, Zeigst du nun; in Jesu namen Wird er ja und amen.

3. Alles ist vollendet, Gott hat den gesendet, Der verheissen war. Jesus, der sein leben Wollte für uns geben, Stellt sich wirklich dar, Ja er hat Des höchsten rath Ganz vollbracht, und lebt in ehre; Ach erwünschte lehre!

4. Da uns strafen drohten; Was für frohe bothen! Trostreich ist ihr mund, Lieblich ihre füße, Ihre lehren süsse. Welch

ein theurer bund! Gottes huld, Tilgt unsre schuld, Und wer ihn mit glauben ehret, Wird von ihm erhöret.

5. Auf! und wehrt den schmerzen! Kommt, ihr deren herzen Das gesetz zerschlug; Kommt zu dessen gnaden, Der für euch beladen Alle schmerzen trug. JEsu tod Versöhnt euch Gott; Gott, der euch als Vater liebet, Und die schuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen, Christo mich vertrauen, Und ir ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, Ihm mich ganz ergeben, Ewig treu ihm seyn. So werd ich Auch einst durch dich, O mein Heyland, selig sterben, Und den himmel erben.

Mel. Wir Christenleut.

150. HERR, dir sey preiß! Ich glaub und weiß: Der grund des heils sind deine lebensworte; Bey diesem licht Verfehl ich nicht Den schmalen weg, die enge himmelspforte.

2. Wir menschen sind Verkehrt und blind, Kein weiser weiß den weg ins ewge leben; Den unterricht, Der uns gebricht, Kann uns allein das wort der wahrheit geben.

3. Daß vor der zeit Mit gütigkeit Gott schon an mich in dem geliebten dachte; Daß er die welt Schuf und erhält; Daß mich mein Gott nach seinem bilde machte;

4. Daß JEsus Christ Mein Heyland ist, Daß er als mensch, für meine schuld gestorben; Daß ich durch ihn Erlöset bin, Daß mir sein blut die seligkeit erworben;

5. Daß sich mein geist Dem leib entreißt, Daß er durch Gott unsterblich ist und bleibet; Daß mich mein Hirt Erwecken wird, Wenn gleich den leib des todes macht zerstäubet;

6. Daß einst die welt In nichts zerfällt, Daß sie der Herr mit feuer wird vernichten; Daß Gottes Sohn Von seinem thron

Nach dem gesetz wird alle völker richten;

7. Daß er, mein freund, Bis er erscheint, Den gläubigen die krone treu bewahret: Dieß alles hat Dein liebesrath, Dein heiligs wort allein mir offenbahret.

8. O heiligs buch! Ein jeder spruch Ist honigseim, ist manna, geist und leben; Herr, es ist wahr, Herr, mir ists klar, Die ganze schrift ist von Gott eingegeben.

9. Dieß wort erfreut Bey traurigkeit, Ich fühle nicht den kummer, der mich drücket; Die schwermuth weicht, Das herz wird leicht, Wenn mich in angst dein tröstlich wort erquicket.

10. Ein kind des Herrn Lies'ts oft und gern, Es forscht und sieht den weg zum wahren glücke: Das was Gott schrieb, Ist ihm mehr lieb Als feines gold, als tausend goldne stücke.

11. Hilf, daß ich dich, Die welt und mich, Gott meines heils, aus deinem wort erkenne! Laß seinen schein So wirksam seyn, Daß meine seel in liebe zu dir brenne.

12 Wenn satans list Mir furchtbar ist: So laß mein herz den trost der schrift geniessen: Und hört mein lauf Der wallfahrt auf: So laß dein wort mir noch den tod versüssen.

Von der Taufe.

Mel. Liebster Jesu wir sind.

151. Herr! wir stehen hier vor dir: Laß dieß kind auf unsern armen Dir gefallen, bitten wir, Und erzeige dein erbarmen, Daß es dein kind hier auf erden, Und im himmel möge werden.

2. Wasch es, o Herr Jesu! rein Durch dein blut von seinen sünden: Laß es deinen Geist erneun, Und mit dir genau verbinden! Da wir ihm den namen geben, Schreib es in dein buch zum leben!

3. Hirte! nimm dieß schäflein an; Haupt! mach es zu deinem gliede; Lehrer! zeig ihm deine bahn; Friedefürst,

defürst, sey du sein friede;
König! laß es deinen willen Künftig immer treu erfüllen.

4. Laß uns alle in der welt
Als rechtschaffne christen leben; Endlich auch, wenn dirs gefällt, Christlich unsern Geist aufgeben, Und im himmel zu den frommen, Zu den wahren christen kommen!

M. Nun lob mein Seel den.

152 Geweiht zum christenthume
Ist dieses kind nun, Gott geweiht! Erzieh es dir zum ruhme, O Vater der barmherzigkeit! Verlängert deine liebe Sein leben, so verleih, Durch deines Geistes triebe, Daß es, dir immer treu, Den hohen werth der tugend Schon früh empfinden lern'! Es ziere seine jugend Die edle lust am Herrn!

2. Auch wir sind Gott geweihte Durch unsre taufe; der gedank' Ermuntre uns auch heute Zu einem neuen lobgesang! Entflamm uns zum vertrauen,
Mit kindlich frohem sinn
Gen himmel aufzuschauen, Zu unserm Vater hin! Erweck uns, zu ermessen, Was uns sein wort verspricht, Und nimmer zu vergessen Die jetzt gelobte pflicht!

3. Du Vater von uns allen, O lehre du uns selber thun Nach deinem wohlgefallen! Laß deinen segen auf uns ruhn! Du wirst zu diesem leben, Wie du bisher gethan, Was wir bedürfen, geben. Verleih uns nur alsdann Die beste deiner gaben, Daß wir durch JEsum Christ Theil an dem erbe haben, Das unverwelklich ist.

Mel. Wer weiß wie nahe.

153. Du unerforschlich meer der gnaden, Wie selig ist dein wasserbad! Es heilet an mir allen schaden, Den Adams fall verursacht hat; Die sündflut gehet überhin, Wenn ich in dieser arche bin.

2. Wie groß sind, Jesu! deine gaben! Du kommst mit

mit wasser und mit blut; Und wenn wir diese schätze haben, So erben wir das höchste guth; Wenn wir damit gezeichnet seyn, So läss'st du uns zum himmel ein.

3. Was frag ich nach der eitlen ehre? Ich bin des Allerhöchsten kind, Weil ich in derer zahl gehöre, Die gar aus Gott gebohren sind. Kein ehrenstand ist diesem gleich; Das ist mein recht zum himmelreich.

4. Du schreibest mich ins buch des lebens, O meines lebens leben! ein. Ach lasse mich doch nicht vergebens Auf deinen tod getaufet seyn! Ja schreibe mich so kräftig an, Daß mich kein fluch vertilgen kann!

5. Hab ich dir herz und hand gegeben, So gib mir, Jesu, deine gnad, Auch dem versprechen nachzuleben, Das selbst dein Geist versiegelt hat! Des satans werk und wesen sey Kein hinderniß an meiner treu!

6. Erhalte mich durch deine taufe Im bündlein der lebendigen, Und führe mich in meinem laufe Vom irdischen zum himmlischen; Daß ich durch diesen Jordan geh, Und dort im lebenslande steh!

Mel. Christ unser Herr.

154. O Gott! bey die ist heyl und gnad In aller noth zu finden; Du giebst uns durch dein wasserbad Vergebung unsrer sünden. Dein unerforschter rath erweißt Uns durch ein sichtbar zeichen, O Vater, Sohn und heilger Geist! Es sey nichts zu vergleichen Mit deiner gnad und liebe.

2. Du hast in deinen gnadenbund Zum kind mich aufgenommen, Und machst voll huld den weg mir kund, Wie ich zu dir kann kommen. Du hattest ursach, uns vielmehr Zu strafen und zu hassen, Und hast dich, grosser Gott, so sehr Zu uns herabgelassen, Den bund mit uns gestiftet!

3. Dadurch bin ich nun, als dein kind, Versichert deiner gnaden; Was sich

für schwachheit an mir findt, Das läßt du mir nicht schaden Den Geist der gnaden giebst du mir; Und wenn ich vor dich trete, Mein herz ausschütte, Gott! vor dir, Nach deinem willen bete, Werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht't, Ich woll ein gut gewissen Stets bey des glaubens zuversicht Zu halten seyn beflissen, Dich, Vater, Sohn und Geist! allzeit Für meinen Gott erkennen, Mit tiefer ehrerbietigkeit Dich meinen Herren nennen, Und dir alleine dienen.

5. Dem satan hab ich abgesagt, Auch allen seinen werken; Und wenn er nun sich an mich wagt, Kan dieser bund mich stärken. Zum tempel richtest du mich zu. Dir bin ich neugebohren, Daß ich nur gute werke thu; Dazu bin ich erkohren, Erschaffen und erlöset.

6. Dem alten menschen sterb ich ab, Damit der neue lebe, Und ich stets männlich bis ins grab, Den lüsten widerstrebe. Dem guten hang ich eifrig an, Und liebe deinen willen; Mit fleiß und sorgfalt denk ich dran, Wie ich ihn mög erfüllen Durch deine kraft und stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geist, verleih, Daß ich fest an dich gläube, Mich meines taufbunds tröst und freu, Darinn beständig bleibe: Daß ich das böse flieh und haß, Des fleisches lüste dämpfe, Im guten niemals werde laß, Hier biß ans ende kämpfe, Und dort dein reich ererbe.

Mel. Nun welche hie ihr.

155. Herr schaff uns wie die kleine kind, In unschuld neu gebohren :,: Als wir getauft im wasser sind, Zu deinem volk erkohren. Das demnach sich, Herr Christ, an dich Der sündlich mensch ergebe, Daß er wohl sterb, Und nicht verderb, Mit dir erstehe und lebe.

Vom

Vom Abendmahl.

Das Chor.

Mel. Wachet auf ruft uns.

156. Herr, du wollst sie vollbereiten Zu deines mahles seligkeiten! Sey mitten unter ihnen, Gott! Leben, leben zu empfahen! Laß sie, o Sohn, sich würdig nahen, Durch dich vergessen sünd und tod; Denn sie sind sünderein! Sind, mittler GOttes, dein! Sind unsterblich! laß, laß sie sehn, In deinen höhn, Von fern der überwinder lohn!

Die Gemeine.

M. Jesus meine Zuversicht.

Die ihr seine laufbahn lauft, Theure, miterlöste brüder, All auf Christi tod getauft! Alle seines leibes glieder! Kommt, versöhnte, kommt, erneut Euren bund der seligkeit.

2. Nehmet hin, und eßt sein brodt! Jesus Christus ward gegeben Für die sünder in den tod! Nehmt, und trinkt! ihr trinkt sein leben! Hingegeben in den tod Ward er! in der sünder tod!

3. Die mit voller zuversicht Deines heils, o Sohn, sich freuen, laß sie stets in diesem licht Wandeln! ewig dir sich weihen! Laß ihr herz von stolze rein, Voll von deiner demut seyn!

4. Ach, die oft in traurigkeit Ueber ihren seelen wachen, Hilf, du Herr der herrlichkeit! Herr, sie glauben! hilf den schwachen! Die gebeugt von ferne stehn, Können unerhört nicht flehn!

5. Nehmet hin, und eßt sein brod! Jesus Christus ward gegeben Für die sünder in den tod! Nehmt, und trinkt! ihr trinkt sein leben! Hingegeben in den tod Ward er! in der sünder tod!

6. Hoherpriester, Jesu Christ! Du bist einmal eingegangen In das heiligthum! du bist An das kreuz ein fluch gehangen! Also bist du, durch den tod, Eingegangen, Sohn, zu Gott!

7. Hoherpriester! ja du bist Bist für sie auch eingegan-

gangen! Sprich sie los, Gott, Jesu Christ, Wenn sie nun dein mal empfangen! laß sie fühlen: ins gericht Kommen sie nun, mittler, nicht!

8. Augenblick voll heilgen grauns! Voller wonn' und süssen bebens! Theures pfand des künftgen schauns! Ueberzeugung jenes lebens! Schütte deine gnad auf sie, Alle deine gnad auf sie!

9. Nehmet hin, und eßt sein brod! Jesus Christus ward gegeben Für die sünder in den tod! Nehmt, und trinkt! ihr trinkt sein leben! Hingegeben in den tod Ward er! in der sünder tod!

Das Chor.

Mel. Wacht auf, ruft uns

Nehmt, und eßt zum ewgen leben! Nehmt hin, und trinkt zum ewgen leben! Der friede Christi sey mit euch! Nehmt, und eßt zum ewgen leben! Nehmt hin, und trinkt zum ewgen leben! Ererbt, ererbt des mittlers reich! Wacht! eure seele sey Bis in den tod getreu! Amen! amen! Der weg ist schmal! Klein ist die zahl! Der sieger, die der richter krönt!

Die Gemeine.

Mel. Jesus meine Zuver.

Jesu Christi mittlertod Werd in aller welt verkündigt! Jesu Christi mittlertod, Der vorm richter uns entsündigt! Jesus Christ mit preis gekrönt, Hat uns staub mit Gott versöhnt!

2. In das chor der himmel schwingt, Herr, sich unser stammelnd lallen! Wenn, von seraphim umringt, Unsre tode niederfallen; Singet ihr Halleluja, Mittler, deinen Golgatha!

3. Ausgeschüttet warest du Warst, wie wasser, hingegossen! Suchtest, fandest keine ruh! Deines todes wunden flossen, Strömten über, ach vom blut Deines grossen opfers blut!

4. Nehmet hin, und eßt sein brod! Jesus Christus wird gegeben Für die sünder in den tod! Nehmt, und

und trinkt! ihr trinkt sein leben! Hingegeben in den tod! Ward er! in der sünder tod!

5. Deiner zunge durst war heiß; Heisser noch der durst der seele! Müd, in deines todes schweiß Hieng dein leib; und deine seele lechzte schmachtender zum Herrn! Aber er, dein Gott, war fern!

6. Du geheimnißvolle nacht, Voll vom ewigen verderben! Tod! den keiner je gedacht! Den die sterblichen nicht sterben! Tod, mit schrecken rings umhüllt, Gottes zorn hast du gestillt!

7. Jesus rief: Mein Gott! mein Gott! Warum hast du mich verlassen? Neigte drauf sein haupt; und Gott Hatt' ihn nun nicht mehr verlassen! Itzo wars vollbracht! itzt war Gott im fleisch ganz offenbar!

8. Nehmet hin, und eßt sein brod! Jesus Christus ward gegeben Für die sünder in den tod! Nehmt, und eßt sein leben! Hingegeben in den tod Ward er! in der sünder tod!

Das Chor.

M. Wacht auf ruft uns.

Nehmt und eßt zum ewgen leben! Nehmt hin, und trinkt zum ewgen leben! Der friede Christi sey mit euch! Nehmt, und eßt zum ewgen leben! Nehmt hin und trinkt zum ewgen leben! Ererbt, ererbt des mittlers reich! Wacht! eure seele sey Bis in den tod getreu! Amen! amen! Der weg ist schmal! Klein ist die zahl Der sieger die der richter krönt!

Die Gemeine.

2. Die dein kreutz, in jenen tagen Der märtyrer, dir nachgetragen, Verliessen oft des bundes mal, Um vorm blutgericht zu stehen! Mit dir in den tod zu gehen, Voll freud in vieler tode qual! Sey Herr, der deinen licht Und kraft, damit sie nicht Deines males Hochheiligs pfand Entweihn

weihn! gewandt Von dir, umkehren in die welt!

Mel. Herr Jesu Christ, m.

157. O Jesu, du mein bräutigam, Der du aus lieb am kreuzesstamm Für mich den tod gelitten hast, Genommen weg der sünden last,

2. Ich komm zu deinem abendmahl, Verderbt durch manchen sündenfall, Ich bin krank, unrein, nackt und blos, Blind und arm, ach mich nicht verstoß!

3. Du bist der arzt, du bist das licht, Du bist der Herr, dem nichts gebricht, Du bist der brunn der heiligkeit, Du bist das rechte hochzeitkleid.

4. Drum, o Herr Jesu! bitt ich dich, In meiner schwachheit heile mich; Was unrein ist, das mache rein Durch deinen hellen gnadenschein;

5. Erleuchte mein verfinstert herz; Zünd an die schöne glaubenskerz; Mein armuth in reichthum verkehr, Und meinem fleische steur und wehr:

6. Daß ich das rechte himmelbrod, Dich, Jesu, wahrer mensch und Gott, Mit rechter ehrerbietung eß, Und deiner dabey nicht vergeß.

7. Lösch alle laster aus in mir, Mein herz mit lieb und glauben zier, Und was sonst ist von tugend mehr, Das pflanz in mir zu deiner ehr.

8. Gieb, was nütz ist an seel und leib, Was schädlich ist, fern von mir treib, Komm in mein herz, laß mich mit dir Vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch dieser mahlzeit kraft Das bös in mir werd abgeschaft, Erlassen alle sündenschuld, Erlangt des Vaters lieb und huld.

10. Vertreibe alle meine feind, Die sichtbar und unsichtbar seynd. Den guten vorsatz, den ich führ, Durch deinen geist fest mach in mir.

11. Mein leben, sitten, sinn und pflicht Nach deinem heilgen willen richt. Ach! laß mich meine tag

in

in ruh Und friede christlich bringen zu,

12. Bis du mich, o du lebensfürst, Zu dir in himmel nehmen wirst, Daß ich bey dir dort ewiglich An deiner tafel freue mich.

M. Freu dich sehr, o meine.

158. Zitternd, doch voll sanfter freuden, Komm ich, Herr! auf dein gebot Und gedenk an deine leiden Und an deinen martertod. Mittler, der du für mich starbst, Mir ein ewig heil erwarbst, Ach möcht ich mich würdig nahen, Und das leben ganz empfahen!

2. Weil du, Heiligster! aus gnaden Aller meiner sünden last, Mir zum heil auf dich geladen, Und am kreuz gebüset hast; Darum stellet mich nun nicht Gott, der richter, ins gericht; Darum will er mein verbrechen Mir verzeih'n und nimmer rächen.

3. Herr! dis glaub ich, und empfinde Freudigkeit und zuversicht. Stellt doch Gott um meine sünde Nun mich nimmer ins gericht. Bin ich doch durch deinen tod Völlig ausgesöhnt mit Gott, Und, wenn ich im glauben sterbe, Ewig seines himmels erbe.

4. Laß mich vor dein antlitz kommen Dein gedächtnis zu erneu'n! Laß mich heut mit deinen frommen Deines todes zeuge seyn! Herr! ich schau nach Golgatha, Wo dein Gott dich opfern sah; Sehe dich in deinem blute; Zeuge: du littst mir zu gute!

5. Möcht ich, Jesu, nicht vergebens Mich zu deinem kreutze nahn! Möcht ich dieses mahl des lebens Nicht mir zum gericht empfahn! Ach, es gründ und stärke mich, Mittler, im vertrau'n auf dich! Ach, es lenke meinen willen, Dein gesetz, Herr, zu erfüllen!

6. Diesen vorsatz den ich habe, Mich nicht wieder zu entweihn, laß ihn, Jesu, bis zum grabe Stark in meiner seele seyn! Vor der drohenden gefahr, Der zu werden, der ich war, Beb' ich

ich zaghaft und empfinde
Schon von fern die macht
der sünde.

7. Wenn sie mich von deinen wegen Schmeichelnd abzuführen droht, Laß mich ernstvoll überlegen: Welch ein tod war Jesu tod! Gott, vor dem er im gericht Stund verlassen laß mich nicht Mich von ihm verlassen sehen, Und ihn noch durch sünden schmähen!

8. Wenn ich in der irre wandle, Geh du mir, erbarmer, nach! Zeig mir, wie ich unrecht handle; Stärke mich; denn ich bin schwach! Und ertrage mit geduld Meine schwachheit, meine schuld! Sage: du sollst gnade finden; Ich, ich tilge deine sünden!

9. Dir will ich es ewig danken, Daß du so barmherzig bist. Laß mich nur nicht wieder wanken, Mein erretter, Jesu Christ! Hilf mir, daß ich dir getreu, Und mein vorsatz standhaft sey: Jede sünd und ihre freuden Bis an meinen tod zu meiden!

Mel. Alle Menschen müssen.

159. Freu dich, seele, rühm, und preise, Christus sey dein siegsgesang! Warlich, warlich, eine speise Ist sein fleisch; sein blut ein trank! Jener leib, der für dein leben Ward zum opfer hingegeben! Jenes blut, Halleluja! Das der richter fliessen sah!

2. Allerheiligstes des sohnes, In dein licht hin will ich gehn! Dicht am glanz des gnadenthrones Will ich ewigs leben flehn! Ich will essen, ich will trinken, Ganz in jener ruh versinken, Die des himmels erbe ruht, Giebst du ihm sein fleisch und blut.

3. Das vor uns kein vorhang decket, Allerheiligstes des sohns! Klarheit Christi, die nicht schrecket, Sanfter glanz des gnadenthrons, Ja, dir nah ich, dank, und preise! Warlich, meiner seele speise Ist sein fleisch! sein blut ihr trank! Ist sein fleisch! sein blut ihr trank!

4. Ich will euch in felsen graben, Worte meiner zu-

vers

versicht! Meine seele sollt ihr laben, Wenn mein herz im tode bricht! Knien will ich, und niederfallen, Euch mit froher demuth lallen: Aber, in der sieger chor, Jauchz ich euch zu Gott empor!

5. Gott, Jehovah, er, der lebet, Der von ewigkeiten war! Ists durch den der mitler lebet, Der von ewigkeiten war! Gott sehn wir in ihm ohn hülle: Denn es wohnt des Vaters fülle In dem, der gebohren ist, In dem menschen Jesus Christ!

6. Immer wunderbar im geben, Giebst du, Herr der herrlichkeit, Mir, dem todeserben, leben, leben deiner ewigkeit! Mich, der ich verwesen werde, Mich erweckst du aus der erde, Daß ich ewig leb', und frey Von dem andern tode sey!

7. Nicht nur daß ich ewig lebe; Sondern auch mit dir vereint, Herr! zu dir mich ganz erhebe, Ganz mit dir, der lebt, vereint. Dank, erlößte seel', und preise; Warlich, Christus ist dir speise. Sein genieß ich, voll vertraun, Daß ich ihn werd ewig schaun!

8. O vereinung mit dem sohne, Theil mit ihm am erb' im licht! Dann sitz ich auf Christi throne: Aber Christus hält gericht! Hoch in wolken wird er kommen; Und dann richten seine frommen Mit ihm, wer durch missethat Sich zuerst gerichtet hat.

9. Preis dem Heiliger der sünder! Sing dem Herrn, erlößte schaar! Macht ist er, und überwinder: Rath ist er, und wunderbar! Hosianna! er ist leben: Das will er mir ewig geben. Preis ihm! er wird seyn, und war, Rath ist er, und wunderbar!

Mel. Herzliebster Jesu, was

160. Gott laßt uns

preisen! ihm, ihm will ich singen, Mit seinen kindern preiß und ruhm ihm bringen; In die versammlung aller seiner frommen Mit danken kommen.

2. Groß, prächtig, herrlich, sind des höchsten werke! Werth, daß auf sie ein jedes

auge merke! Aus ihnen schöpf ich, selbst im bängsten leide, Stets freud auf freude.

3. Was er nur ordnet, trägt der weisheit spuren; Von güte zeugen alle creaturen; Auch hat der treue, was sein mund versprochen, Noch nie gebrochen.

4. Ein herrlich denkmal, das da ewig bliebe, Setzt er den wundern seiner gnad und liebe; Gott unser helfer! Gott das heil der armen! Groß von erbarmen!

5. Ja, brod des lebens giebt er allen denen, Die sich nach seinem heile herzlich sehnen. Ich weiß wenn erd und himmel auch vergehen; Sein bund bleibt stehen!

6. In grossen thaten ließ der Herr auf erden Uns seinen namen kund und herrlich werden, Daß er aus unsrer nacht zu seinem rechte Uns heiden brächte.

7. Und recht und warheit ward uns do zu theile. Was er gebeut dient alles uns zum heile. Er selbst hat uns sein recht, damit wirs lieben, Ins herz geschrieben.

8. Er sandte Jesum, seinen sohn und erben, Uns, heiden, auch erlösung zu erwerben. Gefürchtet sey, so frohlockt ihm sein same, Des ewgen name.

9. Die furcht des höchsten fördert uns zum leben; Führt uns zur weisheit, ganz uns Gott zu geben; Wehrt, daß die lüste, die die welt verstricken, Uns nie berücken.

10. Wohl Gottes kindern die mit furcht ihm dienen! Ihr ruhm wird immer unverwelklich grünen; Nicht leid noch wechsel ihre freuden mindern. Wohl Gottes kindern!

Mel. Ein Lämmlein geht u.

161. Ich komme, Herr, und suche dich, Mühselig und beladen. GOtt, mein erbarmer, würdge mich Des siegels deiner gnaden. Ich liege hier vor deinem thron, Sohn Gottes und des menschen sohn, Mich deiner zu getrösten. Ich fühle mei-

meiner sünden müh; Ich suche ruh, und finde sie Im glauben der erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, Du bist das heil der sünder. Du hast die handschrift abgethan, Und wir sind Gottes kinder. Ich denk an deines leidens nacht, Und an dein wort: es ist vollbracht: Du hast mein heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt. GOtt war in dir, und hat die welt In dir mit sich versühnet.

3. So freue dich mein herz in mir! Er tilget deine sünden, Und läßt an seiner tafel hier Dich gnad um gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, Spricht liebreich: sey getrost, mein sohn! Die schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen tod getauft, Und du wirst dem der dich erkauft, Von ganzem herzen leben.

4. Dein ist das glück der seligkeit; Bewahr es hier im glauben, Und laß durch keine sicherheit Dir deine krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; Ich bin der weinstock bleib an mir: So wirst du früchte bringen. Ich helffe dir, ich stärke dich; Und durch die liebe gegen mich Wird dir der sieg gelingen.

5, Ja, Herr, mein glück ist dein gebot; Ich will es treu erfüllen, Und bitte dich durch deinen tod, Um kraft zu meinem willen. Laß mich von nun an tüchtig seyn, Mein ganzes herz dir, Herr, zu weihn, Und deinen tod zu preisen. Laß mich den ernst der heiligung Durch eine wahre besserung Mir und der welt beweisen.

Mel. Mein Herzens Jesu.

162.

Ich will das abendmal des Herrn, Des mittlers, heut empfahen. Von allem weltgeschäfte fern, Will ich zu Gott mich nahen. O tag, wie heilig bist du mir! Wie soll sich meine seele hier Zu meinem Gott erheben!

2. Nicht die gewohnheit treibt mich hin; Nicht der betrug der sünder, Als ob ein lasterhafter sinn Blos da-

dadurch gnade finde. Frey ist mein herz von heucheley: Gott! mach du es auch völlig frey Von lust zu fernern sünden.

3. Bekennen will ichs öffentlich: Dein sterben sey mein leben! Dir, meinem Heiland, hab' ich mich Zum eigenthum ergeben! Ich wolle lebenslang mich dein, Und deiner grosen liebe freu'n, Mich sterbend deiner trösten.

4. Demüthig will ich meine schuld Vor meinem Gott gestehen; Und, im vertraun auf seine huld, Zu ihm um gnade flehen. Ich will mit glaubigem vertrau'n Nach deinem kreuz, o JEsu, schau'n, Und frölich gnade hoffen.

5. Dein leib und blut versichre mich Von dieser deiner gnade: Daß meiner sünden schuld durch dich Mir nun gewiß nicht schade; Daß ich durch deinen kreuzestod Entsündigt und versöhnt mit Gott, Ein erbe sey des lebens.

6. Herz! sey nun aller sünde feind, Du must den Heiland lieben, Must dich, als Jesu Christi freund, In frommen thaten üben. Ja, ihm gehöret preiß und dank! Und ich will auch mein lebenlang Dir, o mein Heiland danken.

7. Ich steh vor deinem angesicht: Du siehst, daß ich nicht lüge: Du siehst auch, daß mein herz sich nicht Mit vorsatz selbst betrüge. So komm' ich dann mit freudigkeit, Voll hoffnung meiner seligkeit, Zu deinem abendmale.

8. O meine seele, denke nach: Wie sündlich war dein leben! Durch wessen leiden tod und schmach, Hat Gott es dir vergeben? Was bist du dem, der so dich liebt, Daß er für dich sein leben giebt, Für seine liebe schuldig!

Mel. Nun freut euch lieben.

163. Halt im gedächtniß JEsum Christ, O seele, der auf erden Vom himmelsthron gekommen ist, Ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! denn dir zu gut Verband er sich mit fleisch und

und blut. Dank ihm für diese liebe!

2. Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der für dich hat gelitten. Da er am kreutz gestorben ist, Hat er dir heil erstritten. Erretung von der sündennoth Erwarb er dir durch seinen tod. Dank ihm für diese liebe.

3. Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der von dem tod erstanden, Und jetzt zur rechten Gottes ist. Er hat von todesbanden Auch dir befreyung ausgemacht, Und ewigs leben wiedergebracht. Dank ihm für diese liebe!

4. Halt im gedächtniß Jesum Christ! Er wird einst wiederkommen; Zu richten was auf erden ist; Die sünder und die frommen. Drum sorge, daß du dann bestehst, Und mit ihm in den himmel gehst, Ihm ewiglich zu danken.

5. Mein Heiland, den der himmel preißt! Dich will ich ewig loben. O stärke dazu meinen geist Mit neuer kraft von oben. Dein abendmal vermehr in mir Des glaubens kraft, auf daß ich dir Mit neuer treue diene.

Mel. Wer nur den lieben.

164. Nun habe dank für deine liebe, Du groser Mittler, Jesu Christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich gestorben bist. Laß deines leidens angst und pein Mir immerdar vor augen seyn!

2. Wie kann ich dich genug erheben? Ich, der ich fluch und tod verdient, Ich soll nicht sterben, sondern leben, Weil du mich selbst mit Gott versöhnt. Du, Gottes Sohn, du starbst für mich: Wie preiß ich, Herr, wie preiß ich dich!

3. Heil mir! mir ward daß brod gebrochen; Ich trank, Herr, deines bundes wein. Voll freude hab ich dir versprochen, Dir, treuster Jesu, treu zu seyn. Ich schwör es nun noch einmal dir; Schenk du nur deine gnade mir!

4. Herr! laß michs dankbar stets ermessen, Was du

für mich gelitten hast; Und deine liebe nie vergessen, Die so viel segen in sich faßt! Laß meinen glauben thätig seyn, Und mir zum guten kraft verleih'n.

5. Im streite hilf mir überwinden, Und stärke mich zu meiner pflicht: Bewahre mich vor neuen sünden: Verlaß mich in versuchung nicht! Und dein für mich vergoßnes blut Schenk noch im todeskampf mir muth!

6. Und euch, ihr der gemeinde glieder, Die Jesu heil, wie mich, erfreut, Euch lieb ich stets als Christi brüder, Als erben seiner herrlichkeit. Wir haben einen HErrn und GOtt; Uns speißt und tränkt ein wein, ein brod.

7. Wie itzt in unsers Heilands namen Sein volk vor ihm versammlet war; So kommen wir noch einst zusammen Vor ihm, mit seiner engel schaar; Und preisen, als sein eigenthum, Dann ewig seines namens ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen, Die ihr ihn ewiglich erhöht; Und wenn wir einst vor ihm erscheinen Am tage seiner majestät; Dann geh ich im triumph mit euch, Ihr auserwählten, in sein reich.

9. So soll dann weder spott noch leiden, Noch ehre, freud und lust der welt Mich, Herr, von deiner liebe scheiden, Die selbst im tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; O laß mich deiner würdig seyn!

165.

Gott sey gelobet und gebenedeyet, Der uns selber hat gespeiset: Mit seinem fleische und mit seinem blute, Das gib uns, Herr Gott, zu gute. Kyrieleison.

Bey der ersten Communion junger Christen.

Mel. Wer nur den lieben.

166.

Ich nahe mich voll frommer freude, Mit meinen brüdern, Herr, zu dir. O welche güter schenkst du heute, Du gnadenvoller heyland, mir! Zum ersten mal, mein Herr und Gott,

Tränkt

Tränkt mich dein kelch, speißt mich dein brod.

2. O! habe dank für deine liebe, Die meinem geist so tröstlich ist. Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich gestorben bist. Laß deines leidens angst und pein Mir immerdar vor augen seyn.

3. Laß mich mit ernst die sünde scheuen, Für welche du als opfer starbst; laß mich durch mißbrauch nicht entweihen, Was du so theuer mir erwarbst. O gieb von deinem todesschmerz Izt neuen eindruck in mein herz.

4. Ich übergebe mich aufs neue, O du mein Herr und Gott, an dich. Ich schwöre dir beständ'ge treue An deinem tische feierlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich; drum bin ich dein.

5. Hilf mir die sünde überwinden, Und stärke mich zu jeder pflicht: Bewahre mich vor neuen sünden, Verlaß mich in versuchung nicht! Und dein für mich vergoßnes blut Schenk mir im todeskampfe muth.

Mel. Ein Lämmlein geht u.

167. So lang ihr auf der erde lebt, Sey dieser tag euch heilig! So oft versuchung um euch schwebt, Sey dieser tag euch heilig! Geschworen habt ihr heut dem Herrn: Weicht nicht zurück nah oder fern Reizt euch die sünde wieder. Ihr seyd izt Jesu eigenthum: Weicht nicht zurück; lebt ihm zum ruhm, Ihr seines leibes glieder!

2. Euch segne izt sein abendmahl Mit neuer kraft und stärke! Fromm sey das herz, und groß die zahl In GOtt gethaner werke! Bricht einst die nacht der leiden ein, So tröstet euch in schmerz und pein Mit dem der auch gelitten. Der heiland gab euch heut sein pfand: Ihn selbst seht ihr im vaterland, Wenn ihr nun ausgestritten.

X. Von der Christlichen Kirche.

168. Ein feste burg ist unser Gott, Ein gute wehr und waffen. Er hilft uns frey aus aller noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse feind, Mit ernst ers jetzt meint, Gros macht und viel list Sein grausam rüstung ist; Auf erdn ist nicht seins gleichen.

2. Mit unsrer macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verlohren. Es streit für uns der rechte mann, Den Gott selbst hat erkohren. Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ, Der Herre Zebaoth, Und ist kein andrer Gott: Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel wär, Und wolltn uns gar verschlingen: So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen. Der fürst dieser welt, Wie saur er sich stellt, Thut er uns doch nichts, Das macht er ist gericht, Ein wörtlein kan ihn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen stahn, Und kein dank darzu haben, Er ist bey uns wohl auf dem plan Mit seinem geist und gaben. Nehmen sie uns den leib, Gut, ehr, kind und weib: laß fahren dahin, Sie habens kein gewinn; Das reich muß uns doch bleiben.

5. Lob, ehr und preiß dem höchsten Gott, Dem vater aller gnaden, Der uns aus lieb gegeben hat Seinn sohn für unsern schaden, Samt dem heiligen Geist, Von sünd'n er uns reißt, Zum reich er uns heißt, Den weg zum himmel weist, Der helf uns frölich. Amen!

D. M. Luther.

In'l voriger Melodie.

169. Auf ihrem felsengrunde steht Die kirche Jesu Christi! Ob erd und himmel untergeht, Bestehst du, kirche Christi! Gottes ew'ger sohn Schüzt von seinem thron Dich, die ihm vertraut! Du stehst

von

von ihm erbaut, Wie ein gebürg im meere!

2. Was kann dir satan thun der sich Stolz wider Gott empöret? Sey ruhig, ob er gegen dich Und Christum sich verschwöret! Christus überwand Ihn mit starker hand! Seine macht und list, Du kirche, JEsu Christ, Ist dir ein spott geworden!

3. Was können spötter, die dir drohn Zu schanden dich zu machen? Die kindisch träumen, daß du schon Vergehst, wenn sie nur lachen? Ihre pfeile sind Spreu, verweht vom wind! Ruhig siehst du zu! Sie selbst vergehn, und du, Du kirche Jesu, bleibest!

4. Was können feinde, welche sich In deinem schooße nähren, Der falschen christen heer die dich Durch ihre sünd entehren? Ihrer laster lohn Wartet ihrer schon! Dich, o kirche, nicht, Sie selbst wird das gericht Des sündenrächers treffen.

5. Erhebe dich in deinem GOtt! Preiß ihn mit harf und psalter! Er selbst, Jehovah Zebaoth, Er selbst ist dein erhalter! Huldreich sieht er hier Seine lust an dir: Herrlich wird er dort, Denn wahrheit ist sein wort, Dich segnen und erhöhen!

Mel. Erhalt uns Herr bey.

170. Der spötter strom reißt viele fort.

Erhalt uns, Herr, bey deinem wort; So können wir uns, Vater, dein Im leben und im tode freun.

2. Ein haufe lästrer wagts, o Gott, Mit wildem ausgelaßnen spott, Den Heyland, deinen Sohn, zu schmähn, Verachtend auf sein heyl zu sehn.

3. Ach, ihrer lehre pest, o Herr, Schleicht jetzo nicht im finstern mehr; Sie bricht am mittag selbst hervor, Und hebt ihr tödend haupt empor.

4. Sie herrscht durch große dieser welt. Herr, Herr, wenn uns dein arm nicht hält; So reißt sie uns zum tod auch fort. Gieb sieg und leben durch dein wort.

5. Beschütze uns, Herr

Jesu Christ, Der du zur rechten Gottes bist. Sey unser schild und starke wehr. Nichts ist vor dir der spötter heer.

6. Du hast von ewigkeit gesehn, Wie lange noch ihr trotz bestehn, Und wider dich hier toben soll; Vielleicht ist nun ihr maas bald voll.

7. Auch sie, o Herr, hast du versöhnt, Sie, deren Spott dich itzt verhöhnt. Gieb, daß noch vor der todesnacht Zur ernsten reu ihr herz erwacht.

Mel. Wär Gott nicht mit u.

171. Die feinde deines kreuzes drohn Dein reich, Herr, zu verwüsten: Du aber, mittler Gottes Sohn, Beschützest deine christen. Dein thron bestehet ewiglich: Vergeblich wird sich wider dich Die ganze hölle waffnen.

2. Dein reich ist nicht von dieser welt, Kein werk von menschenkindern: Drum konnt' auch keine macht der welt, Herr, seinen fortgang hindern. Dir können deine hasser nie Dein erbe rauben; selbst durch sie Wird es vergrössert werden.

3. Weit wollst du deine herrschaft noch In deiner welt verbreiten, Und unter deinem sanften joch Die völker alle leiten! Vom aufgang bis zum niedergang Bring alle welt dir preis und dank, Und glaub an deinen namen!

4. Auch deine feinde die dich schmähn, Die frevelnd sich empören, Laß deiner gnade wunder sehn, Daß sie sich noch bekehren! Lehr sie mit uns gen himmel schaun, Und unerschüttert im vertraun Auf deine zukunft warten!

5. Uns, deine christen, wollest du Fest in der wahrheit gründen, Daß wir für unsre seelen ruh In deiner gnade finden! Nach unsres glaubens uns gewiß! Vor irrthum und vor finsterniß Bewahr uns, weil wir leben!

6. Ein reines herz schaff in uns, Herr, Ein herz nach deinem willen, Und lehre täglich fertiger Uns dein gesetz erfüllen! Gehorsam deiner

ner vorschrift seyn, Und dann uns deiner gnade freun; Sey unser heil auf erden!

7. So wird dein volk dir unterthan, Und lernt die sünde meiden, Und du führst es auf ebner bahn Zu deines reiches freuden! Und herrlich wird in dieser zeit, Noch herrlicher in ewigkeit Dein grosser name werden!

8. Voll zuversicht erwarten dich, Beherrscher, deine frommen! Der tag ist nah, deß freun sie sich Da du wirst wieder kommen. Den sündern kommst du zum gericht; Uns segnet dann dein angesicht Mit wonne der gerechten.

9 Ja komm, o Jesu, komme bald Zu deinem volke wieder! Befrey durch deines arms gewalt Uns deines reiches glieder! Dein himmelreich ist uns bereit; Von ewigkeit zu ewigkeit Wirds unser erbtheil bleiben.

Mel. Herzliebster Jesu, was

172. Ewig, o Jesu, wird dein wort bestehen, Und erd und himmel werden eh' vergehen, Eh eine macht das reich, das du errichtet, Jemals vernichtet.

2. Immer noch sammlest du dir auf der erden Menschen die willig dir gehorsam werden, Und deinen frieden hier schon im gewissen Frölich geniessen.

3. Reizt blendende versuchung sie zu sünden, Bist du ihr beystand und hilfst überwinden. Nichts wird sie jemals deiner hut entreissen. Du hasts verheissen.

4. Wohl allen denen, die dir, Jesu, trauen! Was sie dir glauben, wird ihr aug einst schauen, Dich und die freuden, womit du belohnest Da, wo du thronest.

5. Dann schallen frölich von der deinen menge Dir, unserm haupte, höhre lobgesänge, Wenn einst dein volk, das hier dein Geist regieret, Dort triumphiret.

Mel. Herzliebst. Jesu, was.

173. Schütze die deinen, die nach dir sich nennen, Und dich o Jesu, vor der welt bekennen

nen! laß deinen händen, wie du selbst verheissen, Nichts sie entreissen.

2. Laß deine wahrheit rein verkündigt werden! Mach ihre siege herrlicher auf erden! Gib muth und weißheit denen, die sie lehren, Dein reich zu mehren!

3. Du hast noch niemals, Herr! dein wort gebrochen. Führe die deinen, wie du selbst versprochen! Führe sie endlich aus dem kampf hienieden Zum ew'gen frieden!

4. Ewig, o Heyland, sey dein nam erhoben! Ewig frohlockend müsse dich einst loben, O du beherrscher deiner schwachen heerde! Himmel und erde.

Da Pacem Domine ꝛc.

174. Verleih uns frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern zeiten: Es ist doch ja kein andrer nicht, Der für uns könnte streiten, Denn du, unser Gott, alleine.

2. Gieb unserm Fürsten und aller Obrigkeit Fried und gut regiment, Daß wir unter ihnen Ein geruhig und stilles leben führen mögen In aller gottseligkeit und ehrbarkeit. Amen!

D. M. Luther.

M. Herr Jesu Christ, dich.

175. Ach bleib bey uns, HErr Jesu Christ, Weil es nun abend worden ist; Dein göttlich wort, das helle licht, laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzt'n betrübten zeit Verleih uns, Herr, beständigkeit, Daß wir dein wort und sacrament Rein behalten bis an unser end.

3. Herr Jesu, hilf, dein kirch erhalt: Wir sind gar sicher, faul und kalt. Gieb glück und heyl zu deinem wort, Damit es schall an allem ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem wort; Und wehr des teufels trug und mord. Gieb deiner kirche gnad und huld, Fried, einigkeit, muth und geduld.

5. Ach Gott, es geht gar übel zu! Auf dieser erd ist keine ruh, Viel secten und groß schwärmerey Jetzt komen haufenweis herbey.

6.

6. Den stolzen geistern wehre doch, Die sich mit gwalt erheben hoch, Und bringen stets was neues her, Zu fälschen deine rechte lehr.

7. Die sach und ehr, Herr Jesu Christ, Nicht unser, sondern deine ist: Darum so steh nur denen bey, Die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein wort ist unsers herzens trutz Und deiner kirchen wahrer schutz, Dabey erhalt uns, lieber Herr, Daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gieb, daß wir thun nach deinem wort, Und darauf ferner fahren fort Von hinnen aus dem jammerthal Zu dir in deinen himmelssaal.

D. Selneccer.

Bey Einweyhung einer Kirche.

M. Aus tiefer Noth schrey.

176. Dreyeinig heilig grosser Gott!

Sieh von des himmels höhen Dein armes volk, Herr Zebaoth! Dein häuflein vor dir stehen. Vernimm das seufzen und gebeth, Das jetzt zu deinem throne geht Von dieser heilgen stätte.

2. Wir weihen dieses Gotteshauß, O höchster! deinem namen. Schmück es mit deinem seegen aus; Laß uns und unsern saamen Dein zeugniß, recht, und heilig wort An diesem dir geweihten ort, Zum heyl der seelen, hören.

3. Des glaubens grund ist Jesus Christ; Apostel und propheten Sind pfeiler, und die grundfest ist Ihr wort, worauf in nöthen, Wie weit der feinde wuth auch geht, Die Gottesstadt doch lustig steht Mit ihrem Zionsbrunnen.

4. Nimm an die kinder, die wir dir Hier in der taufe schenken. Laß sich die reinen lehren hier In ihre seelen senken, Und hilf sie selbst zur glaubens frucht In deiner furcht und christen zucht, Als himmels pflanzen, ziehen.

5. Hier beichten wir mit leid und reu, Gebeugten herz und knien: Drum schenk, wenn wir mit glaubenstreu Zu Christi kreutze

fliehen, Vergebung, liebe, gnad und huld. Lösch aus der sünden grosse schuld Allhier mit Christi blute.

6. Hier stell dich, Heyland! selber dar, Hier schenk uns deine gaben, Wenn bey dem heiligen altar Sich unsre seelen laben. Gieb deinen leib, gieb uns dein blut, So du für uns, und uns zu gut, Gegeben und vergossen.

7. Hier segne selbst den ehstand ein. Die fürbitt für die kranken Erhör, und laß erfüllet seyn Dein hauß mit lob und danken. Hör, wenn wir den regentenstand, Kirch, schulen, häuser, stadt und land Dir, Gott! hier anbefehlen.

8. Nun segne, Vater! dieses hauß, Das wir nach dir, Herr! nennen. Treib feindschaft, stolz und zank hinaus, lehr uns dich hie recht kennen. Stör alles, was uns stören will; laß uns in dieser zions still' Dich freudig ehren, loben.

9. Lob, ehre, dank und herrlichkeit Sey dir, o Herr! gesungen, Daß uns bey dieser schweren zeit Diß werk durch dich gelungen. Gieb daß, was wir jetzt fangen an, Nicht eher ende nehmen kan, Bis erd und himmel brechen.

Mel. Wie schön leuchtet der.

177. Kommt her, ihr christen! voller freud, Erzählet GOttes freundlichkeit, Kommt her, und laßt erklingen, Die stimm des dankens unserm Gott, laßt uns dem Herren Zebaoth Mit frohem munde singen: Singet, Bringet Schöne weisen, laßt uns preisen Gottes gaben, Die wir zu geniessen haben.

2. Wir gehn in unserm Gotteshauß Mit herzenswonne ein und aus, Auf daß wir mögen finden Den edlen schatz, des lebens wort, Das uns zeiget die himmels pfort Vergebung unsrer sünden. Singet, Bringet, ꝛc.

3. Da sehen wir mit freudigkeit, Der dienste mannigfaltigkeit Zu ehren Gott im tempel, Da hört man mit verwundern an, Was

seine

seine güt an uns gethan, Die wunder ohn exempel Singet, Bringet, Schöne weisen, ꝛc.

4. Da wird gelehret Gottes wort, Das uns erquicket fort und fort, Da wird der glaub entzündet: Geduld, lieb, hoffnung, keusche zucht, Uud was noch mehr des Geistes frucht, Wird alles da gegründet. Singet, Bringet, ꝛc.

5. O grosse wohlthat, die Gott thut An uns mit seinem himmelsgut, O grosse lieb und gnade! Ach! laß uns leuchten hier dein wort, Sey unser trost an diesem ort, Daß kein feind uns nicht schade. Singet, ꝛc.

6. Wie manches land ist nun zerstöhrt, Da vor war Gottes wort gelehrt, Die kirchen sind verfallen; Hier stehn noch thür und pfeiler fest, Wir hören Christi lehr aufs best In seinem tempel schallen. Singet, Bringet, Schöne w. ꝛc.

7. Bedenk o christ was du da lernst Erwege dieses glück mit ernst, laß dich mit rühmen hören; Bitt Gott, daß dessen schutz und treu In allen nöthen stehe bey, Wenn uns der feind will stöhren. Singet Bringet, Schöne weisen ꝛc.

8. Noch eins o Gott! das bitten wir: laß uns auch künftig für und für Allhier zusammen kommen. Erhalt dein wort und sacrament, Verleih zuletzt ein seligs end, So werden stets die frommen Singen; Bringen Schöne weisen, Und dich preisen Um die gaben, Die sie zu geniessen haben.

Bey der Einführung eines Lehrers der Kirche.

In voriger Melodie.

178. O Jesu, HErr der herrlichkeit! Du könig deiner christenheit, Du hirte deiner heerde! Du siehst auf die erlößte welt; Regierst sie, wie es dir gefällt; Sorgst, daß sie selig werde. Von dir Sind wir Auch erwählet, Zugezählet Den erlößten, Die du segnen willst und trösten.

2. Durch dich und deines geistes kraft Wird unser

sern seelen heil geschaft,
Wird segen uns gegeben.
Durch guter treuer lehrer mund
Thust du den weg des heils uns kund,
Führst uns zum ew'gen leben;
Wenn sie Uns hie Wahrheit lehren,
Trost gewähren, Wo wir leiden;
Uns zum himmel zubereiten.

3. Wohl! wohl dem volke das du liebst,
Nach deinem sinn ihm hirten giebst,
Die es zum himmel führen;
Die auf des lebens rechter bahn
Nach deinem vorbild gehn voran,
Und deine lehre zieren!
Sorg doch Stets noch, Daß die heerde Glücklich werde; Daß den seelen
Gute führer niemals fehlen!

4. Wir nehmen hier von deiner hand
Den lehrer, den du uns gesandt.
Herr, segne sein geschäfte!
Die seelen, die sich ihm vertraun,
Durch lehr und leben zu erbau'n,
Gieb weisheit ihm und kräfte.
Lehr ihn; Hilf ihm, Thun und leiden, Dulden, streiten, Beten, wachen;
Selig sich und uns zu machen!

5. Herr! deinen geist laß auf ihm ruh'n;
Laß ihn sein amt mit freuden thun:
Nichts sey, das ihn betrübe!
Wenn er uns deine wahrheit lehrt,
Gieb uns ein herz das folgsam hört,
Ein herz voll treuer liebe.
Lehrer, Hörer, Laß in freundschaft
Und gemeinschaft Auf dich sehen,
Und den weg zum himmel gehen.

6. Wenn einst dein groser tag erscheint,
Laß unsern lehrer, unsern freund,
Uns dir entgegen führen!
Die seelen sind ihm zugezählt:
Ach, ach! daß dort nur keine fehlt!
Laß keine ihn verlieren.
JEsu! Hilf du:
Beut die hände, Daß am ende
Hirt und heerde Treu vor dir erfunden werde.

7. Sey uns gesegnet!
knecht des HErrn,
Der kommt im namen unsers HErrn,
In JEsus Christus namen!
Freund! Vater!
nimm uns bey der hand;
Führ uns zum ew'gen vaterland!
Gott mit dir! amen, amen!
Mit dir Gehn wir
Durch die leiden Dieser zeiten
Zu dem leben,

Das

Das uns unser GOtt will geben.

M. Liebster Jesu, wir sind.

179. Herr! hier stehet unser hirt, Der sein amt nun angetreten, Der uns künftig weiden wird. Höre sein und unser beten; Sein gebet, uns recht zu lehren; Unser flehn, ihn recht zu hören.

2. Gieb ihm kraft, nach seinem flehn, Das verwundete zu heilen, Den verirrten nachzugehn, Den bestürzten zuzueilen, Frevler heilsam zu erschrecken, Und die trägen zu erwecken.

3. Ruf ihm zu: so hab nun acht Auf dich selbst, und auf die heerde; Daß, wenn er für andre wacht, Er nicht selbst verwerflich werde; Daß er nicht die frucht der lehre Durch den wandel selbst zerstöre.

4. Legt er endlich in das grab Lebensatt die matten glieder, Und auch seinen hirtenstab Nach der sauren arbeit nieder; Herr! so gieb ihm dort zum lohne Die verheißne gnadenkrone.

XII. Ueber die Gnaden-Ordnung.

Buse und Bekehrung.

Mel. Wer nur den lieben.

180. Wer bin ich? welche wicht'ge frage! Gott lehre sie mich recht verstehn! Gieb daß ich mir die wahrheit sage, Um mich, so, wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, Bleibt von der weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein werk von deinen händen. Du schufst mich Gott zu deinem preis. Dazu mein leben anzuwenden, Das ist dein väterlich geheis. Doch, leb ich, als dein eigenthum, Auch wie ich soll zu deinen ruhm?

3. Ich bin ein christ nach dem bekänntniß. Doch, bin ich's Herr! auch in der that? O öfne du mir mein verständnis! Recht einzusehn, ob ich den pfad, Den Jesus mir gewiesen, geh? Und ob

ich auch im glauben steh?

4. Du kennest unsers herzens tiefen, Die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen: Wie ich, mein Gott! vor dir gesinnt? Befreye mich vom falschen wahn, Der auch den klügsten täuschen kan!

5. Wer alles weiß, und doch verborgen Und unbekannt sich selbst noch bleibt; Wie will der für sein bestes sorgen? Was ist das ihn zur beßrung treibt? Sich selbst recht kennen, ist verstand; Drum mache mich mit mir bekannt!

6. Was mir zu meinem heil noch fehlet, Mein Vater, das entdecke mir! Hab ich der wahrheit weg erwählet, So gieb, daß ich ihn nicht verlier. Ach leite mich mit deinem licht! So täuschen mich verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten wege, Der mich zum ew'gen leben führt, So bringe mich zurück vom stege, Der ins verderben sich verliert! Gib mir zur beßrung lust und kraft! Du bist's, der beydes in uns schafft.

8. Ich muß es einmahl doch erfahren, Was ich hier war, und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, Wo reue nichts mehr helfen kan! Herr mache mich schon hier recht klug, Und frey vom schnöden selbstbetrug!

Mel. Kommt her zu mir.

181. Ihr armen sünder, kommt zu hauf, Kommt eilig, kommt, und macht euch auf, Mühselig und beladen. Hier öfnet sich das JEsusherz Für alle die in reu und schmerz Erkennen ihren schaden.

2. Es heist, er nimmt die sünder an: Drum komm, dein JEsus will und kan Dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer buß, Und fall im glauben ihm zu fuß; Er wird sich dein erbarmen.

3. Ein hirt verläßt sein schäflein nicht, Dems in der irr an hülf gebricht; Er sucht es mit verlangen; Er läsfet neun und neunzig stehn, Und sie gar in der wüsten

sten gehn, Das eine zu umfangen.

4. Es sucht der liebste Jesus Christ Das schäflein, das verlohren ist, Bis daß ers hat gefunden: So laß dich finden, liebe seel, Und flieh in Jesu wundenhöl; Noch sind die gnadenstunden.

5. O Jesu, deine lieb ist gros! Ich komm mühselig, nackt und blos, Ach laß mich gnade finden; ich bin ein schaaf, das sich verirrt, Ach nimm mich auf, weil ich verwirrt Im strick und netz der sünden.

6. Ach wehe mir, daß ich von dir Gewichen bin zum abgrund schier! Ach laß mich wiederkehren Zu deinem schaafstall, nimm mich an, Und mach mich frey von fluch und bann; Dies ist mein herzbegehren.

7. Laß mich dein schäflein ewig seyn, Und du mein treuer hirt allein, Im leben und im sterben. Laß mich von eitlem weltgesind Ausgehn, und mich, als GOttes kind, Um dich, mein schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an sagen ab Der sündenlast bis in mein grab, Und in dem neuen leben, In heilig und gerechtigkeit, Dir dienen noch die kurze zeit, Die mir zum heil gegeben.

9. Ach nimm dein armes täublein ein, Und laß es sicher bey dir seyn In deinen wundenhölen. Bewahre mich für sündenwerk, Und gieb mir deines Geistes stärk Am leib und an der seelen.

In eigener Melodie.

182. Mein heyland nimmt die sünder an, Die unter ihrer last der sünden Kein mensch, kein engel trösten kan; Die nirgend ruh und rettung finden; Den'n selbst die weite welt zu klein; Die sich und Gott ein gräuel seyn; Den'n Moses schon den stab gebrochen, Und sie der hölle zugesprochen; Wird diese freystadt aufgethan: Mein heyland nimmt die sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches herz Trieb ihn von seinem thron auf erden; Ihn drang der sünder weh

und schmerz, An ihrer statt ein fluch zu werden; Er senkte sich in ihre noth, Und schmeckte den verdienten tod. Nun da er denn sein eigen leben Zur theuren zahlung hingegeben, Und seinem vater gnug gethan; So heißt's: er nimmt die sünder an.

3. So bringt er sie dem Vater hin In seinen blutbeflossnen armen; Das neiget denn den vatersinn Zu lauter ewigem erbarmen. Er nimmt sie an an kindesstatt, Ja alles, was er ist und hat, Wird ihnen eigen übergeben; Und selbst die thür zum ewgen leben Wird ihnen fröhlich aufgethan. Mein heyland nimmt die sünder an.

4. So komme denn, wer sünder heißt, Und wen sein sündengräul betrübet, Zu dem, der keinen von sich weißt, Der sich gebeugt zu ihm begiebet! Wie, willst du dir im lichte stehn, Und ohne noth verlohren gehn? Willst du der sünde länger dienen? Da dich zu retten er erschienen. O nein; verlaß die sündenbahn. Mein heiland nimmt die sünder an.

5. Komm nur mühselig und gebückt, Komm nur, so gut du weißt zu kommen! Wenn gleich die last dich niederdrückt, Du wirst auch kriechend angenommen. Sieh wie sein herz dir offen steht, Und wie er dir entgegen geht! Wie lang hat er mit vielem flehen Sich brünstig nach dir umgesehen! So komm denn, armer wurm, heran. Mein heyland nimmt die sünder an.

6. Sprich nicht: ich habs zu grob gemacht; Ich hab die güter seiner gnaden So lang und schändlich umgebracht; Er hat mich oft umsonst geladen. Wofern dus jetzt nur redlich meinst, Und deinen fall mit ernst beweinst; So soll ihm nichts die hände binden, Und du sollst noch genade finden. Er hilft, wenn sonst nichts helfen kan. Mein heyland nimmt die sünder an.

7. Doch sprich auch nicht: es ist noch zeit, Ich muß erst

dieſe luſt genieſen; Gott wird ja eben nicht gleich heut Die ofne gnadenpforte ſchlieſſen. Nein, weil er ruft, ſo höre du, Und greif mit beyden händen zu. Wer ſeiner ſeele heil verträumet, Der hat die gnadenzeit verſäumet; Ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm! heut nimmt dich Jeſus an.

8. Ja zeuch uns ſelbſten recht zu dir, Holdſelig ſüſer freund der ſünder: Erfüll mit ſehnender begier Auch uns und alle adamskinder! Zeig uns bey unſerm ſeelenſchmerz Dein aufgeſpaltnes liebesherz; Und wenn wir unſer elend ſehen, So laß uns ja nicht ſtille ſtehen, Bis daß ein jeder ſagen kan: Gott lob! auch mich nimmt Jeſus an.

Mel. Meinen Jeſum laß ich

183. Jeſus nimmt die ſünder an. Saget doch dies troſtwort allen, Welche von der rechten bahn Auf verkehrten weg verfallen. Hier iſt, was ſie retten kan: Jeſus nimmt die ſünder an.

2. Keiner gnade ſind wir werth: Doch er hat in ſeinem worte Eydlich ſich darzu erklärt. Sehet nur, die gnadenpforte Iſt hier völlig aufgethan: Jeſus nimmt die ſünder an.

3. Wenn ein ſchaaf verlohren iſt, Suchet es ein treuer hirte: Jeſus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das verirrte, Daß es nicht verderben kan. Jeſus nimmt die ſünder an.

4. Kommet alle, kommet her, Kommet, ihr betrübten ſünder, Jeſus rufet euch, und er Macht aus ſündern Gotteskinder. Glaubets doch, und denket dran: Jeſus nimmt die ſünder an.

5. Ich betrübter komme hier, Und bekenne meine ſünden, laß, mein heyland, mich bey dir Gnade und vergebung finden, Daß dies wort mich tröſten kan: Jeſus nimmt die ſünder an.

6. Ich bin ganz getroſten muths. Ob die ſünden blutroth wären, Müßten ſie, kraft deines bluts, Dennoch ſich in ſchneeweiß kehren; Da ich glaubig ſprechen

kan: Jesus nimmt die sünder an.

7. Mein gewissen beißt mich nicht; Moses darf mich nicht verklagen: Der mich frey und ledig spricht, Hat die schulden abgetragen, Daß mich nichts verdammen kan: Jesus nimmt die sünder an.

8. Jesus nimmt die sünder an. Mich hat er auch angenommen, Und den himmel aufgethan, Daß ich seelig zu ihm kommen, Und auf den trost sterben kan: Jesus nimmt die sünder an.

Mel. Von Gott will ich n

184. Wie treu, mein guter hirte! Gehst du dem sünder nach, Der sich von dir verirrte, Der, elend, krank und schwach, In sein verderben läuft, Wo deine hand den armen, Nicht selber aus erbarmen, Eh er versinkt, ergreift!

2. Wie tröstlich ist die stimme, Die alle sünder lockt! Ach, sprächest du im grimme: Weicht, die ihr euch verstockt! Weicht sünder, weicht von mir, Ich will euch nicht erkennen! Wer wollt es unrecht nennen? Wer bist du? wer sind wir?

3. Doch heißt dein ruf uns kommen: Und merken wir nicht drauf, Ob wir ihn schon vernommen; So suchst du selbst uns auf. Dein herz, o Heyland! brennt, Daß doch das schaaf zur heerde Zurückgeführet werde, Davon es sich getrennt.

4. Nimmt nun der freche sünder Den gnadenruf nicht an, So bist du viel gelinder, Als man es denken kan. Sein ziel verlängerst du; Er kan noch gnade hoffen; Der zugang steht ihm offen; Er eile nur herzu.

5. Liebhaber unsrer seelen! Mein hirt! mein treuster freund! Was sollt ich es verhehlen, Wie wohl du es gemeint? Ich war auf meiner flucht Ein raub der schnödsten lüste; Doch du hast in der wüste Mich huldreich aufgesucht.

6. Dein wort schallt noch im herzen, Das mich zur buse rief, Als ich zu deinen schmerzen, Den weg zur

hölle lief. Du aber brachtest mich Von diesem breiten wege Durch kreuz zum schmalen stege. Mein hirt! ich preise dich.

7. Ach! daß ich deiner liebe Nur immer folgsam wär, Nicht oft zurücke bliebe, An lieb und eifer leer; Nicht, wie viel du gethan, Mir oft entfallen liese! Da ich ja mehr geniese, Als ich verdanken kan.

8. Nun Jesu! ich beklage Den blöden unverstand, Und daß ich meine tage So übel angewandt. Verstos den sünder nicht! Mich reut und schmerzt mein schade; Verwandle deine gnade Nicht in ein zorngericht.

9. Für uns gemacht zum fluche, Gabst du dein leben dar, Daß so dein eifer suche, Was ganz verlohren war. Ja nam' und that erweißt, Daß du, Herr! nicht vergebens, Das rechte brod des lebens, Der sünder heiland seyst.

10. Das laß mich herzlich glauben; Doch gieb mir selber kraft, Dem heile treu zu bleiben, Das mir dein tod geschaft; Und wie ich glaubensvoll Aus deinem überflusse Zum wirklichen genusse Stets gnade schöpfen soll!

11. Doch sollt ich mich aufs neue, Ich schwach geschöpf vergehn; So laß mir deine treue, Mein hirte! nie entstehn! Erweck und führe mich, Daß nichts von dir mich wende; So preiß ich sonder ende, Als meinen hirten dich.

Mel. Alle Menschen müssen.

185. Jesu, retter meiner seele! Daß mich nicht ein ewger tod In der hölle schlünden quäle, Scheutest du nicht schmach noch noth. Du entsagtest allen freuden, Uebernahmst die herbsten leiden, Trugest schnöder frevler wuth, Und vergossest gern dein blut.

2. Blindlings, als verirrte schaafe, Eilten wir der hölle zu; Aber unsre schuld und strafe, Treuer hirte, trugest du; Und nun rufst du allen sündern: Kommt, laßt euch die welt nicht hindern! Euch heilt niemand

als nur ich. Herr, hier bin ich; heile mich.

3. Ach, wie von der ersten jugend Stets mein dichten eitel war, Nie mit ernst bemüht um tugend; Blieb es dies auch immerdar. O wie bin ich voll gebrechen! Oft schon hab ich mein versprechen leicht vergessen und der welt Mich in sünden gleichgestellt.

4. Wollt ich diese sünden zählen; Weh mir! zahllos sind schon die. Und wie oft wir täglich fehlen, Merken ja wir sünder nie. O wie ist mein herz zerrissen! O wie zaget mein Gewissen! O was foltert mich für pein! Höre, höre, Herr! mein schreyn.

5. Der du mein dich angenommen! Laß die segen deines bluts Ueber meine seele kommen; So bin ich getrosten muths. Warlich! so hast du geschworen; Wer nur glaubt, wird nicht verlohren. Ewig lebt er; ins gericht Kommt, wer an mich glaubet, nicht.

6. Herr, ich glaube. rette, rette! Denn mich schrecket dein gericht. Du starbst, daß ich friede hätte. Hör mein schreyn! verlaß mich nicht! Ach gieb trost, die angst zu lindern. Furchtbar donnert zu den sündern Dort dein fluch vom richterstuhl Bis hinab zum feuerpfuhl.

7. Herr, durch deine todesschmerzen Heile meiner seele schmerz. Du, du kündiger der herzen, Kennst ja mein zerbrochnes herz; Dies mein herz, von angst bedränget, Doch auch durch dein blut besprenget, Uebergeb ich, Jesu, dir. Nimm es gnädig an von mir!

Mel. Ein Lämmlein geht.

186. O könig, dessen majestät Sich über alles hebet, Dem erd und meer zu dienste steht, Vor dem der erdkreis bebet. Der himmel ist dein heles kleid, Du bist voll macht und herrlichkeit, Sehr gros und wunderthätig. Ich armer mensch vermag nichts mehr, Als daß ich ruf zu deiner ehr: Gott sey mir sünder gnädig!

2. Hier steh ich wie der zöllner that, Beschämet und

von

von ferne, Ich suche deinen trost und rath: Mein Gott du hilfst ja gerne. Nie that ich was dein wort befahl Und war, bey fehlern ohne zahl, leichtsinnig, stolz, ruhmredig: Drum schlag ich nieder mein gesicht Vor dir, du allerreinstes licht! Gott sey mir sünder gnädig!

3. Die schulden, der ich mir bewußt, Beschweren mein gewissen: Drum schlag ich reuend an die brust, Die schmerz und leid zerrissen. Frech reißt ich deine rach auf mich, Und wie ist die so fürchterlich! Doch bist du ja auch gnädig. Drum fleh ich mit zerknirschtem geist, Der gleichwohl dich noch vater heißt: Gott, sey mir sünder gnädig!

4. Mein vater schaue Jesum an, Den trost bußfertiger sünder, Der für die welt genug gethan, Durch den wir Gottes kinder Und erben der verheissung sind; Der ists, bey dem ich ruhe sind; Er ist ja stets gutthätig. Drum faß ich ihn und laß ihn nicht, Bis Gottes herz mitleidig bricht. Gott, sey mir sünder gnädig!

5. Regiere doch mein herz und sinn In diesem ganzen leben: Du bist mein Gott, und was ich bin, Bleibt ewig dir ergeben. Ach! heilige mich ganz und gar, Mach meinen glauben immerdar Durch wahre liebe thätig: Läßt sich dann noch viel schwachheit sehn; So soll mein herz mit wehmuth flehn: Gott, sey mir sünder gnädig!

6. Mein leben und mein sterben ruht Allein auf deiner gnade. Mir geh es übel oder gut: Gieb daß es mir nicht schade. Und kommt mein ende nun heran; So stärk mich auf der todesbahn, Mach mich von sünden ledig: Und wenn ich nicht mehr sprechen kan, So nimm den letzten seufzer an: Gott, sey mir sünder gnädig!

187. Straf mich nicht in deinem zorn, Grosser Gott, verschone. Ach laß mich nicht seyn verlohrn, Nach verdienst nicht lohne! Hat die sünd Dich entzündt: lösch ab in

dem lamme Deines grimmes flamme.

2. Herr, wer denkt im tode dein, Wer dankt in der hölle? Rette mich aus jener pein, Der verdammten stelle, Daß ich dir Für und für Dort an jenem tage, Höchster Gott, dank sage.

3. Zeig mir deine vaterhuld, Stärk mit trost mich schwachen, Ach Herr, hab mit mir geduld, Mein gebeine krachen, Heil die seel Mit dem öl Deiner grossen gnaden, Wend ab allen schaden.

4. Ach sieh mein gebeine an, Wie sie all erstarren! Meine seele gar nicht kan Deiner hülfe harren. Ich verschmacht, Tag und nacht Muß mein lager fliessen Von den thränengüssen.

5. Ach ich bin so müd und matt Von den schweren plagen! Mein herz ist der seufzer satt, Die nach hülfe fragen. Wie so lang Machst du bang Meiner armen seele, In der schwermuthshöhle!

6. Weicht, ihr feinde, weicht von mir: Gott erhört mein beten. Nunmehr darf ich mit begier Vor sein antlitz treten. Teufel weich! Hölle fleuch! Was mich vor gekränket, Hat mir Gott geschenket.

7. Vater, dir sey ewig preiß, Hier und auch dort oben; Wie auch Christo gleicher weiß, Der allzeit zu loben. Heilger geist, Sey gepreißt, Hochgerühmt, geehret, Daß du mich erhöret. J. G. Albinus.

Mel. Wer nur den lieben.

188. Ich armer mensch, ich armer sünder, Steh hier vor Gottes angesicht: Ach Gott, ach Gott, verfahr gelinder, Lind geh nicht mit mir ins gericht! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so herzlich bange, Von wegen meiner grossen sünd, Bis daß ich gnad von dir erlange, Ich armes und verlohrnes kind! Erbarme dich, &c.

3. Hör, und erhöre doch mein schreyen, Du allerliebstes vaterherz, Wollst alle sünden mir verzeihen Und lin-

lindern meines herzens schmerz: Erbarme dich, ꝛc.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen, Hörst du denn nicht, hörst du denn nicht? Wie kanst du das geschrey vertragen? Hör, was der arme sünder spricht: Erbarme dich, ꝛc.

5. Wahr ist es, übel steht der schade, Den niemand heilet, ausser du: Ach aber, ach genade, genade! Ich laß dir doch nicht eher ruh. Erbarme dich, ꝛc.

6. Nicht wie ich hab verschuldet, lohne, Und handle nicht nach meiner sünd: O treuer Vater, schone, schone, Erkenn mich wieder für dein kind. Erbarme dich, ꝛc.

7. Sprich nur ein wort, so werd ich leben, Sag, daß der arme sünder hör: Geh hin, die sünd ist dir vergeben, Hinfüro sündge nur nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, Erhöret bin ich zweifelsfrey; Weil sich der trost im herzen mehret: Drum will ich enden mein geschrey: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer, über mich!

Mel. Herzliebster Jesu, was

189. Allein an dir, mein Gott, hab ich gesündigt! O laß die gnade, die dein wort verkündigt, Wenn sünden uns von ganzem herzen reuen, Auch mich erfreuen.

2. Dein sohn hat ja sich auch für mich gegeben laß mich vor dir um seinetwillen leben. Tilg aus die laster welche mich entweihen, Weil sie mich reuen.

3. Erschaff in mir, Gott, eine reine seele; Ein neues herz, das deine wege wähle. Befestge es, und stärke sein bestreben, Nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht von deinem angesichte! Gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte! Gieb ihn, daß er auf deiner wahrheit wege Mich leiten möge.

5. Erquicke mich in meiner seele leiden Mit deiner hülfe! gieb den geist der freuden, Damit er, weil ich keine kraft besitze, Mich unterstütze.

6. Mit neuer treue will ich

dich verehren. Ich will die sünder deine wege lehren. Mein beyspiel soll sie reizen, deinen willen Gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott! erbarmend auf mein flehen! Wie solltest du ein reuend herz verschmähen? Ein herz, das dich im glauben ernstlich suchet, Der sünde fluchet!

8. Ein herz voll kummers dich erzürnt zu haben, Das liebst du, das wilt du mit troste laben. Du wirst die seelen, die nach gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

Nach voriger Melodie.

190. Aus dunkler tiefe, Herr, mit schwerem herzen Ruf ich zu dir in meinen sündenschmerzen. O mache mich, Gott, meines kummers ledig, Und sey mir gnädig!

2. Beschämt erkenn und fühl ich meine sünden. Laß, Vater, mich erbarmung vor dir finden. Willst du auf schuld und übertretung sehen, Wer wird bestehen?

3. Bey dir allein, Herr, steht es zu vergeben. Du willst nicht tödten, nein, wir sollen leben; Uns soll die grösse deiner liebe lehren, Dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, Herr, alle meine fehle. Dein harret, Vater, meine müde seele! Laß trost und ruh, um des versöhners willen, Mein herz erfüllen.

5. Vom abend an bis zu dem frühen morgen Hoff ich auf dich; o stille meine sorgen! Du schenkest ja beladenen und müden, Gern deinen frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein herz, auf Gottes gnade. Noch mächt'ger ist sie als dein seelenschade. Ihr starker arm wird dich aus allem bösen Herrlich erlösen.

Mel. Wer nur den lieben.

191. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe! Erbarme dich, erbarme dich! Noch einmal sieh von deiner höhe Mit gnadenvollem blick auf mich! Erbarme dich, und geh noch nicht Mit mir, du rächer, ins gericht!

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, Wenn um begnadigung ich bat! Wie

oft

oft verhieß ich dir ein leben, Gereiniget von missethat! Wie feyerlich war dann mein eid Des glaubens und der frömmigkeit.

3. Ach aber bald ergriff mich wieder Die sünd und ihre lust mit ihr, Riß meinen ganzen vorsatz nieder, Und herrschte wie vorher in mir! Zum widerstande viel zu schwach, Floh ich nicht, sondern gab ihr nach!

4. Wie viele sündenvolle tage Durchlebt ich, Vater, als im traum, Und sammlete mir schmach und plage, Und fühlte dies mein elend kaum! Verwundet blutete mein herz: Betäubt empfand ich keinen schmerz.

5. Nun bin ich nah dem untergange, Den dein gereitzter zorn mir droht. Um trost wird meiner seele bange, Um einen retter aus der noth. Mein richtendes gewissen wacht: Und alles um mich her ist nacht.

6. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? Wo findet meine seele ruh? Wer kan sie aus dem abgrund ziehen, In dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz vertrauen setz ich auf dich: Du freund des lebens, rette mich!

7. Für meine wiederholten sünden Floß auch des weltversöhners blut! Noch einmal laß mich gnade finden, Durch meinen glauben an sein blut! Noch einmal, richter, sage mir: Auch diese schuld erlaß ich dir!

8. Gott! sey mein zeuge, da ich schwöre: Mein herz soll dir geopfert seyn! Dir, deinem willen, deiner ehre Will ich mein ganzes leben weihn! Der sünde will ich widerstehn, Und standhaft deine wege gehn!

9. Vergiß nicht wieder meine seele, Wie oft du schon gefallen bist! Merk auf die heiligen befehle Des HErrn, der dein retter ist! Ruf ihn im glauben täglich an: Erhalt mich, Herr, auf ebner bahn.

10. Ja, ich bin schwach: du wollst mich stärken, Mein helfer in versuchung seyn, Zum glauben und zu guten werken Mir kraft und freudigkeit verleihn! So steh ich fest und wanke nicht,

Und

Und du bleibst meine zuversicht.

Mel. Mein Jesu dem die Se.

192. Wie oft hab ich den bund gebrochen, Den ich, o Gott, mit dir gemacht! Wie oft getreu zu seyn versprochen, Und des versprechens nicht gedacht! Jetzt nah' ich, bebend, mich aufs neue, Dir Herr! vor dem ich strafbar bin, Und wein' und sinke vor dir hin, Durchdrungen von der wahrsten reue.

2. Schau! wie ich mich im staube winde. Wie ist dein zorn so fürchterlich! Wie ein gebirge, liegt die sünde Auf mir, und drückt und ängstigt mich. Die ganze reihe von verbrechen, Die mich beflecken, zeigt sich mir. Wohin entflieh ich, Gott! vor dir? Wohin entflieh ich, willst du rächen?

3. Gros ist die schuld; doch, dein erbarmen Ist gröser noch, als meine schuld. Den sohn gabst du zum heil uns armen; Und ihn ergreif ich, Gott der huld! Herr! nicht in meinem eignen namen Fleh ich: nimm straf und schuld von mir! Ich fleh um gnad und trost zu dir In deines eingebornen namen.

4. Heil mir! durch ihn wird mir vergeben; Sein blut tilgt allen meinem schmerz, Und wonne, freude, neues leben Durchströmen mein beklemmtes herz. Laß jubel, statt der klagen, tönen, Mein mund! da du erhöret bist. Ihr, die ihr jetzt aus kummer fließ't, Ihr thränen, werdet freudenthränen!

5. Du, der durch seines wortes stärke In sündern neue herzen schafft; Sie göttlich stärkt, und gute werke Selbst in uns wirkt, o Geist der kraft! Stärk mich, das schwache kind der erde, Daß die empfangne gnade nicht Mir einst ein strengeres gericht Durch neue übertretung werde!

Mel. Wer nur den lieben.

193 Ach, abermahl bin ich gefallen Mit überlegung und mit wahl! Tief, o wie tief, bin ich gefallen: Vielleicht noch nicht zum letztenmahl! Elender sünder,

sünder, der ich bin! In welchen abgrund eil ich hin!

2. O die verhaßte liebs lingssünde, O die gewohnheit ihrer lust, Der hang, den ich zu ihr empfinde, Wie wüten sie in meiner brust! Wie unumschränkt, wie fürchterlich Ist ihre herrschaft über mich!

3. Längst warnte schon mich mein gewissen: Mensch, du empörst dich wider Gott! Von böser lust dahin gerissen, Betrogner, eilst du in den tod! Dir raubt die sünd' in kurzer zeit Der erde glück, die seligkeit!

4. Wie oft hab' ich mir vorgenommen: Nun will ich meine sünde fliehn! Rein und unsträflich und vollkommen Zu wandeln, will ich mich bemühn! Wie oft, o Gott, hat mein gebet Um kraft dazu dich angefleht!

5. Bald reizt' aufs neue mich die sünde: Wie schwach war gleich mein widerstand! Ach sie gefiel mir! und geschwinde Ergriff sie mich und überwand! Die lust verschwand mir im genuß: Nun folgten eckel und verdruß!

6. Auch diesmal bin ich überwunden: Ach, niemals sonst fiel ich so tief! Mein vorsatz war noch nicht verschwunden, Mein herz schlug, mein gewissen rief, Gott, richter, ich gedacht' an dich: Und dennoch, dennoch sündigt' ich!

7. Ich sagte mir: Gott wird es rächen! Und dennoch, dennoch sündigt' ich! Ist ein vergehn, wie mein verbrechen? O wie erschreck' ich über mich! Vom drohen deines weltgerichts Erbebt' ich: doch es wirkte nichts!

8. O unbegränzte sündenliebe, Wie werd' ich endlich frey von dir! Wie überwind' ich deine triebe, Und dämpfe dich, und sie in mir! Gott, mein erbarmer, hör' mein flehn, Und lehre mich ihr widerstehn!

9. Liebt ich dich nur, so wie ich sollte, So flöh' die lust zur sünde mich! Wann sie mich auch versuchen wollte, Geläng' es ihr nicht wider dich! Und deiner

wahren

wahren liebe glanz Betäubt und tödete sie ganz!

10. O pflanze du in meine seele Rechtschaffne lieb und lust zu dir! Gott, was ich denke, was ich wähle, Das zeuge durch die that von ihr! Dich lieben als dein eigenthum, Das sey mein werk, mein heil, mein ruhm!

11. Dann werd ich endlich überwinden, Und herrscher meiner lüste seyn. Dann wirst du alle meine sünden, Wie viel, wie gros sie sind, verzeihn. Mein leben hier, mein lobgesang Im himmel, vater, sey dein dank!

194. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, Mein hofnung steht auf erden. Ich weiß, daß du mein tröster bist: Kein trost mag mir sonst werden. Vom anbeginn ist nichts erkohrn, Auf erden war kein mensch gebohrn, Der mir aus nöthen helfen kan. Ich ruf dich an, Zu dem ich mein vertrauen han.

2. Mein sünd sind schwer und über gros, Und reuen mich von herzen: Derselben mach mich quitt und los Durch deinen tod und schmerzen. Ja, zeig mich deinem vater an, Daß du hast gnug für mich gethan: So werd ich quitt der sündenlast. Herr, halt mir fest Das, was du mir versprochen hast.

3. Gieb mir nach dein'r barmherzigkeit Den wahren christen glauben, Auf daß ich deine süßigkeit Mög inniglich anschauen; Für allen dingen lieben dich, Und meinen nächsten gleich als mich. Am letzten end dein hülf mir send, Damit behend Des teufels list sich von mir wend.

4. Ehr sey Gott in dem höchsten thron, Dem vater aller güte, Und Jesu Christ, sein'm lieben sohn, Der uns allzeit behüte, Und gott dem heiligen geiste, Der uns sein hülf allzeit leiste, Damit wir ihm gefällig seyn Hier in der zeit, Und folgends in der ewigkeit.

M. Freu dich sehr, o meine.

195. Grosser GOtt! was will das werden, Wann ich bleibe, wie

wie ich bin? Meine tage
auf der erden Eilen, wie ein
schatten hin. Meine füsse
stehn nicht weit Von dem
thor der ewigkeit, Wo dann
die, die hier geträumet, Ih-
re seeligkeit versäumet.

2. Ach mein herz, wie ists
so wüste, Und mein wan-
del wie verstellt! Trunken
machen mich die lüste, Tau-
melnd macht mich fleisch
und welt. Meinen ausge-
schweiften sinn Reissen tau-
send wirbel hin, Ich ver-
schwende meine zeiten In
dem qualm der eitelkeiten.

3. Mein gesicht deckt eine
hölle, Mein verstand ist oh-
ne licht. Wer ist GOtt?
was ist sein wille? Wer
bin ich? was meine pflicht?
Selten überleg ich diß Und
mein herz bleibt ungewiß,
Werd' ich, wann mein end
vorhanden, Uebel oder
glücklich landen?

4. Heiliger! dein eifer
schrecket, Liebe! dein erbar-
mer lockt, Keins ist das
mich recht erwecket, Und
mein herz bleibt doch ver-
stockt. Quell der seeligkeit,
zu dir! Fühl ich wenig zug
in mir. Komm ich auch zu
dir getreten; Frostig blei-
bet doch mein bäten.

5. Durstig ist mein fleisch
nach sünde, Die begier-
den zügellos. Greuel, die
ich an mir finde, Acht't
mein leichtsinn doch nicht
gros. Die gedrohte höllen-
pein Jagt mir wenig schre-
cken ein. Mit der hoffnung
der erlößten Such ich doch
mein herz zu trösten.

6. Komm ich oft aus dem
geräusche Zu mir selber in
der still; Merk ich wohl,
daß ich mich täusche Und
mein trost nicht haften will.
Ich fühl eine kleine zeit
Unruh und verlegenheit;
Doch vergeß ich im getüm-
mel, Morgen wieder höll
und himmel.

7. Gott! wie kann ich dirs
verheelen, Da du ja all-
wissend bist, Und der zu-
stand meiner seelen Blos
vor deinen augen ist? Mein
gewissen schweigt nicht still,
Wenn ich es schon dämpfen
will, Und ich seh', auf mei-
nen wegen, Lauffe ich dem
fluch entgegen.

8. Ach mein herz ist so be-

schaffen, Daß ich des erbarmens werth; Laß mich doch nicht länger schlafen, Eh mein geist von hinnen fährt. Weck mich aus der sicherheit, Brich des herzens härtigkeit, Krümme mich vor deinem fusse, Fülle mich mit ernster busse.

9. Reisse mich aus dem verderben, Das ich vor den augen seh. Laß mich nur nicht sicher sterben, Und ich ewig untergeh. Mein erbarmer! sieh, es hat Deine vorgekomm'ne gnad Mich erweckt zu diesem flehen, Was ich bitte, laß geschehen.

Am öffentlichen Bußtage.

Mel. Wer nur den lieben.

196. Wir liegen hier zu deinen füssen, Ach Herr, von grosser güt und treu! Und fühlen, leider! im gewissen, Wie sehr dein zorn entbrennet sey. Uns drücket sehr der sünde joch. Erbarm dich, Herr! und schone noch.

2. Du bist gerecht, und wir sind sünder; Wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die ungerathnen kinder, Die wege des verderbens gehn, Und würdig, daß uns pest und schwerdt Und hunger längstens aufgezehrt.

3. Doch, Vater denk an deinen namen, Gedenk an deinen lieben sohn. Dein wort ist in ihm ja und amen, Dein theurer eidschwur zeugt davon: Du wollst den tod der sünder nicht; Drum geh nicht mit uns ins gericht.

4. Wir liegen HErr! vor dir im staube, Und unser herz ist ganz zerknirscht. Uns tröstet ganz allein der glaube, Daß du dich noch erbarmen wirst. Ach du hast noch ein vaterherz; Drum sieh doch jetzt auf unsern schmerz.

5. Der mittler selbst tritt in die mitten, Ach! schaue seine wunden an, Und was er für uns hat erlitten, Wodurch er dir hat gnug gethan. Ach! laß sein blut und seine pein An uns, Herr! nicht vergeblich seyn.

6. Ach blut! ach blut! von Gottes sohne! Schrey für

für uns um barmherzigkeit. Schau, vater! drauf von deinem throne, Und denke noch der vorgen zeit, Da du den sündern ihre schuld Vergabst mit schonender geduld.

7. Ach! laß die wohlverdiente strafe Nicht über unsre häupter gehn, Daß wir nicht als verlohrne schaafe Von deiner hut verlassen stehn. Samml' uns in deinen gnaden-schoos, Und mach uns banger sorgen los.

8. Steck ein das schwerdt, das uns soll fressen; Den würger laß vorüber gehn. Laß uns das brod im frieden essen. Laß keine solche zeit entstehn, Da uns dein wort, das helle licht, Und unser bester trost, gebricht.

9. Gieb fried im land und im gewissen, Gesunde luft, wohlfeile zeit, Und laß uns deinen schutz geniessen. Befördre die gerechtigkeit. Krön unser feld mit deinem gut. Nimm kirch und haus in deine hut.

10. So wollen wir dir opfer bringen, Dein seyn, o Herr, mit leib und seel. Es soll dein lob zum himmel dringen; Und dein erlößtes Israel Wird in den friedenshütten schreyn: Der Herr soll mein Gott ewig seyn!

Glaube an Christum mit seinen seeligen Folgen.

Mel. Es ist das heil uns ꝛc.

197. Der glaub ist eine zuversicht Zu Gottes gnad und güte: Der blose beyfall thut es nicht; Es muß herz und gemüthe Durchaus zu Gott gerichtet seyn, Und gründen sich auf ihn allein, Ohn wanken und ohn zweifel.

2. Wer sein Herz also stärkt und steift Im völligen vertrauen, Und Jesum Christum recht ergreift, Auf sein verdienst kann bauen, Der hat des glaubens rechte art, Und kan zur seligen hinfahrt Sich schicken ohne grauen.

3. Das aber ist kein menschenwerk; GOtt muß es uns gewähren: Drum bitt, daß er den glauben stärk,

Und in dir woll vermehren;
Laß aber auch des glaubens
schein In guten werken an
dir seyn, Sonst ist dein
glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich bö-
ser wahn, Des glaubens
sich nur rühmen, Und ge-
hen auf der sünder bahn,
Das christen nicht kan zie-
men. Wer das thut, der
soll wissen frey, Daß sein
glaub nur sey! heucheley,
Und werd zur höll ihn brin-
gen.

5. Drum lasse sich ein
frommer christ Mit ernst
seyn angelegen, Daß er auf-
richtig jeder frist Sich halt
in Gottes wegen, Daß sein
glaub ohne heucheley, Vor
Gott dem Herrn rechtschaf-
fen sey, Und vor dem näch-
sten leuchte.

Mel. Wer nur den lieben.

198. Ich habe nun den
grund gefun-
den, Der meine hoffnung
ewig hält: Wo anders als
in Jesu wunden? Da lag
er vor der zeit der welt: Ein
grund der unbeweglich
steht, Wenn erd und him-
mel untergeht.

2. Es ist das ewige erbar-
men, Das alles denken ü-
bersteigt: Es sind die offnen
liebesarmen Deß, der sich
zu dem sünder neigt; Er
geht nicht mit uns ins ge-
richt, Und will den tod des
sünders nicht!

3. Wir sollen nicht ver-
lohren werden; Gott will,
uns soll geholfen seyn; Des-
wegen kam sein sohn auf er-
den, Und nahm den himmel
siegreich ein: Nun ruft sein
wort und geist uns zu:
Kommt her zu mir, bey mir
ist ruh.

4. O abgrund, welcher
unsre sünden Durch Christi
tod verschlungen hat! Das
heißt die wunden recht ver-
binden, Da findet kein ver-
dammen statt; Weil Chri-
sti blut beständig schreyt:
Barmherzigkeit! barmher-
zigkeit!

5. Darein will ich mich
gläubig senken, Dem will
ich mich getrost vertraun:
Und wenn mich meine sün-
den kränken, Nur bald nach
Gottes herzen schaun; Da
findet sich zu aller zeit Un-
endliche barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entrissen, Was leib und seel erquicken kann? Muß ich des lebens freuden missen, Und nimmt kein freund sich meiner an? Scheint die errettung noch so weit? Mir bleibet doch barmherzigkeit.

7. Muß ich selbst an den besten werken, Die ich in dieser welt gethan, Viel unvollkommenheit bemerken? Dies treibt mich zwar zur demuth an; Doch ist mir auch der trost bereit: Ich hoffe auf barmherzigkeit.

8. Es gehe nur nach dessen willen, Bey dem so viel erbarmung ist; Er wird gewiß sein wort erfüllen, Er, der der seinen nie vergißt; Sie währet ja in ewigkeit Die göttliche barmherzigkeit!

9. Auf diesen grund will ich stets bauen, So lang ich hier auf erden bin; Der gnade Gottes will ich trauen, Fällt alles andre gleich dahin: So sing ich einst nach dieser zeit: O abgrund der barmherzigkeit!

Mel. O Gott, du fromm.

199. Mag doch der spötter heer Des namens JEsu spotten: Dich Heyland, bet ich an: Du kommst, sie auszurotten. Dein kreuz ist thorheit nur Dem, der verlohren geht; Uns, die der glaube stärkt, Ists heil und majestät.

2. Nur du, des höchsten sohn, Konntst uns mit Gott versöhnen, Und uns mit neuem recht Zum ewgen glück belehnen. O! beydes ist gleich groß, Der welt ein schöpfer seyn; Und eine welt die fiel, Von ihrem fall befreyn!

3. Wer kann die majestät Der lieb und grosmuth fassen? Als sohn des ewigen Der himmel thron verlassen, Sich selbst erniedrigen, Einher in demuth gehn, Der wahrheit herold seyn, Und sich verspottet sehn.

4. Die wunder Gottes thun, Und an das kreuz geschlagen, Mit himmlischer geduld Der menschen schulden tragen, Um der zu seyn, der uns Ein ewigs heil erwirbt. Des herz ist göttlich

lich gros, Der selbst für feinde stirbt.

5. Dies müsse mein vertraun Zu dir, o Herr! erwecken. Zu schwach, der gottheit rath Vom menschen zu entdecken, Bet ich der liebe macht, Die ich nicht fassen kann, Mit froher zuversicht, Doch auch in demuth an.

6. Herr, deine ewigkeit wird mir mehr licht gewähren, Und deine grosse lieb Im schauen mir erklären. Unendlich ist mein heil! O glaube, der erfreut! Gelobet sey der Herr, Gelobt in ewigkeit.

Mel. Herzlich lieb hab ich d.

200. Ich komme, friedensfürst zu dir. Erbarmend rufst du ja auch mir, Den frieden zu empfangen. Der sünden last ist mir zu schwer; O laß mein herz von trost nicht leer! Laß es die ruh erlangen, Die du dem tiefgebeugten geist, Der zu dir fliehet, selbst verheißt. Wer tröstet mich, als du allein? Wer macht mein herz von sünden rein? Herr Jesu Christ, mein trost und licht :,: Verwirf, verwirf du mich doch nicht.

2. Anbetend steh ich Herr, vor dir. Dein antlitz neige du zu mir Und sey mir sünder gnädig. Wenn mein vergehn um rache schreyt, So mache aus barmherzigkeit Mich aller strafe ledig. Der du am kreuz gelitten hast! Du trugest ja auch meine last, Als du zum heil der sünder starbst, Und ihnen Gottes huld erwarbst. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott :,: Erlöse mich durch deinen tod.

3. Du, du bist meine zuversicht: Durch dich entflieh ich dem gericht, Dem schweren lohn der sünden. Durch dich kann ich dem fluch entgehn, Und mich mit Gott vereinigt sehn, Durch dich das leben finden. Dein tod ist der verlohrnen heil: Gieb mir an seinem segen theil; Er sey auch mir beruhigung, Und meines lebens heiligung, Herr Jesu Christ, ich hoff auf dich :,: In dieser hoffnung stärke mich.

4. Mein ganzes leben preise

preise dich. Erlößt, mein mittler, hast du mich, Dein eigenthum zu werden. Wenn ich dein bin; so fehlt mir nichts; Nichts einst am tage des gerichts, Nichts hier, auf dieser erden. Auf dieser bahn zum vaterland, Entzeuch mir niemals deine hand. Zu deinem dienste stärke mich, Und laß mich siegen einst durch dich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: Ein leben sey mir einst der tod.

Mel. Was Gott thut, das.

201. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht. Dir bleibt mein herz ergeben. Mein innerstes der seele spricht: Nur einem will ich leben. Du, du allein, Du solst es seyn. Du solst mein schatz auf erden. Und dort mein himmel werden.

2. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht. Ich halte dich mit glauben. Nichts kann mir meine zuversicht Durch deine gnade rauben. Der glaubensbund Hat vesten grund: Die deiner sich nicht schämen, Die kan dir niemand nehmen.

3. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht. Es machte dein erbarmen Dir marter, angst und tod zur pflicht; Du zaltest für mich armen. Aus dankbarkeit Will ich erfreut, Um deines leidens willen, Die pflicht der treu erfüllen.

4. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht. Du stärkest mich von oben, Wenn der verworfne bösewicht Und seine heere toben. Ich flieh zu dir; Du eilst zu mir, Wenn mich die feinde hassen. Dich, freund! kan ich nicht lassen.

5. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht, Dich Gottes gröste gabe! Ich weiß, daß mir kein gut gebricht, HErr! wenn ich dich nur habe. Ich mag dir, welt! Für gut und geld, Wornach die eitlen laufen, Den Heyland nicht verkaufen.

6. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht. Das kreutz soll mich nicht scheiden. Es ist ja jedes gliedes pflicht, Mit seinem haupt zu leiden. Die traurigkeit, Währt kurze

zeit; Die angst geht bald vorüber. Gestäupt bin ich dir lieber.

7. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht. Nie will ich von dir wanken. Wenn meine morsche hütte bricht, Sterb ich mit dem gedanken; Mein freund ist mein; Und ich bin sein. Er ist mein schatz und tröster; Und ich bin sein erlößter.

8 Dich Jesum, laß ich ewig nicht. Wenn alles wird verbrennen, So will ich dich noch vorm gericht Getrost Erlöser nennen. Sieh brüderlich Vom thron auf mich! Stell mich zu deiner rechten Zu deinen treuen knechten!

9. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht. Hier will ich dir vertrauen; Dort hoff ich dich von angesicht Zu angesicht zu schauen. Gebt flügel her! Ich kan nicht mehr Als pilger hier verweilen; Ich muß zum anschau'n eilen.

Mel. O Gott, du frommer.

202. Herr, aller höchster GOtt! Von dem wir alle gaben, Und was uns nützlich ist, Durch flehn und bitten haben: O sieh erbarmend mich In meiner schwachheit an, Weil ich nicht, wie ich will, Dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, Doch nur mit schwachem glauben. Oft will die zweifelsucht Mir alle hoffnung rauben. Wer macht das herz gewiß, Als du, o Herr, allein? Laß deine hülfe doch Von mir nicht ferne seyn!

3. O reiche du mir selbst Aus gnaden deine hände! Hilf meiner schwachheit auf, Daß mich nichts von dir wende. Ist schon dem senfkorn gleich, Mein glaube noch sehr klein, So laß ihn doch bey mir In stetem wachsthum seyn.

4. Gieb daß die zuversicht In meinem geist sich mehre, Daß du mein Vater seyst, Und ich dir angehöre, Daß alle meine schuld Von dir vergeben sey; Damit mein herz sich dein, Als seines Gottes, freu.

5. Mach diese zuversicht
In mir, o Gott, so kräftig, Daß ich mein lebelang
In deinem dienst geschäftig, Und stets beflissen sey,
Zu thun, was dir gefällt:
So hab ich, Gott, in dir
Den himmel auf der welt.

6. Mein Heyland! der du einst Für deine jünger batest, Und wenn sie wanketen, Beym Vater sie vertratest; Ach, unterstütz auch
itzt Mein sehnliches gebet,
Und schenke glaubenskraft
Dem, der dich darum fleht.

7. In deiner mittlershand Ist heyl und aller segen. Herr, unterstütze mich
Auf allen meinen wegen,
Daß ich des glaubens ziel,
Der seelen seligkeit, Erlange und dich preis In alle ewigkeit.

203.

Jesu, meine freude, Meines herzens weide, Jesu meine zier!
Ach, wie lang, ach lange,
Ist dem herzen bange Und verlangt nach dir! Gottes lamm, Mein bräutigam,
Ausser dir soll mir auf erden Nichts sonst lieber werden.

2. Unter deinen schirmen Bin ich für den stürmen Aller feinde frey. Laß den satan wittern, Laß den feind erbittern! Mir steht Jesus bey. Ob es itzt Gleich kracht und blitzt, Obgleich sünd und hölle schrecken,
Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten drachen, Trotz des todes rachen, Trotz der furcht darzu! Tobe, welt, und springe! Ich bin hier und singe In ganz sichrer ruh. Gottes macht
Hält mich in acht, Erd und abgrund muß verstummen,
Ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen schätzen, Du bist mein ergetzen, Jesu, meine lust Weg, ihr eiteln ehren, Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewußt! Elend, noth, Kreuz, schmach und tod
Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute nacht, o wesen, Das die welt erlesen, Mir gefällst du nicht! Gute nacht, ihr sünden, Bleibet weit dahinten, Kommt nicht mehr ans licht! Gute

nacht Du stolzer pracht! Dir sey ganz, du lasterleben! Gute nacht gegeben.

6. Weicht ihr trauergeister! Denn mein freudenmeister, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr betrüben lauter freude seyn. Duld ich schon Hier spott und hohn: Dennoch bleibst du auch im leide, Jesu meine freude.

Mel. Kommt her zu mir.

204.

So hoff ich denn mit vestem muth Auf Gottes gnad und Christi blut. Ich hoff ein ew'ges leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht, Hat mir das recht zur seligkeit, In seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich heyl: An dir, an deiner gnade theil, Theil an dem himmel haben! Im herzen durch den glauben rein, Dich lieben, und versichert seyn Von deines geistes gaben!

3 Dein wort, das wort der seligkeit Wirkt göttliche zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns trost im elend zu; Versüsset uns des lebens ruh, Und stärkt uns in gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein hort, Den glauben an dein göttlich wort, Um deines namens willen! Laß ihn mein licht auf erden seyn; Ihn täglich mehr mein herz erneun, Und mich mit trost erfüllen!

In voriger Melodie.

205.

Ich weiß und bins gewiß, daß ich Erlöst bin, Gottessohn, durch dich Von aller meiner sünde! Gelobt sey Gott! ich bins gewiß, Hilf, o erretter, daß ich dieß Bis an mein end empfinde!

2. In dieser lasterhaften zeit Des leichtsinns und der sicherheit Wach über meinen glauben! Du menschenhüter, wache du, Daß keine zweifel meine ruh Und meinen trost mir rauben!

3. Den spott der frevler über dich Und deinen tod am kreuz, laß mich, Wie ers verdient, verachten! Mit desto stärkerer begier Laß meine seele, Gott, nach dir, Und deinem reiche trachten.

4. Wenn mir die welt gelegenheit Zur sünde giebt, zur eitelkeit, Und zu verbotner freude: So dämpfe du in meiner brust Die angebohrne böse lust, Daß ich sie standhaft meide.

5. Ich möchte sonst, durch sie verführt, Die sünde die den tod gebiert, Mich übereilen lassen: Mich dann aus sündenlust bemühn Vom glauben abzugehn, und ihn, So wie die welt, zu hassen.

6. Wenn meine freudigkeit zu dir, Mein glaub und meine hoffnung mir, O Gott entrissen würde: So würde nichts mich mehr erfreun, Verhaßt mir selbst dein wohlthun seyn, Mein leben eine bürde.

7. Der hölle schrecken würden mich, Der ich von meinem glauben wich, Gott fürchterlich ergreifen; Schwer auf mir liegen, angst und schmerz Und furcht in mein verwundet herz Mit jedem tage häufen.

8. Der du für meine sünde starbst, Und hoffnung mir und trost erwarbst, laß mich so tief nicht fallen! Erhalt mir meines glaubens ruh, Und meinen wandel lenke du, Nach deinem wohlgefallen.

Mel. Herzlich thut mich v.

206. Ist Gott für mich so trete Gleich alles wider mich: So oft ich ruf und bete, Weicht alles hinter sich. Hab ich das haupt zum freunde, Und bin beliebt bey Gott: Was kan mir thun der feinde Und widersacher rott?

2. Nun weiß ich und glaub feste, Ich rühms auch ohne scheu, Daß Gott der höchst und beste, Mir gänzlich günstig sey, Und daß in allen fällen Er mir zur rechten steh, Und dämpfe sturm und wellen, Und was mir bringet weh.

3. Der grund, da ich mich gründe, Ist Christus und sein blut: Das machet, daß ich finde Das ewge wahre gut. An mir und meinem leben Ist nichts auf dieser erd: Was Christus mir gegeben, Das ist der liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein ehre, Mein glanz und schönstes licht. Wenn er nicht mit mir wäre: So dürft und könnt ich nicht Vor Gottes augen stehen; Ich müßt von seinem stuhl Mit ach und seufzen gehen Zu jenem feuerpfuhl.

5. Der, der hat ausgelöschet Was mit sich führt den tod, Der ists, der mich rein wäschet, Macht schneeweiß, was ist roth; In ihm kan ich mich freuen, Hab einen heldenmuth, Darf kein gerichte scheuen, Wie sonst ein sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, Nichts nimmet mir mein herz. Die höll und ihre flammen, Die sind mir nur ein scherz. Kein urtheil mich erschreket, Kein unheil mich betrübt: Weil mich mit flügeln decket Mein heyland, der mich liebt.

7. Sein geist wohnt mir im herzen, Regiert mir meinen sinn, Vertreibet sorg und schmerzen, Nimmt allen kummer hin, Giebt segen und gedeyen Dem was er in mir schaft, Hilft mir das abba schreyen Aus aller meiner kraft.

8. Und wenn an meinem orte Sich furcht und schrecken findt: So seufzt und spricht er worte, Die unaussprechlich sind Mir zwar und meinem munde, Gott aber wohl bewußt, Der an des herzens grunde Ersiehet seine lust.

9. Sein geist spricht meinem geiste Manch süsses trostwort zu, Wie Gott demhülfe leiste, Der bey ihm suchet ruh, Und wie er hab erbauet Ein edle neue stadt, Da aug und herze schauet, Was es geglaubet hat.

10. Da ist mein theil und erbe Mir prächtig zugericht: Wenn ich gleich fall und sterbe; Fällt doch mein himmel nicht. Muß ich auch gleich hier essen Gar oftmals thränenbrod: Gott kan mich nicht vergessen, Er ist mein trost in noth.

11. Wer sich mit dem verbindet, Den satan fleucht und haßt, Der wird verfolgt und findet Ein hohe

schwere last Zu leiden, und zu tragen, Geräth in hohn und spott, Das kreutz und alle plagen, Die sind sein täglich brod.

12. Das ist mir nicht verborgen: Doch bin ich unverzagt. Gott will ich lassen sorgen, Dem ich mich zugesagt. Es koste leib und leben, Und alles, was ich hab: An dir will ich fest kleben Und nimmer lassen ab.

13. Die welt mag auch zerbrechen: Du stehst mir ewiglich. Kein brennen, hauen, stechen Soll trennen mich und dich; Kein hunger und kein dürsten, Kein armuth, keine pein; Kein zorn des grösten fürsten. Wird mir nun schädlich seyn

14. Kein engel, keine freuden, Kein thron, kein herrlichkeit Kein lieben und kein leiden, Kein angst und fährlichkeit, Was man nur kan erdenken, Es sey so klein und groß, Der keines soll mich lenken Aus deinem arm und schoos.

15. Mein herze geht in springen Und kann nicht traurig seyn, Ist voller freud und singen, Sieht lauter sonnenschein. Die sonne, die mir lachet, Ist mein Herr JEsus Christ, Das, was mich siegend machet, Ist, was im himmel ist.

P. Gerhard.

Mel. O Vater Herz, o Licht.

207. So hab ich nun den fels erreichet, Worauf die matte seele ruht. Ein fels der keinen stürmen weichet; Ein fels, an dem die wilde flut, Und wärs die ganze macht der höllen, Entkräftet muß zurücke prellen, Nimmt mich in seinen sichern schutz. Mein herz, verbanne furcht und grauen: Hier kanst du sichre hütten bauen, Hier biete deinen feinden trutz.

2. Mich warf die menge meiner sünden Als ein erboßtes meer herum. Ich ward ein traurig spiel den winden, Und des verderbens eigenthum. Mir drohte mein befleckt gewissen Mit ewig bangen finsternissen, Mit unaussprechlich grosser noth Ich schwamm auf diesen wilden wellen Ganz hülflos, an den rand der

hölen, Und rang mit leben und mit tod.

3. Doch mitten in den todesnöthen Erblickte Jesus meinen schmerz. Es drang mein thränenvolles beten In des versöhners liebend herz. Er half mir, stärkte meinen glauben, Den mir der zweifel wollte rauben, Und nun erquickt mich fried und ruh. Wie groß ist, Jesu, dein erbarmen! Wie sanft ruh ich in deinen armen! Wer tröstet, wer erfreut wie du!

4. Nun laßt die tiefen immer rauschen, Sey wind und meer nur ungestüm! Laßt selbst die todes fluthen rauschen; Verdopple, satan, deinen grimm! Ihr werdet mich nicht mehr erschrecken: Der schild des glaubens wird mich decken, Auch in der allerschwersten zeit. Laßt erd und sonne selbst vergehen! Der fels, auf dem ich ruh, bleibt stehen: Aus ihm quillt ewge seligkeit.

Mel. Werde munter mein.

208. Nichts verdammlichs ist an denen, Die in Christo Jesu sind: Stille denn die fluth der thränen, Die aus deinen augen rinnt. Weintest du gleich tausend jahr: Ey! so würdest du fürwahr Für die kleinste deiner sünden Doch kein reines wasser finden.

2. Schaue nur nach Christi blute: Dieses, dieses macht dich rein; Das soll bey zerknirschtem muthe Dein erquickend labsal seyn. Er ruft selber: komm herzu, Daß dein glaube sich zur ruh Hier in meine wunden lege Und dich nicht verdammen möge.

3. Was soll dich verdammen können? Gott ist hie und macht gerecht. Ist wohl eine schuld zu nennen, Welche der gerechte knecht, Jesus Christus nicht gebüßt? Wie er aller heyland ist; Also bleibet er alleine Auch insonderheit der deine.

4. Sein verdienst ist dir gegeben In dem evangelio; Gnade, segen, heil und leben Machen hier die seele froh. Hier schließt Jesu herz sich auf: So verlaß dich freu-

freudig drauf, Daß von wegen deiner sünden Nichts verdammlichs ist zu finden.

5. Sein verdienst hat dich desgleichen In der taufe schon geschmückt, Und in diesem gnadenzeichen Bist du durch sein blut erquickt, Dadurch bist du GOttes kind: Darum sey getrost gesinnt, Daß von wegen deiner sünden Nichts verdammlichs ist zu finden.

6. Sein verdienst wird dir geschenket, Da sein wahrer leib dich speist, Und sein wahres blut dich tränket; Was sich hier vor liebe preißt! Die spricht auch kein engel aus, Aber dieses folget draus, Daß von wegen deiner sünden Nichts verdammlichs ist zu finden.

7. Bleib auf solchem glauben stehen. Jesus müßte wahrlich erst Selbst in die verdammniß gehen, Wenn du so verdammet wärst: Doch, da Jesus in dir ist, Und du eins mit Jesu bist; So wird er dir auch das leben, Wo er lebet, ewig geben.

8. Nun getrost! auf solchen glauben leb und sterb ich als ein christ. Teufel, du sollt ihn nicht rauben, Ob du noch so grausam bist; Und zu trotze sag ich dir: Nichts verdammlichs ist an mir; Ja, ich will zur höllenflammen Dich in Christi kraft verdammen.

9. O mein liebster Jesu! leiste, leiste kraft nach deiner treu, Daß mein wandel nach dem geiste Und nicht nach dem fleische sey. Also steh ich allemahl Sicher in der gnadenwahl, Und das ist mein trost zusammen: Was will mich in dir verdammen?

Mel. Wer weiß wie nahe.

209. GOtt! deine gnad ist unser leben; Sie schaft uns heil und seelenruh. Dein ists die sünde zu vergeben, Und willig ist dein herz dazu. Dem dir verschuldeten geschlecht Schenkst du zum leben neues recht.

2. Uns, uns verlohrne zu erretten, Gabst du für uns selbst deinen sohn. Er litt, damit wir friede hätten, Für uns den tod, der sünden lohn

lohn. O Gott, wie hast du uns geliebt! Welch ein erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig dank sey deiner treue, Die niemand gnug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre reue, Mit vatershuld noch gnädig an. Wohl dem! der sich zu dir bekehrt, Und glaubig seinen mittler ehrt.

4. Den, Herr! befreyst du von den plagen, Die dem gewissen furchtbar sind; Der kan getrost und freudig sagen: Gott ist für mich; ich bin sein kind; Hier ist der, welcher für mich litt, Und mich noch jetzt bey Gott vertritt!

5. O Herr! wie selig ist die seele, Die sich in deiner gnade freut! Sie klagt nicht, daß ein glück ihr fehle; Ihr loos ist die zufriedenheit. Und, Gott! dein fried ist weit mehr werth, Als alles was die welt gewährt.

6. Dein friede stärkt mit frohem muthe Das herz, auch in der grösten noth; Giebt hofnung zu dem ewgen gute, und macht getrost selbst in dem tod. Wer diesen frieden hat, geniesst lust, die des himmels anfang ist.

7. Laß, vater, denn in diesem frieden Auch meine seele freudig ruhn! Auch mir hast du dis glück beschieden; Denn auch für mich genug zu thun, Ward sterbend der am kreuz ein fluch, Der aller menschen sünden trug.

8. O! laß mich dies im glauben fassen, Und mich mit starker zuversicht Auf deine bundestreu verlassen! Wenn alles wankt, wankt sie doch nicht. Mit reu und demut such ich dich; Gieb mir den trost: Gott ist für mich.

9. Lobsingend will ich dich erheben, Mich ewig deiner gnade freun, Und deinem dienst mein ganzes leben, In kindlichem gehorsam weihn. Daß, Herr! bey dir vergebung sey, Das mach in deiner furcht mich treu!

Mel. Nun freut euch lieben.

210. Der sohn ist meine heiligkeit; Was bebt denn mein gewissen? Was zagt's, daß das gesetz mir dräut? Er litt

litt für mich zu büsen. Der sohn ist hie! was schreckst du doch Mich, fluch des Herrn vom Ebal, noch? Der sohn ist mein vertreter!

2. Versammlen meine sünden sich Zu meiner qual zusammen; Der Herr verzeiht und liebet mich; Wer darf denn mich verdammen? Sie fordern tod; sie dräuen mir Verderben; Gottes sohn ist hier, Der ist für mich gestorben!

3. Für mich! für mich! ich habe zwar Den zorn des Herrn verdienet; Allein, das ist auch ewig wahr: Der sohn hat mich versühnet: Ich glaub an ihn; er macht gerecht; Der Herr kan nicht für seinen knecht Umsonst gelitten haben.

4. Eins bitt ich, Gott! das hätt ich gern: Krafft, was er haßt, zu hassen, Und meinen heyland, meinen Herrn, Nie treulos zu verlassen. Um seiner liebe willen sey Mein ihm geheiligt herz getreu! Was hab ich dann zu fürchten?

5. Er leite mich durch seine kraft Auf seinem heilgen pfade! Er mache mich gewissenhaft, Und würdig seiner gnade! Er überwinde meinen hang Zur übertretung! und mein dank Wird ewig ihn erheben.

6. Erhöre mich! du hast gesagt: Ihr sollt mein antlitz suchen. Ich, wenn mein schwaches herz verzagt, Ich will dein antlitz suchen. Ich bitte stärke, Gott! von dir; Verbirg dein antlitz nicht vor mir! Denn du nur bist mein helfer.

7. Ich hab es dir gelobet, ich Will, was du hassest, hassen. Hilf mir, wenn meine kräfte mich Auf deiner bahn verlassen! Wank ich, o nimm dich meiner an; Erhalte mich auf deiner bahn; Um deines sohnes willen!

8. Ich werde nach der prüfungszeit, O Gott, dein antlitz sehen; Ich werd in deiner herrlichkeit Vollkommner dich erhöhen. Ich bin getrost und unverzagt; Mein heyland selber hats gesagt; Wer glaubt, soll ewig leben.

Mel.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

211. Vom geräusch der welt geschieden, Schmeck ich des erlösers frieden, Und die freude, schon auf erden Mit dir Gott! vereint zu werden. Ich seh diese welt der sünden Unter meinem fuß verschwinden, Und das glück von jenem leben Den entzückten geist umgeben.

2. Gott was bleibt der reiz von lüsten Ueber sie erhabnen christen? Was der glanz der eiteln freuden? Was des lebens kurze leiden? Wenn sie deinen lohn erblicken, Der sie ewig wird beglücken, Und des kranzes werth empfinden, Den dort engel für sie winden?

3. Nun mag elend auf mich stürmen, Gottes thron wird mich beschirmen. Kurz sind diese elendspfade, Ewig währt der lohn der gnade. Mit des dankes stillen zähren Will ich Gottes rath verehren, Unter keiner plage sinken, Und den kelch der leiden trinken.

4. Du hast selbst der menschen plagen, Heyland! voll geduld ertragen; Mit dem schwersten tod gestritten; Tausendfach mein leid gelitten. Laß mich deine kraft beleben, Wenn die matten hände beben! Laß sie mir den sieg gewähren! Trockne, trockne meine zähren!

Mel. Nun freut euch lie.

212. Ich weiß an wen mein glaub sich hält; Kein feind soll mir ihn rauben. Als bürger einer bessern welt, Leb ich hier nur im glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein erbtheil raubt? Es ruht in Jesu händen.

2. Mein leben ist ein kurzer streit. Lang ist der tag des sieges. Ich kämpfe für die ewigkeit. Erwünschter lohn des krieges! Der du für mich den tod geschmeckt! Durch deinen schild werd ich bedeckt. Was kan mir denn nun schaden?

3. O Herr! du bist mein ganzer ruhm, Mein trost in diesem leben; In jener welt mein eigenthum; Du hast dich mir gegeben. Von fern

fern glänzt mir mein kleinod zu. Ihm eil ich darum freudig zu. Du reichst mir meine krone.

4. HErr! lenke meines geistes blick Von dieser welt getümmel Auf dich, auf meiner seele glück, Auf ewigkeit und himmel! Die welt mit ihrer herrlichkeit Vergeht, und währt nur kurze zeit. Im himmel sey mein wandel!

5. Jetzt, da mich dieser leib beschwert, Ist mir noch nicht erschienen, Was jene beßre welt gewährt, Wo wir GOTT heilig dienen. Dann, wenn mein auge nicht mehr weint, Und mein erlösungstag erscheint, Dann werd ich's froh empfinden.

6. Im dunkeln seh ich hier mein heil; Dort wird mirs ganz verkläret. Dort ist die schwachheit nicht mein theil, Die hier mehr einsicht wehret. Hier ist mein werth mir noch verhüllt; Dort wird er sichtbar, wenn dein bild, Mich, Gott! vollkommen schmücket.

7. Zu diesem glück bin ich erkauft, O Herr! durch deine leiden. Auf deinen tod bin ich getauft; Wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine hand; Herr! du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des himmels freuden.

8. Wie groß ist meine herrlichkeit! Empfinde sie, o seele! Vom tand der erde unentweiht, Erhebe Gott, o seele! Der erde glänzend nichts vergeht; Nur des gerechten ruhm besteht Durch alle ewigkeiten.

Mel. Schwing dich auf zu.

213. Deines GOttes freue dich; Dank ihm, meine seele! Sorget er nicht väterlich, Daß kein gut dir fehle? Schützt dich seine vorsicht nicht, Wenn gefahren dräuen? Ist's nicht wollust, ist's nicht pflicht, Seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott! ich hab in dir, Was mein herz begehret; Meinen Vater, der mich hier Wartet und ernähret; Der mich durch sein göttlich wort Hier zum

gutem

guten lenket, Und mit himmelswonne dort Meine seele tränket!

3. Wenn ich ernstlich dein gebot Und mit freuden übe; Wenn ich kindlich dich, mein Gott! Fürcht und ehr und liebe; O wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein gemüthe Seliger empfindung voll, Voll von deiner güte!

4. Dann darf ich mit zuversicht Nach dem himmel blicken. Meine leiden fühl ich nicht, Wie sie mich auch drücken. Hofnung und zufriedenheit Wohnen mir im herzen, Trösten und erhöhn mich weit Ueber alle schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz' ich dann! Wer ist, der mir schade? Heil mir! daß ich's rühmen kann: Mein ist deine gnade! Dir ist meine wohlfahrt werth; Du gabst mir mein leben; Wirst auch, was mein leben nährt Und erfreut, mir geben!

6. Jesus ist nach deinem rath In die welt gekomen; Alle meine missethat Hat er weggenommen. Ihm vertrau, ihn bet ich an, Glaub an seine leiden; Und die macht der sünde kann Mich von dir nicht scheiden.

7. Dich, du trost der sterblichkeit, Heil des bessern lebens, Himmlische vollkommenheit! Such ich nicht vergebens. Wenn mein lauf vollendet ist, Und vollbracht mein leiden, Ruft mein mittler, Jesus Christ Mich zu deinen freuden!

8. Meine freud in dir, mein Gott! Wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sey der tod; Er kann sie nicht stören! Willig werd ich mein gebein Der verwesung geben. Herr! dein tag bricht bald herein; Mit ihm neues leben.

9. Gib mir, Gott, so lang ich hier In der fremde walle, Das bewußtseyn, daß ich dir, Als dein kind, gefalle! Diese sanfte freudigkeit, Die zu dir, ich habe, Sey mein heyl in dieser zeit Und mein trost am grabe!

10. Laß die lust der sünde nie Dieses heyl mir rauben! Rüste selbst mich wider sie Mit vernunft und glauben! Gib mir deinen geist, der mich Und mein thun regiere, Daß ich mein vertraun auf dich Ewig nicht verliere!

Mel. Gott ist mein Lied.

214. Besitz ich nur ein ruhiges gewissen: So ist für mich, wenn andre zagen müssen, Nichts schreckliches in der natur.

2. Dieß sey mein theil! dieß soll mir niemand rauben. Ein reines herz von ungefärbtem glauben, Der friede Gottes nur ist heyl.

3. Welch ein gewinn! wenn meine sünde schweiget; Wenn Gottes Geist in meinem Geiste zeuget, Daß ich sein kind und erbe bin.

4. Und diese ruh, den trost in unserm leben, Sollt ich für lust, für lust der sinne geben? Dieß lasse Gottes Geist nicht zu!

5. In jene pein, mich selber zu verklagen, Der sünde fluch mit mir umher zu tragen; In diese stürzt ich mich hinein?

6. Laß auch die pflicht, dich selber zu besiegen, Die schwerste seyn. sie ists: doch welch vergnügen Wird sie nach der vollbringung nicht?

7. Welch glück! zu sich mit wahrheit sagen können: Ich fühlt' in mir des bösen lust entbrennen Doch, dank sey Gott! ich schützte mich.

8. Und welch gericht! selbst zu sich sagen müssen: Ich konnte mir den weg zum fall verschliessen; Und doch verschloß ich mir ihn nicht.

9. Was kann im glück den werth des glücks erhöhen? Ein ruhig herz versüst im wohlergehen Dir jeden frohen augenblick.

10. Was kan im schmerz den schmerz der leiden stillen; Im schwersten kreuz mit freuden dich erfüllen? Ein in dem Herrn zufriedenes herz.

11. Was giebt mir muth, die güter zu verachten, Wornach mit angst die niedern seelen schmachten? Ein ruhig herz, dieß gröste gut.

12. Was ist der spott, den ein gerechter leidet? Sein wahrer ruhm; denn wer das böse meidet, Das gute thut, hat ruhm bey Gott.

13. Im herzen rein, hinauf gen himmel schauen, Und sagen: Gott, du Gott, bist mein vertrauen! Welch glück, o mensch, kan gröser seyn!

14. Sieh, alles weicht, bald wirst du sterben müssen. Was wird alsdann dir deinen tod versüssen? Ein gut gewissen macht ihn leicht.

15. Heil, dir, o Christ, der diese ruh empfindet, Und der sein glück auf das bewußtseyn gründet, Daß nichts verdammlichs an ihm ist.

16. Laß erd und welt, so kan der fromme sprechen, Laß unter mir den bau der erde brechen! Gott ist es, dessen hand mich hält.

Mel. Es ist gewißlich an.

215. Ich bin ein christ; Gott ist mein freund. In dieser hohen würde Steh ich und fürchte keinen feind, Und scheue keine bürde. Der rang erfüllt mit muth und kraft, Mein herz in dieser pilgrimschaft Des lebens und der leiden.

2. Mein glaube steht und wanket nicht; Er ist zu vest gegründet. Er stützet sich, voll zuversicht, Auf Jesum Christ, und findet Bey diesem stets trost, heyl und ruh; Er eignet sein verdienst sich zu, Und trotzet welt und hölle.

3. Solt ich um hofart, eitelkeit Und güter dieser erden, Aus wollust oder sicherheit Der tugend untreu werden? Nein, auf die sünde folgt der tod. Allein, die tugend segnet Gott Mit leben und mit friede.

4. Was sind die leiden dieser zeit Mir gegen jene kronen, Womit Gott in der herrlichkeit Die frommen will belohnen? Was dieses lebens kurze frist, Gott! gegen das, was ewig ist? Sollt ich nicht muthig kämpfen?

5. Ich fürchte nicht des todes macht Mit allen seinen schrecken. Gott will

mich aus des grabes nacht
Zum grosen tag erwecken.
Ich fürchte nicht der hölle
glut, Erkauft durch des erlösers blut Zum eigenthum
und erbe.

Mel. Wie schön leucht uns

216. Wie groß ist deine herrlichkeit, O christen-mensch!
hier in der zeit, Und noch
viel mehr dort oben! Wenn
anders was dein name
heißt, Dein wesen und die
that beweis't, Und deine
werk dich loben; Christus
Jesus Salbt mit öle Deine seele; Geistes gaben
Sinds die dich so hoch erhaben.

2. Du bist selbst göttliches geschlechts, Der kindschaft und des kinder-rechts
Mit der natur theilhaftig.
Sieh, welche lieb und ehr
ist dis! Die welt hälts zwar
nicht für gewiß: Doch ob
sie gleich geschäftig, Immer
Schlimmer Es zu machen
Mit dem lachen Und dem
hassen, Muß sie dir die ehre lassen.

3. Du bist ein priester und
prophet, Der vor des höchsten throne steht, Und wird
von Gott gelehret. Du bist
ein könig, dessen macht
Weit grösser ist, als man
gedacht, Ob dich gleich niemand ehret. Freylich, Heilig Und so herrlich Bist du
schwerlich Ohne glauben,
Den dir doch kein feind
kan rauben.

4. Du bist auch deines
Jesu braut, Hat er sich nicht
mit dir vertraut, Und dich
selbst schön geschmücket?
Hat er dir nicht des geistes
pfand Von seinem throne
herab gesandt, Damit du
unverrücket, Stündlich
Gründlich Mit dem herzen Unter schmerzen Ihm
anhangest, Und nach ihm
allein verlangest?

5. Du stehst, bedenks!
mit Gott im bund, Sein
thron ist deines herzensgrund, Darinn er wohnung machet. Aus dir
macht er sich einen ruhm,
Du bist sein bestes eigenthum, Darüber er stets
wachet; Was mehr? Daß
er Aus erbarmen In den
armen Dich stets träget,
Und wie eine mutter hegetet.

6. Wer ist, der alles sagen kan, Was dir für ehre angethan Schon hier auf dieser erden? So ists auch noch nicht offenbar, Doch bleibts gewiß und ewig wahr, Daß du Gott gleich wirst werden: Deine Reine liebes-augen Werden tougen GOtt zu sehen, Wenn du wirst verklärt aufstehen.

7. O christen-mensch! bedenk den stand, Darein dich Gottes gnaden-hand Gesetzt, und seine würde: Rühm deine höhe jederzeit In aller deiner niedrigkeit; Trag aber auch die bürde. Lebe, Strebe, Daß dein adel Ohne tadel Immer bleibe Und vor allen dingen gläube!

Mel. Wacht auf, ruft uns

217. Herr! welch heil kan ich erringen! In welche höhn darf ich mich schwingen! Mein wandel soll im himmel seyn! O du wort, voll heilgen bebens! Voll wonne! wort des ewgen lebens! Im himmel soll mein wandel seyn! Sch sink erstaunend hin! Empfinde, wer ich bin! Wer ich seyn kann! Ich trage noch Des todes joch; Im himmel soll mein wandel seyn!

2. Schwing dich denn in diese höhen, Und lern im lichte Gottes sehen: Wer du, versöhnte seele, bist! Mit dem göttlichsten entzücken Wirst du in diesem licht erblicken: Wer, seele, dein versöhner ist! Du durch sein opfer rein, Und stark, dich ihm zu weihn; Er des vaters Gleichewger sohn! Ruh, heil und lohn Der glaubenden! ihr nähRer Gott!

3. Wort vom anfang! wunderbarer! O du der gottheit offenbarer! Den erdkreis deckte dunkelheit; Du erschienst, du licht vom lichte! Wir schaun in deinem angesichte Nun deines vaters herrlichkeit! Nicht wahrheit nur; auch ruh Strahlst du uns, Gottmensch, zu, Seelenfrieden! Du hasts vollbracht! Des irrthums nacht, Der sünde dunklre nacht ist hin!

4. Wenn

4. Wenn die seel in tiefe stille Versunken ist; wenn ganz ihr wille Der wille deß ist, der sie liebt! Wenn ihr inniges vertrauen, Ihr freudig hoffen fast zum schauen Empor steigt, wenn sie wieder liebt! Und nun wahrhaftig weiß, Dein kampf und todesschweiß, Gottversöhner! Dein blut am kreuz, Dein tod am kreuz, Versöhn', o Herr, versöhn' auch sie.

5. O dann ist ihr schon gegeben Ihr neuer nam', und ewigs leben! Im himmel ist ihr wandel dann! Stark, den streit des Herrn zu streiten, Sieht sie die krone schon vom weiten, Die kron' am ziel, und betet an! Preiß, ehr, und stärk, und kraft Sey dem, der uns erschaft, Ihm zu leben! Für uns verbürgt, Bist du erwürgt! Anbetung, ruhm, und dank sey dir!

6. Preiß sey dem, der auf dem throne Der himmel sitzt! preiß sey dem sohne! Gott, und dem lamm Halleluja! Weisheit sind, und gnad', und stärke, Herr, Herr! und wunder deine werke! Gott, und dem lamm Halleluja! Wie strahlt dein angesicht Von huld! doch im gericht Bist du heilig! Preist, Cherubim, Und die ihr ihm Gestorben seyd, und sterben sollt!

Uebung des Glaubens in guten Werken.

Mel. Wir nach spricht Chr.

218. Wer Gottes wort nicht hält, und spricht: Ich kenne Gott, der trüget; In solchem ist die wahrheit nicht, Die durch den glauben sieget. Wer aber sein wort gläubt und hält, Der ist von Gott, nicht von der welt.

2. Der glaube, den sein wort erzeugt, Muß auch die liebe zeugen. Je höher dein erkenntniß steigt, Je mehr wird diese steigen. Der glaub erleuchtet nicht allein; Er stärkt das herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von missethat, Sind wir nun Gottes kinder. Wer solche hofnung zu ihm hat, Der flieht den rath der sünder;

Folgt Christi beyspiel als ein christ, Und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdenn bin ich Gott angenehm, Wenn ich gehorsam übe. Wer die gebote hält, in dem Ist warlich Gottes liebe. Ein täglich thätig christenthum, Das ist des glaubens frucht und ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, Wer in der liebe bleibet. Die lieb ists, die die cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die lieb, an seinem heil Hat ohne liebe niemand theil.

Mel. An Wasserfl. Babilon

219. Was hilft es mir ein christ zu seyn, Wenn ich nicht christlich lebe, Und heilig, fromm, gerecht und rein Zu wandeln mich bestrebe? Wenn ich dem seligen beruf, Zu welchem mich mein Gott erschuf, Nicht würdig mich beweise, Und den, der mich erlöset hat, In worten blos, nicht durch die that Und gute werke preise?!

2. Was hilft der glaub an Jesum Christ, Den ich im munde führe, Wenn nicht mein herz rechtschaffen ist, Und ich die frucht verliehre! Wenn mich die eitelkeit der welt Mit ihrer lust gefangen hält, Ich ihre fesseln liebe, Und, fühlbar für der sünde reitz, Zorn, hoffart, fleischeslüste, geitz, In werk und thaten übe?

3. Weit strafenswürdger bin ich dann, Ich, der ich Christum kenne, Weiß, was er einst für mich gethan, Ihn Herrn und meister nenne: Als der, der in der finsterniß Des irrthums tappt, noch ungewiß, Ob er auch richtig wandle! Drum ließ der Herr ein vorbild hier, In seinem weg und zeugniß mir, Damit ich darnach handle.

4. Und ach! wo find ich trost und ruh, Wenn mich die leiden drücken, Und mein gewissen tritt herzu, Die schuld mir vorzurücken! Wo find ich trost in jener noth, Kömmt hier der schauervolle tod Mein grab mir aufzudecken, Und meine sünden lagern sich Umher gewaffnet wider mich Mit einer hölle schrecken!

5. Weh

5. Weh mir! was hilft
es mir einst dort, Erweckt
aus meinem grabe, Daß ich
an Christum und sein wort
Zum schein geglaubet habe:
Wenn keine fromme gute
thatMein leben hier bezeich-
net hat,Den glauben zu be-
stärken? Denn meine gan-
ze seligkeit, Wirkt glaube
und rechtschaffenheit, Der
glaub in guten werken.

6. Gott, dieser hofnung
werth zu seyn, Hilf, daß ich
christlich lebe, Und vor dir
heilig, fromm und rein Zu
wandeln mich bestrebe?
Gieb mir erkenntniß, kraft
und muth, Damit ich sün-
de, fleisch und blutIm glau-
ben überwinde; Daß ich
nach wohl durchlebter zeit,
Den lohn in jener ewigkeit
Für meine werke finde.

Mel. Es woll uns Gott g

220. Bewahre mich,
Herr, daß der
wahn Nie mein gemüth be-
thöre, Als wär es schon ge-
nug gethan, Wenn dir nur
äußre ehre Der mensch, dein
unterthan, erweist. Erinn-
re mein gewissen, Wie in
der wahrheit und im geist
Die dich verehren müssen,
Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins
himmelreich, Die Herr! zu
Jesu sagen, Und nicht mit
rechtem ernst zugleich Der
Heiligung nachjagen. Nur
die, die deinen willen thun,
läßt du, als deine kinder, O
Gott, in ewgem Frieden
ruhn; Wenn heuchlerische
sünder Von dir verstossen
werden.

3. Drum laß mich doch
vom glauben nie Ein heilig
leben trennen; Mich nicht
für Jesu jünger hie Bloß
äusserlich bekennen. Gieb,
daß mein glaube thätig sey,
Und tugendfrüchte bringe;
Daß ich, vom sündendienste
frey, Mit eifer darnach rin-
ge, Im guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der
menschen herz, Und liebst,
die redlich handeln. O laß
in freude, wie in schmerz,
Mich richtig vor dir wan-
deln. Dein wille sey mein
augenmerk. Hilf mir selbst
ihn vollbringen! Durch
dich muß jedes gute werk
Dem glücklich noch gelin-
gen, Der deine hülfe suchet.

5. Doch, wenn ich aus unwissenheit Und übereilung fehle: So thu an mir barmherzigkeit, Und richte meine seele Durch deine gnade auf vom fall. Erhalt mich bey dem einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis ich einst mit den deinen, Dir ohne fehltritt diene!

Mel. Wer nur den lieben.

221. Mein Gott! ach, lehre mich erkennen Den selbstbetrug und heuchelschein, Daß tausend die sich christen nennen, Mit nichten Christi glieder seyn. Ach, wirk in mir, zu deinem ruhm, Mein Gott! das wahre christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, Der sünde abgestorben sey; Laß mich dir sterben und dir leben, Und mach in mir, Herr, alles neu. Ach wirk in mir ꝛc.

3. Reiß loß mein herze von der erden, Laß mich, der ich unsterblich bin, Nach deinem bild erneuert werden, Und gieb mir meines heylands sinn. Ach, wirk in mir ꝛc.

4. Regiere du selbst meine seele, Damit ich Christ folge nach, Und stets den schmalen weg erwähle, Ja ehre such in Christi schmach. Ach, wirk in mir ꝛc.

5. Gieb mir zum streite muth und kräfte; Hilf, daß ich dir verbleibe treu, Daß ich an Christi kreuz mich hefte, Und mir die welt gekreuzigt sey. Ach, wirk in mir ꝛc.

6. Laß in mir glauben, hofnung, liebe, Lebendig, fest und thätig seyn, Daß ich bis an mein ende übe Das christenthum ohn heuchelschein. Ach, wirk in ꝛc.

7. So hab ich schon auf dieser erde, Was mich beruhigt und erfreut: Wenn ich mit Gott vereinigt werde, Schmeck ich des himmels seligkeit. Ach, wirk in mir, zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre Cyristenthum.

Mel. Nun danket alle Gott.

222. Gieb mir ein frommes herz! Du geber aller gaben. Das soll mein reichthum seyn, Den ich begehr zu haben; Das soll seyn meine zier, Mein ruhm und schönster pracht;

pracht; Denn fromm seyn wird bey Gott Und menschen hoch geacht.

2. Gieb mir ein frommes herz! In allem meinem denken, Wenn sich mein eitler sinn Auch will zum bösen lenken! Ach schrecke mich doch ab Von der gottlosen steg, Und führe mich o Gott! Den rechten himmelsweg!

3. Gieb mir ein frommes herz! Wenn man mich will verführen, Ach! so laß deinen geist mein herze kräftig rühren! Gieb daß ich nimmermehr Auf bös exempel seh; Vielmehr, o Jesu! dir, Wie du vorgehst, nachgeh!

4. Gieb mir ein frommes herz! Wenn ich viel böses höre; Daß die gewohnheit nicht Mich auch zuletzt bethöre! Schlies meine ohren zu; Gieb deinem worte kraft, Das sagt: du forderst auch Von worten rechenschaft!

5. Gieb mir ein frommes herz! Wenn ich die welt betrachte; Daß ich die eitelkeit Und sündenlust verachte! Es muß die schnödewelt Mit ihrer lust vergehn; Den frommen aber bleibt Der himmel ewig stehn.

6. Gieb mir ein frommes herz! Daß ich fromm sey und bleibe, Und nur, was dir gefällt, In meinem leben treibe! Heut fromm seyn, morgen böß, Und so in wankelmuth Bald guts, bald böses thun, Stürzt in die höllenglut.

7. Gieb mir ein frommes herz! Daß ich nicht von dir weiche, Und daß ich nicht der welt Und ihren sünden gleiche! Ich will von ihrem thun Mich sondern gänzlich ab, Und in der frömmigkeit Beharren bis ins grab.

8. Gieb mir ein frommes herz! So wird mirs auch wohl gehen; Du wirst mein beystand seyn, Wenn unglückswinde wehen. Den frommen ist ja gnad Und hülfe zugesagt, Wenn die verdiente straf Der bösen rotte plagt.

9. Gieb mir ein frommes herz! So kann ich selig sterben, Und als ein gotteskind Das himmelreich ererben. Im himmel wird ja einst Die frömmigkeit gekrönt,

Die auf der erde nur Von bösen wird verhöhnt.

10. Gieb mir ein frommes herz! Wenn du mir das wirst geben, So will ich dankbar seyn In meinem ganzen leben. So wird mein herz und sinn Sich lenken himmelwärts; Drum bitt ich noch einmal: Gieb mir ein frommes herz!

Mel. Wie groß ist des All.

223. Herr, dessen augen alles prüfen!

Des heuchlers list betrügt dich nie. Du schauest in der herzen tiefen, Und kennst und offenbarest sie, Wer darf in deinen hütten wohnen? Auf deinem berge sicher seyn? Wen wirst du, unser Gott! belohnen? Wer darf sich deines segens freu'n?

2. Nur der, o Herr! darf zu dir kommen, Und macht sich deiner freundschaft werth, Der, nach dem nahmen eines frommen, Nie einen gröfern ruhm begehrt. Die tugenden sind sein vergnügen; Er ist der wahrheit edler freund, Und unversöhnlich gegen lügen, Der bosheit und der tücke feind.

3. Er hasset die, die neidisch trauern, Wenn sie den nächsten glücklich sehn; Die, ihm zu schaden, auf ihn lauren, Und seine thaten tückisch schmähn. Er hasset die beleidigungen; Wird gros durch seine redlichkeit. Durch unverschämte lästerungen Wird nie von ihm ein nam entweiht.

4. Er ehrt, o Herr! die, die dich scheuen; Verachtet den, der dich nicht liebt, Und frech es wagt, sich noch zu freuen, Wenn er durch laster dich betrübt. Er hält, was er dem nächsten schwöret, Wenn der betrug die treue bricht. Ein ungerechter wucher mehret Gerecht erworbne güter nicht.

5. Er eilt, erweicht durch das erbarmen, Wenn er der menschen elend sieht, Mit seiner hülfe zu dem armen, Der, voll vertrauen, zu ihm flieht. Gern theilt er mit ihm sein vermögen, Das nicht das gut des waisen ist, Und hält es nicht für einen segen Wenn

es

es der arme nicht genieſ't.

6. Der fromme nimmt, das recht zu beugen, Nicht gaben von verbrechern an. Er kan zu keinem frevel ſchweigen; Und weicht nicht von der tugendbahn. Du, unſer Gott! wirſt ihn belohnen; Du wirſt ſein frommes herz erfreu'n. Er wird in deinen hütten wohnen; Auf deinem berge ſicher ſeyn.

M. Ich dank dir Gott d.

224. O heiligſter, wen nennſt du dein, Und wen willſt du belohnen? Wer wird ſich ewig deiner freun, Und ewig bey dir wohnen.

2. Der heilig vor dir lebt, und thut, Was, Herr, dein wort ihn lehret, Der, deſſen herz iſt rein und gut, Und ſich vom böſen kehret.

3. Wer treu die wahrheit liebt und nicht Mit ſeiner zunge lüget; Wer nie von andern übel ſpricht, Nie, wenn er kan, betrüget.

4. Der den geringern nicht verſchmäht, Mit fleiß ihn nie betrübet; Den graden weg in allem geht, Und alle, wie ſich liebet.

5. Der alle laſter kühn verflucht Und, die Gott widerſtreben, Flieht; aber deren freundſchaft ſucht, Die vor ihm heilig leben.

6. Der, was er ſchwur, ſtets heilig hält, Und nie unredlich ſchwöret, Der alles, was er zuſagt, hält, Auch dann, wann er nicht ſchwöret.

7. Der ohne wucher geld verleiht, Aus heiligem erbarmen; Der dem verlaßnen hülfe beut, Und niemals drängt den armen.

8. Wer das thut, den, den nennt Gott ſein, Den, den will er belohnen! Der wird ſich ewig ſeiner freun, Und ewig bey ihm wohnen.

Mel. Freu dich ſehr o meine.

225. Kommt, laßt euch den Herren lehren, Kommt und lernet allzumal Welche die ſind, die gehören In der rechten chriſten zahl; Die bekennen mit dem mund, Glauben veſt von herzensgrund, Und bemühen ſich darne-

ben Fromm zu seyn, dieweil sie leben.

2. Selig sind, die demuth haben, Und sind immer arm im geist, Rühmen sich gar keiner gaben, Daß GOtt werd allein gepreiß't: Danken dem auch für und für, Denn das himmelreich ist ihr: Gott wird dort zu ehren setzen, Die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die leide tragen, Da sich göttlich trauren find't: Die beseufzen und beklagen Ihr' und andrer leute sünd', Auch deßhalben traurig gehn', Offt vor Gott mit thränen steh'n: Diese sollen noch auf erden, Und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen herzen, Da man sanftmuth spüren kan, Welche hohn und trutz verschmerzen, Weichen gerne jederman; Die nicht suchen eigne rach, Und befehlen Gott die sach: Alle die will er so schützen, daß sie noch das land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben Nach gerechtigkeit und treu, Daß an ihrem thun und leben Kein' gewalt noch unrecht sey: Die da lieben gleich und recht, Sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geitz, betrug und unrecht hassen, Die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus erbarmen Sich annehmen fremder noth, Sind mitleidig mit den armen, Bitten treulich für sie Gott: Die behülflich sind mit rath, Auch, wo möglich, in der that, Werden wieder hülf empfangen, Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden Reines herzens jederzeit, Die in werk, wort und geberden Lieben zucht und heiligkeit: Diese, welchen nicht gefällt Die unreine lust der welt, Sondern sie mit ernst vermeiden, Werden schauen Gott mit freuden.

8. Selig sind, die friede machen, Und drauf sehn ohn unterlaß, Daß man mög' in allen sachen Fliehen hader, streit und haß!

Die

Die da stifften fried und ruh, Helffen allerseits dazu, Sich auch friedens selbst befleissen, Werden Gottes kinder heissen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, verfolgung, angst und pein; Da sie es doch nicht verschulden, Und gerecht befunden seyn! Ob des kreuzes gleich ist viel, Setzet Gott doch maaß und ziel, Und hernach wird ers belohnen Ewig mit der ehren-kronen.

10. Gib, o Herr, zu allen zeiten, Daß ich hier auf dieser erd Aller solcher seligkeiten, Aus genaden fähig werd! Hilf, daß ich mich acht gering, Oft dir meine noth vorbring, Auch am feinde sanftmuth übe, Die gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich armen helf und diene, Immer hab ein reines herz, Die im unfried stehn, versühne, Dir anhang in freud und schmerz! Vater, hilf von deinem thron, Daß ich glaub an deinen Sohn, Und durch deines Geistes stärke, Mich befleisse rechter werke.

Mel. Machs mit mir Gott.

226. Mir nach, spricht Christus unser held, Mir nach ihr christen alle; Verläugnet euch, verlaßt die welt, Folgt meinem ruf und schalle: Nehmt euer kreuz und ungemach Auf euch, folgt meinem wandel nach.

2. Ich bin das licht, ich leucht euch für Mit heilgem tugendleben; Wer zu mir kömmt, und folget mir, Darf nicht im finstern schweben, Ich bin der weg, ich weise wohl, Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein herz ist voll demüthigkeit, Voll liebe meine seele; Mein mund der fliest zu jeder zeit Von süssem sanftmuthsöle; Mein Geist, gemüthe, kraft und sinn, Ist GOTT ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, Zu fliehen und zu meiden, Und euer herz von arger list Zu reinigen und zu scheiden. Ich bin der seelen fels und hort

Und

Und führ euch zu der himmelspfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, Ich steh euch an der seite, Ich kämpfe selbst ich brech die bahn, Bin alles in dem streite; Ein böser knecht, der still darf stehn, Wenn er den feldherrn sieht angehn.

6. Wer seine seel zu finden meint, Wird sie ohn mich verliehren: Wer sie hier zu verliehren scheint, Wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein kreuz nimmt, und folgt mir, Ist mein nicht werth und meiner zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn Mit leib und seel nachgehen, und wohl gemuth, getrost und gern Bey ihm im leiden stehen: Denn wer nicht kämpft, trägt auch die kron Des ewgen lebens nicht davon.

J. Angelus.

Mel. O Gott, du frommer.

227. Ich folge JEsu nach. Das hab ich vest beschlossen. Viel gutes hab ich ja Von Jesu stets genossen. Ich weiß, daß er mich liebt, Und richtet meine sach. Er ist mein bester freund. Ich folge Jesu nach.

2. Ich folge Jesu nach In gottesfurcht und glauben; In wahrer frömmigkeit, Die soll mir niemand rauben; In demuth folg ich ihm. Werd ich im folgen schwach, So stärkt mich seine hand. Ich folge Jesu nach.

3. Ich folge Jesu nach. O welt, ich will dich lassen, Und deine sündengräul Und bosheit unterlassen. Ich sag dir hiemit ab, Daß ich nicht will und mag Mit dir Gott widerstehn. Ich folge Jesu nach.

4. Ich folge Jesu nach. Ob zwar auf diesen wegen Der satan und die welt Mir viele stricke legen; Ob schon viel kreuz und leid Mich quält und ungemach, So bin ich doch getrost. Ich folge Jesu nach.

5. Ich folge Jesu nach. Der wird mein leiden enden, Und schon zur rechten zeit Mir seine hülfe senden. Trink ich mit Jesu gleich Vom bittern kreuzesbach, So ist er doch versüßt. Ich folge Jesu nach.

6. Ich folge Jesu nach. Ich werd ihm auch nachgehen Dereinst zur seligkeit, Und ihm zur rechten stehen. Ich sterbe; doch ich weiß, Wenn ich vom tod erwach, So geh ich ein zur freud, Und folge Jesu nach.

228. Eins ist noth. Ach Herr, dies eine lehre mich erkennen doch! Alles andre, wies auch scheine, Ist ja nur ein schweres joch, Darunter das herze sich naget und plaget, Und dennoch kein wahres vergnügen erjaget. Erlang ich dieß eine, das alles ersetzt: So werd ich mit einem in allem ergötzt.

2. Seele, willt du dieses finden: Suchs bey keiner kreatur; laß, was irdisch ist, dahinden; Schwing dich über die natur. Wo Gott und die menschheit in einem vereinet, Wo alle vollkommene fülle erscheinet, Da, da ist das beste nothwendigste theil, Mein ein und mein alles und seligstes heyl.

3. Wie Maria war beflissen Auf des einigen genieß, Da sie sich zu Jesu füssen Voller andacht niederließ; Ihr herze entbrannte dieß einzig zu hören, Was Jesus, ihr Heyland sie wollte gern lehren; Ihr alles war gänzlich in Jesum versenkt; Und wurde ihr alles in einem geschenkt:

4. Also ist auch mein verlangen, Liebster Jesu, nur nach dir: laß mich treulich an dir hangen; Schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehren zum gröbsten haufen; So will ich dir dennoch in liebe nachlaufen: Denn dein wort, mein Jesu, ist leben und Geist; Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneust?

5. Aller weißheit höchste fülle In dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein wille Fein in solche schranken fügt, Worinnen die demuth und einfalt regieret, Und mich zu der weißheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß: So hab ich der weißheit vollkommenen preiß.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, Als nur dich, mein höchstes gut; Jesu, es muß mir gelingen, Durch dein theu'r vergossnes blut. Die höchste gerechtigkeit ist mir erworben, Da du bist am stamme des kreutzes gestorben; Die kleider des heils ich da habe erlangt, Worinne mein glaube in ewigkeit prangt.

7. Nun so gieb, daß meine seele Auch nach deinem bild erwacht: Du bist ja, den ich erwähle, Mir zur heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen wandel und leben, Ist in dir, mein Heyland, mir alles gegeben, Entreisse mich aller vergänglichen lust, Dein leben sey, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beschwemt der gnaden fluth: Du bist einmal eingegangen In das heilge durch dein blut. Da hast du die ewge erlösung erfunden, Daß ich nun der höllischen herrschaft entbunden. Dein eingang die völlige freyheit mir bringt, Im kindlichen Geiste das abba nun klingt.

9. Volles gnügen, fried und freude, Jetzo meine seel ergötzt: Weil auf eine frische weide Mein hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts süssers kan also mein herze erlaben, Als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben. Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, Als wenn ich dich, Jesu, im glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine Sollt mein ein und alles seyn. Prüf, erfahre, wie ichs meine; Tilge allen heuchelschein. Sieh, ob ich auf bösem betrüglichem stege; Und leite mich Höchster, auf ewigem wege. Gieb, daß ich nur alles hier achte für koth; Und Jesum gewinne: dieß eine ist noth.

Mel. Was mein Gott will.

229. Sey Gott getreu, halt seinen bund, O mensch! in deinem leben. Bekenne ihn mit herz und mund; Bleib ihm allein ergeben; Von jugend auf Denk deiner tauf, Da er sich dir verschrie-

mich von dir, Zur finsterniß vom lichte: Doch wandtest du dich, Gott, zu mir Mit deinem angesichte. Erbarmen war dein angesicht, Mich von der finsterniß zum licht, Zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, Herr! dein ist barmherzigkeit; Du liebest selbst die sünder. Seyd, rufst du, geistlich mir geweiht, Und meiner gnade kinder! Ihr irrt und sündigt; fasset muth! Dort fliesset der versöhnung blut, Von sünden euch zu waschen.

4. Dein Sohn erniedrigt sich, und stirbt Zur tilgung unsrer strafen; Büßt für die laster, und erwirbt Befreyung ihren sclaven. Wie vielfach, Höchster, bin ich dein! O laß mich keines andern seyn. Dein Sohn ist auch mein Heyland.

5. Durch ihn versöhnt, und dir zum ruhm Erkauft mit seinen leiden, Will ich mich, GOtt, dein eigenthum, Von dir nie wieder scheiden. Gekreuzigt werde mir die welt; Getödtet, was dir nicht gefällt, Damit ich dir nur lebe.

6. Dieß wirke, Gott, dein Geist in mir; Ich habe kein vermögen, Die sünd und alles Gott! was dir Verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein herz, nimm ganz mich hin, Und gieb mir einen neuen sinn, Damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finster war, Ein licht in deinem lichte; Besteh einst mit der kleinen schaar, Der frommen im gerichte; Frolocke dann, und lobe dich, Daß deine gnad und treue mich Gerecht und selig machte.

Mel. O Gott, du fromm.

232. Herz allerliebster GOtt, Der du

mir dieses leben, leib, seele und vernunft Aus gnaden hast gegeben, Regiere ferner mich Durch deinen guten geist, Daß er in allem thun Mir kraft und beystand leist.

2. Hilf, daß ich allezeit Des fleisches lüste meide, Hingegen emsiglich Des geistes werke treibe, Und gute ritterschaft Ausübe

auch dabey In hofnung immer stark Und vest gegründet sey.

3. Gieb, daß ich als ein christ, Wie Christus, mich bezeige, Und meine ohren stets Zu seiner lehre neige: Im glauben stärke mich, Daß ich der argen welt Nicht folge, wenn sie mich Von deinem wort abhält.

4. Entzünde du mein herz Mit deiner wahren liebe, Und gib, daß ich zugleich Am nächsten liebe übe. Verleihe mir gedult, Wann trübsal bricht herein, Und hilf, daß ich im glück Demüthig möge seyn.

5. Verleihe, daß ich stets Nach deinem reiche ringe. Auf daß dein segen sich Zu mir herunter dringe: Wer nach dem ewigen Vor allen dingen tracht, Der wird auch wohl mit dem, Was zeitlich ist, bedacht.

6. Haß, falschheit, übermuth, Und heucheley darneben, laß ja an mir nicht seyn In meinem ganzen leben: List, unrecht, frevel, geiz Und unbarmherzigkeit, Sey ferne weg von mir, O zu aller zeit.

7. Mit deiner rechten hand, Herr, wollest du mich leiten, Und schützen tag und nacht, Daß meine tritt nicht gleiten: Du wollest meine burg Und schutz in nöthen seyn, Wann ich in meinem amt Ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich Von allem kreuz und leiden, Und wann ich soll einmal Von dieser welt abscheiden, So stehe du mir bey Mit deiner gnaden-hand, Und führe mich hinauf Ins rechte vaterland.

Mel. Was mein Gott will, &c.

233. Hilf mir, mein Gott, hilf daß nach dir, Von herzen mich verlange Und ich dich suche mit begier, Wann mir wird angst und bange. Verleih, daß ich Mit freuden dich In meiner angst bald finde. Gieb mir den sinn, Daß ich forthin Meid alle schand und sünde.

2. Hilf daß ich stets mit reu und schmerz Mich deiner gnad ergebe: Hab immer ein zerknirschtes herz, In wahrer buse lebe. Vor dir erschein, Herzlich bewein

All

All meine missethaten. Die hände mein laß milde seyn, Dem dürftigen zu rathen.

3. Die lust des fleisches dämpf in mir, Daß sie nicht überwinde, Rechtschaffne lieb und lust zu dir Im herzen mir anzünde, Daß ich in noth, Bis in den tod Dich und dein wort bekenne, Mich auch kein trutz, Noch eigennutz, Von deiner wahrheit trenne.

4. Behüte mich für grimm und zorn, Mein herz mit sanftmuth ziere; Reiß aus den schnöden hoffarts-dorn, Zur demuth mich anführe. Was sich noch find Von alter sünd, Durch deinen geist ausfege. Gieb, daß allzeit Trost, fried und freud Sich in mir armen rege.

5. Den glauben stärk, die lieb erhalt, Die hoffnung mache feste, Daß ich von dir nicht wanke bald, Beständigkeit ists beste. Den mund bewahr, Daß nicht gefahr Durch ihn mir werd erwecket. Speiß ab den leib, Doch daß er bleib Von geilheit unbefflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig sey In dem, was mir gebühret. Laß durch ehrgeiz und heucheley Mich werden nicht verführet. Leichtfertigkeit, Haß, zank und neid Laß in mir nicht verbleiben, Verstockten sinn Und diebsgewinn Wollst du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem rath, Von falscher meinung trete, Den armen helfe mit der that, Für freund und feind stets bäte: Dien jedermann, So gut ich kan, Das böse haß und meide, Nach deinem wort An allem ort, Bis ich von hinnen scheide.

234. O Gott, du frommer GOtt!

Du brunnquell aller gaben, Ohn dem nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben, Gesunden leib gieb mir, Und daß in solchem leib Ein unverletzte seel Und rein gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Worzu mich dein befehl In meinem stande führet: Gieb, daß ichs thue bald, Zu der zeit, da ich soll,

Und wenn ichs thu, so gieb,
Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets,
Wormit ich kann bestehen;
Laß kein unnützes wort Aus
meinem munde gehen: Und
wenn in meinem amt Ich
reden soll und muß, So gieb
dem worten kraft Und nach-
druck ohn verdruß.

4. Findt sich gefährlich-
keit, So laß mich nicht ver-
zagen; Gieb einen helden-
muth, Das kreutz hilf sel-
ber tragen. Gieb, daß ich
meinen feind Mit Sanft-
muth überwind: Und wenn
ich rath bedarf, Auch guten
rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann
In fried und freundschaft
leben, So weit es christlich
ist. Willt du mir etwas ge-
ben An reichthum, gut und
geld: So gieb auch dies da-
bey, Daß von unrechtem
gut Nichts untermenget
sey.

6. Soll ich auf dieser welt
Mein leben höher bringen,
Durch manchen sauren
tritt Hindurch ins alter
bringen: So gieb geduld;
Sünd Und schanden mich
bewahr, Auf daß ich tragen
mag Mit ehren graues haar.

7. Laß mich an meinem
end Auf Christi tod abschei-
den: Die seele nimm zu dir
Hinauf zu deinen freuden;
Dem leib ein räumlein
gönn Bey frommer chri-
sten grab, Auf daß er seine
ruh An ihrer seiten hab.

8. Wenn du an jenem tag
Die todten wirst erwecken:
So thu auch deine hand Zu
meinem grab ausstrecken;
laß hören deine stimm Und
meinen leib weck auf, Und
führ ihn schön verklärt Zum
auserwählten hauf.

9. Gott Vater, dir sey
preiß Hier und im himmel
oben. Gott Sohn, Herr Je-
su Christ, Ich will dich allzeit
loben. Gott heilger geist
dein ruhm Erschalle mehr
und mehr. O Herr dreyein-
ger Gott, Dir sey lob, preiß
und ehr.

Mel. Ein Lämmlein geht.

235. Der du die liebe
selber bist So
gern uns menschen segnest;
Und dem auch der dein
feind noch ist, Mit wohlthun
doch begegnest! O bilde
mei-

meinen sinn nach dir, Und laß mich doch mein heyland, hier, Wie du gewandelt, wandeln! Die können keine christen seyn, Die sich nicht fremder wohlfahrt freu'n, Und menschenfeindlich handeln.

2. Dein leben in der sterblichkeit War für die menschen segen. Dir folgten lieb und freundlichkeit Auf allen deinen wegen. Wohin du giengst, gieng wohlthun mit, Dein wort, dein werk und jeden schritt Begleitete erbarmen. Du übernahmst die schwerste pein, Uns vom verderben zu befrey'n, Und starbst zum heil uns armen.

3. Auch jetzt noch auf der himmel thron Bist du das heil der sünder. Auch da bleibst du, o Gottessohn! Ein freund der menschenkinder. Du schaffst den deinen wahre ruh, Und die verirrten suchest du Auf rechten weg zu leiten. Du hörst der seufzenden gebet, Und brauchest deine majestät, Nur segen auszubreiten.

4. O laß in meiner pilgerschaft Mich auf dein vorbild sehen! Erfülle mich mit lust und kraft, Dem nächsten beyzustehen; Betrübter herzen trost zu seyn, Mich mit den fröhlichen zu freu'n, Mit weinenden zu klagen! Laß mich dem, der sein herz mir weiht, Ein herz voll frommer redlichkeit Und treue nicht versagen!

5. Laß mich mit brüderlicher huld Den straucheln den erwecken; Durch sanftmut, mitleid und geduld Des nächsten fehler decken! Nie sey mein antlitz fürchterlich! Und meine seele neige sich Zu des bedrängten flehen! Gros ist dann, Herr! nach deinem wort, Mein gnadenlohn, und auch noch dort, Wird ihn die lieb erhöhen.

Mel. Herzliebster Jesu, was

236. Hilf, Jesu! daß ich meinen nächsten liebe; Durch lieblos richten ihn ja nicht betrübe; Ihn nicht verläumd', und auch durch falsche ränke Sein herz nicht kränke!

2. Gieb, daß ich nachsichtsvoll, des nächsten fehle, So viel ich immer kann, der welt

verhehle; Und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, Mit vorsicht sehe!

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte; Und seiner seelen wohl recht theuer achte! Wie viel hast du für sie in todesbanden, Herr, ausgestanden?

4. Laß mich leicht sehn, gern loben deine gaben, Die andre, Herr, von deiner güte haben! Es müsse nie mein herz des nächsten freuden Boshaft beneiden!

5. Gieb, daß ich nie zum zorne leicht entbrenne; Auch grösres glück dem nächsten freudig gönne; In trübsal ihm des mitleids thränen schenke Nie arges denke!

6. Laß mich, mein heyland, immer mehr auf erden, An lieb und gütigkeit dir ähnlich werden! Gieb dazu kräfte, Herr! so will ich droben Dich ewig loben.

Mel. Nun danket alle G.

237. Gieb mir, o Gott! ein herz, Das jeden menschen liebet, Bey seinem wohl sich freut, Bey seiner noth betrübet; Ein herz, das eigennutz, Und neid, und härte flieht; Und sich um and'rer glück, Als um sein glück bemüht!

2. Seh ich den dürftigen, So laß mich gütig eilen, Von dem, was du mir gibst, Ihm hülfreich mitzutheilen! Laß mich gern dienen, nicht, Gros vor der welt zu seyn, Und mich verehrt zu sehn; Nein, menschen zu erfreu'n!

3. Dis sey mein gottesdienst. Auch unbemerkt von ihnen, Müß' andern stets mein herz, Mit rath und hülfe dienen! Mich treibe nicht erst dank Zu milden thaten an; Nein, was ich brüdern thu, Das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein trunk, mit dem mein dienst Dem durstigen begegnet; Ein blick voll trost, mit dem Mein herz bedrängte segnet; Ein rath, mit dem mein mund Im kummer andre stärkt; Nichts bleibt, so klein es ist, Von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft herz Unfrieden anzurichten, So laß mich sorgsam seyn, Der brü-

brüder zwist zu schlichten!
Aus schmähsucht kränke nie
Mein mund des nächsten
ruh; Er rühme sein ver-
dienst; Deck seine fehler zu!

6. Die rach ist dein, o
Gott! Du sprichst: ich will
vergelten. Drum laß mich
stille seyn, Wenn menschen
auf mich schelten! Gib, daß
ich dem verzeih, Der mir
zu schaden sucht; Den liebe,
der mich haßt; Den segne,
der mir flucht!

7. Doch laß mich nicht al-
lein Auf zeitlich wohlerge
hen, Mit eingeschränktem
blick, Bey meinem nächsten
sehen! Noch stärker müsse
mich, Sein ewig glück er-
freu'n; Noch mehr sein see-
lenheil Mir angelegen seyn!

8. Den, der im glauben
wankt, Im glauben zu be-
stärken; Den, der noch si-
cher ist, Bey seinen fleisches-
werken, Von der verkehrten
bahn Des lasters abzuziehn,
Dazu verleih mir kraft, Und
segne mein bemüh'n!

9. O heilige du selbst,
Herr, meiner seele triebe,
Durch deine lieb und
furcht, Zu wahrer men-
schenliebe! Wer nicht den
nächsten liebt, Geht nicht
zum himmel ein. Laß diese
wahrheit, Gott, Mir stets
vor augen seyn!

Mel. Machs mit mir Gott.

238. So jemand
spricht: ich
liebe Gott! Und haßt doch
seine brüder, Der treibt mit
Gottes wahrheit spott, Und
reißt sie ganz darnieder.
Gott ist die lieb, und will,
daß ich Den nächsten liebe,
gleich als mich.

2. Wer dieser erden güter
hat, Und sieht die brüder lei-
den, Und macht den hungri-
gen nicht satt, Läßt nacken-
de nicht kleiden, Der ist ein
feind der ersten pflicht, Und
hat die liebe Gottes nicht.

3. Wer zwar mit rath,
mit trost und schutz, Den
nächsten unterstützet; Doch
nur aus stolz, aus eigennutz,
Aus weichlichkeit ihm nü-
tzet; Nicht aus gehorsam,
nicht aus pflicht; Der liebt
auch seinen nächsten nicht.

4. Wer harret, bis ihn
anzuflehn, Ein dürftiger
erst erscheinet, Nicht eilt,
dem frommen beyzustehn,

Der

Der im verborgnen weinet;
Nicht gütig forscht, obs ihm
gebricht; Der liebt auch
seinen nächsten nicht.

5. Wer andre, wenn er
sie beschirmt, Mithärt und
vorwurf quälet, Und ohne
nachsicht straft und stürmt,
So bald sein nächster fehlet: Wie bleibt bey seinem
ungestüm, Die liebe Gottes wohl in ihm?

6. Wer für der armen
heil und zucht, Mit rath
und that nicht wachet, Dem
übel nicht zu wehren sucht,
Das oft sie dürftig machet,
Nur sorglos ihnen gaben
giebt, Der hat sie wenig
noch geliebt.

7. Wahr ist es, du vermagst es nicht, Stets durch
die that zu lieben; Doch bist
du nur geneigt, die pflicht
Getreulich auszuüben,
Und wünschest dir die kraft
dazu, Und sorgst dafür: so
liebest du.

8. Ermattet dieser trieb
in dir: So such ihn zu beleben. Sprich oft: Gott
ist die lieb, und mir, Hat
er sein bild gegeben. Denk
oft: Gott, was ich bin, ist
dein; Sollt ich, gleich dir,
nicht gütig seyn?

9. Wir haben einen Gott
und Herrn, Sind eines leibes glieder: Drum diene
deinen nächsten gern; Denn
wir sind alle brüder. Gott
schuf die welt nicht blos für
mich: Mein nächster ist sein
kind, wie ich.

10. Ein heil ist unser aller gut. Ich sollte brüder
hassen, Die Gott durch seines sohnes blut, So hoch
erkaufen lassen? Daß Gott
mich schuf und mich versühnt, Hab ich dieß mehr,
als sie verdient?

11. Du schenkst mir täglich so viel schuld, Du, Herr
von meinen tagen: Ich aber sollte nicht geduld Mit
meinen brüdern tragen;
Dem nicht verzeihn, dem du
vergiebst, Und den nicht lieben, den du liebst?

12. Was ich den frommen hier gethan, Den kleinsten auch von diesen, Das
siehst du, mein erlöser, an,
Als hätt ichs dir erwiesen:
Und ich, ich sollt ein mensch
noch seyn, Und dich in brüdern nicht erfreun?

13. Ein

13. Ein unbarmherziges gericht Wird über den ergehen, Der nicht barmherzig ist, der nicht, Die rettet, die ihm flehen. Drum gieb mir Gott, durch deinen Geist, Ein herz, das dich durch liebe preißt.

Mel. Kommt her zu mir.

239. Du liebst, o Gott, gerechtigkeit, Und hassest den, der sie entweiht, Am nächsten unrecht übet. Du bists, der jedem seinen lohn, Ohn alles ansehn der person, Nach seinen werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist, Zu dem, was recht und billig heist, Stets meine seele lenken. Nie komm es mir doch in den sinn, Aus schnöder haabsucht, um gewinn, Des nächsten recht zu kränken.

3. Pflanz redlichkeit in meine brust, Und laß mich stets in wahrer lust, Der liebe pflichten üben. Ein herz, das nur auf unrecht denkt, Nur schaden sucht, und andre kränkt: Wie kan das brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich; Mein ganzes herz bestrebe sich, Dem nächsten gern zu geben, Was er mit recht verlangen kann, Und immerfort mit jedermann, In einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, Mit jeglichem so umzugehn, Wie ichs von ihm begehre, Damit ich keines menschen herz, Durch meine härte je mit schmerz, Und kümmerniß beschwere.

6. Herr, mit dem maaß, damit ich hier, Dem nächsten messe, wirst du mir, Dereinst auch wieder messen. Dieß reitze mich zur billigkeit, So werd ich auch zu keiner zeit, Der liebe pflicht vergessen.

In eigener Melodie.

240. Nie will ich dem zu schaden suchen, Der mir zu schaden sucht. Nie will ich meinem feinde fluchen, Wenn er aus haß mir flucht.

2. Mit güte will ich ihm begegnen, Nicht drohen, wenn er droht. Wann er mich schilt, will ich ihn segnen; Dieß ist des Herrn gebot.

3. Er, der von keiner sünde wußte, Vergalt die schmach mit huld, Und litt, so viel er leiden mußte, Mit sanftmuth und gedult.

4. Will ich, sein jünger, widerschelten, Da er nicht widerschalt? Mit liebe nicht den haß vergelten, Wie er den haß vergalt?

5. Wahr ists, verläumdung dulden müssen, Ist eine schwere pflicht. Doch selig, wenn ein gut gewissen, Zu unsrer ehre spricht.

6. Dieß will ich desto mehr bewahren; So bessert mich mein feind. Und lehrt mich, weiser nur verfahren, Indem ers böser meynt.

7. Ich will mich vor den fehlern hüten, Die er von mir ersann; Und auch die fehler mir verbieten, Die er nicht wissen kan.

8. So will ich mich durch sanftmuth rächen, An ihm das gute sehn, Und dieses gute von ihm sprechen; Wie könnt er länger schmähn!

9. In seinem haß ihn zu ermüden, Will ich ihm gern verzeihn, Und als ein christ bereit zum frieden, Bereit zu diensten seyn.

10 Und wird er, mich zu untertreten, Durch güte mehr erhitzt; Will ich im stillen für ihn beten, Und Gott vertraun; Gott schützt.

Mel. Herzliebst. Jesu. was.

241. HERR! deine sanftmuth ist nicht zu ermessen! Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach, führe mir doch deine grose güte, Recht zu gemüthe!

2. Du segnetest, die deinem namen fluchten; Du heiltest die, die dich zu fangen suchten; Und zeigtest, unter deiner feinde toben, Der langmuth proben.

3. Ach! glich ich dir, o Heyland, ich bekenne, Daß ich oft noch von schnellem zorn entbrenne, Und mich vor dir gar leicht durch eigne rache Verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthvoll vor dir, Herr, klagen: Mein stolzes herz kan leider wenig tragen; Und schwerlich weiß sich, wenn mich andre hassen, Mein herz zu fassen.

5. Ver-

5. Vergieb mir, HErr, und wende mein verderben! Bey zorn und haß läßt sich dein reich nicht erben. Und jener tag vergilt nach strengem rechte, Dem harten knechte.

6. So hilf mir denn die wilde glut ersticken! Laß sich dein bild in meine seele drücken! So werd ich mich versöhnlich finden lassen, Den feind nicht hassen.

7. Flucht mir die welt, so laß mich, Herr, sie segnen; Und ihrem grimm mit freundlichkeit begegnen; Daß mich das böse, das ich dann empfinde, Nicht überwinde.

8. Verleih mir dieß um deiner sanftmuth willen: So erb ich auch, im lande deiner stillen, Die seligkeit, wozu sie jenes leben, Einst wird erheben.

Nach voriger Melodie.

242. Herr mein versöhner! der du für mich littest! Und noch zur rechten Gottes für mich bittest! Erweck in mir, du muster wahrer liebe, Der sanftmuth triebe!

2. Wenn hast du jemals haß mit haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten. Du segnetest mit wohlthun nicht blos freunde; Nein, selbst auch feinde.

3. Und ich, Herr, solte mich den deinen nennen, Und doch von rachgier gegen andre brennen? Ich solte jemals haß mit haß vergelten, Und wieder schelten?

4. Wie kan ich: Vater! zu dem Höchsten sagen, Und groll im herzen gegen brüder tragen? Wie kan ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, Und rache schreyen.

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine sünden, Auch nicht bey dir, o Herr, vergebung finden. Dein jünger ist nur, der, wie du, vergiebet, Und feinde liebet.

6. So heilige denn meiner seele triebe, Mein Heiland! durch den Geist der wahren liebe! Vertilge, durch die lust zu deinem nahmen, Der rachgier samen.

7. Wenn meine brüder sich an mir vergehen, So lehre mich ihr unrecht übersehen.

versehen! Laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken, An dich gedenken!

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem herzen, Auf's neue das gedächtniß jener schmerzen, Die du in deinen schweren leidesstunden Für mich empfunden!

9. Laß mich mit sanfmuth meinem feind begegnen; Den, der mir flucht, voll grosmuth, wie du, segnen! Herr, mache gegen alle, die mich hassen, Mein herz gelassen!

10. Will zu der rachsucht mich die furcht verführen, Als würd ich sonst mein ganzes glück verlieren; o Herr, so laß mich, ihr zu widerstehen, Auf dich dann sehen!

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, Und überall nach deinem vorbild handelt. Drum laß in allem mich schon hier auf erden, Dir ähnlich werden!

Mel. Kommt her zu mir.

243. Wie ist die welt so feindschaft voll? Sie lebt in rachgier, streit und groll, Und will sich nicht versühnen: Man kömmt zum altar ohne scheu, Im heuchelglauben ohne treu, Und meint doch Gott zu dienen.

2. Doch opfert jemand sein geschenk, Und wird vorher nicht eingedenk, Daß jemand etwas habe, Das wider ihn; der hat nicht theil, An Jesu tod, ist Gott ein greul Mit seiner opfer gabe.

3. Wer seinem bruder nicht vergiebt, Noch ihn von reinem herzen liebt, Der kan Gott nimmer lieben; Er ist aus Cains mordgeschlecht, Und ein verdamter sünden-knecht, Gott muß da rache üben.

4. O mensch! geh einmal in dein herz, Und treibe ferner keinen scherz, Mit Gottes heilgen lehren. Der Heiland spricht: wer feindschaft übt, Und seinem bruder nicht vergiebt, Muß zu der hölle kehren.

5. Bewahre mich, Herr Jesu Christ! Daß meine seele nicht vergißt, Was du mir vorgeschrieben. Laß mich, Herr! täglich siebzigmal, Ja gar vergeben ohne

ne zahl, Und meinen bruder lieben.

Mel. O Gott du frommer.

244. Wie selig lebt ein mensch,
Der dienstbegierde kennet,
Und diese pflicht zu thun,
Aus menschenliebe brennet!
Der, wenn ihn auch kein eid, Zum dienst der welt verbindt, Beruf und eid und amt, Schon in sich selber findt.

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, Dir, als dein bild, zu gleichen; Durch dienstbeflissenheit, Sucht er dis zu erreichen. Er hält für eignes wohl Sich nicht allein gemacht; Er hält sich für die welt Von dir hervorgebracht.

3. Die welt, denkt er, hat recht Auf meinen dienst und kräfte; Ihr nützen, ist für mich Ein seliges geschäfte. Als glied erschuf uns Gott; Als bürger einer welt, In der des einen hand Die hand des andern hält.

4. So denkt der menschenfreund; Und das ist sein bestreben, So treu, als er sich liebt, Zum wohl der welt zu leben. Ihm wird des nächsten heil Sein eignes himmelreich; Er fühlet fremde noth, Als träf ihn selbst der streich.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, Mit hülfe beyzustehen. Sein ansehn und sein freund, Sein stand, sein wohlergehen Sind mittel, die er braucht, Behülflich gern zu seyn, Und einen leidenden Mit troste zu erfreu'n.

6. Was andrer nothdurft heischt, Das reizet seine triebe, Auch ohne ruhm und lohn, Zur wahren menschenliebe. Kein stolz noch eigennutz Wirkt seine gütigkeit. Er sieht auf seinen Gott, Der liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt, Mein Gott, durch Christum werden! Voll regen eifers sey Mein leben hier auf erden, So nützlich, als ich kan, Dem nächsten stets zu seyn! Dann geh ich einst, o Gott, Ins reich der liebe ein.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich.

245. Kommer heyland! wo sind christen,

Die des schönen nahmens werth? Ach das herz, wie voll von lüsten? Und der wandel, wie verkehrt! Christen, die man, fast von heyden Nicht mehr weiß zu unterscheiden.

2. Zungen gnug, die dich bekennen, Und bey dem bekänntniß ruhn. Leute, die dich Herr, Herr! nennen, Und nicht deinen willen thun. Die bey vorgegebnem glauben Dir doch alle ehre rauben.

3. Sie, sie nennen sich erlösten, Die du durch dein blut erkauft, Deiner will ihr herz sich trösten, Weil sie doch auf dich getauft; Sie erwarten durch dein leiden Alle deine seligkeiten.

4. Theurer, theurer sündenbüsser! Deiner liebe schallt ein ruhm, Und den sündern ist nichts süsser, Als dein evangelium. Auf den lippen die dich preisen, Must du lieber heiland heissen.

5. Aber deine sittenlehre Bleibet der natur verhaßt, Und das volk beklagt die schwere Deiner aufgelegten last. Dich sucht es sich zuzunen Und die welt nicht zu verleugnen.

6. GOttes zorn, wie schwer wie heise! Mittler! und den fühlest du, Und man siehet deinem schweise, Deinem kapmf und ringen zu, Lobt dich, geht von dieser stätte, Wälzt sich auf dem sündenbette.

7. Herr! dein wandel war voll demuth; Stolz ist deine christenheit. Fremde noth erweckt dir wehmuth; Sie zeigt lauter härtigkeit, Statt, wie du den feind zu lieben, Sucht sie rache auszuüben.

8. Willig giengst du in das leiden, Willig in die tiefste schmach. Undankbar und unbescheiden Geht dein volk der wollust nach, Und will vor der welt sich schämen Deine schmach auf sich zu nehmen.

9. Ach wie herrschet doch die wilde Die verdorbene natur! Sieht man doch von deinem bilde Kaum noch die geringste spur. Die, die deinem sinne ähnlich, Sind beynah ganz ungewöhnlich.

10. Gott! was wird die welt vor schrecken An dem

volk

volk der christen sehn! Was wird es vor schaam bedecken, Wann es vor gericht wird stehn? Was wird Jesus Christus sprechen, Seiner ehre raub zu rächen!

11. Wehe den vermaledeyten! Tyrer und Sidonier; Und die völker blinder heyden Findens noch erträglicher, Als die völker aus dem lande Wo man den erlöser kannte.

12. Hilf doch daß auf dieser erde, O Immanuel! dein ruhm Nicht so sehr verdunkelt werde. Bessere dein eigenthum, Such die abgewichne sünder, Und bewahre deine kinder.

Mel. Sey lob und Ehr.

246. Nicht zehn gerechte konnte Gott
In Sodoms mauern finden. Man trieb mit seiner drohung spott, Und lebte frey in sünden. Wie böse muste Sodom seyn! Doch ach! sie ist es nicht allein; Auch andre trift der vorwurf.

2. Hilf, Herr, die heilgen sind sehr rar; Das unkraut wächst zu häufig; Man wird des sündigens so gar Recht ohne schaam geläufig! Was nun zu thun, o frommer christ, Der du einmal verbunden bist Mit menschen umzugehen?

3. Sey voll geduld, wie Gott es ist Auch gegen dich gewesen. Daß du noch lebst und munter bist; Aus mancher noth genesen; Verdientest du wohl diese huld? Sieh! also hat dich Gott geduldt. Drum dulde auch die sünder.

4. Dir dünken ihre fehler gros; Und ach! du bist nicht minder Vor Gott, vor welchem alles blos, Ein würklich grosser sünder. Drum denk an deine missethat. Sieh sündern manchen guten rath Und hoff auf ihre besserung.

5. Sey nicht wie sie ein solcher thor, Und laß dich nicht verführen. Geh ihnen in der tugend vor; Dein beyspiel wird sie rühren. Recht ernstlich bete du für sie; Und wache, täglich daß dich nie Versuchung übereile.

6. Mein Gott, du hast auf dieser welt Die sünde zugelasse

lassen. Ich weiß, daß sie dir nicht gefällt, Und ich will sie auch hassen. Nur gieb, daß mir in dieser zeit Das laster selbst gelegenheit Zu mancher tugend gebe!

7. Doch, ist es möglich, laß mich nicht In feindes hände fallen; Ist einst sein pfeil auf mich gericht't, laß ihn zurücke prallen! Gieb mir auf erden fried und ruh! Laß mich gesinnet seyn wie du! Dann wird mein feind mich lieben.

8. Einst wirst du in der ewigkeit Mich ganz von allem bösen, Zu meiner allergrösten freud, Mein treuer Gott! erlösen. Dann wird das unkraut ausgefegt. Wohl dem! der das schon hier erwegt; Der wird Gott niemahls tadeln.

Mel. Alle Menschen müssen.

247. Eifrig laß, mein GOtt, mich streben, Stets der wahrheit freund zu seyn! Jenes freudenvolle leben Nimmt nicht freche lügner ein. Denn vor deinem angesichte Werden sie, beschämt, zunichte, So wie satans trug und list, Der der lügner vater ist.

2. Andern zu gefallen lügen; Leeren schwätzern gleich zu seyn; Heuchelnd brüder zu betrügen; Herr, das falle nie mir ein! Wahrheit leit an allen orten, Mich in werken und in worten. Redlich sey des herzensgrund; Redlich sprech auch stets der mund!

3. Alle die, die falschheit lieben, Sind vor dir, o Gott! ein greul. Wie sie satans werke üben, Wird auch satans lohn ihr theil. Hier schon trifft verdiente schande, Sie bey redlichen im lande, Denn ein jeder menschenfreund, Ist der falschheit ränken feind.

4. Schmäht mich, ohne mein verschulden, Der verläumder lästermund; Herr, so laß mich's still erdulden! Einst wird doch die wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, Meine unschuld zu bezeugen, O so gib, daß stets dabey, Herz und mund voll sanftmuth sey!

5. Daß du, Herr! an jedem orte, Zeuge meines wan-

wandels bist; Daß kein einzges meiner worte, Deinem ohr verborgen ist, Das sey stets mir im gemüthe, Daß ich mich für lügen hüte! Wahrheitsfreunde schau'n dein licht; Aber falsche herzen nicht.

M. Christ unser Herr zum.

248. D Gott, mein Schöpfer, Herr der welt, Deß aug auf alles siehet, Vor dem der engel niederfällt, Vor dem der seraph kniet! Laß deines namens majestät Mein kindlich herze rühren! Laß andacht, mich in dem gebet, Und furcht vor eiden spüren! Du prüfest herz und nieren.

2. Darum so wende deine gnad, Zu deinem armen kinde, Und stärke mich durch deinen rath, Zu meiden schand und sünde! Aus blosem leichtsinn laß mich nicht, Nicht aus gewohnheit schwören! Nein ewig sey es meine pflicht: Dich, meinen Gott, zu ehren, Und furcht vor dir zu tragen.

3. Besonders sey dein name mir, Erlöser Jesu, heilig! Nie werde mir der spott mir dir, In jener welt nachtheilig! Vor deinem künft'gen richterstuhl, Muß jedermann sich stellen; Und nun wirst du hin in den pful Zu jener qual der höllen, Die weisen, die dich höhnten.

4. Weh' dem! der aus verwegenheit, Mit einem eidschwur spielet, Den einstens seine obrigkeit, Zu thun ihm anbefielet! Wer falsch schwört, der verscherzt sein glück. Wie schwer wird der nicht sterben! Und, nimmt er nicht sein wort zurück, Den himmel nie ererben. Gott schau'n nur reine herzen.

5. Bewahre, liebster Vater, mich, Für solchem seelenschaden! Durch kühnes wagen würde ich, Den fluch nur auf mich laden. Gib, daß ich stets gewissenhaft, In meinem amte handle, Und so, gestärkt durch deine kraft, Mit meinem nächsten wandle, Wie Jesus mir's gezeiget!

6. Laß mich auch nie gelegenheit, Zu falschen eiden geben, Und lieber manche klei-

kleinigkeit, Nicht achten; mich bestreben, Daß man von mir das urtheil kann, Mit allem rechte fällen: Ein ehrlicher, ein frommer mann, Sey ich in allen fällen! Wie leichte fänd ich glauben!

7. Doch laß mich auch nicht ängstlich seyn, Wenn ich um meinetwegen, Und auch, um andre zu erfreun, Den eidschwur muß ablegen! Was ist er mehr, als ein gebet Zu Gott, dem treusten zeugen? Ach wer auf guten wegen geht, Wie könnte der verschweigen, Die wahrheit, die GOTT liebet?

Mel. Kommt her zu mir.

249. Herr! meiner seele grossen werth, Den mir dein theures wort erklärt, laß mich mit ernst bedenken; Und auf die sorge für ihr wohl, So unermüdet, als ich soll Den größten eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie von dir geacht! Welch glück hast du ihr zugedacht! Wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott, dein bild zu seyn; Und hast, vom fluch sie zu befreyn, Selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze zeit, Bestimmt zum glück der ewigkeit, lebt sie im fleisch auf erden, Durch glauben und gottseligkeit, Zu grösserer vollkommenheit, Im himmel reif zu werden.

4. Mit grosser treue willst du sie, Selbst durch des lebens kurze müh, Zu diesem ziele führen. O laß mich nicht durch eigne schuld, Das heyl, das deine vaterhuld, Ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, Mich ewig deiner huld zu freun, Und dich zum trost zu wählen; Das sey mein fleiß und höchster zweck! Laß mich dazu den rechten weg, Aus leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir, Ein herz, das sünden hasset; Das seine schuld vor dir bereut, Und das zu deiner gütigkeit, Durch Christum hoffnung fasset.

7. Gieb,

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb; Und was ich hier im fleisch noch leb, Laß mich im glauben leben, An dich, Sohn Gottes, der du mich, So hoch geliebt hast, daß du dich, Für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen pilgerschaft, Laß mich gestärkt durch deine kraft, Nach jenem kleinod trachten, Das mir dein ruf vor augen stellt, Und alle leiden dieser welt, Wie nichts dagegen achten.

9. Wie selig werd ich dann nicht seyn! Schon hier wird dann mein herz sich freun, In dir, Gott, ruhig leben; Und du wirst nach vollbrachter zeit, Auch mich gewiß zur herrlichkeit, In deinem reich erheben.

M. Sey Lob und Ehr dem.

250.

Herr! laß mich doch gewissenhaft, Mein zeitlich gut verwalten! Gib selbst mir weisheit, gib mir kraft, Damit so hauszuhalten, Wie es mir nützt, und dir gefällt, Damit ich nicht in jener welt, An ew'gen gütern darbe!

2. Mein hab und gut kommt ja von dir, Und deinem milden segen. Nicht mir zum fallstrick gabst du mir, Mein zeitliches vermögen. Du gabst es mir zum wahren wohl. Drum gib, Herr, daß ich's, wie ich soll, Nach deiner vorschrift brauche!

3. Was ist das mir geschenkte gut? Vergänglich und von erde. Hilf, daß ich nie aus übermuth Dadurch vereitelt werde! Nie reiß ein irdischer gewinn Mein herz so weit zum eiteln hin, Daß ich mein heil vergesse!

4. Was hälfe mir die ganze welt, Mit allen ihren schätzen? Verführt mich zeitlich gut und geld, Sorglos hintan zu setzen, Was meiner seele heil begehrt, Und mir ein ewig glück gewährt; Wie strafbar würd' ich handeln!

5. Mein größtes trachten sey allhier, Nach deines geistes gaben! Wie reich bin ich, o Gott, in dir, Wenn ich nur die kan haben! Hab ich nur, Höchster! deine huld; Bin ich voll glauben

und geduld; Was fehlt dann meiner seele?

6. Den geitz laß ferne von mir seyn, Die wurzel alles bösen. Von unruh und gewissenspein Kan reichthum nicht erlösen Er hilft in todesstunden nichts; Und nichts am tage des gerichts. Da schützt er keinen sünder.

7. Laß mich in weiser sparsamkeit Die güter nie verschwenden, Die du mir gabst, in dieser zeit Sie nützlich anzuwenden! Gieb mir die klugheit, daß ich hier, Dadurch dem nächsten so, wie mir, Des lebens müh erleichtre!

8. Es kommt ein tag der rechenschaft, Das laß mich stets bedenken; Und mein gemüth gewissenhaft, Zur treu im ird'schen lenken! Daß selbst von gütern dieser zeit, Ich einst noch in der ewigkeit, Den reichsten segen erndte.

M. Herzliebster Jesu, was.

251. Gott! du allein weißt gut für uns zu wählen.

Wie thöricht handeln unzufriedne seelen! Sie quälen sich, und machen ihrem herzen, Vergeblich schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlich bangen sorgen Für den noch ungewissen andern morgen? Der uns doch, daß wir uns umsonst gegrämet, Schon oft beschämet.

3. Es ist umsonst: wir werden nichts erzwingen, Wenn wir auch nächte durch mit kummer ringen, Und noch so früh mit ängstlichen geschäften, Den leib entkräften!

4. Mein glück beruht, o Gott, auf deinem segen. Vertrau ich dir, und geh auf deinen wegen; So wirst du mir, auch ohne sorg und kränken, Was nützet, schenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen pfunde, Und harr ich nur der rechten segensstunde; So kommt sie, und dann werden meine thaten Zum glück gerathen.

6. Drum fördre selbst die werke meiner hände. Gesegnet sey der anfang und das ende! Gieb guten rath, damit, was ich vollbringe, Mir wohlgelinge!

7. Hilf

7. Hilf mir mit treue meine pflicht erfüllen, Und dann mein herz mit froher hoffnung stillen. Erlang ich nur, was du, Herr, mir beschieden; Bin ich zufrieden.

8. Kan ich den leib auch nicht, wie reiche, laben: Versorge nur den Geist mit jenen gaben, Die mehr als alles irdische erquicken, Und stets beglücken.

9. Hier hab ich gnug; laß mich nur mit den frommen Zu dem genuß der himmelsgüter kommen! So wird mein wunsch, den irdisch gut nie stillet, Dann ganz erfüllet.

M. Aus tiefer Noth schrey.

252. Zur arbeit, nicht zum müßiggang, Sind wir, o Herr, auf erden. Drum laß mich doch mein lebenlang, Kein knecht der trägheit werden. Gieb mir verstand und lust zur kraft, Geschickt, getreu, gewissenhaft, Mein amt hier zu verwalten.

2. Hast du ein amt, so warte sein: So, Gott, gebeut dein wille! O flösse selbst den trieb mir ein, Daß ich ihn treu erfülle! Hilf, daß ich stets an willigkeit, An einsicht, und an fertigkeit, Zu meinem amte wachse.

3. O Herr! für träger weichlichkeit, Wollst du mein herz bewahren! So werd ich aus gemächlichkeit Nie meine kräfte sparen. Erholen werd ich mich nur dann, Wenn ich, von kraft erschöpft, mich kan Zu neuer arbeit stärken.

4. Aus wahrer vorsicht laß mich nicht, Die zeit mit nebendingen, Die weit entfernt von meiner pflicht, Verschwenderisch verbringen. Das müsse mein vergnügen seyn, Mich den geschäften ganz zu weihn, Die du mir auferleget.

5. Ein heilger trieb belebe mich, O Höchster! meine pflichten, In deiner furcht, gestärkt durch dich, Mit freuden zu verrichten. Ein herz, das sich des guten freut, Giebt zu der arbeit munterkeit, Versüßt uns ihre lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt, Mit einem herzen wandeln, Das geitz und

ehrsucht nie verstrickt. Gewissenhaft zu handeln, Mein leben deinem dienst zu weihn, So nützlich, als ich kan, zu seyn: Das sey mir ehr und reichthum!

7. Mir sey bey allem, was ich thu, Mein ziel dein wohlgefallen, So werd ich zur gewissensruh, Auf ebnem wege wallen. Denn, wer dir Heiligster, mißfällt, Was nützet dem die ganze welt Mit allen ihren schätzen?

8. Laß mich im zeitlichen beruf, Dazu mich, Herr, auf erden Dein weises allmachtswort erschuf, Getreu erfunden werden! So kan ich einst in jener welt, Die höheren beruf enthält, Zu höhern würden steigen.

Mel. Es ist gewißlich an.

253.

O trunkenbold! erzittre doch; Bedenke deine sünden, Und wisse, Gott kan heute noch Dich, eh du's glaubest, finden. Wie kannst du doch so thöricht seyn, Daß du dir freude bildest ein, Wo nichts als weh zu finden?

2. Du nimmst zu dir mit überfluß Die theuren Gottesgaben, Da mancher armer mehr darben muß, Die deinen wenig haben. Du machst dich selber ungesund; Brauchst deine zunge, deinen mund Dem schöpfer recht zur schande.

3. Dabey verarmst du mehr und mehr, Verlierst verdienst und sinnen; Bringst selbsten dich um gut und ehr, Anstatt was zu gewinnen. Nie denkst du in der völlerey Mit ernst, was deine seele sey; Die geht dabey verlohren.

4. Wie, wenn in solcher trunkenheit Dein ende schnell herkäme? Wie, wenn zur unvermuhten zeit Der richter dich hinnähme? Wo hätt'st du denn zur buse raum; Und würde nicht alsdann der baum, Wie er gefallen, liegen?

5. Bedenke doch das weh und ach! So Jesus denen dräuet, Und was die schrift für ungemach Einst denen prophezeihet, Die bis in später mitternacht Die zeit mit saufen zugebracht, Und selten nüchtern worden!

6. Wie wirst du, mensch in jener pein Der hölle ängst-

ängstlich klagen? Wie wird dir da zu muthe seyn? Du kanst den schlemmer fragen Kein tröpflein wasser hast du dort; Du schmachtest allda immerfort. O! nimm es doch zu herzen!

7. Ach! scheide diesen augenblick Dich von des satans gliedern. Kehr um; ach! kehre bald zurück Von deinen trunknen brüdern. Such mäsigkeit und seelenruh. Dir ruft noch jetzo Petrus zu: Sey nüchtern, wach und bete!

8. Bedenke Jesu mäßigkeit. Er hat, was du verschuldet, Für dich, zu deiner seligkeit, Mit vieler angst erduldet. Wenn lust zur trunkenheit dich plagt, So denke dran, wie Jesus klagt: Mich dürstet! und erzittre!

Mel. Wer nur den lieben.

254. Der wollust reitz zu widerstreben, laß, Höchster! meine weisheit seyn. Sie ist ein gift für unser leben, Und ihre freuden werden pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir, O schaff ein reines herz in mir!

2. Die wollust kürzet unsre tage; Sie raubt dem körper seine kraft; Und armuth, seuchen, schmerz und plage, Sind früchte ihrer leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie übt, Und sich in ihre fesseln giebt.

3. Sie raubt dem herzen muth und stärke, Schwächt den verstand, der seele licht; Sie raubt den eifer edler werke, Und ernst und lust zu jeder pflicht. Sie führt reu und gewissensschmerz In das ihr hingegebne herz.

4. Der mensch sinkt unter ihrer bürde Zur niedrigkeit des thiers herab; Er schändet und entehrt die würde, Die ihm sein weiser schöpfer gab; Vergißt den zweck dazu er lebt, Weil er nach niedern lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der wollust bande! Schon vor der welt sind sie ein spott. Sie sind vor dem gewissen schande, Und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre knechtschaft gibt, Wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Du wirst den wiederum verderben, Der deinen

tempel hier verdirbt. Dein himmelreich wird niemand erben, In dem die böse lust nicht stirbt. Drum laß mich ihre reitzung fliehn; Und keusch zu seyn, mich stets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen bösen lüsten Mit muth und nachdruck widersteh, Und stets, dawider mich zu rüsten, Auf dich, Allgegenwärtger! seh. Wer dich o Gott, vor augen hat, Flieht auch verborgne missethat.

In voriger Melodie.

255. Des leibes warten und ihn nähren, Das ist, o schöpfer, meine pflicht; muthwillig seinen bau verehren, Verbietet mir dein unterricht. O stehe mir mit weisheit bey, Daß diese pflicht mir heilig sey.

2. Sollt ich mit vorsatz das verletzen, Was zur erhaltung mir vertraut? Sollt ich gering ein kunststück schätzen, Das du, o schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein leib? er ist ja dein. Sollt ich denn sein zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, Giebst du mit milder vaterhand Die mittel, die dazu uns nützen, Und zum gebrauch giebst du verstand. Dir ist die sorge nicht zu klein. Wie? sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde glieder, muntre kräfte, O Gott, wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des berufs geschäfte, Wenn krankheit seinen leib beschwert? Ist nicht der erde grösstes gut Gesundheit und ein heitrer muth?

5. So laß mich denn mit sorgfalt meiden, Was meines körpers wohlseyn stöhrt, Daß nicht, wenn seine kräfte leiden, Mein geist den innern vorwurf hört: Du selbst bist stöhrer deiner ruh; Du zogst dir selbst dein übel zu.

6. Laß jeden sinn und alle glieder, Mich zu bewahren achtsam seyn. Drückt mich die last der krankheit nieder; So flöse selbst geduld mir ein. Gewähr auch dann mir guten muth, Und segne, was der arzt dann thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des leibes

des pflege zielt: Nein, stets in jenen schranken bleibe, Die dein gesetz mir anbefiehlt. Des körpers wohl laß nie allein, Den endzweck meiner sorge seyn.

8. Mein größter fleiß auf dieser erde Sey stets auf meinen geist gericht't, Daß er zum himmel tüchtig werde, Eh dieses leibes hütte bricht: Dazu, Herr, segne meinen fleiß, So leb ich hier zu deinem preiß.

Mel. Wo Gott der Herr n.

256. Gott sagt: daß die nur selig seyn Die allzeit funden werden Im herzen heilig, keusch und rein Im werk, wort und geberden: Dieselbe sind es, welche dort Ihn schauen werden fort und fort, Mit allen heil'gen engeln.

2. Weh dann, weh allen, welche sich Des fleisches lust ergeben, Und in der lust feuch üppiglich, Gleichwie die heiden leben: Die sehn nicht Gottes angesicht, Sie müssen bleiben im gericht, Mit den unsaubern geistern.

3. Denn weil ihr herze ist so sehr Mit böser lust besessen, Daß sie des höchsten wort und lehr Gar liederlich vergessen, So zeucht er ab die gnadenhand, Drauf sie aus einer sünd und schand Bald in die andre fallen.

4 Die augen sind bey ihnen frey, Wild, frech und ungezähmet: Voll ehbruch oder hurerey: Die stirn sich nicht mehr schämet: Das herz verachtet ehr und zucht Unreine lust wird nur gesucht Von solchem leichten volke.

5. Sie seynd dem dummen viehe gleich Das an der erd nur hanget, Und sich nach Gott und seinem reich Nicht sehnet, noch verlanget. Gleichwie ein müßig hengst lauft hin, So folgen sie stracks ihrem sinn, Wozu sie der antreibet.

6. Doch kriegen sie zuletzt den lohn, darnach sie so gelaufen, Die krankheit, armuth, schand und hohn Kommt über sie mit haufen. Gott hasset all unreinigkeit, Drum strafet er zu seiner

zeit

zeit Die hurer und ehbrecher.

7. Ja deren Gott der bauch ist hier, Die zucht und tugend fliehen, Die wird der höchste dort dafür Gewiß zur strafe ziehen: Ihr jammer, herzleid, quaal und pein Wird ewig, ewig, ewig seyn, Für kurze lust und freude.

8. Wohl aber dem, der immerdar Betrachtet hier auf erden, Daß alles dort muß offenbahr, Auch die gedanken werden, Und was im winkel hier geschicht, Für augen, und ans tagelicht Dort fürgestellt soll werden.

9. Wohl dem! der denkt mit ernst dahin, Daß er ein gut gewissen, Ein keusch gemüth und reinen sinn Zu haben, ist geflissen: Der sein gefäß nach Gottes rath, In heiligung und ehren hat, Machts nicht zu hurenglidern.

10. Desselben leib und herze ist Des heilgen geistes tempel, Der unzucht fleucht zu jeder frist, Giebt niemand böß exempel, Der Christi marter oft erwägt, An dessen kreutz die lüste schlägt, Und sie dadurch fort dämpfet.

11. Herr schaff in mir ein rein gemüth, Gieb, daß ich mäßig bleibe, Und mich für bös'r gesellschaft hüt, Auch meinen leib betäube, Daß er nicht etwa werde geil Und leib und seele ihren theil Des himmelreichs verliehren.

Mel. O Gott, du frommer.

257. Was ist mein stand, mein glück

Und alle gute gabe? Bist du es nicht, o Gott, Von dem ich alles habe? Aus gnade gabst du mir Dies unverdiente gut. Auch drum bewahre mich Für stolz und übermuth.

2. Wenn ich der welt vielleicht Mehr, als mein nächster nütze; Wer gab mir diese kraft? Wenn ich verstand besitze, Und klugheit mehr als er? Wer gab sie mir? nur du. Von dir, o quell des lichts, Von dir kam sie mir zu.

3. Wenn mir ein gröſſer glück, Als ihn erfreut, begegnet; Wenn deine güte

mich

mich Vor andern oft gesegnet; Hab ich es wohl verdient? Bin ich ein beßrer knecht? Giebt deine gütigkeit Mir wohl zum stolze recht?

4. Wenn ich geehrt und gros In würden mich erblicke; Ist nicht mein nächster oft In seinem kleinen glücke Viel besser in der that, Viel würdiger als ich? Nur deine hand allein, Mein Gott! erhöhte mich.

5. Wie könnt ich mich, o Gott, Des guten überheben? Was ich besitz, ist dein. Du sprichst, so bin ich leben; Du sprichst, so sink ich gleich In einem augenblick, Von meines hochmuths thron, In usch und staub zurück.

6. Von dir kommt das gedeih'n Und jede gute gabe. Von dir Allmächtiger! kommt alles was ich habe. Aus gnade gabst du mir Dies unverdiente gut. Bewahre mich, o Gott, Für stolz und übermuth.

Mel. Herzliebster Jesu was.

258. Preis, preiß sey Gott, und glück und heil, und segen Sey dem, der Gott ehrt, und auf seinen wegen Einhergeht, und sich freuet seinen willen Stets zu erfüllen!

2. Er ist beglückt, und mächtig wird auf erden Der saame derer, die Gott fürchten, werden! Der Herr läßt ihr geschlecht, sie zu belohnen, Im guten wohnen!

3. Mit reichthum wird der Herr sie überschütten; Sein überfluß erfüllet ihre hütten; Die fernste nachwelt wird ihr frommes leben Mit lust erheben.

4. In grauenvollen lichtberaubten nächten Umstralet Gottes schimmer den gerechten, Den milden, den, deß sich die armen freuen, Und den getreuen!

5. Beglückt ist, wer bedrängte gern erfreuet; Wer seinem nächsten willig hilft und leihet; Gerecht und eifrig der verfolgten armen Sich zu erbarmen:

6. Heil ihm, daß er sie zu vertreten eilet, Und seinen überfluß mit ihnen theilet! Sein heil ist ewig, sein wird nie auf erden Vergessen werden!

7. Es mögen boten des verderbens kommen, Und doch verzaget nicht das herz des frommen Er hofft und traut mit freudigem gemüthe Auf Gottes güte!

8. Er ist getrost, und seine seele zittert Vor keinen plagen, ruhig, unerschüttert; Mit lust wird er an denen, die ihn schmähen, Gerächt sich sehen!

9. Er streuet aus, erquicket voll erbarmen Die hungrigen, und tröstet gern die armen; Die fernste nachwelt wird sein edles leben Mit lust erheben.

10. Der frevler wird sein horn erhöhet sehen, unmuthig zürnen, knirschen und vergehen; Denn was der frevler wünsche sich erkohren, Das ist verlohren.

Wachsamkeit und Kampf des Glaubens.

M. Straf mich nicht in d.

259. Mache dich, mein geist, bereit, Wache, fleh und bete! Daß dich nicht die böse zeit Unverhoft betrete: Denn es ist, Satans list Ueber alle frommen, Zur versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf, Von dem sündenschlafe! Denn es folget sonst darauf, Eine lange strafe; Und die noth Sammt dem tod Möchte dich in sünden, Unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kan dich nicht, Unser Herr erleuchten; Wache! sonsten wird dein licht Dir noch ferne deuchten: Denn Gott will Für die füll, Seiner gnadengaben, Ofne augen haben.

4. Wache! daß dich satans list Nicht im schlaf antreffe: Weil er sonst behende ist, Daß er dich beäffe; Und Gott giebt, Die er liebt, Oft in seine strafen, Wenn sie sicher schlafen.

5. Wache! daß dich nicht die welt, Durch gewalt bezwinge, Oder, wenn sie sich verstellt, Wieder an sich bringe; Wach und steh! Damit nie Viel, von falschen brüdern, Unter deinen gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, Für dein fleisch und herze!

herze! Damit es nicht liederlich Gottes gnad verscherze; Denn es ist, Voller list, Und kan sich bald heucheln, Und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch darbey Mitten in dem wachen: Denn es muß der Herr dich frey, Von dem allen machen, Was dich drückt Und bestrickt, Daß du schläfrig bleibest, Und sein werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten seyn, Wenn er was soll geben; Er verlanget unser schreyn, Wenn wir wollen leben, Und durch ihn Unsern sinn, Feind, welt, fleisch und sünden Kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon Alles glücklich gehen; Wenn wir ihn durch seinen sohn Im gebet anflehen: Denn er will Uns mit füll Seiner gunst beschütten, Wenn wir gläubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar Wachen, flehen, beten; Weil die angst, noth und gefahr Immer näher treten; Denn die zeit Ist nicht weit, Da uns Gott wird richten, Und die welt vernichten.

Mel. Wer nur den lieben.

260. Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte; Die beste tugend bleibt noch schwach; Doch, daß ich meine seele rette, Jag ich dem kleinod eifrig nach; Denn tugend ohne wachsamkeit Verliert sich bald in sicherheit.

2. So lang ich hier im leibe walle, Bin ich ein kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, Der, wenn sein nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse lust Stirbt niemahls ganz in unsrer brust.

3. Nicht jede besserung ist tugend. Oft ist sie nur das werk der zeit. Die wilde hitze roher jugend Wird mit den jahren sittsamkeit, Und was natur und zeit gethan, Sieht unser stolz für tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner seelen Ein tausch der triebe der natur. Du fühlst, wie stolz und ruhmsucht quäler

quälen, Und dämpfst sie: doch du wechselst nur; Dein herz fühlt einen andern reiz, Dein stolz wird wollust oder geiz.

5. Oft ist es kunst und eigenliebe, Was andern strenge tugend scheint. Der trieb des neids, der schmähsucht triebe Erwecken dir so manchen feind. Du wirst behutsam, schränkst dich ein, Fliehst nicht die schmähsucht, nur den schein.

6. Du denkst, weil dinge dich nicht rühren, Durch die der andern tugend fällt: So werde nichts dein herz verführen; Doch jedes herz hat seine welt. Den, welchen stand und gold nicht rührt, Hat oft ein blick, ein wort verführt.

7. Oft schläft der trieb in deinem herzen. Du scheinst von rachsucht dir befreyt; Jetzt sollst du eine schmach verschmerzen, Und sieh, dein herz wallt auf und bräut, Und schilt so lieblos und so hart, Als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der stille pflegen, Das herz im stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die welt entgegen: So reget sich die leidenschaft. Wir werden im geräusche schwach, Und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern triebe Durch einen strengern lebenslauf: Doch opferst du, wills seine liebe, Ihm auch die liebste neigung auf? Dieß ist das auge, dieß der fuß, Die sich der christ entreissen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu ruh und stille, Die welt, und liebst die einsamkeit: Doch bist du, forderts Gottes wille, Auch dieser zu entfliehn bereit? Dein herz haßt habsucht, neid und zank: Flieht's unmuth auch und müßiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst mäßigkeit; denn auch geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; Vergiebst du feinden auch die schuld? Von allen lastern sollst du rein, Zu aller tugend willig seyn.

12. Sey

12. Sey nicht vermessen! wach und streite; Denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein herz hat seine schwache seite, Die greift der feind der wohlfahrt an. Die sicherheit droht dir den fall: Drum wache stets, wach überall!

Mel. Durch Adams Fall.

261. Oft klagt dein herz, wie schwer es sey, Den weg des Herrn zu wandeln, Und täglich seinem worte treu Zu denken und zu handeln. Wahr ists, die tugend kostet müh, Sie ist der sieg der lüste: Doch richte selbst, was wäre sie, Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer laster freun, Trift die kein schmerz hienieden? Sie sind die sclaven eigner pein, Und haben keinen frieden. Der fromme, der die lüste dämpft, Hat oft auch seine leiden: Allein der schmerz, mit dem er kämpft, Verwandelt sich in freuden.

3. Des lasters bahn ist anfangs zwar Ein breiter weg durch auen: Allein sein fortgang wird gefahr, Sein ende nacht und grauen. Der tugend pfad ist anfangs steil, läßt nichts als mühe blicken: Doch weiter fort führt er zum heil, Und endlich zum entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt es uns vergönnt, Nach unsers fleisches willen, Wenn wollust, neid und zorn entbrennt, Die lüste frey zu stillen; Nimm an, Gott ließ den undank zu, Den frevel, dich zu kränken; Den menschenhaß: was würdest du Von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn, Drum gab er uns gesetze. Sie sind es, die das herz erfreun, Sie sind des lebens schätze. Er redt in uns durch den verstand, Und spricht durch das gewissen, Was wir, geschöpfe seiner hand, Fliehn, oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist weisheit nur, Und freyheit ists, sie wählen: Ein thier folgt fesseln der natur; Ein mensch dem licht der seele zu

Was ist des Geistes eigenthum? Was sein beruf auf erden? Die tugend, was ihr lohn, ihr ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern nur geschmack am wort des Herrn Und seiner gnade finden, Und übe dich getreu und gern, Dein herz zu überwinden. Wer kräfte hat, wird durch gebrauch Von Gott noch mehr bekommen: Wer aber nicht hat, dem wird auch Das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne kraft, Drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beydes schaft, Das wollen und vollbringen. Wenn gab ein vater einen stein Dem sohn, der brod begehrte? Bet oft: Gott müßte GOtt nicht seyn, Wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der tugend pfad, Das beyspiel selger geister; Ihn zeigte dir, und ihn betrat, Dein Gott, und Herr, und Meister. Dich müsse nie des frechen spott, Auf diesem pfade hindern: Der wahre ruhm ist ruhm bey Gott, Und nicht bey menschenkindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit, Tritt oft an deine bahre; Vergleiche mit der ewigkeit Den kampf so kurzer jahre. Das kleinod, das dein glaube hält, Wird neuen muth dir geben; Und kräfte der zukünftgen welt, Die werden ihn beleben.

11. Und endlich, christ, sey unverzagt, Wenn dirs nicht immer glücket; Wenn dich, so viel dein herz auch wagt, Stets neue schwachheit drücket. GOtt sieht nicht auf die that allein, Er sieht auf deinen willen. Ein göttliches verdienst ist dein: Dieß muß dein herze stillen.

Mel. Was Gott thut, das.

262. Ach, wird denn dein erlößter nie Frey vom gesetz der sünden! Ich kämpfe täglich wider sie, Und kann nicht überwinden. Ich haß' ihr joch, Und trag es doch: Du siehst, Herr, dem ichs klage, Wie ungern ich es trage!

2. Weit mehr, mein Gott, betrübt mich dies, Als alle noth

noth der erde, Daß ich noch immer nicht gewiß Und vest im guten werde! Wie fürcht' ich mich, Ich werde dich, Durch fleisch und blut getrieben, Nicht treu, nicht ewig lieben!

3. Doch ich will ruhig seyn in dir, Der du die herzen prüfest! Du kennest uns: nur staub sind wir, Den du ins leben riefest. Gott, dein gericht Verdammt uns nicht, Wenn wir nicht schon auf erden Wie engel heilig werden.

4. Wir gehn in unvollkommenheit Auf dieses lebens pfade: Doch unsre schwache frömmigkeit Belohnst du auch mit gnade. Das herz soll rein Von bosheit seyn: So willst du die gebrechen Der menschlichkeit nicht rächen.

5. Ich weiß, mein Mittler, Jesus Christ, Hat meine schuld getragen. Weil er für mich gestorben ist, Wie könnt' ich denn verzagen? Verdamte mich Dein zorn, der ich Zwar schwach bin, aber glaube: Was nützte mir mein glaube?

6. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr, Mich selber überwinde: So werd' ich täglich heiliger Und freyer von der sünde! Dort, dort wird sie Mich ewig nie Von deiner liebe trennen, Mich nie verführen können.

263.

Jesu hilf siegen! du fürste des lebens, Sieh, wie die feinde nun dringen herein, Wie vergebens Mächtig aufführen, mir schädlich zu seyn. Satan der sinnet auf allerhand ränke, Wie er mich versuche, verstöhre und kränke.

2. Jesu, hilf siegen! der du mich erkaufet. Vater, wenn fleisch und blut, satan und welt Mich zu berücken ganz grimmig anlauffet, Ob er auch schmeichelnd sich listig einstellt; Wenn sündenlust wütet von aussen und innen: So laß mir, Herr, niemals die hülfe zerrinnen.

3. Jesu, hilf siegen! ach, wer muß nicht klagen: Herr, mein gebrechen ist immer vor mir! Hilf, wenn

die sünden der jugend mich nagen, Die mein gewissen mir täglich stellt für. Dann laß mich schmecken dein kräftigs versühnen, Und dieses zu meiner demüthigung dienen.

4. Jesu, hilf siegen! wenn in mir die sünde, Eigenlieb, hoffart und mißgunst sich regt; Wenn ich die lust der begierden empfinde Und sich mein tiefes verderben darlegt: So hilf, daß ich vor mir selber erröthe Und durch dein leiden mein sündlich fleisch tödte.

5. Jesu, hilf siegen! und lege gefangen In mir die lüste des fleisches, und gieb, Daß bey mir lebe des Geistes verlangen, Aufwärts zu fliegen durch heiligen trieb. Laß mich empfinden dein heiliges wesen: So bin ich an leib und an seele genesen.

6. Jesu, hilf siegen! damit auch mein wille Dir, Herr, sey gänzlich zu eigen geschenkt; Und ich mich stets in dein wunden verhülle, Wo sich die seele zur ruhe hinlenkt. Laß mich mir sterben und allen den meinen, Daß ich mich zählen kan unter die deinen.

7. Jesu, hilf siegen in allerley fällen! Gieb mir die waffen und wehre zur hand, Wenn mir die höllischen feinde nachstellen, Dich mir zu rauben, o theurestes pfand: So hilf mir schwachen mit allmacht und stärke, Daß ich, o liebster, dein daseyn vermerke.

8. Jesu, hilf siegen! wer mag sonst bestehen Wider den argen verschmitzeten feind? Wer mag doch dieser versuchung entgehen, Der wie ein engel des lichtes erscheint? Ach Herr! wo du weichst, so muß ich ja irren, Wenn mich der schlangen list sucht zu verwirren.

9. Jesu, hilf siegen! und laß mich nicht sinken. Wenn sich die kräfte der lügen aufblähn Und mit dem scheine der wahrheit sich schminken: Laß doch viel heller da deine kraft sehn; Steh mir zur rechten, o könig und meister! lehre mich dämpfen und prüfen die Geister.

10. Jesu,

10. Jesu, hilf siegen im wachen und beten! Hüter, du schläfest noch schlummerst nicht ein. Laß dein gebet mich unendlich vertreten, Der du versprochen mein fürsprach zu seyn. Wenn mich die nacht mit ermüdung will decken: Wollst du mich, Jesu, ermuntern und wecken.

11. Jesu, hilf siegen! wenn alles verschwindet Und ich mein nichtigs verderben nur seh; Wenn kein vermögen zu beten sich findet; Wenn ich muß seyn ein verschüchtertes reh: Ach Herr! so laß doch im grunde der seelen Mein innerstes seufzen und bitten nicht fehlen.

12. Jesu, hilf siegen! und laß mir gelingen, Daß ich die krone des sieges erlang: So will ich ewig dir lob und dank singen, Jesu, mein heyland mit frohem gesang. Wie hoch wird dein name da werden gepriesen, Wo du, o Herr! dich so mächtig erwiesen!

13. Jesu, hilf siegen! laß bey mir erschallen, Liebster Herr Jesu! es ist nun vollbracht; Sünde, welt, satan sind ab und gefallen, Deine kraft hat sie zunichte gemacht. Ach Herr, komm! mach noch ein fröliches ende An allem jammer, streit, krieg und elende.

14. Jesu, hilf siegen! damit wir uns schicken, Würdig zur hochzeit des Lammes zu gehn; Wollest mit gnaden die deinen erblicken; laß uns die himmlische freude bald sehn. Jesu, mein Jesu, komm bald und nicht weile, Zu retten die deinen, o Heyland, bald eile!

15. JESU, hilf siegen! wenns nun kommt zum sterben: Mach du mich würdig und stetig bereit, Daß ich mich dürfe recht nennen dein'n erben, Dort in der ewigkeit, hier in der zeit. Jesu, mein Jesu, dir bleib ich ergeben: Hilf du mir siegen, mein heil, trost und leben.

16. Jesu, hilf siegen! wenn ich nun soll scheiden Von dieser jammer- und leidvollen welt; Wenn du mich rufest: gieb, daß ich mit freuden Zu dir möge fah-

ren ins himmlische zelt. Laß mich, Herr Jesu, hier ritterlich ringen Und durch das leben und tod zu dir dringen.

Mel. Alle Menschen müssen

264. Nicht nur streiten, überwinden Muß, wer nach der krone ringt! Ernstvoll ist der kampf der sünden! Und der heilige nur singt An dem ziele siegeslieder! Er nur schaut mit wonne nieder Auf des heissen streits gefahr, In der seine seele war.

2. Jesus Christus überwunden Haben deine märtyrer! Banger waren jene stunden Ihres kampfs sie stritten mehr, Als ich jemals streiten werde! Denn dein heiligthum, die erde, Deine hütte, Gottmensch, ruht! Trieft nicht mehr von christenblut!

3. Ueberwunden, überwunden Hast du, Herr der herrlichkeit! Todesschweiß, und blut, und wunden, Ewger tod! das war dein streit! Ganz hast du den kelch getrunken Jenes zorns: allein versunken Unterm ewigen gericht Bist du, Gott, der mensch war, nicht!

4. Wer kann sein geheimniß fassen? Wer? wie hoch er sich auch schwung! Gott, sein Gott hatt' ihn verlassen, Als er mit dem tode rung! Dennoch war triumph seine ende. Eil, mein geist, in Gottes hände; Rief er: rief, schon in der nacht Seines tods: es ist vollbracht!

5. Was sind meine kurzen leiden Gegen die, die Christus litt! Und was gegen jene freuden, Die mir Christi tod erstritt! Und doch folg' ich dir mit beben! Durchzudringen in dein leben, Gieb mir, der du für mich strittst; Für mich unaussprechlich littst!

XIII. Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung.

In geistlichen und leiblichen Bedürfnissen.

Mel. Wer nur den lieben.

265. Dein heil, o christ, nicht zu verscher-

scherzen, Sey wach und nüchtern zum gebet! Ein flehn aus reinem guten herzen, Hat Gott, dein vater, nie verschmäht. Er ist die liebe selbst; er hört, Was seiner kinder herz begehrt.

2. Erschein vor seinem angesichte Mit dank, mit demuth, oft und gern; Und prüfe dich in seinem lichte, Und klage deine noth dem Herrn: So wird die hülfe dich erfreu'n, Und dein herz wird beruhigt seyn.

3. Welch glück so hoch geehrt zu werden, Und im gebät vor Gott zu stehn! Der Herr des himmels und der erden Bedarf der eines menschen fleh'n? Ists nicht blos deine seligkeit, Wenn er zu beten dir gebeut?

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des gebetes frucht nicht dein? Wer sich der pflicht zu beten schämet, Der schämt sich Gottes freund zu seyn: Und, o welch unglück träfe dich, Wenn er, dein schöpfer von dir wich!

5. Sein glück von seinem Gott begehren, Ist dieß dann eine schwere pflicht? Und seine wünsche Gott erklären, Erhebt das unsre seele nicht? Verleiht es uns nicht muth und kraft Zum siege jeder leidenschaft?

6. Sich in der furcht des Höchsten stärken, In dem vertrau'n, daß Gott uns liebt, Im fleiß zu allen guten werken, Ist diese pflicht für dich betrübt? So trifft du nichts auf erden an, Das deinen geist erfreuen kann.

7. Gott! laß mich nicht mein heil verscherzen: Gieb lust und kraft mir zum gebet; Und wenn mein mund aus gutem herzen Zu dir um hülf und gnade fleht; So höre mich von deinem thron, Durch Jesum Christum, deinen sohn!

Mel. In allen meinen.

266. Ach, vater, vater! höre, Was ich von dir begehre: Ach neige doch dein ohr! Aus meiner seele tiefen, Wie je beklemmte riefen, Schrey ich zu dir, mein Gott, empor!

2. Begnadiger der sünder, Erbarmer deiner kinder, Erbarme meiner dich!

Gedenk an dein versprechen!
laß dir dein herze brechen!
Erhöre, Herr, erhöre mich!

3. Schau, helfer aller armen, Mit göttlichem erbarmen Schau meine thränen an! Du bist die kraft der schwachen, Kannst tode lebend machen; Du bist ein Gott, der alles kann!

4. Laß diesen trostgedanken Nicht in der seele wanken; Er sey mir licht und kraft! laß mir Herr, diesen glauben Von keinem zweifel rauben, Du bists, mein Gott, der alles schaft!

5. Gieb, daß ich zu dir flehe, Als wenn ich dich hier sähe, Der du unsichtbar bist! Ja, du bist in der nähe, Wenn ich dich gleich nicht sehe, O, treuster heyland, Jesus Christ!

6. Drum will ich nicht verzagen, Dir kindlich alles sagen, Was meine seele hoft. Laß deine macht mich sehen! Erhör mein heisses flehen; Du hörtest, Jesu, mich schon oft!

7. Wie viele tausend herzen Hast du von grossen schmerzen, Hast du vom tod erlößt! Gern hilfst du den betrübten; Halfst allen, die dich liebten, An dir allein halt ich mich vest!

8. O allmacht, weißheit, güte, Erquicke mein gemüthe! Du bist ja stets dir gleich; Gewohnt, die heissen zähren Der deinen zu erhören, Bist du, Herr, unaussprechlich reich!

9. Oft thust du über flehen, Mehr, als wir menschen sehen, Und mehr, als wir verstehn! Und itzt sollt' ich vergebens Zum vater meines lebens, Zu meinem liebsten heiland flehn?

10. Nein! ich will dich nicht lassen, Im glauben dich umfassen, Als stündest du vor mir! Ich weiß, du hörst mein sehnen; Ich weiß es, meine thränen Sind alle schon gezählt von dir!

11. Ruf, sprichst du selbst, in nöthen Mich an; ich will dich retten! Harr' meiner im gebet! Du hältst, was du versprochen, Hast nie dein wort gebrochen, So lange schon die erde steht!

12. Sollt' ich dann dir nicht trauen, Nicht kindlich zu

zu dir schauen, Nicht frey von zweifeln seyn? Ja, retter aller frommen, Von dir wird rettung kommen; Du wirst mich bald, ja bald erfreun.

13. Ja! zeige, daß du lebest, Und auf uns achtung gebest, Und Herr im himmel seyst! Die sünder werden beben, Die frommen dich erheben, Wenn du mein dürstend herz erfreust.

14. Betrübt würd' ich stets klagen, An deiner huld verzagen, Erhörtest du mich nicht: Wenn sünder meiner lachten, Müßt' ich Herr, nicht verschmachten Vor deinem heil'gen angesicht?

15. Es würden freche rotten, Herr, deiner selber spotten: Als hörtest du nicht mehr: Drum laß dich überwinden, Und laß sie bald empfinden; Ein Gott sey, der gewiß erhört.

16. Ein vater, der die seinen Nicht tröstlos lasse weinen; Ein fels der zuversicht! Ach! laß mich's bald empfinden; Gedenk nicht meiner sünden; Ich laß, o Herr, ich laß dich nicht!

17. An dir halt ich mich veste: Ich weiß, du willst das beste; O Gott erbarme dich! Reiß mich aus meinen nächten! Du stehest mir zur rechten; Erhöre, Herr! erhöre mich!

M. Ich dank dir schon d.

267. Mein aug und herz erhebe sich

Zu dir mein Gott und vater! Hier, wo ich bete, siehst du mich; Hier, hier bist du, mein vater!

2. Laß in der wahrheit und im geist Mich kindlich zu dir flehen, Und heilig, wie dein wort mich heißt, Vor deinem Antlitz stehen!

3. Des sünders flehen kannst du nicht, O Heiligster, erhören! Dich triegt kein frommes angesicht; Dich täuschen keine zähren!

4. Das herz, das herz muß redlich, rein, Nur nach der tugend streben; Voll demuth, reu und einfalt seyn, Und kindlich dir ergeben.

5. Ach! schaff ein solches herz in mir! Noch bin ich voll von sünden. Dich such ich; ich bin fern von dir: Gott! laß mich bald dich finden!

6. D

6. Dem der in Demuth
dir sich naht, Willst du ent-
gegen kommen: Der feind
von jeder missethat Wird
von dir angenommen.

7. Ach! nimm der sün-
den schwere last Vom kla-
genden gewissen! Und laß,
wie du es gerne hast, Der
busse thränen fliessen!

8. Die sünde, die mir war
so lieb, Kannst du mir die
verzeihen? Ja, Gott, du
kannst es: GOtt vergieb
Die fehler die mich reuen!

9. Mach, vater durch den
sohn mich frey! Mach durch
den geist mich heilig! Der
ganze mensch ach, wär er
neu! Wär er wie Jesus
heilig!

10. Zu streben nach dem
himmelreich, Sey mein ge-
schäft auf erden; Gleich Je-
sus dir an tugend, gleich An
herrlichkeit zu werden!

11. Gott, gros und lie-
benswürdig stets, Gieb dich
mir zu erkennen! Und laß
im eifer des gebets, In lie-
be stets mich brennen!

12. Herr Gott! dein evan-
gelium, Wie göttlich schön,
wie richtig! Das sey mein
licht, mein trost, mein
ruhm, Und alles andre nich-
tig!

13. Ach laß in deines gei-
stes licht Mich deine wahr-
heit sehen; Und alles, was
mein schöpfer spricht, Wie
er's versteht, verstehen!

14. O Gott, mein hey-
land, taufe mich Mit licht
und kraft und feuer! Und
jeden tag erzeige sich Mein
herz dir, Jesus, treuer!

15. Du kennest meine lei-
denschaft, Du weissest mei-
ne sünden; Ach, treuer Je-
sus, gieb mir kraft, Mein
herz zu überwinden!

16. Ach laß im kampf
der sünden nicht Mein herze
sich verstocken! Zeig Jesus
mir dein angesicht Wenn
mich gelüste locken!

17. Gieß bruderliebe in
mein hrrz, Und himmelrei-
ne triebe! Mein sey sein
glück, und mein sein schmerz;
Mein thun, mein herz sey
liebe!

18. Ach! laß mich nie kein
ärgerniß Dem schwachen
bruder geben! Ein licht sey
in der finsterniß, Ein helles
licht mein leben!

19. Den himmel und die ewigkeit laß mich im geist umfassen! Und, was mich nicht im tode freut, Von ganzer seele hassen!

20. Schenk munterkeit und weisheit mir, Zum täglichen geschäfte! Fleiß im beruf und treu vor dir, Gesundheit, lust und kräfte!

21. Schau alles elend gnädig an! Erbarm dich aller kranken! Gieb dem, den niemand trösten kann, Du tröstliche gedanken!

22. Die heiligste religion Ach, laß empor sie kommen! O stärk den glauben, Gottes sohn! Und mehre deine frommen!

23. Und segne den, der gutes thut, Und gutes redlich lehret; Durch glauben und durch heldenmuth Dem wahn und laster wehret!

24. Laß flehn zu dir ohn heucheley, Gott, aller herz und hände! Der frechheit und der tyranney, O vater, mach' ein ende!

25. Dies ist mein fleh'n; erhöre mich, Mein bester Gott und vater! Mit heissem herzen bitt' ich dich: Erhöre mich, mein vater!

Mel. Was Gott thut das.

268. Welch groses vorrecht schenkst du mir, Du, dem die seraphinen Vor deinem throne für und für Mit heil'ger ehrfurcht dienen! Ich erd und staub, Ich fallend laub, Darf dir mein opfer bringen, Und lob und dank dir singen.

2. Wie gut und heilsam ist es mir, Wenn ich dich bis zum grabe, So oft ich bete, Herr, zu dir, So, wie vor augen habe! Ich stärke mich Alsdann durch dich, Treu, jede meiner pflichten Mit freuden zu verrichten.

3. Gebricht es mir an sanftem muth Und liebe gegen brüder; Besieg ich, betend, fleisch und blut Und hasse niemals wieder; Mein herz verzeiht, Voll freundlichkeit; Nie sucht mein mund, durch schelten, Scheltworte zu vergelten.

4. Wenn kummer mich zur erde zieht, Und wenn mich sorgen quälen; Wenn alles, alles von mir flieht,

Ur

Und wenn mir freunde fehlen; Bet ich zu dir; Du nahst dich mir; Erhörst mein bittend flehen, Und läß'st mich hülfe sehen.

5. Verbotner lüste starken reitz, Des fleisches böse werke, Und alle laster, selbst den geitz Dämpft des gebetes stärke. Gestärkt durch dich, Mein Gott! kan ich Alsdann den sieg erringen, Und welt und fleisch bezwingen.

6. Wie stärkst du mich, wenn im gebet Zu dem berufsgeschäfte, Mein Vater, ich, dein kind, dich fleht, Um weisheit und um kräfte! Den der dir traut, Und auf dich baut, Krönst du auf seinen wegen Mit glück, mit heil und segen.

7. Du Geist der kraft und des gebets, Du Geist der reinsten liebe! Erweck in meiner seele stets Zum beten fromme triebe! Und kan ich nicht, Mit zuversicht Zu meinem Vater treten; So lehre du mich beten!

8. Schaff in mir wahre heiligkeit, Daß ich Gott wohl gefalle, Wenn ich durch seine lieb erfreut Ein schwaches danklied lalle. In traurigkeit, In kreutz und leid Vermehre meinen glauben; Kein feind müß mir ihn rauben!

269. Vater unser im himmelreich,

Der du uns alle heissest gleich Brüder seyn und dich rufen an, Und willt das beten von uns han Gieb, daß nicht bet allein der mund, Hilf daß es geh von herzensgrund.

2. Geheiligt werd der name dein, Dein wort bey uns hilf halten rein, Daß wir auch leben heiliglich, Nach deinem namen würdiglich. Behüt uns, Herr für falscher lehr, Das arm verführte volk bekehr.

3. Es komm dein reich zu dieser zeit, Und dort hernach in ewigkeit. Der heilge Geist uns wohne bey, Mit seinen gaben mancherley. Des satans zorn und gros gewalt Zerbrich, für ihm dein kirch erhalt.

4. Dein will gescheh, Herr Gott, zugleich Auf erden, wie im himmelreich. Gieb

uns

uns geduld in leidenszeit, Gehorsam seyn in lieb und leid. Wehr und steur allem fleisch und blut, Das wider deinen willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich brod, Und was man darf zur leibesnoth. Behüt uns für unfried und streit, Für seuchen und für theurer zeit, Daß wir im guten friede stehn, Der sorg und geitzes müßig gehn.

6. All unsre schuld vergieb uns, Herr, Daß sie uns nicht betrüben mehr: Wie wir auch unsern schuldigern Ihr schuld und fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns allbereit In rechter lieb und einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in versuchung nicht. Wenn uns der böse geist anficht, Zur linken und zur rechten hand, Hilf uns thun starken widerstand, Im glauben stark und wohl gerüst, Und durch des heilgen Geistes trost.

8. Von allem übel uns erlöst: Es sind die zeit und tage bös. Erlöst uns von dem ewgen tod Und tröst uns in der letzten noth, Bescher uns auch ein selig end, Nimm unsre seel in deine händ.

9. Amen! das ist: es werde wahr! Stärk unsern glauben immerdar, Auf daß wir ja nicht zweifeln dran, Was wir hiermit gebeten han. Auf dein wort, in dem namen dein, So sprechen wir das Amen fein. D. M. Luther.

Mel. Ein veste Burg ist.

270. Solt ich betrübt von ferne stehn? Mich zum gebet nicht stärken? Nein, freudig darf ich zu dir flehn; Du wirst gewiß drauf merken. Weiß ich doch, du bist, Gott! durch Jesum Christ, Unser Vater; schon Warst du es, eh dein sohn, Der mittler, uns versöhnte.

2. Du schufst uns, deine kinder, dir, An uns dich zu erfreuen. In deiner liebe solten wir Erwachsen und gedeihen. Reichlich in der zeit, Und in ewigkeit, Vater! wolltest du Mit freuden und mit ruh, Uns unaussprechlich segnen.

3. W

3. Weh uns! wir fielen von dir ab; Wir wurden alle sünder. Nun drohtuns, furchtbar, höll und grab. Wir waren nicht mehr kinder. Doch, du woltest nicht, Herr! dein angesicht Von uns wenden, nein; Du woltest Vater seyn Der abgefallnen kinder.

4. Dein Sohn, mit dir, dem Vater, Gott, Versöhnte dir uns wieder; Vertilgte, sterbend, unsern tod, Und nannt uns seine brüder. GOtt! auf deinen thron Setzte sich der Sohn, Und lies ganz sein recht Dem sterblichen geschlecht, Sein recht an deiner liebe.

5. Nicht vor dir zittern darf ich nun. Ich darf dir kindlich trauen. Dein sinn ist ganz, mir wohlzuthun; Mit freuden werd ich's schauen. Auch dein himmel ist Mir durch Jesum Christ Erb und vaterland; Und mächtig ist die hand, Die mir ihn aufbewahret.

6. Solt ich dann nicht mit zuversicht Zu dir, o Vater! treten? Von dir geliebt seyn, und doch nicht Mit innbrunst zu dir beten? Kanst du je mein flehn, Unerweicht verschmähn? Bricht dir nicht dein herz, Wenn ich, im stillen schmerz, Vor deinem antlitz weine?

7. Kommt, Christen! unser Vater, Gott, Ruft uns zu seinem throne Heil uns! Jehova Zebaoth liebt uns in seinem Sohne. Betet, betet laut! Der vom himmel schaut, Hört uns alle gern; Und nimmer ist er fern Von denen, die ihn bitten.

M. Herr Jesu Christ, dich.

271. Gott, unser Gott, wie heilig ist

Dein name dem, der Jesum Christ lebendig für sein heil erkennt, Durch ihn dich seinen Vater nennt!

2. Im Geiste betet er dich an, Und geht unsträflich seine bahn; Denn was er glaubt, und was er thut, Ist wahrheit, ist gerecht und gut.

3. Ein starker fels, der ewig steht, Ist ihm dein nam', auf ihn erhöht, Sieht er, mit unverletzter ruh,

Dem

Dem untergang dererde zu.

4. Du sättigst ihn mit seligkeit Von nun an bis in ewigkeit; Und ewig ist sein frommer dank, Herr! deines namens lobgesang.

5. Ach, heilig sey dein nam und recht Dem ganzen menschlichen geschlecht! Dich bete, wer dich denken kan, Im Geist und in der wahrheit an!

6. Verbreite deines wortes schall, Wie deine wohlthat überall! Daß alle lernen: wer du seyst, Jehova, Vater Sohn und Geist!

7. Dein rath, du, der da ist und war! Werd allen völkern offenbar: Daß dein gesandter Jesus Christ, Die wahrheit und das leben ist.

8. Daß, wer an ihn glaubt, sein gebot Auch halten muß bis an den tod; Daß er in seinem lauf nicht irrt, Und durch den glauben selig wird.

9. Lehr uns, die deinen rath verstehn, Gehorsam deine wege gehn! Durch deines wortes licht und kraft Mach glaubig uns und tugendhaft!

10. Durch wahrheit dämpfe jeden wahn! Erleucht uns allen unsre bahn! Das laster tilg aus unsrer brust, Und tödt in uns die böse lust!

11. So heiligt deine Christenheit, Herr! deinen namen in der zeit, Und ist und bleibt dein eigenthum, Und ihre werke sind dein ruhm.

12. Dort stellst du sie um deinen thron, Und unaussprechlich ist ihr lohn. Geheiligt wird, wie in der zeit, Durch sie dein nam' in ewigkeit.

Mel. Sollt ich meinen Gott

272. Heilig, heilig ist dein wille! Heilig bist du, unser Gott! Du gebeutst; in tiefer stille Hört die schöpfung dein gebot. Die im himmel dir lobsingen, Stehn um deinen thron bereit; Freuen sich der seligkeit Deinen willen zu vollbringen. Nur der mensch erkennt es nicht Für sein heil und seine pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter wonne Aller deiner welten heer, Deine veste, deine

sonne, Sturm und Donner, erd und meer. Alles dienet deinem willen. Alles, schöpfer, was du schufst, Eilt und drängt sich, wenn du rufst, Dein gebot, Herr! zu erfüllen. Nur der mensch erkennt es nicht Für sein heil und seine pflicht.

3. Stolz, empört sich seine seele, Du, ihr schöpfer! wider dich. Deine göttliche befehle Wirft er, thöricht, hinter sich. Du solst ihn nicht mehr regieren. Klüglicher, nach seinem wahn, Wählt er eine beßre bahn; Die soll ihn zum heile führen; Und die bahn ist sündenvoll, Die zum heil ihn führen soll.

4. Herrscher! laß ihn früh empfinden, Daß er selber sich verführt; Daß die eitle luft der sünden Ihm zuletzt den tod gebiert! Mach ihm deinen willen wichtig! Lehr ihn deine bahn! laß ihn Eilend seinen irweg fliehn! Denn dein weg allein ist richtig. Mach ihn seinen pflichten treu, Daß sein wandel heilig sey!

5. So wird auch bey uns erden, Wie im himmel dein gebot Dankbar ausgerichtet werden, Heiliger und grosser Gott! Alle werke deiner hände Werden unterthan dir seyn, Alle die ihr daseyn weihn; Bis an deiner schöpfung ende; Bis die fülle dieser zeit Eingeht in die ewigkeit!

Mel. Herr ich habe mißgeh.

273.

Allen, welche nicht vergeben, Wirst du, richter! nicht verzeihn; Trostlos werden sie im leben, Trostlos einst im tode seyn; Unentladen ihrer sünden, Nimmer vor dir gnade finden.

2. Ob sie reuend zu dir flehten, Hörst du doch ihr flehen nicht; Und verbirgst, wie oft sie beten, Dein erbarmend angesicht. Sündern, welche brüder hassen, Kanst du keine schuld erlassen.

3. Wie dein herz mit jedem sünder Väterliches mitleid hat; Wie der todesüberwinder Selbst für seine mörder bat; So soll auch dein christ verzeihen, Und sich nicht auf rache freuen.

4. Ach wir alle sind verbrecher, Häuften alle schuld auf schuld; Du, der sünden ernster rächer, Habe noch mit uns geduld! Sey uns gnädig, daß wir leben, Und vergib, wie wir vergeben!

5. Wir geloben's dir mit freuden: Willig wollen wir verzeihn; Nie uns rächen, wenn wir leiden; Nie zu dir um rache schreyn; Täglich vor dein antlitz treten, Und für unsre feinde beten.

6. Stärk uns, Vater, deine frommen, Treu zu bleiben dieser pflicht! Wenn wir in versuchung kommen, So besiege sie uns nicht! Laß sie uns gewafnet finden; Laß uns schnell sie überwinden!

7. Also mach uns deinem leben, Jesu Christe, gleichgesinnt! [illegible]an vergib, wie wir vergeben Allen, die uns schuldig sind! Laß für deines volks verbrechen Dann dein blut, versöhnend, sprechen!

8. Heil uns! Gott verzeiht uns sündern; Geht nicht mit uns ins gericht; Nimmt uns auf zu seinen kindern; Zörnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten; laßt uns kämpfen, Alle rach in uns zu dämpfen!

Mel. O Herr mein Gott d.

274. Ich danke dir, mein vater in der höhe! Daß ich bißher den weg der wahrheit gehe; Daß meine seele von der welt Noch jetzt sich unbefleckt erhält.

2. Noch hab ich nie ihr frevelnd thun gebilligt; Noch nie, mein Gott! in ihren rath gewilligt; Noch halt ich mich entfernt von ihr, Und habe meine lust an dir.

3. Dir, dir gebührt mein schöpfer! dank und ehre, Dir, ohne den ich auch längst unrein wäre; Du aber wachtest über mich. Von ganzem herzen preiß ich dich.

4. Du liesest mich nicht in versuchung kommen; Umgabst mich, Herr! mit redlichen und frommen; Und, waren mir verführer nah, Vertriebst du sie, eh ich sie sah.

5. Gott! hättest du mich ihnen überlassen, So würd

ich nun vielleicht, wie sie, dich hassen; Durch meine missethat dich schmähn, Und deiner rache nicht entgehn.

6. Ach, kommen mir auf meines lebens wegen Zu mächtige versuchungen entgegen, So stehe meiner schwachheit bey, Gott, und erhalt mich dir getreu!

7. Ich fühl es selbst, mein herz ist leicht betrogen: leicht dir entwandt, und in die welt gezogen. Der übergang von dir zu ihr, Wie schnell ist er, wie furchtbar mir!

8. Doch, wen du stärkst, der kan die lust zu sünden, Der kann der welt versuchung überwinden. Nicht eigennutz, noch eitelkeit, Siegt über seine frömmigkeit.

9. Du wollst im guten mich noch fester gründen! Dann prüfe mich; du wirst mich treu erfinden. Dann giebt mein herz, nicht mehr zu schwach, Gewiß nicht der versuchung nach.

Mel. Was Gott thut das ist.

275. Die bahn ist rauh, auf der ich hier
Nach meiner heimat eile.
Wie viel gefahr seh ich vor mir! Wie droht sie meinem heile! Gott! wärst du nicht Mein trost, mein licht, Mein heil in finstern tagen; So müßt ich längst verzagen.

2. Vor dir darf sich mein traurig herz, Erbarmer! nicht verhehlen; Darf seinen kummer, seinen schmerz Vertraulich dir erzählen. Dann schaffest du Mir trost und ruh Aus deiner Gottesfülle, Und meine seel ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen werth Der trübsal, die ich leide: Daß sie mich dir vertrauen lehrt, Mich führt zur wahren freude. Ich würde dein Mich minder freun; Nur dieser welt begehren, Wenn keine leiden wären.

4. Dein wort giebt mir die zuversicht: Du sorgst für meine tage; Dein auge schlaf' und schlummre nicht; Du hörest meine klage; Du sättigst einst, Wenn du erscheinst, In deinem heiligthume Mit wollust mich und ruhme.

5. O dann wird alle traurigkeit

rigkeit Aus meiner brust verschwinden; Vergessen werd ich ganz mein leid, Und nur dein heil empfinden. Mein lobgesang Voll preiß und dank, Wird durch die himmel schallen, Und ewig dir gefallen.

6. Mich, den vollendeten, darf dann Nicht mehr die sünd entweihen; Mit unschuld steh ich angethan In deiner kinder reihen; Und väterlich Erfreust du dich, Daß ich, der mensch von erde, Gleich deinen engeln werde.

7. Geduldig will ich hier den schmerz Der sterblichkeit ertragen. Beruhigen soll sich mein herz; Nicht mehr, voll unmuth, klagen. Du bist bereit, Zu deiner zeit, O Gott! von allem bösen Mich herrlich zu erlösen.

In eigener Melodie.

276. Dir versöhnt in deinem sohne, Liegen wir vor deinem throne; Keiner kehrt mit trüben blick, Unerhört, von dir zurück. Alles fleisch von allen enden Kommt mit aufgehabnen händen, Kommt mit hofnung und begier, Gott! der gern erhört, zu dir.

2. Du bist alles guten fülle. Daß wir beten, ist dein wille. Du verschmähst, o vater! nicht Deiner kinder zuversicht. Und du hast so vielen segen; Weit mehr als wir bitten mögen. Reich und kraft und herrlichkeit, Gott! ist dein in ewigkeit.

3. Was im himmel und auf erden Gut ist, lies dein wille werden. Ehe ward, da dachtest du Deinen kindern es schon zu. Alle sollten deiner gaben Unerschöpften reichthum haben. Ewig sollten alle dein, Allgenugsamer! sich freun.

4. Sollten denn nicht deine frommen Alle betend vor dich kommen, Der du allen vater bist, Dem kein ding unmöglich ist? Allen hast du, Herr! ihr leben, Und was sie erfreut, gegeben; Und versprichst, unendlicher, Allen noch unendlich mehr.

5. Ja wir wollen zu dir nahen, Beten, glauben, und empfahen. Unsrer thaten

lobgesang Sey in ewigkeit dein dank. Heil uns christen! du beschützest Deine kinder; du besitzest Herrlichkeit und kraft und reich. Wo ist dir ein vater gleich?

Mel. Nun freut euch lieben.

277. Gott deine güte reicht so weit, So weit die wolken gehen, Du krönst uns mit barmherzigkeit, Und eilst, uns beyzustehen. Herr, meine burg, mein fels, mein hort! Vernimm mein flehn, merk auf mein wort! Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um überfluß, Und schätze dieser erden. Laß mir, so viel ich haben muß, Nach deiner gnade werden! Gib mir nur weisheit und verstand Dich, Gott, und den, den du gesandt, Und mich selbst zu erkennen!

3. Ich bitte nicht um ehr und ruhm; So sehr sie menschen rühren. Des guten namens eigenthum laß mich nur nicht verlieren! Mein wahrer ruhm sey meine pflicht, Der ruhm vor deinem angesicht, Und frommer freunde liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth! Auch nicht um langes leben. Im glücke demuth, muth in noth, Das wolleſt du mir geben! In deiner hand steht meine zeit. Laß du mich nur barmherzigkeit Vor dir im tode finden!

Mel. O Jesu Christ, mein's.

278. Ich komme vor dein angesicht, Verwirf, o Gott, mein flehen nicht! Vergib mir alle meine schuld, Du Gott der gnaden und geduld!

2. Schaff du ein reines herz in mir; Ein herz, voll lieb und furcht zu dir; Ein herz, voll demuth, preis und dank; Ein ruhigs herz mein lebenlang!

3. Sey mein beschützer in gefahr! Ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein übel, das mich schreckt, Wenn deine rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr! in deiner hand. Von dir empfieng ich den verstand. Erhalt ihn mir, o Herr, mein hort, Und stärk ihn durch dein göttlichs wort!

5. Laß

5. Laß, deines namens mich zu freun, Ihn stets vor meinen augen seyn! Laß meines glaubens mich zu freun, Ihn stets durch liebe thätig seyn!

6. Das ist mein glück, was du mich lehrst. Das sey mein glück, daß ich zuerst Nach deinem reiche tracht, und treu In allen meinen pflichten sey!

7. Ich bin zu schwach, aus eigner kraft, Zum siege meiner leidenschaft; Du aber ziehst mit kraft, mich an, Daß ich den sieg erlangen kann.

8. Gib von den gütern dieser welt Mir, Herr, so viel, als dir gefällt; Gib deinem knecht ein mäsigs theil; Zu seinem fleiße glück und heil!

9. Schenkt deine hand mir überfluß, So laß mich mäsig im genuß, Und, dürft'ge brüder zu erfreun, Mich einen frohen geber seyn!

10. Gib mir gesundheit und verleih, Daß ich sie nutz', und dankbar sey; Und nie aus liebe gegen sie, Mich, zaghaft, einer pflicht entzieh!

11. Erwecke mir stets einen freund, Der's treu mit meiner wohlfahrt meint, Mit mir in deiner furcht sich übt, Mir rath, und trost und beyspiel gibt!

12. Bestimmst du mir ein längres ziel, Und werden meiner tage viel, So laß, Gott, meine zuversicht, Verlaß mich auch im alter nicht!

13. Und, wird sich einst mein ende nahn; So nimm dich meiner herzlich an, Und sey durch Christum, deinen Sohn, Mein schirm, mein schild und groser lohn!

Mel. Ich danke dir, Gott.

279. Allmächtiger! der seinen thron, Im himmel hoch erhöhet; O höre mich, der erde sohn, Der dir im staube flehet!

2. Du schufst mich staub, und liesest staub Zum engel sich erheben; Hierunten der verwesung raub, Um ewig dort zu leben.

3. Was ist der mensch? wie arm, wie blos Ist er, der Herr auf erden! Was ist der mensch? wie frey, wie gros! Unsterblich soll er werden.

4. Welch ein geschenk gabst du mir nicht, Da du vernunft mir schenktest, Und der erkenntniß göttlichs licht In meine seele senktest!

5. Verleih mir doch die wissenschaft, Mein ew'ges glück zu finden; Und gib mir willen, muth und kraft, Mich selbst zu überwinden!

6. Lehr mich, was mein gewissen sagt, Dem himmel vorzuziehen; Und laß mich, was es untersagt, Mehr als die hölle fliehen!

7. Mach fühlend dieses harte herz, Wenn meine brüder leiden, Und laß an meines hassers schmerz Sich nie mein auge weiden!

8. Laß mich nie mit verwegner hand Nach deinem donner trachten; Noch jeden, der dich nicht erkannt, Der hölle würdig achten!

9. Im glücke furcht; im unglück muth Sey alles, was ich flehe. Was du, mein schöpfer! wilst, ist gut; Und, was du wilst, geschehe!

10. Laß mich mein brod durch deine gunst Und meinen fleiß erwerben; Und lehre mich die grose kunst, Zu leben und zu sterben!

11. O du, vor dem der Seraph kniet; Den Cherubim umringen! Von allen sternen schallt das lied, Das deine heil'gen singen.

12. Ich beuge, Herr! vor dir mein knie. Du hast den staub erhoben. Heil mir! ich bin ein Geist, wie sie; Der mensch darf, Herr! dich loben.

Mel. Nun danket alle Gott.

280. Ach, Gott verlaß mich nicht!

Reich du mir selbst die hände, Daß ich die pilgrimschaft Des lebens wohl vollende: Irr ich im finstern thal, So sey du selbst mein licht, Mein stab, mein hort, mein schutz. Ach, Gott! verlaß mich nicht.

2. Ach, Gott! verlaß mich nicht! Lehr deinen weg mich wallen, Und laß mich nimmermehr In sünd und thorheit fallen, Gieb mir den guten geist, Des glaubens zuversicht, Und wenn ich straucheln will, Gott, so verlaß mich nicht!

3. Ach, Gott! verlaß mich nicht

nicht In nöthen und gefahren, Und laß zur rechten zeit Mir hülfe wiederfahren! Ist meine seel' in angst, Schreckt mich dein strafgericht, Gott! so verlaß mich auch Mit deinem trost e nicht!

4. Ach, Gott! verlaß mich nicht! Gieb wollen und vermögen; In allem meinem thun Begleite mich mit segen; Die werke meines amts, Die werke meiner pflicht laß, Herr, vor dir gedeihn! Ach, Gott! verlaß mich nicht!

5. Ach, Gott! verlaß mich nicht! Hilf daß ich, dir ergeben, Voll lieb und hoffnung sey, Recht glauben christlich leben Und selig sterben mag, Um dich von angesicht Zu angesicht zu schaun! Ach, Gott! verlaß mich nicht!

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

281. Die lieb' ist, Vater! dein gebot, Und fürbitt' hörst du gern. Du kennst der völker landesnoth; Sie sey von allen fern!

2. Gib weisheit jeder Obrigkeit, Und freud' an aller glück! Den bürgern die zufriedenheit, Und kein zu schwer geschick!

3. Der lehrer einsicht denke wahr; Ihr sinn sey, wie die lehr! Ihr wort mach unsre pflichten klar; Ihr frommes beyspiel mehr!

4. Verbreite deiner wahrheit licht; Des irrthums nacht zerstreu'! Der glaubenszwang verew'ge nicht, Durch drohn, die heucheley!

5. Des todes angst und bitterkeit, O Vater, lindre du! Den kranken gib gelassenheit, Und hülf, und trost, und ruh!

6. Der bund der ehen sey beglückt Durch veste lieb und treu! Und, wen die wahl des leichtsinns drückt, Dem stehe huldreich bey!

7. Bewahr der schwangern leib und herz, Daß ihre frucht gedeih; Und gib, daß des gebärens schmerz Für sie bald freude sey!

8. Die jugend wachse froh heran, Durch weiser lehrer zucht! Sie lerne früh

der tugend bahn, Und bring einst edle frucht!

9. Den wohnsitz der gelehrsamkeit Verderbe freyheit nicht; Wer sich den wissenschaften weiht, Dem sey die weisheit pflicht!

10. Herr, segne handlung, kunst und fleiß, Zum allgemeinen glück! Dem wanderer gib sichre reis'; Er komm erfreut zurück!

11. Die bürger halt' ein vestes band Zu aller wohl vereint; In lieb und treu für's vaterland Sey ieder bürgerfreund!

12. Der kriegsmann sey ein landessohn, Durch muth und redlichkeit! Gib ruhe jeder nation, Ohn' ihrer schwerter streit!

13. Zerstör ein irriges vertraun In dem, der lieblos glaubt, Dich ohne heiligung zu schaun, Und ferner lieblos bleibt!

14. Der witwen und der waisen rath, Der armen nöthigs brod, Flies' aus der frommen liebesthat, Die uns dein Sohn gebot!

15 Für's vaterland und aller wohl Geb' jeder reicher viel, Und bald, und willig, wie er soll; Nicht hochmuth sey sein ziel!

16. Der laster wachsthum stör, o Herr, In deiner christenheit! Durch keuschheit werde glücklicher Der besern nachwelt zeit!

17. Wen der geliebten tod betrübt, Den tröste, gnädig, du, Mit trost, den uns die zukunft gibt, Und send ihm freude zu!

18. Durch Jesum, deinen eignen Sohn, Als christen flehen wir. Erhör uns auf der welten thron, O Vater, preis sey dir!

Mel. Was mein Gott will.

282. Gott dessen nam ist, wie dein ruhm; Vor dich komm ich getreten, Und will, als für mein eigenthun, Für andrer wohlfahrt beten. Für sich allein Beglückt zu seyn, Bringt christen schlechte freuden. Drückt mich kein joch, So kränkt mich doch Des nebenchristen leiden.

2. Drum, Herr! von dem der sonne licht Auf bös' und gute scheinet, Und dessen herz für wehmuth bricht,

Wenn

Wenn Ephraim beweinet,
Womit es sich, So frevent-
lich An deiner macht ver-
gangen; laß aller schmerz
Und sehnend herz Vor dei-
nen thron gelangen!

3. Du schufst ja, was von
Adam stammt, Zum wah-
ren glück und leben. Wilst
allen auch, von lieb ent-
flammt, Die seligkeit gern
geben. Erleuchte doch, Die
jetzo noch, Bey dicken fin-
sternissen, Sich selbst all-
hier Den weg zu dir, Durch
menschenwahn, verschlies-
sen!

4. Erweiche der verstock-
ten herz; Bekehre die ver-
führten! Ach, daß sie doch
der sünder schmerz, Und
deine gnade spürten, Und
keiner nicht In dein gericht
Und strenges urtheil fiele!
Ach treibe sie Doch spat und
früh, Zum vorgesteckten
ziele!

5. Erhalte die im glau-
ben stehn, Und dich, als kin-
der, ehren! Daß sie stets
weiter vor sich gehn, Und
deinen preis vermehren.
Hilf ihnen auf In ihrem
lauf, Wenn ihre füse glei-
ten; Und lehre sie Des le-
bens müh, In deiner kraft
bestreiten!

6. Hilf, daß die ganze
christenheit Dich recht und
heilig ehre! Daß weder
hochmuth, haß, noch neid,
Dein heiligs wort verkeh-
re! Laß seine macht Des ir-
thums nacht, Der sünde
reich, bestreiten, Und sei-
nen schall Sich überall, Zu
deinem ruhm, verbreiten!

7. Gib, daß sich ehre, recht
und treu Im ganzen lan-
de küsse; Daß jedes fromm
und heilig sey; Und richte
jedes füse Vom lasterweg,
Zum himmelssteg! Daß
deines namens ehre, Herr!
durch dein wort Sich fort
und fort Bey allen men-
schen mehre.

8. Gib, armen, daß sie
immerzu Sich ihrer arbeit
nähren! Den kranken
wollst du sanfte ruh; Be-
trübten, trost gewähren!
Wer dich verehrt, Sich red-
lich nährt, Dem schenke
glück und segen; Und, bey
gefahr, Laß sich die schaar,
Der engel um ihn legen!

9. Wir alle schreyen; wir

sind ja Ein werk von deinen
händen. Laß nie, in angst
und trübsal da, Dein herz
sich von uns wenden! Du
bist ja der, Dem nichts zu
schwer; Drum sprich, durch
JEsu namen, Zu deren
flehn, Die vor dir stehn,
GOTT, dein allmächtigs
Amen!

Für die Obrigkeit.

Mel. Lobt Gott, ihr Chri.

283. In deiner stärke
freue sich Der
landesfürst und sey, Geheiligt und regiert durch dich,
Dir, seinem Herrn, getreu!

2. Begnadigt, Herr, mit
deiner kraft, Und deines
geistes voll, Gedenk er stets
der rechenschaft, Die er dir
geben soll!

3. Er fördre willig dei-
nen ruhm; Er denke gern
daran: Sein volk sey auch
dein Eigenthum, Und er
dein unterthan!

4. Der über christen,
Gott, von dir Zum Herrn
verordnet ist, Sey deiner
kirche schutz und zier, Der
beste mensch und christ!

5. Gros und voll müh ist
seine pflicht, Und er ein
mensch, wie wir; Ach, er
bedarf vor andern licht,
Und rath und kraft von dir!

6. Er suche dich; wenn
er begehrt, Dir ähnlich,
Gott, zu seyn: So müß er,
in dein bild verklärt, Sein
volk, wie du, erfreun!

7. Er lieb von ganzem
herzen dich, In Christo dei-
nem sohn; Er sey den lastern
fürchterlich, Der tugend
lust und lohn!

8. Beglückter völker liebe
sey Der ruhm, den er ver-
dien; Und keiner ihrer seuf-
zer schrey Um rache wider
ihn!

9. Setz weit hinaus sein
lebensziel; Erhöhe Gott
sein wohl, Und mache seiner
tage viel, und jeden ehren-
voll!

10. Sein hauß besteh un-
wandelbar; Sey seiner
freunde freund; Sey sein
beschützer in gefahr, Und sei-
ner hasser feind!

11. Sein werd in jedem
flehn zu dir Mit lieb und
dank gedacht; Erhör es,
Gott! dann jauchzen wir,
Und preisen deine macht!

Mel.

M. Sey Lob und Ehr dem.

284. Erhalt uns, Herr, die obrigkeit,
Durch die wir sicher bleiben, Im segen und zufriedenheit; Laß deinen geist sie treiben, Und stärke sie durch deine kraft, Damit was wahres heil uns schafft, Durch sie stets werd erreichet!

2. Gieb ihr gesundheit, stärk und muth; Und laß sie reichlich spüren, Was deine hand an denen thut, Die hier gerecht regieren! Ja, kröne sie mit glück und heil; Sey selbst ihr vater, schutz und theil; Halt sie in deiner gnade!

3. Laß unter ihrer hut und macht Uns steten frieden spüren; Daß wir durch ihren schutz bewacht, Ein stilles leben führen, Und, ruhig in gottseligkeit, Die tugend üben jederzeit, Zu deines nahmens ehre!

4. Beschirme sie durch deinen schutz, Daß, die ihr übels gönnen! Mit aller list, gewalt und trutz, Ihr niemals schaden können! Was ihrem amt entgegen ist, Der feinde trug, der bosheit list, Laß, Herr zu schanden werden.

5. Gieb denen eifer, fleiß und treu, Die ihr sind untergeben, Daß jedermann begierig sey, Nach seiner pflicht zu leben! Laß uns das haupt, den höchsten stand, Und alle, die von ihm gesandt, In hohen ehren halten!

6. Verleih uns, Herr, dies grosse gut, Daß die, so uns regieren, In deiner furcht, mit sanftem muth, Stets ihre herrschaft zieren. Gieb ihnen weißheit und geduld, Daß sie durch macht, doch mehr durch huld Flor, heil und ruh befördern!

7. Laß uns dein volk und erbe seyn; Und hilf vor allen dingen, Daß haupt und glieder insgemein Dir lob und ehre bringen! Führ beyde, Herr, nach dieser zeit, In jenes reich der herrlichkeit, Wo wir dich ewig preisen!

Für den Haußstand.

Mel. Vom Himmel hoch da.

285. GOTT schöpfer, stifter heil'ger

eh'! Schau auf dies paar aus deiner höh, Das vor dir steht, den vesten bund Hier vor dir schließt mit herz und mund!

2. Mit gnade schau auf sie herab, Daß sie zusammen bis ins grab Verträglich, freundlich, gleichgesinnt, Vor allem gottesfürchtig sind!

3. Laß sie einander innig lich Stets lieben, doch nie mehr, als dich; Von untreu, auch im herzen rein, Keusch, auch in wort und blicken seyn!

4. Zusammen laß sie dir vertraun; Zusammen ihre seel erbaun; Zusammen deine hülf erflehn; Zusammen auch dein lob erhöhn!

5. Was ihnen ihr beruf gebeut, Das laß sie thun mit heiterkeit; Und so geling ihr edler fleiß Zu ihrem wohl und deinem preiß!

6. Und, wenn des lebens last und müh Auch sie beschwert; Gott lenke sie, Daß jedes dann des andern last Auf seine schultern, hülfreich, faßt!

7. Wast du durch kinder sie erfreun, So gieb zu ihrer zucht gedeihn, Daß an den pfändern ihrer eh' Ihr herz nie gram und jammer seh!

8. Herr! leibesfrucht ist dein geschenk. Laß sie, stets dessen eingedenk, Mit sorgfalt ärgernisse fliehn; Dem himmel erben aufzuziehn!

9. Wenn kreuz nach deinem rath sie drückt Laß sie darinn nicht unerquickt! Gieb heitre tage nach dem leid, Und segn' es für die ewigkeit.

10. Und, trennet sie auch einst der tod; So wissen wir daß unser Gott Die tugendhaft sich hier geliebt, Einander ewig wiedergiebt.

Mel. Wer nur den lieben.

286. So seyd ihr denn vorm Herrn verbunden; Geht nun in Gottes friede hin. Vergeß't nie die beglückten stunden, Da Gott, als bundesgott erschien. Dankt ihm; seyd fröhlich in dem Herrn; Der frommen freude sieht Gott gern.

2. Befehlt dem Höchsten euer leben; Befehlt ihm eu-

ren

ren ehestand. Der reiche Gott kan alles geben; Was ihr bedürft, ist ihm bekannt. Uns wohl zu thun, ist stets sein zweck; Werft eure hofnung nur nicht weg.

3. Herr! höre der gerechten bitte, Die sie für dieses brautpaar thun: Erfreu ihr herz mit deiner güte; Laß dein erbarmen auf sie ruhn; Der segen, den der priester sprach, Folg ihnen bis zum grabe nach!

Mel. Wie schön leuchtet der.

287. Wie glücklich lebt ein frommer mann, Wenn die sein herz ihm abgewann, Die ihm GOtt ausersehen! Wie glücklich lebt an seiner hand Die fromme, die ihm Gott verband, Ihm hülfreich beyzustehen! Heil euch! Heil euch! Fromme gatten! In dem schatten Seiner güte Jauchz't mit fröhlichem gemüthe!

2. Ihr seyd gesegnete des Herrn; Von euch fliehn haß und argwohn fern; Um euch glänzt holder friede. Häuft schon die last des kreußes sich; Ihr traget sie gemeinschaftlich, Daß sie euch nicht ermüde. Flehet, Flehet! Gott wird hören; Stürmen wehren, Schmerzen lindern; Und des kreuzes bürde mindern.

3. Erhalte sie in deiner gnad, Daß keines je der tugend pfad So lang es lebt verfehle! Laß keines je den bund entweihn! Laß beyde zärtlich einig seyn, Ein herz und eine seele! Heil'ge, Heil'ge, Gott der liebe, Ihre triebe! Sorg' und wehre, Daß nichts ihre eintracht störe!

4. Gott! lenk ihr herz von üppigkeit Auf freuden, die man nie bereut, Auf freuden ächter tugend! Und selbst ihr hohes alter sey Von drückenden beschwerden frey, Noch munter, gleich der jugend! Endlich, Endlich Führ sie beyde Zu der freude, Die du droben Deinen kindern aufgehoben!

Mel. Herr Jesu Christ, dich.

288. Gott dessen huldreich weiser rath Den hausstand selbst ge-

gestiftet hat, Versag uns deinen segen nicht; Gieb muth und kraft zu jeder pflicht!

2. Du kennest unsers fleisses müh; Beglücke und belohne sie; Und, fern von ungerechtigkeit, Sey der gewinn, der uns erfreut!

3. Wenn uns der sorgen bürde drückt, Und uns des fleisches müh nicht glückt; So trage jedes gern sein theil; Du schaffst erleichterung und heil.

6. Wenn, Herr! dein arm uns nicht beschützt, Dein beystand uns nicht unterstützt, Dein blick nicht väterlich bewacht; So hilft nicht klugheit, fleiß, noch macht.

5. Bevestige der ehe band; Nie sey von uns ihr werth verkannt; Nie trenne feindschaft, haß und zwist Ein band von dem du stifter bist!

6. Lehr uns den feind der ehen fliehn, Der neidisch, und aus bosheit kühn, Durch argwohn, eifersucht und schmerz, Vom gatten trennt des gatten herz!

7. Laß eltern ihrer liebe frucht, Durch unterricht, durch weise zucht, Und beyspiel deinem dienste weihn, Und froh durch ihre tugend seyn!

8. Des hauses herrschaft sey gelind! Gib ihr ein redliches gesind! Dein ist der Herr, dein ist der knecht; Du schaffst, als richter, beyden recht.

9. O Vater! der uns gern erhört, Gern jedem stande glück beschert, Gib treue lieb und einigkeit; Gib segen und zufriedenheit!

Mel. Wer nur den lieben.

289. Herr! welch ein wichtiges geschäfte Für eltern, kinder zu erziehn! Gieb dazu weisheit, lust und kräfte, Und segne redliches bemühn, Wodurch man unter weiser zucht Der kinder herz zu bilden sucht.

2. Du rufst die menschen in das leben, Und wilst, sie sollen glücklich seyn; Hast ihnen auch den ruf gegeben, Sich gern zu andrer dienst zu weihn. Durch zucht zu beyden führet man Sie früh mit weiser ordnung an.

3. Wohl eltern! welche deinen willen Hierinn mit redlichkeit vollziehn, Und diese zwecke zu erfüllen, Sich nach vermögen treu bemühn; Wohl ihnen hier in dieser zeit, Und einst in jener ewigkeit!

4. Sie baun das wohlseyn ihrer jugend, Zu deines grossen namens preis; Führn sie zur weisheit und zur tugend, Durch eignen und durch andrer fleiß, Und um gedeyhn fleht ihr gebet Zu dir, in dessen hand es steht.

5. Sie prägen früh den jungen seelen Vor dir die tiefste ehrfurcht ein. Viel gutes ihnen zu erzählen, Und sich mit ihnen fromm zu freun, Rührt edle that die zarte brust: Das, das ist väterliche lust.

6. Mit weiser liebe sie zu lenken, Mit freundlichkeit in ihr gemüth Die edlern triebe früh zu senken, Ist ihre sorgfalt stets bemüht. Doch widerstrebt das kind der pflicht: Schont weise zucht des ernstes nicht.

7. O welch ein wonnereicher segen Für eltern, kinder und die welt! Wenn fromme zucht, auf deinen wegen, O Herr! des zweckes nicht verfehlt. Lust strömt bey eltern; glück und heyl Ist hier und dort der kinder theil.

8. Und für die welt, für ganze staaten, Entsteht um desto mehr gewinn, Jemehr die kinder wohl gerathen, Gezogen, Herr! nach deinem sinn. Fleiß, ordnung, wohlstand, fried und ruh, Nimt desto mehr auf erden zu.

9. Ach! aber, welche pest auf erden Ist nicht die böse kinderzucht? Sie häuft den eltern selbst beschwerden, Die oft hernach ihr herz verflucht. Die opfer ihrer grausamkeit, Vermehren vollends dort ihr leid.

10. O Gott! lehr eltern dies erwägen. Erweck und stärke ihr bemühn, Daß, unter deinem milden segen, Sie ihre kinder wohl erziehn. O laß sie einst so glücklich seyn, Und dessen sich im himmel freun!

Mel. Werde munter mein.

290. Sorge doch für meine kinder!

der! Vater nimm dich ihrer an! Ob sie gleich vor dir sind sünder, Sind sie dir doch zugethan, Und durch deines Sohnes blut Gleichwohl dein erworbnes gut. Drum wirst du sie recht bedenken, Glück zu der erziehung schenken.

2. Du hast sie bisher ernähret; Ihre schwachheit unterstützt; Noth von ihnen abgekehret, Und recht göttlich sie beschützt. Engel schau'n dein angesicht, Und doch schämen sie sich nicht Der beschirmung dieser kleinen, Die uns oft verächtlich scheinen.

3. Solten dir für solche güte Eltern nicht verpflichtet seyn, Und mit dankbarem gemüthe Sich nicht solches glücks erfreun? O wie theurer sind sie mir! Kinder kommen ja von dir. Ja, mein Gott, wie manchen segen Schenkst du mir auch ihrentwegen!

4. Du mein schöpfer und erhalter Bist von kindheit auf mein GOtt; Bleibst mein Gott auch einst im alter. Sey auch meiner kinder Gott! Segne und behüte sie! Deine furcht erfüll sie früh, Daß sie dir zum wohlgefallen, Jung schon deine wege wallen!

5. Schütze sie für bösen leuten, Und für der verführer schaar! Stehe ihnen stets zur seiten! Laß sie ihre lebensjahr In der tugend bringen zu, Bis du sie, wie mich, zur ruh Wirst ins kühle grab versenken, Und die seligkeit uns schenken!

6. Keines unter allen werde, Daß bitt ich von dir, mein Gott, Nie den freunden zur beschwerde, Auch den feinden nie zu spott! Sey ihr schild und vester stab, Daß sie sich bis in das grab Harten mangels stets erwehren, Ihres fleises redlich nähren!

7. Nicht bitt ich, daß du mit leiden Meine kinder ganz verschonst; Nicht, daß du mit steten freuden Ihre tugend hier schon lohnst; Nicht, daß du sie hocherhebst; Ihnen grosen reichthum gebst; Jeden anschlag stracks erfüllest; Jeden ihrer wünsche stillest.

8. Gib du ihnen nur, Allweiser! Wie es längst dein rath bedacht, Das nur, was sie frommer, weiser, Und zum himmel reifer macht. Nie kann eine ganze welt, Wenn ihr reiz die seele fällt, Nie mit allen ihren schätzen Den verlust der seel ersetzen.

9. Doch was ich zu bitten wage, Find ein gnädiges gehör! Kan es seyn, laß ihre tage Nicht an freuden gänzlich leer! Werden sie geprüft durch dich, Gott, so sey es väterlich; Und dann laß es ihren seelen Nicht an trost und stärke fehlen!

10. Gönne mir zu grossen freuden, Daß einst an dem jüngsten tag, Nach so vielem kreutz und leiden, Ich mit jauchzen sagen mag: lieber Vater! ich bin hier, Und die kinder, die du mir Hast in jener welt bescheret. Ewig sey dein nam geehret!

Für Kinder; Schullieder.

Mel. In allen meinen Tha.

291. Kommt, kinder, laßt uns zum Vater treten, Der aller Vater heißt! Er ist's, der uns das leben Und seinen Sohn gegeben; Er schenk' uns auch den heil'gen Geist!

2. Sehr gros sind in der kindheit Unwissenheit und blindheit; Wir kennen Jesum nicht. Erleucht uns, dir zum preise; Herr, mach uns klug und weise Durch deines guten Geistes licht!

3. Lehr uns den Heiland kennen; Gib, daß, wenn wir ihn nennen, Sich unser herz erfreut! Hilf, daß wir an ihn gläuben, Und ihm getreu verbleiben Durch unsre ganze lebenszeit!

4. Präg alle heil'ge lehren, Die wir vom lehrer hören Tief in die herzen ein! Gib, daß wir sie zum segen, Behalten und erwegen; Laß uns des wortes thäter seyn!

5. Vermehr in uns die triebe Zum beten und zur liebe, Zum fleiß, zur folgsamkeit! Mach unvernunft und laster Uns täglich mehr verhaßter; Mach uns lieb-

was dein wort gebeut!

6. Wir sind schon jetzt, als kinder, Vor dir, Gott, grose sünder; Ach, geh nicht in's gericht, Gott, sey uns gnädig, schenke Uns unsre schuld; gedenke Der vielen jugendsünden nicht!

7. Du forderst aus der schule Zu deinem richterstuhle Oft schon die kinder hin. Dort strafest du die sünde An jedem, auch am kinde. O laßt uns vor der sünde fliehn!

8. Herr! laß zu allen zeiten Uns deine gnade leiten; Führ uns auf ebner bahn; Damit dir unsre jugend Durch Gottesfurcht und tugend Ein heilig opfer werden kann!

Mel. Komm o komm du.

292. Komm, o Geist von Gott gegeben, Heilige und beß're mich! Weise und gerecht zu leben, Dieß vermag ich nur durch dich. Nimm, weil ich so sündhaft bin, Mein verderben von mir hin.

2. Wie verkehrt ist meine jugend, Wenn du nicht mein herz regierst, Und mich auf den pfad der tugend, Auf den weg der weisheit führst. Gottes Geist, ich bitte dich: Aendere und beß're mich.

3. Gieb mir weisheit, muth und stärke Zur vollbringung meiner pflicht; Und wenn ich noch schwachheit merke, So verlaß du mich nur nicht. Lenke meinen flücht'gen sinn Auf mein wahres wohlseyn hin.

4. Sey mein beystand, wenn ich sterbe, Zeige meinem geist von fern Das mir aufbehaltne erbe, Dann sterb ich, auch jung, schon gern; Bist du nur mein guter Gott, So gewinn ich auch im tod.

Mel. Ich dank dir schon.

293. Voll dank und freude weih ich dir Des lebens erstes alter. Von ganzer seele dank ich dir, Mein Vater, mein Erhalter!

2. Du hat mein glück von ewigkeit Allgütig abgewogen, Und mich ins leben dieser zeit Aus meinem nichts gezogen.

3. Du

3. Du bildetest, du nährtest mich, Eh ich dir stammelnd dankte; Du leitetest mich väterlich, Als fuß und arm noch wankte.

4. Auf meiner jugend glatten pfad Warst du stets mein gefährde, Der, wenn ich etwa böses that, Mich fromm zu wandeln lehrte.

5. Durch dich konnt ich gefahr und noth So glücklich überwinden, Und wider krankheit, fall und tod Erwünschte rettung finden.

6. Und noch nimmst du dich meiner an Auf meinen jugendwegen, Und führst mich auf der tugendbahn Des alters glück entgegen.

7. Noch immer siehst du gnadenvoll Auf mich, dein kind, hernieder, Und sorgst für meines lebens wohl, Für sinnen, geist und glieder.

8. Du wirst, ich trau auf dich, mein Gott, Auch in den künftgen jahren Stets mit mir seyn, ja bis zum tod Mich segnen und bewahren.

M. Ich singe dir mit Herz.

294. Mein Vater! dein beglück-

tes kind Freut deiner güte sich: Da engel meine freunde sind, Wie gros, wie gros bin ich!

2. Um meine wiege standen sie, Als ich ein säugling war: Durch sie traf meine kindheit nie Verderben und gefahr.

3. Als ich am sanften leitband gieng, Sahn sie voll huld auf mich; Wenn mich der mutter arm umfieng, Da segneten sie mich.

4. Auf ihren händen trugen sie Mich durch gefahr und noth; Mein junges leben schüzten sie Für einem frühen tod.

5. Oft war mein beten ihre lust, Und bey der kindheit spiel Erhielten sie in meiner brust Der gottesfurcht gefühl.

6. O möcht ich einst, wie izt als kind, Der engel freude seyn, So mitleidsvoll, so gut gesinnt, So zärtlich und so rein!

7. Nie weih mein schutzgeist über mich, Und flieh von meinem pfad! Er freue sich und segne mich Bey jeder guten that!

Bey der Confirmation.

Mel. Mitten wir im Leben.

295. Stärke, Mittler, stärke sie, Deine theurerlösten! laß sie ihr vertraun auf dich Unaussprechlich trösten: Wach über ihre seelen! Sie stehn, und schwören alle dir: Herr, dein eigenthum sind wir! Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! laß sie nie vergessen Ihren theuren grossen eid Bey deinem namen.

2. Ach, wie viele schwuren auch, Fest an dir zu halten! Aber treulos liessen sie Ihre lieb erkalten: Verderben war ihr ende. Beständig laß dir diese seyn, Die izt schwören: wir sind dein! Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, GOtt! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! Stärke sie die deinen, Im vertraun auf Jesu tod Und wahrer tugend.

3. Locken wird sie nun die welt, Herr, zu ihren lüsten! Ach, du wollest sie mit kraft Aus der höhe rüsten! Laß streiten sie, und siegen! Die triebe zu verbotner lust Dämpfe früh in ihrer brust. Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, GOtt! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! laß sie ihre feinde, Alle reizungen der welt, Weit überwinden.

4. In der todesnoth laß sie, Deine theu'r erlösten, Ihres glaubens zuversicht Unaussprechlich trösten! Zähl sie zu deinen kindern. Einst führe sie mit uns zugleich In dein unvergänglich reich. Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! laß sie nie vergessen Ihren theuren grosen eid. Erbarm dich ihrer!

Mel. Wer nur den lieben.

296. Herr! dir gelob ich neue treue, Und neuen fleiß im christenthum. Dir, Jesu, geb' ich mich aufs neue Ganz hin zu deinem eigenthum. Ich will von dir,

dir, o Geist, allein Geleitet und getröstet seyn.

2. Mein Gott! ach nimm von deinem kinde Den eid der neuen treue hin. Bisher war ich ein kind der sünde; Nun will ich ihre reizung flieh'n, Und mich schon jung der tugend weihn. Sieh! dieser tag soll zeuge seyn!

3. Ach! oft hab ich den eid gebrochen, Den ich so feierlich dir that. Oft hab ich besserung versprochen, Die nie mein herz erfüllet hat. Nun, heute kehr ich mich zu dir: Ich will mich bessern; hilf du mir!

4. Nie will ich wieder treulos werden, Nie deine gute wege fliehn. Kein scheingut, keine lust der erden, Kein laster soll mich dir entziehn Weich, eitle welt! o sünde, weich! Gott hört es! Izt entsag ich euch.

5. O Gott, regiere du mein leben, Und mache selbst mein herz dir treu, Daß ich der frömmigkeit ergeben, Und heilig, stark und weise sey! Denn ohne dich bleibt immerdar Mein herz verkehrt und wandelbar.

6. Einst werd ich, Herr, vor deinem throne Den tag des bundes benedeyn. Du giebst mir nach dem streit die krone; Ich werde ewig selig seyn. O welch ein heil! wie freu ich mich! Herr, nimm mich hin! dein, dein bin ich.

In allgemeinen und grossem Anliegen.

297. Kyrie, Eleison!
Christe, Eleison!
Kyrie, Eleison!
Christe, Erhöre uns!
Herr Gott Vater im himmel,
Herr Gott Sohn, der Weltheiland,
Herr Gott heiliger Geist,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verschon uns, lieber Herre Gott!

Sey uns gnädig,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Für allen sünden,
Für allem irrsal,
Für allem übel,
Für des teufels trug und list,
Für bösem schnellen tod,
Für pestilenz und theurer zeit,
Für krieg und blutvergiessen,
Für Aufruhr und zwietracht,
Für hagel und ungewitter,
Für feur und wassersnoth,
Für dem ewigen tod,
Behüt uns lieber Herre Gott!
Durch deine heilige geburt,
Durch deinen todeskampf und blutigen schweiß,
Durch dein kreutz und tod,
Durch dein heiligs auferstehn und himmelfahrt,
In unsrer letzten noth,
Am jüngsten gericht,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Wir arme sünder bitten:
Du wollest uns erhören, lieber Herre Gott!
Und deine heilige christliche kirche regieren und führen,
Alle bischöfe, pfarrer, kirchen- und schuldiener im heilsamen wort und heiligen leben erhalten,
Allen rotten und ärgernissen wehren,
Alle irrige und verführte wiederbringen,
Den satan unter unsre füsse treten,
Treue arbeiter in deine erndte senden,
Deinen Geist und kraft zum worte geben,
Allen betrübten und blöden helfen und sie trösten,
Erhöre uns, lieber Herre Gott!
Unserm kayser, allen königen und fürsten fried und

eintracht geben,
Unſern landesfürſten mit allen ſeinen gewaltigen und räthen leiten und ſchützen, ihm ein ſeliges regiment und langes leben geben,
Unſre gemeinde ſegnen und behüten,
Erhöre uns, lieber Herre Gott!
Allen, ſo in noth und gefahr ſind, mit hülf erſcheinen,
Allen ſchwangern und ſäugern fröliche frucht und gedeyen geben,
Aller kinder und kranken pflegen und warten,
Alle unſchuldige gefangene los und ledig laſſen,
Alle witwen und waiſen vertheidigen und verſorgen,
Aller menſchen dich erbarmen,
Erhöre uns, lieber Herre Gott!
Unſern feinden, verfolgern und läſterern vergeben und ſie bekehren,
Die früchte auf dem lande geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören,
Erhöre uns, lieber Herre Gott!
O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn,
Erhöre uns, lieber Herre Gott!
O du Gotteslamm, das der welt ſünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gotteslamm, das der welt ſünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gotteslamm, das der welt ſünde trägt,
Verleih uns ſteten fried!
Chriſte, Erhöre uns!
Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Eleiſon!
Kyrie, Eleiſon! Amen! D. M. Luther.

Mel. Ach Gott vom Himmel

298. O Herr Gott, der du deiner ſchaar haſt zugeſagt auf erden: Daß ſie von dir ſoll immerdar, Im kreutz getrö-

stet werden, Darzu auch das tägliche brod, Samt rettung aus der angst und noth, Von dir reichlich bekommen.

2. Gieb reine luft, warmn sonnenschein, Gutn thau und fruchtbarn regen: Damit die früchte wachsen fein, Durch deinen milden segen, Die hier zu lande früh und spat Der ackermann geworfen hat, Auf dein wort, in die erden.

3. Ohn dich ist ja all seine kunst, Fleiß, arbeit und vermögen Vergebens, wo du deine gunst Nicht geben wirst zum pflügen, Und allen saamen wecken auf, Daß er wohl reif, und seinen lauf Mit gutm gewinn erlange.

4. Herr, straf uns nicht in deinem zorn, Gedenk an an deine güte! Den weinstock und das liebe korn Uns gnädiglich behüte Für hagel, frost, sturmwind und schlag, Für mehlthau, und was schaden mag Den früchten ingemeine.

5. Für grosser dürre uns bewahr, Vergieb uns unsre sünde; Damit nicht etwa mit gefahr Das wetter was anzünde; Halt auch das erdreich nicht zu naß Auf daß wir mögen scheurn und faß, Durch deinen segen, füllen.

6. Gieb gnädig, was uns deine hand Jetzt thut gar reichlich weisen, Und thu damit im ganzen land All creaturen speisen; So wird dich loben gros und klein, Die alten und die kinderlein, Und was auf erden 'lebet.

7. Wir trauen dir, o Herre Gott, Dein gnad laß ob uns walten: Du weißt wohl, was uns mangeln thut, Hast lange hausgehalten, Und wirst noch ferner so regiern, Daß man wird deinen segen spürn, Und deinen namen preisen.

Mel. O Gott, du frommer.

299. Wie gnädig warst du,

Gott vor alters deinem lande! Wie halfst du ihm! wie oft Zerbrachst du Jacobs bande! Und schontest deines volks Mit väterlicher huld, Vergabst die missethat, Bedecktest seine schuld!

2. Dein strenger zorn erloschꝛ

losch Mit allen seinen flammen, Sobald es sich entschloß die sünde zu verdammen; Die menschen sündigen; Du bleibst dir immer gleich, Gerecht und heilig stets, Und stets an gnade reich.

3. Hilf, hilf uns, unser Gott! laß wegen unsrer sünden Uns deine rache nicht, Herr, unser heil, empfinden! Wie schrecklich ist dein grimm! Ach, soll er ewig glühn? Und willst du deine huld Auf ewig uns entziehn?

4. Wann kehrt zu uns zurück Dein trost, o Gott dein segen, Daß wir, dein erbtheil, uns In dir erfreuen mögen! O laß uns leben, Gott! laß uns dein antlitz sehn; Sey gnädig, hilf uns aus; Hilf, ehe wir vergehn!

5. Jedoch! ich hör uns schon Den Gott des trostes trösten; Heil giebt er seinem volk Und ruhe den erlösten, Die er erwählet hat, Wenn wir nur heilig sind, Und unsre seele nicht Die thorheit lieb gewinnt!

6. Geflügelt naht sein heil Sich seinen frommen knechten; Und Gottes ehre wohnt Im lande der gerechten. Barmherzigkeit und treu Umfahn sich schwesterlich, Gerechtigkeit und fried Umfahn und küssen sich!

7. Der glaube kömmt zurück Und blüht auf erden wieder, Die gnade sieht mit lust Von ihrem himmel nieder, Und segnet Gottes volk Das, seinem dienst geweiht, Thut, was ihm wohlgefällt, und seines heils sich freut!

8. Der Herr begnadigt uns; Das land bringt seine früchte, Und seine huld geht her Vor seinem angesichte, Verbreitet glück und heil Auf Gottes eigenthum, Und Israel frohlockt Und bringt ihm preiß und ruhm.

Mel. Vater unser im Him.

300. Gott vater denk an Christi tod, An seine wunden, angst und noth: Er ist ja für die ganze welt Die zahlung und das lösegeld, Des trösten wir uns allezeit, Und hoffen auf barmherzigkeit.

2. Den Fürsten, Gott! mit deiner hand Beschütz, und

und segne unser land. Gieb aller ort dein heiligs wort. Wend ab pest, theurung, krieg und mord, Auch allen, die in nöthen seyn, Mit rettung, hülf und trost erschein.

3. Amen! dies alles werde wahr! Erhör und hilf uns immerdar, O vater, in dem höchsten thron, Durch Christum, deinen eingen sohn, Daß du, dein sohn und beyder geist Werd allezeit von uns gepreißt.

301. Wenn wir in höchsten nöthen seyn,

Und wissen nicht wo aus noch ein, Und finden weder hülf, noch rath, Ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist dieß unser trost allein, Daß wir zusammen ingemein Dich anruffen o treuer Gott, Um rettung aus der angst und noth,

3. Und heben unser augn und herz Zu dir, in wahrer reu und schmerz, Und suchn der sünden vergebung Und aller strafen linderung,

4. Die du verheissest gnädiglich Allen, die darum bitten dich Im namen deins sohns Jesu Christ, Der unser heil und fürsprechr ist.

5. Drum kommen wir o Herre Gott, Und klagen dir all unsre noth: Weil wir jetzt stehn verlassen gar In grosser trübsal und gefahr.

6. Sieh nicht an unsre sünden groß, Sprich uns derselbn aus gnaden los. Steh uns in unserm elend bey, Mach uns von allen plagen frey,

7. Auf daß von herzen können wir Nachmals mit freuden danken dir, Gehorsam seyn nach deinem wort, Dich allzeit preisen hier und dort.

Mel. Wann wir in höch.

302. Von dir, o vater, nimmt mein

herz Glück, unglück, freuden, oder schmerz, Von dir, der nichts, als lieben kann, Vertrauensvoll und dankvoll an.

2. Nur du, der du allweise bist, Nur du weißt, was mir heilsam ist; Nur du siehst, was mir jedes leid Für heil bringt in der ewigkeit.

3. Die kurze oder längre pein,

pein, Kann nie umſonſt erduldet ſeyn: Der bittern wurzel frucht iſt ſüß, Und einſt quillt licht aus finſterniß.

4. Iſt alles dunkel um mich her, Die ſeele müd und freudenleer, Biſt du doch meine zuverſicht, Biſt in der nacht, o Gott, mein licht.

5. Verzage, herz, verzage nie! Gott legt die laſt auf; Gott kennt ſie; Er weiß den kummer, der dich quält; Und geben kann er, was dir fehlt.

6. Wie oft, Herr, weint ich, und wie oft Half deine hand mir unverhoft! Oft jammert ich untröſtbar heut Und morgen ſchon ward ich erfreut.

7. Oft ſah ich keinen ausgang mehr; Dann weint ich laut und klagte ſehr: Wo biſt du, mein Gott, ſchaueſt du Dann meinem elend gar nicht zu?

8. Dann hörteſt du, o Herr mein flehn, Und eilteſt bald mir beyzuſtehn: Du öfneteſt mein auge mir; Ich ſah mein glück und dankte dir.

9. Wie vielen ſeelen hat die nacht Der ſchwerſten trübſal bang gemacht; Und wen, o Gott, den du geliebt, Haſt du auf erden nie betrübt?

10. Doch ſo viel ſeelen auch die nacht Der ſchwerſten trübſal bang gemacht; So viel haſt du zu rechter zeit, Mit deiner gnade, Herr, erfreut!

11. Sagts alle, die Gott je geprüft, Die ihr zu ihm um hülfe rieft; Sagts, fromme, wann er das gebet Geduldig leidender verſchmäht!

12. Die ſtunde kömmt früh oder ſpät, Wo dank und freud aus leid entſteht; Wo pein, die ſtunden nur gewährt, In freudenjahre ſich verkehrt.

13. Du erndeſt deiner leiden lohn Vielleicht in dieſem leben ſchon; Vielleicht, daß, eh du ausgeweint, Dir Gott mit ſeiner hülf erſcheint.

14. Schau deinen heyland gläubig an: Wenn niemand dich erquicken kann, So ſchütte du in ſeinen

schoos Dein herz aus; seine huld ist groß"!

15. Einst hat er auch der menschenfreund, Im thränenthale hier geweint. Auf deine thränen giebt er acht, Und dir zu helfen hat er macht.

16. Und helfen will er: zweifle nicht! Er hält getreu, was er verspricht: Nicht lassen will ich, seele, dich. Sey gutes muthes! glaub an mich!

Mel. Wer nur den lieben.

303. O christ! in diesen leidenstagen, Wo jeder morgen plagen dräut, Bewafne dich, sie zu ertragen, Mit sanftmuth und gelassenheit; Und zeige, daß ein wahrer christ Ein held in allem leiden ist.

2. Das kurze leben hier auf erden Ist nur des christen probezeit: Hier muß er vorbereitet werden Zu jenes lebens herrlichkeit: Hier ist des christen prüfungsstand; Dort erst sein wahres vaterland.

3. Laß nie den gram dein herz verzehren; Ergieb dich nie der traurigkeit: Erdulde willig, Gott zu ehren, Die grösten leiden dieser zeit. Belohnen nicht dieß kurze leid Die freuden einer ewigkeit?

4. Must du im tiefsten elend weinen, Quält deinen leib der krankheit pein: Gott hilft zu rechter zeit den seinen; Er wird auch dich mit hülf erfreun. Er bleibt dein vater, der dich liebt, Wenn er dich auch durch leiden übt.

5. Must du spott und verachtung tragen, Verlästert man dich ohne schuld; Die feinde, die dich niederschlagen, Besieg mit grosmuth und geduld. Dein heyland Jesus, Gottes sohn, Ertrug mit sanftmuth, schmach und hohn.

6. Betrübet der verlust der deinen, Der güter und des glücks, dein herz; Du bist ein mensch, drum darfst du weinen; Nur murre nicht in deinem schmerz! Sprich glaubensvoll mit stillem geist: Gott gab's, Gott nahms; er sey gepreißt!

7. Dein freund, dein gönner liegt im grabe: Es schmerzt;

schmerzt; doch sprich mit zuversicht: Ach, Herr, Herr! wenn ich dich nur habe, Frag ich nach erd und himmel nicht. Ja stürzt der bau der welt auch ein; Ein christ kann unerschrocken seyn.

8. Wohl dir, o christ! nach kurzem leide Ruft dir des heylands stimme zu: Geh' ein zu deines Herren freude, Nach müh und kampf zu ew'ger ruh: Komm und empfang vor Gottes thron Der überwinder grossen lohn!

Mel. Herzliebster Jesu, was

304. Ein herz, o Gott, in leid und kreuz geduldig, Das bin ich dir und meinem heile schuldig. Laß mich die pflicht, die wir so oft vergessen, Täglich ermessen.

2. Bin ich nicht staub, wie alle meine väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein übertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren tage Standhaft ertrage?

4. Wie oft, o Gott, wenn wir das böse dulden, Erdulden wir nur unsrer thorheit schulden, Und nennen lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der frommen!

4. Ist dürftigkeit, in der die trägen klagen, Sind haß und pein, die stolz und wollust tragen, Des schwelgers schmerz, des neids vermißte freuden, Christliches leiden?

5. Ist deren quaal, die deinen rath verachtet, Nach gottesfurcht und glauben nie getrachtet, Und die sich jetzt in finstrer schwermuth quälen, Prüfung der seelen?

6. Doch selbst, o Gott, in strafen unsrer sünden läßt du den weg zu unserm heil uns finden: Wenn wir sie uns, die missethat zu hassen, Züchtigen lassen.

7. Jag ich nur nach dem frieden im gewissen: Wird alles mir zum besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein wille Gutes die fülle.

8. Ich bin ein gast und pilger auf der erden, Nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; Und gegen euch, was sind, ihr freu-

den, Dieser zeit leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein elend selbst verschulde; Wenn ich als mensch, als christ, hier leid und dulde: So kan ich mich der hülfe der erlößten Sicher getrösten.

10. Ich bin ein mensch, und leiden müssen kränken; Doch in der noth an seinen schöpfer denken, Und ihm vertraun, dieß stärket unsre herzen Mitten in schmerzen.

11. Schau über dich! wer trägt der himmel heere? Merk auf! wer spricht: bis hieher! zu dem meere? Ist er nicht auch dein helfer und berather, Ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Itzt weißt du nicht, warum du leiden müssen: Allein du wirst, was seine wege waren, Nachmahls erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des Geistes zu empfahen, Und mit dem trost der hülfe, die wir merken, Andre zu stärken.

14. Das kreutz des Herrn wirkt weisheit und erfahrung; Erfahrung giebt dem glauben muth und nahrung. Ein starkes herz steht in der noth noch feste. Hoffe das beste.

Mel. In allen meinen.

305. Ich hab in guten stunden Des lebens glück empfunden, Und freuden ohne zahl. So will ich dann gelassen Mich auch in leiden fassen: Welch leben hat nicht seine quaal?

2. Ja, Herr ich bin ein sünder, Und stets strafst du gelinder, Als es der mensch verdient. Will ich beschwert mit schulden, Kein zeitlich weh erdulden, Das doch zu meinem besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, Nicht meine ruh, mein leben, Mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, Und nicht auf menschen bauen: Du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß du mich gnade finden, Mich alle meine sünden Erkennen und bereun. Itzt hat mein geist noch kräfte

te; Sein heil laß mein geſchäfte. Dein wort mir troſt und leben ſeyn.

5. Wenn ich in Chriſto ſterbe: Bin ich des himmels erbe. Was ſchreckt mich grab und tod? Auch auf des todes pfade, Vertrau ich deiner gnade: Du, Herr, biſt bey mir in der noth.

6. Ich will dem kummer wehren, Gott durch geduld verehren, Im glauben zu ihm flehn. Ich will den tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; Und was mir gut iſt, wird geſchehn.

Mel. Vater unſer im Him.

306. Herr, Gott, von groſer majeſtät, Dem alle welt zu dienſte ſteht! Du biſt der Herr, der alles ſpeiſ't Was lebt und dein geſchöpfe heiſt. Dein iſt ja reichthum ehr und pracht; In deiner hand ſteht kraft und macht.

2. Nun ſieh: mein vorrath iſt ſehr klein; Bey mir reißt ſtark der mangel ein, Und armuth, die verfolget mich. Dir klag ichs, Gott, erbarme dich! Verlaß mich nicht in dieſer noth! Ertheile mir mein täglich brod!

3. Du, der du Jeſus biſt und heiſt, Haſt einſt vier-tauſend mann geſpeiſ't. Nur wen'ge brode hatteſt du; Doch reichten ſie zur ſätt'gung zu. Ach, Heiland! ich vertrau auf dich. Sprich auch zu mir: du jammerſt mich.

4. Erwarten will ich, wie's Gott fügt. Mit wen'gem will ich ſeyn vergnügt. Kommt meine armut von ihm her, So bleib ich auch an troſt nicht leer. Der HERR verläßt die ſeinen nicht; Er hat vollauf was mir gebricht.

5. Nur hüte dich für ungeduld, O ſeele! ſchiebe nicht die ſchuld, Wenn dir das zeitliche gebricht, Sogleich auf Gott, als hälf er nicht. Genau ſieh erſt dein ſchickſal an; Vielleicht biſt du ſelbſt ſchuld daran.

6. Haſt du auch wohl von zeit zu zeit Dich einer weiſen ſparſamkeit Befleiſ'get? legteſt du im glück Auch manches ohne geitz, zurück? Trugſt nie verſchwendriſch aus dem haus, Was du

erwarbst sogleich heraus?

7. Hat müssiggang und trunkenheit, Hat zanksucht vor der obrigkeit, Hat schlechte wirtschaft, kleiderpracht, Dich nicht um's deinige gebracht? Hat, da du unrecht gut gesucht, Nicht darum dich dein Gott verflucht?

8. Wer mit den gütern dieser welt Nicht wuchert, wie es Gott gefällt; Wer nur nach eitlen dingen tracht't, Dabey das geistliche veracht't; Und keines andern sich erbarmt, Komt oft in noth, und er verarmt.

9. Ach, Gott! der du allwissend bist, Du weiss't was mein verbrechen ist. Verzeih mir gnädig meine schuld, Und habe noch mit mir geduld! laß mich in zukunft frömmer seyn! Schlies' mich in deine vorsicht ein!

10. Verleih mir weisheit, stärk und kraft, Damit mein fleis das seine schafft, Und segne alles mein bemühn! laß furcht und schrecken von mir fliehn! Du weißst es wohl, was mir gebricht; Verlaß mich, lieber Vater, nicht!

11. Hilf auch, daß meines tageslast, Die du mir aufgeleget hast, Mir nie zu schwer zu tragen sey! Gib, daß der trost mein herz erfreu: Im himmel ist kein armer mehr. Ach, wenn ich nur im himmel wär!

Mel. In allen meinen Tha.

307. Was ists, daß ich mich quäle?

Harr seiner, meine seele, Harr, und sey unverzagt. Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schützet; Er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, Mein glück und meine plage, Eh ich die welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, Eh ich ihn Vater nannte, Wat er mir schon mit hülfe nah.

3. Die kleinste meiner sorgen Ist dem Gott nicht verborgen, Der alles sieht und hält; Und was er mir beschieden, Das dient zu meinem frieden, Wärs auch die gröste last der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden

den, Um glücklich hier zu werden; Die luſt der welt vergeht. Ich lebe hier im ſegen Den arund zum glück zu legen, Das ewig, wie mein geiſt, beſteht.

5. Was dieſes glück vermehret, Sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährſt es gern. Was dieſes glück verletzet, Wenns alle welt auch ſchätzet, Sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der krankheit plagen, Der mangel ſchwer zu tragen, Noch ſchwerer haß und ſpott: So harr ich, und bin ſtille Zu Gott; denn nicht mein wille. Dein wille nur, geſchehe, o Gott!

7. Du biſt der müden ſtärke, Und aller deiner werke Erbarmſt du ewig dich. Was kan mir widerfahren, Wenn Gott mich will bewahren? Und er mein Gott, bewahret mich.

Mel. Wer nur den lieben.

308. Herr! mache meine ſeele ſtille,

Bey allem, was mich kränkt und drückt! Denn es geſchiehet nur dein wille, Der nichts zu meinem ſchaden ſchickt. Du biſt's, der alles ändern kan; Und was du thuſt, iſt wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhſten wegen Führſt du uns zur glückſeligkeit. Dem bringt ſelbſt trübſal ew'gen ſegen, Der dir ſein ganzes herze weiht. Ihr ausgang wird doch herrlich ſeyn; Sieht's gleich der blöde geiſt nicht ein.

3. Drum laß mich ſtille ſeyn und hoffen, Wenn du mir prüfungen beſtimmt! Dein vaterherz ſteht dem doch offen. Der zu dir ſeine zuflucht nimmt. Wer ſtill in deiner fügung ruht, Mit dem machſt du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt verborgen. Wer hat's je ganz genau erkannt? Wie oft ſind unſre wünſch' und ſorgen Voll thorheit und voll unverſtand? Wer kan, was ſeinem wohlergehn Nachtheilig iſt, ganz überſehn?

5. Nur du, du kennſt und wählſt das beſte. O Vater!

mache selbst mein herz In dieser überzeugung veste! So ehr' ich auch im grösten schmerz Dich noch mit der gelassenheit: Was mein Gott will gescheh' allzeit.

6. Die stunde wird doch endlich kommen, Da mich vollkommnes glück erfreut. Denn einmal führst du doch die frommen Zur völligen zufriedenheit; Und dann wird jedem offenbar, Daß, Gott! dein rath der beste war.

7. Dann wird von allen meinen plagen Der ew'ge nutzen mich erfreu'n. Dann wird mein herz, statt aller klagen, Voll von dem dank und lobe seyn: Der Herr, der für mein heil gewacht, Hat alles wohl mit mir gemacht.

Mel. In allen meinen Tha.

309. Will mich, o Gott, hienieden, Des lebens last ermüden, So stärke meinen Geist! Wenn mich die leiden kränken, So laß mich wohl bedenken: Auch das sey gut, was trübsal heißt.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre zähren Schnell von dir abgewischt. Und seufzen wir: wie lange Ist meiner seele bange? So wird mit trost das herz erfrischt.

3. Die lasten, die uns pressen, Hast du, Herr, abgemessen, So groß sie immer seyn. Du hilfst sie selbst uns tragen; Und richtest unsre plagen Nach unsern kräften weislich ein.

4. Ja, wenn ichs recht erwäge, So sinds nur liebes schläge, Womit du uns belegst; Nicht schwerdter sinds, nur ruthen, Womit du, blos zum guten, Als Vater deine kinder schlägst.

5. Dein väterlich bemühen Will uns hier auferziehen, Zu thun, was dir gefällt; Du willst die lüste schwächen, Den eignen willen brechen, Und uns entwöhnen von der welt.

6. Du willst den eifer mehren, Gehorsam dich zu ehren Mit glauben und geduld; Daß, wenn uns feinde hassen, Und freunde uns verlassen, Wir doch stets traun auf deine huld.

7. Was

7. Was will uns, Herr, auch ſcheiden Von dir und jenen freuden, Die du für uns erſehn? Man lebe oder ſterbe, So wird des himmels erbe Doch deinen kindern nicht entgehn.

8. Zu jenem beſſern leben Willſt du auch mich erheben, Der tod iſt mein gewinn. Muß gleich mein leib verweſen, Wird doch mein geiſt geneſen; Er eilt zu ſeinem Schöpfer hin.

9. O drücke meinem herzen, Auch unter ſorg und ſchmerzen, Dieß doch aufs tiefſte ein: Der, den du, Vater, liebeſt, Kann, wenn du ihn betrübeſt, Doch niemals unglückſelig ſeyn.

Mel. O Gott du frommer.

310. Soll dir, verzagtes herz! Das

bange ſorgen machen, Was GOttes rath beſchlieſ't? Befiel ihm alle ſachen. Wenn ich's nicht faſſen kan; So weiß der Höchſte woh!, Wie er zu ſeinem preis, Sein werk vollenden ſoll.

2 Der menſch, der erdenwurm, Will er gen himmel ſteigen? Die arme kreatur, Will die dem Schöpfer zeigen, Wie er verfahren ſoll? Bedarf der jetzt wohlrath, Der ſo viel tauſend jahr Die welt regieret hat?

3. Nein deinem willen Gott! Sey alles heimgeſtellet; Dein wille, Herr, geſcheh, Und nicht, was uns gefället. Ob's gleich oft ſeltſam ſcheint, So iſt doch endlich gut, Was deine wundermacht Und höchſte weisheit thut.

4. Du wirſt, ich zweifle nicht, O Vater! mich ſtets führen, Und alles, was geſchicht, Zum beſten ſo regieren, Daß es zu meinem heil, Mir gut und nützlich ſey, Und daß ſich auch dein volk, Von dir beſchützt, erfreu.

5. Mein glaub iſt zwar noch ſchwach; Doch, Herr! du kanſt ihn ſtärken. Seh' ich nicht deine macht In allen deinen werken? Wenn du ſprichſt, ſo geſchichts; Und alles ſteht bey dir. Ich fürchte keine noth; Biſt du nur, Gott! mit mir.

6. Nur dir, Gott! dir, nicht uns, Sey lob und

ruhm und ehre! Denn du allein bist gros. Dir rufen stets die chöre Der engel jauchzend zu: Gebt Gott, dem Höchsten preis; Gerecht ist, was er thut Im ganzen erdenkreis.

Mei. Wenn mein Stündl.

311. Ein pilgrim bin ich in der welt,

Und kurz sind meine tage: So manche noth, die mich befällt, Reizt mich hier noch zur klage. Doch, Vater! deine ewigkeit Versüßt mir meine pilgrimszeit, Und stärkt mich selbst im leiden.

2. Itzt, da die sünde mich noch drückt, Seufzt meine bange seele. Wie bald ist nicht mein herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, Ganz heilig und ganz selig seyn. Dieß tröstet meine seele.

3. Vor meinen augen wandeln die, Die dich, o Jesu schmähen: Ihr freches herz bethöret sie, Daß sie dein heil nicht sehen. Einst bebt der spötter heer vor dir; Wenn du als richter kommst, und wir Frohlockend dich erheben.

4. In stiller nacht wein ich oft, Herr, Hinauf zu deiner höhe. Mein schwaches herz seufzt freudenleer, Wenn ich den morgen sehe. Ein blick gen himmel tröstet mich, Und meine thränen stillen sich Einst ganz in ienem leben.

5. Wenn mich der zukunft schicksal schreckt, Die noth der fernern tage; Wenn sie in mir die sorg erweckt, Ob ich sie auch ertrage: So mildert mir die ewigkeit, Das kurze elend dieser zeit, Daß nicht mein herz verzage.

6. Wenn einst, der itzt von ferne dräut, Der tod, mir näher winket; Wenn nach der arbeit dieser zeit, Mein haupt zum schlummer sinket: So sterb ich froh; die ewigkeit, Zeigt mir des himmels herrlichkeit, Die alles übersteiget.

7. Herr, diesen trost, der mich erfreut, Vermehr in meinem herzen. Mich stärke deine ewigkeit Bey meiner wallfahrt schmerzen. Sie sey in meinem tod mein

heil, Und einst mein längst gewünschtes theil, Wenn ich vom tod erwache.

Mel. In dich hab ich geh.

312. Sey seele! stark und unverzagt, Wenn irgend dich ein kummer plagt. Befiehl Gott deine sachen. In aller pein Vertrau allein Auf ihn, er wirds wohl machen.

2. Kein leiden kömmt von ungefähr; Die hand des Höchsten schickt es her; Sein rath hats so ersehen! Drum sey nur still! Was dein Gott will, laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das leiden pein, So solls dir doch nicht schädlich seyn. Gott kan sein kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, Sich ihm ergiebt, Den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der frommen leid? Nicht ewig, Herr! nur kurze zeit. Nach überstandnem leide Erquickest du Ihr herz mit ruh, Und einst mit ewger freude.

5. Drum hab o seele! guten muth, Vertraue Gott! es wird noch gut, Nach aller trübsal werden. Er ziehet dich Durchs kreutz zu sich, Zum himmel von der erden.

6. Gott ist dein Gott, er ist getreu: Und stehet dir als Vater bey, In allem kreutz auf erden. Der leiden heer Wird nie zu schwer Durch ihn dem christen werden.

7. Es haben ja zu aller zeit, Die heiligen in traurigkeit, Hier oftmals wandeln müssen. Warum willst du Hier nur von ruh, Und nichts von trübsal wissen?

8. O bet und sieh auf deinen Gott, In aller deiner angst und noth! laß, wie er will, es gehen. Sein will ist gut; Behalte muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des trostes bist! laß jeden, der hier traurig ist, Doch deinen trost empfinden. Hilf, den du liebst, Und prüfend übst, Den unmuth überwinden.

313. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Es bleibt gerecht sein wille: Wie er fängt

meine sachen an, Will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten: Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Er wird mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter bahn, So laß ich mich begnügen An seiner huld, Und hab geduld: Er wird mein unglück wenden, Es steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan Er wird mich wohl bedenken; Er, als mein arzt und wundermann, Wird mir nicht gift einschenken Für arzeney; Gott ist getreu: Drum will ich auf ihn bauen Und seiner güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Er ist mein licht, mein leben, Der mir nichts böses gönnen kann: Ich will mich ihm ergeben In freud und leid, Es kömmt die zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Muß ich den kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem wahn: Laß ich mich doch nicht schrecken; Weil doch zuletzt, Ich werd ergötzt Mit süssem trost im herzen, Da weichen alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe bahn Noth, tod und elend treiben; So wird Gott mich Ganz väterlich In seinen armen halten: Drum laß ich ihn nur walten.

Mel. Wer nur den lieben.

314. Ich bin in meinem Gott zufrieden

Mit dem, was er zu meinem theil An glück und unglück mir beschieden; Sein weiser rath sucht stets mein heil, Ob er mir gleich oft widrig scheint, Doch weiß ich, daß ers treulich meynt.

2. Er weiß allein, wodurch auf erden Sein grosser name für und für Muß herrlich und gepriesen werden; Erreicht er diesen zweck an mir; So bin ich ruhig

und

und vergnügt Mit allem, wie ers mit mir fügt.

3. Muß mir die freudensonne scheinen, So dank ich fröhlich seiner huld: Und muß ich dann in trübsal weinen; So nehm ichs auch an mit geduld. Es ist, was seine weisheit thut, Mir alles ewig nütz und gut.

Nach voriger Melodie.

315. Was ist das leben hier auf erden? Wo ist hier die vollkommenheit? Wer lebt hier frey von den beschwerden Der trübsal und mühseligkeit? Du legst in unserm lebenslauf, O Gott! uns manches leiden auf.

2. Doch das sind treugemeinte schläge Der Vaterhuld, die für uns wacht. Wie hast du doch durch leidenswege So manchen schon zu dir gebracht! Denn irdisch ungestörtes glück Hält leicht von dir, o Gott, zurück.

3. Wenn uns die welt nicht noth erweckte, Begehrten wir des himmels nicht. Wer suchte, wenn ihn nichts erschreckte, Die hülfe, die dein wort verspricht? Wer fühlt, wenn keine last ihn drückt, Wie sanft, o Gott, dein trost erquickt?

4. Zum dulden führt dein ruf der gnaden, Der uns zu Christi gliedern macht. Wie schwer war der nicht hier beladen! Wie hart verfolgt! wie sehr veracht! Und doch trug er dieß alles gern. Gieb daß ich folge meinem HErrn!

5. Beleidigt wollt er sich nicht rächen; Verhöhnt nicht geben hohn für hohn; Aus neid verdammt nicht widersprechen; Und viel gemartert doch nicht drohn. Unschuldig litt er mit geduld. Ich aber trage meine schuld.

6. Laß, Gott, nur dieses lebens leiden Zu meiner beßrung fruchtbar seyn; So geh ich zu des himmels freuden Durch dieser erde trübsal ein. Dort wird mein leben ohne pein, Mein glück stets ohne wechsel seyn.

7. Drum laß durch diesen trost mich siegen: Gott giebt nach kurzer prüfungszeit, Das allerseligste vergnü-

gen In jenem reich der herrlichkeit. Verschmachte leib! stirb und vergeh! Ich weiß, daß ich einst auferstehn.

316. Auf meinen lieben Gott Trau ich in angst und noth, Der kan mich allzeit retten Aus trübsal, angst und nöthen, Mein unglück kann er wenden, Steht alls in seinen händen:

2. Ob mich mein sünd anficht, Will ich verzagen nicht. Auf Christum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen; Ihm hab ich mich ergeben Im tod und auch im leben.

3. Ob mich der tod nimmt hin: Ist sterben mein gewinn; Und Christus ist mein leben, Dem will ich mich ergeben. Ich sterb heut oder morgen, Mein seel wird Gott versorgen.

4. O mein HErr JEsu Christ! Der du geduldig bist Für mich am kreutz gestorben, Hast mir das heil erworben, Auch uns allen zugleiche Das ewge himmelreiche.

5. Amen! zu aller stund, Sprech ich aus herzensgrund. Du wollest uns selbst leiten, Herr Christ, zu allen zeiten, Auf daß wir deinen namen Ewiglich preisen. Amen!

Im Krieg.

Mel. Sey lob und Ehr.

317. Ach Gott! wir treten hier vor dich Mit traurigem gemüthe. Wir bitten dich demüthiglich: Rett uns durch deine güte! Schau, wie die grose kriegsgefahr Sich zu uns naht, und, wie sie gar Uns zu verderben dräuet!

2. Gedenke, Vater, jetzt nicht mehr, Daß wir's verdienet haben! Gedenke nicht, daß wir so sehr Die uns verliehne gaben Geschändet, und so lange zeit Zur wollust, pracht und üppigkeit Undankbarlich mißbrauchet!

3. Wie öfters ist der nebenchrist Gedrücket und betrogen, Durch schein des rechts, gewalt und list Das seine ihm entzogen! Darum ist nun dein zorn entbrannt; Die sünde, die wir

nicht

nicht erkannt, Wird offentlich vergolten.

4. Verzeih uns solche missethat Um Jesu Christi willen! Er, der für uns gelitten hat, Kan deinen zorn nur stillen. Das lamm, das unsre sünde trägt, Die du ihm selbst hast aufgelegt, Hat sie ja, Gott! versöhnet.

5. Um seinet willen schone du! Erhöre unsre klagen! Verleih uns wieder fried und ruh, Und wehre allen plagen! Erbarm, o Herr, erbarme dich, Und rett uns alle gnädiglich Von krieg und kriegsbeschwerden!

6. O Gott! du kanst der fürsten herz Wie wasserbäche lenken. Ach, laß sie doch der völker schmerz, Recht väterlich bedenken! Sprich du selbst ihnen mächtig zu, Daß sie auf ihrer länder ruh Und wolfahrt ernstlich denken!

7. O Herr! wir fallen dir zu fuß. Du wollest uns erhören. Gib, daß wir uns mit wahrer buß In ernst zu dir bekehren! Damit wir nicht an unserm theil, Selbst unser eignes glück und heil, Den theuren frieden stören.

8. Breit wieder aus um unser land Die flügel deiner gnaden! Beschütz und segne jeden stand! Laß nichts uns weiter schaden! Wir wollen solche gütigkeit Und vaterstreu zu jeder zeit Mit dankbarkeit erheben.

9. Dis alles, Vater, werde wahr! Du wollest es erfüllen! Erhör und hilf uns immerdar Um Jesu Christi willen! Denn dein, o Herr! ist allezeit, Von ewigkeit zu ewigkeit, Das reich, die macht und ehre.

Mel. Wer nur den lieben.

318. Es zieht, o Gott, ein kriegeswetter Jetzt über unser haupt einher: Bist du, Herr, hier nicht unser retter, So ists für unser land zu schwer. Sieh! wie die fürsten sich entzweyn, Und sich zu unterdrücken dräun.

2. O laß mich hier allein, o Vater, Auf dich und deine vorsicht schaun; Auf dich, den mächtigsten berather,

Und

Und nicht auf menschenhülfe baun, Die ohne dich uns gar nichts nützt, Die nur durch dich uns kräftig schützt.

3. Kein blinder zufall herrscht auf erden; Du bist es, der die welt regiert. Laß uns der feinde spott nicht werden, Die stolz und neid zu uns geführt. Seyd böse, völker, rüstet euch! Sey du für uns, so fehlt ihr streich.

4. Die allerfeinsten kriegslisten, Vereitelt leicht dein weiser rath. Nie wird der feind das land verwüsten, Das dich, Gott, zum beschützer hat. Durch dich hat oft die kleinste macht, Ein grosses heer zur flucht gebracht.

5. Je weniger sich öfters zeiget, Woher die hülfe kommen soll; Je mehr gefahr und plage steiget, Und alles an verwirrung voll; Je grösser mache mein vertraun, O GOTT, auf dich allein zu schaun.

6. Was hilft der feinde grosse menge? Was hilft dem riesen grosse macht? Der ross und wagen stark gedränge Ists nicht, was sieg und heil verschafft. Der mensch vertraut darauf zwar gern; Jedoch der sieg kommt nur vom Herrn.

7. Drum werf ich mich in deine arme, Du, Vater der barmherzigkeit! Und flehe voll vertraun: erbarme Dich über uns zur schweren zeit. Laß gnade doch für recht ergehn; So bleiben wir noch aufrecht stehn.

8. Doch findet, HErr, dein weiser wille Noch fernerer züchtigungen gut; Wohlan, so schweig ich und bin stille Bey dem, was deine vorsicht thut. Ich, dein geschöpf und auch dein kind, Weiß, daß es Vaters schläge sind.

9. Die kleine einsicht meiner seelen, Herr, schreibe niemals dir was vor. So grob laß du mich nimmer fehlen; So weit vergeht sich nur ein thor. Ist gleich, was deine weisheit thut, Mir oft ein räzel, ists doch gut.

10. Nicht grimmig sondern nur mit massen Sind deine strafen eingericht't. Du wirst uns nicht zerstören lassen,

lassen, Nein, Vater, nein, das thust du nicht. Wir sollen nur durch angst und pein Geprüfet und gereinigt seyn.

11. Zuletzt wird jeder sagen müssen: Das hat Gott, unser Gott, gethan! Gerecht ist er in seinen schlüssen; Ihn bete dankbar alles an! Er hilft und er errettet gern; lobsinget ihm, und preißt den Herrn!

Mel. Singen wir aus her.

319. Freuer wächter Israel, Des sich freuet unsre seel:

Der du weissest alles leid Deiner armen christenheit. O du wächter der du nicht Schläfst noch schlummerst, zu uns richt Dein hülfreiches angesicht.

2. Schau, wie grosse noth und quaal Trifft dein volk jetzt überall: Täglich wird der trübsaln mehr. Hilf, ach hilf! schütz deine ehr: Wir verderben, wir vergehn Nichts wir sonst für augen sehn, Wo du nicht bey uns wirst stehn.

3. Hoherpriester JEsu Christ, Der du eingegangen bist In den heil'gen ort zu Gott, Durch dein kreutz und bittern tod: Uns versöhnt mit deinem blut, Ausgelöscht der höllen glut, Wiederbracht das höchste gut.

4. Sitz'st auch heut ins Vaters reich, Ihm an macht und ehren gleich, Unser einger gnadenthron, Gottes allerliebster Sohn: Den er in dem herzen trägt, Dessen fürbitt ihn bewegt, Daß er keine bitt abschlägt:

5. Kläglich schreyen wir zu dir, Klopfen an die gnaden-thür: Die wir sind dein eigenthum, Theur erkauft zu deinem ruhm. Herr! wir sind nach dir genennt, Deines Vaters zorn abwendt, Der wie lauter feur jetzt brennt.

6. Zeig ihm deine wunden roth, Halt ihm für dein kreutz und tod: Und was du hast mehr gethan, Zeig ihm unsertwegen an. Sage, daß du unsre schuld Hast bezahlet in gedult, Und erlanget gnad und huld.

7. Du bist ja der held und mann, Der den kriegen steuren kan: Der die spieß

und

und schwerdt zerbricht, Der die bogen macht zu nicht. Der die wagen gar verbrennt, Und der menschen herzen wendt, Daß der krieg gewinnt ein end.

8. JEsu wahrer friedefürst, Du der schlangen hast zerknirscht Ihren kopf, durch deinen tod, Wiederbracht den fried mit Gott: Gib uns frieden gnädiglich, So wird dein volk freuen sich, Und dich preisen ewiglich.

Mel. Wenn mein Stünd.

320. Hast du denn ganz dein angesicht, O Herr! vor uns verborgen? Vernimmst du unsre seufzer nicht? Weißst du nicht unsre sorgen? Ach, ist durch unsre sündenmacht Dein fürchterlichster zorn erwacht? Wilst du uns ganz verderben?

2. Der krieg im blutigen gewand Verheeret die gefilde; Die härtste armuth drückt das land, Das sonst dein segen füllte; Ach! aller herz ist freudenleer, Und keine ruhe quickt uns mehr; Sie ist von uns gewichen.

3. Gefahr umgibt uns in der nacht, Und wächst mit jedem tage. Sind wir vom kurzem schlaf erwacht, So wacht auch unsre plage. Der harten kriege wilde wuth Droht uns mit feuer und mit blut, Und niemand kan uns schützen.

4. Du kanst es, o Herr Zebaoth! Es steht in deinen händen, Uns zu erretten unsre noth Zu unserm glück zu wenden. Du kanst dem elend, das uns drückt, Das dein gericht uns zugeschickt, Allein allmächtig steuern.

5. Es haben lanzen, spieß und schwert, Womit der feind uns drohte, Schon oft in sicheln sich verkehrt, Sobald dein wink gebote. Allmächtig bist du immer noch; Ach, so gebeut, so rede doch! Was du sprichst, muß geschehen.

6. Vergib uns gnädig unsre schluld! Vertilge unsre sünden! Trag uns mit langmuth und geduld! Laß allen zorn verschwinden. Ach, dämpfe unsrer feinde wuth! Lösch aus des krieges wilde glut,

glut, Eh sie uns ganz verzehret!

7. Gib deiner gnade theures pfand, Gib uns den frieren wieder! Errette das bedrängte land! Erhalt uns unsre güter! Damit wir dir, von angst befreyt, Die opfer unsrer dankbarkeit, In sichern tempeln bringen.

8. Regiere selbst uns unsern sinn, Daß wir uns dir ergeben; Der laster bahn bedachtsam fliehn, Und stets nach tugend streben! Wir lassen dich, erbarmer! nicht, Bis uns dein huldreich angesicht Zum segen wieder stralet.

In Pestzeit.

Mel. Allein Gott in der.

321. Wer unter Gottes schatten ruht, Den mag kein feind bezwingen. Er kan in seiner allmacht hut Mit frohem muthe singen: Gott schützet mich; ich zage nicht; Der Herr ist meine zuversicht, Mein Gott, auf den ich hoffe

2. O mensch! wenn ihm dein herz sich weiht; Mit Gott wird dir es glücken. Wohl dir! Gott ist's, der dich befreyt Von des verfolgers stricken. Weil sich dein herz auf Gott verläßt, Errettet er dich von der pest Weit würgendem verderben.

3. Dich wird der schutz des Herrn umfahn; Dich wird sein fittig decken, Und unter seinem fittig kan Kein unfall dich erschrecken. Er kann nicht lügen; er erfüllt, Was er verheißt, dein helm und schild Ist deines Gottes treue.

4. Du wirst, voll muth und zuversicht, Das graun der nacht besiegen; Und dich verwunden pfeile nicht, Die dich des tags umfliegen. Die seuche, die im mittag würgt, Die, die sich in der nacht verbirgt, Vermag nicht dich zu tödten.

5. Ob durch den gifterfüllten hauch Schon tausend dir zur linken, Und ob durch ihn zehntausend auch Zu deiner rechten sinken; Du stehst durch Gott, und du wirst sehn, Wie Gott an denen, die ihn schmähn, Der sünde frevel räche.

6. Der Herr ist deine zuversicht Und zuflucht in gefahren. Er hält getreu, was er verspricht. Sein arm wird dich bewahren. Kein unfall überwältigt dich, Und keine plage nahet sich Zu deiner sichern hütte.

7. Der Herr wird seiner engelschaar Auch über dir gebieten, Daß sie für unfall und gefahr Dich überall behüten. Kein stein verwundet deinen fuß; Du gleitest nicht; sein engel muß Dich auf den händen tragen.

8. Ja, löwen trittst du unter dich, Auf deinen sichern pfaden. Zertretne nattern krümmen sich, Und können dir nicht schaden. Der junge löwe brüllt nach raub; Du aber trittst ihn in den staub; Trittst auf den kopf der drachen.

9. Er, spricht dein Gott, begehret mein; Drum will ich ihn bewahren. Er dient mir; ich will mit ihm seyn In drohenden gefahren. Er ruft mich an, mich, seinen Gott; Ich bin bey ihm in seiner noth, Um ihn heraus zu reissen.

10. Ihn, weil er mir vertrauet hat, Will ich zu ehren heben. Ich bin sein Gott, ich mach ihn satt Mit gnad und langem leben. Ich zeig ihm, daß ich helfen kann; Dann betet er mich dankbar an, Und preiset meine hülfe.

Mel. In dich hab ich.

322.

Gott, unsers lebens kraft und licht! Du bist allein die zuversicht Von uns hülflosen schwachen. Wir bitten dich Demüthiglich, Auch über uns zu wachen.

2. Uns schrecket, daß der seuche gift Schon hin und wieder manchen trift: Sie hebt schon an zu wüthen. Drum flehen wir; Wir schreyn zu dir; Du wollest uns behüten.

3. GOTT, furchtbar ist dein zorngericht. Uns treff es nicht! uns würge nicht Die mörderische seuche! Hilf uns, o Gott! Du schutz in noth! Daß sie uns nicht erreiche.

4. Zwar würde, sprächst du nur ein wort, Auch unser land, auch diesen ort Der seuche wut verheeren. Dein

zorn,

zorn, stürzt er Ergrimmt daher, Kann schnell ein volk verzehren.

5. Und, streuger richter, mässest du Uns lohn nach unsern thaten zu, Was wär er, als verderben? Es müsten da Wir alle ja Des ewgen todes sterben.

6. Oft haben wir dir widerstrebt, Den lüsten mehr, als dir, gelebt, Was du verbeutst, verübet; Wenn du gelockt, Uns doch verstockt, Durch undank dich betrübet.

7. Doch handle nicht, Herr Zebaoth; Ach handle nicht, liebreicher Gott, Mit uns nach unsern sünden! Barmherzigkeit! Barmherzigkeit! Barmherzigkeit! Die laß bey dir uns finden.

8. Schau an der herzen traurigkeit! Schau, wie uns unsre schuld gereut! Erlaß sie! schone! schone! Ach gieb uns nicht Tod und gericht, Zum vielverwirkten lohne.

9. Sind wirs nicht werth, so schone doch Der zarten kinder, die jetzt noch Nichts von verbrechen wissen Herr, schau auf die! laß doch nicht sie Der väter frevel büssen.

10. Unschuldiger zwar wohl, als wir; Sind doch auch sie nicht rein vor dir, Ach, um des mittlers willen, Der für uns starb Uns gnad erwarb, laß deinen zorn sich stillen.

11. Streck aus, HErr, deine starke hand! Deck unsern ort, schütz unser land, Samt allem, was wir haben! Hör unser flehn, laß hülf uns sehn, Und reichen trost uns laben.

12. So stimmen wir dein lob, Herr, an, Und wollen nun dich nicht blos dann, Wenn trübsal da ist, suchen; Dir ganz uns weihn, Stets dankbar seyn, Und aller sünde fluchen.

In Hungersnoth.

Mel. Herr Jesu Gnadenson.

323. Nur unverzagt, o seele, Bey dieser deiner noth! Was hilfts daß ich mich quäle, Betrübt bis in den tod? Wer hat das feld verheeret, Die freud in leid verkehret? Ach das hat Gott gethan.

2. Wer hat seit vielen jahren

ren Das haus und feld bewacht, Und, wie du oft erfahren, Viel glück dir zugebracht? Wer hat in deinem leben Dir brod und kost gegeben? Ach! das hat Gott gethan.

3. Wer hat aus vielen nöthen Dich väterlich befreyt, Und dich, wie du gebeten, Erlößt aus allem leid? Wer lies nach deinem weinen, Die freudensonne scheinen? Ach! das hat Gott gethan.

4. Wer war's, der seinen regen In eis verwandelte; Dich, deiner erndte wegen, So streng behandelte? Wer ließ die schloßen kommen; Hat, was er gab, genommen? Auch das hat Gott gethan.

5. O falte deine hände! Bet ihn mit ehrfurcht an! Zu deinem Gott dich wende! Er ist's der helfen kan. Er kan den fluch und segen Auf deine äcker legen. Drum fürchte dich vor ihm.

6. Bekenn ihm deine sünden! Sprich: Gott, vergieb sie mir! Wer darf sich unterwinden, Zu rechten Herr! mit dir? Gerecht sind deine wege; Ich aber schweig, und lege Die hand auf meinen mund.

7. Vor dir muß ich mich schämen. Die güter waren dein. Ich wollt nur immer nehmen; Und dacht, es muß so seyn. Ich wollt in allen sachen Mich selbsten glücklich machen, Und fragte nichts nach dir.

8. Ich sorgte für die erde, Und nur fürs zeitliche; Vergaß bey viel beschwerde Sogar das ewige. Wie konntest du nun schweigen? Nein, nein; du mußtest zeigen, Mein glück steh' blos bey dir.

9. Nun, Herr! was soll ich sagen? Der schade ist geschehn. Ich will bey meinen plagen, Voll hofnung auf dich sehn. Du läßt, bestrafst du sünden, Dich wieder gnädig finden. Du nimmst, doch giebst du auch.

10. Du wirst mich nicht verlassen; Denn mittel weißt du gnung. Dies trostwort will ich fassen Zu meiner sättigung; Und ich will seyn zufrieden, Mit dem,

dem, was du beschieden,
Und leben mäßiglich.

11. Ich schwöre dir aufs neue Durch meine lebenszeit
Dir, o du Gott der treue!
Rechtschaffne frömmigkeit.
Wirst du mir hülfe senden,
Soll mich kein geitz nie blenden; Viel gutes will ich thun.

12. Zerstörte felder, lehret Mich meine nichtigkeit!
So wechselt, so zerstöret
Das gröste glück die zeit.
Lehrt mich die welt verachten, Und nach dem himmel trachten. Dort erndt' ich freude ein.

Mel. Aus meines Herzens.

324. Du bester trost der armen!

GOtt, schöpfer aller welt,
Du vater voll erbarmen
Der ewigglauben hält! Du, du erhörst gebet. Hör dann, was unser glaube Zu dir itzt aus dem staube In unsern nöthen fleht.

2. Uns bringen unsre sünden Itzt angst und herzeleid.
Gott, Richter! wir empfinden, Was uns dein wort gedräut. Im fruchtbarn lande soll Die saat nicht denen reifen, Die sünd auf sünden häufen, Und unser maaß ist voll.

3. Ach unser sündhaft leben
Verklagt vor dir uns hart.
Doch schonen und vergeben,
Ist ja der väter art. Und, rechter vater! du Bist gut vor allen vätern, Und neigst selbst übertretern Dein herz bald wieder zu.

3. Wenn sie mit ernster reue Zu dir um hülfe schreyn: So willst du bald aufs neue Ihr Gott in Christo seyn. Herr, unsre zuversicht! Zu dem wir alle flehen! Auf den wir alle sehen! Hilf uns! verlaß uns nicht!

5. Gott, unser heil! ach wende Der zeiten schweren lauf! Thu deine milden hände, Den schatz der allmacht, auf. Was nur ein leben hat, Nährst du mit wohlgefallen. Nähr uns auch; schaff uns allen Bey unserm mangel rath.

6. Herr, der du uns auch schufest, Hör unser angstgeschrey! Allmächtiger, du rufest Dem nichts auch, daß es sey. Uns helfen ist dir leicht. Du kanst den man-

gel wehren, In überfluß ihn kehren, Wenns uns unmöglich deucht.

7. Laß alle frucht gerathen, Und bald uns hülfe sehn; Erquicke du die saaten, Die jetzt so traurig stehn. Herr, baue selbst das land; Tränk es mit thau und regen, Und füll es an mit segen Aus deiner milden hand.

8. Erhör uns! kröne! kröne Das jahr mit deinem gut! Und unser herz gewöhne, Daß es in dir ganz ruht; Sich deines wohlthuns freut, Dich strebt zum Gott zu haben; Gern mittheilt; deine gaben Durch mißbrauch nie entweiht.

9. Herr deine tritte triefen, Wenn du erscheinst, von fett. Die ängstlich zu dir riefen, Macht bald dein lob beredt. Du, der den mangel hebt, Du machst, trutz unsers sorgens, Des abends, wie des morgens, Doch fröhlich, was da lebt.

In grosser Dörre.

Mel. Wenn wir in höchsten.

325. Ach, Herr, du allerhöchster Gott, Es trift uns eine grose noth, Weil wegen unsrer missethat Das feld nicht thau noch regen hat.

2. Das land ist nichts als asch und staub, Dadurch verdorret gras und laub: Das ganze land steht jämmerlich, Fürs vieh kein futter findet sich.

3 Erbarm dich unser, lieber Herr, Gedenke unsrer sünd nicht mehr, Um welcher willen jetzo du Den himmel hast geschlossen zu.

4. Herr, höre unser angstgeschrey, Mach bey uns deinen segen neu, Damit wir nach der dürren zeit Durch deine güte seyn erfreut.

5. Erhör uns, Herr, von deinem thron, Das bitten wir durch deinen Sohn, So wolln wir deine gütigkeit Deswegen rühmen allezeit.

Nach voriger Melodie.

326. In grossem elend kommen wir Gebeugt, doch voll vertraun, zu dir; Wir suchen dich in unsrer noth, Ach! laß dich finden treuer Gott!

2. Verwirf uns, ach, verwirf uns nicht, Herr, Herr!

von

von deinem angesicht; Schau gnädig unsern jammer an, Dem deine macht nur steuren kann.

3. Das dürre, das zerrißne land, Von langer hitze fast verbrannt, Sieh! es verdorret immermehr; Es dürstet ach! es dürstet sehr.

4. Für regen streuet deine hand Nur staub und asche auf das land; Die erde, die uns sonst genährt, Hast du, o Gott, in erz verkehrt.

5. Gebeugt und mit verhülltem haupt, Der hoffnung und des trosts beraubt, Schaun wir die flur und sind betrübt, Weil sie uns ihr gewächs nicht giebt.

6. Die saaten stehn entkräftet da, Dem gänzlichen verderben nah: Bald ist ihr glanz, ihr frisches grün, Ihr saft, ihr wachsthum ganz dahin.

7. Wir alle schreyn aus tiefer noth, Nimm uns nicht unser täglich brod; Hilf uns im elend du allein, Kanst helfer und erretter seyn.

8. Thu den verschloßnen himmel auf, Bestimm den wolken ihren lauf, Daß sie nach unsrer gegend hin Mit segensvollem schooße ziehn.

8. Ja gieb uns noch zu rechter zeit, Den regen, der das land erfreut, Der die zerlechzte erde tränkt Und sich in ihre tiefen senkt.

10. Straf unsre sünden nicht, o Gott, Mit theurung und mit hungersnoth; Vergib uns gnädig unsre schuld, Du Gott voll liebe, voll von huld.

11. Sey gnädig uns durch deinen Sohn, Der mit dir herrscht auf deinem thron; Er ists der liebreich für uns spricht, Drum wende, wende dein gericht.

12. Wir wollen nicht mehr sünder seyn, Und dir nur unser leben weihn. Tröst uns, o Herr, verlaß uns nicht, Und stärk uns selbst in jeder pflicht.

In Wassersnoth.

Mel. Auf meinen lieben G.

327. Die wassersnoth ist gros! Ach Gott! wir fliehen blos Zu dir und deiner güte Daß sie uns jetzt behüte, Da al-

les sich ergieset, Und schrecklich auf uns flieset.

2. Das wasser, wie ein meer, Rauscht ungestümm daher; Wird alles überschwemmen. Wer will die fluten hemmen? Was kan davor bestehen? Herr, hilf uns! wir vergehen.

3. Bald raubt die wilde flut Uns leben, haab und gut. Wir sehen ströme fliessen, Die sich so sehr ergiessen, Daß unsre städt und flecken, Voll angst, dafür erschrecken.

4. Vergib uns unsre schuld, Und hab, o Herr geduld! laß Christi blut versühnen, Was wir mit recht verdienen! Befrey uns, deine schaafe, Von der verdienten strafe!

5. Herr! deines zorns gewalt Verderbt uns alzubald. Ach, laß, um Jesu willen, Sich sturm und wellen stillen! Hilf, Vater, hilf uns allen; laß das gewässer fallen!

6. O Gott! sieh an die noth! Das elend und den tod, Den wir vor augen sehen, laß dir zu herzen gehen! Wie nah sind wir dem sterben! Hilf, hilf, eh wir verderben!

7. Du liesest, Gottes-lamm! An deinem kreuzesstamm Dein blut für sünder fliesen! laß uns jetzt deß geniesen! Aus göttlichem erbarmen Eil, beyzustehn uns armen!

8. Ach guter Geist! wir flehn: laß deine huld uns sehn! Mach unsrer angst ein ende, Und rette uns behende! Doch, sollen wir verderben, So laß uns selig sterben!

Bey Donnerwettern.

Mel. Wie groß ist des All.

328. Der mächtige, der Herr der götter, Vor dem der engel niederfällt. GOtt redet donnernd aus dem wetter, Und ruft voll majestät der welt. Anbetend sinkt der erdkreis nieder; Der wald ertönt; es bebt die flur; Und blitze sagens blitzen wieder: Gott ist der Herrscher der natur.

2. Laß dich auch seine stimme rühren, Sey ganz empfindung, o mein herz! Den dank,

dank, das lob, die ihm gebühren, Entweihe kein unheilger scherz. Es rufen Gottes wahren kindern Selbst donner gnad und segen zu; Sie rufen schonend sichern sündern: Und ihren ruf verstehst auch du.

3. Verstumme, freches heer der spötter! Furcht und verzweiflung warten dein. Der Herr ist Gott! es sagts das wetter. Die welt, die ganze welt ist sein. Ihr bebt, elende! wolt ihr fliehen? Kein ort schützt euch und euren spott. Nichts kann dem mächtgen euch entziehen. Er kennt, er straft euch, er ist Gott.

Mel. Lobt Gott, ihr Chri.

329. Es donnert, mensch! wer donnert? wer, Blitzt aus dem wolkenzelt? Schau auf, o sünder! wer? der Herr; Der grose Herr der welt.

2. In seiner ausgestreckten hand liegt, schweigend, die natur. Und erd und himmel ist ein brand; Ist nicht mehr; spricht er nur.

3. Es donnert. Gott, wie schrecklich ist Des himmels wetternacht! Es blitzt, fürwahr, o Gott, du bist; Und gros ist deine macht!

4. Vor deines Gottes Majestät Erzittre nicht! o christ! Wenn er in donnerwolken geht, Und um sich blitze schies't.

5. Und wenn sein donnerndes geschütz Den frevler tief erschreckt; So wiß', daß Gott dich vor dem blitz Und seinem donner deckt.

6. Wer Gott bey stillem himmel ehrt, Singt dann auch ihm sein lied, Wenn er auf schwarzen wolken fährt; Steht, wenn der sünder flieht.

7. Umsonst verbirgt der böse sich. Wer kann dem Herrn entfliehn? Ihn schlug der blitz, wohin er wich; Im dunkeln träf er ihn.

8. Drum, sünder! fliehe, fliehe nicht, Nach deinem blinden wahn, Vor deines Schöpfers angesicht, Das stets dich finden kann.

9. Du zitterst vor des donners streich, Und schlägst an deine brust; Doch, nach dem

dem wetter eilst du gleich
Zurück zu deiner lust.

10. O sünder! wenn du gnad erlangst, So danke deinem Gott; Vergiß, vergiß nicht deiner angst, Und hüte dich für spott.

11. Gott ist barmherzig, und verschont; Doch ewig schont er nicht. Er ist gerecht, der richter lohnt Dem sünder mit gericht.

12. Was, gegen jenen grosen tag, Ist dieser donner? nichts. Zehntausend wetter sind ein schlag Vom wetter des gerichts.

M. Ich dank dir schon d.

330.

Lob sey dir, Gott, der du mit pracht
Auf deinem feuerwagen
Herabfährst durch die wolkennacht, Vom sturm empor getragen!

2. Du lässest deine donner los, Daß berg und thal ertönen. Der Herr ist gros; der Herr ist gros! So schall'ts uns erdensöhnen.

3. Oft brennt dein blitz (dann staunen wir!) Ein opfer ohne fehle. Doch glücklich fährt sie auf zu dir Des sünders fromme seele.

4. Oft nimmt die höll' auch ihren raub. Den sünder im verbrechen Erreicht der bliz, brennt ihn zu staub, Den frevel all zu rächen.

5. Und nun verstummt der starken spott, Die dich, wenn's hell ist, höhnen; Und selbst den thoren bist du Gott, Die sonst sich götter wähnen.

6. Der rasende, der dich nicht glaubt, Wird klug, fühlt dich im herzen, Und beugt vor dir sein stolzes haupt, Und fleucht von trunk und scherzen.

7. Die unschuld aber, die dich kennt, Glaubt auch in ungewittern; Sie traut dir, wenn der erdkreis brennt; Und darf vor dir nicht zittern.

8. Jetzt eilst du fort auf deiner bahn, Das land als Gott zu segnen. Dein gnadenzeichen glänzt heran Aus wolken, die uns regnen.

9. In heitern strömen fließt die luft, Rein von dem gift der seuchen: Die erde dampfet balsamduft Aus pflanzen und gesträuchen.

10. Dein Donner schaffet

fet fruchtbarkeit; Die schönen fluren leben: Und herbst und ernde stehn erfreut, Indeß wir menschen beben.

11. Du donnerst, uns zum wohlergehn: O! wenn wir dich verstünden; Wir würden, wo wir unglück sehn, Auch tausend segen finden.

12. Laß mir nie vor des Richters pracht, Nur vor der sünde grauen. Du bist die liebe, Gott der macht! Der liebe laß mich trauen.

Für Kranke und Sterbende.

331. GOtt, vor dein antlitz will ich treten; Du heissest uns für kranke beten! Drum will und darf ich zu dir fleh'n: Wie könntest du dein wort verschmähn?

2. An diesem worte bleib ich veste! Was es uns heißt, das ist das beste, Ist ewig wahr, wenn alle welt Es nur für wahn und thorheit hält.

3. Gesundheit fleh ich für den kranken; Ich glaube, Herr, laß mich nicht wanken! Du bists, der helfen will und kann; Um hülfe flieht mein herz dich an!

4. Allmächtiges und bestes wesen! Laß meinen bruder *) bald genesen! Mach ihn zum zeugen deiner kraft, Die leben aus dem tode schaft!

*) Oder: meine schwester — meinen vater. ꝛc.

5. Belebe die geschwächten glieder! Gieb einen neuen geist ihm wieder! Entreiß mit deiner treuen hand Ihn mächtig von des todes rand!

6. O wie viel tausend matte herzen Hast du von krankheit, angst und schmerzen, Mit brüderlicher zärtlichkeit Durch einen wink, ein wort befreyt!

7. Hat deine kraft itzt abgenommen? Gilt nun nichts mehr das flehn der frommen? Bist du an huld nicht mehr so reich? Nicht ewig, Herr, dir selber gleich?

8. Ist itzo elend, elend minder? Bist du nicht heyland aller sünder; Die voll von demuth, voll vertrau'n, Auf dich aus ihrem jammer schau'n?

9. O treuer heiland, mir wird bange, Schweigst du zu meinem flehn noch lange? O Jesus, eil und höre mich! Ich glaube, ja ich glaub' an dich!

10. Die himmel werden eh vergehen, Eh du den glauben wirst verschmähen; Ein glaube, der dich veste hält, Besiegt das elend einer welt.

11. Ich glaube, stärke mich, ich glaube, Und liege tiefgebeugt im staube, Und fleh' um leben, nicht für mich, Für einen bruder fleh' ich dich!

12. Um deines grossen namens willen Wirst du Herr, meinen wunsch erfüllen, Daß länger doch nicht deine treu Ein Ziel des frechen spottes sey!

13. O Jesus, zeige, daß du lebest, Daß du den müden stärke gebest, Daß du die traurenden erfreust, Daß du der alte heyland seyst!

14. Kein kranker kam dir anzuhangen, Du stilltest eilends sein verlangen! Nein, keinen, der sich dir ergab Du wiesest auch nicht einen ab!

15. Auch mich wirst du nicht von dir weisen; Auch ich will dich durch glauben preisen; Durch glauben, der von liebe glüht, Und dich umfaßt, wo er nichts sieht.

16. Laß itzt, Herr, während meinem flehen, Den krancken deine hülfe sehen! Ach itzo, Jesus, säume nicht Zu halten, was dein mund verspricht!

Mel. Solt es gleich biswei.

332.

Vater allermenschenkinder! Jesu! mittler aller sünder! Jesu, der uns helfen kann, Höre unsre fürbitt an!

2. Ach! mit göttlichem erbarmen Komm zu hülfe dieser armen Hülfentblößten kreatur! Liebe bist du! liebe nur!

3. Laß sie nicht in angst versinken! Jesu! du, du darfst nur winken. Laß sie nicht in noth vergehn! Was du willst das muß geschehn.

4. Heyland! arzt sind deine namen! In der schwachen seele namen, Die nicht laut mehr flehen kan, Flehen wir dich, Heiland! an:

5. Sey mit deiner tröstung nahe! Was kein aug

auf

auf erden sahe, laß sie seh'n in deinem licht! Gib ihr muth und zuversicht.

6. Laß sie dich im Geist betrachten! laß in angst sie nicht verschmachten! Ach! mit thränen flehen wir, Aus dem staub empor zu dir!

7. Laß sie bald dein heil empfinden! Tod und schmerzen überwinden! Glauben, was dein wort verheis't, Hilf ihr, Gott durch deinen Geist.

8. Du hast uns geheisen beten! Allzeit, allzeit kanst du retten; Allzeit bist du, helfer, da. O sey dieser seele nah!

9. Laß sie deinen frieden schmecken! laß den tod sie nicht erschrecken! Quält sie unerkannter schmerz, So gies' balsam in das herz!

10. Reinige sie ganz von sünden! laß sie gnade vor dir finden! Der du sie versöhnet hast, Nimm von ihr die schwere last!

11. Nimm an ihres lebens ende, Ihren geist in deine hände! Eile und erlöse sie Diese seel' aus aller müh!

12. laß mit innigstem entzücken Sie dich, Jesu, bald erblicken! Führe sie mit deiner macht Durch des todes dunkle nacht!

13. Führe sie aus ihrem leiden, Bald zu deines himmels freuden! Du, der helfen will und kan, Jesu! Jesu! hör uns an!

14. Laß erbarmer! Herr des lebens! Unsre thränen nicht vergebens, Unser fleh'n umsonst nicht seyn! Mach ein ende ihrer pein!

15. Hast du nicht dein blut vergossen? Ist's nicht auch für sie geflossen? Diese seele kennest du; Jesu, sprich ihr freude zu!

16. Keine seele kanst du hassen; Keine, keine du verlassen, Für die du gestorben bist, Treuster liebster Jesu Christ!

17. Ach! drum mach jetzt deine treue, Daß sich unsre seele freue, liebster Heiland, gros an ihr! Danken, danken wollen wir!

18. Ach! aus einem munde flehen, Jesu, wir, voll thränen stehen Wir vor deinem angesicht. Ach, verwirf uns Jesu nicht!

19. Eil', um deines todes willen, Unser seufzen zu erfüllen! Ach! erlös', wir bitten dich, Diese seele ewiglich!

20. laß uns in dein herze dringen! Hilf ihr mit dem tode ringen! Nimm sie aus barmherzigkeit Bald in deine herrlichkeit.

21 laß uns, Herr, nicht länger weinen! laß uns deine hülf' erscheinen! Ewig, ewig danken wir, Gott für deine gnade dir.

22. Ach! im letzten augenblicke, Tröste, Vater und erquicke Den im kampfe müden geist, Wie uns Jesus Christ verheis't!

23. Ja! o Vater, Vater, neige Doch zu uns dein ohr, und zeige, Daß im Sohne Jesu Christ Du auch unser Vater bist!

24. laß, Herr! nicht zu deinen füßen Unser herz in angst zerfließen! Ach beschliese ihren lauf! Nimm die müde seele auf!

25. Auf, zu dir, weg von der erde, Daß sie ewig selig werde; Daß wir ewig uns mit ihr Freu'n, und selig sein. Amen!

Lob Gottes, insgemein.

333. Herr Gott, dich loben wir.

Herr Gott, wir danken dir. Dich, Gott Vater in ewigkeit Ehret die welt weit und breit. All engel und all himmelsheer, Und was dienet deiner ehr, Auch cherubim und seraphim, Singen immer mit hoher stimm: Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott, Der Herre Zebaoth! Dein göttlich macht und herrlichkeit Geht über himmel und erden weit. Der heiligen zwölf boten zahl, Und die lieben propheten all, Die theuren märterer allzumal loben dich, Herr, mit grosem schall. Die ganze werthe christenheit Rühmt dich auf erden allezeit. Dich, Gott Vater, im höchsten thron, Deinen rechten und einigen Sohn, Den heilgen Geist und Tröster werth Mit rechtem dienst sie lobt und ehrt.

2. Du König der ehren, Jesu Christ, Gott Vaters ewger Sohn du bist. Der jungfraun leib nicht hast

ver

verschmäht, Zu erlösen das menschlich geschlecht. Du hast dem tod zerstöhrt sein macht, Und all christen zum himmel bracht. Du sitzst zur rechten Gottes gleich Mit aller ehr ins Vaters reich. Ein richter du zukünftig bist Alles, was todt und lebend ist. Nun hilf uns, Herr, den dienern dein, Die mit deinm theurn blut erlöset seyn. Laß uns im himmel haben theil, Mit den heilgen im ewgen heil. Hilf deinem volk, HErr JEsu Christ, Und segne, was dein erbtheil ist. Wart und pfleg ihr zu aller zeit, Und heb sie hoch in ewigkeit.

3. Täglich, Herr Gott, wir loben dich, Und ehrn deinn namen stetiglich. Behüt uns heut, o treuer Gott, Für aller sünd und misse that. Sey uns gnädig in aller noth. Zeig uns deine barmherzigkeit, Wie unsre hofnung zu dir steht. Auf dich hoffen wir, lieber Herr! In schanden laß uns nimmermehr. Amen! D. L.

Mel. Lobt Gott ihr Chri.

334. Nun danket all und bringet ehr, Ihr menschen in der welt, Dem, dessen lob der engel heer Im himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und singt mit schall, Gott, unserm höchsten gut, Der seine wunder überall, Und grose dinge thut,

3. Der uns von mutterleibe an Frisch und gesund erhält, Und, wo kein mensch nicht helfen kan, Sich selbst zum helfer stellt;

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, Doch bleibet gutes muths, Die straf erläßt, die sünd vergiebt, Und thut uns alles guts.

5. Er gebe uns ein frölichs herz, Erfrische geist und sinn, Und werf all angst, furcht, sorg und schmerz Ins meeres tiefe hin.

6. Er lasse seinen frieden ruhn In Israelis land. Er gebe glück zu unserm thun, Und heil zu allem stand.

7. Er lasse seine lieb und güt Um, bey, und mit uns gehn; Was aber ängstet und bemüht, Gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses leben währt,

währt, Sey er stets unser heil: Und wenn wir scheiden von der erd, Verbleib er unser theil.

9. Er drücke, wenn das herze bricht, Uns unsre augen zu, Und zeig uns drauf sein angesicht Dort in der ewgen ruh. P. Gerhard.

335. Allein Gott in der höh sey ehr Und dank für seine gnade: Darum, daß nun und nimmermehr Uns rühren kan kein schade. Ein wohlgefalln Gott an uns hat: Nun ist gros fried ohn unterlaß; All fehd hat nun ein ende.

2. Wir loben, preisn, anbeten dich, Für dein ehre wir danken, Daß du, Gott Vater, ewiglich Regierst ohn alles wanken. Ganz unermessn ist deine macht, Fort gschicht, was dein will hat bedacht: Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingebohrn Deines himmlischen Vaters, Versöhner der'r, die warn verlohrn, Du stiller unsers haders, Lamm Gottes, heilger Herr und Gott, Nimm an die bitt von unsrer noth, Erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du höchstes gut, Du allerheilsamster tröster, Fürs teufels gwalt fortan behüt Die Jesus Christus erlöset Durchgrosemartr und bittern tod; Abwend all unsern jammr und noth: Darzu wir uns verlassen.

N. Decius.

Mel. Es ist das Heil.

336. Sey lob und ehr dem höchsten guth, Dem Vater aller güte, Dem Gott, der alle wunder thut, Dem Gott, der mein gemüthe Mit seinem reichen trost erfüllt, Dem Gott, der allen jammer stillt. Gebt unserm Gott die ehre.

2. Es danken dir die himmelsheer, O herrscher aller thronen, Und die auf erden, luft und meer In deinem schatten wohnen, Die preisen deine Schöpfersmacht, Die alles, alles wohl bedacht. Gebt unserm Gott die ehre.

3. Was unser Gott geschaf-

schaffen hat, Das will er auch erhalten; Darüber will er früh und spat Mit seiner gnade walten. In seinem ganzen königreich Ist alles recht, ist alles gleich. Gebt unserm Gott die ehre.

4. Ich rief dem Herrn in meiner noth: O Gott, vernimm mein schreyen! Da half mein helfer mir vom tod, Und ließ mir trost gedeyen. Drum dank, o Gott! drum dank ich dir. Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die ehre.

5. Der Herr ist nun und nimmer nicht Von seinem volk geschieden; Er bleibt ihr trost, ihr zuversicht, Ihr segen heyl und frieden; Mit mutterhänden leitet er Die seinen stetig hin und her. Gebt unserm Gott die ehre.

6. Wenn trost und hülf ermangeln muß, Den alle welt erzeiget: So kömmt und hilft im überfluß, Der schöpfer selbst und neiget Die vatersaugen deme zu, Der sonsten nirgends findet ruh. Gebt unserm GOtt die ehre.

7. Ich will dich all mein lebenlang, O Gott! von nun an ehren, Man soll von deinem lobgesang An allen orten hören. Mein ganzes herz, ermuntre dich, Mein seel und leib erfreue sich. Gebt unserm Gott die ehre.

8. Ihr, die ihr Christi namen nennt, Gebt unserm Gott die ehre. Ihr, die ihr GOttes macht bekennt, Gebt unserm Gott die ehre. Die falschen götzen machet zu spott: Der Herr ist Gott der Herr ist Gott. Gebt unserm Gott die ehre.

9. So kommt nun vor sein angesicht Mit jauchzenvollem springen; Bezahlt ihm die gelobte pflicht, Und laßt uns frölich singen: Gott hat es alles wohl bedacht, Und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm Gott die ehre.

Mel. Lobt Gott ihr Christ.

337. Dich preis ich, Herr, mit herz und mund; Denn dir gebühret preis. Froh mach ich meinen brüdern kund, Was ich von dir nur weiß.

2. Ich weiß, Gott, groß

von macht und rath, Daß du die quelle bist, Daraus uns allen früh und spat, Viel heil und gutes fließt.

3. Was sind wir doch? was haben wir, Wenn du nicht segen giebst? Kömmt uns nicht alles bloß von dir Der du die menschen liebst?

4. Wer hat das schöne himmelszelt Hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser feld Mit thau und regen netzt.

5. Wer ists, der uns gedeihen läßt? Wer hält mit seiner hand Den edlen güldnen frieden fest In unserm vaterland?

6. Ach Herr, mein Gott, das kömmt von dir, Du, du mußt alles thun, Dein schild bedeckt und schützt uns hier, Und läßt uns sicher ruhn.

7. Du nährest uns von jahr zu jahr, Bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in gefahr Gerathen, treulich bey.

8. Du trägst uns sünder mit geduld, Und strafst nicht allzusehr; Ja endlich nimmst du unsre schuld, Und wirfst sie in das meer.

9. Oft, wenn der christ verlassen scheint, Hast du ihn schon gestärkt. Und keine thräne, die er weint, Bleibt von dir unbemerkt.

10. Du füllst des lebens mangel aus Mit dem, was ewig steht, Und führst uns in des himels haus, Wenn uns die erd entgeht.

11. Wohl auf! mein herz, frohlock und sing Und habe guten muth, Dein Gott, der ursprung aller ding, Ist selbst und bleibt dein gut.

12. Er ist dein schatz, dein erb und theil, Dein glanz und freudenlicht, Dein schirm und schild, dein hülf und heil, Schafft rath und läßt dich nicht.

13. Was kränkst du dich in deinem sinn, Und grämst dich tag und nacht? Nimm deine sorg und wirf sie hin Auf den, der dich gemacht.

14. Hat er dich nicht von jugend auf Versorget und ernährt? Wie manchen schweren unglücklauf Hat er zurück gekehrt!

15. Er hat noch niemals was versehn In seinem regiment; Nein, was er thut und

und läßt geschehn, Das nimmt ein gutes end.

16. Wohlan, so laß ihn ferner thun, Und red ihm nicht darein, So wirst du hier in friede ruhn, Und ewig fröhlich seyn.

Mel. Ich singe dir mit Herz

338. Du bists, dem ehr

und ruhm gebührt; Und das, Herr, bring ich dir! Mein schicksal hast du stets regiert, Und stets warst du mit mir.

2. Wenn angst und noth sich mir genaht: So hörte Gott mein flehn, Und ließ durch seinen gnädgen rath Darinn mich nicht vergehn.

3. Wenn ich in schmerz und krankheit sank Und rief: Herr, rette mich! So half mir Gott: mit welchem dank, Mein Gott, erheb ich dich?

4. Betrübte mich des feindes haß: So klagt ich Gott den schmerz. Er half mir, daß ich ihn vergaß, Und gab geduld ins herz.

5. Wenn ich den richtgen pfad verlohr, Und mich verschuldet sah: Rief ich zu dir, mein Gott, empor, Und gnade war mir nah.

6. Oft, wenn nach trost die seele rang, Gott sich von mir gewandt: Rief ich voll sehnsucht: Herr, wie lang? Und mich hielt seine hand.

7. Er half, noch hilft er stets, der Herr, Denn er ist fromm und gut. Aus der versuchung rettet er, Und giebt zur tugend muth.

8. Herr, für die leiden dank ich dir, Dadurch du mich geübt, Und für die freuden, welche mir Dein milder segen giebt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die natur Mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck in jeder creatur, Gott, deine freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, Der für mich sünder, starb, Und der zu deinem gnadenthron Den zugang mir erwarb

11. Lobt Gott in seinem heiligthum: Erhebt ihn, volk des Herrn! Die erd ist voll von seinem ruhm; Er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die traurigkeit Bald vor uns übergehn; Will uns, nach

kurzer prüfungszeit, Zum ewgen glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, seele, deinen Gott, Was er an dir gethan. Verehr und halte sein gebot, Und bet ihn ewig an.

Mel. Alle Menschen müssen

339. Womit soll ich dich doch loben, Mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben Deines Geistes kraft, mein Gott! Denn ich kann mit nichts erreichen Deine huld und liebeszeichen. Tausend, tausend mal sey dir Großer könig! dank dafür.

2. Herr, entzünde mein gemüthe, Daß ich deine wundermacht, Deine gnade, treu und güte, Froh erhebe tag und nacht; Denn, was ich nur bin und habe, Kömmt von dir, ist deine gabe. Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

3. Denk ich, wie ich dich verlassen Und gehäufet schuld mit schuld! So möcht' ich vor schaam erblassen Vor der langmuth und geduld, Womit du, o Gott! mich armen Hast getragen mit erbarmen. Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

4. Ja, Herr! wenn ich überlege, Mit wie groser gütigkeit Du durch so viel wunderwege Mich geführt die lebenszeit: So weiß ich kein ziel zu finden, Noch die tiefen zu ergründen Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

5. Du, Herr, bist mir nachgelaufen Mich zu reissen aus der glut: Denn da mit der sünder haufen Ich nur suchte irdisch gut, Hiesest du mich dieß verachten, Und nur nach dem himmel trachten. Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

6. O, wie hast du meine seele Stets gesucht zu dir zu ziehn; Daß ich nur das gute wähle, Und das böse möge fliehn, Hast du mir durch Christum leben, licht und kraft und Geist gegeben! Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

7. Ja, Herr, majestät und klarheit Strahlt von deinem angesicht: All dein thun ist gnad und wahrheit, Recht und heilig dein gericht; Wer muß nicht aus dei-

deinen werken Deine macht und weisheit merken? Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

8. Bald kamst du mit vaterschlägen, Bald mit wohlthun, Gott zu mir, Um mein herz nur zu bewegen, Sich ganz zu ergeben dir, Und stets deinen guten willen, Ohne murren zu erfüllen. Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

9. Wie ein vater nimmt und giebet, Nach dems kindern nützlich ist; So hast du mich auch geliebet, Gott, der du barmherzig bist, Und dich meiner angenommen, Wenns aufs höchste gleich gekommen. Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

10. Trugst du nicht in deinen armen Mich oft treu und väterlich? Riß mich nicht oft dein erbarmen Aus gefahr und schützte mich? Mußt ich einsam, hülflos weinen, So ließst du mir trost erscheinen. Tausend tausend mal sey dir ꝛc.

11. Vater! du hast mir erzeiget lauter gnad und gütigkeit; Und du hast zu mir geneiget, Jesu! deine freundlichkeit; Und dein wort, o Geist der gnaden! Heilet meinen seelenschaden Tausend, tausend mal sey dir ꝛc.

12. Tausendmal sey dir gesungen Preis und lob und dank, mein Gott! Daß es mir bisher gelungen: Ach laß mich bis in den tod Fest in deiner gnade stehen, Und dereinst dein antlitz sehen: So werd ich, dein eigenthum, Ewig preisen deinen ruhm.

Mel. Nun danket alle Gott.

340. Durch dich, o groser GOTT, Durch dich bin ich vorhanden. Die himmel und ihr heer, Sind durch dein wort entstanden; Denn wenn du sprichst, geschiehts; Wenn du gebeutst, stehts da. Mit allmacht bist du mir, Und auch mit güte nah.

2. Du bist der Gott der kraft; Dich preisen erd und meere, Und himmel predigen, Die wunder deiner ehre. Dich bet ich dankend an. Mein heyl kömmt von dem Herrn. Du hörst der men-

schen flehn, Und du erretest gern.

3. Und wenn ich deiner huld, O Gott! gewürdigt werde, Was frag ich, ausser dir, Nach himmel und nach erde? Im himmel donnerst du, Und schrecken füllt das land; Noch fürcht ich nichts, denn du hältst mich bey meiner hand.

4. Wenn ich die himmel seh, Die du, Herr, ausgebreitet, Der sonne majestät, Den mond, den du bereitet; So sprech ich: was ist doch Der mensch, daß du sein denkst? Und daß du täglich uns Unzählich gutes schenkst!

5. Als schaafe läßt du uns Auf grünen auen weiden, Nährst uns mit speiß und trank, Und füllst das herz mit freuden; Du sahst mich, eh der grund Der welt geleget war, Zogst mich aus mutterleib, Als mich ihr schoos gebahr.

6. Du wogst mein glück mir ab, Und leiden die mich üben; Und meiner tage zahl War auf dein buch geschrieben. Du bist der frommen schutz! Du bist der müden ruh; Ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, bist du.

7. Wem soll ich sonst vertraun, Als dir, du Gott der götter? Wen ehren, als nur dich, Mein schutz und mein erretter? Wie sanft ist dein befehl; Gieb mir dein herz, mein Sohn, Und wandle meinen weg; Ich bin dein schild und lohn.

8. Herr, dein gebot ist heil, Dein weg ist fried und leben. Wie könnt ich einem Gott Der liebe widerstreben? Umsonst lockt mich das glück, In dem das laster blüht. Ich hasse seinen weg, Weil mich dein auge sieht.

9. Auch wenn kein mensch mich sieht, Will ich die sünde fliehen; Denn du wirst aller werk, Vor dein gericht einst ziehen. Ich will, wenn meinem fleisch Was böses noch gelüst, Bedenken, daß mein leib, O Gott, dein tempel ist.

10. Sollt ich der menschen ruhm Stolz zu erringen trachten? Nein, Herr, wenn du mich ehrst, Mag

mich die welt verachten.
Du bist es, dem zum dienst
Ich leib und seele weih.
Gieb, daß mein wandel stets
Voll deines ruhmes sey!

M. Nun jauchz' mein Seel.

341. Auf, jauchzet Gott, auf, alle welt!

Daß ihr zu seinem dienst
euch stellt, Das will ja, chri-
sten eure pflicht. Kommt
vor sein antlitz! säumet
nicht!

2. Erkennt, nur Gott sey
unser Herr; Denn er erschuf
uns sich zur ehr, Und nicht
wir selber; jeder hat Sein
leben nur durch GOttes
gnad.

3. Er hat uns väterlich be-
wacht, Zu seinem eigen-
thum gemacht, Zu schaafen,
die er nährt und pflegt,
Schützt, und in seinen ar-
men trägt.

4. Die ihr begehrt des
Herrn zu seyn, Kommt,
geht zu seinem tempel ein!
Von seines grossen namens
ruhm Erschall sein ganzes
heiligthum.

5. Der Herr sey euer lob-
gesang! Mit reinem herzen
opfert dank! Lobsingt und
danket allesamt, Gott prei-
sen ist ja unser amt.

6. Er ist voll güt und
freundlichkeit, Voll lieb
und treu zu jeder zeit; Denn
seine gnad erquickt uns hier,
Und währet dort auch für
und für.

Mel. Herzliebster Jesu was.

342. Lobsinge Gott! erwecke deine

kräfte Zu seines Preises hei-
ligem geschäffte! Mein geist
erhebe, rühme deinen ret-
ter, Den Gott der götter!

2. Lobsinge seinem namen,
meine seele! Der Höchste
sorgt, daß dir kein gutes feh-
le; Vergiß nicht, dankbar
dich ihm zu beweisen, Und
ihn zu preisen!

3. Er hat dir alle deine
schuld vergeben. Er heilt
dich wenn du siech bist, schützt
dein leben; Entreisset dich
dem dräuenden verderben,
läßt dich nicht sterben!

4. Er läßt dich jauchzen,
krönet dich mit gnade, Und
führt zum heile dich auf si-
cherm pfade! Dem adler
gleich, den neue kraft durch-
dringet, Wirst du verjün-
get!

5. Er leitet die gewalt und unrecht leiden, Vom kummer zum genusse sichrer freuden, Belohnet die ihn fürchten, seine kinder, Und straft die sünder.

6. Er offenbahrte Mosi, seinem knechte, Und Jacobs stämmen des gesetzes rechte, Damit sie nicht von seinen wegen träten, Und sünde thäten.

7. Barmherzig und von duldendem gemüthe, Ist Gott, und gnädig, und von grosser güte. Er zürnt nicht ewig, will mit seinen knechten, Nicht ewig rechten.

8. Er handelt nicht mit uns nach unsern sünden, Verschont uns, trägt uns, läßt uns nicht empfinden, Was wir, weil wir ihm unser herz nicht gaben, Verschuldet haben.

9. Hoch ist der himmel über seiner erde; So groß ist auch, daß er geliebet werde, Die huld des Herrn bey denen, die ihn lieben, Und gutes üben!

10. Wem bleibt sein antlitz, wenn ers sucht, verborgen? Ewigkeit der abend sich entfernt vom morgen, Entfernt auch Gott der sünde schuld und schmerzen, Von unsern herzen.

11. So zärtlich sich ein vater seiner kinder Erbarmet, so erbarmt sich Gott der sünder, Wenn sie vom frevel sich zu ihm bekehren, Ihm treue schwören!

12. Er schlägt und heilt, verwundet, läßt genesen; Er weiß, der mensch ist ein zerbrechlich wesen; Er denkt daran, daß das geschöpf aus erde, Bald asche werde.

13. Ach, es ist gras! es blüht, wie blumen blühen; Die winde wehn darüber; sie verblühen; Und ihre stätte wird nach wenig stunden, Nicht mehr gefunden.

14. Von ewigkeit zu ewigkeiten währet Die güte Gottes jedem, der ihn ehret; Von kind auf kindeskinder ist er gnade, Ganz treu und gnade.

15. Ganz gnade, denen, die ihm treu verbleiben, Die sein gesetz in ihre herzen schreiben, Damit ihr fuß sich nie von seinem wege, Verirren möge.

16. Gott

16. Gott hat im himmel seinen stuhl gesetzet, Da herrscht er über alles, wägt und schätzet Der menschen thaten, und bestimmet ihnen, Was sie verdienen

17. lobt, lobt den Herrn, ihr seiner engel heere, Ihr starken helden, rühmt ihn, bringt ihm ehre, Die ihr ihm gern gehorcht und seinen willen, Eilt zu erfüllen.

18. lobt alle seine heere, lobt ihn, rühmet, Ihr, seine diener; denn sein lob geziemet Den knechten Gottes; und den Herrn erheben, Ist heil und leben.

19. lobsingt, lobsingt ihm, alle seine werke! An allen orten seiner macht und stärke; lobsinge Gott, den ich zum trost mir wähle, lobsing ihm seele!

M. Lasset uns den Herren.

343. Sollt ich meinem Gott nicht singen?

Sollt ich ihm nicht dankbar seyn? Denn ich seh in allen dingen, Wie so gut ers mit mir meint. Ist doch nichts als lauter lieben, Das sein treues herze regt, Das ohn ende hebt und trägt, Die in seinem dienst sich üben. Alles ding währt seine zeit; Gottes lieb in ewigkeit.

2. Wie ein adler sein gefieder, Ueber seine jungen streckt: Also hat auch hin und wieder, Mich des Höchsten hand bedeckt, Alsobald in mutterleibe, Da er mir mein wesen gab Und das leben, das ich hab, Und noch diese stunde treibe. Alles ding währt ꝛc.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, Nein! er giebt ihn für mich hin, Daß er mich vom ewgen feuer, Durch sein theures blut gewinn, O du unergründter brunnen, Wie will doch mein schwacher geist, Ob er sich gleich hoch befleißt, Deine tief ergründen können! Alles ding währt ꝛc.

4. Seinen geist, den edlen führer, Giebt er mir in seinem wort, Daß er werde mein regierer Durch die welt zur himmelspfort; Daß er mir mein herz erfülle Mit dem hellen glaubenslicht, Das des todes macht zerbricht, Und die höl-

le ſelbſt macht ſtille. Alles ding währt ꝛc.

5. Meiner ſeelen wohl ergehen Hat er ja recht wohl bedacht. Will dem leibe noth zuſtehen, Nimmt ers gleichfalls wohl in acht. Wann mein können, mein vermögen Nichts vermag, nichts helfen kan: Kömmt mein Gott, und hebt mir an, Sein vermögen beyzulegen. Alles ding währt ꝛc.

6. Himmel, erd und ihre heere Hat er mir zum dienſt beſtellt. Wo ich nur mein aug hinkehre, Find ich, was mich nährt und hält, Thiere, kräuter und getraide, In den gründen, in der höh, In den büſchen, in der ſee, Ueberall iſt meine weide. Alles ding währt ꝛc.

7. Wann ich ſchlafe, wacht ſein ſorgen, Und ermuntert mein gemüth, Daß ich alle liebe morgen Schaue neue lieb und güt. Wäre mein Gott nicht geweſen, Hätte mich ſein angeſicht, Nicht geleitet: wär ich nicht Aus ſo mancher angſt geneſen. Alles ding währt ꝛc.

8. Wie ſo manche ſchwere plage Wird vom ſatan hergeführt, Die mich ſo mein lebetage Niemals noch bisher gerührt! Gottes engel, den er ſendet, Hat das böſe, was der feind Anzurichten war gemeint, In die ferne weggewendet. Alles ding ꝛc.

9. Wie ein vater ſeinem kinde Sein herz niemals ganz entzeucht; Ob es gleich bisweilen ſünde Thut, und aus der bahne weicht: Alſo hält auch mein verbrechen Mir mein frommer Gott zu gut, Will mein flehen mit der ruth, Und nicht mit dem ſchwerdte rächen. Alles ding währt ꝛc.

10. Seine ſtrafen, ſeine ſchläge, Ob ſie mir gleich bitter ſeynd, Dennoch, wenn ichs recht erwege, Sind es zeichen, daß mein freund, Der mich liebet, mein gedenke, Und mich von der ſchnöden welt, Die uns hart gefangen hält, Durch das kreutze zu ihm lenke. Alles ding währt ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr und laſſe Mirs nicht aus dem ſinne gehn, Chriſtenkreutz hat ſeine maaße, Und

muß endlich stille stehn. Wann der winter ausgeschneyet, Tritt der schöne sommer ein: Also wird auch nach der pein, Wers erwarten kan, erfreuet. Alles ding währt seine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

12. Weil denn weder ziel noch ende Sich in Gottes liebe findt: Ey so heb ich meine hände Zu dir, Vater, als dein kind, Bitte, wollst mir gnade geben, Dich aus aller meiner macht Zu umfangen tag und nacht Hier in meinem ganzen leben, Bis ich dich nach dieser zeit, Lob und lieb in ewigkeit.

P. Gerhard.

Mel. Nun danket alle G.

344. Was kan ich doch für dank,

Herr, dir dafür sagen, Daß du mich mit geduld So lange zeit getragen! Da ich in mancher sünd Und übertretung lag, Und dich, langmüt'ger Gott! Erzürnte jeden tag.

2. Sehr grose lieb und gnad Erwiesest du mir armen. Ich fuhr in bosheit fort, Du aber im erbarmen. Ich widerstrebte dir, Und schob die buse auf; Du schobst die strafe auf, Daß sie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, Hast du allein vollendet, Mir deines Geistes kraft Von oben her gesendet. Herr, deine güt und treu, Die an die wolken reicht, Hat auch mein steinern herz Gebrochen und erweicht.

4. Ich selber konnte dich, Beleidigen mit sünden; Ich konnte aber nicht, Selbst gnade wieder finden. Selbst fallen konnt ich wohl, Und ins verderben gehn; Doch konnt ich nicht vom fall, Aus eigner kraft aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht't, Und mir den weg gewiesen, Den ich nun wandeln soll. Dafür sey, Herr, gepriesen! Gott sey gelobt, daß ich Die alte sünde haß' Und willig, ohne furcht, Die todten werke laß'!

6. Damit ich aber nicht, Auf's neue wieder falle, So gib mir deinen Geist, So lang ich hier noch walle, Der mich in schwachheit

stärk', Und in mir mächtig sey; Und mein gemüthe stets Zu deinem dienst erneu!

7. Ach leit' und führe mich, So lang ich leb' auf erden! laß mich nicht ohne dich, Durch mich, geführet werden! Führ' ich mich ohne dich, So werd ich bald verführt; Wenn du mich führst, o Gott! Thu' ich, was dir gebürt!

8. O GOtt! du treuer Gott! Mein Vater hör mein flehen! O Jesu, Gottes Sohn, laß deine kraft mich sehen! O werther heil'ger Geist! Regier mich allezeit, Daß ich dir diene hier, Und dort in ewigkeit! Mel Wer nur den lieben.

345. Mein herz ermuntre dich

zum preise Des Gottes, der dein Vater ist! Bedenke, auf wie viele weise Du ihm zum dank verpflichtet bist. Bring ihm, der stets dein helfer war, Mit freuden ruhm und ehre dar.

2. Herr, deine hand ist immer offen, Zu geben, was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im hoffen, Auf dich, der du die liebe bist. Mein Gott! wie wenig bin ichs werth, Daß mir noch hülfe wiederfährt.

3. Unendlich groß ist dein erbarmen. Nur wohlzuthun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott, mir armen, Von dir nicht nach verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine treu Mit segen, trost und hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen sorgen Mit rettung mir entgegen eilt; Und wenn sie, noch vor mir verborgen, Nach meinem wahn zu lang verweilt, So kömmst du, eh ichs mich versehn, Und hilfst mir, und erhörst mein flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das beste. Und wenn auch meine noth sich häuft, So steht durch dich mein wohl doch feste. Wenn mich das elend ganz ergreift, So legt sich dein erbarmen drein, Mich vom verderben zu befreyn.

6. Du bist mein heil, mein ganz gemüthe Ist deines ruhms, mein retter! voll. O könnt ich deine grose güte

te Doch so erheben wie ich soll! Doch meine kraft reicht nicht dahin: Du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

7. Und hätt ich auch viel tausend zungen, So würde deines wohlthuns preis, Nie würdig gnug von mir besungen, Auch bey dem allergrößten fleiß. Denn mehr, Herr, als ich rühmen kann, Hat deine huld an mir gethan.

8. Jedoch du siehst mit wohlgefallen Auch auf des herzens redlichkeit; Und hörest selbst das schwache lallen Der deinen mit zufriedenheit; Du hörst es, wie ein Vater pflegt, Der seiner kinder schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine huld und güte Beständig, Gott, vor augen seyn. Ich will mit redlichem gemüthe Mein leben deinem lobe weihn, Bis ich vollkommner deinen ruhm, Erheb im höhern heiligthum.

Mel. Lobt Gott ihr Chri.

346. Preiß sey dem gotte Zebaoth! Ihr himmel, lobt den Herrn! lobt in den höhen unsern Gott, Wer preiset ihn nicht gern?

2. Euch engel, Gottes, euch geziemt Das lob des ewigen! Ihr, alle seine heere, rühmt, Rühmt den unendlichen!

3. Erheb, o sonne, seine macht, O mond, erhebe Gott! Ihr hellen leuchten in der nacht, Ihr sterne, preiset Gott!

4. Ihr, alle seine himmel, preißt Den Herrn, der euch erhob; Das wasser, welches euch umschleußt, Sey seiner allmacht lob!

5. Er bildet euch durch seine kraft, Er spricht nur, und ihr seyd. Erhebt den Herrn, den, wenn er schafft, Nie, was er schafft, gereut.

6. Es freue, was erschaffen ist, Der güte Gottes sich; Denn alles, was der Herr beschließt, Ist unveränderlich.

7. Ihr auf der erde, lobt den Herrn, Den herrscher Zebaoth! Der wallfisch lobe seinen Herrn; Die tiefe lobe Gott!

8. Das feuer preis ihn! es erhöh, O Gott, der hü-

gel dich. Von dir verbreite dampf und schnee, Zu deinem lobe sich!

9 Der sturmwind, der auf dein geheiß Uns wohl thut, uns auch droht, Und berg und hügel sey dein preis, Jehova Zebaoth!

10. Ihr segensvollen bäum' erhebt Durch eure pracht den HErrn! Ihr thier', und was vom felde lebt, lobsingt, lobsingt dem Herrn!

11. Der vögel lieblicher gesang, Der wurm im staube soll Ihn loben; alles werde dank Und seines preises voll!

12. Der herrscher, der durch ihn regiert, Und auch der unterthan; Der, der der armen sache führt, Der richter bet ihn an!

13. Der jungfrau und des jünglings preis Sey dir, o Gott, geweiht! Es singe, Höchster, mann und greis, Von deiner herrlichkeit!

14. Groß ist Jehova Zebaoth, Daß man ihn preisen soll; Und erd und himmel sind von Gott, Und seiner ehre voll.

15. Der Herr beschützt uns und erhöht Des volkes Jacobs horn; Wer unser feind ist, der vergeht, Vertilgt durch seinen zorn.

16. Das volk, das er erwählet, sey Ihm heilig, preis ihn gern; Es bleibe seinem bunde treu; Erhebt, erhebt den Herrn!

Nach erlangtem Frieden.

Mel. Wer nur den lieben.

347. Gottlob! da bist du kind des himmels, O friede! der zerstörer ruht. Es schweigt die stimme des getümmels, Der angst, des würgens und der wut. Gott hat das flehn der noth erhört, Und unser leid in freud verkehrt.

2. Preis't ihn! nur er, der Gott der schaaren Demüthigt der gewalt'gen trutz, Als wir schon ganz verlassen waren, Kam er, und half; er, unser schutz. Preis't seine herrlich grose macht, Und seyd auf seinen ruhm bedacht!

3. Preis't ihn, den Gott, der nur erbarmen, In sei-

nem

nem Vatersherzen hegt; Und der auf ausgespannten armen Sein volk, als wie auf flügeln trägt! O weiht ihm, was ihr habt und seyd, Zum zeugniß froher dankbarkeit!

4. Preis't ihn, und lernt ihm ferner trauen, Wenn sich ein unglück auf euch stürzt! Ihr werd't stets seine hülfe schauen; Denn seine hand ist nie verkürzt, Und ewig seine gnad, wie er. Nie sey eu'r herz von hofnung leer!

5. Preis't ihn mit einem frommen leben, Und reißet seinen arm nicht mehr! Gedenkt mit heiligem erbeben An seines eifers grimm; wie schwer Ihr ihn erfuhrt! o Gott, voll huld, War es nicht unsrer bosheit schuld?

6. Preis't ihn durch wohlthun und erbarmen, Wo ihr der brüder noth erblickt; Daß ihr die elenden und armen Speis't tränket, kleidet und erquickt, Damit sich alles alles freu, Und durch den frieden glücklich sey!

7. Wie rührend sind der andacht lieder; Der ton der freud'gen dankbarkeit! Vereinet sie noch einmal wieder! Preis't den, durch den ihr glücklich seyd! Singt, christen, singt: dich loben wir, Herr Gott wir danken, danken dir!

Mel. Wo soll ich fliehen h.

348. Lobsingt Gott Zebaoth, lobsinget

unserm Gott! Dem müsse von uns allen Ein feurig lied erschallen, Der unser wohl bedenket, Und uns den frieden schenket.

2. Wie schreckte Gottes hand Das werthe vaterland! Der krieg hat es verheeret, Und bis aufs mark verzehret: Doch Gott hat es gewendet, Gott der den frieden sendet

3. Dankt jetzt und immerdar, Ihr, welche die gefahr Des krieges hart geplaget, Zerstreuet und verjaget: Um frieden euch zu schaffen, Zerbrach GOtt selbst die waffen.

4. Lobsingt Gott Zebaoth! Lobsinget unserm Gott! Das rachschwerdt legt er nieder; Führt uns den frie-

den

den wieder, Und nebst ihm heil und segen, Mit neuer huld entgegen.

5. Nun, Gott! wir loben dich, Und danken ewiglich, Daß du, auf unser flehen, Uns huldreich angesehen, Und uns den edlen frieden Zu unserm theil beschieden.

6. O, mache du ihn fest, Gott der uns nicht verläßt, Und trag uns mit verschonen, Daß wir hier sicher wohnen, Und, als des himmels erben, Auch einst in friede sterben.

7. Dein geist mach uns bereit, Daß wir zu keiner zeit In deinem dienst erkalten, Dein wort beständig halten, Und nicht mit neuen sünden Des krieges wuth entzünden.

8. O Herr, Gott Zebaoth! O Herr, du unser Gott! laß deine friedensgaben; Uns überflüßig haben, Bis daß wir dich dort oben In vollem frieden loben.

Nach abgewandter Pest.

M. Herr Gott, der du erfor.

349. Nun wollen wir dir lob und preis, Gott unser helfer! bringen: Wir wollen dir, nach höchstem fleiß, Mit herz und mund lobsingen: Dieweil du uns in sterbensnoth So treu beschützet, daß der tod, Uns nicht dahin gerissen: Wofür wir alle lebenslang Dir, o Gott Vater! preis und dank Vom herzen sagen müssen.

2. Wir waren noch vor kurzer zeit Ein scheusal allen leuten: Sie alle wichen weit und breit, Von uns auf allen seiten. Wir wurden deiner strafe ziel, Weil uns die pestilenz befiel, Der lohn für unsre sünden; Hier war kein mensch der sicher war, Kein ort befreyet von gefahr, Kein platz, wo ruh zu finden.

3. Wir waren, Höchster allzumal Mit herzens angst umgeben. In lauter trübsal, furcht und quaal Bestund das arme leben. Der tod riß täglich viel ins grab, Die noth nahm zu, die menschen ab, Die arzney war vergebens. Nichts trieb des würgers macht zurück, Es schien uns jeder augenblick

Der

Der letzte unsers lebens.

4. Jedoch ein jeder von uns hat Mit ernst zu dir geschrien: Drum hast du uns die missethat Aus vatertreu verziehen. Du hast durch deine gnadenhand, Das übel von uns abgewandt, Uns gnädiglich behütet. Gott lob und dank! wir leben noch, Da die gemeine seuche doch Betrübt um uns gewütet.

5. Gott lob! nun kan man ohne scheu Vergnügt beysammen leben; Ein jeder ist der sorge frey, Darin er mußte schweben. So gnädig hast du's, Gott! gemacht, Drum sind wir sämtlich drauf bedacht, Daß wir dich würdig preisen; Und dir für solche gütigkeit Durch unsre ganze lebenszeit Von herzen dank erweisen.

6 Lob sey dir, Gott im höchsten thron! Für deine vater güte: Lob sag dir, Jesu, Gottes Sohn! herz, lippen und gemüthe: Lob sey dir, o Gott heilger Geist! Sey jetzt und immerdar gepreißt, Daß du uns nun erhöret. Wir sind erlöset von der pest, Und sehn, wer sich auf Gott verläßt, Der bleibet unversehret.

7. Die sündenstraf ist nun dahin, Drum stehn wir ab von sünden; In unserm Gott ergebnen sinn Soll sich nichts böses finden. Der vorsatz bleibt: der sündenlauf Hört mit der pest nun völlig auf; Nichts soll Gott mehr erregen, Uns fort mit zorn und pest zu dräun. Du wirst uns, Herr! behülflich seyn, Daß wirs erfüllen mögen.

Nach erlangter fruchtbarer Witterung.

Mel. Herzliebster Jesu, was

350. Bereit mein herz, o Gott! mit allen kräften, Entzeuch den sinn den irdischen geschäften; Auf daß mein lied, das ich dir dankbar bringe, Zu dir, Herr! dringe.

2. Erhebe selbst in andacht meine seele; So preis ich dich mein Vater! und erzähle: Wie in der noth du unser flehn erhörtest, Und hülf gewärtest.

3. Wir ſeufzeten um einen gnädgen regen, Für ein verſchmachtend land um deinen ſegen: Und du erquickſt mit regen unſre ſaaten, Daß ſie gerathen.

4. Wir waren undankbar und unſre ſünden, Herr, konnten deinen ſtrengen zorn entzünden; Doch willſt du noch nicht nach verdienſte lohnen, Uns noch verſchonen

5. Du ſegneſt uns, damit wir uns bekehren, Zu dir und deinen rechten wiederkehren. Du hilfſt uns noch von deinem gnadenthrone In deinem Sohne.

6. Gebeut noch ferner deinem reichen ſegen, Gieb unſern feldern ſonnenſchein und regen, Uns ein mit dank und lob erfüllt gemüthe Für deine güte!

Mel. Nun danket alle Gott,

351. Mein Gott! du biſt gerecht,

Und bleibſt doch lauter liebe; Stehts mit uns armen gleich Oft kümmerlich und trübe; Scheints gleich, als dächteſt du, Bey überhäufter ſchuld, Nicht mehr an deine treu Und väterliche huld.

2. Wir alle reitzen dich Mit überhäuften ſünden; Und gleichwohl läſſeſt du Uns huld und gnade finden: Wenn du den arm auch ſchon Zu ſtrafen ausgeſtreckt. Und der gedrohte ſchlag Das ſünden herz erſchreckt.

3. Herr! dein erbarmen kan Kein menſchen ſinn erreichen, Weils unermäßlich iſt: Wenn berg und hügel weichen. Wenn erde, ſonn und mond Aus ihrem laufe gehn; Bleibt deine wahrheit doch Stets unbeweglich ſtehn.

4. Wir haben, dir zum preis, Nun dis von jahr zu jahren, Mein Gott! ohn unterlaß, Und jetzo noch erfahren, Da du die eifers fluth, Nach ſündlichem verdienſt, In ſtetem regen guß Auf uns zu ſchütten ſchienſt.

5. Die ſonne mußt' ihr licht Viel tage lang verſtecken: Wind, ungewitter, ſturm Erfüllten uns mit ſchrecken; Weil man nur dunkelheit Und finſtre nebel ſah:

sah: Und unsers landes saat;
War dem verderben nah.

6. Es schien, als hättest
du Den bund zurück gezo-
gen, Den du mit Noah
machtst; Als du den gna-
denbogen, Nach der ver-
derbungs-fluth, In diese
luft gestellt, Und schwurst;
kein regenguß Verderbe
mehr die welt.

7. Doch, aber, was dein
mund Uns sündern treu
versprochen, Das bleibt an
deinem theil Wohl vest und
ungebrochen. Dein name
heisset treu, Wahrhaft un-
wandelbar, Und so ist auch
dein ruhm; Dein wort
bleibt ewig wahr.

8. Nun, Herr! auf dei-
nen wink Verrichten alle
kräfte, Auch regen, sonne,
wind Und himmel, ihr ge-
schäfte. Wir preisen deine
huld, Die sich jetzt unser
flehn Bey unsrer kümmer-
niß Zu herzen lässet gehn.

9. Ja, Herr! wir prei-
sen dich, Wir loben deine
güte. Versorg uns ferner-
hin Mit gnädigstem gemü-
the; Gib uns zu rechter
zeit Thau, regen, sonnen-
schein: Wir wollen dir da-
für Von herzen dankbar
seyn.

Nach schweren Wettern und Feuersnoth.

Mel. Ich dank dir schon.

352. Gott, der gewit-
ter schafft und
lenkt! Mit frölichem ge-
müthe lobsingen wir: denn
an uns denkt Dein herz mit
neuer güte.

2. Gros bist du, Herr!
auf dein gebot Muß blitz
und donner schrecken: Doch
du bist bey uns in der noth,
Allmächtig uns zu decken.

3. Du züchtigest; doch
nicht im grimm: Du stra-
fest; doch mit massen. Noch
immer schallt des Vaters
stimm: "Ich will dich nicht
„ verlassen! "

4. Was wären wir, wenn
deine hand Uns nach ver-
diensten lohnte? Wenn
häusser, güter, volk und
land Nicht dein erbarmen
schonte?

5. Heil uns! du zeigest
viel geduld In allen deinen
wegen: Du krönest jeden
tag mit huld, Mit immer
neuem segen.

6. Gros bist du! auf dein mächtig wort Muß sturm und wetter schweigen. Vor dir muß sich an jedem ort Das reich der schöpfung beugen.

7. Gelobt sey deine wunderkraft, Die nach gefahr und schrecken Uns ruhe schenkt und segen schafft, Nach weisheitsvollen zwecken!

8. Dein auge stand mit vaterblick Für uns, voll vorsicht, offen; Drum hat kein widriges geschick Im wetter uns betroffen.

9. Kein zufall hat des feldes schmuck Uns schmachtenden entrissen; Kein hagel, kein zu schwerer druck Von starken wassergüssen

10. Mehr leben ist in die natur Von dir, Herr, ausgegossen. Zum wohlthun, Schöpfer, hast du nur Die himmel aufgeschlossen.

11. O laß doch wahre furcht vor dir Stets unser herz regieren: laß uns, als deine kinder, hier Ein frommes leben führen!

12. Du wirst dann ferner Vater seyn, Und gnädig auf uns sehen: Wir werden uns des Vaters freun, Der's uns läßt wohlergehen.

Mel. O Gott, du fromm.

353. Wir nahn zu deinem thron, Gott! mit gerührten herzen, Daß du so gnädig halfst, Da wir voll angst und schmerzen Uns in gefahr und noth, Von feuerflammen sahn, Und nun geretet sind: Gott, das hast du gethan!

2. Du liessest zu, daß uns, Ein heftig feuer schreckte, Das plötzlich unsre stadt; Zu reger hülfe weckte; Doch, was kann ohne dich, Der menschen hülfe seyn? Du, hüter Israels, Warst unsre hülf allein.

3. Zwar ist der jammer groß Bey der zerstöhrten stätte; Wer sieht sie menschlich an, Der nicht geweinet hätte? Vor kurzem stand sie noch Mit ungestörtem glück; Wie bald verkehrte sie Ein trauriges geschick!

4. Doch schontest du uns, Gott, In deinen züchtigungen; Sonst hätte die gefahr uns

uns alle ganz verschlungen. Denn unsre missethat War immer groß genug, Daß uns, wie wir verdient, Dein arm noch härter schlug.

5. Dank sey dir, grosser Gott! Du hast das leid gewendet, Das uns so nah umschloß, Und hülf uns zugesendet; Daß hier dein lob noch heut Von unsern lippen schallt: Gott, an erbarmen reich, Und mächtig an gewalt!

6. Steh den bedrängten bey, Die jetzt noch traurig weinen! laß brüderherzen gern Für sie mit hülf erscheinen! Und segne du mit glück, Nach väterlichem rath, Was auch beym elend hier Die menschenliebe that.

7. Gieb, daß wir als dein volk Zu deinem wohlgefallen, Auch künftig unsern weg Durch dieses leben wallen! laß uns die sünde scheun, Die stets verderben bringt, Und hör uns, wenn der geist Zu dir sich betend schwingt.

8. Bewahr uns haus und hof, Die stadt, die du froh machest: Der wächter wacht umsonst, Wenn du nicht für uns wachest. O gieb, daß jedes herz Sich dir zum tempel weih, Und immer eingedenk, Herr, deiner hülfe sey!

Nach gehaltener Erndte.

Mel. Was Gott thut das ist.

354. Was Gott thut, ist doch immer gut! So denken Gottes kinder. Wenn er nach unserm wunsch nicht thut, liebt er uns doch nicht minder: Er ist uns doch Ein Vater noch, Wenn wir auch nicht viel gaben, Nicht reiche erndte haben.

2. Was Gott thut, ist doch immer gut! Oft zeigt er reichen segen. Schon freu'n wir uns: doch unvermuth't Muß sich die freude legen. Will Gott allein Uns alles seyn, So nimmt er andre güter; Zieht zu sich die gemüther.

3. Was Gott thut, ist doch immer gut! Im nehmen und im geben Sorgt er doch, wie ein vater thut, Für unser heil und leben. Er

nimmt ein glück Uns oft zurück, Dem übermuth zu wehren, Vertrau'n auf Gott zu lehren.

4. Was Gott thut, iſt doch immer gut! Uns chriſten ſoll nichts kränken. Gott gab für uns des mittlers blut, Wird mit ihm alles ſchenken. Sein wort verſchafft Uns lebenskraft; Es nennt uns Gottes erben. Wie können wir verderben,

5. Was Gott thut, iſt doch immer gut! Es geh nach ſeinem willen! Chriſt, auch im mangel faſſe muth: Der Herr weiß ihn zu ſtillen. Ob gleich das feld Nicht viel enthält; Gott kann bey wenig gaben Doch leib und ſeele laben.

6. Was Gott thut, iſt doch immer gut! Laßt uns ihm kindlich trauen. Was er an ſeinen frommen thut, Wirſt du mit freuden ſchauen; Wenn er, als Gott, Dein gerſtenbrod, Dein weniges dir ſegnet, Und dir mit huld begegnet.

7. Was Gott thut, iſt doch immer gut! Ihm ſey dann preis und ehre! Auch wenn er unſern wunſch nicht thut, Ihm doch noch dank und ehre! Gott iſt mein hirt, Der ſorgen wird, Daß mir nichts gutes fehle: Sey ſtill dem Herrn, o ſeele!

Mel. Wer nur den lieben.

355. Gotts groſer Geber aller gaben!

Dir, dir gebühret aller dank. Du hörſt das ſchreyn der jungen raben; Du liebſt der lerche lobgeſang. O neig auch itzt dein ohr zu mir: Du forderſt dank; ich danke dir.

2. Die kleinſte deiner kreaturen Macht deine weisheit offenbar: Man ſiehet deiner liebe ſpuren, Und deine macht von jahr zu jahr: Ein jedes gras belehret mich: Gott ſchuf die welt; Gott liebet dich!

3. Du ſorgeſt väterlicher weiſe, Herr, für die menſchen und für's vieh; Giebſt allem fleiſche ſeine ſpeiſe, Und ſegneſt alles ſpat und früh. Auch böſen wirfſt du gutes zu: Wo iſt ein ſolcher Gott, wie du?

4. Was dürr ist, feuchtest du mit regen; Was kalt ist, wärmt dein sonnenschein. Du theilst die zeiten, wie den segen, Zu unserm besten weislich ein. Bey wärme, hitze, kält und frost, Grünt, wächst und reifet unsre kost.

5. O, daß doch bey der reichen ernde, Womit du unser herz erfreust, Die ganze welt erkennen lernte, Daß du reich an erbarmen seyst! Erleucht uns, Vater, durch dein licht; Sonst sehn wir deine wunder nicht.

6. Kommt laßt uns bey den vollen scheuern Dem Herrn der ernde dankbar seyn! Laßt uns mit ihm den bund erneuern: Herr, wir, und was wir sind, sey dein! Kommt, laßt uns Gottes ruhm erhöhn! Der Herr ist gut: sein lob ist schön.

7. Gieb, Vater, daß uns deine liebe, Zu deiner eignen freud, erfreut! Dein segen mehr, in uns die triebe Zur demuth und zur dankbarkeit. Du hast uns gnädig guts gethan; Treib uns zur pflicht des guten an.

8. Gieb denen herzliches erbarmen, Die deine hand mit gütern füllt; Damit ihr überfluß der armen Bekümmernis und hunger stillt. Herr, der du aller Vater bist, Gieb jedem, was ihm nützlich ist!

9. Thu fernerhin auch deine hände, Die milden Vaterhände, auf. Regier und beßre bis ans ende Mein herz und ganzen lebenslauf. Mach in dem kleinen mich dir treu, Daß ich zum grössern tüchtig sey.

10. Beschütze die geschenkten güter; laß uns die gaben wohl gedeihn; laß theure zeit und ungewitter Entfernt von unsern gränzen seyn: Verhüte krieg und hungersnoth; Und gieb uns unser täglich brod!

Mel. Lobt Gott ihr Chri.

356. Auf! hebe deinen frohen blick, O volk, zu Gott empor! Die erndt' ist da, und heil und glück Bricht uns in ihr hervor.

2. Sieh, welch ein unermeßlich meer Durch ein gesegnet feld, Von goldnen

ähren, körner schwer Vor unser sicheln fällt!

3. Got! unsre scheuren sind zu klein Und unser arm zu matt. Kommt arme, erndtet mit uns ein, Und esset, est euch satt!

4. Noch leben wir und haben brod; Und ein gesundes blut Macht uns auf's neu die wangen roth, Und füllt das herz mit muth.

5. O! ihm sey ehre, preis und dank, Der dis an uns gethan! Frohlockt in heiligem gesang Dem Herrn, und betet an!

6. So lang uns unser busen schlägt, Die augen offen stehn, Soll unser herz, von dankbewegt, Auf Gottes güte sehn.

Mel. Zeuch mich, zeuch m.

357. Gott im himmel und auf erden, Herrscher in der ganzen welt! laß mein herz voll preises werden, Da man dir zu fusse fällt, Für den reichen erndtesegen Dank und opfer darzulegen.

2. Herr, dir jauchzen feld und Wald und hügel zeugt von dir; Ueberall läßt du dich schauen: Und undankbar schwiegen wir? Gleich als ob zu deiner ehre Feld und au so schön nicht wäre?

3. Vater, du hast aus erbarmen Uns unwürdige genährt. Du hast reichen, du hast armen Milder gaben viel gewährt. Gott, der uns viel guts erwiesen, Sey gelobt und hochgepriesen!

4. Du hast sonnenschein und regen Uns zu rechter zeit geschickt, Daß man deinen reichen segen Allenthalben hat erblickt. Berg und thäler, tiefen, höhen, Liessen deine huld uns sehen.

5. Ach! wer ist, der solche güte Dir genug verdanken kann? Nimm ein dankbares gemüthe Für die grose wohlthat an; Unser mund soll stets erschallen: Gott macht satt mit wohlgefallen.

6. Lehr auch uns wohl anzuwenden, Was uns deine huld gewährt; Nie zur sünd es zu verschwenden, Daß es nicht der fluch verzehrt: Ueppig, seiner lüste

pflegen, Das beraubt leicht deiner segen.

7. Schenk uns auch vergnügte herzen; Stolz und geitz laß ferne seyn; Laß es keinen neidisch schmerzen, Ob auch andre mehr gedeyhn. Willig laß mit deinen gaben Uns die dürftigen auch laben.

8. Laß es deinem wort gelingen, Daß auch wir, zu deiner ehr, Hier schon reichlich früchte bringen. Stärke du uns immer mehr. Schenk uns auch nach allem leide, Dort des himmels erndtefreude.

Nach wieder erlangter Gesundheit.

Mel. Wer nur den lieben.

358. Gottlob! die noth ist nun vorüber, Die mir mein Gott hat zugeschickt! Mein herze freuet sich darüber, Daß mich Gott wieder hat erquickt. Denn obgleich stäupet seine ruth, So bleibet doch sein herze gut.

2. Mir machte zwar die last sehr bange, Die du, mein Gott! mir aufgelegt; Ich schriee oft: ach Herr! wie lange! Mein seufzen hat dein herz bewegt. Du sahest meine thränenflut, Und nun ist alles worden gut.

3. Mich klagte, wer mich nur gesehen, Wie mich die angst gedrücket hat. Ich meinte selbst ich müßte gehen Den hart und bittern todespfad; Doch hast du, Herr! mich noch befreyt. Gelobt sey deine gütigkeit.

4. Das kreutz schlägt uns zwar öfters nieder, Daß wir uns üben in geduld; Wir lebten sonsten GOtt zuwider, Und häuften täglich sündenschuld. GOtt stärkt im kreutz der christen muth, Und macht zuletzt auch alles gut.

5. Drum dank ich dir, mein Gott! von herzen, Daß du dein kind gestärket hast, Von mir genommen alle schmerzen Und diese meine grose last. Bleib mir noch ferner zugethan; Nimm dich doch ferner meiner an!

6. Soll ich, mein Gott, noch ferner leiden, Wenn es dein weiser rath bestimmt; Ja, soll ich gar von hinnen

scheiden, Wenn meine zeit ein ende nimmt; So bitt ich dich durch Christi blut: Mach's, Herr, mit meinem ende gut!

M. Zeuch ein zu deinen Tho.

359. Ich preise und besinge, HErr!

deinen wunder rath, Der mir so grose dinge Bisher erwiesen hat: Denn das ist meine pflicht, In meinem ganzen leben Dir lob und dank zu geben; Mehr hab und kann ich nicht.

2. Herr mein Gott! wenn ich armer Wom bette zu dir schrey; So wirst du mein erbarmer, Und stehst mir gnädig bey. Viel andre fahren hin Zur finstern todes höle: Doch hältst du meine seele, Daß ich noch lebend bin.

3. Ihr heiligen! lobsinget Und danket unserm Herrn, Der, wenn die noth eindringet, Bald hört, und herzlich gern Uns gnad und hülfe giebt: Rühmt den, des hand uns träget, Und, wenn er uns ja schläget, Nicht allzusehr betrübt.

4. Gott hat ja vaterhände, Er strafet mit geduld. Sein zorn nimmt bald ein ende, Sein herz ist voller huld, Und gönnt uns lauter guts: Des abends währt das weinen, Des morgens macht das scheinen Der sonn uns gutes muths.

5. Als Gott sein angesichte Unlängst von mir gewandt; Ging zwar mein trost zunichte, Recht elend war mein stand: Ich war in angst und noth, Ich führte schwere klagen, Ich rief in meinen plagen: Ach! wie so lang, o Gott!

6. Nun wohl! ich bin erhöret, Mein seufzen ist erfüllt, Mein kreutz ist abgekehret, Mein herzeleid gestillt. Mein grämen endet sich, Es gehn der krankheit schmerzen Aus meinem bangen herzen; Und dis geschieht durch dich.

7. Mein Gott! für solche güte Sag ich mit höchstem fleiß Aus dankbarem gemüthe, Dir ehre, lob und preis; Bis ich, nach dieser zeit, Dort deine wunderdinge. Mit mehrerm lob besinge, In alle ewigkeit.

Neu-

Neujahrs Lieder.

Mel. Wach auf mein Herz.

360. Nun laßt uns gehn und treten Mit singen und mit beten, Zum Herrn, der unserm leben; Bis hieher kraft gegeben.

2. Wir ehn dahin und wandern Von einem jahr zum andern. Wir leben und gedeyen, Vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel angst und plagen, Durch zittern und durch zagen, Durch krieg und grose schrecken, Die alle welt bedecken.

4. Denn wie von treuen müttern In schweren ungewittern, Die kindlein hier auf erden, Mit fleiß bewahret werden:

5. Also auch und nicht minder, läßt Gott ihm seine kinder, Wenn noth und trübsal blitzen, In seinem schoose sitzen.

6. Ach, hüter unsers lebens! Fürwahr! es ist vergebens, Mit unserm thun und machen; Wo nicht dein augen wachen.

7. Gelobt sey deine treue, Die alle morgen neue. Lob sey den starken händen, Die alles herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, O Vater! und bleib mitten, In unserm kreutz und leiden; Ein brunnen unsrer freuden.

9. Gieb mir und allen denen, Die sich von herzen sehnen, Nach dir und deiner hulde, Ein herz, das sich gedulde.

10. Schließ zu die jammerpforten, Und laß an allen orten Auf so viel blutvergiessen, Die freudenströme fliessen.

11. Sprich deinen milden segen, Zu allen unsern wegen. Laß grosen und auch kleinen, Die gnadensonne scheinen.

12. Sey der verlaßnen Vater, Der irrenden berather, Der unversorgten gabe, Der armen gut und haabe.

13. Hilf gnädig allen kranken. Gieb fröliche gedanken, Den hochbetrübten seelen, Die sich mit schwermuth quälen.

14. Und

14. Und endlich, was das meiſte, Füll uns mit deinem Geiſte, Der uns hier herrlich ziere, Und dort zum himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, O meines lebens leben! Mir und der chriſtenſchaare, Zum ſelgen neuenjahre. P. Gerhard.

Mel. Wie nach einer Waſ.

361. Hilf, Herr Jeſu, laß gelingen!

Hilf, das neuejahr geht an! Laß es neue kräfte bringen, Daß aufs neu ich wandeln kan. Laß mich dir befohlen ſeyn, Auch darneben all das mein. Neues glück und neues leben Wollſt du mir aus gnaden geben.

2. Laß dieß ſeyn ein jahr der gnaden. Laß mich haſſen meine ſünd; Hilf, daß ſie mir nimmer ſchaden, Sondern bald verzeihung find; Auch durch deine gnad verleih, Daß ich herzlich ſie bereu. Herr, mein Heyland, du, mein leben, Kanſt die ſünde mir vergeben.

3. Tröſte mich mit deiner liebe, Nimm, o Gott, mein flehen hin, Weil ich mich ſo ſehr betrübe, Und voll angſt und zagen bin. Wann ich gleich ſchlaf, oder wach, Sieh du, Herr, auf meine ſach, Stärke mich in meinen nöthen, Daß mich ſünd und tod nicht tödten.

4. Herr, du wolleſt gnade geben, Daß dieß jahr mir heilig ſey, Und ich chriſtlich könne leben Ohne trug und heucheley, Ich auch meinen nächſten lieb, Und denſelben nicht betrüb, Damit ich allhier auf erden Fromm, dort ſelig möge werden.

5. Jeſu, laß mich frölich enden, Dieſes angefangne jahr. Trage mich auf deinen händen, Halte bey mir in gefahr, Steh mir bey in aller noth, Auch verlaß mich nicht im tod. Freudig will ich dich umfaſſen, Wenn ich ſoll die welt verlaſſen.

M. Wie wohl iſt mir o F.

362. Herr, den die ſonnen und die erden Durch ihren bau voll pracht erhöhn! Durch deſſen machtwort welten werden, Und welten wieder untergehn! Herr, den durch

laute lobgesänge Der kreaturen ganze menge Und aller zeiten lauf erhob! Der engel chöre nachzuahmen, Lallt unsre freude deinen namen, Und unsern mund erfüllt dein lob.

2. Wie, Gott, dein arm die welt bewahre, Verkündiget der tag der nacht. Ein jahr erzählt dem nächsten jahre, Die großen wunder deiner macht: Dein stuhl, o Gott, bleibt ewig stehen, Du bleibst derselbe; wir vergehen. Wie schnell verströmet unsre zeit. Schon wieder ist ein jahr vom leben, Das uns dein gnadenrath gegeben, Im abgrund der vergänglichkeit.

3. Kommt! dieß sey uns ein tag des bundes! Dem frommen bunde bleibet treu! Und den gelübden unsers mundes, Stimm unverstellt das herz auch bey! O land, (Stadt,) gelobe, Gott zu dienen, Und du wirst, wie ein garten, grünen, Den sie sich selbst gepflanzet hat. Ach! laßt uns nur auf seinen wegen Stets wandeln; und mit ihren segen, Macht dann uns seine güte satt.

4. Ja, schaue, Gott, aus deinen höhen, Auf unser land, daß du es liebst. Erhöre, die in Christo flehen! Gieb, wie du deinen kindern giebst! Gott, sättige mit langem leben, Den du zum Vater uns gegeben. Befestge unsers fürsten glück; Sein hauß und land, Herr, wollst du segnen, Daß recht und friede sich begegnen, All unheil halt davon zurück.

5. Tritt seinen dienern stets zur seite, Wenn ihren rath der fürst begehrt Daß ihren anschlag glück begleite, Und er des volkes wohl vermehrt. Auf alles, was den staat kan bauen, Laß sie mit wahrer sorgfalt schauen, Sie, die des fürsten auge sind. Der unschuld flehn, des lands begehren, Laß sie mit wacher sorgfalt hören, Sie, die das ohr des fürsten sind.

6. Erfüll mit eifer Zions wächter, Für deines glaubens lauterkeit, Daß noch

die

die spätesten geschlechter, Die predigt deines worts erfreut. Den lehrern hilf, daß ihre lehren Nie leer an früchten wiederkehren; Wir ganz der Gottesfurcht uns weihn. Laß deine segen auf uns fließen; Denn, Herr, sie pflanzen und begießen; Von dir kömmt aber das gedeihn.

7. Den obzigkeiten dieses landes Gieb liebe zur gerechtigkeit, Daß uns die wohlfahrt jeden standes, Und unsers fleißes frucht erfreut. Bild auch das herz der zarten jugend! Gieb, daß nebst weisheit ächte tugend, In allen unsern schulen blüht! Des landes hoffnung laß gerathen; Da, wo man bürger für die staaten, Und deinem himmel christen zieht.

8. Ach, keinen laß sein heyl verscherzen, Und mache du die thoren klug. Gieb süßen trost bedrängten herzen, Und unsern armen brod genug. Dieß unser flehn sey ja und amen, In Jesu; denn in Jesu namen; Gibst du, was unser herz begehrt.

Gott, unser Vater, dir zum preise, Segn' uns auch dieses jahr! beweise, Du seyst es, der gebet erhört.

Mel. Es ist das Heil.

363. Er ruft der sonn, und schafft den

mond, Das jahr darnach zu theilen, Er schafft es, daß man sicher wohnt, Und heißt die zeiten eilen. Er ordnet jahre, tag und nacht; Auf, laßt uns ihm, dem Gott der macht, Ruhm, preis und dank ertheilen!

2. Herr, der da ist, und der da war, Von dankerfüllten zungen, Sey dir für das verfloßne jahr, Ein heilig lied gesungen; Für leben, wohlfahrt, trost und rath, Für fried und ruh, für jede that, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß jahr gesegnet seyn, Das du uns neu gegeben. Verleih uns kraft, die kraft ist dein, In deiner furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst Der menschen glück, wenn sie zuerst Nach deinem reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir

dir gefällt, Des lebens ruh und freuden. Doch schadet mir das glück der welt: So gieb mir kreutz und leiden. Nur stärke mit geduld mein herz, Und laß mich nicht in noth und schmerz Die glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem volke väterlich In diesem jahre wieder. Erbarme der verlaßnen dich, Und der bedrängten glieder. Gieb glück zu jeder guten that, Und laß dich, Gott, mit heyl und rath, Auf unsern fürsten nieder.

6. Daß weißheit und gerechtigkeit, Auf seinem stuhle throne; Daß tugend und zufriedenheit, In unserm lande wohne; Daß treu und liebe bey uns sey; Dieß lieber Vater, dieß verleih, In Christo, deinem Sohne.

Mel. Wer nur den lieben.

364. Fest steht dein bund, wie felsen stehen, Du Gott der gnade Gott der treu! Jahr und jahrhunderte vergehen; Doch deine güt ist täglich neu. Wie preisen wir doch würdiglich, Gott der erbarmung! heute dich?

2. Kein feind zerstörte die altäre, Kein feind zertrat dein heiligthum. Noch singen wir von deiner ehre, Noch predigt man von deinem ruhm. Durch tauf und abendmahl und wort, Pflanzt sich auch hier die kirche fort.

3. Doch fragst du nach des wortes früchten, Und bringst, was wir gethan, ans licht; Nach unsern werken uns zu richten; Gott, richter! so bestehn wir nicht. Du trugest uns mit viel geduld; Wir aber häuften sünd und schuld.

4. Verwirf uns nicht im zorn, verschone! Gieb uns nicht unsrer thaten lohn! Um gnad in dem geliebten Sohne, Flehn wir gebeugt vor deinem thron. Mach uns, uns sündiges geschlecht, Bußfertig, gläubig und gerecht.

5. O laß es deinem Geist gelingen, Bey uns in diesem neuen jahr, Die sünde mächtig zu bezwingen, Wo sie bisher noch herrschend

war.

war. Heut schwören wir
dir ewge treu, Dir bundes
Gott! aerührt aufs neu.

6. Laß hier, wo wir jetzt
niederfallen, Dein unver-
fälschtes gnadenwort, Bey
unsrer nachwelt noch er-
schallen, Und sie an diesem
heilgen ort! Der tauf und
deines mahls sich freun,
Und deine wahre kirche seyn.

7. Gieb daß wir dich stets
kindlich ehren, Als dein ge-
weihtes eigenthum! Einst
führst du uns zu jenen chö-
ren, Wo man erfüllt von
deinem ruhm, Das leben
das uns dort beseelt, Nicht
mehr nach tag und jahren
zählt.

365.

Wie bald ist doch
ein jahr ver
gangen! Schon wieder eins
ist angefangen In deinem
namen Jesus Christ, Der
ewig seyn wird, war und ist!

2. Der erste tag, die er-
ste stunde Erheb ich dich mit
herz und munde! Wie gut,
wie gnädig bist du doch:
Ich bin, mein Gott, und
lebe noch!

3. Ich lebe heute, wie von
neuen; Ich will mich mei-
nes Gottes freuen, Und al-
le menschen lad' ich ein: Wir
wollen unsers Gottes seyn!

4. Ihm, der das daseyn
uns gegeben; Nur ihm ge-
höret unser leben! Sein ist
die kraft, und sein die zeit!
Nur ihm sey unser thun
geweiht!

5. Er sey der zielpunct
aller kräfte! Der endzweck
jeglicher geschäfte! Was
unser jeder wirken kan, Sey
nur für ihn, für ihn gethan!

6. Der darf die wege Got-
tes lehren, Der ist so glück-
lich, sie zu hören; Der ein'
ist herr, der andre knecht;
Sey jeder weis' und hand-
le recht!

7. Hier ist ein Vater;
dort sind kinder; Hier ein
gerechter; dort viel sünder;
Hier zänker; dort ein stiller
ort, Hier treue freunde,
feinde dort;

8. Hier arme, die nach
speise schmachten; Dort rei-
che, die sie stolz verachten;
Hier glückliche, die ihn ver-
schmähn, Dort leidende, die
ihn erhöhn.

9. Hier schreyen kranke
laut

laut vor schmerzen; Dort weinen unschuldvolle herzen, Die unbekannter jammer drückt, Vielleicht kein kühler trunk erquickt!

10. Wie manches schicksal! wie verschieden! Der mißvergnügt; und der zufrieden, Doch sorgt der Herr für alle gleich; Vor ihm ist keiner arm und reich!

11. Zu einem glück sind all' erkohren; Sind all' aus einem blut gebohren! Ihr leben ist ein schattenspiel; Die ewigkeit ihr aller ziel.

12. O prüfte jeder seine kräfte: Was ist mein wunsch? was mein geschäfte? Wie? — wuchre ich mit meiner zeit Nur immer für die ewigkeit?

13. Das, seele, sollte jeden morgen Dein wunsch, die erste deiner sorgen, Das dein gebet und flehen seyn, Der ewigkeit dich ganz zu weihn.

14. Setz deiner tugend keine schranken; Prüf auch den leisesten gedanken; Denn jeder stellt am weltgericht Sich lichthell vor dein angesicht!

15. O stärke, Vater, mein bestreben, Aufs neue meiner pflicht zu leben! Vollführe du, was ich nicht kan; Und führe mich auf ebner bahn!

16. Und wank' ich oder sink' ich nieder, So halte du mich; richte wieder Mit deiner hand den schwachen auf, Und leite mich in meinem lauf!

17. Laß alle täglich weiter kommen! Vermehre du die zahl der frommen! Kein jahr sey diesem jahre gleich, So herrlich mehre sich dein reich!

18. Laß alle menschen hier auf erden Im dienst der tugend glücklich werden! Laß dieß jahr alle weiser seyn, Sich alle deiner güte freun!

19. Ach! segne alle deine kinder! Mach unsers elends täglich minder! Bedeck mit deiner treuen hand Mein ganzes liebes vatterland.

20. Laß alle, die die welt regieren, Mit weisheit ihre zepter führen! Ihr thun sey nur gerechtigkeit! Nur friede, was ihr mund gebeut!

21. Laß

21. Laß treue hirten, fromme heerden Ein herz und eine seele werden! Laß jene weise führer seyn! Und alle, Jesus, dir sich weihn!

22. Die eltern, die heut zu dir flehen, Laß freud' an ihren kindern sehen! Und mach durch deines Geistes kraft Sie alle weis' und tugendhaft!

23. Ach sende, Vater, deinen segen Dem jüngling und dem greis entgegen! Zeig deinen arm, der schwache trägt, Und freche sünder niederschlägt.

24. Erhöre das gebet der deinen! Laß nicht umsonst das elend weinen, Send eilend jedem hülf' und rath, Der keinen freund und retter hat.

25. Laß deine liebe mich empfinden, Bewahre mich vor allen sünden! Gieb, daß mein tugendeifer neu, Ich jeden tag unsträflich sey!

26. Auf dich soll stets mein auge schauen! Auf dich, Herr, nur mein herz vertrauen, Bist du mein freund, o Jesus Christ, So hab ich, was mir nöthig ist.

27. Dann führe mich durch angst und schmerzen, Ich folge dir mit frohem herzen; Bist du mein freund, o höchstes gut, So wird mein glaube heldenmuth.

28. Dann setz ich, Jesus, dir zum preise Mit freuden meine pilgerreise, Gestärket durch dein gnadenwort Durch alle dunkelheiten fort!

29. Dann kann kein unfall mich erschrecken GOtt kan, und Gott will mich bedecken! Käm' elend, unglück und gefahr, Und wär dies jahr mein todesjahr!

30. Drum, Vater, deiner vatertreue Empfehl ich leib und seel' aufs neue, Du giebest mir; ich zweifle nicht, Giebst gnad und kraft zu jeder pflicht.

31. Die sonne gehet auf und nieder! Ein jahr vergeht; ein jahr kömmt wieder; Nur du, der allgenugsam ist, Nur du bleibst ewig, der du bist.

Morgenlieder.

M. Ich dank dir schon d.

366. Mein erst gefühl sey preis und dank

dank; Erheb ihn meine seele! Der Herr hört deinen lobgesang; Lobsing ihm, meine seele!

2 Mich selbst zu schützen, ohne macht, Lag ich und schlief im frieden. Wer schafft die sicherheit der nacht, Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nicht weiß, Mein leben zu bewahren? Wer stärkt mein blut in seinem fleiß Und schützt mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge seine pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem tag und seinem licht, Die seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der welt, Und dein ist unser leben. Du bist es, der es uns erhält, Und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der macht, Gelobt sey deine treue! Daß ich nach einer sanften nacht Mich dieses tags erfreue.

7. Laß deinen segen auf mir ruhn, Mich deine wege wallen; Und lehre du mich selber thun, Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnädig wahr; Auf dich hofft meine seele. Sey mir ein retter in gefahr, Ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein herz voll zuversicht, Erfüllt mit lieb und ruhe, Ein weises herz, das seine pflicht Erkenn und willig thue.

10. Daß ich als ein getreuer knecht Nach deinem reiche strebe, Gottselig züchtig und gerecht Durch deine gnade lebe.

11. Daß ich, dem nächsten beyzustehn, Nie fleiß und arbeit scheue, Mich gern an andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue.

12. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht genieße, Und meinen lauf mit freudigkeit, Wenn du gebeutst, beschließe.

Mel. Solt es gleich biswei-

367. Preis und dank!

ich lebe wieder Meinen leib und meine glieder, Hast du, Vater, diese nacht Vor gefahr und schmerz bewacht! Dankt

ihm seele, beugt euch kniee; Gott ist mein GOtt spät und frühe! Er drückt mir die augen zu, Stärkt mich müden, gönnt mir ruh.

2. Ohne namen, ohne schranken Gott ist deine güte: danken, Soll die ganze seele dir! Vater, wie viel thust du mir: Niemal, niemal wirst du müde! Vater! ach, mit welchem liede, Welchem herzen preis ich dich! Ach! ich stammle: staub bin ich.

3. Und doch darf ich vor dich treten, Kindlich, Vater, zu dir beten; Ich, der ich auch diesen tag Nichts, nichts, ohne dich, vermag! Gerne höreſt du mein flehen, Gerne willst du bey mir stehen: Mir, so viel mein herz nur faßt, Thun, was du verheissen hast.

4. Gutes willst du viel mir schenken, Willst mein herz und schicksal lenken; Willst mein stab seyn und mein licht; Vater, nun verzag ich nicht! Was mir immer mag begegnen, Du, du kannst und willst mich segnen! Immer schaust du heut mir zu: Alles, alles leitest du.

5. Gott, vor dir unsträflich wandeln, Mögt' ich, und wie JEsus handeln; Seiner liebe stets mich freun; Vater! hilf mir heilig seyn! Welch ein glück, Gott! welche ehre, Wenn ich durch mein beyspiel lehre: Welche ruh und seligkeit Jesus Christus uns geboeut!

6. Heilig sey mir jede stunde, Immer gleich mein herz dem munde, Immer sey ich voll von dir; Lebe nie der welt und mir! Jeder hauch von meinem leben, All mein wirken und bestreben, Vater der unsterblichkeit, Sey nur dir, nur dir geweiht.

7. Laß mich seyn ein beyspiel allen; Niemal wanken, niemal fallen! Zieh mit deiner liebe blick Von der sünde mich zurück! Schließ dem laster herz und sinnen; Hilf mir jedem netz entrinnen, Und bewahr die seele rein, Die dir will ergeben seyn!

8. Fühlen laß michs, wenn ich sage: Kurz und schnell

sind meine tage; Vielleicht sterb ich heute noch! Ach! empfänd ichs tiefer doch! Sterben, sterben kann ich heute: Wohl mir, wenn ich mich bereite, Immer gerne denken mag; Heut vielleicht mein sterbetag!

9. Laß mich vor dem tod nicht beben, Nein! — frolocken! — ewig leben, Soll ich Vater ja bey dir: Jesus, der versicherts mir. Ewig leben, mich bereiten, Hier zum glück der ewigkeiten. Auf, mein herz, zum ziele hin! Auf, weil ich unsterblich bin.

10. Nicht genug kan ichs ermessen, Würd' ich's niemahl doch vergessen! Kurz ist meine schülerzeit, Du mein ziel, unsterblichkeit! Mögten's alle menschen wissen, Aber ach, in finsternissen Wandeln tausende daher: Vater mach der klugen mehr!

11. Segen mehre sich auf erden; laß die thoren weise werden! Gieb der wahrheit neue kraft. Hemme list und leidenschaft: Schaff der tugend neue freunde, Ach, bekehre Christi feinde! Heise wahn und irthum fliehn, Laß verstand und liebe blühn.

12. Laß die irrenden und blinden Heute treue leiter finden; Jeder den ein elend drückt, Werde heut von dir erquickt! Gieb mir trost für die betrübten; Fremden, feinden, und geliebten Schenke deinen segen heut, Vater der barmherzigkeit.

13. Gieb mir weisheit, lust und stärke Herr, zu jedem guten werke: Thue du, was ich nicht kan; Hör mich, fleht mein herz dich an, Nichts, was einst mich wird gereuen, Nur, was ewig mich wird freuen; Vater, laß durch mich geschehn, Vater Christi hör mein flehn!

Mel. Nun sich der Tag g.

368. Ein holder morgen steigt herab Vom himmel heiligthum. Dem Gott, der die empfindung gab, Bring, seele! dank und ruhm.

2. Mit wundervoller majestät Ist berg und thal erfüllt; Dort wieder seine sonn

sonn erhöht, Aus der sein segen quillt.

3. Ihn preiset, voll von seiner pracht, Die herrliche natur. Die lerche steigt, sie ist erwacht. Zu seinem lobe nur.

4. Zu seinem lob erwach auch du, Von ihm erschaffner Geist! Und schwing dich froh, nach sanfter ruh, Zu dem, den alles preis't!

5. Ja, dir, mein Gott! will ich mich nahn, Nach sorgenfreyer nacht. Viel gutes hast du mir gethan, Und treu für mich gewacht.

6. In deinem namen schlief ich ein, Und überlies' mich dir; Da eiltest du mein schutz zu seyn, Im dunkeln her zu mir.

7. Dir, Vater! lag ich in dem schoos, Der sicherheit gewährt, Wenn unglück drohet, und genoß Den schlummer ungestört.

8. Ermüdet legt' ich gestern mich Auf's stille lager hin. Jetzt leb ich neugestärkt durch dich, Und munter ist mein sinn.

9. Gesund kan ich das heitre licht Des tages wieder sehn, Und, zu vollführung meiner pflicht, Frisch an die arbeit gehn.

10. Dir, dessen treu kein ende hat, Sey ewig lob und dank! Zu dir, Herr! dringe früh und spat Mein frecher lobgesang!

11. Gieb, daß ich heut und jederzeit Nur thu', was dir gefällt; Das meide, was dein wort verbeut, Und das gewissen quält.

12. Senk' tief die wahre furcht vor dir In meine seel' hinein! Das unrecht müsse weit von mir, Und meinem hause seyn!

13. Leit meinen fuß auf eb'ner bahn, Wo mir kein unfall droht! Nimm dich erbarmend meiner an, In aller meiner noth!

14. Zu meiner hände werk verleih Dein gnädiges gedeihn! Laß deinen segen täglich neu Bey meiner arbeit seyn!

15. Dir guter GOTT! ergeb ich mich, Der leib und seele nährt. Mit reinem herzen lieb ich dich, So lang mein leben währt.

Mel.

Mel. Herr Jesu Christ dich.

369. Gott, dessen hand die welt ernährt, Und jedermann sein theil gewährt, laß deinen segen auf mir ruhn, Und mich mein werk mit freuden thun.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich Auch sorgen soll, zu thun, was mich, Dein offenbarer wille heist: Darzu verleih mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich in der bösen welt, So lebe, wie es dir gefällt. Laß meine erste sorge seyn, Mich von der sünde zu befreyn.

4. Stehts erst mit meiner seele wohl: Dann lehre mich auch, wie ich soll Dem leibe thun, wie ihm gebührt, Daß er nicht stärk und muth verliert.

5. Und weil du frömmigkeit so liebst, Daß du den frommen segen giebst: So gieb, daß ich in heilger scheu Recht fromm und recht gesegnet sey.

6. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht; Du weist ja wohl, was mir gebricht: Doch trotzig fodr' ich nichts von dir; Was du willst geben, gieb du mir.

7. Mit beten geh ich an mein werk, Gieb du dem leibe kraft und stärk. Ich fang mit dir die arbeit an, Durch den ich sie vollenden kann.

8. Erleichtre mir der arbeit last; Laß mich, wie du befohlen hast, Das thun, was meines amtes ist; Ich weiß, daß du mein helfer bist.

9. Ich trau auf dich mit zuversicht, Du werdest, treuer Vater, nicht Auf meine arbeit und bemühn, Den nahrungssegen mir entziehn.

10. Du machst die dürren berge naß; Du kleidest lilien, laub und graß; Die vögel speisest du allein, Für deine sorg ist nichts zu klein.

11. Ach, wüst ich nur, nach deinem sinn, So lang ich noch auf erden bin, Mit deinen gaben umzugehn! Wie wohl würd es da um mich stehn!

12. Nun, treuer Gott! erhöre mich: Mein auge siehet nur auf dich. Hilf, daß ich sorge, wie ich soll;

Ja, sorge du, so geht mirs wohl.

370. Gott des himmels und der erden, Vater, Sohn und heilger Geist, Der es tag und nacht läßt werden, Sonn und mond uns scheinen heist, Dessen starke hand die welt, Und was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von herzen, Daß du mich in dieser nacht Vor gefahr, angst, noth und schmerzen Hast behütet und bewacht, Daß des bösen feindes list, Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die nacht auch meiner sünden, Jetzt mit dieser nacht vergehn. O Herr Jesu, laß mich finden, Deine wunden offen stehn, Da alleine hülf und rath, Ist für meine missethat.

4. Hilf, daß ich auch diesen morgen Geistlich auferstehen mag, Und für meine seele sorgen, Daß, wenn nun dein groser tag Uns erscheint und dein gericht, Ich dafür erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite Meinen gang nach deinem wort. Sey und bleibe du auch heute Mein beschützer und mein hort: Nirgend, als von dir allein, Kan ich recht bewahret seyn.

6. Meinen leib und meine seele, Sammt den sinnen und verstand, Groser Gott, ich dir befehle Unter deine starke hand. Herr, mein schild, mein ehr und ruhm, Nimm mich auf dein eigenthum.

7. Deinen engel zu mir sende, Der des bösen feindes macht, list und anschläg von mir wende, Und mich halt in guter acht; Der auch endlich mich zur ruh Trage nach dem himmel zu.

8. Höre, Gott, was ich begehre, Vater, Sohn und heilger Geist! Meine bitt mir, Herr, gewähre, Der du selbsten bitten heißt: So will ich dich hier und dort, Herzlich preisen fort und fort.

Mel. Schmücke dich o liebe.

371. Auf, mein herz, wach auf und singe Gott, dem schöpfer aller dinge! Gott, der dich so herzlich liebet, Und das licht dir wieder giebet. Alles, was

was genannt mag werden, Feuer, wasser, luft und erden, Stunden, tage, jahr und zeiten, Müssen seinen ruhm ausbreiten.

2. Groser Gott, durch deine güte Rühre mein herz und gemüthe, Daß ich deines namens ehre, Diesen ganzen tag vermehre, Früh und spat, an allen orten, Mit gedanken, werk und worten Nach vermögen deinen willen Einzig suche zu erfüllen.

3. O du wahres licht der frommen, Laß mein flehen vor dich kommen! Kehre dich zu mir in gnaden, Wende meiner seelen schaden. Deine kraft steh mir zur seiten, Wann mich satan will bestreiten. Wann in angst ich zu dir schreye, Mich mit deinem trost erfreue.

4. Gieb, o brunnquell aller güter! O du treuer menschenhüter! Wo ich sitze, wo ich stehe, Und auf meinen wegen gehe, Daß dein guter Geist mich treibe, Und dein engel bey mir bleibe; Gieb gesundheit, kraft und stärke Zur verrichtung meiner werke.

5. Und dieweil an deinem segen Alles, alles ist gelegen: Ach, so segne, Vater, segne Mich dein kind, und mir begegne Früh mit gnad; laß dein gedeien Täglich sich bey mir verneuen; Laß kein unglück mich berühren, Und dein heil mich stets verspüren.

6. Nun, mein Gott, dir sey ergeben Gut und ehre, leib und leben! Freund und feind ich dir befehle, Und vor allen meine seele: Laß sie, Herr, im friede fahren Zu den auserwählten schaaren, Und mit ihnen deinen namen Ewig preisen, Amen! Amen!

M. Wer weiß wie nahe mir.

372. Voll dank an diesem neuen morgen

Erhebe dich, mein geist! zu Gott. Er wird für dich auch heute sorgen, Er bleibt dein Vater in der noth. Er schützte dich in dieser nacht; Durch ihn bist du gestärkt erwacht.

2. Wem dank ich's sonst als deiner güte, Daß mich

o Gott! kein unfall traf? Mit innig freudigem gemüthe Dank' ich für stärkung, ruh und schlaf. Auch heute wirst du mit mir seyn, Und mir zur tugend kraft verleih'n.

3. Wie viele tausend meiner brüder Sind jetzund nicht mit mir erwacht, Und sehn nicht diese sonne wieder, Bedecket von der todes nacht. Ich lebe noch und mich erfreut Des neuen tages heiterkeit.

4. Wie viele riß in ihren sünden, In wollust, zorn und trunkenheit Der tod hinweg? wie viele finden, Zur buse ferner keine zeit? Voll scham und reue sieht ihr blick, Auf die verschwundne zeit zurück.

5. Erhalter! dir soll jede stunde Von diesem tage heilig seyn. Ich schwöre dir mit herz und munde, Der laster pfad mit ernst zu scheu'n; Damit nicht in der ewigkeit Mich einstens dieser tag gereut.

6 Bewahre mich, o Gott der liebe! Auch heute wie du sonst gethan! Du kennst mein herz und seine triebe. Nimm meiner dich erbarmend an; So oft die sünde mich betrügt, Und mein zu schwaches herz besiegt!

7. Regiere! sinnen geist und glieder Zum dienste der gerechtigkeit! Stärk' mich zum nutzen meiner brüder, Zu dem, was mein beruf gebeut! Laß mich die armen gern erfreu'n; Und frey von haß und feindschaft seyn.

8. So will ich froh den tag vollenden, Vertraut mit dir und meiner pflicht. Mein leben steht in deinen händen. Ich dein erlößter zittre nicht. Und schließt sich heut mein pilgerlauf, So eilt mein geist zu dir hinauf.

Mel. Der Tag ist hin, mein.

373. Mein erster wunsch, mein innigstes bestreben Ist, Herr, mein Gott! dich würdig zu erheben. Unendlich gros ist deine vaterstreu. Mit jedem tag ist deine güte neu.

2. Die sonn enthüllt den schauplatz deiner werke, Und

alles

alles zeugt von deiner huld und stärke. Sie, die das ziel von ihrer laufbahn weiß, Eilt, rastlos, hin, und stralt zu deinem preis.

3. Die erd ist dein, und du regierst dis ganze! Vom menschen an bis auf die kleinste pflanze, Seh ich, wie gros sich deine vorsicht zeigt. Sie reicht so weit, so weit der himmel reicht.

4. Und sie umfaßt auch mich! du, Höchster, denkest An mich, den staub! der du die himmel lenkest. Du sorgst für mich! Gott, wie vergelt ich's dir? Ein dankvoll herz das bring ich dir dafür.

5. Nimm's gnädig an; gedenk nicht meiner sünden! Durch deinen Sohn laß mich vergebung finden! Er, welcher nie ein glaubig flehn verwarf, Verleiht, daß ich dich Vater nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem vertrauen, Auf dich allein, so lang ich lebe, trauen. Du bist mein Gott, mein retter in gefahr; Mein starker fels, mein helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang ich hier noch wallen werde. Fällt ohne dich kein sperling auf die erde; So nimmst du, Herr, auch meines lebens wahr. Mit namen kennst du mich und zählst mein haar.

8. Mein Heyland! gieb mir kraft zum neuen leben! Gib mir den muth, dem beyspiel nachzustreben, Das du, o Herr, uns hinterlassen hast! Dein joch ist sanft, und leicht ist deine last.

9. Dein auge sieht die schwäche meiner seele. Verwirf mich nicht! vertritt mich, wenn ich fehle! Zu dir empor fleht meine seele stets, Und du vernimmst's, erhörer des gebets!

Mel. Wach auf mein Her;.

374. Mein aug erwachet wieder:

Erwachet, frohelieder, Dem HErrn von meinem leben Lob, preiß u. dank zu geben.

2. Sein schild, der fromme decket, War über mich gestrecket: Vergnügt legt ich mich nieder; Vergnügt erwach ich wieder.

3. Was, freund der men-

ſchenkinder, Was iſt der menſch, der ſünder; Das du ihn liebſt, daß deſſen Dein herz nicht kann vergeſſen!

4. Mit kindlichem gemüthe Verehr ich deine güte: Sie müſſe hier auf erden Mein ſtetes loblied werden!

5. Ach! laß es nie geſchehen, Daß ich den tag mag ſehen, Der mich im dienſt der ſünde, Und deiner unwerth fünde.

6. Noch iſt ſie dein, die ſeele, Die ich dir anbefehle, Noch iſt vor allen trieben Ihr erſter, dich zu lieben.

7. Verwehre, HErr, verwehre, Daß nichts ſie heut entehre; Daß ſie das gern entbehret, Was nur zur welt gehöret.

8. Haſt du geſundheit, frieden Und brod mir heut beſchieden; So iſt, vergnügt zu leben, Mir ſchon genug gegeben.

9. Dir würdiglich zu wandeln, laß all mein denken, handeln, Zum dienſte meines gleichen, Zu deinem ruhm gereichen.

10. Willkommen, frohe her morgen! Willkommen laſt und ſorgen! Euch trag ich ohne zagen: Mein heyland hilft mir tragen.

11. Willkommen, tageswerke! Der HErr iſt meine ſtärke: Mit ihm wird mein Bemühen Auch ſegen nach ſich ziehen.

12. Willkommen, troſt des müden! Willkommen, grab! in frieden Will ich von hinnen gehen; Soll ich dich heute ſehen.

13. Dann iſt mein lauf vollendet, Mein pilgerſtand geendet, Dann alle furcht verſchwunden, Dann hab ich überwunden!

Abend-Lieder.

Mel. Sey Lob und Ehr.

375. Mit preiß und danke nah ich mich GOtt, dir, und falle nieder; Denn du erzeigteſt heute dich Auch mir als vater wieder. Viel mehr, als ich erzählen kann, Haſt du mir gutes heut gethan: Wie ſoll ich, Gott, dir danken!

2. Du, der erhält, was er erſchaft, Erhieltſt mir mein leben; Geſundheit, ſegen,

segen, friede, kraft Hast du mir heut gegeben! Mich führte deine vaterhand; Dein wort, Herr, lehrte den verstand, Und stärkte mein gemüthe!

3. Du hast mich heute väterlich Gespeiset und getränket: Behütet vor gefahren mich, Zum guten mich gelenket! Du halfst in der versuchung mir: Für jeden anlaß dank ich dir, Den du mir gabst zur tugend.

4. Für jeden dir geweyhten trieb, Und christlichen gedanken, Für jede that, o vater gieb Mir ernst und kraft, zu danken! Du bists, der unsre werke thut: Wie bist du doch, mein GOtt, so gut? Wer kann dich würdig preisen?

5. Dich? schöpfer, der nur gutes schaft, Dich vater von uns allen? Ach, thät ichs nur nach meiner kraft, Schon würd ich dir gefallen: Doch, ach, ich thue meine pflicht Mein allerbester vater nicht; Ich fehl' und falle täglich!

6. Auch heute hab ich, treuer GOtt, Unsträflich nicht gewandelt, Und habe wider dein gebot, Und wider dich gehandelt! Ach, ja zu oft vergaß ich dein, Und suchte nicht nur dir allein, Mein schöpfer, zu gefallen!

7. Ach! gieb mir, o Allwissender Die sünde zu erkennen; Gedenk nicht meiner fehler mehr, Laß Vater dich doch nennen! Thu meine sünden fern von mir; Laß mich mit ganzer seele dir O Jesus Christus leben!

8. Ich weiß, sollst du für diesen tag, Mich, o mein Gott, begnaden, Ich muß, so viel ich nur vermag, Vergüten allen schaden, Den heute meine missethat In deiner welt erzeuget hat, O allgerechter richter!

9. Dann, erst dann ist noch gnade mir In deinem herzen offen; Dann, vater, erst darf ich von dir Vergebung freudig hoffen! Nein, nein, für den, der das nicht thut, Ist des versöhners theuer blut, Umsonst am kreutz vergossen.

10. Drum, weil ich redlich vor dir bin, So laß mich

gnade finden; Und gieb mir Jesu Christi sinn, Und wasche mich von sünden: Und laß mich ruhig diese nacht, Von deiner güte, Gott, bewacht, Und rein von sünde schlafen!

11. Auch bitt ich, beßter vater, dich: Bewache du die meinen! Behüte alles väterlich, Und tröste die, so weinen! Gönn allen kranken sanfte ruh; Die sterbenden erquicke du, Und segne, die da werden!

12. Nun vater übergeb ich dir Mich ganz mit leib und seele: Wachst du, mein treuer Gott, bey mir, Was ist dann, das mir fehle? Weck morgen mich zu rechter zeit; Und laß mich heiliger, als heut, Vor deinen augen leben!

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

376. Ja, du mein Gott, du kennest mich; Du weißt, was ich gethan! Drum o mein herze, prüfe dich, Und schau dich redlich an.

2. Hab' ich, bey meinem thun, an Gott, Und böses nichts gedacht? Mit ehrfurcht, was er mir gebot, Und kindlich froh vollbracht.

3. War ich in meiner arbeit treu; Vor Gottes aug ein christ? Bin ich von allem unrecht frey; Von trägheit, und von list?

4. Was gutes hab ich heut gethan, Gelernet und gelehrt? Nahm ich mich des verlaßnen an, Der trost von mir begehrt?

5. Hab' ich in liebe mich geübt? Dacht' ich stets brüderlich? Ward niemand heut von mir betrübt? Seufzt niemand über mich?

6. Bewacht' ich heut mein herze stets, Und meine leidenschaft? Sucht' ich, mit eifer des gebets, Zum kampfe Gottes kraft?

7. War ich in Gotte stets vergnügt, Im glauben immer vest; Ein kind, das Gott im schooße liegt, Das Jesus Christ erlöst?

8. Wie? darf ich heute nichts bereun? Kränkt mein gewissen nichts? Wird dieser tag mir freudig seyn Am tage des gerichts?

9. Und

9. Und — wie? — wenn Gott in dieser nacht Mich fordert fürs gericht, Erschreck ich vor des richters macht, Und seinem antlitz nicht?

377. Nun sich der tag geendet hat

Und keine sonn mehr scheint, Schläft alles, was sich abgematt, Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, hast keine rast, Du schläfst, noch schlummerst nicht, Die finsterniß ist dir verhaßt, Weil du bist selbst das licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich In dieser finstern nacht; Und schenke mir genädiglich Den schirm von deiner wacht.

4. Wend ab des satans wüterey, Durch deiner engel schaar: So bin ich aller sorgen frey, Und bringt mir nichts gefahr.

5. Ich fühl zwar wohl der sünden schuld, Die mich bey dir klagt an: Ach aber deines sohnes huld Hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum bürgen ein, Wann ich muß vors gericht: Ich kan ja nicht verlohren seyn In solcher zuversicht.

7. Weicht, nichtige gedanken, hin, Wo ihr habt euren lauf: Ich baue jetzt in meinem sinn GOtt einen tempel auf.

8. Soll diese nacht die letzte seyn In diesem jammerthal: So führ mich, Herr, in himmel ein, Zur auserwählten zahl.

9. Darauf thu ich mein augen zu, Und schlafe fröhlich ein. Mein Gott wacht jetzt in meiner ruh: Wer wollte traurig seyn?

10. Und also leb und sterb ich dir, Du starker Zebaoth: Im tod und leben hilfst du mir Aus aller angst und noth.

Mel. In allen meinen.

378. Entfesselt ganz von kummer,

Ruht nun in süssem schlummer Ein theil der müden welt. Auf! sammlet euch noch kräfte, Zum seligsten geschäfte, Zu einem dank, der Gott gefällt.

2. Lobsinge, seel, und sage, Wie auch an diesem tage,

ein

Mein Gott mir wohlgethan.
Durch Jesu blut versöhnet,
Mit gnad und .. gekrö-
net, Bet ich dich, vater!
kindlich an.

3. Dein ist's, daß ich noch
lebe; Jetzt deine treu erhe-
be; Mich deiner liebe freu.
Zu jeglichem geschäfte Ver-
liehst du mir die kräfte,
Und stundest mir auch mäch-
tig bey.

4. Nicht um den andern
morgen Mit gram und angst
zu sorgen, Dis glück ver-
leihst du mir. Wenn sich
die stirn erheitert, Das herz
der freud erweitert, Auch
das ist ein geschenk von dir.

5. Bewahrt für herben
leiden, Ward ich mit speiß
und freuden Bey meinem
fleiß erquickt. Durch wie
viel lieblichkeiten, Hat nicht
von allen seiten Dein welt-
gebäu mein aug entzückt!

6. Du lenktest thun und
dichten, Da mir bey meinen
pflichten, Mein fleisch oft
widerstand. Durch dich
ist's mir gelungen Daß ich
die weigerungen, Des flei-
sches dennoch überwand.

7. Zwar strauchl' ich oft
und aleite. Ich weiß, mein
Gott! auch heute, Sind mei-
ner fehler viel. Doch du hast
mich geleitet, Und, wenn
mein fuß gegleitet, Doch
nicht gestattet, daß ich fiel.

8. Umsonst sinnt mein ge-
müthe, Wie es, Herr! dei-
ne güte In worten preisen
soll. Doch hab ich sie em-
pfunden; Denn jede mei-
ner stunden Ist, Vater!
deines wohlthuns voll.

9. Stets bist du hoch zu
loben. Von deiner liebe pro-
ben Zeugt nicht der tag al-
lein: Gott! deine liebe wol-
te, Die stille nacht auch soll-
te, Für uns reich an erqui-
ckung seyn.

10. Der andern welt zu
glänzen, Entwich aus un-
sern grenzen, Der sonne
stralend licht. Uns decken
finsternisse. Doch meine
seele! wisse: Von dir weicht
Gott, dein Vater, nicht.

11. Wenn wir im schlaf
vergraben, Selbst kein be-
wustseyn haben; Umschliesset
uns dein schutz. Will mich
mein Gott beschirmen; So
biet ich allen stürmen, Und
aller list der bosheit trutz.

12. Nun

12. Nun Vater! ich befehle Dir haabe leib und seele; Und schlaf in sichrer ruh. Ich trau auf deine gnade. Was ist wohl, das mir schade? Allmächtiger! mein schutz bist du.

Mel. Herr Jesu Christ dich.

379. Zu so viel tagen, die mir schon Von meiner prüfungszeit entflohn, Stürzt sich auch dieser, den ich heut Durchlebt, ins meer der ewigkeit.

2. Gott, dessen auge mich bewacht, Gott weiß, wie ich ihn zugebracht; Was ich gedacht, geredt, gethan, Sah er genau und merkt es an.

3. O seele! fordert er dich nicht Um diesen tag einst vors gericht? Hängt nicht dein loos in ewigkeit, Auch mit an diesem punct der zeit?

4. Der tod vollendet mich vielleicht, Eh' diese nacht dem morgen weicht, Und führet mich, wie ich hier bin, Vor Gott, vor meinen richter hin.

5. Wie angstvoll bebt mein herz in mir! Gedanke, wie erschrickts, vor dir: Der tod vollendet mich vielleicht Eh' diese nacht dem morgen weicht!

6. Vor einem bösen schnellen tod Bewahre gnädig mich, o Gott! Zur besserung, zur frömmigkeit Gib, mehr erbarmer, mir noch zeit!

7. Erhör' väterlich mein flehn: Laß mich den morgen wieder sehn! Verkürze meine tage nicht! Führ' nicht so bald mich ins gericht!

8. Von allem bösen vorsatz rein Will ich dir ganz mein leben weihn. Kein tag soll wieder mir entfliehn, Es segne denn dein beyfall ihn!

9. Von dir bewacht, entschlaf ich nun; laß mich in sanfter stille ruhn! Mein erst gefühl nach meiner ruh Sey mein gelübde, Gott, sey du!

Mel. Nun ruhen alle Wäl.

380. Herr, der du mir das leben Bis diesen tag gegeben, Dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe Der treue, die ich singe, Und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem gemü-

the Freu ich mich deiner güte; Ich freue mich in dir. Du giebst mir kraft und stärke, Gedeyn zu meinem werke, Und schaffst ein reines herz in mir.

3. Gott, welche ruh der seelen, Nach deines worts befehlen Einher im leben gehn; Auf deine güte hoffen, Im Geist den himmel offen, Und dort den preis des glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und nahe mich im staube, Zu dir, o Gott, mein heil. Ich bin der schuld entladen, Ich bin bey dir in gnaden, Und in dem himmel ist mein theil.

5. Bedeckt mit deinem segen, Eil ich der ruh entgegen; Dein name sey gepreißt! Mein leben und mein ende Ist dein; in deine hände Befehl ich, Vater, meinen geist.

M. Mit meinem Gott geh.

381. Für alle güte sey gepreißt, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Ihr bin ich zu geringe. Ihr dank den dank, Den lobgesang, Den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, Hast grosses heut an mir gethan, Mir mein gebet gewähret, Hast väterlich, Mein haus und mich Beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein geschenk; Der Geist, mit dem ich dein gedenk, Ein ruhiges gemüthe; Was ich vermag, Bis diesen tag, Ist alles deine güte.

4. Sey auch nach deiner lieb und macht, Mein schutz und schirm in dieser nacht; Vergieb mir meine sünden. Und kömmt mein tod, Herr Zebaoth, So laß mich gnade finden.

Mel. Befiehl du deine Wege.

382. Herr, es geschehe dein wille, Der körper eilt zur ruh: Es fallen in der stille Die müden augen zu. Erlaß mir schuld und strafe, Daß ich, von sünden rein, Zum tode wie zum schlafe, Bereitet möge seyn.

3. Laß, fern von schreckensbildern Und wilder phantasey, Die seele sich nicht schil-

schildern, Was ihrer unwerth sey! Laß frey von eiteln sorgen, Mich wieder auferstehn, Und auf den kampfplatz morgen, Mit neuen kräften gehn.

3. Doch, wenn mit festem schlummer Des todes letzte nacht, Den freuden sammt dem kummer, Ein schnelles ende macht; Herr, stärk mich, wenn der schrecken Der letzten stunde droht. Mein Gott wird mich erwecken; Ein schlaf nur ist mein tod.

4. Dein heil hab ich gesehen; Im frieden fahr ich hin, Weil ich beym auferstehen In deinem reiche bin. Wohl dem, der bis ans ende Sich als ein christ erweist! Mein Gott in deine hände Befehl ich meinen geist!

Mel. Nun danket alle Gott.

383. Der tag ist wieder hin; Und diesen theil des lebens, Wie hab ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem ernst Dem guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, Nicht meiner pflicht gelebt?

2. Wars in der furcht des Herrn, Daß ich ihn angefangen? Mit dank und mit gebet, Mit eifrigem verlangen, Als ein geschöpf von Gott, Der tugend mich zu weihn, Und züchtig und gerecht, Und Gottes freund zu seyn?

3. Hab ich in dem beruf, Den Gott mir angewiesen, Durch eifer und durch fleiß Ihn, diesen Gott, gepriesen; Mir und der welt genützt, Und jeden dienst gethan, Weil ihn der Herr gebot, Nicht weil ihn menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen tag Mein eigen herz regieret? Hat mich im stillen oft, Ein blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des HErrn, Der unser flehn bemerkt? Und hab ich im vertraun Auf ihn mein herz gestärkt.

5. Dacht ich bey dem genuß Der güter dieser erden, An den allmächtigen, Durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn im staub? Empfand ich seine huld? Trug ich das glück mit dank, Den unfall mit geduld?

6. Und wie genoß mein herz Des umgangs süsse stunden? Fühlt ich der freundschaft glück, Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein ernst noch sanft, Mein scherz noch unschuldsvoll? Und hab ich nichts geredt, Das ich bereuen soll?

7. Hab ich die meinigen Durch sorgfalt mir verpflichtet, Sie durch mein beyspiel still Zum guten unterrichtet? War zu des mitleids pflicht Mein herz nicht zu bequem? Ein glück, das andre traf, War das mir angenehm?

8. War mir der fehltritt leid, So bald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir Ein unerlaubt verlangen? Und wenn in dieser nacht Gott über mich gebeut, Bin ich, vor ihm zu stehn, Auch willig und bereit?

9. GOtt, der du alles weißt, Was könnt ich dir verheelen? Ich fühle täglich noch Die schwachheit meiner seelen. Vergieb durch Christi blut, Mir die verletzte pflicht; Vergieb, und gehe du Nicht mit mir ins gericht.

10. Ja, du verzeihest dem, Den seine sünden kränken; Du liebst barmherzigkeit, Und wirst auch mir sie schenken. Auch diese nacht bist du Der wächter über mir; Leb ich, so leb ich dir, Sterb ich, so sterb ich dir!

XIV. Ueber Tod, Auferstehung, Gericht und ewiges Leben.

Vom Tode.

384. Alle menschen müssen sterben, Alles fleisch vergeht wie heu; Was da lebet, muß verderben; Soll es anders werden neu: Dieser leib der muß verwesen, Wenn er anders soll genesen Der so grossen herrlichkeit, Die den frommen ist bereit.

2. Darum will ich dieses leben

leben, Wenn es meinem Gott beliebt, Auch ganz willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt: Denn in meines JEsu wunden Hab ich nun erlösung funden, Und mein trost in todes noth Ist des HErren Jesu tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, Und sein tod ist mein gewinn; Er hat mir das heil erworben, Drum fahr ich mit freuden hin, Hier aus diesem weltgetümmel In den schönen Gotteshimmel, Da ich werde allezeit Sehen die Dreyfaltigkeit.

4. Da wird seyn das freudenleben, Da viel tausend seelen schon Sind mit himmels glanz umgeben, Dienen da vor Gottes thron: Da die seraphinen prangen, Und das hohe lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heist, GOTT der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die patriarchen wohnen, Die propheten allzumahl, Wo auf ihren ehrenthronen Sitzet die gezwölfte zahl: Wo in so viel tausend jahren Alle frommen hingefahren, Da wir unsern Gott zu ehr'n, Ewig Halleluja hör'n.

6. Ach! Jerusalem, du schöne, Ach! wie helle glänzest du? Ach! wie lieblich lobgetöne Hört man da in sanfter ruh! O der grossen freud und wonne! Jetzo gehet an die sonne, Jetzund gehet an der tag, Der kein ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe schon erblicket Diese grosse herrlichkeit! Jetzund werd ich schön geschmücket Mit dem weisen himmelskleid: Mit der güldnen ehrenkrone Steh ich da vor Gottes throne, Schaue solche freude an, Die kein ende nehmen kann.

Mel. Wer nur den lieben.

385.

Wer weiß, wie nahe mir mein ende? Hingeht die zeit, herkömmt der tod. Ach wie geschwinde und behende Kan kommen meine todesnoth! Mein Gott, ich bitt durch Christi blut Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kan vor nacht leicht anders werden, Als es am

frühen morgen war: Denn weil ich leb auf dieser erden, leb ich in steter todsgefahr. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

3. Herr, lehr mich stets mein end bedenken, Und wenn ich einsten sterben muß, Die seel in Jesu wunden senken, Und ja nicht sparen meine buß. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

4. Laß mich bey zeit mein haus bestellen, Daß ich bereit sey für und für, Und sage frisch in allen fällen: Herr, wie du willt, so schicks mit mir. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

5. Mach mir stets zuckersüß den himmel, Und gallenbitter diese welt: Gieb, daß mir in dem weltgetümmel Die ewigkeit sey vorgestellt. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

6. Ach vater, deck all meine sünde Mit dem verdienste Jesu zu, Darein ich mich fest gläubig winde; Das giebt mir recht gewünschte ruh. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

7. Ich weiß, in Jesu blut und wunden Hab ich mir recht und wohl gebett: Da find ich trost in todesstunden, Alles, was ich gerne hätt. Mein Gott, ich ꝛc.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, Nichts, es sey leben, oder tod; Ich leg die hand in seine seite, Und sage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott, ich ꝛc.

9. Ich habe Jesum angezogen Schon längst in meiner heilgen tauf: Du bist mir auch daher gewogen, Hast mich zum kind genommen auf. Mein Gott, ich ꝛc.

10. Ich habe Jesu fleisch gegessen, Ich hab sein blut getrunken hier: Nun kann er meiner nicht vergessen, Ich bleib in ihm, und er in mir. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

11. So komm mein end heut, oder morgen: Ich weiß, daß mirs mit JEsu glückt; Ich bin und bleib in seinen sorgen, Mit Jesu blut schön ausgeschmückt. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

12. Ich leb indeß mit dir vergnüget, Und sterb ohn alle kümmerniß; Mir gnüget wie es mein Gott füget; Ich glaub, und bin es ganz gewiß: Durch deine gnad und Christi blut, Machst du mit meinem Ende gut.

Mel.

M. Jesus meine Zuversicht.

386. Meine lebenszeit verstreicht,
Stündlich eil ich zu dem grabe, Und was ists, das ich vielleicht, Das ich noch zu leben habe? Denk o mensch, an deinen tod, Säume nicht: denn eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, Wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir menschen gaben; Nichts wird dich im tod erfreun; Diese güter sind nicht dein.

3. Nur ein herz das gutes liebt, Nur ein ruhiges gewissen, Das vor Gott dir zeugniß giebt, Wird dir deinen tod versüßen; Dieses herz von Gott erneut, Gibt im tode freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten noth Freunde hülflos um dich beben; Dann wird über welt und tod Dich dieß reine herz erheben. Dann erschreckt dich kein gericht; Gott ist deine zuversicht.

5. Daß du dieses herz erwirbst, Fürchte Gort, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; Deine zeit ist Gottes sache. Lern nicht nur den tod nicht scheun, Lern auch seiner dich zu freun.

6. Ueberwind ihn durch vertraun, Sprich: ich weiß, an wen ich gläube, Und ich weiß, ich werd ihn schaun Einst in diesem meinem leibe. Er, der rief: es ist vollbracht, Nahm dem tode seine macht.

7. Tritt im geist zum grab oft hin, Siehe dein gebein versenken; Sprich: Herr, daß ich erde bin, Lehre du mich selbst bedenken; Lehre du michs jeden tag, Daß ich weiser werden mag.

Mel. O Jesu Christ, mein's.

387. Wie sicher lebt der mensch, der staub! Sein leben ist ein fallend laub; Und dennoch schmeichelt er sich gern, Der tag des todes sey noch fern.

2. Der jüngling hoft des greises ziel, Der mann noch seiner jahre viel, Der greis zu vielen noch ein jahr, Und keiner nimmt den irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in glück und noth Im herzen oft an meinen tod. Der, den der tod nicht weiser macht, Hat nie mit ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut, Und unsers lebens kleinster theil Ist eine frist zu unserm heil.

5. Der tod rückt seelen vor gericht, Da bringt Gott alles an das licht, Und macht, was hier verborgen war, Den rath der herzen offenbar.

6. Drum, da dein tod dir täglich dräut, So sey doch wacker und bereit; Prüf deinen glauben als ein christ, Ob er durch liebe thätig ist.

7. Ein seufzer in der letzten noth, Ein wunsch durch des erlösers tod Vor Gottes thron gerecht zu seyn, Dieß macht dich nicht von sünden rein.

8. Ein herz, das Gottes stimme hört, Ihr folgt, und sich vom bösen kehrt; Ein gläubig herz von lieb erfüllt, Dies ist es, was in Christum ilt.

9. Die heiligung erfordert müh; Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; Du aber ringe stets nach ihr, Als wäre sie ein werk von dir.

10. Der ruf des lebens, das du lebst, Dein höchstes ziel nach dem du strebst, Und was dir ewig glück verschafft, Ist tugend in des glaubens kraft.

11. Ihr alle seine tage weihn, Heißt eingedenk des todes seyn; Und wachsen in der heiligung Ist wahre todserinnerung.

12 Wie oft vergeß ich diese pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins gericht; Drück selbst des todes bild in mich, Daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein herz mit jedem tag Vor dir, o Gott, erforschen mag, Ob liebe, demuth, fried und treu, Die frucht des geistes in ihm sey.

14. Daß ich zu dir um gnade fleh, Stets meiner schwachheit widersteh, Und einstens in des glaubens macht Mit freuden ruf: Es ist vollbracht!

Mel.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

388. Jetzt leb ich; ob ich morgen lebe? Ob diesen abend? weiß ich nicht. O! lehr du, dem ich mich ergebe, Herr, lehr mich selbst die grosse Pflicht: Durch deines heilgen geistes kraft Stets fertig seyn zur rechenschaft!

2. Die blume die am morgen stehet, Fällt vor der abenddämmrung ab. Die luft, die jetzt mich angehet, Stürzt mich vielleicht ins nahe grab. Der jüngling, eh er sich's versieht, Stirbt; und ist noch nicht aufgeblüht.

3. Entziehe dich dem weltgetümmel! Hier ist der kamof und dort die ruh. Dein wandel, seele, sey im himmel! Du eilst dem bessern leben zu. Nach einer kurzen prüfungszeit Ist ewigkeit! ist ewigkeit!

4. Verschiebe niemals deine pflichten. Was jetzt zu thun du schuldig bist, Denk nicht erst morgen auszurichten. Wer weiß, obs morgen möglich ist. Mensch! dieser augenblick ist dein; Der künft'ge wird's vielleicht nicht seyn.

5. Noch eh ich dieses lied vollende, Ergreift vielleicht mich schon der tod. Drum lehr mich denken, Herr, ans ende; An meine letzte todesnoth! O laß, stellt sie sich plötzlich ein, Laß öhl in meiner lampe seyn!

6. Es sey, o vater meines lebens, Wenn einst die letzte stunde schlägt, Der schwache seufzer nicht vergebens, Der dich zur gnade noch bewegt! Ach, sterb ich einen schnellen tod, Sey mir barmherzig, HERR, mein GOtt!

Mel. Wer nur den lieben.

389. Ein jeder schritt führt mich zum grabe; Mich lehret jeder glockenschlag, Was ich dereinst zu hoffen habe: Den kommenden, gewissen tag, Der jetzt schon seine schwingen regt, Und wo man staub zum staube legt.

2. Er kommt; und sein befehl ist: tödte! Schon geht sein morgenroth mir auf. O Heyland! seine morgenröthe Geh mir erfreut, nicht

blutig auf! Alsdann, alsdann befürcht' ich nichts, Am furchtbar'n tage des gerichts.

3. O lehre mich, daß ich bey zeiten Mein haus und herz bestellen mag! O schaff am rand der ewigkeiten, In meiner finstern seele tag; Und führ an deiner rechten hand Mich durch des todes öde land!

4. Wenn ich die letzten kräfte sammle, Und, weil der worte kraft gebricht, Ohnmächtig, matte seufzer stammle; Alsdann, ach, dann verlaß mich nicht! Nimm jede thräne, welche fleußt, Zum loblied an, das Herr, dich preißt!

5. Dort will ich würdiger dir lallen. Laut sollen meine jubel da Ins chor der seraphinen schallen. Preis, ehre, dank, Hallelujah, Und heilig! heilig! stimm ich dann, Mit engeln und erlößten an.

Mel. Ermuntre dich mein.

390. Wie ungewiß ist, Herr, das ziel Der wallfahrt auf der erde? Ob ich noch wenig oder viel An tagen zälen werde, Das weiß ich nicht; du weist's allein. Ich kan vielleicht der nächste seyn, Vom abgekürzten leben Ein beyspiel abzugeben.

2. Bin ich erbaut aus besserm zeug Als andre die an jahren Und munterkeit mir völlig gleich, Des todes beute waren? Wie manchem starrte schnell das herz, Eh weder krankheit oder schmerz Ihm, als des todes boten, Sein nahes ende drohten!

3. Wenn ich die Gottesäcker seh, Und alles könnte lesen: Was der, auf dessen grab ich geh, In seinem sinn gewesen; Und was bey ihm die todesnacht Für hofnungen zu nichts gemacht; So würd ich oft mit schrecken, Mein eigen herz entdecken.

4. Befrey mich, Gott, von wahn und dunst, Von irdischen beschwerden; Und lehre mich die grose kunst: Bey gräbern klug zu werden! Nur der ist weise, der bedenkt, Wie viel von seinem tod abhängt; Und der

dazu

dazu in zeiten Sein herz sucht zu bereiten.

5. Hilf, daß aufs vorgesteckte ziel, Mein auge stracks sich kehre! Daß nicht der weltlust gauckelspiel, Mein schwaches herz bethöre! Und sieht dein auge, daß mein schritt Noch nicht den rechten weg betritt; So wollst du, Herr, in zeiten Auf solchen weg mich leiten!

6. Daß ich mich vor der kalten hand Des todes nicht entfärbe; So mache mich mit ihm bekannt Vorher noch eh ich sterbe! Laß mir sein bild vor augen seyn, Damit ich lerne sünden scheun, Die das gewissen schrecken, Und todesfurcht erwecken!

7. Gib daß ich dich mit frohem muth, Als meinen Gott betrachte; Hingegen freunde glück und gut, Nicht, als mein eigen, achte! So wird mein tod mir angenehm, Ein schlaf mir seyn, und nichts von dem, Was du mir hier verliehen, Mein herz zur erde ziehen.

8. Dir sey es gänzlich heimgestellt, Wie? wo? und wenn? ich scheide. Wer unter deinen flügeln fällt, Wird frey von allem leide. Doch wünsch ich, daß ich wohlgeschickt Von hinnen werde weggerückt, Und allzu schweres kämpfen Nicht die vernunft mög dämpfen.

9. Laß mich auf Jesu herrlichkeit Mit froher hofnung blicken; Und mitten in der dunkelheit Mich sein verdienst erblicken! Dann nimm, Herr, nach vollbrachtem lauf, Den Geist aus dieser hütte auf, Die einst im reich der deinen Wird neugebaut erscheinen!

M. Wenn mein Stündlein.

391. Wenn einst mein sterbend auge bricht; Mein letzter hauch verschwindet; Mein leib erstarret, und selbst nicht, Daß er entschläft, empfindet; Wenn um mich den entschlummernden, Gott, alle meine lieben stehn, Und angstvoll zu dir weinen;

2. Dann, Schöpfer nimm mich auf, den geist, Der freudig zu dir fliehet; Der dankbar deine güte preist, Daß er den tod nicht siehet!

Und tröste die betrübt um mich Mit thränen klagen; laß sie sich Mehr meiner wonne freuen!

3. Mein hingefallner leib bleibt hier; Ihn wird das grab verschliesen. Heil mir! das grab wird dennoch dir Ihn wiedergeben müssen, Du kommst, erwecker! deine macht, Die ihn aus nichts hervorgebracht, Kan auch aus staub ihn bauen.

4. Wie könnt' ich trauren, daß im tod Mein fleisch zu staub vermodert? Wie könnt' ich klagen, da es Gott Vom tode wieder fordert? O hofnung, daß nach kurzer ruh Mein leib erwacht, wie gros bist du! Und welch ein trost im tode!

5. Des todes schmerzen, Gott! will ich, Wenn er nun kommt, verachten: Und, meinen blick gewandt auf dich, Nach meinem ziele trachten; Und mich dem ziele freudig nah'n, Mein himmlisch kleinod zu empfah'n, Das Jesus mir erworben!

In eigener Melodie.

392. Wenn mein sündlein

vorhanden ist, Und ich soll fahr'n mein strase; So gleit du mich, Herr Jesu Christ! Mit hülf mich nicht verlasse! Mein seel' an meinem letzten end Befehl ich dir in deine händ; Du wirst sie mir bewahren.

2. Mein' sünd'n mich werden kränken sehr; Mein g'wissen wird mich nagen, Denn ihr'r sind viel, wie sand am meer; Doch will ich nicht verzagen; Gedenken will ich an dein'n tod, Herr Jesu, deine wunden roth Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glied an deinem leib, Des tröst ich mich von herzen; Von dir ich ungeschieden bleib In todesnoth und schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir; Ein ewig's leben hast du mir Mit deinem tod erworben.

4. Weil du vom tod erstanden bist, Werd ich im grab nicht bleiben. Mein höchster trost dein' auffahrt ist; Todsfurcht kan sie vertreiben; Denn, wo du bist, da komm ich hin, Daß ich

stets

stets bey dir leb und bin; Drum fahr ich hin mit freuden.

5. So fahr ich hin, zu Jesu Christ, Mein' arm' thu ich ausstrecken; So schlaf ich ein, uud ruhe fein. Kein mensch kan mich aufwecken, Denn Jesus Christus, Gottes Sohn; Der wird die himmelsthür aufthun, Mich führ'n zum ew'gen leben.

Nic. Hermann.

Mel. Wer nur den lieben.

393. Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich sterbe: Ich bin ein mensch, der bald vergeht: Und finde hier kein solches erbe, Das ewig dauret und besteht: Drum zeige mir in gnaden an, Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht wenn ich sterbe, Kein augenblick geht sicher hin Wie bald zerbricht doch eine scherbe? Die blume kan ja leicht verblühn. Drum mache mich nur stets bereit Hier in der zeit zur ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht wie ich sterbe, Dieweil der tod viel wege hält: Dem einen wird das scheiden herbe, Wenn jener sanft und ruhig fällt. Doch wie du wilt: gib, daß dabey Mein ende nur vernünftig sey.

4. Mein Gott! ich weiß nicht wo ich sterbe, Und welcher sand mein grab bedeckt. Doch wenn ich nur das heil ererbe, Daß mich dein wort zum leben weckt; So nehm ich leicht ein plätzgen ein, Die erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster GOtt! wenn ich ja sterbe: So nimm du meinen geist zu dir, Den ich mit Christi blute färbe. Und hab ich Jesum nur bey mir; So gilt mirs gleich und geht mir wohl, Wenn, wie und wo ich sterben soll.

Mel. Ich hab mein Sach.

394. Dein sind wir, Gott, in ewigkeit. In deiner hand steht unsre zeit, Du hast der ganzen menschenschaar Ihr todesjahr Bestimmt, als keine zeit noch war.

2. Wenn nun auch unser ende kömmt, Und deine hand das leben hemmt; Dann hilf uns in der to-

des-

desnoth, Herr unser Gott! Ein sanfter schlaf werd uns der tod.

3. Nimm nach vollbrachtem lebenslauf, In deine ewge ruh uns, auf, Verwirf, wenn unser herz uns bricht, Verwirf uns nicht, Herr, Herr, von deinem angesicht!

4. Drückt uns dann noch der krankheit schmerz, So stärke das beklemmte herz, Daß es auch in der schmerzen wuth Mit starkem muth In deiner weisen fügung ruht.

5. Gieb hoffnung zu der ewgen ruh. In unsern herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend traun, Und ohne graun Hin in die nacht des todes schaun.

6. Hilf unsrer schwachheit, Geist des Herrn! Zeig uns den himmel dann von fern! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, Getröstet sehn, Wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach, gnad ergehe dann für recht. Denn von dem menschlichen geschlecht, Ist auch der heiligste nicht rein. Wer kan wohl dein, Gott, ohne deine gnade seyn.

8. O sey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unser dich. Wenn unser auge sterbend bricht, leit uns dein licht! So fehlt uns trost im tode nicht.

Mel. Christus der ist mein.

395. Mein Jesus ist mein leben.

Reißt schon der tod mich hin; Was sollt ich ängstlich beben? Der tod ist mein gewinn.

2. Wer an ihn glaubt, wird selig. Dis wort steht ewig vest. Die freuden sind unzählig, Die es mich hoffen läßt.

3. Drum fahr ich hin in frieden Zu dir, o JEsu Christ! Von dir stets ungeschieden, Der du mein bruder bist.

4. Du kennest meinen glauben; Und keine furcht noch pein Wird mir auch nun ihn rauben. Ich bin und bleibe dein.

5. Bald hab ich überwunden! Schon weicht die finsterniß; Denn, Herr! durch deine

deine wunden Ist mir der sieg gewiß.

6. Durch die bin ich gereinigt; Durch sie mit Gott versöhnt, Durch sie dir vest vereinigt; Nun bald mit preis gekrönt.

7. Wer kan dich gnug erheben? Du hast Sohn, Gottes, dich Für uns dahin gegeben. Heil mir! ja, auch für mich.

8. Du woltest strafen dulden, Die ich doch auf mich lud. Du tilgtest meine schulden Ganz durch dein göttlich blut.

9. Geheilt ist nun mein schade. Im himmel ist mein theil. O theure hohe gnade! O unaussprechlichs heil!

10. Erlöser! sieh ich sammle Noch meine letzte kraft, Und preise dich und stammle Welch heil du mir geschafft.

11. Zu dir, Herr! will ich flehen, So lang ich lallen kan. Du kanst mein innres sehen, Und nimmst auch seufzer an.

12. Du selber hilfst mir ringen; Allmächtig hilfst du mir Ins leben durchzudringen. Bald, bald bin ich bey dir.

13. O wohl mir! ich vollende Nun bald den schweren lauf. Du nimmst in deine hände, Den Geist, mein Heyland! auf.

Mel. Ach! wie betrübt sind.

396. Wer legt den jammer meiner tage, Wer meine leiden, meine quaal, Wer leget sie auf eine waage, Und wiegt die felsenlast einmal? Schwer ist sie, wie gebürge schwer, Und zahlreich wie der sand am meer.

2. Wann Gottes pfeile in mir stecken, Und wann ihr zürnen aus mir säuft; Wann, wie ein krieger mir ein schrecken Der allmacht nach der seele greift: Dann lieg' ich, unter meiner noth Gekrümmt, und rufe ihm dem tod.

3. Was bist du leben auf der erden? Ein streit, ein leben voll verdruß, Wo man den täglichen beschwerden, Gleich einem sclaven, frohnen muß, Ein langer seufzer nach der ruh, Nach kühlem schatten — das bist du!

Viel

4. Viel nächte hab' ich durchgeweinet, Und wie auf dornen zugebracht; Doch schrey' ich, wann der tag erscheinet: Wann kömt die nacht? wann kommt die nacht? O finsterniß, wann deckest du Mich scheusal vor der sonne zu?

5. Wo ist ein balsam, mich zu heilen? Wo ist der arzt, dem es nicht graut? Mein körper starrt von eiterbeulen, Und würmer nisten in der haut. Gott, was umdämmst du mich so sehr, Wie einen wallfisch, wie ein meer?

6. Komm tod, du ende meiner quaalen, Du sanfter schlumer nach der noth; Ich seufze schon zu tausendmalen Nach dir! — wann kommst du doch, o tod? Wann kühlest du im stillen grab Den heißen schmerz mit erde ab?

7. Doch, welch ein trost, der, wie die sonne Aus donnerwolken sich erhebt! Ich weiß — gedanke voller wonne! Ich weiß, daß mein erlöser lebt. Ich weiß — mein stolz [illegible] glaube spricht: Er lebt! er lebt ich zittre nicht.

8. Entflieht der höll' entflohne schrecken, Dieweil der trost in mir erwacht: Mein Goel wird mich auferwecken Aus meines grabes mitternacht. Dann wird kein eiter, keine pein Einhenker meines körpers seyn.

9. Ihn soll ich dann auf seinen höhen, Ihn, meinen retter! meinen freund! Mit diesen meinen augen sehen, Die hier mein elend roth geweint. O, welch ein hoher trost für mich! Ich soll den mittler schauen — ich!

10. Laßt den gedanken voll vertrauen, Die lindrung in der todespein, Laßt ihn in einen felsen hauen, Grabt ihn in erz und marmor ein, Den trost der meinen geist erhebt: Ich weiß, daß mein erlöser lebt.

Mel. Seelenbräutigam.

397. Schrecklich ist der

tod, Der dem sünder droht! Ein verzweiflungsvolles sterben, Ein versinken ins verderben, In den pfuhl der noth, Ist des sünders tod.

2. Doch

2. Doch, des christen tod
Weiß von keiner noth. lieblich lächeln seine mienen;
Engelwonne strahlt aus ihnen. Schön, wie abendroth,
Ist des christen tod.

3. Ihn, den menschenfeind, Nennt er seinen freund, Seinen wunsch und sein verlangen: Denn er trocknet von den wangen Zähren die man weint, Er der menschenfreund.

4. Freudig stirbt der christ, Der versöhnet ist. Jesus, den die himmel loben, Hat ihn längstens aufgehoben, Den verjährten zwist. Freudig stirbt der christ.

5. Helden zittern nicht, Wenn ihr auge bricht. Denn sie schauen, und entzücken Strahlt aus ihren sonnenblicken, Auf zu jenem licht, Und ihr auge bricht.

6. Freude nach der noth Ist des christen tod. Hohe himmelvolle freude, Ewger friede nach dem streite, Und ein weg zu Gott. Ist des christen tod.

7. Sanfter schlummer, du, Eines müden ruh, Komm von jenem todeshügel, Trage mir auf deinem flügel Ewge freyheit zu, Sanfter schlummer, du!

8. Stürme der natur, Brauset durch die flur; Wütet zu des sünders strafe; Wenn ich in der erden schlafe, O! so wütet nur, Stürme der natur!

9. Alsdann hör' ich nicht, Erde, dein gericht! Siehst du schon die hölle flammen, Die mich ewig soll verdammen, Was der hasser spricht, Hören todte nicht.

10. Todtenvolles land, Decke mich mit sand! Freundschaft, spahre deine zähre, Gönne mir die letzte ehre, Fülle deine hand, Decke mich mit sand!

11. Tod, erlöse mich! Denn ich segne dich. Mähe nur die morschen glieder Mit der krummen sichel nieder! Christen freuen sich. Tod, erlöse mich!

12. Freunde, weinet nicht! Sehet, mein gesicht Heftet sich an jene höhen, Wo sich freunde wiedersehen, Dort in jenem licht; Freunde weinet nicht!

13. Seele, fliege auf!
Denn mein lebenslauf Ist
vollendet, und ich werde
Aufgenommen von der er-
de Nach vollbrachtem lauf.
Seele, fliege auf!

Mel. Jesus meine Zuversicht

398. Selig, GOtt! sind die, die
nun Schon im friedenvol-
len grabe Von des lebens
arbeit ruhn, Und sich deiner
grösten gabe, Eines ewgen
lebens, freun. Möchten
wir es auch schon seyn!

2. Doch du willst; wir
leben noch Mühsam hier in
pilgerhütten. Alle trugen
einst dies joch, Die des le-
bens kron erstritten. End-
lich aber führt der tod Uns
auch hin zu dir, o Gott!

3. JEsus selber lebte hier
Vormahls auch in pilger-
hütten; Noch unendlich
mehr, als wir, Hat er auf
der erd erlitten: laß uns
gläubig auf ihn sehn, Und
durch ihn im kampf bestehn.

4. Was ist diese lebens-
zeit? Ach nur eine kurze
stunde, Gegen jene ewigkeit:
Gleichzahl kömmt auf die-
se stunde, Die Gott noch
verkürzen kan, Unser ew'-
ges schicksal an.

5. Gieb uns weisheit,
Herr, und kraft, Diese stun-
de wohl zu nützen, Und
beym schluß der pilgrim-
schaft Wollest du uns un-
terstützen, Daß wir freudig
auf dich sehn, Und getrost
zum tode gehn.

6. Daß wir dein sind,
nicht der welt, Daß du uns
wirst auferwecken: Diese
kraft der bessern welt laß
uns, wenn wir sterben,
schmecken! Flöß uns muth
und ruhe rin, Selbst im to-
de froh zu seyn.

7. Wenn wir, um einst
auch zu ruhn, Zu den tod-
ten Gottes gehen: Wollst
du mehr noch an uns thun,
Als wir bitten und verste-
hen. Auch für unsre todes-
nacht Riefst du einst: es ist
vollbracht.

Mel Ach lieben Christen.

399. Herr, wie du
willt, so schicks
mit mir Im leben und im
sterben. Allein zu dir steht
mein begier: Laß mich nur
nicht

nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner huld; Sonst wie du willt, gib mir geduld: Denn dein will ist der beste.

2. Zucht, ehr und treu verleih mir, Herr, Und lieb zu deinem worte, Behüt mich, Herr, für falscher lehr, Und gieb mir hier und dorte, Was dient zu meiner seligkeit, Wend ab all ungerechtigkeit in meinem ganzen leben.

3. Soll ich einmal nach deinem rath Von dieser welt abscheiden: Verleih mir, Herr, nur deine gnad, Daß es geschehe mit freuden. Mein leib und seel befehl ich dir, O Herr, ein selig end gieb mir, Durch JEsum Christum. Amen!

Mel. Wer nur den lieben.

400. Warum erbebst du, meine seele, Bey dem gedanken an das grab? Nicht dich umschließt einst seine höhle, Nur deine hütte sinkt hinab. Sie schuf der allmacht wink aus staub, Nun wird sie der verwesung raub.

2. Du, zur unsterblichkeit erlesen, Schwingst dich empor zu Gottes licht, Und schaust den ursprung aller wesen, Von angesicht zu angesicht; bewunderst deines Gottes macht In jener welten bau und pracht.

3. Dann, seele, wirst du das verstehen, Was hier kein weiser mund erklärt, Was hier vollkommen einzusehen, Des wissens trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich wahn und irrthum nicht, Und selbst die finsterniß wird licht.

4. Dann wirst du den, ach den erblicken, den hier allein der glaube sieht, Den, der, dich ewig zu beglücken, Ein fluch gemacht, am creuz verschied. Dann jauchze, daß kein wahn, kein spott Dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der tag des Herrn erscheinet, Verläßt dein leib der gräber ruh. Zum zweytenmal mit dir vereinet Wird er unsterblich, so, wie du. O Seele, zittre länger nicht, Daß deiner hütte bau zerbricht.

Mel. Warum sollt ich mich.

401. Soll ich vor dem tode zittern?
Soll gericht, Heute nicht,
Mein gebein erschüttern?
Soll mein antlitz sich entfärben, Wenn der tod,
Donnernd droht: Heute
must du sterben?

2. Nein, wie helden unerschrocken Wart' ich hier,
Bis in mir, Alle säfte stocken. Ich will mich zum kampfe rüsten; Denn im blut,
Wallet muth — Heldenmuth des christen.

3. Soll die seele die im leben Wahrheit liebt, Tugend übt, Vor dem tode beben? Rede, zärtliches gewissen: Hab ich mich, Ritterlich, lastern nicht entrissen?

4. Gieng ich dann der tugend steige Oft vorbey? Rede frey, Innerlicher zeuge! Stürmt' ich nicht gleich einem krieger, Auf der bahn,
Kühn hinan, Zu dem preis der sieger?

5. Wenn ich oft in stillen stunden Gott gedacht; Seine macht, Seine gröss' empfunden; Seine liebe gegen brüder: Flossen nicht, Vom gesicht, Freudenthränen nieder?

6. Und wie glühten meine wangen, Wenn ich sah, Golgatha, Deinen todten hangen! Schauer fuhr in die gebeine; Und ich sank,
Voller dank, Schweigend auf die steine.

7. Sah' ich meine brüder leiden: O, so both Ich der noth Speis' und trank mit freuden. Feinden hab' ich gern verziehen, Und wie sie, Konnt' ich nie, Rachevoll entglühen.

8. Zwar vor Gott bin ich ein sünder; Aber ich Zähle mich Unter seine kinder, Die in einfalt zu ihm treten, Und zu Gott, In der noth, Um erbarmung beten.

9. Flossen nicht im kelch und baade (Seele, sprich!) Auch für dich, Ströme seiner gnade? Nun was kann dich jetzt verdammen? Höllenglut? — Christi blut, Löschet diese flammen.

10. Ist das grab weit aufgerissen: Meine brust, (Welche lust!) Stählt ein gut gewissen. Sanft, wie meine triebe waren, Schlaf

ich

ich ein! Mein gebein Wird der HERR bewahren.

11. Sünder, fluchet euren lüsten; Kommet doch, Heute noch, Zu dem grab des christen. lasset thränenströme fliessen, Bittet Gott, Einst im tod, Um ein gut gewissen.

12. Hat der kläger, euch zur strafe, Sich versteckt; So erweckt Euren feind vom schlafe. Soll er erst am höllenrachen Mit gericht Im gesicht, Wie ein ries', erwachen?

13. Vater, mit gebeugten füßen lieg' ich hier, Schenke mir Ruhe im gewissen. Alsdann mag der mörder wüten! Denn er flieht, Wenn er sieht Diesen grosen frieden.

Mel. Lasset ab ihr meine L.

402. Laß dich seele! nun entkleiden, Deine wallfarth ist vollbracht. In dem allerletzten leiden Krönt Gott deines glaubens macht. Brich die siegespalmen ab, Elend moder, staub und grab Sind zu wenig dich zu schrecken. JEsus wird dich auferwecken.

2. Sorge nicht, bey deinem zagen, Bey dem angstschweiß deiner pein Aeuserst du gerechte klagen; Doch dein Gott wird mit dir seyn. Bricht dein auge und dein herz, Er ergreifet deinen schmerz, Und hilft, wie die macht der sünden, Nun den tod auch überwinden.

3. Kann der gute hirte schweigen Wenn die seinen ängstlich flehn? Nein! er wird dir wege zeigen Deine treue zu erhöhn. Glaube und gerechtigkeit Schmücken dich noch in der zeit. Um auf cherubimschen schwingen Dich ins vaterland zu bringen.

4. Glaube, liebe, hoffe, leide! Sey getreu bis in den tod. Deine traurigkeit bringt freude; Jesus stirbt und lebt, dein Gott. Noch ist deiner seele bang Und du seufzest: wie so lang! Doch bald soll in sel'gen chören Jesus dein triumphlied hören.

Mel. Wie schön leuchtet der.

403. Wie wird mir dann, mein Heyland, seyn, Wenn ich mich deiner ganz zu freu'n,

In dir entschlafen werde? Dann, seele! wirst du ganz befreyt Von sünde und von sterblichkeit, Entfliehen dieser erde. Freu dich Innig! Stärke, tröste Dich, erlößte Mit dem leben, Das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch, So drückt mich meines elends joch, Der fluch der sünde nieder. Doch, du, o Herr, erleichterst mir Dis joch; mein herz stärkt sich in dir, Glaubt und erhebt sich wieder. Jesu Christe! Laß mich streben, Dir zu leben, Dir zu sterben, Und dein himmelreich zu erben!

3. Verachte dann des todes grau'n, Mein geist! er ist ein weg zum schau'n In jenem bessern leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich! Zum allerheiligsten wird dich Der Herr dadurch erheben. Reichlich, Herrlich, Unvergänglich, Ueberschwenglich Wird dich trösten Dort das erbtheil der erlößten.

4. Herr, Herr! ich weiß die stunde nicht, Die mich, wann nun mein auge bricht, Zu deinen todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre nacht, Eh ich dis flehen noch vollbracht, Mein lob dir ausgestammelt. Mach mich Fertig! Ich empfehle, Meine seele Deinen händen. Laß mich meinen lauf gut enden!

5. Vielleicht sind meiner tage viel; Ich bin vielleicht noch fern vom ziel, An dem die krone schimmert. Bin ich von meinem ziel noch weit, Sey doch mein herz dir stets geweiht; Um weltlust unbekümmert. Laß du, Jesu, Gute thaten Mir gerathen, Mich bereiten, Mich vor deinen thron begleiten.

6. Wie wird mir dann, mein Heyland seyn, Wann ich mich deiner ganz erfreun, Dich dort anbeten werde? Dann bin ich frey von sünd und leid; Ein mitgenoß der herrlichkeit, Nicht mehr ein mensch von erde. Preis dir! Daß mir Durch dein leiden Jene freuden, Offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen.

Stephanus, Paulus und Simeon im Tode.

Mel. Wann mein Stündl.

404. Frey wie ein engel, stand er da,

Der

Der mann vor seinen richtern; Verborgne wuth und rache sah Aus grimmigen gesichtern. Doch Stephanus erzittert nicht, Und schaut mit glühendem gesicht Hinauf zu seinem Mittler.

2. Sein sonnenauge siehet weit, Weit über blauen höhen Den glanz von Gottes herrlichkeit Und Jesum Christum stehen. Entzücken zittert durch die brust, Er stammlet aufgelößt in lust: Ich seh' den himmel offen.

3. Nur seine mörder knirschten wuth, Und blickten ihm verderben! Und Stephanus dein märtrerblut Soll ihre steine färben. Jedoch dein seufzer wallt hinauf: Nimm meinen geist, Herr Jesu, auf! Dann sinkest du zur erde.

4. Und felsenstücken stürzen schwer Zermalmend auf ihn nieder; Doch seufzt er nicht; nur betet er Für mörderische brüder. Er hebt die morsche hand und spricht: Behalte ihre sünden nicht! Sinkt nieder und entschlummert.

5. Erbarmer auf der finstern bahn Des todes, darf ich hoffen, Daß meine seele sprechen kan: Ich seh den himmel offen. Kan ich gleich nicht mit meinem blut, So will ich doch mit christenmuth Dich in dem tode preisen.

6. Doch, Vater, eh' ich sterben muß, Und kan fast nimmer reden; So loß mich noch, wie Stephanus, Für meine feinde beten. Sein groser seufzer flamm' in mir: Herr Jesu, nimm den Geist zu dir! Wer kan mich so verdammen?

Mel. Du, o schönes Weltge.

405. Staub, der hier an gräbern zittert, Auf! und denke, wie ein mann, Der, wie Paulus, unerschüttert, Selbst dem tode trotzen kann. Schreite kühn in finsternissen, So, wie christen schreiten müssen; Gehe muthig, wie ein held, Froh, wie Paulus, aus der welt.

2. Wenn die feigen seelen beben, Singet er an

gräbern hin: „Jesus Christus ist mein leben, Und der tod ist mein gewinn. O! mit welchen engelfreuden Will ich von der erde scheiden, Um, nach tausendfacher pein, Ewig bey dem Herrn zu seyn.

3. Gott, du hast mir ganze heere Von gefahren zugesandt, Fährlichkeiten auf dem meere, Fährlichkeiten auf dem land. Dornen waren meine wege, Hunger, blöße, geisselschläge, Thränen, schmach und bittrer hohn Meiner heldenarbeit lohn.

4. Nach dem brausenden getümmel Seufz' ich müde nach der ruh; Denn mein wandel ist im himmel, Und mein wunsch Gott, das bist du! Erde unter meinem schritte, Nimm des leibes morsche hütte, Nach des lebens pilgrimlauf, In die mutterarme auf.

5. Würmer mögen es verzehren, Dieses sinkende gebein; Er wird diesen leib verklären, Dem die himmel dienstbar seyn. Alsdann schwing' ich mich vom staube Zu dem Herrn, an den ich glaube; Alsdann krönt die ewigkeit, Meinen heldenmuth im streit.

6. Drehet euch ihr feigen blicke, Von den leiden dieser zeit Nach dem theur erkauften glücke Einer ganzen ewigkeit. Welche hölle, voller flammen, Kann ein heldenherz verdammen, Das im tode seufzt mit mir: Gott ist hier! sein Sohn ist hier?

7. Wer kan mich von ihme scheiden? Angst? verfolgung? hungersnoth? Tausendfache fährlichkeiten? Henkersschwerdter oder tod? Sind es wüsten, berge, seen, Engel, menschen, tiefen, höhen? Ists der ganzen schöpfung plan, Der von ihm mich trennen kan? „

8. Vater, sieh dein kind im staube Flehet dich mit thränen an Um das glück, daß einst mein glaube So im tode sprechen kan, So den jubelton erheben: Jesus Christus ist mein leben, Und verstummend sinkt ich hin! Sterben, du bist mein gewinn.

Mel.

Mel. Christus der ist mein.

406. Kommt heut' an eurem stabe,
Ihr halbverweßte schon,
Und denket an dem grabe
An einen Simeon.

2. Er betet in dem tempel
Hinauf zu seinem GOtt,
Und wird uns ein exempel
Von einem schönen tod.

3. Still flossen seine tage,
Still, wie der balsam fleußt,
Und hell, wie sommertage,
So helle war sein Geist.

4. Er soll den tod nicht sehen, Der gotterfüllte mann,
Bis er von jenen höhen Den Mittler sehen kann.

5. Er sieht ihn! mit entzücken Drückt er ihn an die brust; Es strahlt von Jesu blicken Ihm seeligkeit und lust.

6. Seht doch den frommen alten, Mit flammendem gesicht, Die welken hände falten, Und höret, was er spricht.

7. „Mit silbergrauen haaren Kann ich im frieden nun, Zu meinen vätern fahren, Um sanft, wie sie, zu ruhn.

8. Die fülle meiner freuden, Die hülfe aus den höhn, Das licht der blinden heyden; Den trost hab' ich gesehn. „

9. Nun wird sein glaube größer, Und sein entzücken steigt; Er drücket den erlöser Best an sein herz und schweigt.

10. Herr, soll ich! alt an jahren, Gekrümmt von harm und noth, Zu meinen vätern fahren: So sterb ich seinen tod.

11. Zwar werd ich Gott nicht sehen Noch hier, wie Simeon; Doch über jenen höhen Erwartet er mich schon.

12. Dann tönen meine lieder: Heil mir! nun seh' ich ihn! Die himmel hallen wieder: Heil dir! nun siehst du ihn!

Beym Tod unserer Anverwandten.

Mel. Jesu, meine Freude.

407. Welche wilde trauer Welcher todesschauer, Herrschet um mich her? Mit zerstreutem haare Stehet an der baare, Der betrübten heer.

Wilder schmerz, Zerreißt ihr herz; Große thränentropfen hangen Blutig an den wangen.

2. Heidnisches getümmel Jammert laut gen himmel, Und betäubt mein o. . Abgehärmte mienen, Todesangst in ihnen, Blicken aus dem flor. Wie sie sich, So jämmerlich, Mit hervorge preßten blicken In die gräber bücken!

3. Zwar die thränenbäche Zeugen von der schwäche Menschlicher natur; Doch am tag der leiden Heulen nur die heiden, Christen weinen nur. Seyd ihr blind, Wie heiden sind, Die, wenn brüderleichen brennen, Keine hoffnung kennen?

4. Wahre christen wehren Ungestümmen zähren, Einen freyen lauf. Weckt man denn mit sehnen, Händeringen, thränen, Einen todten auf? Seelen, sagt, Die ihr verzagt: Ist dann eine welt verdorben, Wenn ein mensch gestorben?

5. Nur, wenn christen hoffen, Steht der himmel offen, Aber sündern nicht, Die verzweiflen wollen, Wenn sie warten sollen, Bis der Tröster spricht. Ruht der freund, Den ihr beweint, Wenn er seelig abgeschieden, Ruht er nicht im frieden?

6. Zwar auch christen weinen Ueber den gebeinen, Die die gruft verschließt; Doch nur eine zähre, Die dem freund zur ehre, Und nicht immer fließt. Denn ihr blick, Strahlt nach dem glück, Das der menschenfreund dort oben, Kämpfern aufgehoben.

7. Durch des lebens wüsten Wandern fromme christen Hin nach Canaan. Und auf dieser reise Gieng, bedeckt mit schweiße, Unser freund voran. Bald wirst du, Zur stillen ruh, In das land des friedens gehen, Und den bruder sehen.

8. Brüder treffen dorten An des himmels pforten, Ihre brüder an; Und ein David brennet, Ewig ungetrennet, Gegen Jonathan. Eltern gehn, In jenen höhn, Frommen kinder

dern ihrer freude, Jauchzend an der seite.

9. Es geschehe dein wille, Vater! seufz' ich stille, Unter meinem flor. Meine augen schauen, Flammend von vertrauen, Zu dem Herrn empor. Träufle du, Geduld und ruh, Gleich dem thau in dürre wüsten, In das herz des christen.

Mel. O Ewigkeit, du Don.

408. Für deinen himmel reiften sie, Ach, meinem wunsch nach viel zu früh; Doch, Herr, nach deinem willen. Wie blutet mein verroundet herz! Wie kämpf' ich wider meinen schmerz; Und weiß ihn nicht zu stillen! Zwar für den himmel reiften sie; Doch, meinem wunsch nach, viel zu früh.

2. Ach, meine kinder sind nicht mehr! Vorbey ist meine hofnung; leer Von freud ist nun mein leben. Ich sah sie wie den frühling blühn. Dir, dir hofft' ich sie zu erziehn, Gott! der sie mir gegeben. Mein alter sollten sie erfreun; Einst zeugen meines todtes seyn.

3. Du aber sprachst: sie sind mir schon Erzogen, gib sie mir, mein sohn! Hoch will ich sie erhöhen. Sie werden nicht dein alter freun; Nicht deines todes zeugen seyn; Du sollst sie sterben sehen. Dein will', o Herr, mein Gott geschah. Ich war es, der sie sterben sah.

4. Ja, ich verehre dein gebot. Laß mich nun meiner kinder tod, Barmherziger! beweinen! Du, der du aller vater bist, Und fühlest, was ein vater ist, laß mich nur geh'n und weinen! Verzeih den trieben der natur! Nicht murren; klagen will ich nur.

5. Auch meine thränen preisen dich Sie sind die zeugen, Gott, daß ich Die liebte, die du liebest, Und nun im lichte deines thron's Selbst in erkenntniß deines sohn's, In aller tugend übest. Herr! meine seufzer danken dir; Bisher vertrautest du sie mir,

6. Mit thränen preiß ich dich auch einst, Wenn du zum weltgericht erscheinst;

Ach! dann mit freudenthränen. Dann werd' ich meine kinder sehn; Mit ihnen auf dem staube stehn; Mich nicht mehr trostlos sehnen. Ich werd ihr vater wider seyn; und ewig mich mit ihnen freun.

Mel. Was Gott thut das.

409. Was Gott thut das ist wohl gethan. Er giebt und nimt auch wieder. Bald sieht er uns in gnaden an; Bald drücket er uns nieder. Er schenkt auf wein Bald thränen ein; Wo wiegenlieder klingen, Muß man zu grabe singen.

2. Doch, was Gott thut, ist wohl gethan. Wer will die weisheit meistern? Ruft er mein kind nun himmel an, Zu zions reinen geistern, Und will mein herz Durch diesen schmerz In tausend stücke brechen; Wer darf dawider sprechen?

3. Gott thuts, drum ist es wohl gethan. Er macht es bald vollkommen, Da er es von der dornenbahn In seinen schoos genommen. Was Gott gefällt, Muß in der welt Nicht allzu lange weinen; Er eilet mit den seinen.

4. Thuts Gott, so ist! es wohl gethan. Die welt kan es verführen; Dort aber trift es rosen an, daran kein dorn zu spühren. In Gottes hand Ist dieses pfand Ganz sicher aufgehoben, Wenn welt und teufel toben.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Ich will mich drein ergeben. Dort ist ein schönes Canaan, Und hier Egyptens leben. Zeuch hin mein kind! Wo sonnen sind, Die niemals untergehen, Und stets im glanze stehen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Ein christenherze glaubet, Daß er uns wieder geben kan, Was uns der tod geraubet. Wie freu ich mich, Mein kind, auf dich! Dort wollen wir uns küssen, Wo milch und honig fließen.

7. Gott thut es, so ist's wohl gethan. Du sammlest meine thränen; Ich aber schaue himmel an Mit seufzen

zen und mit sehnen. Ach daß ich dort Bey dir, mein hort, Mein kind bald möchte seben! Ach ja es wird geschehen.

Beym Begräbniß.

410. Wir tragen diesen leib zur gruft Zur ruhe, bis der Herr ihn ruft, Bis einst durch Jesu Christi macht, Er aus dem todesschlaf erwacht.

2. Dies ist die saat von Gott gesät, Der staub, so künftig aufersteht. Zwar irrdisch wird er ausgestreut, Doch blüht er auf zur herrlichkeit.

3. Nichts, als den leib zerstört der tod, Die seele geht hinauf zu Gott, Umstralt von wahrheit, heil und licht, Wer glauben kan, der stirbet nicht.

4. Dies ist des glaubens zuversicht; Drum traur ich um die meinen nicht. Sie sterben, und ihr letztes wort Ist glaubensvoll: wir sehn uns dort.

5. O grab! des müden süße ruh, Man decket zwar dich heute zu, Doch morgen! öfnet deine thür Sich, und vielleicht noch heute! mir.

411. So gieb dann, fromm bemühte schaar, Der erde das, was erde war: Verschaff dem müden hier im sand Die ruhe, die er einst nicht fand.

2. O ruhe, wunsch des dürftigen, Du letzter trost des weinenden! Wo alle noth vergessen ist, Wo keine thräne weiter fließt!

3. Hier endet sich des plagers trutz, Hie findet der bedrängte schutz, Hie wird in süssem schlaf erquickt, Den manche hitz und last gedrückt.

4. Hie weicht die hoheit mit dem glück; Der blosse mensch bleibt nur zurück: Vier bretter und ein leichenkleid Sind nun die ganze herrlichkeit.

5. Hie hört der kampf des christen auf; Vollendet ist sein heisser lauf: Die seel eilt in ihr vaterland, Ist ganz beglückt in GOttes hand.

6. Gebracht zur schaar der siegen-

siegenden, Und zu der engel tausenden, Schaut solche Gott nun, wie er ist, Und ihren Heyland, Jesum Christ.

7. Nimm den gezählten staub dann, gruft, Bis über ihm sein Goel ruft: Und alles, was der tod zerstört, Ist dann vereint, belebt, verklärt.

8. Erinnre uns zu aller zeit, O Gott, an tod und ewigkeit; Damit wir ihren wink verstehn, Und freudig dir entgegen gehn.

Auferstehung.

Mel. Es ist das heil uns ꝛc.

412. Mein heyland lebt; er hat die macht Des todes ganz bezwungen, Und siegreich aus des grabes nacht Zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein haupt; sein sieg ist mein. Sein soll mein ganzes leben seyn, Und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein wort hält, Den tod, o Jesu! schauen. Das ists, was mich zufrieden stellt, Selbst bey der gräber grauen. Ich bin getrost und unverzagt, Weil du den deinen zugesagt: Ich leb, und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein leib des todes raub; Er wird doch wieder leben, Und einst aus der verwesung staub Sich neu gebildt erheben, Wenn du, o grosser lebensfürst, Nun deinen todten rufen wirst, Zum leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann, Vor dir, mein heyland stehen! Dann nimmst du mich mit ehren an; läßt in dein reich mich gehen. Forthin von keiner last beschwert, An leib und seele ganz verklärt, Leb ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein seligs theil ist mir In jener welt bereitet! Der freuden fülle ist bey dir. Von dir, o Herr, geleitet, Werd ich in deinem himmelreich, Unsterblich, deinen engeln gleich, Vollkommne lust geniessen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, Die dir hier folgen, leben, Und ewig frey vom schmerz und müh, Von

seligen

seligen umgeben, Genießen deiner herrlichkeit. O was sind leiden dieser zeit, Herr, gegen jene freuden?

7. Laß die zukünftge herrlichkeit Mir stets vor augen schweben; Und oft in dieser prüfungszeit, Mein herz dahin erheben, Wo keine schwachheit uns mehr drükt, Wo wir, der sterblichkeit entrückt, Frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum fleiß, Der tugend nachzustreben, Und als dein jünger dir zum preiß, Nach deinem wort zu leben. Und fühl ich hier noch noth und schmerz, So tröste selbst damit mein herz: Es kommt ein beßres leben.

Mel. Was Gott thut, das.

413. Ich freue mich der frohen zeit, Da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der herrlichkeit Dich, Gott, mein heyland, sehen. Dann werd auch ich, O Herr, durch dich Vereint mit allen frommen, Zur ewgen ruhe kommen.

2. Ach! käm die stunde bald heran, Die stunde der erlösung; Die stunde, da ich hoffen kann Trost, freyheit und genesung; Da, engeln gleich, Im himmelreich Mich ruhe, lust und leben In ewigkeit umgeben.

3. Der du die auferstehung bist! Du bists, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, Im tode nicht verbleibe. Und dein gericht Wird mich dann nicht Mit trübsal, angst und schrecken, So, wie die heuchler, decken.

4. Ich hoffe dann mit freudigkeit Vor dir, mein haupt, zu stehen, Und mit dir in die ewigkeit Frohlockend einzugehen. O hilf mir doch Aus gnaden noch, Zum glück der ewigkeiten Mich würdig zu bereiten.

Mel. Machs mit mir Gott.

414. Herr, du bist meine zuversicht. Du lebst, ich werd auch leben. Du wirst mir, was dein wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein jünger kommt nicht ins gericht: Dieß stärket meine zuversicht.

2. Hier geb ich oftmahls mei-

nend hin, Den saamen auszustreuen: Dort wird der herrlichste gewinn Der erndte mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht; Denn du bist meine zuversicht.

3. Hier trag ich deine sanfte last. Wie gros ist meine würde! Jedoch die welt, die sie nicht faßt, Nennts fälschlich schwere bürde. Einst trift den spötter dein gericht, Und dann siegt meine zuversicht!

4. Sink immerhin mein leib, in staub! Gott wird dich neu beleben. Hier werd ich nur des todtes raub; Dort werd ich ewig leben. Wie stark ist dieses trosts gewicht! Wie sicher meine zuversicht!

5. Herr, diesen segen dank ich dir. Mich aus der gruft zu heben, Giengst du aus deinem grab herfür. Du lebst, und ich soll leben. Ich glaub es dir und zweifle nicht; Dein wort ist meine zuversicht.

6. In diesem glauben stärke mich. Laß mich den trost ergründen, Den gros-

sen trost, daß ich durch dich Den tod kan überwinden. Grab und verwesung schreckt mich nicht; Denn du bleibst meine zuversicht.

(Siehe auch N. 104. bis 115.)

Gericht.

Mel. Herzlich thut mich v.

415. Ich denk an dein gerichte, Du richter aller welt! Der thor nennts ein gedichte, Das schwachen nur gefällt. Mich soll sein Wahn nicht stören, Weil mich dein göttlich licht, Und mein gewissen lehren, Du haltest ein gericht.

2. Ich höre die posaunen, O Herr, im geiste schon; Ich sehe mit erstaunen Dich auf dem richterthron, Um den die heilge menge Erhabner engel steht, Welch herrliches gepränge! Welch hohe majestät!

3. Umsonst sucht nun der sünder Vor deiner macht zu fliehn. Herr! alle menschenkinder Wirst du zur rechnung ziehn. Du rufst, und sie erscheinen Vor deinem richterthron. Den sündern

und

und den deinen Giebst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die frommen Dein göttlich angesicht. Schon hier dem fluch entnommen, Zagt ihre seele nicht. Nun triumphirt ihr hoffen; Erlößt von aller müh, Sehn sie den himmel offen, Und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, Die hier dein wort verhöhnt, Und durch ein fleischlich leben Das eitle herz verwöhnt. Du giebst der sünde knechten Ihr theil in ewger pein; Und führest Die gerechten Zu deiner freude ein.

6. Laß, Jesu, dein gerichte Mir stets vor augen seyn, Und drücke sein gewichte In mein gewissen ein! Vor dir laß mich fromm wandeln, Und hier zu aller zeit, So, wie ein weiser handeln, Der seinen richter scheut.

7. Ist dann dein tag vorhanden; Wird diese welt vergehn: So hoff ich nicht mit schanden Vor deinem thron zu stehn. Du stellst mich dann zur rechten, Von aller schuld befreyt; Führst mich mit deinen knechten In deine herrlichkeit.

Mel. Es ist gewißlich an.

416. Schon ist der tag von Gott bestimmt, Da, wer auf erden wandelt, Sein loos aus GOttes händen nimmt, Nach dem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt des menschen Sohn, Er kommt und wolken sind sein thron, Der erden kreis zu richten.

2. Hier, an dem rand der ewigkeit, Hier stehn die millionen, Die seit dem ersten tag der zeit, Auf dieser erden wohnen, Nur dem allwissenden bekannt, Unzählbar, wie am meer der sand; Hier stehn sie vor dem richter.

3. Hier muß der falsche wahn der welt Der wahrheit unterliegen. Hier, wo das recht die wage hält, Wird keine sünde siegen. Hier ist zur buße nicht mehr frist; Hier gilt nicht mehr betrug und list; Hier gilt kein falscher zeuge.

4. Der richter spricht, der himmel

himmel schweigt, Und alle völker hören Erwartungsvoll und tiefgebeugt. Kommt, erbt das reich der ehren! So spricht er zu der frommen schaar. Doch die, die widerspenstig war, Heißt er nun von sich weichen.

5. O Herr! mit welcher majestät Wirst du dieß urtheil fällen! Die sünder, die dich hier verschmäht, Gehn dann gewiß zur höllen. Hier trifft sie unerforschte pein. Wer wird dann noch ihr retter seyn? Ihr warten ist verlohren.

6. Sie, die gerechten, leuchten dann So, wie der glanz am himmel. Du selbst nimmst sie zu ehren an. O welch ein froh getümmel! Nun sehn sie mit erstauntem blick, Daß glaub und lieb das höchste glück Aus Gottes gnad ererben.

7. Sie gehn nun in das selge reich, Das Gott für sie bereitet, Und sehn auf ewig, engeln gleich, Ihr wohlseyn ausgebreitet, Das stückwerk wird vollkommenheit, Kein kummer, keine traurigkeit Stört ihre ewge freude.

8. Mein Heyland, laß mich dein gericht Oft und mit ernst bedenken! Es stärke meine zuversicht, Wenn mich die leiden kränken. Es reitze mich, gewissenhaft, Und, eingedenk der rechenschaft, Nach deinem wort zu wandeln.

Mel. Kommt her zu mir.

417. Mein Heyland kommt zum weltgericht!

Von angesicht zu angesicht Seh ich den richter kommen. Es zittre wer den Herrn verschmäht; Wer nicht im buch des lebens steht. Ihr aber jauchzt ihr frommen!

2. Fluch trägt der Herr und ew'gen lohn; Mit blitzen wird des menschensohn Zum richterstuhle winken. Sein wink ist kraft und majestät: Gerechte kommt, verbrecher geht, Geht hin zu meiner linken!

3. Mein Herr, mein Gott, verlaß mich nicht! Wer steht vor dir, Herr! im gericht? Gedenk nicht meiner sünden! Im leben, Heyland, war

war ich dein; Herr, laß es mich auch ewig seyn, Und gnade vor dir finden!

4. Welch ein wehklagendes geschrey: Ihr berg und hügel steht uns bey; Fallt über uns zusammen! O welch ein schreckliches gericht! Ihr wurm stirbt ewig, ewig nicht; Stets wüten ihre flammen.

5. Bedenk, o mensch, die ewigkeit; Nicht morgen, sünder, sondern heut Fleh Gott an, dich zu hören! Durchdenke deinen lebenslauf. Such jeden greul des herzens auf; Und such dich zu bekehren!

6. Des richters gnadenblick, geneigt Zum heil und zur vergebung, zeigt Den guten schaafen weide. Was dem geringsten je gethan, Nimmt er, als ihm erwiesen an. Geht, spricht er, ein zur freude!

7. Gedanke, nie verlasse mich! Sey mir entsetzlich, fürchterlich, Wenn fleisch und blut sich regen! Wenn welt, und was darinnen ist, Mit boshaft überlegter list, Zu sünden mich bewegen.

8. Wenn aber diese arge welt Ein falsches urtheil von mir fällt; Wenn unverschuldt ich leide; Gedanke von dem weltgericht! Dann sey mir trost und zuversicht, Beruhigung und freude!

9. Heil, heil der stimme wenn sie schallt: Ich komme bald! ich komme bald! Ja, komm, Herr Jesu Amen. Hallelujah, Hallelujah! Der tag des heils kommt; er ist nah! Ja komm, Herr Jesu! Amen.

Mel. Schwing dich auf zu.

418. Blinder geist, entreisse heut Deinem blick die decke, Daß gericht und ewigkeit Dich einmahl erwecke. Schau mit ernstem angesicht Am entscheidungstage, Himmel, hölle und gericht, Richterschwerd und waage.

2. Sieh! verstockte wollen nur Dieses bild nicht sehen Auf den trümmern der natur Deine brüder stehen. Welch ein unzählbares heer Wimmelt in der ferne! Viel, wie tropfen im

dem meer, Häufiger als sterne.

3. Wie er schon von ferne schreckt, Der entflammte richter! Schrecken und verzweiflung deckt Tausend angesichter. Seht den grossen menschensohn Seinem donner winken, Und die sünder schlägt er schon Hin zu seiner linken.

4. Sein erzürntes auge blitzt Und er spricht im grimme: (Sieben donner reden itzt Ihre todesstimme!) Sünder, weicht! ich kenn' euch nicht! Flieht vor diesem stuhle, Vor des himmels angesicht! Heult im schwefelpfuhle!

5. Wilde stimmen heben sich Aus verruchten hälsen: Berge, fallet über mich! Decket mich, ihr felsen! Doch die berge hören nicht, Denn sie sind zerstöret, Wenn der sünder am gericht Ihren trost begehret.

6. Nur die tugend zittert nicht, Wenn der richter tödter; Denn sie schauet ein gesicht, Wo die gnade redet. Muthig forscht des frommen blick In des richters mienen; Und er findet nur sein glück, Nicht gericht, in ihnen.

7. Sanft, wie Gottes harfenton, Wallt die stimme nieder: Kommt, ererbet euren lohn, Kommt, ihr meine brüder! Und sie steigen auf zum licht, Leicht, wie adler steigen, Fallen auf ihr angesicht, Danken Gott und schweigen.

8. Richter, ach! an jenem tag Willst du mich verdammen? Schlägt der rache donnerschlag Mich in höllenflammen? Giengst du denn nicht ins gericht? Bist du nicht gestorben? Hast du mir den himmel nicht Durch dein blut erworben?

9. Heut, Erlöser! stehet mir Noch der himmel offen. Heute kann ich noch von dir Die vergebung hoffen. Ach! so heilige mein herz, Salbe diese seele, Daß verzweiflung, reue, schmerz Sie nicht ewig quäle.

Mel. O Ewigkeit, du Don.

419. Erhebet heut das angesicht, Und höret, was der mittler spricht,

spricht, Ihr pilgrimme der erde. Wißt, daß am ende dieser zeit Der Herr in seiner herrlichkeit, Als richter kommen werde; Er, der verschmähte menschensohn, Voll pracht auf seinem wolkenthron!

2. Und welten stehen um ihn her, Er wird die völker scheiden, er! Wie böcke von den schaafen. Die tugend lohnt die rechte hand, Und sünder, die er nie erkannt, Wird seine linke strafen Und stärker, als ein wetter, ruft Des richters stimme aus der luft:

3. „Ihr seelige, ererbt das reich, Das er, der himmel schöpfer, euch Aus huld und gnade schenket. Ihr habt in seiner hungersnoth Den hungrigen gespeißt mit brod, Den durstigen getränket. In euren hütten fand der gast, Der müde pilgrimm brod und rast.

4. Ihr warft um nackende ein kleid, Und eure hand war stets bereit In wunden öl zu giessen. Mitleidig streiftet ihr dem freund, Der sich im kerker müd geweint, Die kette von den füßen. Nun hebe dann, du frommes chor, Dein stralenreiches haupt empor.

5. Und ihr, zu meiner linken hand, Hinab zur hölle, deren brand Euch schaven, zubereitet. Ich hungerte! ihr speißt mich nicht; Ich lechzte, und ihr tränkt mich nicht; Nie habt ihr mich bekleidet; Mich liegt ihr, härter noch als stein, Verlassen, krank, in fesseln seyn. „

6. Dann rauschet von des richters thron Der rache großer donnerton Auf schwarze lasterschaven. Dann faßt die hölle, sünder, dich! Und, wie die gnade, wendet sich Der hirt zu seinen schaafen, Und seeligkeit, und wonn', und lust Durchzittert der erlößten brust.

7. Gott! mittler! nenne mich doch nicht, Wenn deine laute rache spricht: Geht hin von mir, verfluchte! Du weißt es, daß ich tausendmal Mit seufzern hier im thränenthal Gnad' und vergebung suchte Verwirfst

du, mittler! ein gebet, Das voll vertrauen zu dir fleht?

Ewiges Leben.

Mel. Vater unser im Him.

420. O sichrer mensch, bekehre dich!
Du lebest hier nicht ewiglich: Du mußt zu deiner zeit davon, Und dann empfängst du deinen lohn, So, wie du hier auf dieser welt Dein thun und lassen angestellt.

2. Bedenke doch die ewigkeit, O was für eine lange zeit, Die ohne ende bleibt und ist! Nach dieses lebens kurzer frist Muß da der sünder in der pein Gemartert und gequälet seyn.

3. Man nenne so viel plagen her, Als sandes ist am weiten meer, Als sternenlichter gros und klein An jenem kreis des himmels seyn: Wär jener schmerzen nur so viel; So hätten sie doch maas und ziel.

4. Doch in der hölle geht sodann Die marter stets von neuem an: Viel hundert tausend tausend jahr Sind wie der tag, der gestern war; Und ach! es wird der harten pein In ewigkeit kein ende seyn.

5. Drum werde anders doch gesinnt, O mensch! bekehre dich geschwind: laß ab von deiner missethat; Noch ist es zeit, noch ist es rath. Versäumst du dieß in dieser zeit, So büssest du in ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben.

421. Nach einer prüfung kurzer tage, Erwartet uns die ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die klage In göttliche zufriedenheit. Hier übt die tugend ihren fleiß, Und jene welt reicht ihr den preiß.

2. Wahr ists, der fromme schmeckt auf erden Schon manchen selgen augenblick; Doch alle freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommnes glück. Er bleibt ein mensch, und seine ruh Nimmt in der seelen ab und zu.

3. Bald stören ihn des körpers schmerzen, Bald das geräusche dieser welt; Bald kämpft in seinem eignen herzen

herzen Ein feind, der öfter siegt, als fällt: Bald sinkt er durch des nächsten schuld In kummer und in ungeduld.

4. Hier, wo die tugend öfters leidet, Das laster öfters glücklich ist, Wo man den glücklichen beneidet, Und des bekümmerten vergißt; Hier kann der mensch nie frey von pein, Nie frey von eigner schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; Dort werd ich, heilig und verklärt, Der tugend ganzen werth empfinden, Den unaussprechlich großen werth; Den Gott der liebe werd ich sehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der vorsicht heilger wille Mein will und meine wohlfahrt seyn; Und lieblich wesen, heil die fülle, Am throne Gottes mich erfreun. Dann läßt gewinn stets auf gewinn Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im licht erkennen, Was ich auf erden dunkel sah, Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah; Da denkt mein geist mit preis und dank Die schickung im zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem throne dringen, Wo Gott, mein heil, sich offenbart; Ein heilig, heilig, heilig singen Dem lamme, das erwürget ward; Und cherubim und seraphim Und alle himmel zauchzen ihm.

9. Da werd ich in der engel schaaren Mich ihnen gleich und heilig sehn, Das nie gestörte glück erfahren, Mit frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden augenblick Ihr heil mein heil, mein glück ihr glück.

10. Da werd ich dem den dank bezahlen, Der Gottes weg mich gehen hieß, Und ihn zu millionen malen Noch segnen, daß er mir ihn wieß. Da find ich in des höchsten hand Den freund, den ich auf erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! Vielleicht auch mir ein [illegible] zu: Heil

sey dir denn du hast mein leben, Die seele mir gerettet; du! O Gott, wie muß dieß glück erfreun, Der retter einer seele seyn?

12. Was seyd ihr, leiden dieser erden, Doch gegen jene herrlichkeit, Die offenbart an uns soll werden, Von ewigkeit zu ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie, Ist doch ein augenblick voll müh!

Mel. Wie schön leucht't uns

422. Mein ganzer geist, GOtt, wird entzückt, Wenn er nach jenem himmel blickt, Den du für uns bereitet: Wo deine milde vaterhand Aus neuen wundern wird erkannt; Die du daselbst verbreitet. Mächtig, Fühl ich Mich erhoben, Dich zu loben, Der zum leben, Das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die freuden dieser zeit, Herr, gegen jene herrlichkeit, Die dort bey dir zu finden? Du stellst uns hier auf erden zwar Viel wunder deiner güte dar, Zum fröhlichen empfinden. Doch hier, Sind wir Bey den freuden Noch mit leiden Stets umgeben. Dort nur ist vollkommnes leben.

3. Kein tod ist da mehr und kein grab. Dort wischest du die thränen ab, Von deiner kinder wangen. Da ist kein leid mehr, kein geschrey, Denn du, o Herr, machst alles neu; Das alte ist vergangen. Hinfort Sind dort, Von gerechten Gottesknechten, Keine plagen, Mehr zur prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes heiligthum Schallt seines namens hoher ruhm Von lauter frohen zungen. Hier straalt die herrlichkeit des Herrn; Hier schaut man sie nicht mehr von fern; Hier wird sie ganz besungen. Völlig, Giebt sich Den erlößten, Sie zu trösten, Der zu kennen, Den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem antlitz wandeln sie, Auf ewig frey von aller müh, Und schmecken seine güte. Hier stört den frieden ihrer brust, Und ihre tausendfache lust Kein feind-

feindliches gemüthe. Kein neid, Kein streit Hemmt die triebe Reiner liebe Unter seelen, Die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche schaar ist dort vereint! Die frommen, die ich hier beweint, Die sind ich droben wieder. Dort sammelt deine vaterhand, Die deine liebe hier verband, Herr, alle deine glieder. Ewig Werd ich, Frey von mängeln, Selbst mit engeln Freundschaft pflegen. O ein umgang voller segen!

8. Wo ist mein freund, des höchsten Sohn, Der mich geliebt? wo glänzt sein thron? In jenen himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jesu Christ! So menschenfreundlich, als du bist, Auch mit entzücken sehen. Da wird, Mein hirt! Von den freuden Nichts mich scheiden, Die du droben Deinen freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue welt, Die Gott den frommen vorbehält! Kein mensch kan sie erwerben. O Jesu! Herr der herrlichkeit! Du hast die stätt auch mir bereit, Hilf mir sie auch ererben. Laß mich, Eifrig, Darnach streben, Und so leben, Auf der erde, Daß ich dort dein erbe werde.

Mel. Alle Menschen müssen.

423. O wie unaussprechlich seelig Werden wir im himmel seyn! Da, da erndten wir uuzählig Unsers glaubens früchte ein. Da wird, ohne leid und zähren, Unser leben ewig währen. Gott! zu welcher seligkeit Führst du uns durch diese zeit.

2. Hier ist zwar, was du den frommen Dort für glück bereitet hast, Noch in keines herz gekommen. Welcher mensch auf erden faßt Deines himmels grose freuden? Doch nach dieses lebens leiden Werden alle, die dir traun, Mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue wunder deiner güte Werden da ihr glück erhöhn. Mit erstaunendem gemüthe Wird dann unser auge sehn, Deine huld sey über-

überschwenglich, Und die wohlfahrt unvergänglich, Die dem, der dich redlich liebt, Deine vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern seelen Offenbaren, wie du bist. Keine wonne wird uns fehlen, Da, wo alles wonne ist. Zu vollkommnen seligkeiten Wird uns dort der mittler leiten, Der uns dieses glück erwarb, Als am kreutz er für uns starb.

5. Da wird deiner frommen menge Ein herz, eine seele seyn, Dienst, und dank und lobgesänge Dir, erhabner Gott, zu weihn; Dir, und dem, der selbst sein leben Willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten freund, Sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, Aufgelöst und da zu seyn, Wo nach ausgeweinten thränen, Ewge güter uns erfreun; Wo sich unser kampf in palmen, Unser klagelied in psalmen, Unsre angst in lust verkehrt, Die forthin kein kummer stört.

7. Was ist unser loos auf erden? Obs auch noch so köstlich sey, Ists doch nie ganz von beschwerden, Sorgen, furcht und kummer frey. Schnell folgt hier auf lust oft weinen: Dort nur wird die zeit erscheinen, Wo kein wechsel mehr uns beugt, Wo das glück beständig steigt.

8. Sey, o seele, hoch erfreuet Ueber das erhabne glück, Das dir einst dein Gott verleihet! Richte deines glaubens blick Oft nach jener stadt der frommen, Mit dem ernst dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, Nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne heiligung wird keiner, HErr, in deinen himmel gehn. O so mache immer reiner Hier mein herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner seele, Daß sie nicht den weg verfehle, Der mich sicher dahin bringt, Wo man ewig dir lobsingt.

Mel. Wer nur den lieben.

424. Es ist noch eine ruh vorhanden
Für jeden Gott ergebnen geist.

geist, Wenn er sich dieses körpers banden, Nach Gottes willen einst entreißt, Und nun nicht mehr so eingeschränkt, Als hier auf erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser ruhe kommen, Wie selig sind doch alle die! In deinen himmel aufgenommen, Ruhn sie von dieses lebens müh. Nach aller last, die sie gedrückt, Wird ewig nun ihr herz erquickt.

3. Wie mütter ihre kinder trösten, So segnet mit zufriedenheit Auch deine gnade die erlößten, Nach überstandner prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, Wie gut stets deine führung war.

4. Da schweigen alle ihre klagen; Da bringt mit frohem lobgesang, Selbst für die ausgestandnen plagen Dir ihre seele preis und dank. Nun jauchzen sie: es ist vollbracht! Der Herr hat alles wohlgemacht.

5. Forthin erwartet sie kein leiden, Kein schmerz und keine schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommnen freuden, Und krönet sie mit preiß und ehr. O unaussprechlich süsse ruh! Wie herrlich, Höchster, segnest du!

6. Wer kann hier deine gnade fassen? Du will'st den, der dich redlich liebt, Nicht ewig in der unruh lassen, Die dieses leben noch umgiebt. O mach auch mich hier in der zeit Geschickt zu dieser ewigkeit!

7. Mein heyland der du selbst auf erden Der leiden joch getragen hast! Will ich des lebens müde werden, Und fühl ich dieser tage last: So stärke mächtig meinen geist, Daß er dem unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in hoffnung jener ruhe, Die Gottes volk verheissen ist, Ich gern des vaters willen thue, Wie du darinn mein fürbild bist; So erndt ich von der last der zeit, Einst völlige zufriedenheit.

Mel. O Haupt, voll Blut.

425. Ich wag' es, aufzublicken Ins vaterland vom licht; Der andacht stralen zücken Aus

meinem angesicht. Doch, seele! wirst du taugen Zum anblick jener luft? Herr! salbe doch die augen, Und heilige die brust.

2. Ein kleiner todeshügel, O erde bist du mir; Die andacht leiht mir flügel, Und träget mich von hier, Hin, wo sich licht und wonne Voll, wie ein meer, ergießt, Von dem nur, unsre sonne, Ein kleiner tropfen ist.

3. Im unbeschränkten raume Thront Gott! hier füllet er, Mit seines kleides saume Den himmel weit umher. Von seines stuhles höhen, Hallt groser donnerton, Und seine starken stehen, Wie sonnen um den thron.

4. Auf tausend goldnen stühlen Sitzt hoch der alten chor Wie im triumph, und spielen Dem himmel lieder vor. Gefühl, und wonn', und leben, Beseelen den gesang; Des himmels thronen beben Von ihrer harfen klang.

5. Singt hallelujah! preiset! Ihr himmel, preiset Gott! Denn heilig, heilig heisset Jehovah Zebaoth! Sein lob, das von den thronen Die schaar der väter sprach, Das hallen nationen, Und alle himmel nach.

6. Zerbrecht, ihr mürben glieder, Zerbrechet doch nur bald, Daß in der alten lieder Auch mein triumph erschallt. O! schwänge sich noch heute Mein freyer geist empor; Wie säng er seine freude Dem ganzen himmel vor!

7. Dort, wo ein ewger morgen Nach trüben nächten lacht, Dort fliehen schwarze sorgen, Wie schatten, in die nacht. Reicht mir in labyrinthen, Ihr engel, eure hand, Und laßt mich dorten finden Der wahrheit vaterland.

8. Hier trüben keine thränen, Den wolkenfreyen blick! Der glanz des ewgen schönen! Ein felsenvestes glück! Ein schauernd herz voll wonne, Die von dem stuhle fleußt! Ein körper, wie die sonne! Ein ewig freyer geist.

9. Doch was kein aug gesehen, Und was kein ohr gehört;

gehört; Kann das ein mensch verstehen, Der noch zur welt gehört? wenn Seraphsharfen schallen, Die wonne zu erhöhn; Wie können kinder lallen, Was engel kaum verstehn?

10. Nur stumme seufzer hause seyn.

****

XV. Einige Lieder zur Privatandacht.

Gott in der Bibel.

Mel. Vom Himmel hoch da.

426. Ja du, sey du mein Herr und Gott! Du trauter Gott der bibel! Du menschenvater! hülf in noth! Befreyer du vom übel.

2. Ein liebevoller vater ist Der bibel Gott uns kindern! Erschienen uns in Jesus Christ Zu helfen uns, uns sündern!

3. Ich bin ein mensch, ein sünder, ich Bin erde, die wird erde! Du Gott bist mein, wenn ich durch dich Gut und unsterblich werde.

4. Ich will nicht einen Gott, der nur Auf blatt und lippen schwebet, Will einen herrschen der natur, Der lebt und allbelebet.

5. Er sey voll weisheit, huld und kraft, Der Gott, den ich mir wähle! Ein Gott, der hört und hülfe schaft, Ein vater meiner seele!

6. Durchaus nicht einen Gott will ich, Der meinem rufen schweiget, Mir nicht als allgewaltig sich Durch that und hülfe zeiget.

7. Dich Gott der falschen weisen nicht, Hart bey des elends zähre! Ohn' aug und ohr und angesicht; Ein todter fels im meere.

8. Mein Gott sey mehr als die natur! Kein zwanggesetz für alle! Kein eisenvestes unding, nur Gebaut aus wort und schalle.

9. Nein!

9. Nein! einen freyen Gott will ich, Der hört und spricht und handelt! Und unter kindern väterlich Und mild und traulich wandelt.

10. Das kind lauft schnell zum vater hin In seinen schoos, zu flehen. O kinder einfalt, kindersinn, Nur du kannst Gott verstehen!

11. Mein Gott sey vater, vater mir, Erhöhre gleich mein weinen! Und frage: kind, was fehlet dir? Den Gott will ich, sonst keinen.

12. Was soll ein Gott mir, der mich nicht Stets besser macht und froher? Mich nicht kennt, kein wort mit mir spricht, Ein unerforschlich hoher?

13. Der nicht zur erde niederschaut Und seine kinder liebet; Dem, der ihn sucht, und ihm vertraut, Nicht ansieht, ihm nichts giebet?

14. Nein, wer nicht alles ist und hat Was keiner auf der erden; Hart ist, und in sich selber satt, Der soll mein Gott nicht werden.

15. Dich will ich vater; Gott nur dich, Den mir die bibel zeiget. Der hoch im himmel lebt, und sich Zum wurm im staube neiget.

16. Dich will ich, dich, der Adam schuf, Ihn schuf zu seinem bilde! Dich, den er sah' und dessen ruf Er hört' im lustgefilde.

17. Dich will ich, vor dem Abel kniet, Auf den sein glaube blickte! Und der sein herz, von dank durchglüht Durch wonneström entzückte!

18. Dich will ich, Enochs Gott! du kamst Herab zu seinem sehnen! Umfiengst ihn huldreich und entnahmst Ihn plötzlich seinen thränen.

19. Dich will ich Noahs Gott! ich will Dich warner, langmuth, schoner! Dich deß, der wandelt fromm und still, Allsegnender belohner!

20. Dich will ich, dich, der Abraham, Hieß aus Chaldea wandern! Dich, der so menschlich zu ihm kam, Will dich und keinen andern!

21. Du gienyst mit ihm von land zu land, Ihm

nah

nah in jeder ferne. Versprachst ihm saamen viel wie sand Und kinder, mehr als sterne.

22. Dein wort sehn wir zu dieser stund Erfüllt! wer kann sie zählen? Nicht einem wort' aus deinem mund Kan that und wahrheit fehlen.

23. Dich will ich, Isaacs Gott! du fels, Auf den der fromme traute! Dich will ich, dich Gott Israels, Dich, den sein auge schaute!

24. Dich unumschränkten sahn umschränkt Aus staub gebaute sünder Dich, der die himmel alle lenkt, Wie eins der menschen kinder!

25. Dich Gott, der erd und himmel schaft, Dich Gott der patriarchen! Dich will ich, deiner huld und kraft; Ich setz ihr keine marchen.

26. Dich Moses Gott! wie wunderbar Sah' er dich flammend schweben! Sah dich, der seyn wird, ist und war, Sah dich der todten leben!

27. Vernahm anbetend in dem staub Dein wort' du ewig treuer! „Ich sah „mein volk, egyptens raub; „Und ich bin ihr befreyer!„

28. Dich Gott will ich des hohe hand Israels heere lenkte! Der in der flammensäule stand Und Pharao versenkte.

29. Dich Gott will ich, der niemals log Dem auserwählten volke! Der mit ihm stand, und vor ihm zog lichtstralend in der wolke.

30. Im himmel Gott! im graseshalm, Noch tiefer und noch höher! Dich Moses lied und Davids psalm; Gesicht du aller seher!

31. Dich Gott der stets den seinen rief, Des tags und nachts beym öhle! Dem Jüngling, der voll ahndung schlief! Dich Gott der Samuele!

32. O dich der frommen demuth theil! Der könige zernichter! Dich wunder Gott! des glaubens heil! Dich richter aller richter!

33. Dich lehrer, helffer, trost und rath, Dich läste-rer erschrecker! Dich, prahler nicht, dich mann von

th

that, Dich todten auferwecker.

34. Baal hört nicht des propheten spott, Erwacht zu keinem wetter; Elias und Elisas Gott! Du nur bist Gott der götter!

35. Nach dir nur ist mein herz mir warm, Für andre voller hasses; Du Hiobs trost, und Simsons arm; Du hörer des Manasses!

36. Darf je umsonst die ohnmacht flehn? Wann bist du nicht ihr stärker? Du führst aus tiefen in die höhn! In freyheit aus dem kerker!

37. Der glaub an dich wird niemals matt; Du giebst dem nackten hülle! Du machest durst und hunger satt; Und schenkst der armuth fülle!

38. Theur ist dir deiner diener blut, Wenn menschen sie verdammen; Sie förchten keine löwenwuth! Sie preisen dich in flammen.

39. Wer weißheit will, der findet sie Bey dir der weißheit quelle! Was er nicht wußte, dachte nie, Das wird ihm wahr und helle.

40. Du bibel Gott, du täuschest nie; Der glaube kann dich fassen! Man darf auf dich sich spät und früh Und froh und ganz verlassen!

41. Gott, du bist alles, alles du Bists jedem, doch nur einer! Ein voller quell von licht und ruh Ein fels wie du, ist keiner!

42. Du warnest, tröstest, drohest, schonst, Von dir kommt fluch | und seegen! Du donnerst, blitzest, strafst und lohnst, Giebst sonnenschein und regen!

43. Wer rief umsonst, der zu dir rief? Umsonst war wessen lallen? Du bibel Gott bist hoch und tief, Bist allgenugsam allen.

44. Bist in dem wasser, in der luft, Im feuer, in der erde! Und jedem neuen leben ruft Dein alldurchdringend: werde!

45 Noch lebst du! du Gott Israels Du fabel unsrer tage! Bist itzt noch hülfe, hand und fels, Und hörer jeder klage!

46. Du

46. Du Gott, den einst
ein helden heer Von glaubenden bewundert! Nie
lebtest du, lebst du nicht
mehr Im spätesten jahrhundert.

47. Zwar unser lichtjahrhundert lacht Mit allem
trutz des spottes Der menschen freundlichkeit und
macht Des alten bibel Gottes.

48. Lach's immerhin, o
du sein spott! Von dir will
ich nicht weichen! O bibel
Gott! o bibel Gott! Wo,
wo ist deines gleichen?

49. O schöne weißheit,
narren stolz, Den gott, der
nicht hilft, ehren Wie heiden, götzen, stein und holz!
Wär' gott, würd er nicht
hören?

50. Nicht hört der götze!
siehet nicht, Nichts kann das
bild verstehen; Mein Gott
sieht, hört, und giebt und
spricht „Geglaubt! es soll
geschehen!"

51. Und wenn man ihn
auch schlafend meynt; Gebet kan ihn erwecken! Und
froh wird, wer noch erst geweint, Und weg ist sturm
und schrecken.

52. Warum such ich sein
angesicht, Kann er nichts
neues schenken? Kann der
zu dem ich flehe, nicht Den
lauf der dinge lenken?

53. Er konnt es! kanns
noch! was er thut, Ist
klar und unverdächtig!
Vollkommen gut bleibt ewig gut; Die allmacht
bleibt allmächtig.

54. Nur das erflehn, was
die natur Auch ohne fleh'n
gewähret, Das zeigt mir
keines Gottes spur, Der jedes fleh'n erhöret.

55. Der Patriarchen
Gott, er war, War da gesucht, gefunden! Kam her
und gieng! wie wunderbar?
Half schnell und ungebunden.

56. So künstelten sie
zweifel nie, Wie unsre
schriftgelehrten; Sie riefen
und Gott hörte sie Und gab,
was sie begehrten.

57. Und später? herrlicher erschien Als Moses und
Elias Der vater Gott; sie
sahen ihn, Im handelnden
Messias.

58. Messias! du! du Gotteskraft! Du hofnung aller
seher!

seher! Den Gott, der durch dich alles schaft, Wie bringst du ihn uns näher!

59. Wie menschlich, o wie leicht und frey Ist deine kraft! dein wille! Sey mir willkomm, mein Gott! und sey Sey mir auch GOttes fülle!

60. Du warst, du bist, wirst ewig seyn, Obgleich ein ziel des spottes, Mein Gott in menschen fleisch und bein, Der Sohn des höchsten Gottes.

61. Ja du, des vaters ebenbild Bist unter uns gewandelt! Wie GOtt allmächtig, göttlich mild Hast menschlich du gehandelt!

62. Wo du warst, war die gottheit da, Mit hülfe für die armen. Den Vater sahe, wer dich sah, Und in dir sein erbarmen.

63. Du warst der krancken trost und fels, Wa st aller schwachen stärke! Jehova! der Gott Israels, That je er größre werke?

64. Ein jedes wort aus deinem mund War that, wie GOttes wille; Du sprachst, den sterbenden gesund, Gebotst dem sturmwind stille.

65. Du wirktest, wie Jehova, den Der glaube tief verehrte; Hast wunderschnell des glaubensflehn, Erhört, wie er's erhörte.

66. Des Vaters huld und macht; wie gros! In dir vereint sich beydes; Dein blick war liebe! leben floß Vom saume deines kleides!

67. Noch zweifeln, ob du der natur Gesetz gabst und noch gebest; Nicht demuth ists, nur schwachsinn, nur Noch zweifeln, ob du lebest.

68. Ich rufe dir mit zuversicht: Herr, du bists, der mich schützet! Ich glaube deinem worte nicht, Wenn glaube nichts mehr nützet.

69. Ein Gott, der nicht hilft ist mein spott, Ist bildern gleich zu schätzen. Nur hülf' und antwort zeigt dem Gott, Und taubheit zeichnet götzen.

70. Was brauchts da schonens? schwachheit schont, Staub schmeichelt gern dem staube. Dir Herr, der hoch im himmel thront, Dir

schmeich-

schmeichle nie mein glaube.

71. Du bist und hörst, und hilfst und bist In jedem drang und schmerzen Mein Herr und Gott, o Jesus Christ Ein Gott nach meinem herzen!

72. Dir fliegt die ganze seele zu Allmächtiger erretter! Du menschlichster der menschen! du! O göttlichster der göter!

Jesus auf Golgatha.

427. Erhebe dich, mein herz! empfinde Die liebe Jesu, der die sünde, Der welt versöhnt auf Golgatha. Entreiß, entreiß mit allen kräften Dich allen irrdischen geschäften, Und suche ruh auf Golgatha! Und siehe Jesum Christum leiden; Entzieh dem mittler keinen blick; Vergiß die welt; laß alle freuden Der zeit und sterblichkeit zurück!

2. Von ferne, was er dort empfunden, Empfind ihm nach: zu seinen wunden, Zu seinen qualen schau empor! Nicht augenblicke nur verweile Am marterhügel, wo zum heile Der sünder, er sein blut verlohr. Harr aus, und sieh ihn ganz vergiessen Sein blut, den richter aller welt; Und laß des dankes thränen fließen, Die dein erlöser lieb reich zählt.

3. Mein mittler geht in dem gedränge Der tiefverstockten sündermenge, Er schwankt! ach! er erlieget fast! Das holz des fluchs beugt ihn zur erde; Mit stilleleidender geberde Trägt er der sünden größre last. Er, dem die ungewitter schwiegen, Der schweigt, wenn würger um ihn stehn; Schweigt, wenn, wo mörderschädel liegen, Propheten mörder ihn verschmähn.

4 Ihm rauscht der marterstunde flügel; Nun steht er auf dem todeshügel; Müd und entkräftet steht er da. Vom blutverlangenden getümmel Umstürmt, seufzt er empor zum himmel, Und zittert bang auf Golgatha. Wer? er, der Sohn! ihr himmel bebet, Und schaut den Herrn des himmels an! Ihr thronen, ihn! durch den ihr lebet,

Den Gott, der euch zernichten kann!

5. Sein schweiß rollt von den wangen nieder; Fast sinken die zermalmten glieder, Sein herz ist nacht! sein antlitz glut! Wie matt das haupt! die dornenkrone! Ach, engel singt, singt ihr vom sohne! Noch schleicht von seiner stirne blut! Doch, wer, wer kan ihn würdig singen? Wer seine liebe, seinen schmerz? So hoch kann kein gesang sich schwingen: Wie Gott, so liebt sein göttlich herz

6. Nun nähert sich mit frechem spotte Dir, Jesus, deiner mörder rotte, Sie legen ihre händ' an ihn, Der staub! doch schweigt der Herr der welten; Er schweigt und schilt nicht, die ihn schelten. Man führt ihn nah zur schlachtbank hin. Er schweigt indem sie ihn entkleiden: Und ach! wie wild und ungestüm, Und ach! mit welchen höllenfreuden Entreissen sie die kleider ihm!

7. Er steht entblößt mit matten blicken, Voll blut und mit zerfleischtem rücken. Geduld die nichts ermüden kan! Ach, daß dich alle sünder sähen So jammervoll beym kreutze stehen! Ich sehe dich, und bete an! Die unschuld selbst, ach, wie sie zittert! Gerechter schau von deinem thron! Schau, wie sein leiden ihn erschüttert! Bist du nicht Vater? er nicht Sohn?

8. Doch! liebe! weh! ich muß mich wenden; Sie fassen dich mit kriegerhänden; Die nägel rauschen um dich her. O weh den ausgespannten armen! Weh deinen füßen! kein erbarmen, Kein schonen, keine hofnung mehr! Mein Gott! ach schau, o Gott! sie heften, Uns kreutz die liebe! welche wuth! Sie schlagen mit ergrimmten kräften, Die nägel tief; es spritzt sein blut.

9. O anblick! marter! qual und jammer! O schlag vom blutbespritzten hammer, Wie tief zermalmest du mein herz! Es fließt sein blut; von händ und füssen Seh ich das blut des lammes fliessen; Seh in ihm

liebe

liebe nur und schmerz. Gott sieht, dein Vater schaut hernieder; Es weinen alle seraphim: Der cherub findet keine lieder; Die thronen selbst verstummen ihm.

10. Es ist geschehn, geschehn! sie haben Ihm händ' und füsse durchgegraben. Anbetend sink ich vor dir hin! Ach Jesus Christus deine wunden, Erbärmlich schön sind deine wunden, Durch die ich ewig selig bin. Was duldest du, mich zu versöhnen! Du trägst, nur du weißt, welche last! O herz, zerfließ mein herz in thränen, Daß du den Sohn durchstochen hast.

11. Noch liegt das kreutz; es warten alle: Man tränkt mit eßig dich und galle; Und satan sieht dich an, und lacht. Ha, jauchzt er: der Meßias blutet! Hast du das Israel vermuthet Von ihm, der blinde sehend macht? Der himmel und die hölle richtet, Ganz Juda nun sein aug auf ihn; Denn nun das kreutz wird aufgerichtet. Maria sinkt in ohnmacht hin.

12. Du siehst es! von der erd erhöhet, Und schwebend, da dein kreutz nun stehet, Und blutend! Ach! was siehest du? Die tiefe menge: Jacobs kinder; Nicht zehen fromme; tausend sünder Sehn deiner marter lachend zu. O Jesus, wie ist dir zu muthe? Wo ist dein retter und dein fels? Du bist bedeckt mit schmach und blute; Ein fluch den söhnen Israels.

13. Und neben dir, du Gott der götter! Dir, unschuld! bluten missethäter; Verschmachten möchte dir dein geist. Gerechter richter aller welten! Du lässest dich betrieger schelten, O du der heilig, heilig heißt! „Wo ist dein Gott nun; spottet jeder, „Wo nun dein helfer? ruf ihn an! „Steig einmal von dem kreutz hernieder, „Du, der die todten wecken kann!“

14. Doch langmuth bleibst du selbst am kreutze, So sehr man dich zur rache reitze; Im tiefsten dulden willst du ruhn! Mit unaussprechlich sanften mienen

Flehst du: „vergieb, o Vater, ihnen; Sie wissen ja nicht was sie thun!“ Wie schön, wie göttlich schön! o höre Mein herz! empfinde! thränen fließt! Sprich laut unsterblich schöne lehre, Wenn sanftmuth je mein herz vergißt.

15. Es strömt auf dich von tausend zungen Das schwarze gift der lästerungen; Und jeder sclave spottet dein! Und deine kreutziger, sie eilen Im spiele dein gewand zu theilen: Du schaust in ihren spott hinein. Dich höhnt ein mörder an der seite: Nur einer fleht noch huld von dir; Und liebreich sprichst du: „warlich heute Bist du im Paradies mit mir!“

16. O welch ein sanfter stral von freude Ermuntert dich in deinem leide, Daß wieder einer selig ist. Du aehst auf deinen dunkeln wegen Dem tode freudiger entgegen, Weil du des sünders hoffnung bist. Kein schmerz erstickt die edlen triebe Der großmuth, Herr, in deiner brust! Dein herz ist lauter liebe! liebe Macht selber leiden dir zur lust.

17. Dein mittleidvolles auge findet Von lieb und wehmuth ganz entzündet, Geliebte noch auf Golgatha. Durch angst und nacht siehst du die deinen, Die unter deinem kreutze weinen, Und bist mit deiner tröstung da. Bist freund, bist Sohn im tiefsten leiden, Und sorgst für die, die dich gebahr, Der dein zu schmerzenvolles scheiden Ein schwerd tief in die seele war.

18. O labsal an dem marterorte! O unaussprechlich süsse worte Des Sohnes: siehe deinen Sohn! O labsal an dem marterorte! O unvergeßlich süsse worte: Sieh deine mutter, liebster Sohn! Ach! du, den keine tröstung kühlet, Sprichst trost noch den verlaßnen ein Ein herz, das hier nicht größe fühle, Ist nicht mehr werth, ein herz zu seyn.

19. Doch immer schlagen neue flammen Noch über deinem haupt zusammen; Stets sinkst du hin in tiefre qual.

qual. Dem himmel uns zu rück zu bringen, Mit welchem jammer mußt du ringen, Gedrängt von leiden ohne zahl! Wie lange leidest du, wie lange, Wie Gottgelassen Jesus Christ! Wie ist, ach, wie ist dir so bange, Daß dir dein herz wie wachs zerfließt.

20. Du siehest aller sünden heere; Dich überströmen qualenmeere, Und schweigend schaut dein Gott dir zu! Sind denn der finsterniße geister, Sind sie des himmelskönigs meister? Jehova's sohn, was leidest du? O liebe! liebe! mann der schmerzen, Wie ganz vergissest du doch dich; Wie liegt dir doch mein heil am herzen, Wie unaußsprechlich liebst du mich!

21. Du schmachtest unter deiner bürde, Die kein erschaffner dulden würde; Und noch ist kein erretter hier, Zermalmt sind, Jesus deine kräfte, Vertrocknet alle deine säfte; Die zunge klebt am gaumen dir. Dein haupt sinkt matt zum herzen nieder, Vor leiden mögtest du vergehn; Es ringt empor; doch sinkt es wieder, Zu schwach zum himmel mehr zu sehn.

22. Die erde wankt! wer will sie halten? Die ewigfesten felsen spalten, Und du, natur, entsetzest dich! Die sonne, die erst blutig funkelt, Erblaßt, und zittert, und verdunkelt Mit schreckenvollen nächten sich: Und fürchterliche schauer fassen Den blutenden: mein Gott! mein Gott! Ach! warum hast du mich verlassen! Ruft, der sonst der natur gebot.

23. Verstummen kan ich nur, und weinen; Verstummen nur: so sahe keinen, Der schuldlos war, der himmel je! So viel auch aus den tiefsten tiefen Beklemmte je zum Vater riefen; So schmachtete kein sünder nie! O ewigkeit! du wirst mir sagen, Warum der Sohn die qual erfuhr: Jtzt kan ich weinen nur, und klagen, Anbeten itzt, und schweigen nur.

24. Mich dürstet! rufst du im verschmachten; Und

da noch spötter deiner lachten, Erlabt dich nur ein eßigschwamm: Den krumgebeugten müden rücken, Den ausgespannten körper drücken Die schmerzen tief am kreutzesstamm. Wer kan die heisse marter wissen, Wer, was dieß bange schweben sey? Noch tiefer, und noch mehr zerrissen, Smerzt jede nerve dich aufs neu!

25. Doch endlich kömmt die letzte stunde, Verblutet hat zuletzt die wunde; Doch endlich rufst du aus der nacht, Da ganz der fluch war weggelitten, Da bis zum siege du gestritten, Du rufest laut: es ist vollbracht, Nun siehst du deiner qualen ende, Den tod, den GOtt dich sterben heißt; Siehst auf, und rufst: in deine hände Befehl ich, Vater meinen Geist!

26. Allmächtig ruft er es, und schweiget, Erblaßt, und athmet aus, und neiget Sein haupt zum herzen, und ist todt. Die erd erbebt! die felsen zagen, Da engel weinend engeln sagen: Der Herr der herrlichkeit ist todt! Wird gleich dem lamm kein bein zerbrochen, Todt ist es! blut und wasser fließt Aus seiner seite, die durchstochen Ein zeug des grossen todes ist.

27. Tod Jesus Christus! todt das leben, Vom vater uns herabgegeben! Der todtenwecker, tod dein raub! Jehova's ebenbild und wonne, Der leib des Herrn, der wie die sonne Auf thabor strallte, todt wie staub. Er schwebt in tiefer todesstille Der tempel, den der Herr bewohnt; Der sohn, in dem der gottheit fülle leibhaftig, ganz und ewig thront.

28. Todt er? wo will ich worte finden? Wo neue kräfte zum empfinden? Der sohn, der bey Gott war und Gott, Der sohn der himmel hieß und erden, Staub, wurm, und licht, und engel werden Mich werden hieß, der sohn ist todt! O tiefer abgrund, dichte nächte, Die kein verstand durchdringen kann! O hohes wunder deiner

ner rechte! Jehovah, ach, dich bet' ich an!

29. O wunder ohne namen! keiner, Nicht ein erschaffner, auch nicht einer, Ergründet JEsu Christi tod. Nur dies vermag mein geist zu denken: Ein Gott muß uns nun alles schenken, Der seinen sohn gab in den tod. Wenn JEsus Christus starb für feinde, Wie groß ist meine hoffnung nun? Was wird er nun für seine freunde, Was Gott für seine kinder thun?

30. O liebe, liebe! heilig, heilig! O unaussprechlicher, wie heilig. Wie unerforschlich ist dein rath! O liebe, liebe! welt der sünder, Du wirst nun eine welt voll kinder; Versöhnt ist deine missethat! Frey sollst du ewig vom verderben, Sollst heilig seyn, wie Jesus Christ; Wie er, unsterblich; Gottes erben, Wir selig seyn wie er es ist.

31. Mit welcher zunge, welchem herzen Dank ich dir, Herr, für deine schmerzen, Für jede mir verborgne last; Für jeden kampf, den du gestritten, Für jeden tod, den du gelitten, Bekämpft und überwunden hast! Wer kennt der leiden last und menge, Wer sieht der seligkeiten ziel; Wer giebt mir zungen, wer gesänge, Wer meinem herzen gnug gefühl?

32. Da, wo dein blut herabgeflossen, Lieg ich im geist dahingegossen, Da mögt ich ganz anbetung seyn! Gehorsam bis zum kreutzestode Warst du! gehorsam bis zum tode Soll ich, wie du, dem vater seyn! Hier, JEsus, hier sind meine kräfte; Hier ist mein leben! nimm es an! Dich lieben, dies sey mein geschäfte Wenn ich mit dir nur sterben kann!

33. Gekreutzigter! dein leiden stärke Mich stets in jedem guten werke; Im tugendkampfe stärk es mich. So sehr mich lust zur sünde reize, Ich fliehe nur zu deinem kreutze, Umfasse, mann der schmerzen, dich: Da soll mein eigner wille brechen

Da heft' ich ihn mit nägeln an: Da will ich meine lüste schwächen, Die keine kraft sonst schwächen kann.

34. Ach, fühlte doch von deinen wunden, Der qual, die du für mich empfunden, Nur einen schatten stets mein herz! Wie würd' ich, sohn die sünde hassen, Säh' ich vom vater dich verlassen, Fühlt' ich von fern nur deinen schmerz: Wie könnt' ich sehn, dich, Jesus, bluten, Wie sehn dein ausgespannt gebein; Und nicht mit aller kraft dem guten, Und dir nicht ganz ergeben seyn?

35. Wie nun nicht alle herzlich lieben, Wie nun nur einen noch betrüben, Für den du littest, Jesus Christ? Wie nun nicht gutes thun mit freuden, Wie nun nicht gern für brüder leiden, Für die du, Herr, gestorben bist? Wie nun auch nur von unrecht sprechen, Wie noch dem schuldner strenge seyn, Wie mich am ärgsten feinde rächen Wie nun bloß siebenmahl verzeihn?

36. Auf Golgatha will ich mich schwingen, Wenn nacht und leiden mich umringen, Will da im geist vor Jesu stehn; Will da dich, Unschuld, stille schmachten, Das kreuz erdulden, schmach verachten, Da bluten dich, und schweigen sehn: Will da mit allen seelenkräften In deine leidensnächte schaun, Mich mit dir an dein kreuze heften, Und gleich dir lernen Gott vertraun.

37. Und wenn mich meine sünden kränken, So will ich an dein leiden denken, Nur fliessen sehn dein göttlich blut. Für mich auch ist dies blut geflossen, Wer zu dir kömmt, wird nicht verstossen; Du starbst auch mir, auch mir zu gut! Auch ich kann gnad und leben finden: Mein Gott bleibt seinem worte treu; Vergiebt auch mir die schwersten sünden. Macht mich, auch mich vom laster frey.

38. Und in den bangen todtesstunden Blick ich empor zu deinen wunden, Und fürchte nicht dein strafgericht. Wenn ich, wie du,

nun

nun heilig lebe, Nur dich zu lieben mich bestrebe, Dann bleibst du meine zuversicht: Dann darf ich freudig zu dir blicken, Wenn alles dunkel um mich ist, Dann wirst du meinen geist erquicken, Wann mir der tod die augen schließt.

39. Dann, dann wird alle angst verschwinden, Dann werd' ich muthig überwinden, Und überfließen tod und grab! O unaussprechliches entzücken, Von angesicht den zu erblicken, Der in den tod dahin sich gab. Den sohn! ihn, der mit seinem blute, Mich ewig macht von sünden rein. Gott! Gott! wie wird mir dann zu muthe, Wie werd' ich dank und wonne seyn?

40. O freude jener ewigkeiten, Wo ich dich anschaun, dich begleiten, Dich hören, dich umfassen kann! Für deine liebe sonder schranken, Lamm Gottes, wie will ich dir danken, Wie bet ich, liebe, dort dich an! O ewigkeit der ewigkeiten, An deiner seite, JEsus Christ Der mich zum himmel hinzuleiten, Auf Golgatha gestorben ist!

Allgemeine Uebersicht des Inhalts.

I. Lieder vom öffentlichen Gottesdienst. Num. 1 bis 8
II. Von Gott und seinen Eigenschaften . 9 - 27
III. Ueber Glauben an den dreyeinigen Gott. . . . 28 - 31
IV. Ueber Schöpfung. . . . 32 - 40
V. Ueber Erhaltung und Vorsorge Gottes. . . . . 41 - 53
VI. Ueber die Lehre von den Engeln. . 54 - 56
VII. Ueber die Sünde und Verderben der Menschen. . . . 57 - 60
VIII. Von Christo dem Erlöser. Menschwerdung, Geburt, Darstellung im Tempel, Persohn, Lehramt, Lebenswandel, Leiden, Sterben, Auferstehung, Himmelfahrt, Sitzen zur Rechten Gottes ꝛc. . . . 61 - 123
IX. Gebet um die Gnade des heiligen Geistes, dessen Würkungen, und was dahin gehört. . . . 124 - 137
X. Ueber die Gnadenmittel: Wort Gottes, Taufe, Abendmahl . . 138 - 167
XI. Von der christlichen Kirche . . 168 - 179
XII. Von der Gnadenordnung; Buse, Bekehrung, Glaube mit seinen seeligen Folgen; Uebung des Glaubens in guten Werken, Wachsamkeit und Kampf des Glaubens . . . 180 - 264

XIII.

XIII. Bitte, Gebet, Fürbitte, Dankſagung und Lob Gottes,
a) in geiſtlichen und leiblichen Bedürfniſſen ꝛc.
b) in allgemeinen und andern groſen Anliegen,
c) Dankſagung und Lob GOttes; allgemein und beſonders bey zufälligen Begebenheiten und beſtimten Zeiten . . . 265--383
XIV. Tod, Auferſtehung, Gericht und ewiges Leben 384--425
XV. Einige Lieder zur Privatandacht . 426--433

Regiſter nach dem Alphabet.

Die vordere Zahl zeigt die Nummer des Liedes; die hintere aber zeiget die Blat-Seite an.

193. Ach abermal bin ich gefallen 188
175. Ach bleib bey uns Herr Jeſu Chriſt 170
280. Ach Gott verlaß mich nicht 280
317. Ach Gott wir tretten hier vor dich 314
325. Ach Herr du aller höchſter Gott 324
266. Ach Vater, Vater höre 265
262. Ach wird denn dein Erlöſter nie 260
189. Allein an dir mein Gott 185
335. Allein Gott in der Höh 334
194. Allein zu dir Herr Jeſu Chriſt 190
384. Alle Menſchen müſſen ſterben 386
273. Allen welche nicht vergeben 274
21. Allgegenwärtiger ich bin 19
279. Allmächtiger der ſeinen Thron 279

38	Allmächtig grosser Gott	33
63	Also hat Gott die Welt geliebet	57
86.	Auch du Erwerber ew'ger Freuden	80
48.	Auf Gott und nicht auf meinen Rath	43
356.	Auf hebe deinen frohen Blick.	357
341	Auf jauchzet Gott auf alle	341
169	Auf ihrem Felsengrunde steht	166
371.	Auf mein Herz wach auf	374
316.	Auf meinen lieben Gott	314
71.	Auf schicke dich recht feyerlich	64
190.	Aus dunkler Tiefe Herr mit	186
	B	
50.	Befiehl du deine Weege	45
96.	Begleite mich o Christ wir gehen	91
350.	Bereit mein Herz o Gott	351
214.	Besitz ich nur ein ruhiges Gewissen	211
220.	Bewahre mich Herr daß der Wahn	217
418.	Blinder Geist entreisse heut	417
	C	
93.	Christe du Lamm Gottes	90
108.	Christus ist nun wieder frey	105
	D	
110.	Das Grab ist leer des Höchsten Sohn	107
231.	Dein bin ich Herr dir will	228
109.	Dein erblaßter Leichnam	106
213.	Deines Gottes freue dich	209
79.	Dein Heyl hat heut Volk Gottes sich	72
265.	Dein Heyl o Christ nicht zu verscherzen	264
394.	Dein sind wir Gott in Ewigkeit	395
143.	Dein Wort o Höchster ist vollkommen	141
235	Der du die Liebe selber bist	232
130.	Der du uns als Vater liebest	127
197.	Der Glaub ist eine Zuversicht	193
11.	Der Herr ist Gott und keiner mehr	9

328.	Der mächtige der Herr der Götter	326
210.	Der Sohn ist meine Heiligkeit	206
170.	Der Spötter Strohm reißt viele fort	167
383.	Der Tag ist wieder hin	385
254.	Der Wollust Reitz zu widerstreben	251
255.	Des Leibes warten und ihn pflegen	252
201.	Dich Jesum laß ich ewig nicht	197
337.	Dich preiß ich Herr mit Herz	335
275.	Die Bahn ist rauh auf der	276
7.	Die durch den Herrn nicht	6
66.	Die Erd ist Jesu Christi, sein	59
171.	Die Feinde deines Kreutzes drohn	168
281.	Die Lieb ist Vater dein Gebott	281
327.	Die Wassersnoth ist groß	325
35.	Dir Gott sey Preiß und Dank gebracht	30
56.	Dir sing ich Lob Herr Zebaoth	51
124.	Dir Vater dankt mein Herz und singt	121
276.	Dir versöhnt in deinem Sohne	277
70.	Dis ist der Tag den Gott gemacht	63
5.	Dis ist der Tag zum seegen eingeweihet	4
176.	Dreyeinig heilig groser Gott	171
324.	Du bester Trost der Armen	323
338.	Du bists dem Ehr und Ruhm gebührt	337
57.	Du der kein böses thut	52
54.	Du Herr der Seraphinen	49
239.	Du liebst o Gott Gerechtigkeit	237
340.	Durch dich o groser Gott	339
153.	Du unerforschlich Meer der Gnaden	150
18.	Du weiser Schöpfer aller Dinge	16
145.	Du willst Gott daß mein Herz	142

E

247.	Eifrig laß mein Gott mich streben	244
168.	Ein feste Burg ist unser Gott	166
304.	Ein Herz o Gott in Leid und Creutz	303

368.	Ein holder Morgen steigt herab	371
389.	Ein jeder Schritt führt mich zum	391
38.	Ein Lämmlein geht und trägt	83
311.	Ein Pilgrim bin ich in der Welt	310
228.	Eins ist Noth ach Herr dis eine	225
378.	Entfesselt ganz von Kummer	381
133.	Erbarm dich Herr du kennst mein Herz	130
87.	Erforsche mich erfahr mein Herz	82
146.	Erhabner Gott was reicht an	144
284.	Erhalt uns Herr die Obrigkeit	285
427.	Erhebe dich mein Herz empfinde	433
419.	Erhebet heut das Angesicht	418
94.	Erhebe vom Geräusch der Welt	90
111.	Erinnre dich mein Geist erfreut	108
65.	Er kömmt, Er kömmt der starke	58
230.	Ermuntre Seele dich und sey	228
363.	Er ruft der Sonn und schafft den M.	364
99.	Erwürgt erwürgt ist er	95
329.	Es donnert Mensch wer donnert	327
424.	Es ist noch eine Ruh vorhanden	424
98.	Es ist vollbracht so ruft am Kreuß	94
36.	Es werde Gott von dir erhoben	31
318.	Es zieht o Gott ein Kriegeswetter	315
172.	Ewig o Jesu wird dein Wort	169

F

364.	Fest steht dein Bund wie Felsen	365
159.	Freu dich Seele rühm und preise	158
78.	Freuet euch ihr Gotteskinder	72
404.	Frey wie ein Engel stand er da	404
69.	Fröhlich soll mein Herze springen	61
95.	Frolocke mein Gemüthe	90
117.	Frolock mein Herz weil Jesus Christ	114
245.	Frommer Heyland wo sind Christen	241
381.	Für alle Güte sey gepreißt	384

408.	Für deinen Himmel reiften sie	409
45.	Fürwahr du bist o Gott verborgen	40
	G	
132.	Geist vom Vater und dem Sohne	129
68.	Gelobet seyst du Jesus Christ	61
22.	Gerechter Gott vor dein Gericht	20
26.	Getreuer Gott wie viel Gedult	23
152.	Geweiht zum Christenthum	150
222.	Gieb mir ein frommes Herz	218
237.	Gieb mir o Gott ein Herz	234
72.	Gott deine Gnade sey gepreißt	65
209.	Gott deine Gnad ist unser Leben	205
277.	Gott deine Güte reicht so weit	278
46.	Gott deine weise Macht erhält	41
30.	Gott der du selbst dein Ursprung bist	26
352.	Gott der Gewitter schaft und lenkt	353
28.	Gott der Vater wohn uns bey	25
370.	Gott des Himmels und der Erden	374
369.	Gott dessen Hand die Welt	373
288.	Gott dessen huldreich weiser Rath	287
282.	Gott dessen Nahm ist wie dein	282
32.	Gott dessen starke Hand die Welt	28
251.	Gott du allein weißt gut	248
13.	Gott du bist von Ewigkeit	11
355.	Gott groser Geber aller Gaben	356
357.	Gott im Himmel und auf Erden	358
144.	Gott ist mein Hort und auf	141
160.	Gott laßt uns preisen, ihm ihm will	159
347.	Gott lob da bist du Kind des Himmels	348
358.	Gott lob die Noth ist nun vorüber	359
44.	Gott meine ganze Seele	39
256.	Gott sagt daß die nur seelig seyen	253
285.	Gott Schöpfer Stifter heilger Eh	285
165.	Gott sey gelobet und gebenedeyet	164

Register nach dem Alphabet.

271. Gott unser Gott wie heilig 272
322. Gott unsers Lebens Kraft und Licht 320
300. Gott Vater denk an Christi Todt 299
331. Gott vor dein Antlitz will ich 329
23. Gott vor dessen Angesicht 21
58 Groser Gott erhabnes Wesen 53
195. Groser Gott was will das werden 190
123. Groser Mittler der zur rechten 119

67. Halleluja die Zeit, bestimmt 59
106. Halleluja jauchzt ihr Chöre 104
163. Halt im Gedächtniß Jesum Christ 162
320. Hast du denn ganz dein Angesicht 318
62. Heilig heilig ist der Herr 57
272 Heilig heilig ist dein Wille 273
202. Herr allerhöchster Gott 198
14. Herr deine Allmacht reicht so weit 12
148. Herr dein Gesetz das du der Welt 146
107. Herr deine Lehre hat gesiegt 104
241. Herr deine Sanftmuth 238
362 Herr den die Sonnen und die Erden 362
380. Herr der du mir das Leben 383
223. Herr dessen Augen alles prüfen 220
296. Herr dir gelob ich neue Treue 294
150. Herr dir sey preiß ich glaub 148
414. Herr du bist meine Zuversicht 413
15. Herr du erforschest meinen Sinn 12
16. Herr du erforschest mich, dir bin ich 14
120. Herr du fährst mit Glanz und Freuden 117
60. Herr du kennest mein Verderben 55
156. Herr du wollst sie vollbereiten 153
382. Herr es geschehe dein Wille 384
333. Herr Gott dich loben wir 332

306.	Herr Gott von groser Majestät	305
179.	Herr hier stehet unser Hirte	175
3.	Herr Jesu Christ dich zu uns wend	3
250.	Herr laß mich doch gewissenhaft	247
308.	Herr mache meine Seele still	307
249.	Herr meiner Seele grosen Werth	246
242.	Herr mein Versöhner der du für mich	239
155.	Herr schaff uns wie die kleinen	152
84.	Herr stärke mich dein Leiden zu bedenken	77
289.	Herr welch ein wichtiges Geschäfte	288
217.	Herr welch Heyl kann ich erringen	214
399.	Herr wie du wilt so schicks	400
151.	Herr wir stehen hier vor dir	149
232.	Herzallerliebster Gott	229
361.	Hilf Herr Jesu laß gelingen	362
236.	Hilf Jesu daß ich meinen Nächsten	233
333.	Hilf mir mein Gott	230
55.	Höchster dessen starke Rechte	50
8.	Höchster Gott wir danken dir	6
131.	Höchster Tröster komm hernieder	12
147.	Hört an die heilgen zehn Gebott	145
	J	
376.	Ja du mein Gott du kennest mich	380
426.	Ja du sey du mein Herr und Gott	427
115.	Ja Jesus lebt, er lebt ja! Amen	111
114.	Jauchzet Gott in allen Landen	111
188.	Ich armer Mensch ich armer Sünder	184
215.	Ich bin ein Christ, Gott ist mein F.	212
314.	Ich bin mit meinem Gott zufrieden	312
39.	Ich bin o Gott dein Eigenthum	35
274.	Ich danke dir mein Vater in der Höhe	275
415.	Ich denk an dein Gerichte	414
227.	Ich folge Jesu nach	224
413.	Ich freue mich der frohen Zeit	413

Register nach dem Alphabet.

17. Ich habe Gott mir ernstlich vorgenommen 15
198. Ich habe nun den Grund 194
305. Ich hab in guten Stunden 304
161. Ich komme Herr und suche dich 160
278. Ich komme vor dein Angesicht 278
200. Ich komme Friedensfürst zu dir 196
19. Ich lobe dich und preise 17
166. Ich nahe mich voll frommer Freuden 164
359. Ich preise und besinge 360
425. Ich wag es aufzublicken 425
212. Ich weiß an wen mein Glaub 208
205 Ich weiß und bins gewiß 200
162. Ich will das Abendmahl des Herrn 161
263. Jesu hilf siegen du 261
203. Jesu meine Freude 199
89. Jesu meines Lebens Leben 85
185. Jesu Retter meiner Seele 181
105. Jesus die erlößten Sünder 101
112. Jesus lebt mit ihm auch ich 109
113. Jesus meine Zuversicht 109
183. Jesus nimmt die Sünder an 179
388. Jetzt leb ich ob ich morgen lebe 391
181. Ihr armen Sünder kommt zu Hauff 176
121. Ihr Christen singt dem Menschensohn 117
53. In allen meinen Thaten 48
283. In deiner Stärke freue sich 284
135. In Gottes Reich geht niemand ein 131
326. In grosem Elend kommen wir 324
206. Ist Gott für mich so trete 201

82. Kein Lehrer ist dir Jesu gleich 75
122. König dem kein König gleichet 118
125. Komm Gott Schöpfer heilger Geist 122
1. Komm heilger Geist 2

292. Komm o Geist von Gott gegeben 292
64. Kömmst du kömmst du licht 58
177. Kommt her ihr Christen voller Freud 172
406. Kommt heut an eurem Staabe 407
291. Kommt Kinder anzubethen 291
225. Kommt laßt euch den Herren lehren 221

L

402. Laß dich Seele nun entkleiden 403
76. Laßt uns unserm Gott lobsingen 68
140. Lehre mich Herr recht bedenken 137
2. Liebster Jesu wir sind hier 3
297. Lytaney 295
330. Lob sey dir Gott der du mit Pracht 328
43. Lob sey Gott der den Frühling 38
342. Lobsinge Gott erwecke 341
348. Lobsingt Gott Zebaoth 349

M

259. Mache dich mein Geist bereit 256
199. Mag doch der Spötter Heer 195
374. Mein Aug erwachet wieder 377
267. Mein Aug und Herz erhebe 267
386. Meine Lebenszeit verstreicht 389
100. Mein Erlöser Gottessohn 96
101. Meine Seel ermuntre dich, Jesu 98
373. Mein erster Wunsch mein innigstes 376
366. Mein erst Gefühl sey preiß 368
422. Mein ganzer Geist Gott wird 422
221. Mein Gott ach lehre mich erkennen 218
351. Mein Gott du bist gerecht 352
381 Mein Gott du wohnest zwar 135
393. Mein Gott ich weiß wohl daß ich 395
191. Mein Gott zu dem ich weinend 186
417. Mein Heyland kommt zum Weltgericht 416

412.	Mein Heyland lebt er hat die Macht	412
182.	Mein Heyland nimmt die Sünder an	177
345.	Mein Herz ermuntre dich	364
141.	Mein Jesu blinder Seelenlicht	138
395.	Mein Jesus ist mein Leben	396
294.	Mein Vater dein beglücktes Kind	293
226.	Mir nach spricht Christus unser	223
118.	Mit lautem Schall frolocken wir	115
375.	Mit Preiß und Danke nah ich mich	378
	N	
421.	Nach einer Prüfung kurzer Tage	420
260.	Nicht daß ichs schon ergriffen hätte	257
264.	Nicht nur streiten überwinden	264
134.	Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit	131
208.	Nichts verdammlichs ist an denen	204
246.	Nicht zehn Gerechte konnte Gott	243
20.	Nie bist du Höchster von uns fern	18
240.	Nie will ich dem zu Schaden suchen	237
41.	Noch immer wechseln ordentlich	36
59.	Noch schauen wir im dunklen Wort	54
126.	Nun bitten wir den heilgen Geist	123
334.	Nun danket all und bringet Ehr	333
164.	Nun habe Dank für deine Liebe	163
360.	Nun laßt uns gehn und tretten	361
377.	Nun sich der Tag geendet hat	381
349.	Nun wollen wir dir Lob und Preiß	350
323.	Nur unverzagt o Seele	321
	O	
81.	O Christe eingebohrner	75
303.	O Christ in diesen Leidenstagen	302
261.	Oft klagt mein Herz	259
10.	O Gott aus deinen Werken	8
154.	O Gott bey dir ist Heyl	151
34.	O Gott des Himmels und der Erden	29

234.	O Gott du frommer Gott	231
139.	O Gott du weiser Gott	136
248.	O Gott mein Schöpfer Herr der Welt	245
137	O groser Gott du reines Wesen	134
90.	O Haupt voll Blut und Wunden	86
128.	O heilger Geist kehr bey uns ein	124
224.	O heiligster wen nennst du dein	221
298.	O Herr Gott der du deine Schaar	297
157.	O Jesu du mein Bräutigam	156
178.	O Jesu Herr der Herrlichkeit	173
186.	O König dessen Majestät	182
92.	O Lamm Gottes unschuldig	89
420.	O sichrer Mensch bekehre dich	420
253.	O Trunkenbold	250
91.	O Welt sieh hier dein Leben	88
423.	O wie unaussprechlich seelig	423
31.	Preiß ihm er schuf und er erhält	27
258.	Preiß! preiß sey Gott	255
346.	Preiß sey dem Gotte Zebaoth	347
367.	Preiß und Dank ich lebe wieder	369
416.	Schon ist der Tag von Gott bestimmt	415
397.	Schrecklich ist der Todt	398
173.	Schütze die deinen, die nach dir	169
12.	Schwingt heilige Gedanken	10
398.	Seelig Gott sind die, die nun	400
229.	Sey Gott getreu halt seinen Bund	226
336.	Sey Lob und Ehr dem höchsten Guth	334
312.	Sey Seele stark und unverzagt	311
47.	Sey zufrieden mein Gemüthe	42
75.	Singt Christen singt und freuet euch	67
74.	Singt Gott und seinem Sohne	67
42.	So bald o Gott der Tag erwacht	37

85.	So gehst du Jesu willig hin	79
411.	So gieb denn fromm bemühte Schaar	411
207.	So hab ich nun den Felß erreichet	203
204.	So hoff ich denn mit festem Muth	200
61.	Sohn der uns verheisen war	56
238.	So jemand spricht ich liebe Gott	235
167.	So lang ihr auf der Erden lebt	165
310.	Soll dir verzagtes Herz	309
401.	Soll ich vor dem Tode zittern	402
270.	Solt ich betrübt von ferne stehen	271
343.	Solt ich meinem Gott nicht singen	343
52.	Solt ich meinem Gott nicht trauen	48
290.	Sorge doch für meine Kinder	289
286.	So seyd ihr denn vorm Herrn	286
24.	So weit Herr deine Himmel reichen	22
295.	Stärke Mittler, stärke sie	294
405.	Staub der hier an Gräbern	405
187.	Straf mich nicht in deinem Zorn	183
127.	Strahl der Gottheit Kraft der Höhe	123
	T	
319.	Treuer Wächter Israel	317
104.	Triumph! Triumph und Lob	101
	U	
97.	Um Gnade für die Sünder Welt	93
	V	
332.	Vater aller Menschenkinder	330
269.	Vater unser im Himmelreich	270
174.	Verleih uns Frieden gnädiglich	170
372.	Voll Dank an diesem neuen Morgen	375
293.	Voll dank und Freude weih ich dir	292
136.	Vom Geist aus Gott gebohren	132
211.	Vom Geräusch der Welt geschieden	208
302.	Von dir o Vater nimmt mein Herz	300

400.	Warum erbebst du meine Seele	401
313.	Was Gott thut das ist wohlgethan	311
409.	Was Gott thut das ist wohlgethan, er gibt	410
354.	Was Gott thut ist doch immer gut	355
219.	Was hilft es mir ein Christ zu seyn	216
315.	Was ist das Leben hier auf Erden	313
257.	Was ist mein Stand mein Glück	254
307.	Was ists daß ich mich quäle	306
37.	Was ist vor deinem Angesichte	32
344.	Was kann ich doch für Dank	345
49.	Was soll ich ängstlich klagen	44
27.	Weicht ihr Berge fallt ihr Hügel	24
407.	Welche wilde Trauer	407
268.	Welch grosses Vorrecht schenkst du	269
83.	Welch hohes Beyspiel gabst du mir	76
391.	Wenn einst mein sterbend Auge bricht	393
9.	Wenn ich Gott meinen Geist zu dir erheb	7
33.	Wenn ich o Schöpfer deine Macht	29
103.	Wenn meine Sünd mich	100
392.	Wenn mein Stündlein vorhanden	394
301.	Wenn wir in höchsten Nöthen	300
180.	Wer bin ich? welche wicht'ge Frage	175
218.	Wer Gottes Wort nicht hält und	215
396.	Wer legt den Jammer meiner Tage	397
51.	Wer nur den lieben Gott läßt walten	47
321.	Wer unter Gottes Schatten ruht	319
385.	Wer weiß wie nahe mir mein Ende	387
365.	Wie bald ist doch ein Jahr vergangen	366
116.	Wie Gott belohnt, belohn	113
287.	Wie glücklich lebt ein frommer	287
299.	Wie gnädig warst du Gott	298
216.	Wie groß ist deine Herrlichkeit	213
25.	Wie groß ist des Allmächt'gen Güte	22

102.	Wie grundlos sind die Tiefen deiner	99
243.	Wie ist die Welt so Feindschaft voll	240
6.	Wie lieblich ist doch Herr die Stätte	5
192.	Wie oft hab ich den Bund gebrochen	188
244.	Wie seelig lebt ein Mensch	241
387.	Wie sicher lebt der Mensch der Staub	389
77.	Wie sollen wir dir Vater danken	70
184.	Wie treu mein guter Hirte	180
390.	Wie ungewiß ist Herr das Ziel	392
40.	Wie wichtig ist doch der Beruf	35
403.	Wie wird mir dann mein Heyland	403
309.	Will mich o Gott hienieden	308
29.	Wir glauben all an einen Gott	26
73.	Wirf blöder Sinn den	66
119.	Wir freuen uns Herr Jesu Christ	116
196.	Wir liegen hier zu deinen Füßen	192
353.	Wir nahn zu deinem Thron	354
410.	Wir tragen diesen Leib zur Gruft	411
142.	Wo sind ich den, den meine Seele	139
80.	Wohl auf mein Herz verlaß die	74
339.	Womit soll ich dich doch loben	338
149.	Wort aus Gottes Munde	147
	Z	
4.	Zeige dich uns ohne Hülle	4
129.	Zeuch ein zu deinen Thoren	125
158.	Zitternd doch voll sanfter Freude	157
252.	Zur Arbeit nicht zum Müßiggang	249
379.	Zu so viel Tagen die mir schon	383

Einige

Einige Gebete.

Morgengebet.

Durch deine Gnade bin ich wieder erwacht, gütigster Gott und Vater, und ich fühle mich durch den erquickenden Schlaf, den du mir gabst, wieder zu den Geschäften eines neuen Tages gestärkt Preis und Dank sag ich dir dafür, mein Gott, von ganzem Herzen, in dieser Morgenstunde, daß du so wohl an mir thust, und mich und die Meinigen auch in dieser Nacht so gnädig beschützet und erhalten hast! Deine Barmherzigkeit, bester Vater, ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß: Das erkennet meine Seele wohl. O nimm denn jetzt auch dieses Dankopfer, das ich dir bringe, mein Gott, mit gnädigem Wohlgefallen an! Jetzt, da die ganze Natur bey ihrem neuen Erwachen dich lobet, als ihren Schöpfer und Erhalter: laß dir auch die Rede meines Mundes wohlgefallen, und das Gespräch meines Herzens mit dir, Herr, mein Gott, und mein Erlöser! Ich komme vor deinen Thron, o Gott, und flehe dich auch heute um deinen gnädigen Schutz und Beystand an. Erhalte mich und die Meinigen in deiner Liebe, und laß uns vor dir wandeln und fromm seyn. Erhalte uns gesund, und schütze uns vor Unfall und Noth auf allen unsern Wegen. Laß auch heute die Werke meines Berufs wohl gelingen, und segne unsre Nahrung! O Gott, der du allen Menschen deine Sonne scheinen läßt, sey auch heute aller Menschen Berather und Versorger, und ziehe diejenigen zu dir, die dich noch nicht kennen, und noch nicht deine Wege wandeln. Nimm dich aller Kranken, Elenden, Nothleidenden und Sterbenden an! Hilf ihnen in dem Kampf des Lebens und des Todes! Lehre auch mich an mein Ende fleißig denken, und an a-

was auch mir durch deine Schickung und Zulassung begegnen kann, damit ich in der Demuth bleibe, und mein größtes Vertrauen auf dich allein setze. Laß die Liebe der Welt nicht über mich herrschen, und gieb, daß ich die irrdischen Güter, die du mir hier schenkest, so genieße, daß ich der ewigen dadurch nicht verlustig werden möge. Laß mich den heutigen Tag nach deinem Willen recht gebrauchen, damit ich dir auch davon eine freudige Rechenschaft geben könne. Laß mich mit allen Menschen in Fried und Freundschaft leben, und wo ich einen Feind haben sollte, den versöhne mit mir. Nun, mein Gott, in deinem Namen fang ich diesen Tag an: laß ihn mir auf alle Weise gesegnet seyn, um JEsu Christi willen! Amen.

Abendgebet.

Barmherziger, lieber Gott und Vater, ich danke dir kindlich und demüthig für deinen gnädigen Schutz und Segen, womit ich auch diesen verflossenen Tag in der Pilgerschaft meines Lebens zurückgelegt habe. Sey gepriesen, mein Gott, für alles das Gute, das du mir und den Meinigen an Seel und Leib geschenkt hast, für die Abwendung jeder Gefahr und Noth, die uns hätte treffen können. Wie soll ich dem Herrn vergelten, alle seine Wohlthat, die er an mir thut? Ach, ich bin zu geringe aller der Treue und Barmherzigkeit, die du bisher an mir gethan hast. Laß die Werke meines Berufs, die auch heute geschehen sind, gesegnet seyn, und gute Früchte bringen. Verzeihe mir aber auch, mein Vater, alles, was ich an diesem Tage unrechts gethan habe, wenn ichs auch schon nicht mit Vorsatz thun wollte. Mein Gewissen sagt mirs, daß ich nicht in allen Stücken deinen Willen, o Gott, so vollkommen gethan habe, als ich gesollt hätte: Ach, vergieb mirs doch, nach deiner väterlichen Güte, um JEsu Christi willen! Mache du mich

selbst

selbst durch deines Geistes Kraft immer tüchtiger und geschickter, nach deinem Willen zu leben damit ich dereinst zu den Freuden deines Antlitzes erhoben werden möge. Ich will mich jetzt zur Ruhe begeben, liebster Vater! Beschütze mich und die Meinigen mit allem, was du mir gegeben hast. Sey du auch für uns der gute Hüter Israels, der nicht schläft noch schlummert, bewahre uns vor allem Unglück und Uebel, vor Feuer und Wassersnoth, vor plötzlicher Krankheit und Todesgefahr, und laß uns nicht in böser Menschen Hände fallen! Gieb, daß wir nach einem sanften Schlafe erquickt, morgen zu deinem Lobe wieder freudig erwachen, und dir mit frölichem Munde danken mögen, daß du so gnädig bist, und so gerne hilfst. Sey in dieser Nacht auch der Kranken Trost, der Schwachen und Elenden Hülfe, der Sterbenden Erretter. Ich übergebe mich dir, mein Gott, mit Leib und Seele, mit allem was ich bin und habe, in deine väterliche Liebe und Obhut. Laß mich den Schlaf nicht ohne Erinnerung an meinen letzten Schlaf erwarten, daraus ich erst am grossen Tage der Auferstehung wieder erwachen werde, damit ich zu beydem mit seliger Hofnung bereit sey möge. Erhöre mich, o mein Gott, um Jesu Christi willen! Amen.

Gebet vor der Communion.

Mit Demuth und herzlicher Reue über meine Sünde werf ich mich vor deinem Throne nieder, du gerechter und majestätischer Richter der Menschen! Ich bekenne dir meine Missethat, die dir nicht verborgen ist, daß ich leider! deine Gebote mannigfaltig übertreten habe, und in Gedanken, Worten und Werken dir nicht so gehorsam gewesen bin, als ich hätte seyn sollen, und als ich hätte seyn können. Ach vergieb mirs doch, mein Gott! und gehe nicht mit mir nach deiner Gerechtigkeit ins Gericht. Wenn du mir wolltest meine Sünde zu-

rechnen

rechnen, so könnte ich nicht vor dir bestehen, sondern müsste von dir mit Schmach und Schande verworfen werden. Es ist mir herzlich leid, o mein Gott! daß ich dich in so manchen Fällen nicht genug geliebt, nicht so kindlich gefürchtet, dir nicht so sehr vertrauet, und die Mittel der Gnade, die du mir gabst, nicht so dankbar gebrauchet habe, als ich hätte thun sollen, um mich vor Sünden zu hüten, und in der Heiligung zu wachsen und zuzunehmen. Es ist mir leid, daß ich auch meinen Nächsten in manchen Fällen nach deinem Befehl nicht so geliebt habe, wie mich selbst. Vergieb mir das alles doch, o bester Vater! um JEsu Christi willen, den du ja auch mir in seinem theuren Versöhnungsblute zum Gnadenthron verordnet hast, daß ich im Glauben an ihn Gnade um Gnade empfangen möge, und Hülfe, da mir Hülfe noth ist. Ach, ich nahe mich hungrig und durstig zu den Pfändern seiner Liebe im heiligen Abendmal, das er als das Andenken seines Todes zur Vergebung der Sünden gestiftet hat. Bereite mich doch, o Gott, durch deinen Geist, daß ich es möge mit einem Herzen voll Busse und Glaubens zu meiner Beruhigung würdig empfangen, und laß mich dadurch gestärket werden, dir künftig mit einem reinern, treuern und gehorsamern Herzen zu dienen, und viele Früchte der Gottseligkeit zu bringen, um deiner unendlichen Liebe willen! Amen.

Nach der Communion.

Mein Heyland! ich komme erquickt und mit Ruhe der Seele erfüllt von den Pfändern deiner Liebe zurück, die ich in deinem H. Abendmahl empfangen habe. Nichts kan mich nun noch meiner vorigen Sünde mehr beschuldigen, denn du hast mir deine Gerechtigkeit geschenkt; nichts kann mich nun mehr noch verdammen, denn ich bin durch die genaueste Vereinigung meiner Seele dein. Du lebest in mir und ich in dir. So gewiß

wiß ich von dem gesegneten Brode gegessen, so gewiß ich von dem gesegneten Kelche des Abendmahls getrunken, so gewiß hast du mich durch dein Blut rein gemacht von allen meinen Sünden, und mir auch neue Kräfte dargereichet, in der Tugend und Heiligung zuzunehmen, dir immer treuer zu werden, und in deiner Nachfolge meine Hofnung des ewigen Lebens zu stärken. Ich habe Frieden mit Gott durch den Glauben an deine Versöhnung. Wie kann ich dir genug dafür danken! Ach, liebster Heyland! gieb daß ich diese überschwängliche Wohlthat, die du mir jetzt abermahls mitgetheilt hast, nimmermehr vergesse, daß ich sie zur Erneuerung meines Bundes mit Gott recht gebrauche und anwende, mich immer sorgfältiger vor allen Sünden zu hüten, insonderheit vor denen, die mich am meisten durch meine Neigungen und Begierden versuchen, und hergegen dem Guten immer eifriger und standhafter nachzustreben: Ach, Herr Jesu! der du um meiner Sünde willen gestorben, und um meiner Gerechtigkeit willen wieder auferwecket bist, befestige meinen Glauben je mehr und mehr, in der Liebe, in dem Vertrauen, in der Geduld, und laß durch deines Geistes Beystand in mir auch diesen Tag zu einer neuen Quelle vieler gottseligen, freudigen und trostvollen Empfindungen werden, die mich auf dem noch übrigen Wege meiner Pilgerschaft begleiten, mich in der festen Zuversicht erhalten, daß nichts mich scheiden könne von deiner Liebe, und die einst meine letzte Stunde mit der Ueberzeugung versüßen, du werdest mich auch zu deinem grossen herrlichen Abendmahl des Himmels annehmen, und ewig erquicken, um deines Leidens und Sterbens, und um deiner siegreichen Auferstehung willen! Amen.

In Krankheiten.

Lieber himmlischer Vater, du bester Arzt des Leibes und der Seelen! Ich wende mich zu dir, mit Demuth und betrübtem Herzen, in dieser schweren Zeit meiner Prüfung: Ach erhöre mich um deines Namens willen, sey nicht ferne von mir, eile mir beyzustehen, Herr, meine Hülfe! Verschuldet habe ich wohl, daß du mich mit Schmerzen heimsuchest, und mich auf dieses Krankenlager gelegt hast. Wenn du nach deiner Gerechtigkeit mit mir handeln wolltest, so würde ich noch weit mehr leiden müssen; denn ich bin dir oft ungehorsam gewesen, und habe deine Gebote nicht so in allen Stücken gehalten, wie ich hätte thun sollen. Ach, vergieb mirs doch, um Jesu Christi, meines Heylands willen! Reinige mein Herz durch den Glauben von aller Untugend, und gewähre mir doch den grösten Trost, der mir dieses Leiden erträglich machen kann, daß du mein gnädiger und versöhnter Vater in Jesu Christo seyst. Gedenke doch meiner, o mein Gott, in diesen traurigen Tagen, und in diesen schlaflosen Nächten, die ich nach deinem Willen haben soll, im Besten! Vermehre meine Geduld, meine herzliche Ergebung in deinen Willen, meine Sehnsucht nach deiner Gnade! Ach laß es meine Freude seyn, daß ich mich zu dir halte, und meine Zuversicht setze auf dich den Herrn, Herrn, der auch vom Tode erretten kann. Erquicke meine Seele unter dem Leiden, und hilf mir, daß ich es auch zur Erbauung anderer trage, die mich leiden sehen. Gott, du hast mich von Jugend auf geleitet: verlaß mich auch jetzt nicht, um deiner Güte willen! Gieb, daß ich das Irrdische mir aus dem Sinne schlage, mein Haus bestelle, und mir an dich und den Himmel denke; daß ich mir um die Meinigen keine Sorgen und Kummer mache, weil du, mein Gott, ja auch für sie sorgest. Erhalte sie

nur

nur bey dem Einigen, daß sie deinen grossen Namen fürchten, und in deinen Geboten wandeln. Laß mich versöhnt mit allen Menschen seyn, und keinen wissentlichen Feind hinterlassen. Lieber Vater, soll ich noch länger nach deinem Rath in dieser Welt leben, so hilf mir bald wieder auf, daß ich dich noch hier wieder in meiner Genesung mit frölichem Munde preisen könne. Segne dazu die Arzeneyen mit deinem kräftigen und alles heilenden Worte! Du hast mir schon, barmherziger Vater, aus mancher Trübsal geholfen, mich mit manchem frohen Tagen dieses Lebens gesegnet, wofür ich dir herzlich danke. Du kannst mir auch jetzt helfen, und solche Tage mir wieder geben. Es ist dir alles möglich. Doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst, mein Vater; dein Wille geschehe! Soll ich von dieser Krankheit nicht wieder aufkommen, sondern in die Ewigkeit gehen: ach, Gott! so gieb, daß ich recht dazu bereit seyn möge! verkürze mir die Tage des Leidens, und laß mein Ende im Glauben an Jesum Christum selig seyn, daß ich dich mit allen vollendeten Seelen vor deinem Throne ewig preisen und rühmen könne. Herr! du hast grosses an mir gethan; deß bin ich frölich. Amen.

Fürbitte für Sterbende.

Gott Vater, du Herr des Lebens und des Todes! siehe die Seele dieses Sterbenden jetzt mit Gnade und Barmherzigkeit an, und hilf ihr aus allen ihren Nöthen! laß sie durch das Blut Jesu Christi gereinigt von allen ihren Sünden in diesem letzten Kampf durch deine Kraft, die in den Schwachen mächtig ist, bald die unverwelkliche Krone der Ueberwinder erreichen, und erfreue sie in deinem herrlichen Reich! Ach Herr Jesu! der du selbst den Tod geschmecket hast, um deinen Gläubigen unvergängliches Leben wieder zu bringen, sey ihr barmherziger Hoherpriester und Fürbitter, und

ni

nichts sie aus deiner Hand reissen! O Gott heiliger Geist, vertrete sie mit unaussprechlichem Seufzen, und schreye in ihr das Abba, lieber Vater! stärke sie mit deiner allbelebenden Kraft, und erquicke sie auch noch hier, da sie nichts mehr laben und erquicken kann, durch dein göttliches Zeugniß, daß sie Gnade in der Ewigkeit haben soll. Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Führe diese Seele bald aus dem Streit, und erfreue sie mit Freuden deines Antlitzes in der seligen Ewigkeit, um deiner überschwänglichen Liebe, und um des Verdienstes Jesu Christi willen! Amen.

Einige bemerkte Druckfehler.

S. 9	Spal. 1	Zeil.	24.	lies verhüllet statt erhüllet
19	2		14.	Flügeln statt Flügen
21	1		21.	Angesicht statt Anansicht
23	2		29.	streich und aus
40	1		28.	lies deinen statt deinem
139	1		20.	Blindheit statt Blinheit
141	2		20.	gebeut statt geheut
147	1		10.	niemand st. nieniemand
166	1		2.	Xl statt X
189	1		28.	angeflehet st. anzuflehet
223	2		6.	unser statt uner
190	2		4.	daß statt daſt
292	2		30.	hast statt hat
319	1		5.	Frieden statt Frieren
321	2		29.	betrübt statt betrüt
364	1		13.	Obrigkeiten statt Obzigkeiten

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sammlung geistlicher Lieder für die evangelisch lutherischen Gemeinden des Fürstlich Ysenburgischen Landes

Offenbach a. M. 1784

Liturg. 1368 c
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592351-3
VD18 14700972-001